

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Innsbrucker Zeitung**

**Innsbruck, 11. Jahrgang, Nro. 27 (3. April 1809)-11. Jahrgang, Nro.  
81 (28. December 1809)**

Jahrgang 1809

Freitag den 21. April 1809.



## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

### Innsbruck.

Oesterreich gezwungen durch die unglückliche Wendung des letzten Krieges mußte das so wichtige Land Tirol — den Schlüssel zu Deutschland und Italien — an Baiern abtreten. — Diese Trennung war dem liebevollen Herzen des guten Kaisers und Landesvaters Franz I. sehr schmerzlich, und nur das Bedingniß, daß Tirol bey seiner Constitution und seinen Freyheiten bleiben sollte, konnte diesen Schmerz in etwas mindern.

Baiern, durch fremden Einfluß gezwungen, drang dem Lande Tirol das Conscriptions-System auf, schaffte die Stände ab, bemächtigte sich des Eigenthums der ehrwürdigen Geistlichkeit, und benahm dem Adel seine Privilegien und zum Theile auch seine Pfandgerichte. Sogar der Name Tirol wurde ver- tilgt.

Oesterreich griff zu den Waffen, und am 7ten d. M. kamen Sr. Excellenz der Herr Feldmarschall-Lieutenant Marquis von Chasteler mit dem 8ten Armee-Corps, abgesandt durch den in Tirol so allgemein geliebten E. H. Johann kaiserl. Hoheit, den bedrängten Tirolern zu Hülfe.

Die ganze Nation rüstete sich, und als am 10ten die kön. bayerischen Truppen die Brücke von St. Lorenzen abtragen wollten, um den Anmarsch der österreichischen aufzuhalten, fiengen die bravten Pusterthaler die Feindseligkeiten an.

Die Klause von Mühlbach wurde umgangen, und die bayer. Truppen mußten sich über Schabs am rechten Ufer der Eisack über die Ladritscher Brücke zurückziehen, welche sie ebenfalls abbrechen wollten. Sie wurden durch das heftige Feuer des Pusterthaler-Aufgobozes — verstärkt durch jenes der Serichte Rodeneck und Schöneck — daran gehindert, ungeachtet der Herr Oberstlieutenant v. Wreden mit den zwey bayer. leichten Bataillons Wre-

den und Donnersberg, einer Eskadron des 1sten Dragoner-Regiments, 2 Kanonen und 1 Haubize von Vrixen zu Hülfe seiner Landesleute anrückte.

Am 11ten wurde das Gefecht bey der Ladritscher-Brücke von beyden Seiten auf das heftigste fortgesetzt, und Morgens kam noch eine französische Kolonne, die aus Italien über Trient, Brixen und Vrixen durch Tirol nach Augsburg marschiren sollte, und über 3000 Mann Infanterie und 600 Mann Cavallerie stark war, den Baiern zu Hülfe, und drückte die Tiroler etwas zurück. Gegen Abend aber kam die Avantgarde des Hrn. F. M. L. Marquis von Chasteler, welcher auf die erste Nachricht, daß die Tiroler mit den Baiern angebanden hatten, von Sillian aufgebrochen war, auf die Höhe von Schabs, und die Tête — aus Jägern und Cheveaur-legers von Hohenzollern bestehend, eilte den Berg hinunter den braven Tirolern zu Hülfe.

Der Anblick der österreichischen Truppen verdoppelte den Muth der Tiroler, und zwang die Baiern und Franzosen zum Rückzug über Mittewald gegen Sterzing. Bey dieser Gelegenheit zeichnete sich der österreichische Herr Oberlieutenant Gerardi vom 7ten Jäger-Bataillon ganz vorzüglich aus. Der Hr. F. M. L. Marquis v. Chasteler hatte unterdessen die Höhen von Schabs und das Dorf Mühlbach mit Jägern, den 2 Regimentern Hohenlohe-Bartenstein, und Lusignan, und mit 3 Eskadrons von Hohenzollern Cheveauxlegers und Artillerie besetzt.

Am 12ten wurde die retirirende feindliche Kolonne auf dem Wege gegen Sterzing von den nachrückenden Pusterthalern, welche die Höhen auf beyden Seiten besetzten, heftig beschossen, und erlitt einen namhaften Verlust. Da die Tête dieser Kolonne schon gegen Sterzing kam, erschien der Sandwirth von Pafeyer, Andreas Hofser, mit dem Landsturm

der Gerichte Sarenthein und Passeyer, der über den Jaufen passirt war, bey Sterzing, griff gleich die Feinde an, schnitt einen Theil der Kolonne ab, und zwang sie, sich nach Sterzing und auf das Sterzinger-Moos zu retiriren.

Am 13ten brach die Tête der feindlichen Kolonne durch Gossensaß gegen Innsbruck vor, wurde aber durch den Landsturm der Thalsbewohner von Schmiern, Gschnitts, und mehrere andere, welche die Anhöhen rechts und links besetzt und den Weg an sehr vielen Orten verhaut hatten, auf das wirksamste beschossen. Der übrige Theil der Kolonne, der abgetrennt war, formirte ein Quarré auf dem Sterzinger Moose; sie wurde gleich mit Tages Anbruch von den Tirolern lebhaft beschossen, und zur Uebergabe aufgefordert. Da die Baiern solche verweigerten, und heftig mit Kartätschen gegen die Tiroler feuerten, so bedienten die Letzteren sich einer ganz neuen Kriegslust, nämlich sie schoben vor sich her drey Heuwägen, und durch diese gedeckt schossen sie die feindlichen Kanoniers nieder. Dann griffen sie in Masse das feindliche Quarré an, drangen durch die feindlichen Bajonets, und die ganze baier. Abtheilung, bestehend aus einem Major, 10 Offiziers und 380 Mann wurde gefangen gemacht, nachdem sie durch ihren hartnäckigen Widerstand mehr als 150 Todte und Blessirte nebst einer Kanone verloren hatte.

Indessen griff am 11. d. auch das Landvolk des Ober- und Unterinntals zu den Waffen, das Feuer fieng zu erst auf den Anhöhen des Bergs Isel bey der Gallwiese nächst Innsbruck und jenseits des Inns von Zierl herab bey Rematen an, um die baier. Pkete zurückzudrängen. Zu deren Unterstützung zog alles in der Stadt gestandene baier. Militär, nämlich 2 Bataillons Kinkel und eine Eskadron Dragoner mit 4 Kanonen entgegen. Der Kanonendonner fieng an, und das Gefecht wurde allgemein. Die auf den Bergen postirten Tiroler trafen mit ihren Scheibenbüchsen eine Menge Baiern, die man blessirt nach Innsbruck brachte. Dieses Gefecht dauerte bis in die späte Nacht. Inzwischen brachten die Baiern bereits Abends eine Kanone zurück, welche sie sonach auf die obere Innbrücke postirten.

Am andern Morgen, als am 12ten Früh, hatten die Tiroler = Landstürmer von Hötting (einem Dorfe nahe bey Innsbruck) und mehrere andere sich auf dem Berge, auf welchem dieses Dorf liegt, gegen die Stadt hergezogen,

und waren von rückwärts in die Häuser der Mariahülser Vorstadt, welche an diesen Berg anstoßen, eingebrungen. Eine Menge der baierischen auf der obern Innbrücke postirt gewesenen Soldaten wurden nun aus diesen Häusern blessirt. Eine andere Kolonne Landsturm-Mannschaft, mit Musketen, Morgenstern und sehr langen Stangen, worauf Bajonets gesteckt waren, zog über die Mühlauer = Brücke gegen die Stadt heran.

Um 7 Uhr drangen die Tiroler über die Brücke, trieben die Baiern in die Stadt, und nahmen ihnen die aufgestellt gewesene Kanone ab.

Um 8 Uhr sprach man von Kapitulation; die Kapitulation kam aber nicht zu Stande, weil die Landleute keinen bestimmten Oberanführer hatten. Die tapfern Tiroler drangen unter lautem Jubelruf über die Innbrücke weiter in die Stadt vor, zwangen einen Theil der Kavallerie zum Abziehen, bemächtigten sich sogleich der Kasernen, nahmen den dahin gestüchteten Soldaten die Waffen ab, und drangen gegen die Hauptwache vor, wofelbst der Oberst Baron Ditsfurt, welcher das Kommando der baier. Truppen hatte, der Oberstlieutenant Spanstky, einige andere Offiziers und ein Trupp Soldaten sich befanden. Diese — durch den muthvollen Oberst Ditsfurt angefeuert drangen zwar auf die tapferen Landesstürmer ein; allein kaum waren sie 50 Schritte vorgerückt, als einem der anführenden Offiziers eine Kugel den Kopf zerschmetterte, und mehrere Gemeine blessirt wurden. Die Landstürmer hatten sich in die Kirche und den Hof des Bürgerspitals, wie auch in andere Höfe und Häuser vortheilhaft postirt, und feuerten daraus auf die Baiern. Bald darauf fiel der Oberstlieutenant Spanstky, der eine Kugel durch die Brust erhielt. Der Oberst Ditsfurt, welcher bereits zwey Blessuren hatte, bekam noch eine dritte in den Schenkel; dessen ungeachtet feuerte er seine Soldaten nicht nur durch Worte, sondern auch noch durch sein eigenes Beyspiel muthvoll an, bis ihn eine vierte Kugel schwer am Kopf verwundete. Bald darauf streckten die wenigstens noch bewaffnet gewesenen Infanteristen das Gewehr.

Nun sprengte noch der andere Theil der Kavallerie durch die Straßen der Stadt. Im stärksten Galopp einhauend suchte sie die in Menge herbeystürmten tapfern Landstürmer zu zerstreuen; allein auch sie mußte trotz aller Anstrengung, in Kurzem sich ergeben, und nur

einigen, worunter auch der Major Graf von Erbach sich befand, gelang es, über die Mühlenbrücke auf die Straße nach Hall zu entkommen. Aber auch in Hall waren die braven Tiroler schon unter Waffen, und nahmen diese Flüchtlinge gefangen.

Gegen zehn Uhr war alles bayerische Militär zu Gefangenen gemacht. Das ganze Regiment Kinkel, eine Eskadron Kavallerie, 2 bayerische Fahnen, wovon eine mit einem Bande, das die Vicekönigin von Italien, Prinzessin Augusta von Baiern gestiftet hatte, geziert war, 4 Kanonen, mehrere Pulver- und andere Wagen fielen den Siegern in die Hände.

Die braven Bergbewohner zogen mit Fahnen und militärischer Musik im Triumph in die Stadt ein, und fanden sich glücklich, von einem fremden Joch befreit zu seyn, und sich wieder unter dem milden Scepter Oesterreichs zu befinden.

Der lautesten Freude überließen sich nun die Tiroler, man hörte Freudenstöße und frohes Jauchzen durch alle Straßen und Gegenden von Innsbruck. Alles freute sich des wieder erwachenden Tirols. Alles fühlte sich glücklich, einem solchen tapfern hochherzigen Volke anzugehören, und der Tag verstrich unter einem Gemisch von Unruß und Freude.

Am 13. früh um 3 Uhr ertönte das Sturmzeichen von allen Thürmen der Stadt. Dieses wiederholten die benachbarten Oberer der Thäler und Gebirge. Es hieß, die Franzosen und Baiern sind vom Brenner her im Anzuge. Von allen Seiten strömte nun die bewaffnete Sturmmasse auf diese Straße hinaus. Es stunden wirklich gegen 6 Uhr die Franzosen von dieser Seite auf der Ebene bey Innsbruck, und hatten sich mit dem Rücken an die Sill gelehnt, die Baiern aber waren längs dem Gebirge aufgestellt.

Ein französischer Obrist und der bayerische Obristlieutenant Wreden kamen in die Stadt, um sich selbst von der stattgehabten Gefangennehmung der Baiern zu überzeugen. Man führte den französischen Obrist wieder zurück. Der gefangene bayer. Gen. Kinkel in Innsbruck wurde ersucht, dem französischen General selbst die Lage der Dinge durch ein Schreiben zu melden. Dieser verlangte freien Durchzug mit Gewehr und Waffen zu der französischen Armee bei Augsburg, welches aber vom Tiroler Landsturm, und besonders von dem dabey gewesenen k. k. Major Theimer, welcher be-

reits am 12ten Vormittags mit dem Landsturm von Zirl in die Stadt eingerückt war, rund abgeschlagen wurde. Darauf drohte die Sturmmannschaft anzugreifen. Eine Abtheilung der bayerischen Truppen wollte indessen in die Stadt dringen, allein muthige Leute stellten die vorhandenen Wagen und Fässer quer über die Straße, und verammelten das Thor der Triumphsforte, der kommandirende Offizier derselben wurde getödtet, und gleich gezogen auch diese zurück. Sodach kam die nachstehend enthaltene Kapitulation zu Stande. Die Infanterie streckte das Gewehr, und die Cavallerie mußte absteigen, und ohne daß ein Mann entkam, fielen nun wieder 4600 Franzosen und Baiern sammt allen Offizieren, alle Bagage und Munitionswagen nebst einer Haubitze den Tirolern in die Hände. Die Gewehre von der gefangenen Mannschaft wurden nun unter die noch nicht damit versehen gewesenen Landstürmer vertheilt.

Bev diesen um Innsbruck vorgefallenen verschiedenen Gefechten hatten die Franzosen und Baiern über 200 Todte und Verwundete.

Am 14ten um 3 Uhr Morgens, nachdem die umliegenden Bergbewohner von dem k. k. Major Theimer, der rastlos zur Behauptung der erhaltenen so glänzenden Vortheile sich verwendet hat, aufgefordert worden waren, ertönten abermals alle Sturmglocken, und es hieß, es sey wieder eine andere Kolonne Franzosen von der Brennerseite im Anmarsch.

Alles rückte mit lautem Jubel neuerdings entgegen; es war nicht als gieng man auf einen Feind los, nein! es war, als gieng man auf die Jagd, um mit Beute beladen zurückzukehren. Es zeigten sich aber nur wenige Franzosen, welche aus sagten, daß sie von einer noch stärkern Colonne die Avantgarde wären. Es fand sich jedoch, daß diese Colonne als sie die Tête der östereichischen Truppen hinter Brixen anrücken sah, auf der Stelle umkehrte, und anstatt nach Innsbruck eiligst über Bozen nach Trient sich zurückzog.

Nun war erst der Jubel außerordentlich. Alles fuhr, ritt und lief die Straße, wo die lang erwünschten Oesterreicher herkommen sollten. Bald darauf kam wirklich die Nachricht, daß sie noch diesen Vormittag ankommen würden. Ein kaiserlicher Cheveaux legers kam in die Stadt gesprenzt; beynahe schwebend trug man diesen Mann sammt seinem Pferde durch die Straßen. Man holte eine Fahne mit dem k. k. Adler, und mit derselben zog

man nun den herannahenden Truppen entgegen Endlich um 11 Uhr Vormittags zogen diese unter dem Geläute aller Glocken, nach einer Abwesenheit von 3 langen Jahren, wieder in Innsbruck ein, und mit derselben eine große Menge tapferer Tiroler Landesvertheidiger.

Man giebt die Zahl der zu dieser Zeit in Innsbruck befindlich gewesenen bewaffneten Landleute auf 20000 Mann an.

Dieses ist die wahre Darstellung der für Tirol so glorreichen Tage. Das Resultat davon ist: daß 2 Generals, 10 Staabsoffiziere, über 100 Offiziere, bey 8000 Mann, worunter 350 bayerische und 600 französische Kavalleristen sich befinden, gefangen genommen wurden: 6 Kanonen, 2 Haubizen, 2 Fahnen vermehren die Trophäen dieser Tage, ohne zu rechnen die Menge Munitions- und Bagagewagen, Armaturen, Pferde und andere bayerische Effecten, die den Siegern in die Hände fielen: wozu gegen der Verlust der k. k. Armee nur in 20 Todten und Blessirten, und jener des Tiroler Landsturms in 150 Todten und Blessirten bestanden hat.

#### Solgendes ist die obenerwähnte Kapitulation :

Im Namen seiner Majestät des Kaisers Franz I. von Oesterreich wird in diesem Augenblicke mit den heute aus Steinach nach Wiltau vorgerückten französischen und bayerischen Truppen eine Kapitulation abgeschlossen; es werden nur folgende Bedingungen eingegangen:

- 1) Legt das französisch- und bayerische Militär auf jenem Fleck, wo es gegenwärtig steht, alle Waffen nieder.
- 2) Ist die ganze Mannschaft kriegsgefangen des 8ten Armeekorps, und wird als solche auf der Stelle den österreichisch-kaiserlichen Truppen gegen Schwarz zugeliefert und übergeben.
- 3) Sind jene Tiroler Landesvertheidiger, welche von dieser Truppe noch gefangen gehalten werden, auf der Stelle wieder frey zu entlassen.
- 4) Wird den Herren Oberoffiziers des französischen sowohl, als bayerischen Militärs,

ihre Bagage und Pferde und Seitengewehr freygelassen, und als ihr Eigenthum respectirt.

Dies ist die mir von Sr. Kaiserl. Hoheit unterm 5ten dieß ausdrücklich gegebene Orde und allerhöchste Befehl.

Innsbruck, den 13. April um 8¼ Uhr Vormittags 1809.

(L. S.) **Martin Teimer**, m. p.  
k. k. Major und bevollmächtigter Kommissär.

Armance. m. p.  
Varin. m. p.  
Bison. m. p.  
Aurbe. m. p.  
Cap.  
Vinde. m. p.  
Donnersberg. m. p.  
Capollé. m. p.

Innsbruck, am 14. April.

Auf ausdrücklichen Allerhöchsten Befehl Seiner kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Johann von Oesterreich ic. wird allen nach ihrer Heimath zurückkehrenden Landes-Vertheidigungs-Truppen der ernstgemessenste Austrag ertheilet, aller Unordnungen und Gewaltthätigkeiten (es mögen die Letzteren das Eigenthum oder die persönliche Sicherheit der Privaten oder der Beamten, oder der französischen oder der bayerischen Kriegsgefangenen, welche jetzt einzig von der k. k. Militärbehörde abhängen, betreffen,) bey Vermeidung der allerhöchsten Ungnade sich zu enthalten. Sollte dagegen einer oder der andere Untertan wider einen Beamten eine gegründete Beschwerde führen zu können vermeinen; so hat dieselbe bey der in Kürze hier eintreffenden k. k. Hofkommission im Wege der Ordnung angebracht zu werden.

Wenn aber wider alles Vermuthen dennoch bis dahin solche die Ehre eines rechtschaffenen Tyrolers brandmarkende Unordnungen und Gewaltthätigkeiten da und dort sich angemacht werden sollten; so werden hierwegen die allerstrengste Untersuchung und Bestrafung zu gewärtigen seyn, und auch alsogleich erfolgen.

Dieses wird hiermit zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht.

**Martin Teimer**,  
k. k. Major und Commissär.

Innsbruck, den 15. April.

Heute Abends 7 Uhr sind Sr. Excellenz der kaiserl. österreichische Feldmarschall-Lieutenant Marquis von Chasteler, mit seinem Generalsstabe unter dem Frohlocken des Volkes hier angekommen, und nahmen Ihr Absteigquartier in der Hofburg. — Eine Deputation des hiesigen Magistrates giengen Sr. Excellenz entgegen, und begleiteten Hochdenselben in die Hofburg.

Innsbruck den 16. April. Heute besuchten Sr. Excellenz der Herr Feldmarschalllieutenant M. v. Chasteler das hiesige Militär- u. Bürger-Spital, worin die verwundeten Tiroler, Franzosen und Baiern verpflegt werden. Als Sr. Excellenz in das Zimmer des schwer verwundeten bayerischen Obersten v. Ditsfurt kamen, reichten Sie demselben lieblich die Hand, erkundigten sich nach seiner Verpflegung, und befahlen, demselben 2 besondere Zimmer einzuräumen.

Heute führten auch die braven Landesverteidiger von Tyrol ihre eroberten Kanonen und Munitionswagen in militärischer Ordnung vor die kaiserl. Hofburg, woselbst Sr. Excellenz der Herr Feldmarschalllieutenant sie in Augenschein nahmen, und Ihr innigstes Wohlgefallen darüber den tapfern Söhnen Tirols zu erkennen gaben.

Auf hohen Befehl war heute Abends freyes Theater. Sr. Excellenz der Herr Feldmarschall-Lieutenant beehrten dasselbe mit Ihrer Gegenwart. Das Haus war zum Erdrücken voll, und das beliebte National-Stück: »Der Tiroler Wastel« entsprach ganz den Wünschen der anwesenden Volksmenge.

### Proclama!

Da zur Erreichung des allgemeinen Zwecks die Hauptabsicht ist, alle von dem Feinde, durch die braven Tyroler Landesverteidiger abgenommene Waffen und Munition zur fernern Verteidigung des Vaterlandes zu verwenden. So wäre es sehr erwünscht, wenn alle diese Gattungen Stück-Munition eingeliefert würden, es wird daher allgemein für jede Haubitze: Granade 24 Kreuzer, für jede sechsplünder Kugel 12 Kreuzer, für jede dreysplünder Kugel 6 Kreuzer, dann für jede gefüllte Kartätschen-Büchse 12 Kreuzer verabreicht. Diese Eisen-Munition ist nach Innsbruck in das K. K. Zeughaus abzuliefern.

Da es ferner hinlänglich ist, wenn jeder Mann mit einem Gewehr versehen ist, so erhält derjenige, welcher die überzähligen Gewehre abliefern, für jedes Stück, wenn solches vollkommen brauchbar, und mit Bajonet versehen

ist 10 fl., für jedes dergleichen ohne Bajonet 8 fl. Reichswährung, und für jedes minder brauchbare, nach Verhältnis als selbes mehr oder weniger beschädigt ist. Hingegen wird derjenige, welcher sich mehr als ein der vorgefundenen feindlichen Gewehre zueignet, im Betretungsfall mit einer Geldstrafe von 10 fl. belegt, und ihm die übrigen Gewehre abgenommen.

Gegeben in meinem Hauptquartier zu Innsbruck am 17ten April 1809.

Marquis von Chasteler,  
K. K. Feldmarschall-Lieutenant und  
Commandirender des achten Armee-  
Corps.

Um Gott dem Allmächtigen, welcher das Land Tyrol mit seinem starken Arme von den Feinden befreiet, und die weltbekannte Unabhängigkeit der biederen Nation in Tyrol an Religion, Vaterland und das allerdurchlauchtigste alte Regentenhaus mit dem glänzendesten Sieg gekrönt hat, öffentlich Dank zu sagen, und zugleich für den weiteren siegreichen Fortgang der kaiserlichen österreichischen Waffen den allerhöchsten Beystand zu erstehen, ist beschlossen worden, am nächsten Sonntag als am 23. dieses Monats in allen Pfarrkirchen des ganzen Landes Tyrol ein feyerliches Hochamt und Te Deum, sammt einer den außerordentlichen Veranlassungsumständen angemessenen geistlichen Rede abhalten zu lassen.

Innsbruck am 18ten April 1809.

Marquis von Chasteler,  
K. K. Oester. Feldmarschall-Lieutenant  
und Commandirender General  
des achten Armee-Corps und in Tyrol.

### Proclama.

Brave Tyroler! die Hauptstadt Baierns, München, ist schon von den kaiserl. königl. Truppen besetzt.

Ich theile Euch hierdurch diese erfreuliche Nachricht mit, welche ich so eben von dem Herrn General Feldmarschall-Lieutenant, Baron von Zellachich, aus Waiss erhalten habe.

Gegeben in meinem Hauptquartier zu Innsbruck am 18. April 1809.

Marquis von Chasteler,  
K. K. Feldmarschall-Lieutenant.  
und Commandirender des achten Armee-  
Corps.

### Proclama.

Nachdem der Tyroler Landsturm durch seine außerordentliche Tapferkeit sowohl, als beispiellose Vaterlandsliebe zur Rettung des Landes Tyrol auf das rühmlichste, und mit dem er-

wünschtesten Erfolge beygetragen hat, nunmehr aber nach vollbrachter Arbeit zum Theile einzuweilen, bis auf das, was zur Besetzung und Vertheidigung wichtiger Posten noch aufgestellt bleibt, wieder in seine Heimath zurückgekehret ist, und manche Landbewohner auch die vom Feinde erbeuteten Pferde, Sättel, Rüstung, Wagen, Pferdegeschirr und Patronentaschen, und Waffen, als Säbel, Pistolen: Karabiner, mit sich nach Haus genommen haben, welche zur Vertheidigung Tyrols selbst sehr gut verwendet werden können: so werden hiermit alle jene Landleute, welche solche erbeutete Sachen und Pferde, und so weiter, in Besitz haben, öffentlich aufgefodert, dieselben nach Innsbruck zu liefern, und zwar die Pferde an den Herrn Rittmeister von Hilber von Hohenzoller Ehevauslegers, der ihnen baar für vollkommen brauchbare, nicht über 10 Jahre alte Pferde, folgende Preise auszahlen wird, als: für Vontons Pferde 16 bis 17 Faust hoch 120 fl. Artillerie Stangenpferde 15 1/2 bis 16 Faust hoch 100 fl., Artillerie Vorlauf: Pferde 13 Faust 15 hoch 80 fl., Fuhrwagens: Pferde 14 1/2 bis Faust hoch 60 fl., Packpferde 40 fl., Kavallerie Reit: Pferde 70 fl.

Was Flinten, und Stücks Munitions: Sorten betrifft, sind die Preise im bekannten Proclama bestimmet. Es wird nur hier hinzugesagt, daß annoch a) für eine brauchbare Pistole 1 fl., b) für einen Kavallerie Karabiner 4 fl., c) für einen Kavallerie Säbel 2 fl., d) für eine Patronentasche sammt Riemen 1 fl., e) für einen neuen grauen Infanterie: Mantel 4 fl., f) für einen brauchbaren Mantel 3 fl., g) für einen brauchbaren Tornister 40 kr., h) für einen Rüstwagen 50 fl., i) für ein brauchbares Militär: Zugeschirr 5 fl., k) für ein neues Paar Kommisscheuhe 1 fl. 30 kr. bezahlet werden, und daß die Waffen a inclusive e in dem hiesigen Zeughaus an den Arsenal: Verwalter, die Requisiten von d bis inclusive k hingegen in der goldenen Dach: Kaserne abgegeben werden sollen.

Gegeben in meinem Hauptquartier zu Innsbruck am 18ten April 1809.

Marquis von Chasteler,

R. R. Feldmarschall: Lieutenant, und Kommandirender des 8ten Armeekorps, Grand von Spanien der ersten Classe, und immatriculirter Tyroler Landmann.

Innsbruck den 20. März. Heute früh um halb 7 Uhr ist der tapfere bayerische Oberst, Fehr, v. Disfuss, an seinen Wunden gestorben.

Brixen, den 14. April.

An die braven Ausschuss: Männer und Anführer des Landsturms des Tyroler Gerichts Imst.

Ich stehe mit starker Macht bey Brixen; der Brenner ist von mir mit Infanterie und Kanonen besetzt, und meine Jäger sind schon in Steinach und Matrey. Jesho eben sind wir Meister von Bogen. Auf! brave Tyroler, bietet der Landsturm im ganzen Ober: und Unter: Jantthal auf; besetzt die Brücken von Zirl, Telfs, die Enge von Rastereit und Laadegg, damit die Feinde in Tyrol Gefangenschaft oder Tod finden. — Zwischen Brixen und dem Brenner sind von dem Tyroler Landsturm der Gerichte Rodeneck, Schöneck, Michelsburg, Sonneburg, Farn, und Feltshurns, Sarenthal, Passaier und Sterging 1 Major, 6 Officier und 600 Mann gefangen genommen und eine Kynone erobert worden.

Marquis von Chasteler,  
Feldmarschall: Lieutenant.

Armes: Befehl.

Wien am 6. April 1809.

Der Schutz des Vaterlandes ruft zu neuen Thaten. — So lange es möglich war, den Frieden durch Aufopferungen zu erhalten, und so lange diese Aufopferungen verträglich waren mit der Ehre des Thrones, mit der Sicherheit des Staats, und mit der Wohlfahrt der Völker, so lange schwieg jede schmerzliche Empfindung in dem Herzen uners gütigen Monarchen. Aber wenn alle Versuche fruchtlos sind, unsere glückliche Selbstständigkeit gegen den unersättlichen Ehrgeiz eines fremden Eroberers zu bewahren; wenn Nationen um uns fallen und rechtmäßige Regenten von dem Herzen ihrer Unterthanen losgerissen werd; wenn endlich die Gefahr der allgemeinen Unterjochung auch Oesterreichs gesegneten Staaten und ihren ruhigen glücklichen Bewohnern droht; so sobert das Vaterland von uns seine Rettung, und wir stehen zu seinem Schutze bereit.

Auf Euch, meine theuern Waffengefährten! ruhen die Augen der Welt und Aller, die noch Sinn für National: Ehre und National: Eigenthum haben. Ihr sollt die Schmach nicht theilen, Werkzeuge der Unterdrückung zu werden; Ihr sollt nicht unter entfernten Himmelsstrichen die endlosen Kriege eines zerstörenden Ehrgeizes führen: Ihr werdet nie für fremdes Interesse und fremde Habsucht bluten; Euch wird der Bluth nicht treffen; schuldlose Völker

zu vernichten, und auf den Leichen erschlagener Vaterlandsverteidiger den Weg zum geraubten Thron einem Fremdling zu bahnen! — Auf euch wartet ein schöneres Los: die Freyheit Europens hat sich unter unsere Fahnen gesücht; Eure Siege werden ihre Fesseln lösen, und Eures deutschen Brüder — jetzt noch in feindlichen Reih'n — harren auf ihre Erlösung. Ihr geht in rechtlichen Kampfe, sonst stünde ich nicht an Eurer Spitze.

Wir werden auf den Feldern von Ulm und Marengo, an die uns der Feind so oft prahlend erinnert, die glorreichen Thaten von Würzburg und Ostrach, von Eplingen und Zürich, von Verona, der Trebia und Novi erneuern; wir wollen unserm theuern Vaterlande einen dauerhaften Frieden erkämpfen; aber wir können das hohe Ziel nur durch große Tugenden erreichen: — Unbedingte Folgsamkeit, strenge Disziplin, unerschütterliche Muth und unerschütterliche Standhaftigkeit in der Gefahr, sind die Begleiter der wahren Tapferkeit. Nur Einheit des Willens, Zusammenwirken des Ganzen, führen zum Sieg.

Seine Majestät, mein Monarch und Bruder, hat mir ausgedehnte Vollmacht zum Strafen gegeben; ich werde überall in Eurer Mitte seyn, und den ersten Dank des Vaterlandes sollt Ihr von Euerm Feldherrn auf dem Schlachtfelde erhalten. Der Patriotismus vieler Edlen Oesterreichs, ist Euren Bedürfnissen zuvor gekommen; er verbürgt Euch das höchste Maß der allgemeinen Erkenntlichkeit. Aber auch die Strafe wird unnaheföchtlich jeder Pflichtverletzung folgen! Das Verdienst wird Belohnung, das Vergehen Ahndung treffen, ohne Rücksicht der Person und Ranges. Mit Schande gebrandmarkt soll der Unwürdige ausgestoßen werden, dem sein Leben theurer ist, als seine und unsere Ehre; mit den Merkmalen der öffentlichen Achtung geziert, werde ich unserm Souverän und der Welt jene Tapfern vorstellen, die sich um das Vaterland verdient gemacht haben, und deren Nahmen ich ewig in meinem Herzen tragen werde.

Noch bleibt mir eine Erinnerung übrig: Der wahre Soldat ist nur dem bewaffneten Feinde furchtbar, ihm dürfen die bürgerlichen Tugenden nicht fremd seyn. Außer dem Schlachtfelde, gegen den wehrlosen Bürger und Landmann ist er bescheiden, mitleidig und menschlich. Er kennt die Leiden des Kriegs, und sucht sie zu mildern. Ich werde jeden muthwilligen Frevel nur so streng ahnden, als die Absicht unseres

Monarchen nicht dahin geht, benachbarte Völker zu bedrücken, sondern sie von ihren Bedrückern zu befreien, und mit ihren Regenten ein festes Band zur Erwirkung einer dauerhaften Ruhe, und zur Handhabung allgemeiner Wohlfahrt und Sicherheit zu knüpfen.

Bald werden fremde Truppen im innigen Vereine mit uns den gemeinschaftlichen Feind bekämpfen; dann, tapfere Waffengefährten ehrt und unterstützt sie als Eure Brüder. Nicht Ruhmredigkeit, sondern männliche Thaten ehren den Krieger. Durch Kühnheit vor dem Feinde müßt Ihr zeigen, daß Ihr die ersten Soldaten seyd.

So führe ich Euch dann ein, begleitet von der Achtung der Feinde, und von dem Dankgefühl fremder Nationen, nach erkämpftem rühmlichen Frieden in das Vaterland zurück, wo Euch die Zufriedenheit unseres Monarchen, der Beyfall der Welt, die Belohnungen der Tapferkeit, die Segenswünsche Eurer Mitbürger und das Selbstgefühl verdienter Ruhe erwartet.

Erzherzog Carl,  
Generalissimus.

Klagenfurt.

Mit hoher Beguehmigung des k. k. 8ten Armeekorps-Commando, hat das unterzeichnete Bataillons-Commando das angenehme Vergnügen, durch Bekanntgebung folgenden Beyspiels, die Zahl der edlen Patrioten österrreichischer Staaten, um ein Mitglied in den Augen ihrer Schätzer zu vermehren.

Herr Johann Baptist Türk, hiesiger Handelsmann, (und mit wenigen Worten alles zu sagen,) ein geborner Tiroler aus Innsbruck, der sich als solcher schon früher, neben seinen — für unser erlauchtes Kaiserhaus immer warmherzigen Landesleuten dergestalt persönlich brav auszeichnete, daß ihm die goldene Militär-Ehren-Medaille zu Theil wurde, bleibt auch jetzt noch, da ihm wichtigere Geschäfte persönlich abhalten, nicht zurück, sondern — macht folgende Offerten.

1ten. Zwey Mann dieses Bataillons auf seine Kosten zu montiren und zu armiren.

2ten. Ihnen beyden während dieser Dienstzeit (das ist längstens durch die Dauer des Krieges eine tägliche Zulage von 6 kr. zuzuwenden.

3ten. Einem von diesem beyden, und zwar demjenigen, welcher sich durch gewöhnliche Tapferkeit gegen den Feind zuerst auszeichnet, ein Prämium von 50 fl. zu erteilen.

Zu Bedeckung der Kosten auf Montur und Ar-  
 matur sind auch schon wirklich . . . 400 fl.  
 dana als Prämium . . . . . 50 —  
 und übrigen als Zulage noch . . . 50 —

mithin zusammen . . . . . 500 fl.

von diesem edlen Tirler in die Bataillons-Cas-  
 sa deponirt, auch hat derselbe eingeräumt, nach  
 Erforderniß hievon einige Gulden als Zubuße  
 auf Handgeld zu verwenden. Klagenfurt am  
 2ten April 1809.

Er. kaiserl. königl. apostol. Majestät bestellten  
 Major u. Commandant des 3. Bataillons  
 der 3. u. 8. Freywilligen.

Klagenfurt, den 12. April. Ganz verbürg-  
 ten Nachrichten vom 9. d. M. zu Folge, ist  
 das 8te Armeekorps unter den Befehlen Sr.  
 des kommandirenden Herrn Feldmarschalllieute-  
 nant Marquis de Chasteller Erzkeuz, am näm-  
 lichen Tage in Lienz, Aibling und Sillian ein-  
 gerückt. Die Bereitwilligkeit der zwey Wil-  
 lacher Landwehr-Bataillons kann nur mit jener  
 der zwey Regimenter Hohenlohe, Bartenstein  
 und Lusignan verglichen werden; das erstere  
 Regiment hat den Weg von Pustarnitz nach  
 Lienz in 15 Stunden Zeit zurückgelegt.

Die Tyroler haben die k. k. Truppen mit  
 lautem Jubel und Glockengeläute empfangen:  
 Sie sehen die kaiserlichen Truppen als ihre Er-  
 retter an, gesandt von ihrem geliebten Kaiser  
 Franz.

Auch Steyermark giebt die rührendsten Ge-  
 legenheiten; Hier treten ein Graf Trautmanns-  
 dorf mit seinem einzigen Sohne, jener in die  
 Landwehre, dieser in ein Freybataillon, hier  
 ein Herr Fellingner mit 3 Söhnen in die Land-  
 wehr; hier weilt sich der einzige Sprößling des  
 erhabenen Hauses der Grafen von Saurau der  
 Vertheidigung des Vaterlandes; Der Griffel  
 der Geschichte wird stumpf, die erhabenen Tüde  
 des Patriotismus, die sich in dieser schönsten  
 Epoche Oesterreichs überall zeigen, der Nach-  
 welt aufzuzeichnen. Sie sind alle des höchsten  
 Nachruhms würdig, sie zeigen überall den edel-  
 sten schönsten Geist; Die Stimme des Vater-  
 landes erschallt, man verläßt überall den Pflug,  
 die Werkstätte, die Kanzleyen, den häuslichen  
 Zirkel, Weib, Kinder, die friedlichen Vergnü-  
 gungen. Heere entstehen, wie sie die Welt in  
 den neueren Zeiten niemals sah. Keine Guil-  
 lotine ist vorhanden, nicht die Verzweiflung,  
 die heimlichen Auspänder, die Schreckens-

männer treiben die Menschen zu Waffen; alles  
 geschieht freiwillig, aus Liebe zum Vaterlande  
 zum Monarchen, aus Anerkennung der Noth-  
 wendigkeit, aus Pflichtgefühl, lärmend nicht  
 so, wie andere Völker, aber mit festem Sinne  
 und aus Ueberlegung. Das Kriegsglück möge  
 entscheiden, wie es wolle, ewig werden diese  
 Tage die glänzenden Züge in der Geschichte  
 seyn. (G. 3.)

Schreiben aus Frankfurt, den 3. April.  
 Unsere gegenwärtige Ostermesse bleibt ihrem an-  
 genommenen Charakter getreu; sie ist bey Men-  
 schengedenken eine der schlechtesten. Die trübe  
 Aussichten in die Zukunft, die nahrunglosen  
 Zeiten, der Geldmangel, und andere Umstän-  
 de sind die Ursache hievon. Es fehlt durchaus  
 an bedeutenden Einkäufern, und deswegen ist  
 in den Hauptartikeln, welche eigentlich das Re-  
 sultat der Messe entscheiden, nur wenig Nach-  
 frage. Man erwartet zwar nach den Freytag-  
 en noch kleinere Einkäufer, die aber die herr-  
 schende Stille schwerlich heben werden. (U. 3.)

### Frankreich.

Paris, den 28. März. Der Brigadegeneral  
 Boussard und der Oberst Weillande sind zu Rittersn  
 der eisernen Krone ernannt. — Der Herzog von  
 Istrien ist ehgestern hier angelangt. — Der  
 Graf Fuentes ist zu Sarragossa an den Folgen  
 einer langen schmerzhaften Krankheit gestorben,  
 die er sich in dem Gefängniß, worin ihn die  
 Insurgenten gefangen hielten, zugezogen hatte.  
 — Der Senator Bien starb vergangener Nacht  
 97 Jahr alt zu Paris. (Publ.)

Paris, den 30. März. Hr. Lagarde ist nach  
 Lissabon als General-Intendant der Polizey  
 von Portugal abgereist. — Zu Mühlheim wur-  
 den neulich in einer Steinkohlengrube alle Ar-  
 beiter, die sich tiefer als 300 Fuß in die Erde  
 besanden, verschüttet. — Der kön. Münze zu  
 Mayland hat man eine von Morosi erfundene  
 hydraulische Maschine mitgetheilt, wodurch man  
 mit sehr wenigem Wasser, durch Einen Men-  
 schen schneller und bequemer prägen kann, als  
 vorher mit acht Menschen. (Publ.)

### Spanien.

Der Herzog von Belluno passirte den Tago,  
 und besand sich unterhalb Badajoz, um sich mit  
 dem Herzog von Dalmatien, welcher zu Lissabon  
 angekommen war, in Verbindung zu setzen. —  
 Jaca, in Arragonien, hat sich ergeben.

(S. d. V.)

(Nebst Beylage.)

Montag den 24. April 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

### Innsbruck.

Folgendes ist das von dem Herrn Feldmarschall Lieutenant Marquis v. Chasteler erlassene, dem Herzen jedes Tyrolers ewig theure Dank-Schreiben:

#### „Brave Tyroler

#### Theure Waffenbrüder!

Dank sey Euch, für Euere bewiesenen Muth, Verschwiegenheit und Mannskraft, die Ihr bey der Erlösung Eueres Vaterlandes, bey dem Angriffe, und der Gefangennehmung der Französischen und Baiertischen Truppen an Tag gelegt habt.

Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann, der Euch, wie seine Kinder von Herzen liebt, hat auf Befehl seines Durchlauchtigsten Bruders, unseres allgeliebten Kaisers und Landesvaters, Franz I., mir das Kommando eines starken Truppenkorps in Tyrol, und die Ehre, Euch, liebe Tyroler Männer anzuführen, vertraut.

Ich bin stolz darauf, und jeder Soldat kann es seyn, solche Männer anzuführen, — mit Ihnen zu leben, zu sechten oder zu sterben.

Ihr habt mich schon vor 6 Jahren zu dem Eurigen gemacht; ich bin immatrikulirter Tyroler Landmann. Dieß ist jetzt mein schönster Titel. Niederland — mein Vaterland ist für mich verloren, und in Tyrol finde ich es wieder, brave Landsleute, und eine sichere Heimath.

Große Dinge sind in Tyrol geschehen; die bis jetzt siegreichen französischen Truppen haben vor Euch die Waffen strecken müssen; Ueber 8000 Gefangene, mit Einschluß der Baiern, sind Zeugen Eueres Muthes. Ein Theil der eroberten Artillerie schießt nun bayerische Kugeln und Granaten nach der Weste Kuffstein.

Eine herrliche Empfindung ist mir das Bewußtseyn, durch den schnellen Anmarsch meiner Truppen zur Befestigung der von Euch errun-

genen Siege beygetragen zu haben. An manchen Orten focht mein Vortrab als Brüder Euch zur Seite. Schnell erschien ich in Euere Mitte. Zwey unwiderstehlich mächtige Heere verfolgten mit Adlersflug die weitgedöfnete Bahne. — Euch zur Rechten ist Deutschlands Erretter, Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Carl, schon im Besitze von Baierns Hauptstadt — Euch zur Linken pflanzt der allgeliebte Erzherzog Johann das Oesterreichische Siegespannier in die Ebenen Italiens. Die Flanken von Tyrol sind gedeckt; — Kurz Euere Erlösung ist errungen.

Tyroler! Doch seyd auf Euere Muth. Glaubet ja nicht, daß alles schon alles gethan sey. Ein mächtiger Feind ist gegen Euch erbittert. Gewiß ist ihm an dem Besitze Eueres von der Natur besetzten Landes sehr viel gelegen. Die Vorsicht besteht daher, Euch zu neuem Kampfe in Verfassung zu erhalten.

Der Landsturm muß organisirt, die Schützen Compagnien zusammengestellt, mit einem Worte, in Tyrol nach dem rühmlichen Beispiele Euere braven Brüder in Ober-, Nieder-, und Inner-Oesterreich, Böhmen und Mähren, eine Landwehre gebildet werden.

Das Landsturmpatent vom Jahre 1805 giebt euch die Regeln, nach welchen der Landsturm organisirt werden soll, und schon siegte dieser in den ersten Tagen des Monats November 1805 bey der Scharitz und dem Paß Strub über die französisch-bairischen Truppen.

Der aufgebothene Landsturm ist demnach vorläufig in Landwehr-Bataillons zu 6 Compagnien, jede zu 150 bis 180 Mann einzutheilen.

Jede Compagnie bekommt einen Hauptmann, einen Oberlieutenant, einen Unterlieutenant, einen Fähnrich, 2 Feldwebels und 12 Korporals, 2 Zimmerleute, 2 Tambours und die übrigen Gemeine.

Die Schützen sollen ebenfalls in Compagnien von 120 bis 160 Mann eingetheilt werden, welche mit der Anzahl an Ober- und Unteroffiziers und sonstigen Chargen zu versehen sind, so wie sie oben bey den Landwehr-Bataillons bestimmt worden.

Ein Landwehr-Bataillon besteht demnach aus einer Schützen-Compagnie und 6 Landwehr-Compagnien; In jenen Gerichten aber, wo mehrere Stuzen vorständig sind, ist auch das dritte Glied durchgängig damit zu versehen.

Jene Mannschaft, so Infanterie-Feuerge- wehre zur Bewaffnung haben, müssen stets mit den Bajonetten versehen seyn, weil solche zur besten Waffe gegen die Cavallerie gezählt werden können.

Jene Männer, welche mit kurzen Stuzen oder Karabinern bewaffnet sind, haben sich annoch mit einer 10 oder 12 Schuh langen Wicke — oben mit einem Haggen, und unten mit einem eisernen Spiz zu versehen. Diese dienen zum Steigen im Gebirge, zum Aufsteigen des Gewehrs, und leisten im Handgemenge gegen Infanterie — vorzüglich aber gegen Caval- lerie treffliche Dienste.

Jedes Tyroler Landwehr-Bataillon erhält eine grün, und weiß gefärbte Fahne mit dem k. k. österreichischen Adler und dem Landes- Patron.

Ich werde mich verwenden, daß würdige und tapfere Männer aus ihrer Mitte und nach ihrem Wunsche bey den Landwehr-Bataillons ange- stellt werden. — Die Uniform dieser Offiziers und Unteroffiziers ist jene der vormaligen Land- miliz — die Lieblingsfarbe der Tyroler.

Um niemals mit der Munition in Verlegen- heit zu seyn, werden zu Jansbruck, Petersberg und Landegg Pulvermagazine errichtet. Durch alle diese — auf das Landlibell und die uralte Tyroler Constitution gegründeten Defensions- Maßregeln wird Ordnung mit der diesem Lan- de eigenen Mannskraft verbunden. Das Wei- tere — worunter auch die Gagen und Löhnan- gen — wird durch die allerhöchste Sanctio- nung bekannt gegeben werden.

Nun, liebe Tyroler! noch ein Wort zu Eu- rem Herzen; Im gegenwärtigen Augenblicke ist in den meisten hiesigen Gegenden die Gefahr glücklich vorüber, und das große Werk voll- bracht. Kehret also zu Euren häuslichen Ge- schäften zurück, (ich meine jene Gerichte, die letzterhand nicht insbesondere aufgesordert wur- den.)

Die Ordnung, welche unter dem Waffenge- töse einige Tage gestört worden, ist wieder her-

gestellt. Ich rede zu Euch, Ihr braven Schü- zen und rechtliche Bauern, die Ihr Euch im schönsten Lichte der muthigen Tyroler gezeigt habt. Euch kann jener Vorwurf von Unordnung und der in einzelnen Häusern verübten Plünde- rung, wo auch mancher ganz Unschuldige einen Theil seiner Habe verlor — gar nicht treffen. Es ist sogar bekannt, daß viele aus Euch derley Unordnungen, womit nur müßiges und schlecht- denkendes Gefindel sich beleckte, vielmehr hin- dan zu setzen suchten, und Euer rechtliche Mit- bürger in Schutz nahmen.

In jedem Lande, in jeder Stadt ist eine Gu- te Ordnung der Dinge und des Geschäftsganges unumgänglich nothwendig, wodurch der recht- liche Mann geschützt, und die müßigen Ruhe- störer in Zaum gehalten werden. Traget dazu bey, daß das — unschuldigen Privaten Ent- wendete, zurückgestellt werde, wofür Euch ihr Dank und der Segen des Himmels, und Euer innerliches Bewußtseyn belohnen wird. Fahret fort, die eroberten Waffen, Geschüz, Munition, Fahnen, Pferde und Rüstung zur allgemeinen zweckmäßigen Vertheilung gegen die festgesetzten ansehnlichen Preise einzuliefern.

Versteckert nicht durch unnöthige Schüsse Euer Munition, bis der Schutz des Vaterlan- des zu neuen Thaten ruft.

Eintracht empfehle ich und Zusammenhaltung. Trauet auf Gott, auf Euer gerechte Sache, und auf meine und meiner unterhabenden Trup- pen Unterstützung. Wir wollen mit Euch leben, siegen oder sterben.

Euer Muth, Euer Zutrauen muß fest seyn und unerschütterlich, wie die Felsen, die Euer Land umgeben.

Jansbruck am 18ten April 1809.

Marquis von Chasteler,  
K. K. Feldmarschall-Lieutenant,  
commandirender General des 8ten  
Armee-Corps und in Tyrol.

Die hiedern Tyroler, die von jeher durch beyspiellose Vaterlandsliebe sich auszeichneten, haben bereits die thätigsten Beweise abgelegt, mit welchem günstigsten Erfolge dieselben zur Befreyung und Vertheidigung des Landes mit dem K. K. österr. Militär mitzuwirken im Stande seyn.

Um diese gemeinschaftliche zur Behauptung des Landes für unsern allgeliebten Monarchen den allergnädigsten Kaiser unumgänglich nöthige Mitwirkung auf konstitutioneller Art auch für die Zukunft sicher zu stellen: ist beschlossen wor- den, nach der eigenen Landes-Constitution wie-

der besondere Schutzdeputationen zu errichten, nämlich eine Landeschutzdeputation, und 3 Kreis-schutzdeputationen, welche wieder in permanente und mobile sich theilen.

Die Landeschutzdeputation oder Zentraldeputation wird in Brixen errichtet, ein Theil hiervon aber mobil gemacht und an der Seite des K. K. kommandirenden Generals selbst aufgestellt.

Die permanenten Kreis- oder Filialdeputationen erhalten ihren Sitz zu Innsbruck, Bozen und Trient, die mobilen Abtheilungen dieser Kreisdeputationen aber bleiben an der Seite der im jedem Kreise stehenden K. K. Herren Generals, nämlich des v. Buol im Innkreise, des Grafen von Brandis im Eisackkreise, und des von Fenner im Etschkreise.

Innsbruck am 18ten April.

Marquis v. Chasteler,

K. K. Oesterr. Feldmarschall-Lieutenant und kommandirender General des 2ten Armeekorps und in Tirol.

Die in Tirol befindlichen öffentlichen Staatsbeamten, ihren Religionspflichten getreu und des Eides, den sie Seiner Majestät dem Könige von Bayern geschworen haben, eingedenk, würden durch die neue Ordnung der Dinge, die ihnen auch neue Dienstpflichten auflegte, in die ängstliche Verlegenheit gerathen, ob und wie diese neuerlichen Amtspflichten mit dem bisherigen Diensteide sich vereinbaren lassen.

Um nun alle rechtschaffen denkende Staatsbeamte vollkommen zu beruhigen und ihr Gewissen vor allen Vorwürfen sicher zu stellen: wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, was Seine königl. Majestät von Bayern bereits unterm 15ten März dieses Jahres dem königlich bayerischen General-Kreis-Kommissär des Innkreises Grafen zu Lodron aufzutragen geruht haben, nämlich

„sämmliche königl. Beamte anzuweisen, daß sie bey allenfalls erfolgender fremder Oskupation sich von ihren Aemtern eigenmächtig nicht zu entfernen haben, und ermächtigt seyen, einen auf Beförderung des Wohls des Landes lautenden Eid, falls solcher von ihnen gefordert werden sollte, abzulegen, wobey Se. königl. Majestät jeden dem Lande zu leistenden Dienst als allerhöchst Ihnen selbst geleast ansehen werden, und gleichwohl erwarten, daß die Staatsdiener den Allerhöchstdenselben abgelegten Pflichten eingedenk bleiben.“

Gleichwie nun die gesammten Staatsbeamten durch die vorstehende königliche Erklärung in den Stand gesetzt sind, ihren neuen Dienstpflichten ohne mindeste Verlegung ihres Gewissens und der einem jeden rechtschaffenen Mann heiligen Eidespflicht zum Wohl des theuern Vaterlandes getreulich nachzukommen: so wird denselben zugleich auf das nachdrücklichste und unter Bedrohung militärischer Strafe eingeschärft, von aller Korrespondenzführung in die von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich nicht besetzten Länder sorgsamst sich zu enthalten.

Gegeben in meinem Hauptquartier zu Innsbruck am 18 April 1809.

Marquis von Chasteler,

K. K. Oesterr. Feldmarschall-Lieutenant und Kommandirender des 2ten Armeekorps, Grand von Spanien der ersten Classe, immatriculirter Tiroler Landmann.

Gestern, als am 21ten d. ward der an seinen Wunden verstorbene kaiserliche Oberst, Baron v. Ditsfurt, mit allen seiner Charge und seinem Verdienste zukommenden militärischen Ehrendzeugungen beerdigt.

Innsbruck, den 22. April.

Heute Früh wurde von Seite des k. k. Stadtmagistrats das allerhöchste Organisirungs-Patent der gesürsteten Grafschaft Tyrol Seiner Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Johann d. d. Udine den 13. April 1809 unter Trompeten und Paukenschall publizirt. Folgendes ist der Inhalt desselben:

„Wir Johann Baptist Joseph, Kaiserlicher Prinz, und Erzherzog von Oesterreich, königlicher Prinz von Ungarn, und Böhmen ic. ic. Ritter des goldenen Vlieses des Leopolds-Ordens: Großkreuz, Commandeur des militärischen Marien Theresiens-Ordens, Inhaber eines Dragoner-Regiments, General der Cavallerie und General-Geniedirector ic. ic. Haben beschlossen und verordnen anmit provisorisch! wie folgt:

I. In Folge des fürwaltenden Kriegsstandes wird alles und jedes Eigenthum Frankreichs, und seiner sämmtlichen Bundesgenossen, und deren Unterthanen, hiemit insbesondere auch der Krone Bayern oder ihrer Unterthanen, die keine Tyroler sind, und die nicht in den, von den Kais. königl. Armeen besetzten Gegenden wohnen, unter Sequester gelegt.

II. Kein Bayer und überhaupt kein Individuum, das nicht schon in Kaiserl. königl. Oesterreichischen

oder landschäflichen Pflichten gestanden hat, kann (bis auf die von den Behörden ausdrücklich festzusetzenden Ausnahmen) von heut an, den Funktionen eines General-, Kreiskommissärs, eines Kreis-, Kanzleydirektors, oder Kreis-, Finanzdirektors noch eines Landrichters vorsehen. Diese Individuen, die jedoch vor der Hand im ungestörten Genuße ihrer Existenz, und ihrer Emolumente bleiben, haben ihr Amt an den nächsten, hiezu bestimmten, oder vorher in Kaiserl. Königl. Eidespflicht gestandenen Beamten zu übergeben, hierauf aber unverzüglich sich sammt und besonders nach Brixen zu verfügen, sich alldort bey dem kommandirenden General, und bey dem Generalintendanten oder Intendanten zu melden, und ihre weitere Verwendung zu erwarten. Das nämliche gilt auch von den Berg-, Münz-, und Salzwesens-Direktoren, als vor Chefs einer besonderen Branche. Nur die Justizbehörden sind von dieser Verfügung ausgeschlossen.

III. Der bisherige Gang der Administration wird zu Vermeidung der sonst eintretenden Verwirrung bis auf die, im vorliegenden Edikte ausdrücklich festgesetzten Ausnahmen bestätigt.

IV. Da die Erhaltung der öffentlichen Ordnung das erste, und unerläßliche Bedürfnis jedes gesellschaftlichen Vereines ist, so haben die, nicht unter II. begriffenen Beamten ihre Funktionen ununterbrochen fortzusetzen. Alle sind für das, was in ihren Aemtern geschieht, oder nicht verhütet wird, persönlich verantwortlich, u. den Kriegsgesetzen unterworfen. Sie haben den aus der Anlage ersichtlichen Diensteid abzulegen. Der Tag der Ablegung wird ihnen bekannt gemacht werden. Niemand kann sich bey schwerer Ahndung unter was immer für einem Vorwande dem, einmal an ihn ergangenen Ruf entziehen, sich wo und wie immer zum allgemeinen Besten gebrauchen zu lassen.

V. Im unbeschränkten Vertrauen auf die längst erprobte Treue und Anhänglichkeit des tyrolischen Volkes wird hiemit jedermann aufgefordert, seine Anzeigen und Bemerkungen über das Verhalten der Staatsdiener ungescheut anzubringen, mit der sichern Erwartung auf den verdienten Dank des Vaterlandes und auf verhältnißmäßige Belohnung.

VI. Alle Geschäfte, deren Zug bisher nach München gegangen ist, gehen provisorisch an den General-Intendanten meiner Armee, der sie sodann weiter an die höchste und allerhöchste Behörde begleiten wird. Diese seine Wirksamkeit in der Landesadministration ist vor der Hand

mit derjenigen vereinigt, welche ihm als General-Intendanten, Kraft der diesfälligen, allerhöchsten Amtsinstruktion zukömmt.

VII. Dieser General-Intendant ist der R. R. Kämmerer, geheime Rath und Gouverneur von Triest, Peter Graf von Goës.

VIII. Es wird ein Intendant in Tyrol seyn, welcher die Stelle des General-Intendanten vertritt, wenn solcher nicht im Lande gegenwärtig ist, und dann alle laufenden Geschäfte, und jene dringenden Fälle erledigt, die einer augenblicklichen Verfügung bedürfen. Ist der General-Intendant selbst im Lande, so ist der Intendant der Referendar desselben, oder wenn er in einzelnen Commissions-Aufträgen verschickt wird, in diesen speziellen Commissionen wieder der Stellvertreter des General-Intendanten.

IX. Der Intendant ist der Direktor des geheimen Staats-, Hof- und Haus Archivs, Hof-Sekretär des Departements der auswärtigen Geschäfte, und des österreichischen Kaiserlichen Leopolds-Ordens, Ritter, Joseph Freyherr von Hornmayer.

X. Es werden in Tyrol drey Unter-Intendanten seyn, welche ganz in die Wirksamkeit der bisherigen General-Kreiskommissäre treten, und in den Rang aber auch die Kreis-, Finanz-Direktoren unter sich haben, einer zu Innsbruck, der zweyte zu Brixen, der dritte zu Roveredo.

Diese Unter-Intendanten, so wie die ihnen unterstehenden Finanzdirektoren erstatten ihre Berichte unmittelbar an den General-Intendanten. Und da selber noch nicht in Tyrol anwesend ist, an den Intendanten.

Als provisorischer Berg-, Salz- und Münzwesens-Direktor, bis zur Ankunft der von Sr. Kais. Rdn. apostl. Maj. hiezu allergnädigst zu bestimmenden Individuen, ernennen Wir den ehemaligen Gubernialrath und lezhinigen Finanzdirektor zu Innsbruck, Joseph von Senger, der in Folge dessen sich sogleich nach Schwaz zu begeben, und sich abwechselnd dort und in Hall aufzuhalten, die Berichte sämmtlicher, montanistischer Behörden an den Intendanten zu begleiten hat, und für den ununterbrochenen Betrieb dieser Administrationszweige und für jeden, dem allerhöchsten Aerarium zugehenden Nachtheil persönlich verantwortlich ist.

XI. Alle und jede verrechnenden Aemter, ins besondere auch das gesammte Montanistikum schließen ihre Rechnungen mit 1ten April 1809 ab, und halten zugleich auf eben diesen Termin alle etwaigen Aktiv- oder Passiv-Rückstände un-

ter ihrer eigenen Haftung in der genauesten Evidenz. Alle und jegliche Rassen müssen alle Kassa-Vorstände bis letzten April in die Hauptkassa abgeführt haben, und auch künftig in Terminen von 14 zu 14 Tagen unerlässlich abführen, — die Hauptkassen aber alle 8 Tage ihren Kassastand dem Intendanten zur Einbegleitung an den General-Intendanten einsenden.

XII. Die getreuen vier Stände Tirols, als: Hoch- und Domstifter (Bezirke Trient und Brixen) die Prälaten — Herren und Ritter, — Städte und Gerichte sind in ihrer ganzen vormaligen, der Erwerbungsurkunde von 1363 gemäßen, durch die nachgefolgten, landesherrlichen Reversen, Freiheitsbriefe und Landtags-Schlüsse bestätigten, repräsentativen Form anmit ausdrücklich und feyerlich wieder hergestellt.

XIII. Die Proklamtion dieser feyerlichen Wiederherstellung gehört zwar verfassungsmäßig auf den offenen Landtag. Allein es liegt wohl am Tage, daß in diesem Drang der Umstände unmöglich so viele Individuen von Haus und Hof abberufen werden können, und daß es eben so nothwendig sey, wie auf dieser Versammlung der andurch erneuerten Stände, also auch allenthalben im Lande Männer zu wissen, die der Religion, dem Vaterlande und der gerechten Sache getreu und stets im Besitze des öffentlichen Vertrauens geblieben sind. — Daher wird der offene Landtag auf die erste, etwas ruhigere Zeit verschoben, dagegen aber

XIV. Auf den ersten des kommenden Monats May, ein Kongreß im engeren Ausschusse nach Brixen ausgeschrieben, welcher konstitutionsmäßig aus 24 Stimmführern zu bestehen hat, nämlich aus zwey vom Hoch- und Domstift (den Bezirken Trient und Brixen) vier Prälaten, vier vom Herrn- und Ritterstand, sechs von Städten und sechs von Gerichten.

XV. Da es bey der fürwaltenden Gefahr auf Verzug augenscheinlich unmöglich ist, die sonst üblichen Wahlen der Beordneten und Ausschüsse abzuwarten, so hat man für diesen ersten Fall und mit feyerlicher Verwahrung der, der getreuen Landschaft dießfalls zustehenden Gerechtigkeiten, die Stellen dieser Deputirten durch Männer besetzt, welche die öffentliche Stimme laut und ungetheilt hiezu bezeichnet. Gleichwohl soll diese ehrwürdige Versammlung nicht auf diese Zahl, und auf diese Personen beschränkt bleiben. Jeder, der von seiner Stadt, Viertel oder Gericht in besonderen Aufträgen abgeordnet wird, soll mit offenen Armen aufgenommen, und dasjenige reiflich erweget werden,

was er als Wunsch seiner Committenten anzubringen haben wird.

Die Abgeordneten zu dieser Versammlung haben übrigens mit Beherzigung aller eintretenden Lokals- und Zeitrücksichten zum vorzüglichsten Augenmerke zu nehmen: durch welche Mittel die großen Gegenstände des öffentlichen Wohls und der allgemeinen Aufmerksamkeit, am zweckmäßigsten, vollständigsten und schnellsten erreicht werden könnten, nämlich:

Die Wiederherstellung der alten Verfassung in allen ihren Theilen, außer wem und wo neuere Verfügungen im Einzelnen wirklich genügt oder erleichtert haben, ohne dem Ganzen zu schaden, und wodurch das wahre Beste, und somit der Wunsch des Landes deren Beybehaltung anrathen, —

Die Erfordernisse der Approvisionnement und des Geldes, die ungestörte Erhaltung des Verkehrs, und die Wiederbelebung des Transito, als einer der Hauptquellen des Nationalreichthums.

Die Organisation und Bewaffung der Milizen, und überhaupt alles, was die Verteidigung und Behauptung des Landes betrifft.

Die Bestimmung der Zahl der Vaterlandsverteidiger hat ihren untrüglichen Maßstab in der Bevölkerung, mit Rücksicht auf einzelne Lokalverhältnisse. — Die große Anstalt der Landbewohner im östereichischen Kaiserstaat hat sich unwidersprechlich als die, für den Landbau und die Gewerbe unschädlichste, für den Einzelnen schonenste, und im Ganzen dem hohen Zweck dennoch entsprechende Art allgemeiner Volksbewaffung erprobt. Sie ist das, auf die gegenwärtige Zeitumstände und auf das, im Verlaufe dreyer Jahrhunderte so sehr veränderte Kriegssystem angepaßte Landlibell von 1511. —

Das Landwehrsystem darf also nur auf die Lokaltäten, und auf die Konstitution Tirols angewendet werden, um jene glücklichen Erfolge, die es in allen übrigen Provinzen des Kaiserstaates wirklich gehabt hat, auch in Tirol hervorbringen, wo die Pflicht der Selbstverteidigung verfassungsmäßig Jedem, ohne Ausnahme, obliegt, und deutlicher noch, als in den Urkunden der Väter jedem, dieses Rahmens würdigen Tiroler ins Herz geschrieben seyn muß.

Die Landtagsproposition wird dann das Detail enthalten, wie die Milizbataillons und resp. Scharschützen Compagnien Viertel- und Gerichter-Weise aufzustellen, in den Waffen zu üben, mit Löhnung und Verpflegung zu versehen, wie endlich, wenn die Verteidigung eine große Streiterzahl und große Anstrengungen ge-

bleibet, die innere Sicherheit, und die Beschleunigung der Kommunikationen gleichwohl durch die Zurückbleibenden zu erhalten, und zu befördern seyn werde? —

Es werden sogleich vier Jägerbataillons als stehende Trupp errichtet. — Die Werb- und Sammelpätze sind Bruneck, Innsbruck, Schwaz, Imst, Glurns, Meran, Bozen, Ver-gine, Trient, Elegg, Lioy und Arco.

XVI. Die Wahl eines Landeshauptmanns gehört gleichfalls unter die Deliberations-Gegenstände. Einstweilen wird als Landeshauptmannschafts-Verwalter der K. K. Kämmerer, und wirkliche geheime Rath, Ignaz Graf von Tannenbergh, als ältester des Herren- und Ritterstandes fungiren. —

XVII. Landesfürstlicher Kommissär auf diesem Kongresse ist der General-Intendant, und im Verhinderungsfall jedesmal der Intendant.

XVIII. Gegenwärtige Verordnung ist durch den Druck auf jede herrkömmliche Weise zu Jedermanns Kenntniß zu bringen, auf den Kanzeln zu verkünden, und die genaueste Erfüllung zu setzen.

Wine, am 13. April 1809.

Erzherzog Johann."

Ein Schreiben von Neustift eine halbe Stunde außer Brixen meldet, daß Fürst Bischof von Gurk in Kärnten, welcher von Klagenfurt der kärntnerischen Landwehre auf den Weg nach Tyrol nachgeeilet ist, um die verschiedenen auf demselben etwa antreffenden Bataillons mit eigener Gegenwart zur standhaften Ausübung ihrer Pflichten aufzumuntern, und 6000 fl. theils zu Prämien-Ausheilungen unter jene, welche sich im Felde durch lobwürdige Thaten auszeichnen, als auch für jene, welche blessiret, oder im Felde bleiben, für deren hinterlassene Weib u. Kinder bestimmt, und hiezu noch seine gesainte Diöcesan-Grifflichkeit im Lande Kärnten zu milden Beyträgen vorgeladen habe.

Es hat derselbe demnach gestern, als am 19. l. M. das allda befindliche 1ste Bataillon des Villacher Kreises unter dem Kommando des Herrn Obristwachtmeister v. Sardagna in der Stifffirche zusammenberufen, und dasselbe durch eine kurze und anpassende Rede zu obigen Pflichten aufgemuntert, in welcher unter andern die Stelle angeführt zu werden verdienet. „Ihr habt einen redenden Beweis eurer Liebe für Kaiser und Vaterland dadurch an Tag gelegt, daß ihr euch so bereitwillig gesammelt habet, um selbes gegen die drohende Gefahr zu schützen.“

„Ihr seyd bey diesem ersten Beweis nicht stehen geblieben, ihr wartet nicht, bis der Feind das liebe Vaterland mit eigenen Füßen betritt, nein! sagt ihr, nein! er soll es nicht betreten, wir wollen ihm zuvorkommen, und seines die ersten betreten. Das ist ein zweyter Beweis eurer kühnen Entschlossenheit, und eures bis zum Kampfe und Siege beharrlichen Muthes.“

„So gebet nun auch den dritten und letzten Beweis eurer Tapferkeit selbst, sammelt hier auf dem Boden eurer immer im Herzen getreuen Mitbrüder der biedern, wackern Tyroler, woschon jeder Schritt mit Nationalstolz und Ehre bezeichnet ist, neue Heldenthat und Bürgersinn, gehet hin den Weg der Ehre, und theilet wetteifernd mit den braven Steyrern und Krainern euren nächsten Nachbarn den Ruhm erfochtener Selbstständigkeit.“ u.

Diese Urrede erweckte in den Gemüthern der Landwehre eine allgemeine Aufmunterung, darauf gab derselbe ihr den heil. Segen, begleitete sie bis nach Brixen, wo Derselbe von dem Fürst Bischof von Brixen mit dem gesammten Offizier-Korps auf das herrlichste zu Mittag bewirthet worden ist, und dann seine Reise weiters gegen Trient verfolgte.

Wien, den 2ten April 1809.

Se. Majestät der Kaiser und König haben bey Allerhöchsthöhrer heute Morgens erfolgten Abreise zu dem Heere an die Völker Oesterreichs folgende, aus dem Herzen kommende, und zu dem Herzen gehende Worte des Fürsten und Vaters erlassen:

„Franz der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König zu Jerusalem, zu Hungarn, Böhmeim, Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien und Lodomirien; Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Lothringen, zu Salzburg, zu Würzburg und in Franken; Großherzog zu Krakau, Großfürst in Siebenbürgen; Herzog zu Steyer, Kärnthens und Krain, Ober- und Niederschlesien; Fürst zu Berchtoldsgaden und Mergentheim; gefürsteter Graf zu Habsburg, u.“

Völker Oesterreichs!

Ich verlasse meine Hauptstadt, und begeben mich zu den tapfern Vaterlandsvertheidigern, welche zum Schutze der Monarchie auf der Gränze versammelt stehen. — Seit drey Jahren habe ich alles gethan, um Euch, geliebte Unterthanen, die Segnungen eines dauerhaften Friedens zu verschaffen. Kein, mit Eurem Wohl und Eurer Selbstständigkeit vereinbares, auch noch so schmerzhaftes Opfer war mir zu

theuer, um durch friedliches Einvernehmen mit dem Kaiser der Franzosen eure Ruhe und Wohlfahrt zu sichern. — Aber meine Bemühungen waren fruchtlos. Auch die Oesterreichische Monarchie sollte dem Ehrgeize des Kaisers Napoleon unterliegen: und so, wie er Spanien zu unterjochen trachtet, das heilige Oberhaupt der Kirche mit Uebermacht mißhandelt, die Provinzen Italiens sich zugeeignet, und jene Deutschlands nach Willkühr verschenkt und bedrückt, eben so sollte auch Oesterreich dem großen Reiche huldigen, daß er seit Jahren laut ankündigt. Ich habe alle Maasregeln ergriffen, um die Selbstständigkeit der Monarchie zu behaupten. Ihr seyd meinem Zurufe gefolgt. Eure Vaterlandsliebe ist ihm zuvorgekommen. Empfangt meinen Dank, den einst meine und Eure Enkel wiederholen werden. Bloß Selbstvertheidigung und nicht Angriff war unser Zweck. Aber der Eroberer kann nicht ertragen, daß der Regent und sein Volk durch wechselseitiges Vertrauen vereint, stark genug seyen, seinen Umaßungen zu widerstehen. Er erklärte sich feindlich gegen Oesterreich, wenn es nicht seine Vertheidigungsvorkehrungen einstellte, und sich unbewaffnet seiner Willkühr Preis gäbe. Der unwürdige Antrag ward verworfen, und nun ziehen seine Heere gegen uns. — Ich vertraue auf Gott! — auf die Tapferkeit meiner Armeen, auf die heldenmüthige Leitung meines Bruders, der an ihrer Spitze steht, auf Euch, geliebte Völker! — Die Anstrengungen für den Krieg sind groß, aber sie müssen es seyn, damit der große nothwendige Zweck der Selbsterhaltung um so gewisser erreicht werde. — Was ihr bisher gethan habt, ist mir Bürge für die thätigste Mitwirkung, die Ihr leisten werdet. Auch jener, der nicht die Waffen trägt, wird Theil nehmen an der Beschützung des Vaterlandes. Einheit des Willens, Ordnung, Folgsamkeit, bereitwillige Thätigkeit, Vertrauen, das sind die wahren Kräfte eines Volkes. Ihr habt sie gezeigt; ihnen ist es zu danken, daß wir unter besseren Aussichten, als je beginnen, Glückliche Ereignisse werden Euch nicht lässiger machen; widrige Zufälle, wenn sie eintreten sollten, werden Euch nicht erschüttern; beharrlicher Muth überwindet jede Gefahr, erhöht jeden Vortheil, stellt jeden Verlust wieder her. Unsere Sache ist gerecht; die Vorsehung verläßt die nicht, die sich nicht selbst verlassen. — Ich baue auf Eure Liebe, auf Eure erprobte Treue gegen Fürst und Vaterland. Baut auch Ihr auf die väterliche Fürsorge Eures Monar-

chen, der seine Glückseligkeit nur in der Eurligen findet. Wien den 8. April 1809.

S r a n z. "

Wien, den 15. April.

Erster Tagesbericht von der kaiserl. königl. Armee. Hauptquartier Braunau, den 10. April 1809.

„Der Erzherzog Generalissimus hat der Armee durch den Befehl vom 6. April 1809 befohlen gemacht, daß sich Se. Majestät der Kaiser und König in der Lage befänden, für ihre Selbstständigkeit und die Freyheit von Europa die Waffen zu ergreifen. Am nämlichen Tage ist er zur Armee abgereist, und am 7ten Mittags in Nid eingetroffen.

Die Begeisterung für die Vertheidigung der gerechten Sache hatte den friedlichen Bürger und Landmann, wie den Soldaten, in einem solchen Grade ergriffen, daß Se. kaiserl. Hoheit bey jedem Schritte Beweise von dem frohestem Muth, und von freywilligen Anstrengungen und Aufopferungen fanden, wie sie die Geschichte nur in Jahrhunderten darstellt.

Den 9. wurden Se. Majestät der König von Baiern durch nachstehendes Schreiben von dem Vorrücken der Armee unterrichtet, und zu einem freundschaftlichen Benehmen aufgefordert:

„Sire!

„Ich habe die Ehre, Eurer Majestät zu eröffnen, daß ich zufolge der Erklärung, welche Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich dem Kaiser Napoleon übergeben ließ, den Befehl erhalten habe, mit den unter meiner Aufsicht stehenden Truppen in Bayern einzurücken, und diejenigen, welche Widerstand leisten, als Feinde zu behandeln.“

„Ich wünsche sehnlich, Sire, daß sie den Wünschen ihres Volkes, welches in uns nur seine Befreyer sieht, Gehör geben. Die strengsten Befehle sind ertheilt, so lang bis Eure Majestät Ihre Gesinnungen in dieser Beziehung erklären, nur gegen den Feind aller politischen Unabhängigkeit in Europa Feindseligkeiten auszuüben. Es wäre mir schmerzlich, die Waffen gegen die Truppen Eurer Majestät zu kehren, und die Uebel eines Krieges, welcher für die allgemeine Freyheit unternommen ist, und dessen erster Grundsatz jeden Eroberungsplan ausschließt auf Ihre Untertanen zu wälzen. Was aber immer für ein Drang von Umständen Euer Majestät zu einer Nachgiebigkeit bewegen sollte, die mit Ihrer Würde und dem Glücke Ihres Volkes unverträglich wäre, so bitte ich Sie doch, über-

„zeugt zu seyn, daß meine Soldaten bey jeder  
„Gelegenheit die Sicherheit Ihres könipl. Hau-  
„ses unverletzt erhalten werden, und lade Sie  
„ein, sich der Rechtmäßigkeit meines Souverains  
„und dem Schutze seiner Armee anzuvertrauen.“

Der französische Gesandte war noch in Mün-  
chen, und — der König ließ dem Erzherzog  
bloß durch seinen Minister, Freyherrn v. Mont-  
gelas, den Empfang dieses Schreibens bestätig-  
en.

Den 10ten gieng die Armee bey Braunau,  
Obernberg und Scharding über den Inn, und  
setzte ihren March in der Richtung gegen Mar-  
fel, Eggenfeld, Pfarrkirchen und Ortenburg oh-  
ne Widerstand fort.

## Ausländische Begebenheiten.

### Spanien.

Unterm 24. Februar meldet man aus Sevilla,  
daß die französische Armee nach ihrer Einrückung  
in St. Jago sich der in der Kirche zum heiligen  
Jakob, Spaniens Schutzpatron, aufbewahrten  
Schätze bemächtigt habe.

In Katalonien fallen täglich blutige Gefechte  
vor, die in letzteren Zeiten zum Vortheile der  
Spanier sich endigten, und in deren Folge die-  
se wieder in dem Roussillon herumkreifen. Die  
sämmlichen regulirten spanischen Truppen be-  
stehen gegenwärtig aus 137,000 Infanteristen,  
und 15,900 Kavalleristen, ohne die bewaffne-  
ten Bauern, und die in einigen Provinzen be-  
reits organisirten Insurrektionen in Massa mit  
zurechnen. Die Katalonische Insurrektion zeich-  
net sich sowohl durch ihre Stärke, als ihre  
Tapferkeit besonders aus. Die von der ober-  
sten Junta veranstaltete sehr beträchtliche Re-  
krutierung wird eifrig fortgesetzt; die spanische  
Artillerie ist zahlreich, und sehr wohl bestellt.

Die Subernal-Zeitung vom 27. Jan. giebt  
folgende Auszüge einiger Schreiben, die sammt  
dem französischen Kurier, der solche dem Kai-  
ser überbringen sollte, von den Bauern in Ka-  
silien angehalten, und der obersten Junta nach  
Sevilla zugeschiekt wurden.

Das erste ist ein Bericht des französischen  
Residenten in München, Hrn. Otto, an den  
französischen Staatsminister, Hrn. Champagny,  
welcher denselben dem Kaiser Napoleon vorlegen  
zu sollen glaubte. Dieser Bericht ist vom 26.  
Nov. v. J., und meldet verschiedenes von der  
fortdauernden, der bairischen Regierung unan-  
genehmen, treuen Anhänglichkeit der Tyroler  
an das Allerdurchlauchtigste Kaiserhaus. Dann

wird in eben diesem Berichte von unserer Land-  
wehre, als von einer Anstalt gesprochen, die  
uns größere Vortheile verschaffen dürfte, als  
man es in fremden Ländern vorgeesehen hatte.

Das zweyte aufgefangene, und dem Publi-  
kum mitgetheilte Schreiben ist vom Friedens-  
fürsten an den französischen Schatzmeister, Mol-  
lien. Der Fürst beschreibt darin, aus Mar-  
seille, den 21. Nov. v. J., die traurige Lage  
des Königs Karl IV., der aller Verheißungen  
des Kaisers Napoleon ungeachtet, seine Pen-  
sion seit 4 Monaten nicht beziehen, und die Zah-  
lung der aus Compiègne nach Marseille mitge-  
brachten Wechsel nicht erlangen konnte.

Mit der dritten Depesche berichtet der  
Staatsminister, Hr. Champagny, dem Kaiser,  
unterm 7. Dez., daß unsre Landwehr sehr schnell  
organisirt wird, und unsre Nachbarn beunru-  
higet.

Die vierte aufgefangene Depesche endlich, ist  
von dem Polizeiminister in Paris, welcher dem  
Kaiser unterm 8. Dez. inberichtet, daß die Ein-  
wohner von Frankfurt keine Neigung für Frank-  
reich, für England aber eine außerordentliche  
bezeigen. Diesem Berichte war ein reservirter,  
über geheime Polizegegenstände, beigeflossen,  
in welchem der Minister die Anzeige macht,  
daß das 12te Armee-Bulletin nicht besser als  
die vorhergehenden in Paris aufgenommen wur-  
de, indem man öffentlich sagte: „Wohlan! wo  
sind denn die 60,000 Gefangenen?“ Er fügt  
hinzu, daß die Verkäufer der öffentlichen Blät-  
ter in den Straßen ausriefen: „Offizieller Be-  
richt von den großen Siegen über die Spanier,  
die Bauern, die Weiber, und die erwürgten  
Kinder,“ worauf der Minister schlüsslich und  
gründlich bemerkt, daß solche Verkündiger der  
Armee-Nachrichten ein wahres Gespött mit  
denselben treiben. (Wien. Z.)

## Privat : Bekanntmachungen.

Am 14ten April ist ein großes Windspiel von  
semmelgelber Farbe mit weißer Zeichnung an  
den Füßen und am Kopf, nahe abgeschnittene  
Ohren und einem schwarz ledernen Band um  
den Hals, woran ein gelber Ring und an die-  
sem eine Schnur hieng (die er nach Jög) ver-  
lohren gegangen. Wer diesen nun haben mag,  
oder davon etwas in Erfahrung bringt, wird  
höflichst ersucht solches beym Vogtbecken außer der  
Jnnbrücke No. 59 zu wissen zu machen und zwar  
gegen ein gutes Trunkgeld.

# Innsbrucker Zeitung.

Filfter Jahrgang. N<sup>ro</sup>. 32.

Donnerstag den 27. April 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

### Innsbruck.

Am vergangenen Sonntag, nämlich am 27. dieß, wurde hier so wie im ganzen Lande das Fest der Befreyung Tirols und des dabey erfochtenen so glänzenden Sieges in allen Kirchen gefeyert. Das k. k. österr. Militair hatte sich in Parade auf dem hiesigen Rennplatz aufgestellt, die Bürger aber waren auf dem Pfarrplatze in militärischer Ordnung aufmarschirt. Um 8 Uhr wurde in der Pfarrkirche zu St. Jakob eine dieser Feyerlichkeiten anpassende Rede gehalten; dann begann das Te Deum und solenne Hochamt, welches der Hochwürdige Prälat des Prämonstratenser Stiftes zu Wilten abhielt, unter den Musiketen: Salven des k. k. Militärs. Sr. Excellenz der hier anwesende General, Freyherr v. Buol, die hohe Landesstelle und alle untergeordnete Branchen, wie auch eine unbeschreibliche Menge der nunmehr so frohen Bewohner Tirols wohnten dem Feste bey.

Am nämlichen Tage um 12 Uhr Mittags begann das von Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzhertog Johann zum Besten gegebene Freyschießen.

So erstaunungswürdig die Vorfälle vom 11. 12. und 13. April waren, eben so bewunderungswerth war die Schnelligkeit, womit Sr. Excellenz der Herr Feldmarschalllieutenant Freyherr von Chasteler Ordnung und Geschäftslauf, so wie dieser nur immer denkbar war, wieder hergestellt hatte. Schon die Ankunft dieses Allverehrten war neues Leben für Tyrol. Am 20. d. M. reiseten Sr. Excellenz gegen Trient ab.

Am 21. April ist der königl. bayerische Herr Obrist vom Regiment Kinkel, Baron v. Ditsfurth, mit allen militärischen Ehrenbezeugungen in Begleitung eines ganzen k. k. Bataillons auf eine glänzende Art zur Erde bestattet worden. Was kaum in Innsbruck jemals geschehen seyn dürfte, er wurde aus dem Spital durch die Reusstadt bis zur Triumphspitze und von da zurück auf den Gottesacker getragen, wo vom

Bataillon drey Salven auf des Verbliebenen Grab gegeben wurden. Er starb als Held, er kommandirte noch in der Phantasie beständig zum Einhauen, und war im nämlichen Augenblick zu Rufftein u. zu Fätsbruck. Ueberhaupt geben alle Bewohner Innsbrucks und jedes Glied der Landsturmmasse dem bayerischen Militär das einstimmige Zeugniß, daß jeder einzelne Soldat auch Held war, alle sochten wie wahre Löwen. Nur schade, daß viele von ihnen, besonders auf dem Marsche von Sterzing nach Innsbruck, diesen Ruhm der Tapferkeit durch Handlungen von Barbarey besetzt haben.

Dagegen zeichneten unsere Landsleute sich durch die sprechendsten Charakterzüge von wahrer Seelengröße aus, die in den Jahrbüchern der Nationen, worunter dem so kraftvollen als hochherzigen Tiroler Einer der ersten Plätze gebührt, mit goldenen Buchstaben verewigt zu werden verdienet.

Am 27. dieß traf das 3 1/2 Stunde von hier gelegene schöne Dorf Wattens das Unglück einer Feuersbrunst. Die daselbst befindliche schöne Kirche nebst 28 Häusern wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer soll bey einem Bäcker ausgekommen seyn.

Bruxen am 14. April.

„Biedere, eurer Religion und eurem Vaterlande getreue Tiroler, deren Landsmann zu seyn mein Stolz, und zu deren Befreyung aus der schmählichen Knechtschaft mitwirken zu dürfen das höchste Glück meines Lebens ist!

Ja, Ihr habt Euch der Freyheit würdig gemacht, und der beglückenden Verfassung, welche so lang aufrecht stand, als Tirol österreichisch war, und die zertrümmert und verpöthet ward, seit unser geliebter Kaiser Franz nicht mehr den milden Scepter ausstreckt über das, seinem Herzen so theure Tirol.

Zeigt euch dieser Freyheit auch noch ferner und in Allem würdig. Ihr seyd kein jugelloser Haud

fen, sondern ein herrlicher Verein biederer Männer, die fest entschlossen sind, frey zu leben oder umzukommen.

Behrlose mißhandeln ist schändlich. Kein Tiroler wird sich diesen Vorwurf zu Schulden kommen lassen. Weiset die Aufbegehren derer zurück, welche, weil sie selbst nichts zu verlieren haben, den Beamten oder den friedlichen Bürger frech beunruhigen, und dadurch den ersten Säamen austreuen zur Uneinigkeit und Zwietracht, die unser Verderben seyn würde.

Ich habe die Thaten der Väter, unsere Freyheiten und Rechte, ich habe die Geschichte des theuern Vaterlandes geschrieben. Ich will mir auch einen Platz in derselben verdienen! — Aber ohne Ordnung, ohne ruhige Fassung, ohne Gehorsam gedeihet nichts. Ich befehle euch ruhig zu seyn im Namen des Kaisers, der die Verräther schon zu bestrafen wissen wird; im Namen unsers innig geliebten Erzherzogs Johann, im Namen Chastellers „des Ritters ohne Furcht und Tadel“ der österreichischen Armee, — eures ruhmwürdigen Erretters. Den ersten Ruhestörer behandle ich als Feind des Vaterlandes. Alle Kräfte gehören zu seiner Vertheidigung.

Der Intendant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Jos. Freyherr v. Hormayr.“

Bogen, am 16. April 1809.

„Sieg, Sieg und Freyheit! — Hoch leben die heldenmüthigen Landsleute, die den Feinden des Vaterlandes, den Baiern und Franzosen, dasselbe Schicksal bereitet haben, was Dupont in Spanien erfuhr.

Tirol ist frey! — ist frey! — — Gegen 6000 Baiern und Franzosen haben die Waffen gestreckt, und sich mit ihren Generälen und Stabsoffizieren zu Kriegsgefangenen ergeben. Artillerie, Munition, Bagage sind unser. Die Tiroler haben mit Löwenmuth gefochten. Ein Sian durchglüht alle Gemüther, ein Sinn verknüpft brüderlich Soldaten und Bauern. Alle Stände sind nur eine einzige Familie, die ihr Heiligstes und Höchstes vertheidiget, wie die Löwin ihre Jungen.

Mit welchen Gefühlen ich unter diesen Umständen die Stadt Bogen betrete, bedarf keiner Erwähnung. — Ich, ein Tiroler und durch lange Jahre der Führer der Tiroler Jäger.

Daß Bogen an reiner Vaterlandsliebe auf gleicher Linie stehe mit seinen übrigen Brüdern in Osten, Westen, Süden und Nord, hat sich laut und kräftig ausgesprochen an dem vorgestern unvergeßlichen Abend, der die kaiserlichen Völker und mit ihnen den Intendanten Tirols, Frey-

herrn von Hormayr in ihre Mitte brachte. Solche Stimmen aus reiner, voller Brust, dieser ächt tirolische Handschlag, diese Gluth im offenen, redlichen Auge, sie sind gewiß Vorzeichen „Tirol sey nicht nur frey, es werde auch frey bleiben“.

Dafür im Dienst eines angebetheten Monarchen, meine letzte Kraft anzuwenden, meinen letzten Blutstropfen zu vergießen, ist mir eine heilige und süße Pflicht.

Franz von Fenner,

R. R. Generalmajor und Brigadier.“

An den Herrn Feldmarschall-Lieutenant Marquis von Chasteller.

Hauptquartier Sacile den 17. April 1809.

Den Höchsten Befehlen gemäß bin ich mit der mir unterstehenden Armee am 10ten und 11ten dieß Monats über Ponteba, Cividale, und Görz in die Ebenen Friauls debauchirt, und den 13ten nach einigem Widerstand bis nach Tagliamento vorgebrungen. Der Feind hatte sich über diesen Fluß rückwärts gezogen, um sich mit denen von rückwärts kommenden Truppen zu vereinigen. Diese Vereinigung geschah wirklich den 14ten bey Sacile, wodurch die feindliche Armee auf eine Stärke von 5 Divisionen anwuchs. In der Nacht vom 14ten rückte ich mit der Avantgarde bis Cordenon vor, das übrige der Armee folgte mit Taggesanbruch. Die feindliche Avantgarde war bis Portenone, seine Armee zwischen da und Sacile bey Fontana Freba aufgestellt. In dieser Lage kam es zur Schlacht, welche nach einem zweytägigen blutigen Gefechte gänzlich zu unserm Vortheile entschieden worden. Der Vicekönig kommandirte die französische Armee, der Ausgang war so entschieden, daß diese sich nicht mehr hinter der Eivenza aufstellen konnte, sondern sich eiligst hinter der Piave zurückzog. — An Gefangenen wurden bisher über 6000 gemacht, es werden ihrer noch immer mehrere eingebracht, worunter sich die Generale Paze und Dreyhan befinden.

Der Verlust an Todten und Verwundeten übersteigt weit diese Zahl, — 16 Kanonen und 3 Adler wurden erbeutet.

Die Armee, welche nach so vielen ausgestandenen Beschwerden des Marsches durch die Gebürge diesen glänzenden Sieg erfochten, hat alles geleistet, was man nur von den vortrefflichsten Truppen erwarten kann, sie zeigte eben so viel Muth im Gefechte als Geduld und Standhaftigkeit in ertragenden Fatiquen.

Erzherzog Johann.

## An die deutsche Nation.

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich ergreifen gezwungen die Waffen, weil der französische Kaiser nicht will, daß ein Staat bestehe, der nicht seine Oberherrschaft erkenne, seinen Eroberungsabsichten diene; weil er verlangt, daß Oesterreich seiner Selbstständigkeit entsage, seine Streitkräfte entwaffne, und sich der Willkühr des Eroberers anheim gebe; weil die Heere des Kaisers von Frankreich und seiner abhängigen Bundesgenossen feindlich gegen Oesterreich vorrücken.

Oesterreichs Streitkräfte sind auf den Wink Ihres Monarchen zur Selbstvertheidigung aufgestanden, ich führe sie dem Feinde entgegen, um dem gewissen nahen Angriffe zuvorzukommen.

Wir überschreiten die Gränze nicht als Feinde Deutschlands: Nicht, um deutsche Verfassungen, Rechte, Sitten und Gebräuche zu vernichten, und fremde aufzudringen; Nicht, um Thronen zu stürzen, und damit nach Willkühr zu schalten; Nicht, um Deutschlands Habe uns zuzueignen, und deutsche Männer in entfernten Unterjochungs-Kriegen aufzuopfern. Wir kämpfen, um die Selbstständigkeit der österreichischen Monarchie zu behaupten — um Deutschland die Unabhängigkeit und die National-Ehr: wieder zu verschaffen, die ihm gebühren.

Dieselben Anmaßungen, die uns jetzt bedrohen, haben Deutschland bereits gebeugt. Unser Widerstand ist seine letzte Stütze zur Rettung. Unsere Sache ist die Sache Deutschlands. Mit Oesterreich war Deutschland selbstständig und glücklich; nur durch Oesterreichs Beystand kann Deutschland wieder beydes werden.

Deutsche! Würdigt Eure Lage! Nehmt die Hülfe an, die wir Euch bieten! Wirkt mit zu Eurer Rettung. Wir verlangen nur die Anstrengungen, die der Krieg für die gemeinsame Sache erfordert. Euer Eigenthum, Euer häuslicher Friede ist durch die Mannszucht des Heeres gesichert. Die österreichische Armee will Euch nicht berauben, nicht bedrücken; sie achtet Euch als Brüder, die berufen sind, für dieselbe Sache, die die Eure, wie die Unfrige ist, mit uns vereint zu kämpfen. Seyd unserer Achtung werth! Nur der Deutsche, der sich selbst vergift, ist unser Feind.

Haut auf mein Wort, das ich schon mehrmahl zu Eurer Rettung gelobt habe! Haut auf das Wort meines Kaisers und Bruders, das nie gebrochen worden ist!

Erzherzog Carl, Generalissimus.

## Zweyter Tagsbericht

von der kaiserl. königl. Armee. Hauptquartier Alt-Deiting den 12. April 1809.

„Die Armee ist am 11. nach den angegebenen Richtungen weiter gegen die Wils und Tier vorgerückt.

Die Bitterung war äußerst schlecht, und die Truppen ertrugen alle Ungemächlichkeiten einer ungewöhnlich rauhen Jahreszeit mit sichtbarem Frohsinn.

Am 10. um halb 11 Uhr früh rückte der S. M. E. Dedovich in Passau ein. Der Feind zog sich zurück, durch das rasche Vordringen unserer Truppen wurde aber ein französischer Sagensieurs-Offiziers mit 8 Sappeurs gefangen. Ein französischer General entkam nur mit Mühe in die obere Festung. Der Kommandant des vierten Armeekorps, S. M. E. Fürst Rosenberg, forderte das Fort zur Uebergabe auf; diese Aufforderung wurde nach Kriegsgebrauch abschlägig beantwortet.

Die Bewohner von Passau haben ihre guten patriotischen Gesinnungen durch die Freude, welche sie bey unserm Einmarsch äußerten, laut zu erkennen gegeben. Sie haben den Ausruf Sr. kaiserl. Hoheit des Generalissimus an die deutsche Nation auf der Stelle abdrucken, und zwey Tausend Exemplare an das Landvolk vertheilen lassen, damit auch in ihm der Sinn für deutsche Selbstständigkeit belebt und genährt werde.“

Se. königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand, Kommandirender General der k. k. Truppen in Galizien, hat an die Galizier folgenden Ausruf erlassen: „In dem Augenblicke, wo die Bewaffnung fremder Mächte und die Zusammenziehung ihrer Truppen auf mehreren Punkten der Gränze, die Ruhe der österreichischen Monarchie bedrohen, haben Se. Majestät der Kaiser und König, Allerhöchstdessen väterliche Solgsalt immer und unausgesetzt dahin gerichtet ist, das Glück seiner Unterthanen zu befördern und sicher zu stellen zu entschließen geruhet, daß diesen mit friedlichen Absichten unmöglich vereinbarlichen Rüstungen gleiche Maßregeln entgegenesetzt werden sollen. Die Geschichte unserer Zeit hat hinreichend dargethan, daß eine anspruchlose Mäßigung und friedensliebende Nachgiebigkeit nur noch zu größern Anmaßungen reize, und daß allein die Entwicklung eigener Kraft die eigene Ruhe verbürgen könne. Der Zeitpunkt ist gekommen, wo Oesterreichs eigene Kraft nach ihrer ganzen Größe entwickelt wird; — er ist gekommen der Zeitpunkt, wo

alle dem erhabenen österreichischen Szepter getreu und ergebene Völker, des fremden Hohnes müde, zu den gerechtesten Waffen greifen, um die Rechte des Monarchen gegen jeden Eingriff zu verteidigen, und sich der Ehre des gemeinschaftlichen Vaterlandes würdig zu zeigen. — Schon sieht man von allen Seiten die Oesterreicher, die Ungarn, die Böhmen der gleichen Fahne zuweilen, und durch das innige Gefühl der Nationallehre und Vaterlandsliebe befeuert, jedem Feinde den sichern Untergang schwören, schon sind die zahlreichen Schaaren dieser Edlen geordnet, und zum Kampfe gerüstet. — Nun ist die Reihe an euch, getreue Galizier! obgleich die jüngern Brüder des großen und glücklichen Völkervereins Oesterreichs, seyd ihr eng und innig mit dem Ganzen verbunden; — werfet eure Blicke umher! — wo genießt man eines größern Glückes, als unter der milden, väterlichen Regierung unsers erhabenen Monarchen? wo wird das Privateigenthum mehr gesichert? wo die öffentliche Wohlfahrt mehr befördert? und wenn auch Oesterreich die kostspieligsten Kriege zu führen gehabt hat, sind nicht seine Unterthanen unter die reichsten — die glücklichsten zu rechnen? — Es wird ihnen keine trügerische Verheißung eines entfernten Glückes gegeben, sondern es wird für sie — es wird für euch gesorgt, und ihr lebet glücklich. — Seit langen Jahren zählen wir in unseren Reihen viele eurer Brüder, die unter unsere Tapfersten gehören, und Ich selbst habe hier unter meinem Kommando Galizische Regimenter, in welche Ich unumschränktes Vertrauen setze, denn oft schon haben unsere Feinde ihren Muth und ihre Tapferkeit erprobt. — Galizier! Ich fordere euch auf, diesem edlen Beispiel zu folgen, die Errichtung der galizischen Frey-Bataillons giebt euch die erwünschte Gelegenheit dazu — es wird einem jeden, der sich um Kriegsdienste meldet, der ihm gebührende Platz angewiesen. — Galizier! schliebet euch an Meine Reihen an, Ich werde stolz seyn, euch anzuführen. — Gegeben zu Unserm Hauptquartier zu Krakau am ersten des Aprilmonats im Eintausend achthundert und neunten Jahre.

München, den 17. April. Gestern Nachmittags um 3 Uhr ist unter Commando und Anführung Sr. Ex. des Hrn. Feldmarschalllieutenants, Frhrn. Franz von Teßachich de Vizin ein k. k. österreichisches Truppenkorps in Parade mit klingendem Spiel hier eingerückt, von welchem ein Bataillon des k. k. Infanterie-Regiments Esters dazwischen den Garnisonsdienst übernahm. Das Stadts

Kommando wird von dem k. k. Herrn General-Major von Ettingshausen geführt. — Ein kleiner Theil dieses Korps ist auf dem rechten Ufer der Isar vorgerückt. Das Gros rückwärts der Stadt in den Ebenen. — Die Haltung dieser Truppen, so wie ihre Mannszucht ist lobenswerth.

### Bekanntmachung (zum 1sten mal.)

Convocations-Edikt. Von dem kaiserl. königl. Landgerichte Schwaz wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen ist, hiemit bekannt gemacht; Es seye auf heut erfolgte Bonis Cession des Joseph Schwainthofer Kirchnermeister zu Schwaz von diesem Landgerichte in die Eröffnung des Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche Vermögen gewilliget worden.

Daher wird Jedermann der an erstgedachte Konkursmasse eine Forderung zu stellen berechtiget zu seyn glaubet, anmit erinnert, bis den 1ten Juny dies Jahr die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider diesfällige Konkursmasse bey diesem Landgerichte also gewiß einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, als widrigenfalls nach Verfließung des erst bestimmten Tages, an welchen die angemeldeten Gläubiger zum Versuche einer gütigen Behandlung entweder in eigener Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigten Gewalthaber unfehlbar auf dieser Gerichtskanzley um 9 Uhr Vormittag zu erscheinen haben, widrigenfalls niemand mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen auch wirklich ein Compensations-Recht gebührete, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut der Verschuldeten Masse vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie in die Masse schuldig seyn wollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Eigenthums, oder Pfandrechts, daß ihnen sonst zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden. Schwaz den 17. April 1809.

Kaiserl. königl. Landgericht Schwaz.

Mois Hahn,

k. k. Landgerichts-Prvisor.

Philipp Freyh. v. Liechtenthurm,  
prvisorischer Landgerichts-Aktuar.

# Innsbrucker Zeitung.

Elfter Jahrgang. N<sup>ro</sup>. 33.

Montag den 1. May 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

An eine löbl. Landschaft Schütz-  
Deputation.

Innsbruck, am 25ten April.

Ich habe das Vergnügen gehabt, heute von Sr. Majestät unserm geliebtesten Kaiser folgendes Allerhöchstes Handschreiben an die braven Tiroler zu erhalten, welches ich öffentlich bekannt zu machen nicht verweile.

Freyherr v. Buol,

K. K. Generalmajor u. Brigadier.

Meine lieben und getreuen Tiroler!

Unter den Opfern, welche die widrigen Ereignisse im Jahre 1805 Mir abgenöthiget haben, war, wie Ich es laut verkündigt habe, und Ihr es ohnehin schon wißt, jenes, Mich von Euch zu trennen, Meinem Herzen das empfindlichste, denn stäts habe Ich an Euch gute, biedere, meinem Hause innigst ergebene Kinder, so wie Ihr an Mir einen Euch liebenden, und Euer Wohl wünschenden Vater erkannt.

Durch den Drang der Umstände zu der Trennung bemüßiget, war ich noch in dem letzten Augenblicke bedacht, Euch einen Beweis Meiner Zuneigung und Fürsorge dadurch zu geben, daß Ich die Aufrechterhaltung Eurer Verfassung zu einer wesentlichen Bedingung der Abtretung machte, und es verursachte Mir ein schmerzliches Gefühl, Euch durch offenbare Verletzungen dieser feyerlich zugesicherten Bedingung auch noch der Vortheile, die Ich Euch dadurch zuwenden wollte, beraubt zu sehen. Allein bey Meinem entschiedenen Hange, den Mir von der Vorsicht anvertrauten Völkern so lange als möglich die Segnungen des Friedens zu erhalten, konnte Ich damahls über Euer Schicksal nur in Meinem Innern trauern. Durch endlose Anmaßungen des Urhebers Unserer Trennung neuerdings in die Nothwendigkeit gesetzt, das Schwerdt zu ergreifen, war es mein erster Gedanke, die Kriegs-Operationen so einzu-

leiten, daß Ich wieder Euer Vater, Ihr meine Kinder werdet. Eine Armee war zu Eurer Befreyung in Bewegung gesetzt. Aber ehe sie noch unsere gemeinschaftlichen Feinde erreichen konnte, um den entscheidenden Schlag auszuführen, habt Ihr tapfere Männer es gethan, und Mir, so wie der ganzen Welt dadurch den kräftigsten Beweis gegeben, was Ihr zu unternehmen bereit seyd, um wieder ein Theil jener Monarchie zu werden, in welcher Ihr Jahrhunderte hindurch vergnügt und glücklich waret.

Ich bin durchdrungen von Euren Anstrengungen, Ich kenne Euren Werth. Gerne komme Ich also Euren Wünschen entgegen, Euch stäts unter die besten getreuesten Bewohner des Oesterreichischen Staates zu zählen, Alles anzuwenden, damit Euch das harte Loos, Meinem Herzen entrisen zu werden, nie wieder treffe, wird Mein sorgfältigstes Bestreben seyn. Millionen, die lange Eure Brüder waren, und sich freuen werden, es nun wieder zu seyn, drücken das Siegel auf dieses Bestreben. Ich zähle auf Euch, Ihr könnt auf Mich zählen, und mit göttlichem Beystande soll Oesterreich und Tirol immer so vereinigt bleiben, wie es eine lange Reihe von Jahren hindurch vereinigt war.

Scharfing den 18ten April 1809.

Franz.

Bekanntmachung.

Nachdem das von Seiner des Durchlauchtigsten Erzherzogs Johann Kaiserl. Hoheit gefertigte höchste k. k. Befehlsgreifungspatent dd. Villach 8. April 1809 in Tirol die alte Verfassung in allen ihren Zweigen, mit einigen angezeigten Ausnahmen, einzuführen befiehlt, so macht der unterfertigte Intendant Sr. k. k. Apostl. Maj. an alle k. k. Landgerichte der Provinz Tirol den Auftrag, alle ihrem Amtsbezirke einverleibten Patrimonialgerichte unverzüglich zu verständigen,

daß sie ihre Amtsfunktionen in Gemäßheit der Erwerbstitel, Pfand- und Lehenbriefe, u. u. wieder mit den nämlichen Modalitäten, wie solche vor dem 1sten October 1808. gewesen sind, anzufangen haben, so zwar, daß die Kriminal-Untersuchungen, Rechtsstreite, und die politischen Geschäfte in erster Instanz ohne Aufschub von den Patrimonialgerichten zur gesetzlichen Vollendung gebracht werden, da die k. k. Landgerichte in Hinsicht der politischen Geschäfte in die Stelle der gewesenen k. k. Kreisämter eintreten.

Das Mißverhältniß, daß die Patrimonialgerichte fast ohne Beschäftigung, die Landgerichte aber dergestalt überladen sind, daß durchaus entweder die Justizpflege, und die politische Landes-Administration in Stockung und Stillstand gerathen, oder aber die ersten Gegenstände des öffentlichen Wohls, die Bewaffnung, und Vertheidigungs-Anstalten, die Subsistenz der Truppen, die Vorräthung und der Viktualien-Nachschub u. u. vernachlässiget werden müßten, macht diese Verfügung zur unerlässlichen Nothwendigkeit, und da die Wiederherstellung bekränkter Privatrechte hiemit gleichen Schrittes geht, so darf man erwarten, daß selbe mit Dank werde aufgenommen, und mit Thätigkeit in Vollzug gebracht werden.

Im Betreff des Stempels wird zur einseitigen Nachsicht eröffnet, daß die Eingaben bey Gericht auf ungestempeltes Papier anzunehmen sind, und jede Stempelgebühr genauest vorgemerkt werden müsse.

Bogen am 19. April 1809.

Sr. k. k. Apost. Majestät Intendant in Tirol, Direktor des geheimen Hausarchivs, des Leopolds-Ordens Ritter.

Joseph Freyherr v. Hormayr.

Trient den 25. April. Am 22. Mittags sind die kaiserl. königl. Truppen in Trient eingerückt, und am 23. weiter gegen Calliano und Roveredo vorgedrungen.

Der bisher in Trient gestandene linke Flügel der geschlagenen italiänischen Hauptarmee unter Baraguay d'Hilliers zieht sich eiligst zurück. Er kann jedoch keine Nachmärsche machen, weil er größtentheils aus Italiänern besteht, die bey den ersten günstigen Gelegenheit alle desertiren und des französischen Joches höchst überdrüssig sind.

Am 20. unternahm der Oberstlieutenant Graf von Leiningen eine starke Reconnoissance, wobey der Oberlieutenant von Thielen von Hohenollern Chevaureg. mit ausgezeichneter Tap-

ferkeit angriff, und der Oberlieutenant Kern von Hohenlohe Bartenstein den Feind drey-mahl mit dem Bajonette warf, des erhaltenen Schusses durch den Arm ungeachtet sogleich wieder in das Feuer zurückgieng, endlich aber tödtlich verwundet, nur durch die Kühnheit eines Tyroler Schützen der Compagnie Frischmann von Schlanders, der ihn mitten durch die Feinde trug, von der Gefangenschaft gerettet wurde. Zu gleicher Zeit drang der Oberstlieutenant Göldlin von den Jägern gegen Buco di Vella vor.

Am 21. April zu Mittags griff der Feind die ganze Vorpostenkette mit entschiedener Ueberlegenheit, und mit Hestigkeit an, wahrscheinlich um seinen Rückzug zu masquiren. Die Haupt-attaque gieng auf unsere linke Flanke, wo aber der Hauptmann Auerböck mit den Jägern und dem Landsturm den Feind über eine Stunde zurückwarf, und Graf Leiningen zugleich nach Gardolo, Baron Göldlin aber auf dem rechten Ufer avanzirte.

Die Frischmannische Compagnie von Schlanders, und überhaupt die Tyroler Schützen, und der Landsturm haben auch hier auf das rühmlichste mit den kaiserl. königl. Truppen gewetteifert, die man mehrmahls mit Gewalt aus dem Feuer zurücktreiben mußte.

Wir verloren dabey an Gefangenen 10 Mann, den Oberlieutenant Kratochwill und den Fähnrich Pug, an Blessirten 6 Mann, keinen Todten; der Feind an 20. 90 Todte und Blessirte, unter den ersten einen Chastour-Obersten; am 21. über 150 Mann an Todten und Blessirten, und bey Buco di Vella 30 Todte und 18 Gefangene. Unser Verlust bestand in 15 Blessirten.

Seine Excellenz der Herr F. M. L. Marquis de Chasteller, Oberbefehlshaber des 8ten Corps der großen Armee ist am 24. frühe Morgens von Trient gegen Calliano vorgerückt, wo er sogleich mit Ungestüm über den Feind herfiel, und die aus der Kriegsgeschichte von 1487 (wo der berühmte Condottiere Robert da San Severino mit den Edelsten Benedigs hier an der geborstenen Schiffbrücke den Tod fand) und von 1796, ewig denkwürdige Position von Calliano und den zwey Felsenburgen Beseno und alla Pietra rasch hinwegnahm.

Die Franzosen wurden bis Volano verfolgt, aber hier entglühte ein wüthendes Gefecht. Der feindlichen Ueberlegenheit ohngeachtet, wurde aber nicht nur Volano, sondern auch die vortheilhaftesten Höhen seit und vorwärts behauptet.

Die Nacht endigte den Kampf; als eben die

auf dem rechten Etschuser vorgebrungene Colonne in der Flanke des Feindes angekommen war. In diesem Moment ist der Feind in vollem Rückzug von Volano gegen Roveredo.

Die Truppen haben Wunder der Tapferkeit gethan, und die Tirolischen Landesvertheidiger so gestritten, wie es der Kampf für Freyheit, und Selbstständigkeit fordert, wie ein Volk kämpft, für das der Krieg keine Schrecken mehr hat, das von seiner vorigen Regierung im Frieden planmäßig und ohne Unterlaß geplündert ward.

Im Rücken des Feindes, von Folgaria, und Ala nach Arco und in Val di Ledro ist alles in Aufruhr. Val Sabia, Val Trompia, Val Camonica, (freyheitsstolze Bergbewohner, welche schon das Trophäum Alpium des Welt-herrschers Octavianus Augustus kannte,) haben sich gleichfalls für die gute Sache erhoben. Beyde Seiten des Gardsees sind in größter Gährung, und harren knirschend, bis die Stunde der Erlösung geschlagen haben wird.

Das Hauptquartier des geliebten Erzherzogs Johann ist in Vincenza, die vorderposten gegen Verona.

Die große deutsche Armee, vom Sieger bey Würzburg und Stockach geführt, steht auf beyden Ufern des Rheins.

Trient, den 27. April.

Seine Excellenz der commandirende Herr F. W. L. Marquis Chasteler hat den Feind durch mehrere bedrohende Bewegungen gezwungen, Roveredo zu verlassen.

Die Kaiserlichen sind am 26ten April um 5 Uhr früh dortselbst eingezogen. — Der in allem gegen 9000 Mann starke Feind hatte noch vor Tages Anbruch eine eilige Flucht ergriffen, so daß den Verfolgern nur 500 Gefangene, worunter die meisten verwundet sind, und noch ein Theil der Bagage des Obergenerals Baraguay d'Hilliers in die Hände fiel, der in dem Gefechte der vergangenen Nacht eine Kotusion erlitt.

General Fontanelli soll zugleich durch den Arm geschossen worden seyn.

Das Val di Ledro ist von unsern Truppen mit Vereinigung des Landsturms stark besetzt. Einzelne Streif-Commandos haben schon bis gegen Salo vordrungen.

Rattenberg in Etrol den 23. April.

Sobald die Unterthanen des k. k. Landgerichts Rattenberg die frohe Nachricht erhalten hatten, daß k. k. österreichische Truppen den Gränzen Tirols sich nähern, wurde sogleich in ihrem

Herzen die noch nie erloschene Hoffnung, wieder in die väterlichen Arme des allgeliebten Monarchen Franz I. sich werfen zu können, neuerlich rege, und der diesfalls seit drey Jahren glimmende Funke zur hellen Flamme, da für das uralte Regenten-Haus Gut und Blut des getreuen Tirolers zu jeder Zeit und unter allen Umständen und Verhältnissen in Bereitschaft war.

Es erscholl aus Oberinntal der Ruf, daß die dortigen braven Landesleute von eben diesen Gesinnungen besetzt seyen, und daß es auch wirklich zwischen den Oberländer-Bauern und den kön. bayerischen Truppen zu Thätigkeiten gekommen sey. Dieser Wink war genug; die Unterthanen im kais. kön. Landgerichte griffen auf der Stelle zu den Waffen, um ihren oberinntalischen Waffenbrüdern zu Hilfe zu eilen, und mit denselben Hab und Gut, Leben, und Tod zu theilen. Bevor aber die bewaffnete Mannschaft ausrückte wählte sie sich einen Oberanführer in der Person des rühmlichst bekannten Jakob Margreitter von der Wildschöndau, in der Eigenschaft eines Majors, und eben so wurde Joseph Lengauer zu Boldepp zum Anführer der Landesvertheidigungs-Mannschaft vom Angerberg erwählt, desgleichen erfolgte die Wahl der übrigen Hauptleute; und dies alles war das Werk einiger Stunden, und wurde mit größtem Stillschweigen vollbracht.

Den 12. April rückten nun die Landesvertheidigungs-Mannschaften unter dem Ober-Commando ihres Majors Margreitter, und ihres Anführers Lengauer aus, und der erste Schritt war schon mit Glück und Segen vom Allerhöchsten begleitet, denn, sie strengen die in den herumliegenden Gegenden stationirt gewesenen bayerischen Truppen in ihren Positionen, und die Zahl der Gefangenen belief sich auf 200 Köpfe, worunter sich drey Offiziers, nebst dazugehörigen Unteroffizieren befanden. Die Gefangenen wurden unter Freudengeschrey nach Rattenberg escortirt, wo diese gesammte Landsturm-Mannschaft eintraf, und von wo dieselben durch die Landesvertheidiger in das Zillertal abgeführt, und den schon längst sehnlich erwarteten k. k. Truppen als ein neuerliches Zeichen der Treue, und Unabhängigkeit der Tiroler an das k. k. österreichische Haus überliefert wurden.

Den 13. rückten die Mannschaften von Prantenberg, Alpach, Zimmermoos, und Reiterenberg in Rattenberg ein, und sofort bis Schwab

und Hall, die braven Oberländer Landseute thätigst zu unterstützen; es kam aber so eben ein großer Transport von Gefangenen Franzosen und Baiern, die von ihnen übernommen, und weiters über Wörgl geliefert werden mußten.

Dem nach der Hand erfolgten Auftrage, daß die Communication von Achenthal, Steinberg, Brantäberg über den Niedberg bis in das Ruffsteinische hergestellt werden sollte, war der raschlos thätige Landsturm, Major Margreitter schon vorläufig durch seine zweckmäßigen Anstalten zuvorgekommen, und sind wirklich alle Gebürge, Pässe von Achenthal bis Ruffstein mit Verteidigungs-Mannschaft ordentlich besetzt.

Auch zur Belagerung von Ruffstein sind viele Landesverteidiger aus dem Landgerichte Ratsfenberg abgegangen.

Wien, den 22. April.

### Dritter Tagsbericht

von der kaiserl. königl. Armee. Hauptquartier Wils. Biburg am 15. April 1809.

Die Armee ist an der Wils versammelt, und wird morgen bey Landshut und Dingelsingen über die Iser gehen.

Der Feind scheint den Uebergang streitig machen zu wollen; die Armee wünscht ihn erreichen und schlagen zu können.

F. M. L. Jellachich mit einer Abtheilung des sechsten Corps d'Armee ist nunmehr ebenfalls bey Rosenheim und Wasserburg über den Inn gegangen, und rückt gegen München vor. Bey Haag wurde ein feindlicher Vorposten aufgehoben, 18 Gefangene gemacht, und 17 Pferde erbeutet; der Feind verlor einige Todte und Blessirte, von uns wurde ein Hussar leicht verwundet.

F. M. L. Chasteller ist unter dem lauten Jubel der getreuen Tyroler am 9. dieses über Lienz durch das Pusterthal in Tyrol eingerückt, und hat bereits am 12. Braunack erreicht. Die Salzburger, Jäger und einige Detachements Infanterie mit Schneereisen und Steigeisen versehen, setzen sich mit ihm durch das Zillertal in Verbindung. Unsere Patrouillen streifen nach Reichenhall, Lofers und St. Johann; die Landwehr von Lofers hat den Paß Strub, einen der wichtigsten Eingänge von Salzburg in das Innthal, besetzt. Ueberall greifen die Tyroler zu den Waffen, und verjagen die Baiern; 1500 derselben haben sich in die Festung Ruffstein gestücht, und werden daselbst von den Tyrolern bloquirt. Kurz vorher hatte ein Französischer Offizier das Kommando der Festung übernommen. Die Baierschen Truppen saugen an der Fran-

jösischen Oberherrschaft müde zu werden, und fühlen lebhaft die tiefe Erniedrigung ihrer zwangvollen Lage; in manchen Gelegenheiten ist dieses Mißvergügen in Thätlichkeiten gegen die Arroganz der Französischen Offiziere ausgebrochen.

### Vierter Tagsbericht

von der kaiserl. königl. Armee. Hauptquartier Landshut den 16. April 1809.

Die Armee ist heute gegen die Iser vorgerückt. Das fünfte Armee-Korps hatte die Iete, und fand die Brücke bey Landshut abgebrochen. Eine Division von 6 bis 8000 Bayern unter dem General Derooy vertheidigte den Uebergang. Es blieb nichts anderes übrig, als sich denselben mit Gewalt zu eröffnen. Die Brücken wurden unter dem feindlichen Feuer hergestellt, das fünfte Korps gieng hinüber, und es erfolgte ein Gefecht, welches sich mit dem Abzug der Bayerischen Truppen endigte. Beyde Theile hatten einige Todte und Blessirte; wir würden deren weniger gehabt haben, wenn es möglich gewesen wäre, den Eifer der Truppen zu mäßigen.

Landshut ist der Schlüssel zur Iser, wir sind im Besitz eines großen Theils von Bayern.

General der Kavallerie, Graf Bellegarde, ist am 10. dieses mit dem ersten Armee-Korps über Tarschenreith aus Böhmen gebrochen, und hat sich am 12. mit dem zweyten Armee-Korps, welches über Roshaupten in die obere Pfalz eingedrungen war, bey Werenberg vereinigt. Beyde Korps nahmen ihre Aufstellung an der Rab, und besetzten mit ihrer Avantgarde die Höhen von Hirschau, um die Straße von Bayreuth nach Amberg zu beobachten, wo sich ein Vorpostengefecht mit der eben im Aufzug begriffenen Division Friant engagirte, welche in Eilmärschen über Amberg an die Donau rückte. Die Folge davon war, daß diese Division nach Neumarkt zurückgeworfen wurde, und die Avantgarde Amberg besetzte.

Die tapfern Tyroler haben bereits alle Französischen und Bayerischen Soldaten in Tyrol theils gefangen, theils niedergemacht, und alle Speerpunkte im Ober-Innthal, als den Zirlerberg, die Scharnig, Leutasch und Reuti mit Landesverteidigern besetzt.

In Jäzbruck sind am 12. dieses vom ersten Bayerischen Linien Infanterie-Regiment 160 Mann, dann 125 Dragoner, nebst einer halben Batterie gefangen worden, und zu Wildau haben sich am 13. an Französischen Truppen 49 Offiziers, 1677 Mann mit 451 Pferden, dann an Bayerischen 2 leichte Bataillons, eine Eskadron Kavallerie mit 2 Kanonen und einer Hau-

bike, mittelst Kapitulation an die Tyroler ergeben.

Die Armee geht morgen ihre Bewegung gegen die obere Donau fort, bis jetzt ist sie noch auf keine Französischen Truppen gestoßen, obwohl in dem heutigen Gefecht einige Französische Offiziers unter den Bayern wahrgenommen worden.

### Fünfter Tagesbericht

von der kaiserl. königl. Armee. Hauptquartier Landshut den 17. April 1809.

Nach einstimmiger Aussage aller Gefangenen sowohl, als der Einwohner von Landshut hatte der Französische General Lesebre 12,000 Bayern aus der Gegend von München und Freydingen zusammenzurücken lassen, um den Uebergang der Oesterreichischen Armee bey Landshut aufzuhalten.

Der Zugang zu den Brücken ist durch die Schlucht, welche über die steile Anhöhe in das Thal hinabführt, äußerst beschwerlich; die Brücken waren abgebrochen, die feindlichen Tirailleurs hatten alle Häuser auf dem jenseitigen Ufer besetzt, und konnten nur durch überlegenes Geschütz herausgetrieben werden: dagegen war die Aufbringung einer jeden Kanone von unserer Seite, nur unter einem Regen von kleinem Geschützfeuer möglich. Unsere Kanoniers haben dabei eine große Standhaftigkeit bewiesen, und in Zeit von ein paar Stunden lag der jenseitige Theil der Stadt in Ruinen.

Die unglücklichen Einwohner beweinen auf ihrem Schutthaufen das traurige Loos, welches dieser schönen Stadt von ihren eigenen Landsleuten zugezogen wurde.

Französische Einstreuungen, als ob die Oesterreicher Bayern an sich reißen, und seine braven Soldaten auf eine schimpfliche Art entwaffnen wollten, hatten diese Truppen zu einer vergeblichen Vertheidigung aufgefordert. Auch hier war es der Französischen Arglist gelungen, mit fremden Blute zu wuchern, und die Waffen unserer deutschen Brüder, gegen ihre Befreier zu kehren! — Kaum war die erste Brücke mit einigen Pfosten belegt, so eilte die Avantgarde des fünften Corps über die Yser, und verfolgte den Feind bis in die Nacht. Die Truppen sind von einem vortreflichen Geiste besetzt, und singen Kriegsglieder unter dem Donner des Geschützes.

Die Avantgarde des F. W. L. Jellachich ist gestern Vormittag um 11 Uhr in München eingerückt. Der König und die Königin haben sich unter Französischem Schutze nach Augsburg geflüchtet.

Das vierte Armeecorps hat die Yser ohne Widerstand bey Dingelsingen passirt.

Das erste und zweyte Corps ist nach einigen glücklichen Gefechten bis Amberg, Schwandorf und Kirn unweit Regensburg vorgedrungen. General Bellegarde kann nicht genug den frohen Muth und die kühne Entschlossenheit seiner Truppen rühmen.

Pontasfel, vom 17. April. Von dem Gefechte, welches zu Vortis, und zwischen Benzone, und Hospitaletto am 11. d. M. vorkam, kann man im wesentlichen folgende Nachricht geben. Die Franzosen waren 4 Regimenter stark, nämlich das Jägerregiment No. 9, die zwey leichtesten Regimenter No. 84, und 92, und das Dragoner-Regiment No. 24. Freylich wußten sie es nicht, daß sie nur 2 Bataillons Kroaten vom 2ten Banat-Regiment, worunter sich 500 Schützen befanden, 1 Bataillon Jellachich, 1 vom Franz Karl, und einer Division Husaren zu thun hatten. Die Tapferkeit unserer Truppen, besonders der Husaren kann man nicht genug bewundern. Das Treffen fieng um 11 Uhr Mittags an, und dauerte ununterbrochen bis 8 Uhr Abends. Drey mal hat unsere Infanterie Patronen gefaßt, so zwar, daß am Ende von der mitgebrachten Munition nichts mehr vorhanden war. Als der Feind aus Benzone vertrieben war, und sich unsere Truppen etwas gelabt hatten, haben sie ihm verfolgt, die Husaren drangen in seine Schaaeren, und unsere Infanterie stürzte mit gefälltem Bajonette auf die Franzosen, und so endete sich das Gefecht ganz zu unserem Vortheil. Merkwürdig ist es, daß es sich die Franzosen zum angelegensten Geschäfte machten, ihre Bleisirten, und auch ihre Todten während dem Gefechte, so viel nur immer möglich hinweg zu schaffen. Wie viel auf beyden Seiten gefallen seye, davon haben wir noch keine genaue Nachricht.

Triest, vom 11. April.

Der französische Handlungs-Commissär ist auf eine bescheidene Art eingeladen worden, das Wappen des französischen Kaisers von seiner Wohnung herunterzunehmen, was auch ohne Widerrede ganz ruhig geschah. (S. 3.)

Graz, vom 18. April.

Am 14. gaben die hiesigen Musikliebhaber zur Unterstützung der Weiber und Kinder der Steyermärkischen Landwehrmannschaft ein Concert. Eine umständliche Anzahl dieser vortreflichen, mit dem lautesten allgemeinen Beyfall aufgenommenen Produktion in ästhetischer

Rücksicht wird, wie gewöhnlich, der Sonnabendanhang liefern. Der reine Ertrag der Einnahme nach Abzug aller Kosten betrug 1504 fl. 8 kr.; damit auswärtige Leser diese Einnahme würdigen mögen, wird bemerkt, daß wenn niemand mehr als das bestimmte Eintrittsgeld von 1 fl. bezahlt hätte, die reine Einnahme kaum 500 fl. überschritten haben würde. Es möchte wohl wenig Städte in der Welt geben, deren Publikum, nebstdem, daß es für eben diesen wohlthätigen Zweck schon beträchtliche Beyträge gegeben, und fernere eingeleitet hat, bey einer solchen Gelegenheit die Einnahme verdreysacht. Selbst das Mädchen, das die Ankündigungszettel austrägt, nahm die ihr gebührende Bezahlung nicht, und erklärte, daß für diesesmal, und so oft in Zukunft wieder zu einem so menschenfreundlichen Zweck Ankündigungszettel ausge tragen seyn sollten, sie durch Verzichtleistung auf Bezahlung ihr Scherlein beytragen wolle. — Fürwahr, wenn es auf Wohlthätigkeit ankommt, schlägt in Grätz vom obersten Stande bis zum untersten nur Ein Herz. (Grätz Zeit.)

**Einladung an den Görzer-Adel und an die Geistlichkeit dieser Provinz.**

Die Wehrmänner dieser Provinz sind versammelt. Künftigen Ofterdienstag schwören sie zur Fahne, und brennen vor Begierde jedem Feinde entgegen zu ziehen, mit ihrem Blute die Religion, das Vaterland und die Rechte ihres angebetheten Monarchen zu verteidigen; und manche unter ihnen verlassen Gattin und Kinder, um sich dieser ehrenvollen Pflicht zu widmen. Sollten wir, deren Verhältnisse und Beschäftigungen uns nicht erlauben, ihnen auf dem Felde der Ehre zu folgen, eine Aufforderung bendichtigen, um nach dem Bepispiel der edlen Bewohner der Hauptstadt uns dieser auf einige Zeit verlassenen Kinder anzunehmen, und sie kräftig zu unterstützen? Nein, diese Gesinnungen lodern hoch auf in unseren Herzen. — Ziehe hin, sprach ein würdiger Herrschafsvormalter dieses Kreises, dessen Namen nur um seine Bescheidenheit nicht zu beleidigen hier ver Schwiegen bleibt, zu seinem Beamten, welcher eine Gattin und 5 Kinder zurückläßt, ziehe hin! ich werde Vaterstelle bey deinen Kindern vertreten; und so wollen wir wetteifern nach unsern Verhältnissen und Kräften die edle Handlung nachzuahmen.

Alle Individuen des Adels und des Klerus sind diesem zufolge hier angelangt um mit ihren Beyträgen, welche sie den zurückbleibenden Fa-

millen der Landwehrmänner monatlich zuzufießen machen wollen, vorzumerken zu lassen. Der unterfertigte Kreishauptmann wird besorgt seyn, ein des allgemeinen Vertrauens würdiges Individuum zu wählen, welches sich der Sammlung und Vertheilung der Beyträge aus patriotischen Gesinnungen annehmen wird.

Görz am 1sten April 1809,

Freyherr v. Lederer, Kreishauptmann.

Noch war diese Einladung nur bey dem kleinsten Theile der Einwohner von Görz cirkulirt, als schon ein fortwährender Beytrag von 500 fl. monatlich subscribirt war. Ueberdies hat die Stadt Görz zur Vertheilung unter die Truppen des 8ten und 9ten Armeekorps ein freywilliges Geschenk von 750 Eimer Wein dargebracht. — Große Geschenke für eine kleine Stadt! (Klagenf. Z.)

### A k t e n s t ü c k e zur Historie der Befreyung Tirols.

I.

An den königl. Herrn Oberstlieutenant v. Breden zu Brigen.

Nach dem letzten von dem Hrn. Oberstlieutenant hieher gekommenen Berichte scheint die Abtragung der Brücke zu St. Lorenzen noch nicht so nothwendig gewesen zu seyn, und auf alle Fälle scheint der Augenblick und der Tag, an welchem gewöhnlich das Landvolk versammelt ist, eben so wenig, zur Vorbereitung dieser künftigen Abtragung gut gewählt gewesen.

Der Posten in Brunecken muß aus der militärischen Ursache wieder genommen werden, weil dadurch Gelegenheit verschafft wird, sich zu überzeugen, ob dem zusammengerotteten Landvolke feindliche Truppen nachfolgen? Darum werden der Herr Oberstlieutenant Angesichts dieser Ordre Ihre Dispositionen so machen, daß Sie in Zeit von 24 Stunden Meister von dem Posten zu Brunecken sind, derselbe kann mit einer, und wenn es möglich wäre, mit 2 Compagnien besetzt werden, zur Sicherung des Rückzugs dieses Detachements stellen der Herr Obristlieutenant andere Posten an die Stellung zu Mühlbach, und Reustift auf, von welchen der erstere die Mühlbacher-Klausen behaupten muß. Sobald der Posten zu Brunecken wieder eingenommen ist, soll eine starke Patrouille bis Zanichen, und wenn immer möglich, noch weiter vorgehen, und um für die Sicherheit des Zurückkommens solcher Patrouillen sorgen, ist nach einer gewissen Zeit ihres Außenseyns derselben eine Zweyte entgegen zu schicken, welche im Falle der Nothwendigkeit die Erste degagiren muß.

Die Straße von Mittlewald bis Schabs muß während dieser Operationen, von denen zu Mittlewald und Oberau stehenden Detachements fleißig patrouillirt werden, und das General-Commissariat in Briren ist in meinem Namen zu requiriren, daß selbes eine Proclamation ergehen lasse, des wesentlichen Inhalts, wornach jeder mit den Waffen in der Hand angetroffene Bauer auf der Stelle todt geschossen, und alle in Insurrection befindlichen Gemeinden angezündet werden, eine Maßregel, welche der Herr Oberstlieutenant auch in Vollzug werden zu bringen wissen. \* Es ist dann zu sorgen, daß diese Proclamation verbreitet, und darauf zu dringen, daß selbe so schnell als möglich erlassen werde. Im Falle das General-Commissariat sich nicht zur Ausführung einer solchen Maßregel befugt hielte, werden der Herr Oberstlieutenant suchen, die Ueberzeugung zu verbreiten, daß insurgirte Untertanen als Rebellen von den Militär-Behörden angesehen, und so, wie oben, behandelt werden.

Man hofft nicht, daß jene Patrouillen, von welchen im erstatteten Berichte Erwähnung geschieht, sich werden gefangen geben haben, wäre dem aber so, so muß die augenblickliche Herbeyschaffung derselben einer der ersten Punkte jenes Proclams seyn.

Uebrigens hängt die Operation der Wiedernahme von Brunecken nicht von der Promulgation des Proclamas ab, und es reputiren der Herr Oberstlieutenant für die augenblickliche Wiedernahme dieses Postens, der nie hätte so schnell ausgegeben werden sollen.

In dem Berichte des Herrn Oberstlieutenant kommt nicht vor, daß von Seite der Truppen

Etwas zur Behauptung desselben, oder überhaupt nur eine Gegenwehr weder dort, noch in Innichen geschehen wäre, welches bis die commandirten Offiziers sich darüber ausgewiesen haben, diesen zur Last bleibt. Commandos von 20 bis zu 40 Mann sollten vor einem auch mehrmals überlegenen Trupp Bauern nicht weichen, ohne das Unmögliche versucht zu haben, wovon aber in denen Berichten nichts vorkömmt.

Innsbruck am 11. April 1809. Expedirt um 10 1/4 Uhr Abends.

Vom General-Commando.  
General v. Kinkel.

2.

Herr General!

So eben erhalte ich die sichere Nachricht, daß zu Trient zwey eingebrachte Gefangene vom Tiroler Aufgeböth sind erschossen worden. Dieses die Menschheit und das Völkerrecht empörende Verfahren kann unmöglich von ihrem Souverain, und Ihrer Nation gebilligt werden, um so mehr, da durch das Aufgeböth auf den Anhöhen von Zambano, erst gestern 1 Offizier und 23 Mann vom 5ten Regiment, als Kriegsgefangene eingebracht worden, ohne die geringste Mißhandlung erdulden zu müssen.

Die Folgen der Grausamkeiten würden nicht zu benehmen seyn, und ich beschwöre Sie, den Grundzweck zu befestigen, nur Gleiches mit Gleichem zu vergelten. — Das Aufgeböth durch Linien-Truppen unterstützt, wird die Befehle des Kriegs respectiren, und die Billigkeit läßt mir ein Gleiches, von der französischen Armee erwarten.

St. Michael am 17. April 1809.

Freyherr v. Walterskirchen,  
1ster Major von Fürst Hohenzollern  
Chevaurlagers, Regiment, und  
Vorposten-Commandant.

Ich muß diese Aufforderung meines Vorposten-Commandanten, da ich eben jetzt mit der Avantgarde des 5ten Corps der großen Armee in Neumarkt eingetroffen bin, annoch besetzen: „daß, wenn ich nicht bis heute Abends von Ihnen die Rückantwort erhalte, daß diese Gräueln nicht würden wiederholt werden, Ich zur Repressaille, für jeden Bauern, einen gefangenen französischen und einen bayerischen Offizier, und zwey bayerische Beamte vom ersten Range werde erschließen lassen.“

\* Die Erledigung dieser grausamen Drohungen enthält der Corps d'Armeebefehl Sr. Erz. des allen Tirolern mit Recht so theuern F. M. L. Margravs de Chasteller dd. Mühlbach 14. April 1809 kraft dessen hinter Mittlewald, bey Sterzing, und endlich bey Innsbruck mehrere Tausend Franzosen und Baiern gezwungen wurden, vor den Bauern das Gewehr zu strecken, und sich ihnen sammt Artillerie, Bagage, Munition und Casen auf Gnade und Ungnade zu ergeben. — Eben der General Kinkel, und der, aus seinem unmenschlichen Wüthen in Kleins bekannte Oberst Ditsch sind gefangen, die übrigen bayerischen Staatsoffiziere todt. — Die Bauern haben die Dragoner von Minacci, und die Chevaurlagers von Leiningen auf den Wiltauer Feldern, bloß mit ihren Stützen angegriffen, und von den Pferden getrißen, die Innbrücke erkürrt, und die darauf befindlichen Kanonen genommen. Ihr Heldengeist mahnt mit Erhebung an die Lage von Morgarten und Sempach.

Ich erneuere die Versicherung meiner voll-  
kommensten Hochachtung.

Reunmarkt am 19. April 1809.

Senner,  
General-Major und Comman-  
dant der Avantgarde des 2ten  
Corps der großen Armee.

### Privat: Bekanntmachungen.

Unter der Innbrücke No. 58 ist der erste  
Stock auf nächst Jakobi zuvermieten. Aus-  
kunft im 2ten Stock.

### Allhier Verstorbene in und vor der Stadt.

Den 3ten April. Der ehrwürdige hochgelehrte  
Herr Joseph Kappeller, Cleri aus dem Or-  
den St. Franc., an der Lungen sucht, in der  
untern Sillgasse, alt 21 J.

— Elisabeth Hallerin, am Schlagfluß, zu  
Pradl, alt 64 J.

Den 4. — Der hochwürdig hochgeborne Herr  
Benedikt Graf von Wolfenstein, Rodenegg,  
Ex-Kapitular des herzoglichen Stifts Kem-  
ten, am Schlagfluß, in der Neustadt, alt  
39 J.

Den 6. — Catharina Schallerin geborne Braun-  
nin, an der Lungen sucht, auf der Kohlstatt,  
alt 60 Jahr.

— Elisabeth verwitt. Millerin geb. Stadl-  
wieserin, an der Wassersucht, zu St. Nik-  
laus, alt 74 J.

Den 7. — Carl Pertl, Apotheker-Propvisor,  
an Entkräftung, in der Stadt, alt 66 J.

— Frau Franziska verwitt. Schneider geb.  
v. Budina, an Erstükung, in der untern  
Sillgasse, alt 50 J.

— Mathias Kaitmayr, Bauersmann, am  
Schleimfieber, zu Pradl, alt 78 J.

Den 8. — Johann Langini, Lemonihändler,  
an Entkräftung, alt 59 J.

Den 9. — Johann Mageß, Weißgärbermeis-  
ter, am Schleimschlag, ausser der Innbrücke,  
alt 48 J.

Den 11. — Thomas Mayland, Handelsmann  
aus Böhmen, an einer Schußwunde, ausser  
der Innbrücke, alt 24 J.

Den 12. — Michael Brantner, Schneidermeis-  
ter, an einer Schußwunde, zu Wilten, alt  
36 J.

Den 12. Andre Krallinger, Bierwirth, an  
Verwundungen, zu 3 Heiligen, alt 43 J.

— Cassian Singer, Bauersknecht, an  
Schußwunden, alt 33 J.

— Titl. Fräule Josepha Gräfin v. Trapp,  
k. k. Stiftdam zu Hall, an der Geißsucht,  
am Inaraia, alt 68 J.

— Paul Jabinger, Fuhrknecht im Stadt-  
spital, an einer Schußwunde, alt 66 J.

Den 14. — Georg Reich, am Nervenfieber,  
zu St. Niklaus, alt 57 J.

— Fräule Christina Dirnbörfer, am Ner-  
venfieber, in der Hofgasse, alt 38 J.

Den 16. — Elisabeth Hauserin, an der Lun-  
gen sucht, in der untern Sillgasse, alt 30 J.

Den 17. — Andreas Haidacher, Bierwirth,  
am Faulfieber, zu Wilten, alt 34 J.

— Mathias Kaufenthaler, Bierwirth, an  
einer Schußwunde, zu Wilten, alt 34 J.

Den 18. — Maria Anna verwitt. Schwärin  
geb. Bichlerin, am Schlagfluß, im Sailer-  
gäßl, alt 63 J.

— Margreth verwitt. Haasin geb. Staine-  
rin, am Brand, zu Wilten, alt 80 J.

— Fräule Maria Josepha v. Kiehbach Edle  
zu Haslbürg, Zimmerlehen, Nied, und  
Capen, an Lebererhartung, in der Neustadt,  
alt 23 J.

— Joseph Langl, Schuhmachergesell, aus  
Zehrfieber, in der Pfarrgasse, alt 38 J.

Den 19. — Der wohlgeborne Herr Carl  
Freyherr v. Ditsurt, k. b. Obrist des löbl.  
Kinklischen Infant. Reg., an Schußwunden,  
alt 38 J.

— Mathias Salcher, Bauersmann, an  
der Auszehrung, zu St. Niklaus, alt 75 J.

— Maria Angertin, an der Wassersucht,  
alt 74 J.

Den 20. — Jakob Hilber, Bauersmann,  
am Zehrfieber, im Fallbach, alt 60 J.

Den 21. — Joseph Lunz, Schlossergesell, an  
einer Schußwunde, im löbl. Stadtspital,  
alt 22 J.

Den 22. — Maria Rothburge Körlin geb.  
Leimgruberin, am Kindeth Brand, auf  
der Kohlstatt, alt 25 J.

Den 23. — Gertrud verwitt. Baumgartnerin  
geb. Weylerin, am Magenkrampf, zu Maria  
Hilf, alt 76 J.

Kinder 9

Zusammen 41 Personen.

Hier sind jedoch die der Zeit in dem löblichen  
Stadtspital Verstorbene nicht mit begriffen.

Donnerstag den 4. May 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

Innsbruck, den 3. May.

Seine kaiserlich-königlich-apostolische Majestät haben dem Lande einen neuen Beweis Allerhöchster ininnigsten Vorliebe und stets wachsamem Vaterforge dadurch gegeben, daß „im gegenwärtigen Augenblicke, wo der Feind mehr disponible Macht zwischen der Donau und Isar habe, die höchste Sorgfalt anzuwenden sey, Sein biederes Tiroler Volk durchaus keinen Unfällen auszusetzen.“

Uebrigens seyen schleunigst Gelder, eine halbe Millionen Patronen, Pulver und bedeutende Artillerie-Borräthe bereits nach Tirol disponirt.

Welches hiermit zum tröstlichen Wissen allgemein bekannt gegeben wird.

Der in der heutigen Nacht aus dem Hauptquartier Sr. Kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherrjogs Johann von San Bonifazio, ohnweit Verona, zurück eingelangte Herr Major und General-Adjutant Baron v. Bender hat die erfreuliche Nachricht mitgebracht, daß Höchstdieselben am 29. und 30. April neue Vortheile über den Feind errungen, und sich dadurch im Stande gesehen haben, Selbst mit einer bedeutenden Macht, zur kraftvollen Unterstützung des Ihrem Herzen unvergeßlichen Tirols heranzuziehen.

Man beist sich, dasjenige was in diesem Augenblicke von den Bewegungen der großen Armee in Deutschland offiziell zur diesseitigen Kenntniß gelangt, dem Publikum eilends bekannt zu geben. Diese Mittheilungen an das bledere, der wieder errungenen Freyheit so würdige Volk werden auf jeden Fall ununterbrochen fortgesetzt. — Unangenehme Nachrichten sind der verdiente Lohn der bewiesenen, tapfern Tugend; unangenehme, werden bey der herrschenden Stimmung der Tiroler nur als ein neuer, kräftiger Aufruf zur höchsten Anstrengung für die Behauptung der Freyheit gelten!

Siebenter Tagsbericht von der K. K. Armee.

Lieber Feldmarschall Joseph Graf Colloredo! Da wegen der stäten Bewegung der Armee, und der überhäuften Geschäfte, seit mehreren Tagen kein Tagsbericht erschien, und um die angenehmen Nachrichten dem Publikum nicht noch länger vorzuenthalten, habe Ich einen gedrängten Auszug aus den Mir zugekommenen Berichten Ihnen hiemit zu stellen befunden, um solchen vorläufig öffentlich bekannt zu machen.  
Scharding den 22. April 1809.

F r a n z.

Nach dem Uebergang über die Isar sind Sr. Kaiserl. Hoheit der Generalissimus mit dem dritten, vierten und fünften Armee-Corps, dann dem ersten Corps de Reserve gegen die Donau in der Richtung nach Rehlheim und Regensburg aufgebrochen.

Der Feind war bey Regensburg aufgestellt. Nach Aussage der Kriegsgefangenen soll der Kaiser Napoleon am 19. bey der Armee eingetroffen seyn. Sr. Kaiserl. Hoheit der Generalissimus hat von der Isar bis über die Lauer einen forcirten March gemacht, und ist am 19. über Eckmühl, Rotenburg und Kloster Rod vorgerückt. Der Feind kam ihm entgegen, es engagirte sich ein sehr lebhaftes Gefecht, nach welchem unsere Armee das Schlachtfeld behauptete. Der Kaiser Napoleon hat die Vorrückung des dritten Armee-Corps mit der größten Anstrengung, und mit einem außerordentlichen Verlust zu hemmen gesucht, um sich in den Defileen von Abbach und Vossaal noch zu behaupten. Der Erzherrjog Generalissimus rühmt das brave Verhalten der Truppen. Unter Verlust ist beträchtlich, mehrere Regimenter haben alle Stabsoffiziere verloren.

F. W. L. Lusignan, die beyden Fürsten Moriz und Louis Pichtenstein sind verwundet. Der Generalissimus hat den folgenden Tag die Armee

in Schlachordnung gehalten, um den Bewegungen des Feindes zu folgen. Man hat keine nähere Details über diese Affaire. Der Verlust an Todten und Verwundeten, so wie auch die Anzahl der Gefangenen ist noch nicht bekannt, weil der Drang der Geschäfte Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Generalissimus nicht gestattete, auf dem Schlachtfelde (auf der Höhe vor Hausen) einen umständlichen Rapport an Sr. Majestät den Kaiser zu machen.

Den 20. hat Regensburg kapitulirt. Das 65. Linien-Regiment, 1800 Mann stark, ergab sich zu Kriegsgefangenen. Die Offiziere wurden auf Parole entlassen; die Gemeinen sind auf dem Marsch nach Linz.

Am nämlichen Tage wurde das fünfte Armeecorps bey Siegenburg an der Aube lebhaft angegriffen. Der Erzherzog Ludwig zog sich gemeinschaftlich mit dem F. M. E. Hiller, zur Deckung von Landshut gegen die Tsar; beyde Corps stehen vereint.

Den 21. griff der Marschall Davoust das vierte Armeecorps in der Gegend von Eckmühl an; es entstand ein sehr hitziges Gefecht, welches 12 Stunden dauerte. Der Feind ward zurückgeschlagen.

Am 22. hat sich das zweyte Armeecorps über Regensburg mit dem Gros der Armee vereinigt. Das Hauptquartier Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Generalissimus war am 21ten in Eglofsheim.

Zufolge der, seither eingetroffenen offiziellen aber nur vorläufigen Nachrichten (deren Detail cheftens nachgetragen werden wird) hat der Herr F. M. E. Baron Hiller, das Armeecorps des Marschalls Bestieres, Herzogs von Istrien geschlagen, diesen entschiedenen Vortheil aber aus dem Grunde nicht verfolgen können, weil das Corps Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Ludwig mittlerweile vom Feinde bedeutend gedrückt worden ist.

Beide Armeecorps haben sich seitdem hinter den Inn gezogen, um sich vollständig zu sammeln, und sodann wieder angriffsweise zu Werk gehen zu können. F. M. E. Baron Jellachich deckte mittlerweile Salzburg und das Salzburgische Gebirgsland.

Nach jenem über das Armeecorps des Erzherzogs Ludwig errungenen Vortheil, hat sich eine feindliche Uebermacht auf die, den unmittelbaren Befehlen Sr. kais. Hoheit des durchlauchtesten Erzherzogs Generalissimus unterstehenden Corps geworfen, und Höchstselben bestimmt,

sich bey Regensburg wieder an das linke Donauufer zu ziehen, um die Vereinigung mit der Reserve-Armee bey Cham zu bewirken, und alsdann wieder offensiv vorzugehen.

Die italienische Armee unter den Befehlen des Erzherzogs Johann, stehet nach einer Reihe glücklicher Gefechte, zwischen der Etsch und dem Mincio.

Das Hauptquartier ist in Verona, wohin die direkte Kommunikation von Roveredo aus schon am 28. April völlig offen war.

Am 30. April hat der Französische Div. General Drouet, Chef des Generalltaabs des Marschalls Lesebre, Herzogs von Danzig, mit einem nicht beträchtlichen Corps bayerischer Truppen u. zusammengetrafftem bayerischen Landvolf von Traunstein u. Reichenhall die Stadt Salzburg besetzt, und von da aus schreckliche Kontributionen ausgesprochen. Es ist jedoch mit allem Grunde zu hoffen, daß auch Salzburg in wenig Tagen wieder werde gesäubert werden. Indessen ist das Zutrauen der Franzosen gegen die Bayern so groß, daß die letztern nicht nur von französischen Generalen sondern sogar auch von französischen Staats-Offizieren kommandirt werden.

Wien, vom 19. April.

In allen Staaten Sr. Majestät des Kaisers sind öffentliche Andachten angeordnet worden, um für die gerechten Waffen, welche Sr. Majestät zum großen und rühmlichen Kampfe für die Unabhängigkeit, die Selbstständigkeit und die künftige Ruhe des österreichischen Kaiserstaates, so wie für die Befreyung des unterdrückten gemeinsamen deutschen Vaterlandes ergreifen mußten, den Segen und den Beystand Gottes zu ersehen. In Wien begannen diese Andachten am 17. April mit einer Prozession in die Kirche Maria Hilf. Der ehrwürdige, durch seine Tugenden als Oberhirt und warme Anhänglichkeit an Monarchen und Vaterland, rühmlichst bekannte Fürst, Erzbischof, Graf Hohenwart, führte sie selbst an. Ihre Majestät die Kaiserin, begleitet von Höchstihrer Frau Mutter, der Erzherzogin Beatrix königl. Hoheit und allen übrigen Gliedern der Familie Sr. Majestät des Kaisers hatten sich ebenfalls dahin begeben, um ihre Gebete mit jenen des guten und treuen Volkes zu vereinigen, in diesen Herzen mit dem hohen Vertrauen auf Gott, das schöne Vertrauen auf die Kraft der Eintracht, des Muthes und der gerechten Sache so innig verbunden ist. Nach den Gebeten, mit welchen dieser während Gottes-

dienst eröffnet wurde, hielt der Prediger der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan, Johann Baptist Schmid, eine Predigt voll Kraft und Selbun, und würdig des Gegenstandes der Feyerlichkeit, auf welche dann das Hochamt folgte. Alle Klöster und Pfarreien, der Stadtmagistrat, und eine große Menge Menschen aus allen Ständen bildeten den Zug. An diese Andacht reihen sich bis zum 20. April tägliche Gebete in der Metropolitankirche, welchen abwechselnd die Staatsbeamten aller Stände und Behörden, die Geistlichkeit, der Magistrat, die Bildungsanstalten u. bewohnen. Den Schluß macht Freytags den 31. April ein Bittgang aus der Hofpfarrkirche nach St. Stephan, in Begleitung der kais. Familie und des Hofes.

Wien vom 25. April.

Neunter Tagsbericht von der K. K. Armee.

Ein gestern den 24. dieses aus dem Hoflager Sr. Majestät zu Scharding abgefertigter und heute hier eingetroffener außerordentlicher Courier hat die neuesten Nachrichten von der Armee in Deutschland überbracht. Man beillt sich, solche dem Publikum einstweilen mit der Bemerkung mitzutheilen, daß die früheren Daten, sobald sie eintreffen, mittels des achten Tagsberichts werden nachgetragen werden.

Den 23. April Abends um 9 Uhr kam der Oberstlieutenant und Generaladjutant Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Generalissimus, Graf von Auersperg, zu Scharding im Hoflager Sr. Majestät an. Er wurde am 22. Abends vom Schlachtfelde abgeschickt; beyde Heerführer, beyde Armeen rückten an diesem Tage, in gleicher Absicht, mit gleicher Streitslust einander entgegen. Das Glück war den Oesterreichern günstig; der Generalissimus ließ durch das 2te Armee-Corps den Posten Abbach, um den man in den vorigen Tagen oft vergebens gekämpft hatte, angreifen, und überwältigen. Das 3te Armee-Corps importirte Laitpont, während der rechte Flügel der Oesterreichischen Armee feigte, gelang es dem Feinde, Eckmühl an der Raab zu gewinnen. Die Gegenwart des Erzherzogs Generalissimus stellte sogleich die Ordnung wieder her, und so endete das Gefecht, welches 5 Tag lang ununterbrochen gedauert hatte.

Wir haben bey dieser und den vorigen Affairen eine große Anzahl Gefangene gemacht, worunter auch ein Generaladjutant des Marschalls

Davoust. Der Verlust war auf beyden Seiten stark, wir zählen mehrere Generale u. Staats-Offiziere verwundet. Das erste Armee-Corps ist bis Heneman vorgebrungen, und bietet der großen Armee die Hand.

Fast zu gleicher Zeit kam auch die Nachricht vom dem Feldmarschall-Lieutenant Hiller an; er rückt mit dem fünften und sechsten Armee-Corps von Alt-Nettingen an der Isar nach Dingelzingen wieder vor.

Triest, den 14. April. Am 10. Abends marschirten zwey Bataillons der Landwehre in Vereinigung mit Kroaten und Husaren, ungefähr 2000 Mann, nach Capo d'Istria ab, welches umgeben und zur Uebergabe aufgefodert wurde. Auf die erfolgte abschlägige Antwort wurde dasselbe zu Wasser und zu Lande von unsern Kanonier-Varaquen und 2 englischen Fregatten beschossen; erst gestern um 8 Uhr Abends ergab sich die Garnison auf Discretion, und wurde 800 Mann stark gefangen nach Kroatien abgeführt. Capo d'Istria war von den Franzosen selbst zu einer Festung umgeschaffen. Bey dem ersten Angriffe fiel, seinen Posten muthig behauptend, ehrenvoll der Lieutenant des 2ten Bataillons der Landwehre, Silverio; er war durch eine Kanonenkugel getödtet. Gestern wurde er mit allen möglichen Ehren, als der erste Landwehr-Offizier, der sein Leben in dem erhabenen Berufe der Vertheidigung des Vaterlandes verlor, feyerlich beerdigt. Bey diesem Eroberungs-Schauspiel war bey nahe halb Triest den Tag und die Nacht über gegenwärtig, und äußerte jubelnd seine Freude, wenn eine Bombe die volle Wirkung that; darüber war der Feind so aufgebracht, daß er auch den Kanonen gegen die Zuschauer die Richtung gab, jedoch nur wenig Schaden richtete.

Folgendes ist die von Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Ferdinand an die Einwohner des Herzogthums Warschau erlassene Proklamation: Bewohner des Herzogthums Warschau!

Ich betrete Euer Gebieth, mit bewaffneter Hand, doch nicht als Euer Feind. Ihr werdet durch Euer Benehmen den Gebrauch der Kriegsmacht bestimmen, an deren Spitze ich mich befinde. Ich komme euch zu schützen oder zu bekämpfen; Euer ist die Wahl.

Ich erkläre euch, daß Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich nur den Kaiser Napoleon

bekriegt, und daß wir die Freunde aller Völker sind, die nicht für seine Sache kämpfen.

Wir bekriegen den Kaiser Napoleon, weil wir in dem Krieg jene Sicherheit finden, die wir fruchtlos von einem Frieden gehofft haben, der bisher nur alle seine ehrwürdigen Absichten begünstigte, wir bekriegen ihn, weil jeder Tag die Zahl seiner Usurpationen vermehrt, welche er als politisches System auswerfen zu wollen scheint; wir bekriegen ihn, weil seine Streitkräfte, verstärkt durch jene aller Völker, welche er unterjocht, und bis zu blutigen Werkzeugen seiner Kleinherzlichkeit herabwürdigt, unsere Selbstständigkeit und unser Eigenthum bedrohen; endlich, weil wir zugleich mit der Sicherstellung unserer eigenen Existenz; allen jenen, welchen sie geraubt worden ist, wieder eine verschaffen, und indem wir jeden in die Rechte wieder einsetzen werden, die ihm entzissen wurden, Ordnung und Gerechtigkeit in Europa herstellen, und die allgemeine so sehnlich verlangte Ruhe wieder begründen wollen.

Doch wozu die Ausführung aller Beweggründe, welche uns zu einem Krieg gegen den Kaiser Napoleon bestimmen? Sie sind der Welt bekannt! Deutschland, Italien, Portugal, selbst Spanien! Dieser creue Allirte Frankreichs, alle bezeugen, alle fühlen die Ursache, warum wir zu den Waffen greifen.

Insonderheit zu Euch Bewohner des Herzogthums Warschau, wende ich mich, und befrage Euch! genießt ihr des Glücks, das euch der Kaiser der Franzosen verbieth? — Das unter den Mauern Madrids vergossene Blut Eurer Brüder, ist es für Euer Wohl geflossen? Sagt! was hat die W. ichsel mit dem Tagus gemein? In die Tapferkeit Eurer Krieger, hat sie zur Verbesserung Eures Schicksals gedient? Wahr ist's, sie ist hoch gepriesen worden, eure Tapferkeit! Doch laßt euch durch diese Lobeserhebungen nicht täuschen, obgleich gerecht und wohl verdient, habt sie doch nur die Sprache des Eigennuzes. Der Kaiser Napoleon braucht Euer Kriegsvolk für sich — nicht für Euch, und ihr bringt das Opfer Eures Eigenthums und Eurer Krieger nicht allein fremden, sondern sogar einem dem Euringen ganz entgegengesetzten Interesse, denn in diesem Augenblicke seyd Ihr, obgleich seine Allirten, hilflos der Uebermacht unserer Waffen preis gegeben, während der Kern eurer Truppen den Boden von Kastilien und Aragonien mit seinem Blute besüßtel.

Bewohner des Herzogthums Warschau! Ich wiederhole es Euch, wir sind nicht Eure Fein-

de, gebt durch eine fruchtlose Vertheidigung Euer Land nicht den Verheerungen des Krieges preis! Denn ich erkläre es Euch! Wenn Ihr Widerstand leisten wollt, werde ich Euch nach allen Rechten des Krieges behandeln. Wenn Ihr im Gegentheil Euren wahren Interesse gemäß uns als Freunde empfangt, so wird Euch Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich unter seinen besondern Schutz nehmen, und ich werde von Euch nur jenes fordern, was für die Sicherheit meiner Waffen und für die Erhaltung meiner Armee nöthig seyn wird.

Gegeben in unserm Hauptquart. zu Odrzy wol den 14. April 1809.

Erzherzog Ferdinand,  
kommandirender General.

Von der sächsischen Gränze den 14. April.

Dem Vernehmen nach soll der französische Reichsmarschall Herzog von Pontecorvo (Bernadotte) Dresden in Belagerungsstand gesetzt, und stark beschanzt haben, auch alle Landhäuser und Bäume um die Stadt niederreißen und umbauen lassen. Seine Tafel kostet dem Lande täglich 500 Thaler, überhaupt soll er vieles unternommen haben, wodurch er sich den Haß des Volks zugezogen habe. Es gieng die Rede, Sachsen werde neutral bleiben dürfen, allein da dieses nicht erfolgt ist, so dürfte sich der Kriegsschauplatz größtentheils in unserer Gegend eröffnen. Der König ist noch nicht aus Warschau zurück, auch scheint es nicht, daß er so bald eintreffen werde. (S. 3.)

### Bekanntmachungen (zum 1sten mal.)

Von dem Stadtgerichte Innsbruck wird durch gegenwärtiges Edikt bekannt gemacht: Die auf Absterben des Juden Jakob Bernheim hinterlassenen Habseligkeiten und Schriften seyen kein Eigenthum des Verstorbenen, oder der Wittive, sondern der verstorbenen christlichen Gläubiger gewesen, die auch diesen schon zum Märzpad versprochen gewesen.

Da nun diese bey dem vorgewesenen Landsturm enttragen worden, so wird jedermann, der hiervon etwas besitzt, mit dem hiervon verständiget, daß die Rückstellung oder zu Handen des in dem ehemahlig Bernheimerischen Hause wohnenden Herrn Appellations-Rath v. Jaama, oder zu Handen des Herrn Massa, Verwalters Alois v. Wapz geleistet werde.

Gegeben Innsbruck am 29ten April 1809.

Johann Mayerhoffer,  
Stadttrichter.

Montag den 8. May 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

### Innsbruck.

Dem genommenen, von der Handlungsweise des Feindes sehr verschiedenen Entschlusse getreu, den hiedern Tirolern schaelle Kenntniß von allen Ereignissen des Krieges zu geben, theilet man hiermit die vollständige Reihe der erschienenen Tagsbefehle mit.

### Achter Tagsbericht.

(Der neunte ist bereits erschienen.)

Se. Majestät der Kaiser haben dem Kriegsminister unterm 23. April folgende Nachrichten mitzutheilen geruhet:

Vom 5ten und 6ten Armeekorps: dann dem 2ten Reserve-Corps sind sehr beruhigende Nachrichten eingetroffen. Alle drey Corps stehen vereint bey Alt-Ötting. Der Engpaß bey Landshut an der Isar, wo mehrere Wagen den Weg sperreten, während man sich gegen den andringenden Feind tapfer schlug, hat den Verlust eines Geschüzes und mehrerer Fuhrwerke unvermeidlich gemacht. Nach den öffentlichen Berichten ist aber der Verlust an Mannschaft nicht bedeutend: nur eine Division vom Infanterie-Regimente Benjowske, welche die schon brennende Isar-Brücke passiren mußte, hatte starken Verlust.

Diese vereinten drey Armeekorps werden nun den Bewegungen der Hauptarmee unter den Befehlen Sr. Kaiserl. Hoheit des Generalissimus folgen.

Nach den letzten Nachrichten war das Hauptquartier Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Generalissimus am 22. noch immer zu Eglosheim, und der Feind in seiner Stellung. Das zweyte Corps hatte sich auf der Regensburger-Strasse mit dem dritten und vierten, dann dem ersten Corps de Reserve vereinigt, und ein allgemeiner Angriff auf den Feind war beschloffen. Schon gestern Mittag donnerten die Kanonen heftig in dieser Gegend, und dauerte das mörderische Gefecht auch heute noch fort. Man kämpfte mit seltener Erbitterung, kein Theil

will weichen. Wir fühlen den erhabenen Zweck, um den gefochten wird.

Man hat noch keine bestimmte Nachrichten, aber die Ruhe, die in der Gegend der Armee herrscht, berechtigt zu den besten Hoffnungen. Se. Majestät der Kaiser haben Ihr Hoflager in Scharding.

Während die Hauptarmee längs der Donau vordringt, und die Armeekorps bey Alt-Öttingen entweder zu offensiven Operationen, oder zur Vertheidigung des Inn-Stroms gleich bereit stehen, haben Se. Majestät bey der Möglichkeit, daß irgend ein feindliches Corps die Grenzen der Erbstaaten bedrohen könnte, es an der Zeit erachtet, die Niederösterreichische, Salzburgische und Innerösterreichische Landwehr aufzubieten. Die Oberösterreichische Landwehr stehet schon seit der Vorrückung der Armee unter den Waffen, theils am Inn-Strome, theils bey der Eernirung der Feste Oberhaus.

Heute am 25. sind die von der Armee in Italien eroberten Adler hier in Wien eingetroffen, und in das k. k. Zeughaus abgegeben worden.

### Zehnter Tagsbericht.

Der F. W. L. Hiller hat von St. Veit unterm 24. April angezeigt, er habe die feindliche Avantgarde durch die Generalmajors Westo und Nordmann mit Kienmayer und Lichtenstein Husaren und mit den Brooder-Gränzern am 23. angreifen lassen, und dergestalt geworfen, daß dieselbe sich bis gegen Stetten zurückgezogen. Am 24. frühe rückte der gedachte Feldmarschall-Lieutenant mit 3 Kolonnen vor, und der Feind (unter dem Marschall Herzog von Istrien) erwartete den Angriff vor Stetten, wo er mit einem äußerst beträchtlichen Verlust, an Todten, Blessirten und Gefangenen, der in den ersten Augenblicken noch nicht genau angegeben werden konnte, gänzlich geschlagen ward. Die eingebrachten Gefangenen sowohl als Deserteurs bestätigten einstimmig, daß bey diesem Gefechte die beyden Divisionen Molitor und Boudet zu-

gegen waren, und daß überdies die bayerischen und hessischen Truppen zusammen 18,000 Mann trugen.

Bis heute den 25. hatte sich noch gar keine Spur von Feinden an der österreichischen Gränze gezeigt. Auch hat die französische Armee die Donau bey Regensburg noch nicht passirt.

#### Kilfter Tagsbericht von der Kaiserl. Königl. Armee.

Die Nachrichten, welche von der Schlacht vom 22. im Hoflager Sr. Majestät des Kaisers eingetroffen waren, hatten zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Der Ausgang dieser blutigen Schlacht war unerwartet. Eine große Uebersahl an Kavallerie hat am Abend dieses Tages, als der Courier vom Schlachtfelde schon abgegangen war, ungünstig für unsere Waffen entschieden. Der linke Flügel war gezwungen zu weichen. Nach einer Anzeig Sr. Kaiserl. Hoheit des Generalissimus von der Höhe vor Regensburg vom 23. hat die große Armee die Donau daselbst passirt, und sich auf der Straße nach Waldmünchen aufgestellt.

So endete also eine der blutigsten Schlachten, welche fünf Tage fast ununterbrochen dauerte. Oft war das Glück abwechselnd, der Verlust auf beyden Seiten außerordentlich. Dieß beweist, daß man mit Muth und Erbitterung gekämpft hat. Jedermann läßt unsern Soldaten Gerechtigkeit wiederfahren. Der Generalissimus rühmt ungemein das Betragen der Armee.

S. M. L. Baron Hiller sieht zwischen der Fier und dem Inn. Wir sind für diesen Augenblick aus der Offensive in die Defensive verkehrt.

In wie fern sich zeither bis zum 29. u. 30. die Lage der Sachen zu unsern Gunsten verändert habe, und in wie fern die Corps der großen Armee bereit seyen nach geschickener Vereinigung des Erzherzogs Generalissimus mit der Reservearmee des Fürsten Johann Lichtenstein zwischen Cham und Waldmünchen, wieder offensive zu agiren, ist schon aus der vorgestern Abends erschienenen Kundmachung bekannt.

#### Biedere treue Bewohner des Salzburgerischen Gebirges!

Ein von dem Feinde mit aller seiner Macht über ein einzelnes Corps der deutschen Armee errungener Vortheil, hat ihm verstatet, Salzburg, die Hauptstadt des Herzogthums, zu besetzen.

Dieser wichtige Platz muß in wenigen Tagen wieder frey und die Verbindung mit Oesterreich wieder offen seyn; — das verbürge der muthige Wille der Truppen, die binnen fünfzehn Tagen

anter meiner Führung von Lienz bis Innsbruck und von Innsbruck bis Peri, das Land gereinigt haben, und den Strappagen eben so wenig gewichen sind, als der Gefahr, mit welcher die tapfern, der Religion und dem Vaterlande in Noth und Tod getreuen Tiroler als Brüder vereinigt sind.

Euch vereinigt zu diesem schönen Kranz der nämliche milde Scepter des geliebten Kaisers. Euch vereinigt damit die starke Lage Eures, jeder Gewalt spottenden Gebirges, endlich das hohe Interesse einer zu erringenden gleichen Freiheit.

Auf, also auf! — Kühne Pinzgauer, stürmet hin gegen Tarenbach, Lustenstein und Schneizelreit — ihr wackere Pongauer auf Berfen und Lueg. Euch brave Eilerthaler und Brirrenthaler beruft zwar noch keine Gefahr, bräde sie aber herein, so zeigt auf den Höhen von Rattenberg, zeigt an der Brücke von Rotholz, auf diesen Schauplätzen bayerischer Niederlagen im Jahre 1703, daß ihr wahrhaftig die Nächsten der Tiroler seyd!

Der Furchtsame, der Zweifler in der Stunde des heiligen Kampfes, ist ein Feind des Vaterlandes. Wer immer sich dem Aufstand in Marse durch Rath oder That oder hinterlistige Einstreunungen widersetzt, wird hiermit der gerechten Wuth des Volkes preisgegeben.

Wir erwarten Abgeordnete von Euch. Was Euch Muth geben kann, höret von Uns. Was dieser Muth bewirken werde, deß wollen wir Anzugenzeugen seyn.

Innsbruck am 4. May 1809.

Marquis von Chasteler,

S. M. L. und kommandirender General des 8ten Armee-Corps.

Der Intendant in Tirol,

Joseph Freiherr von Sormayr.

#### A u f r u f

an die Völker Italiens.

Italiener! höret die Stimme der Wahrheit, die Stimme der Vernunft. . . . Fene ruft euch zu: Ihr seyd Sklaven Frankreichs — nur für Frankreich vergendet ihr euer Geld — nur für Frankreich euer Blut. Das Königreich Italien ist ein leerer Traum, ein eitler Rahmen. — Die Konscription, die Lasten und Bedrückungen aller Art, die Vernichtung eurer politischen Existenz sind Thatfachen. Dieß sagt euch laut, daß für euch in diesem Zustande der tiefsten Erniedrigung euer Wohlseyn, eure Ehre, eure Ruhe, und selbst euer Rahmen verloren sey. — Wollt ihr wieder Italiener werden? — Bereit

nigt eure Kräfte, Arme und Herzen mit den glorreichen Waffen des Kaisers von Oesterreich. — Auf Seinen Befehl rückt ein mächtiges Heer nach Italien. Er schickt es nicht aus Eroberungslust — nein — nur sich selbst zu vertheidigen, Europens Freyheit zu sichern, die durch eine Reihe von unläugbaren allgemein bekannten Thatsachen mit unausweichlicher Sklaverey bedroht werden. Segnet Gott sein, und seiner mächtigen Bundesgenossen Unternehmen, dann wird Italien wieder glücklich, und geehrt in Europa. Das Oberhaupt der Kirche wird seine Freyheit, und seine Staaten wieder besitzen, und eine auf die Natur der Sache, und auf eine rechtliche Politik gegründete Konstitution wird eure Gränzen jeder äußern Macht unzugänglich machen.

Kaiser Franz ist es, der euch ein so hochbeglücktes, ein so glänzendes Daseyn versichert. Europa weiß es, daß sein Wort stets mackellos geblieben ist, rein und unverletzt. Die Stimme des Himmels spricht aus ihm. Regt euch also, und erhaltet euch, — welche Parthey ihr auch immer einst ergriffen haben möget, auf welcher Seite ihr nun immer steht — fürchtet nichts, wenn ihr nur Italiener seyd. — Wir kommen nicht um zu strafen, nicht zu erobern, — nein! zu retten, zu befreien.

Wollt ihr denn noch lange in dem Schlamme der Ruchtschaft liegen, der euch ersickt? — Wollt ihr mirder thun, als die mit unsterblichem Ruhme gekrönten Spanier, jenes Heldenvolk, so oft geschlagen durch französische Bulletins, doch nicht unterjocht durch französische Waffen. — Liebt ihr minder als sie eure Kinder, eure heilige Religion, eure Ehre, den Rahmen eurer Nation? — Verabscheut ihr, minder als sie, die entehrenden Fesseln, in die man euch mit schmeichelnden Worten, und mit Thaten, die die Worte Lügen strafen, hineinstürzen will.

Italiener! die Stimme der Wahrheit und der Vernunft ruft euch zu: Ihr werdet nie eine günstigere Gelegenheit finden, das Joch vom Nacken zu werfen: laßt ihr sie als unthätige Zuschauer vorübergehen, was erübrigt euch dann, — es siege, wer da will — als das Loos eines eroberten Volkes; — eines Volkes, das weder Rahmen noch Geseke verdient?

Erklärt ihr euch hinaegen für die gute Sache eurer Retter, und erkämpfet ihr vereinigt mit ihnen den Sieg; dann erwacht Italien zu neuem Leben, und behauptet wieder seinen Platz unter den großen Nationen der Welt, so wie es einst war, und leicht wieder werden wird.

Italiener! ein besseres Seyn ruht ganz in euren Händen, in jenen Händen, welche aus allen Theilen der Welt sich Lorberkränze hoblten, und zuerst das Licht der Wissenschaften, und der Sittlichkeit in das verwilderte Europa trugen.

Ihr Völker von Mailand, Lombardey, Venedig und Piemont, ihr alle, ihr Völker Italiens! erinnert euch der schönen Vergangenheit! — Jene Tage des Glückes und Friedens können wiederkehren — vielleicht schöner als jemals; — doch ihr müßt mitwirken, ihr müßt sie verdienen!

Italiener! ihr dürft nur wollen; und ihr werdet wieder Italiener seyn; ruhmwürdig, wie eure Vorfahrer, glücklich und zufrieden, wie in den schönsten Tagen der Vergangenheit.

Erzherzog Johann.

Peter Graf von Goes,  
General-Intendant.

R u s s l a n d.

Petersburg, vom 20. Febr. Nach einer ziemlich langen und beschwerlichen Reise sind wir, (die österreichische Gesandtschaft) nun endlich an dem Orte unserer Bestimmung glücklich angekommen. Wenn man die unvermeidlichen Beschwerden, als die grimelige Kälte, den häufigen Schnee, die schlechten Wege, die besoffenen Postillons, und die Wölfe abrechnet, so war diese Reise von Wien bis Petersburg, nicht unangenehm. Obwohl wir gegen diese Plagen ziemlich geschützt waren, so konaten wir dennoch nicht alles übermähtigen; und wer könnte wohl im Jän. und Febr. nach Rußland reisen ohne von Beschwerden sprechen zu müssen? Wir kamen am 5. Febr. unseren, und 23. Jän. Rußischen Styls hier an. Wir fuhren mit 9 Wägen, und durch Polen und Rußland mit 139 Pferden, daher wir uns in 3 Kolonnen theilen mußten. Unsere Leute erfroren sich größtentheils Nasen und Ohren. Fast alle Nacht wurden wir ein Paar mal umgeworfen, und unsere Wägen, die alle von Wien aus schon auf Schlitten gesetzt waren, blieben des häufigen Schnees wegen oft mehrere Stunden lang stecken. Bey dieser Gelegenheit überfielen uns öfters die Wölfe, und öfters, da wir mit größter Anstrengung mit Flottmachen unserer Wägen beschäftigt waren, mußten wir uns gegen diese Bestien vertheidigen, deren wir einige erlegten, und die uns mehre Pferde bissen, und verwundeten. So legten wir also unseren Weg in 36 Tagen zurück, und übernachteten einigemahl, um frische Kräfte zu sammeln. Petersburg umfaßt alles, was sich Schönes und prächtiges

von einer Kaiserstadt denken läßt. Schöne, breite, Werftenlange Straßen, zu beyden Seiten mit prächtigen Häusern und Palästen besetzt; die Rewa, die Kanäle, alle mit Quaien von Granit und eisernen Geländern meilenweit eingefaßt; schöne und große Kirchen meistens mit vergoldeten Kuppeln versehen, und mit weißschichtigen Klöstern, alles dieses hat für jeden ein imponirendes Ansehen. Wir wohnen an der Santalka, einem Arme der Rewa, dem kaiserl. Michaels-Palaste gegenüber. — Kein österreichischer Gesandte ist mit mehr Freude und Eleganz vom Hofe und dem Adel aufgenommen und empfangen worden, als Fürst Schwarzenberg, und in keinem Zeitpunkte fand man vielleicht Rußland an Oesterreich so zugezogen, als gegenwärtig. Der Fürst speisete schon mehremahl bey Hofe, und bey dem großen Balle, den man verfloßenen Donnerstag ihm zu Ehren gab, ranzte er mit der Kaiserin und den zwey Großfürstinnen die ganze Nacht. Unser Aufenthalt, den man vorläufig auf zwey Jahre festgesetzt hat, wird äußerst angenehm werden, besonders wenn wir einmahl in die Sommermonate vorrücken. Gegenwärtig haben wir noch vollen Winter, und das Eis der Rewa ist ganz ellendick. Der Schnee auf den Straßen gleicht einer Eisdecke, und ist so sehr durch häufiges Fahren zusammengedrückt, daß viele Wochen nöthig seyn werden, um ihn zu schmelzen. (Dieses Privatschreiben von der sichersten Hand, wie sehr widerlegt es die, von französischen und unter französischer Herrschaft stehenden Zeitungen ausgesireuten Nachrichten, von der kalten Aufnahme des österreichischen Gesandten am Veteraburger Hof!) (S. 3.)

Pulawy in Galizien, den 21. März.

Die Hamburger Zeitung vom 11. d. M. Nr. 40 enthält auch folgende unwahre Nachricht von Warschau, aus dem Briefe eines der unpartheyischen Korrespondenten des Zeitungsschreibers vom 21. März:

Es hat hier nicht wenig Aufsehen erregt, daß die österreichische Regierung zu Lemberg die Feldmarschallin Fürstin Csartoryska, die sich hier seit 5 Wochen aufhielt, durch das Lubliner Kreisamt aufforderte, ihre Zurückkunft nach Galizien zu beschleunigen, obwohl ihr Gemahl ein Sujet mixte, und in dem Herzogthum Warschau auch begütert ist. Diese würdige betagte Dame hat daher gestern ihre Rückreise nach Pulawy in Neugalizien 18 Meilen von hier antreten müssen.

Das kaiserl. Oesterreichische Landes-Präsidium in Lemberg hat der gedachten Frau Fürstin, deren patriotische Gefinnungen für den Oesterreich

ischen Kaiserstaat allgemein bekannt sind, und die in den Beweisen der Anhänglichkeit an die Regierung mit ihren liebenswürdigen Gemahl dem kaiserl. Oesterreichischen Feldmarschall wetteifert, einen Vaf nach Warschau, wie ihn jeder aus Oesterreich reisende Unterthan zu erhalten pflegt, ohne dem mindesten Anstand ertheilt, und nicht die geringste Veranlassung gehabt, die gedachte Frau Fürstin zurückzurufen, oder zurück rufen zu lassen. Es gehört daher der Artikel des Hamburger Zeitungsblattes, daß von Seiten der kaiserl. Oesterreichischen Regierung dieser würdigen betagten Dame befohlen worden sey, nach Galizien zurückzukehren, zu jenen vorsätzlichen Unwahrheiten, welche sich dieses Zeitungsblatt seit einiger Zeit erlaubt, und die nicht unbemerkt gelassen werden können, weil die schändliche Absicht daraus hervorleuchtet, auf die Denkart dieser allgemein verehrten Dame ein ungünstiges Licht zu werfen.

### Bekanntmachungen (zum 1sten mal.)

**Concurs.** Das Stadtgericht zu Hall wurde zufolge der königl. bayerischen Anordnung schon mit Ende Dezember vorigen Jahrs aufgelöst, da nunmehr bey der neuen k. k. österreichischen Regierung vermög Dekret vom 19. dies des k. k. Intendanten Freyherrn von Hormayr die alte Verfassung und die bis 1sten Oktober bestandenen Justizstellen wiederum einzutreten haben, so wird von Unterzeichneten Stadtmagistrat zur Aufnahme eines Stadtrichters der Concurs ausgeschrieben, und haben die Herren Competenten bis am letzten May einzukommen.

Dieselben haben die erforderlichen Eigenschaften und das sittliche Betragen anzuweisen.

Als Gehalt werden jährlich 700 fl. Reichsmährung festgesetzt, dagegen hat der Stadtrichter den Sportular-Ertrag alle viertl Jahr genauest an die Stadtkammer zu verrechnen.

Hall den 28. April 1809.

Stadtmagistrat allda.

Franz Jos. v. Michinger,  
Bürgermeister.

Alois Layer,  
prov. Stadtschreiber.

Unter der Janbrücke No. 58 ist der erste Stock auf nächst Jacobi zu vermieten. Auskunft im 2ten Stock.

(Recht Beylags.)

# B e y l a g e

zur Innsbrucker Zeitung No. 35. 1809.

Diesen Augenblick trifft die frohe Nachricht aus Berfen hier ein, daß alle Versuche des Feindes, den für die Sicherheit Kärnthens, für die Behauptung des Salzburgischen Gebirges, und für die Wiedereroberung der Hauptstadt Salzburg überaus wichtigen Paß Lueg zu erstürmen oder zu umgehen, mit großem Verluste desselben gänzlich vereitelt worden seyen, und sich mit einer eiligen Flucht der Franzosen und Baiern gegen Hallein und Salzburg geendigt haben.

Die so wichtige Verbindung beyder Armee-Corps ist durch das brave Regiment de Baux über den Paß Lustenstein wieder hergestellt. Das Unterinnthal ist gegenwärtig stark besetzt, aber noch vor dem Eintreffen der k. k. Truppen haben die tapfern Tiroler die Angriffe des Feindes bey Sachering, Wildbüchel, und Strub zurückgeschlagen.

Den heutigen Nachrichten zufolge herrscht in Kärnthens der schönste Wetteifer, die eigene so wohl als die unendlich wichtige Tiroler Landesvertheidigung mit letzten Kräften, mit allen Mitteln zu unterstützen.

F. M. E. Baron Jellachich hat an die wackern Unterinnthalen Folgendes erlassen:

## T i r o l e r !

In Betracht daß Ihr ein so gutes, und tapferes Volk seyd; In Betracht, daß Ihr so viel bisher geleistet, In Betracht endlich, daß Ihr Mir stets Euer Vertrauen schenket, und auch jezo Euch an mich wandtet — schieke ich Euch die durch Eueren Anführer heute persönlich von Mir verlangten zwey Kanonen, so wie ich Euch zu Euerem Schutze auch die ersten Truppen von Meiner Division zusandte, die noch bey Euch sind.

Gebet Tyroler! den einmahl gewählten Pfad fort, er führet Euch zu Euerem vorigen Glücke: Gott mit Euch!

Nachstadt den 2ten May 1809.

Franz Baron Jellachich de Buzin,  
K. K. General-Feldmarschalllieutenant.

Im südlichen Tirol sind gleichfalls die kräftigsten Maßregeln getroffen worden, den Feind rasch wieder zu vertreiben.

Man hat nun auch bestimmte Nachrichten von der wirklichen Anrückung der von Sr. Kaiserl. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzog Johann,

auf zwey verschiedenen Wegen, zur Verstärkung Tirols abgeschickten Brigaden.

Welcher Geist in der Truppe herrsche, gehet unter andern aus einem Berichte des Unterintendanten v. Menz dd. Lavis 6. May Morgens hervor. Der heldenmüthige Oberst-Lieutenant Graf von Leiningen, der der erhaltenen Blessuren ungeachtet immer fort kommandirt, hat in den Gefechten bey Peri und Ala mehr Gefangene gemacht, als er selbst Mannschafft hatte. Ein feindlicher General ist geblieben, und 40 Wägen Verwundete zurückgeführt worden. Noch vor und in Trient selbst hat seine Handvoll Tapferer einen 4 stündigen Widerstand geleistet — und so hatte Graf Leiningen volles Recht, sich des Ausdrucks zu bedienen:

„daß auch in jenem unglücklichen Augenblicke Ehre und Ruhm seiner Truppe stets gesolgt seyn.“

Ihre Kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Ferdinand haben das, für Seine Königliche Majestät von Preußen in Besitz genommene Warschau, dem mit Höchstdemselben vereinigten 40,000 Mann starken Armee-Corps der General-Lieutenants Grawert und Blücher übergeben, und sich sohin mit den kaiserl. königlichen Truppen in Marsch gesetzt, um sich durch Schlesien in Eilmärschen mit der Hauptarmee des durchlauchtigsten Erzherzogs Generalissimus zu vereinigen.

Innsbruck den 7. May 1809.

Es ist heilige Pflicht, daß bey Sturmangriffen jedermann zum Schutz und zur Rettung des Vaterlandes ausrücke. Der biedere Tyroler hat bey jedem Aufgebath Beweise gegeben, daß die streitbare Mannschafft aus jedem Stande dieser heiligen Pflicht eingedenk war, und willig die Waffen ergriff. Er wird es bey dem neuerlich eintretenden Fall der Nothwendigkeit mit gleicher Bereitwilligkeit thun. Allein es giebt Fälle, wo nothwendig Ausnahmen im Einzelnen zum Besten des höchsten Aërars Statt finden müssen.

Die Herbeschaffung der so nothwendigen Geld-Einküße in die Staats-Cassen begründet diese Ausnahme. Ohne diese Einküße würde es an der erforderlichen Unterstützung der Streikräfte

gebroschen, und das Ganze in eine unheilbare Stockung gerathen.

Aus diesen wichtigen Gründen bewogen, wird hie mit festgesetzt, daß, um die Salzpflanzen, und die Schmelzwerter, die wesentlichsten Gefälsquellen in Tyrol, aufrecht zu erhalten, die Pfannhausarbeiter zu Hall, die Schmelzer zu Brillegg, und bey den übrigen Verwesämtern, dann die Messing Arbeiter zu Uchenrain, und Lienz nebst den vorgefetzten Manipulations, Magazins, und Cassé Beamteten vor der Hand bey Sturm aufgebroschen vom Auszuge besreyet, und daß von den Salzbergarbeitern, dann den Knappen oder Bergwertern immer nur ein Theil in organisirten Kompagnien, die nach der erstreckten Dienstzeit durch eine neu zu organisirte ersetzt werden müssen, zur Ausrückung gehalten seyn sollen.

Die k. k. Nö. Landesregierung hat in Beziehung auf die Aufhebung der Hafensperre im Littorale, und die Wiederherstellung der vormaligen Verhältnisse mit England nachstehendes Zirkulare erlassen:

Durch hohes Hofdekret vom 20. Empf. 20. d. M. wurde dieser Landesstelle anher erinnert: Daß Se. Majestät die Hafensperre im Littorale, da die Feindseligkeiten mit Frankreich angefangen, aufzuheben, und die vormaligen Verhältnisse mit England wieder herzustellen anbe-sohlet habe. Welches hiermit zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht wird. Wien den 21. April 1809.

Serdinand Graf v. Bissingen-Nippenburg,  
Regierungs-Präsident.

Augustin Reichmann v. Hochkirchen,  
Reg. Vice-Präsident.

Jos. Frhr. v. Mannagetta, Reg. Rath.

### Bekanntmachungen (zum 2ten Mal.)

Convocations-Edikt. Von dem kaiserl. königl. Landgerichte Schwaz wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen ist, hiemit bekannt gemacht; Es seye auf heut erfolgte Bonis Cession des Joseph Schwainbhofer Kirchnermeister zu Schwaz von diesem Landgerichte in die Eröffnung des Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche Vermögen gewilliget worden.

Daher wird Jedermann der an erstgedachte Konkursmasse eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubet, anmit erinnert, bis den 30ten Juny dies Jahr die Anmeldung seiner

Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider diesfällige Konkursmasse bey diesem Landgerichte also gewiß einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, als widrigenfalls nach Verfließung des erst bestimmten Tages, an welchen die angemeldeten Gläubiger zum Versuche einer gütigen Behandlung entweder in eigener Person, oder durch hinänglich bevollmächtigten Gewalthaber unfehlbar auf dieser Gerichtskanzley um 9 Uhr Vormittag zu erscheinen haben, widrigenfalls niemand mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen auch wirklich ein Compensations-Recht gebührete, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut der Verschuldeten Masse vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Eigenthums, oder Pfandrechts, daß ihnen sonst zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden. Schwaz den 17. April 1809.

Kaiserl. königl. Landgericht Schwaz.

Alois Zahn,

k. k. Landgerichts-Präsident.

Philipp Freyh. v. Liechtenthurm,  
provisorischer Landgerichts-Altuar.

Von dem Stadtgerichte Innsbruck wird durch gegenwärtiges Edikt bekannt gemacht: Die auf Absterben des Juden Jakob Bernheim hinterlassenen Habseligkeiten und Schriften seyen kein Eigentum des Verstorbenen, oder der Wittw-, sondern der versiohtenen christlichen Gläubiger gewesen, die auch diesen schon zum Fürspand verschrieben gewesen.

Da nun diese bey dem vorgewesenen Landsturm enttragen worden, so wird jedermann, der hievon etwas befißet, mit dem hievon verständiget, daß die Rückstellung oder zu Handen des in dem ehemahlig Bernheimerischen Hause wohnenden Herrn Appellations-Rath v. Inama, oder zu Handen des Herrn Massa-Verwalters Alois v. Mayr geleistet werde.

Gegeben Innsbruck am 29ten April 1809.

Johann Mayerboffer,  
Stadttrichter.

# Innsbrucker Zeitung.

Filfter Jahrgang. N<sup>ro</sup>. 36.

Donnerstag den 11. May 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

### Innsbruck.

Der Wanderer, ein seit dem Ausbruche des Krieges in Wien erscheinendes treffliches Volksblatt, das der heldenmüthigen Anstrengungen der Tiroler mit dem verdienten Lobe gedenkt, enthält unter andern folgenden schönen Aussatz:

Ein Wort, meinen Landsleuten ans Ohr und ans Herz gesprochen.

Während und herzlich ist die Art, wie der mannhafte Landsturm, Commandant Joseph Ignaz Straub, Gastwirth zu Hall die Geschichte dieser Tage schilderte. „Lasse man doch nur uns arme Tiroler wieder leben, sagt er darinnen, und unterstütze man uns und unser gutes, ausgebeuteltes, elendes Vaterland, und unser Gut und unser Blut gehört wieder dem Hause Oesterreich!“ O! er muß ein guter Fürst, ein väterlicher, gerechter Fürst seyn, unser Kaiser, daß ein ganzes Volk, das von ihm losgerissen wurde, noch nach Jahren für ihn so durch das Feuer geht. Und wir sollten jetzt verzagen, wo nur auf einem einzigen Flecke des großen Kriegsschauplatzes das Glück von seinen Waffen und seiner gerechten Sache wich! Oesterreicher sollten verzagen?

Nein! der Oesterreicher verzagt nicht. Mit der Gefahr wächst sein Muth. Er läßt von keinem fremden Volke sich unterjochen, von keinem Volke sich übertreffen an Tapferkeit, an Vaterlandsliebe. Er weicht nie von seinem Fürsten, und am wenigsten, wenn das Glück von ihm weicht. Da zeigt sich sein Herz. Wer nie Heldennuth besaß, der wird da zum Helden. Oder liegt eine Wunderkraft in dem Arm der Feinde? Können sie Feuer herunter rufen vom Himmel, oder der Erde gebiethen, daß sie verschlinge, wer ihnen in den Weg tritt? Nein! Wir haben gleiche Mittel zum Zwecke, wie sie. Aber höher und schöner ist unser Zweck. Und wir sollten verzagen?

Noch steht unbefiegt und voll hohen Muthes der Kern des Heeres, welches Carl an die Tzer und die Donau führte. Nur ein kleiner Theil desselben unterlag, nicht unberühmt, nicht unbewundert von dem Feinde. Der Erzherzog Johann rückt in Italien vor, schnell, wie der Blitz, und verheerend wie der Blitz; ihm geht das Glück zur Seite. Chasteller ist umgeben von den treuen Tirolern, wie von einer Felsenmauer. Erzherzog Ferdinand hat schon die Adler Oesterreichs vor Warschau aufgespannt. Warschau hat capitulirt, und die edlen kräftvollen Galizier sind bereit, Gut und Blut aufzuopfern für den Kaiser Franz, den sie lieben, den sie anbethen, weil er gut und milde, weil er ihr Vater ist!

Die Ungarn brechen auf. Sie wollen das Wort lösen, das sie vor dem Angesichte des Vaterlandes, vor dem Angesichte von ganz Europa gaben. Ihre Ehre steht auf der Spitze ihrer Klinge. Sie werden nicht weichen. Und stehen nicht noch hunderttausende von Männern dem Vaterlande zu Gebote?

Und wir Oesterreicher sollen zagen? zagen im Augenblicke, wo durch Muth Alles gerettet, durch Schrecken u. Zaudern Alles verlohren werden kan? Nein! die Franzosen, die Baiern, die Schwaben, die Franken, die Sachsen, die Tiroler werden nicht von uns sagen: Sie zeigten nur Muth, und Vaterlandsliebe, als der Himmel ohne Wolken war, und Alles gut gieng, und jetzt, jetzt, wo es gilt, auszuhalten im Vertrauen und durch Thaten zu reden, jetzt zagen sie!

Nein! Diese Schande soll nicht über uns und unsern Namen kommen. Noch steht eine feste Mauer um unser Vaterland. In starker Hand ist das Schwert, das zu unserer Vertheidigung, zu unserm Schutze gezogen ist. In treuer Hand ist das Ruder des Staates.

Wir werden nicht untergehen im Strome. Wer sich nicht selbst verläßt, den verläßt Gott nicht!

**Gruß von Tirol  
an seine Nachbarn, die braven  
Vorarlberger.**

Ihr habt es uns Tirolern in den verwichenen Kriegsjahren schwer gemacht, Euern Ruhm von Vaterlandsliebe und Tapferkeit zu erreichen. Vielleicht hier und dort waren wir sogar noch ein Stück weit hinter Euch zurück.

Nun hat aber unser Bürger, und Bauer — mitunter auch mancher wackere Beamte, und Biedermann aus der Klasse der sogenannten Herrn ein Tagwerk verrichtet, welches es Euch schwer machen wird, unsere National-Ehre zu erreichen. Erreichet Ihr selbe, oder übertreffet Ihr uns sogar, so wird Euch Euer eigenes Wohl, der Dank des Vaterlandes, das Allerhöchste landesväterliche Wohlgefallen unseres angebohrnen Landesfürsten, die Achtung der Welt, und der Segen der Nachkommenschaft dafür lohnen.

Tirol hat die Fesseln der Französisch, Baierschen Knechtschaft durch eigene Mannskraft zerbrochen, hat sie den Söldnern ihrer wört, und traktatbrüchigen Unterdrücker in das Gesicht geworfen: hat vorgearbeitet den kais. Oesterreichischen Truppen, so, daß dieselben — mindestens im nördlichen Theile des Landes — nichts mehr zu thun fanden, als — vorzurücken, und ihre Siege zu verfolgen.

Kurz: wir haben uns losgerissen von den raubgierigen Klauen des heishungrigen Löwen, und dann von freyen Stücken unter die Flügel des Oesterreichischen Adlers begeben.

Unsererseits ist also der Lorbeer des Sieges, und das Eichenzier unverwelkbarer Unterthans-Treue errungen: sie liegen als Opfer auf dem Altare der Vaterlands-Liebe — zwischen ihnen die Constitution unsrer Freyheiten und Vorrechte — vor dem Throne eines Monarchen, der es werth ist, solche Unterthanen zu haben. Uns bleibt demnach nur noch übrig, dafür zu sorgen, zu wachen, und im Falle des Bedarfes die äußersten Kräfte anzuspannen, daß wir nicht mehr zurück geschleppt werden in die babylonische Gefangenschaft.

Vorarlberger, ehrenvolle Nachbarn! — Im Wesentlichen ist Euer Schicksal das unsrige. Wir haben Euch nicht nur das Signal zu Eurer ebenmäßigen Wieder-Erlösung gegeben, sondern diese Bottschaft begleitet ein paar Männer aus unsrer Mitte — von höhern Behörden Gesandt, die Euch sagen werden, was unter uns geschehen ist. Was Ihr sodann auf Eurer Seite thun wollet, hängt von Euch, hängt von Eurer

Liebe für Fürst und Vaterland ab; denn die Bedeckung, die sie mit sich bringen, ist nur, um, wenn Euch damit gedient ist, Uebelgefunte zu entfernen, Unordnungen zu verhüten, und die Bahn zu brechen.

Unsere Sache ist gerecht, ist heilig. Entheiliget sie also nicht durch Ausschweifungen, leidenschaftliche Mißhandlungen und Gewaltthätigkeiten. Wir können und sollen nicht zugleich Kläger, Richter und Scharfrichter seyn! Recht und Urtheil soll entscheiden. Durch Schandtthaten erwerben wir uns den Segen des Himmels nicht, ohne welchen wir aus uns selbst nichts vermögen: wir ziehen uns sogar Strafe und Rache von dem Allgerechten zu.

Somit nun bieten wir Euch unsere freundnachbarliche Hand, bietet uns die Eilige entgegen, und zeigt, zeigt Euch wieder — als Vorarlberger! —

Landeck am 22. April 1809.

**Armeebefehl.**

Montechio Maggiore den 1. May.

Der Feind hat gestern und vorgestern erneuert erfahren, daß er nicht ungestraft wagen dürfe, meine brave Armee anzugreifen. Jene Truppen, welche bey diesem Gesichte gegenwärtig waren, haben um so mehr einen erneuerten Anspruch auf meine volle Zufriedenheit und Anerkennung erworben, da solche nicht nur mit kühner Entschlossenheit und Standhaftigkeit gekochten, sondern auch diesen Sieg mit äußerster vieler Terrains-Beschwerlichkeit errungen haben.  
Erzherzog Johann.

Nach dem von Euer kais. Hoheit unterm 30sten April expedirt und an mich um halb 9 Uhr früh gelangten Allerhöchsten Befehl, habe ich mich aus Monte Forte mit dem alda aufgestellt gewesenen 2ten Banal-Regiment alsoeich in Marsch gesetzt, um dem unserer rechten Flanke von Nassi über Cajon bedrohenden Feinde entgegen zu eilen, wonach ich den Marsch durch die Schluchten auf dem Berge Foscari besfolgte. Kaum war ich in Bewegung, so hörte man auf besagtem Berge schon das Feuer, worauf ich den Marsch unerachtet des sehr beschwerlichen Steingebirges zu steigen, mit äußerster Anstrengung beschleunigte. Bey Anlangung auf die Höhe des Berges Foscari entdeckte ich sogleich, daß die von Eueva detachirte Truppe Hr. Fellachich durch die Uebermacht des Feindes zum Weichen gebracht war, worauf ich 3 Kompagnien Banalisten, welche vermdg dem

allein zu besteigenden Steg im einzelnen Desfiliren waren, sogleich vorpoussiren, den siegenden Feind angreifen ließ, und selbst in die Flucht brachte; da jedoch meine rechte Flanke bedroht war, detachirte ich durch die beschwerlichsten Schluchten 2 Kompagnien auf die Anhöhen von Basgnaro, um das Val Banganella zu decken; mit den übrigen Truppen ließ ich den Feind en Tirailleurs und ein Bataillon Reserve verfolgen. Auf den Anhöhen von Castell Cerin fand ich eine beyläufig aus 3 Bataillons bestehende Truppe aufmarschirt, welche auf mich den tapfersten Sturm machte, so daß ich zur Gegenwehr gezwungen war, meine ganze Truppe im Feuer aufzulösen, wozu Herr Oberstlieutenant Volkman mit einem Bataillon Joh. Fellschich eben von Suave detachirt zu mir gestoßen, und selbst von meiner linken Flanke ins Feuer brachte. Der feindliche sehr heftige Sturm wurde nicht allein aufgehalten, sondern selbst entgegen gegangen, und der Feind in größter Unordnung in die Flucht getrieben, wobei selber wenigstens 1000 Todte auf dem Kampfsplatze ließ, und in der Verfolgung mehrere gefangen wurden. Man fand auch auf dem Schlachtfelde den Brigade-General Sorbier mit einer Schußwunde durch den linken Schenkel, welchen ich sogleich verbinden ließ, und zurücksandte. Nach dessen Angabe war die unter seinem Kommando attackirte Nacht gegen 6000 Mann, worunter sich 3 Bataillons meistens Grenadiers der königlich-italienischen Leibgarde besonders auszeichneten, und auch den größten Verlust erlitten haben.

Nach Eroberung von Castell Sonin geschah die Verfolgung bis in die Position von Bastia, ohne daß der Feind mehr Widerstand leistete, sondern sich durch Cazzan auf die Ebene von Ilassi zurückgezogen hatte. Zu gleicher Zeit, als diesseits der Angriff auf Castell Cerin geschah, rückte der Oberstlieutenant Riefeld von Strasoldo mit einem Bataillon seines Regiments und 5 Kompagnien vom ersten Banal-Regiment, welcher in Costalonga detachirt war, über Monteggio vor, und schlug ebenfalls den ihm entgegen gewesenen Feind, so daß er in der Aufstellung vor Bastia mit eingeschlossen war, wonach ich selbst mit den unterhabenden Detachements zur Besetzung des unter der Position befindlichen Dorfes Cazan beschlehte, von welchem die Tirailleurs den Feind bis in ihre Position unter dem Bergschlosse Ilassi verfolgten.

Welcher Vortheil uns durch diesen ersuchte:

nen Sieg und zur Behauptung unserer Position und weiters zu unternehmenden Operationen erwirkt worden, kann bloß durch Ew. Königl. Hoheit gnädigst hohe Einsicht bestimmt werden.

Ich schätze mich sehr glücklich, Ew. R. Hoheit die ganz besondere Bravour der gesammten Truppen, welche einen weit überlegenern und tapfern Feind besiegten, anrühmen zu können, so insbesondere an Muth sich ausgezeichnete Individuen zur wohlverdienten gnädigsten Rücksicht anempfehlen muß, als:

Herr General Baron Schmidt. Herr Hauptmann Schön vom Generalstab, welcher mit entblößtem Säbel unsere Mannschaft selbst zum Gegensturm anführte. Ingleichen Herr Obristwachtmeister Gramatica und Oreschowitz vom 2ten Banal. Herr Oberstlieutenant Volkman von Joh. Fellschich. Oberstlieutenant Rübenfeld von Strasoldo. Oberlieutenant Spanofki vom Generalstab. Hauptmann Diehl, Corps-Adjutant. Oberlieutenant Schiwni, mein Adjutant.

Albert Graf Giulay.

### Ar m e e - B e f e h l.

Hauptquartier Citadella am 2ten May 1809.

Tapere siegreiche Soldaten! Seitdem ich des Vaterlands Grenzen verlassen habt, ward durch euer tapferes Verhalten des Feindes Heer in vier blutigen, aber für euren Ruhm glorreichen Tagen geschlagen. Das Glück war mit uns, und mußte es seyn. — Nicht gegen den Feind allein hatten wir zu kämpfen, die Elemente waren uns so ungnädig, daß wahrlich nur durch eueren Muth, Geduld und Beharrlichkeit jene Beschwerden ertragen werden konnten! Einer Truppe und ihren Anführern, gebührt der Dank des Fürsten, des Vaterlands. — Der meinige ist der erste, den ich der ganzen Armee feyerlich zu erkennen gebe, der Erfolg eurer angestregten Bemühung war die Befangennehmung vieler tausend Feinde, die Eroberung einer ganzen Provinz, mehrere Magazine, Rationen und Kriegsgeräthschaften. Erst vorgestern habt ihr neue Lorbern gesammelt, den Feind, der uns mit vieler Macht angriff, zurückgewiesen, ja völlig geschlagen. Und doch hat heute die Armee eine rückgängige Bewegung gemacht; Es ist meine Pflicht, euch allen die Veranlassung bekannt zu geben: Widrige Ereignisse haben einen Theil unseres Heeres in Deutschland getroffen, dieses allein zwingt mich die errungenen Vortheile nicht weiter zu verfolgen, sondern euch dem Vaterlande näher zu führen.

Dieses erheischt die Vorsicht, unsere Erhaltung, eine bald wieder zu hoffende glückliche Zukunft. Ich habe nicht nöthig, euch mehr zu sagen. Beseelt mit jenem Geiste, womit ihr unter meiner Anführung den Feldzug begonnen habt, werdet ihr auch da überall — ich bin dessen gewiß — immer zu siegen wissen, wo Euer Fürst und Vaterland Eures Armes bedürfen wird. Ich will mit Euch Mühe, Sorge, Noth, kurz Glück und Unglück theilen. Ich habe es Euch bewiesen. Ihr werdet mich immer in Eueren Reihen finden.

Erzherzog Johann,  
General der Cavallerie.

Am 5. May warf der Oberlieutenant Graf Leiningen von Hohenlohe-Bartenstein die Colonne des Generals Rusca, die zwey Tage lang durch ihre große Uebermacht Trient behauptet hatte, in Val Sugana zurück. Nach einem kurzen Gefechte bey Ospedaletto stoh sie über Primolano gegen Bassano. — Da die k. k. Truppen und die vom besten Geiste beseelten Landesvertheidiger schon Ravazone und Seravalle, andererseits aber Levico besetzt hatten, schwebte jene Colonne in der bestimmten Gefahr, völlig abgeschnitten zu werden.

Zur Ehrenrettung Trients wird bemerkt, daß es zu Folge der gepflanzten, strengen Untersuchung, keine Bürger dieser Stadt, sondern einige zu die Häuser eingedrungene feindliche Voltigeurs waren, die, als Graf Leiningen sich nach vierstündigem, heldenmüthigem Widerstande mit seinem Häuflein Tapferer zurück zog, aus den Fenstern auf ihn schossen.

Da ein Cavallerie-Corps allhier errichtet wird, so wird dieses zu dem Ende hiemit allgemein bekannt gemacht, daß alle jene, welche Cavallerie-Rüstungszeuge und Pferde besitzen, selbe hieher an den hier befindlichen Hrn. Rittmeister von Hillmer, von Hohenzollern Ehevanterlegers, einliefern, wo jedes der nachbezeichneten Stücke um folgende Preise sogleich baar ausbezahlt werden, als:

Für 1 Dragoner-Pferd 120 fl. Conv. M. R. W.  
Für 1 Husaren-Pferd 100 fl. Für einen Rüstungszeug eines Dragoner- oder Husarenpferdes bestehend aus: 1 Sattelhaut, 1 Pferddecke, 1 Hufeisenfätschl mit Riemen, 1 Sattel, 1 Paar Wiskolhelfter, 1 Paar Wiskolhelfter-Gürtel, 1 Obergurte, 1 Paar Steigriemen, 1 Paar Steigbügel, 1 Vorderzeug, 1 Hinterzeug, 1 Halfter, 1 Hauptgestelle, in einem Zusammenbetrage von 16 fl. 47 1/4 fr.

Da so viele Cavallerie-Rüstungen von dem Landmanne erobert worden, so sind selbe auch gegen obbezeichneten Preis verlässlich baldest abzuliefern.

Bei dessen Unterlassung werden diese eroberten Rüstungen ohne einiger Zahlung da, wo sie gefunden werden, hinweggenommen, weil dergleichen Rüstungsarten zur Vertheidigung des Vaterlandes so unumgänglich nothwendig, zum Gebrauch für Privaten aber vor der Hand leicht entbehrlich sind.

Marquis von Chasteler,  
F. R. E. und kommandirender General  
des 8ten Armee-Corps.  
Der Intendant in Tirol,  
Joseph Freyher von Hormayr.

#### AVERTISSEMENT.

Der hiesige diesjährige Frühlingsmarkt wird vermög hoher Verwilligung der k. k. Vice-Intendantschaft von 7. dies auf den 26. Juny anfangend überleget, welches hiemit zur Wissenschaft der Herren Handelsfreunde gebracht wird.

Hall den 8. May 1809.

prov. k. k. Stadtmagistrat allda.

Franz Jos. v. Nischinger,  
prov. Bürgermeister.

Mois Layer, prov. Stadtschreiber.

B e k a n n t m a c h u n g.

Bei dem Unterzeichneten k. k. provisorischen Stadtmagistrat ist die Stelle des Syndikers mit dem anleibenden Gehalte von jährlichen 600 R. W. in Erledigung gekommen. Es werden daher diejenigen, welche sich hierum zu bewerben gedenken, andurch erinnert, die mit legalen Zeugnissen über ihr Betragen, und Wahlfähigkeit belegten Bittschriften bis längstens 28. d. Monats anher einzureichen.

Vom k. k. prov. Stadtmagistrat Innsbruck den 9ten May 1809.

Casimir Schumacher,  
Bürgermeister.

#### N a c h r i c h t.

Nach hohem Austrag der kaiserl. k. k. Intendantschaft werden künftigen Montag als den 15ten dies an der k. k. Universität so wie an dem k. k. Hauptgymnasium die Vorlesungen für das 2te Semester wieder fortgesetzt; wobei bemerkt wird, daß den Schülern der Präparanden-Klasse Logik, Metaphysik und Mathematik in diesem Semester gelehrt, und selbe, wenn sie entsprechenden Fortgang gemacht haben werden, im künftigen Schuljahre zum 2ten philosophischen Kurs zugelassen werden würden.

Innsbruck den 16. May 1809.

Joh. Jos. v. Peer,  
k. k. Adel. Rath als prov. Präses  
des k. k. akademischen Ausschusses.

Jos. Valent. Maurer,  
Pro-Rektor.

Sebastian Milbacher,  
Universitäts-Notar.

# Innsbrucker Zeitung.

Fünftes Jahrgang. N<sup>ro</sup>. 37.

Dienstag den 23. May 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

Innsbruck. Die Tage des Schreckens und der Verwirrung sind vorüber. Die alte Ordnung der Dinge ist wiederkehr. Maximilian Joseph, der beste der Landesväter, hat Gnade für Recht ergehen lassen. Die verirren Tiroler kehren nun Schaarenweis zu ihren Häusern zurück, und bereuen, daß sie sich von Oesterreichs schändlichen Eingebungen bethören ließen. — Schon am 13ten dieß wurde der öfter. Feldmarschalllieutenant Chasteler von Sr. Excellenz dem General-Lieutenant Frhrn. von Wreden total geschlagen, so zwar, daß er nur mit Mühe seine eigene Person retten konnte. Die Königl. bayerischen Truppen rückten nun bis über Schwaz vor. Es wurde den Insurgenten ein 24stündiger Waffenstillstand verfißt, binnen welcher Zeit sie sich bedenken sollten, ob sie zu ihren Pflichten zurückkehren, oder sich der Strafe, welche Rebellen gebührt, aussetzen wollten. Die Verblendeten hofften noch immer auf Hülfe vom österr. Militair, und begehrt nach Ablauf obiger Zeitfrist noch 24 Stunden. — Folgendes ist die abschlägige Antwort Sr. Excellenz des General-Lieutenant Frhrn. von Wreden:

»Ich habe auf Befehl Sr. Excellenz des Herrn Reichsmarschall Herzogs von Danzig der Landes-Schutz-Deputation zu Innsbruck zu bedeuten, daß die gebetene 24stündige Waffenstillstandsverlängerung nicht statt hat, daß die Armee um 9 Uhr nach Hall aufbricht, daß aber, wenn die gegen Sr. Majestät den Kaiser und König Beschützer des Rheinbundes, und gegen Sr. Majestät meinen allergnädigsten König die Waffen ergriffen habenden Unterthanen sich augenblicklich zurückziehen, keine Feindseligkeiten gegen sie ausgeübt werden, ihre Personen und Eigenthum Sicherheit, Schutz und Gnade erhalten; im entgegengekehrten Falle die verdiente Strafe über sie ergehen wird. Ist der Schutz-

Deputation das Wohl des Landes heilig, wünscht sie die irreführten Auführer vor fernerm Unglück zu schützen, so wird sie jene Mittel zu ergreifen wissen, durch welche ein irreführtes Volk zu seinen Pflichten zurückkehrt.»

»Gegeben auf der Mähdt bey Sompbach den 19. Mai 1809.»

»Der kommandirende General-Lieutenant Frhr. von Wreden.

Die verirren, betrogenen Tiroler sahen nun, daß sie von Oesterreich auf eine unerhörte Weise hintergangen worden waren. Man hatte sogar noch einige Tage vorher in Innsbruck öffentlich durch den Druck bekannt machen lassen: »Der Feldmarschall Jellachich sey in Tirol eingerückt, er stehe schon bey St. Johann, und werde alle bayerischen Truppen gefangen nehmen. In Oesterreich sey zwischen Ens und Ips eine große Schlacht vorgefallen, worin die Franzosen so geschlagen worden wären, daß sie in größter Unordnung durch Oberösterreich retiriren — der Reichsmarschall Massena sey gefangen nach Wien gebracht worden.« — Diese Lügen hatten den Tirolern bisher noch Muth und Hoffnung gegeben; als sie aber jetzt sahen, wie alles die entgegengekehrte Gestalt hatte, wie stark die Königl. bayerischen Truppen, und mit welchem Muth dieselben anrückten, gaben sie der Stimme der Vernunft Gehör, und kehrten zu ihren Wohnungen zurück.

Noch denselben Tag, nämlich den 19. Mai, Nachmittags um 4 Uhr rückten die Königl. bayer. Truppen unter dem Geläute aller Glocken wieder in Innsbruck ein. Der heldenmüthige General Frhr. von Wreden ritt an der Spitze seiner Division. Eine Deputation der Stadt war eine kleine Strecke entgegen gegangen, um Schonung und Gnade für die verführten Unglücklichen zu ersuchen. Sr. Excellenz sicherte es ihnen zu. Die Truppen marschirten nun in die Neustadt.

Hier sprachen Se. Excellenz der General-Lieutenant vor dem landschaftlichen Gebäude kraftvolle Worte an die in großer Menge versammelten Tiroler aus. Se. Excellenz sagten unter andern: »Tiroler! Ich bin gekommen, euch entweder zu eurer Pflicht zurück zu führen, oder zu züchtigen. Wäre noch ein Schuß geschehen, oder hättet ihr Rebellen euch heute noch einmal gesetzt gegen die Truppen eures Königs, ich schwöre es euch zu Gott, kein Stein wär auf dem andern geblieben, eure Felsen selbst wären erschüttert worden durch die gerechte Rache meiner untergebenen Krieger. Nicht allen ist es so glücklich wie euch ergangen. Die Stadt Schwaz wollte ich schonen; aber ein Haufe Rasender warf sich in die Häuser derselben, und erfrechte sich, mehrere meiner Braven zu tödten. Kein Mittel fruchtete, die Elenden zur Vernunft zu bringen. — Diese unglückliche Stadt ist nicht mehr.« — Nun kam der Bürgermeister von Innsbruck, Hr. Schumacher, und bat nochmals für die Stadt. »Hr. Bürgermeister,« sagten Se. Excellenz, »die Stadt Innsbruck hat keinen so großen Antheil an der statt gehaltenen Rebellion. Ich habe die Hauptführer derselben auf meiner Liste, und auf dieser Liste sehn Sie Hr. Graf (hiemit wandte er sich zu einem dicht vor dem Pferde des Generals stehenden Grafen) oben an. Der Stadt wird nichts geschehen.« — Der Graf wollte sich entschuldigen, aber der General unterbrach ihn: »Keine Entschuldigung, Sie sind gestraft; die Rebellen, aufgefordert durch Ihren Chef den sogenannten General Chasteler, hatten den grausamen Entschluß gefaßt, sich in der unglücklichen Stadt Schwaz halten zu wollen. Ihr Gut, Ihr Erbtheil, diese Stadt Schwaz, liegt nun in Staub und Asche. — Dankt es Gott, ihr Tiroler, daß euer König, daß Max Joseph ein so guter Herr, ein so weicherziger Vater seines Volkes ist. Er hat mir aufgetragen, zu schonen, wo nur Möglichkeit zu schonen ist. Ich habe es gethan.« — Hier brach die ganze versammelte Volksmenge in ein lautes Wivat über den guten König aus. Aber der General unterbrach sie mit starker Stimme: »Ruht nicht Wivat, Tiroler! es geht euch nicht von Herzen. — Ihr seyd noch nicht würdig, den Namen Maximilian Joseph auszusprechen. Nach Jahren erst, wenn ihr Ihn ganz kennen werdet, wenn ihr euch als Seine treue Unterthanen gezeigt habt, dann könnt ihr erst aufrichtig Wivat rufen.« — Es erscholl ein dreymaliges »Es lebe

der General Wreden!« — Seine Excellenz ließ nun die Division ins Lager bey Wildau marschiren. Gegen 10 Uhr kam auch die Division Deroi an, und bezog ebenfalls ein Lager vor der Stadt.

Se. Excellenz der Reichsmarschall Herzog von Danzig sind am nämlichen Tage mit Ihrem Generalsstabe in Innsbruck eingetroffen, und haben Ihr Hauptquartier in der Hofburg.

Es befinden sich jetzt hier außer den schon genannten noch die Generale Deroi, Minucci, Vincenti und Drouet.

Am 2ten, als am heil. Pfingsttage, wohnten Se. Excellenz der Reichsmarschall, wie auch die übrigen Generale und Stabsoffiziers dem Hochamte in der Stadtpfarre bey. Eine Abtheilung des schönen Infanterie-Regiments Herzog Carl machte die Parade in und vor der Kirche.

Die irregeführt gewesenen sich empört habenden Tiroler sind in ihre Heimath zurückgekehrt, die Ordnung der Dinge ist wieder eingetreten, die königlichen Civil-Beamten haben ihre Geschäftsordnung wieder angefangen. — Eine Deputation, an deren Spitze der alte Graf von Tannenberg steht, ist nach München abgereiset, um Sr. Majestät ihre und der Anführer Unterwerfung zu Füßen zu legen, und vor dem Throne des besten Königs um Gnade zu stehen. Morgen gehet eine zweyte Deputation zu Sr. Majestät dem Kaiser und König Napoleon Beschützer des Rheinbundes, nach Wien ab.

Folgendes ist von Sr. Excellenz dem Reichsmarschall Herzog von Danzig erlassen worden:

### Tiroler!

Ihr habt meiner Aufforderung Gehör gegeben! Von Eurer sträflichen Verirrung kehrt Ihr jetzt zu Eurer Heimath zurück. Ihr habt Euer Vaterland von den strengen Maaßregeln errettet, welche Eure Empörung zu ergreifen zwang. Mit Freude glaube ich, daß Euer Zurückkommen zur Pflicht aufrichtig sey, und jeder Eurer Schritte, jede Eurer Bemühungen dahin strebe, Eure Reue und das Verlangen zu beweisen, dem Vaterland Ruhe und Stille zu sichern, und den Antheil und die Gnade zu verdienen, welche der große Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinbundes Euch angedeihen ließ, indem Er mir die Vollmacht, Euch zu verzeihen, übertrug.

Die Ereignisse des Tages haben Euch nur zu sehr bewiesen, wie wenig Vertrauen Oesterreichs

Bersprechungen verdienen, und welchen Erfolg für Euch seiner Agenten treulose, verbrecherische Eingebungen herbeiführten.

Tiroler! Ich wünsche nur Euer Glück! Kommt zurück! Seyd Euren König getreu! Verdient meine Nachsicht! Führt Euere irrenden Brüder wieder auf den guten Weg, und erspart meinem Herzen die Mittel der Strenge, welche ich gezwungen seyn würde, gegen jene zu ergreifen, welche noch länger pflichtvergessen, die heiligste Schuldigkeit verletzen.

Gegeben im Hauptquartier Innsbruck  
den 19. May 1809.

Der Reichsmarschall Herzog v. Danzig,  
Oberbefehlshaber d. königl. bayerischen Armee.

Seine Excellenz der Reichsmarschall Herzog von Danzig, Oberbefehlshaber der königl. bayerischen Armee

In Rücksicht der Verzeihung, welche Er den Tiroler Insurgenten im Namen S. M. des Kaisers Napoleon und des Königs von Baiern angedeihen ließ, und welche diese Provinz wieder zur Ordnung zurückbrachte, wie auch in Betracht, daß die durch die österreichische Armee verursachte Arrestirung mehrerer Staatsbeamten die drei Kreise ohne Verwaltung lassen würde, wenn man nicht provisorisch desfallsige Maasregeln ergriffe,

verordnet wie folgt:

1ter Artikel.

Die Autoritäten, welche vor der Insurrektion von königl. bayerischer Seite angestellt waren, treten alsogleich wieder in Aktivität.

2ter Artikel.

Herr Rath von Benz bekleidet die Stelle eines General-Kommissärs des Inn, Kreises, Herr von Teng die nämliche Stelle im Eisack-Kreise, und endlich im Etsch, Kreise wird selbe durch die Kreis-Räthe, oder wenn nicht mehrere gegenwärtig seyn sollten, durch Einen verwaltet.

3ter Artikel.

Die durch gegenwärtige Verordnung ernannte Autoritäten werden für die Ersehung aller andern Staatsbeamten sorgen, welche im jetzigen Augenblicke von ihren Posten entfernt seyn sollten.

4ter und letzter Artikel.

Jeder, welcher diesen Autoritäten seinen Gehorsam verweigert, wird so betrachtet werden, als hätte er nicht an der geschehenen Verzeihung

Theil nehmen wollen. Er wird verhaftet und als Empörer gerichtet werden.

Gegeben in Unserm Hauptquartier Innsbruck  
den 20. Mai 1809.

Der Marschall Herzog v. Danzig etc.

Armee-Bericht.

Die Kaiserl. französische Armee ist gerade 4 Wochen nach dem Uebergange der Feinde über den Inn in die österreichische Hauptstadt eingezogen. Diesem Einzug gieng Blut und Schrecken vorher. Man wollte noch dem Kaiser Napoleon den Besitz von Wien streitig machen. 30,000 Bewaffnete wollten den Einzug verwehren. Wien ward beschossen. Eine Deputation kam zum Kaiser, um seine Gnade anzusuchen. Der Kaiser erließ folgende Proklamation aus seinem Feldlager zu Schönbrunn. Sie enthält ein schreckliches Gemälde des Zustandes dieser unglücklichen Stadt.

Soldaten!

Einen Monat nach dem Uebergange des Feindes über den Inn, an dem nämlichen Tage, zur nämlichen Stunde, sind wir in Wien eingedrückt.

Die Landwehr, das Aufgebot in Masse, diese von der machtlofen Arglist der Prinzen des Lothringischen Hauses geschaffene Vormauer haben euern Blick nicht ertragen.

Die Prinzen dieses Hauses haben ihre Hauptstadt verlassen, nicht wie Soldaten von Ehre, welche den Umständen und dem Unglücke des Krieges weichen, sondern als Meineidige, von ihren eigenen Gewissensbissen verfolgt. Ihr Abschied von den Einwohnern Wiens war Mord und Brand; wie Medea haben sie mit eigenen Händen ihre Kinder gewürgt.

Das nach den Ausdrücken der Deputation aus den Vorstädten, verlassene, aufgegebene, verwaisete Volk von Wien, wird der Gegenstand eurer schonenden Rücksicht seyn. Ich nehme die guten Einwohner unter meinen besondern Schutz. An den Unruhigen und Böshaftern werde ich exemplarische Gerechtigkeit ausüben.

Soldaten! Wir wollen gut seyn gegen die armen Bauern, und gegen dieses gute Volk, das so viel Rechte auf unsere Achtung hat.

Wir wollen nicht stolz thun auf unser Glück. Wir wollen darin einen Beweis der göttlichen Gerechtigkeit sehen, welche Undankbarkeit und Meineid straft.

Unterzeichnet

Napoleon.

Im Kaiserl. Feldlager zu Schönbrunn,  
den 12. Mai 1809.

Schreiben Sr. Durchlaucht des Prinzen von Neuchatel, Major-General der Armee von Deutschland an Se. Königl. Hoheit den Erzherzog Maximilian, Commandanten in Wien.

Eure Königliche Hoheit

Der Reichs-Marschall, Herzog von Montebello, hat diesen Morgen an Eure Königl. Hoheit einen Parlamentär, begleitet von einem Trompeter, abgeschickt; dieser Offizier ist noch nicht zurück, ich ersuche Sie, mir wissen zu lassen, wann Sie denselben zurück zu schicken gesonnen sind. Ihr für ähnliche Umstände ungewöhnliches Benehmen ähnt mich in die Nothwendigkeit, mich der Einwohner der Vorstädte zu bedienen, um mich mit Euer Königl. Hoheit ins Einvernehmen zu setzen.

Seine Majestät der Kaiser und König, mein Souverän, nachdem ihn die Ereignisse des Krieges nach Wien geführt haben, hat den Wunsch geäußert, dieier großen und interessanten Volksmenge die Gräuelt zu ersparen, die sie bedrohen; Sie gaben mir den Auftrag, Euer Königl. Hoheit vorzustellen, daß, wenn Sie fortfahren sollten, den Platz zu vertheidigen, Sie die Vernichtung einer der schönsten Städte Europas herbey führen würden. Sie werden die Schrecken des Krieges auf eine zahlreiche Volksmenge werfen, welche zusammen gesetzt von Greisen, von Weibern und Kindern auf immer davon befreit seyn sollte. So viele brave Krieger Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, welche ihr Leben seinem Dienste weihen, werden sie nicht in ihrem Innersten verwundet werden, wenn sie sehen, daß, indem sie ihre Person seiner Willfür überlassen, auch ihre Weiber und Kinder der Vernichtung preis gegeben werden?

Der Kaiser, mein Souverän, hat in allen Ländern, wohin ihn der Krieg geführt hat, immer seine Sorgfalt dargethan, die wehrlose Menge vor jeder Mißhandlung zu schützen. Eure Königl. Hoheit mögen überzeugt seyn, daß Se. Majestät es bitter fühlen, in die Nothwendigkeit gesetzt zu seyn, eine große Stadt vernichten zu müssen, deren Rettung Sie Sich zur Ehre gerechnet haben würden.

Dessen ungeachtet haben Eure Königl. Hoheit wider allen Kriegsgebrauch, bey Vertheidigung von Festungen, Kanonen auf die Vorstädte abfeuern lassen; Sie konnten damit keinen Feind Ihres Souveräns, aber wohl die Frau oder das Kind eines seiner treuesten Diener treffen. Ich habe die Ehre Euer Königl. Hoheit zu bemerken, daß an diesem Tage der Kaiser nicht zu bewegen war, Truppen in die

Vorstädte zu schicken, er bequägte sich die Linien zu besetzen, und einige Patrouillen abzuschicken, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Jedoch, wenn Eure Königl. Hoheit gesonnen seyn sollten, in der Vertheidigung der Stadt fortzufahren, so wird Se. Majestät gezwungen seyn, die zum Angriff benötigten Arbeiten anfangen zu lassen, und der Ruin einer ungeheuern Hauptstadt wird in sechs und dreyßig Stunden mittels Handbützel und Bomben vollendet seyn, so wie die Vorstädte gleiches Schicksal von dem Geschütze der Stadt erleiden werden.

Se. Majestät zweifeln nicht, daß alle diese Betrachtungen Sie von einem Entschlusse abbringen werden, welcher den Verlust des Platzes doch nur um einige Augenblicke verzögern könnte. Zuletzt, wenn sich Eure Königl. Hoheit nicht entschließen sollten, eine so interessante Volksmenge retten zu wollen, so werden Sie damit nichts gewinnen, als daß Sie mittels dieses durch Eure Königl. Hoheit veranlaßten schrecklichen Ereignisses getreue Unterthanen zu erbitterten Feinden ihres Hauses umschaffen würden.

Ich bitte Eure Königl. Hoheit mir Ihren Entschluß wissen zu lassen, und an die Aufrichtigkeit der Gesinnungen, welche ich Ihnen ausdrücken versucht habe, so wie die meiner vollkommenen Hochachtung zu glauben.

Schönbrunn, den 10. May 1809.

Der Prinz von Neuchatel,  
Major-General,

Alexander.

Hier folgen dann die Namen der Deputirten der Vorstädte, die den Brief an S. K. H. den Erzherzog Maximilian abgegeben haben.

Brief des Herrn Generals von Oreilly an Se. Königl. Hoheit den Fürsten von Neuchatel, Major-General.

Eure Durchlaucht

Ich habe die Ehre, Eure Durchlaucht zu benachrichtigen, daß, nachdem sich der Richter von Makleinsdorf, als der Ueberbringer eines Briefes, welcher aus dem Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers Napoleon kommen soll, angeboten hat, mich Se. Königl. Hoheit, der Erzherzog Maximilian beauftragt haben, Ihnen diesen Menschen sammt seinem Brief zurückzuschicken, da er Ihnen nicht auf die in Kriegszeiten gewöhnliche Weise zugekommen ist.

Ich habe die Ehre mit ausgezeichnete Hochachtung zu seyn

Euer Durchlaucht  
unterthänigster und gehorsamster Diener,  
Graf Oreilly, General.

Wien den 11. May 1809.

# Innsbrucker Zeitung.

Filfter Jahrgang. Nro. 39.

Donnerstag den 15. Juny 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

### Innsbruck.

In der letzten Feindesgefahr, die das südliche, — noch weit bedeutender und folgenreicher aber, das nördliche Tyrol bedrohte, wetteiferten zwar alle Stände, und alle Klassen in eifriger muthiger Mitwirkung, zur ruhmvollen Befestigung des gegenwärtigen heiligen Kampfes, aber vor allen verdient die auch schon in den früheren Defensions-Epochen so sehr ausgezeichnete Stadt Bozen einer ruhmvollen Erwähnung, und das Landgericht Landeck, von welchem schon in den Zeiten Herzogs Friedrichs mit der leeren Tasche und des bairisch-französischen Einfalles von 1703 die Wiedergeburt der vaterländischen Freyheit und Verfassung ausgegangen ist. Beide haben binnen wenig Tagen, die äußerst beträchtliche Zahl dreyzehn organisirter Kompagnien aufgestellt. Mehrere von Landeck dienten freywillig auch außerhalb unserer Landmarken. Von Bozen sind sehr viele der angesehensten Einwohner mit ausgezogen, und haben dadurch auf das rühmlichste bewiesen, daß sie es fählen, worinn in solchen Momenten der eigentliche Vorrang der höhern, reichern und gebildeteren Classen bestehe!

Kaum hatte Leiningens unerschütterlicher Muth die Gefahr in Trient glücklich bestanden, als sich von Balsugan her, ein neues feindliches Streifcorps von 500 Mann Fußvolk und 30 Cavalleristen zeigte. Allein schon die braven Festmeyer reichten hin, selbes ohne militärische Unterstützung zu zerstreuen und 200 Mann zu Gefangenen zu machen.

Der tapfere dal Ponte hat zu Riva die Landung dreyer mit Truppen besetzter feindlicher Schiffe zum großen Verluste derselben verhindert. — Bey Serravalle, al Vö und Ala hat der von Trient zurückfliehende Feind nehm bedeutenden Verlust erlitten.

Die brittisch-sicilianischen Landungen in Casabrien sowohl, als in der Gegend von Ancona, bestätigten sich durch wiederholte, durchaus glaubwürdige Privatnachrichten.

Den neuesten Nachrichten vom 14. zufolge, erschien ein neues, feindliches Streifcorps gegen Roveredo.

Am 2. Juny hatte in der Gegend von Mittelwald und Ballgau ein scharfes Gefecht mit dem bekannten Corps des Obersten und Kommandeurs Grafen von Arco statt. Vorzüglichsten Theil an demselben nahm die Scharfschützen-Kompagnie von Laitsch, Jmsl, Landeck und Laudeck, dann die Mannschaft von Scharnis und Luitasch.

Anfänglich wurden die Tiroler durch die Uebermacht des mit Kavallerie und Geschütz versehenen Feindes bis gegen die Scharnis selbst zurückgedrückt, als von Luitasch aus die braven Hauptleute Falk von Landeck und Joseph Graf Mohr von Laitsch (Schwager des am 25ten May am Berg Isel auf dem Berge der Ehre verbliebenen Grafen von Stachelburg von Meran) dem Feinde, gegen den Burgberg und Lanterer-See zu, in die Flanke fielen, die Kavallerie mit Doppelhaken heftig beschossen, und die feindlichen 2 Kanonen zur Flucht nöthigten. Der Feind hatte 27 Todte und mehrere Gefangene, worunter 1 Oberoffizier und 1 Hauptmann von der Münchner Bürgergarde. Ein beladener Munitions-Wagen wurde erobert und in das Innsbrucker Zeughaus abgegeben, obgleich die Münchner Zeitung selben, durch eine wundersam präparirte Lunte, samt einer Menge Tiroler zerplätzen und in die Luft sprengen läßt. Die Flucht des Arcoischen Corps bis Benedictauern und der vom braven Major Zeimer mit einigen hundert Mann Infanterie, etwas Kavallerie und zwey Kanonen bis Murnau und Weilheim unternommene Streifzug

bewirkte, daß die aus Tirol vertriebene Division des General-Lieutenant Derooy, von Rosenheim und Retsfelden zur Deckung Münchens berufen wurde. Derooy hat nun sein Hauptquartier in Benedictbeuern und die Vorposten in Kochel. General Vincenti steht mit einigen hundert Mann in Tölz. Beide bilden einen ausgedehnten Cordon von Lindau bis gegen Aibling.

Die von Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Durchlauchtigsten Erzherzog Johana unterm 12. April laufenden Jahres erlassene Verordnung wegen der provisorischen Administration des Landes setzte ausdrücklich fest, daß die damals angeordneten in den verschiedenen Kreisen befindlichen politischen Stellen in ihrem bisherigen Wirkungskreise verbleiben sollen.

Es wäre auch unmöglich gewesen, ohne der allgemeinen Sicherheit und der Wohlfahrt des Landes zu schaden, die damals bestandene Ordnung der öffentlichen Einrichtungen so leicht umzukehren, weil solche Maaßregeln nur in ruhigen Zeiten und nach reifer Würdigung aller Verhältnisse zum wahren Wohle eines Landes sich ausführen lassen, das Seiner Majestät, dem Kaiser und Könige, so theuer ist.

Dem unerachtet haben sowohl einzelne Parteyen als Unterbehörden bisher ihre Gesuche und Anfragen, welche nach der bestehenden Organisation der administrativen Stellen entweder vor das General-Kreis-Kommissariat oder die Finanz-Direction gehören, größtentheils an die K. K. Intendantchaft gebracht, und die letztere Stelle ist dadurch mit ungeeigneten Geschäften überhäuft worden. Es ist aber sehr natürlich, daß sie bey ihrem anderweitigen Wirkungskreise nicht auch noch laufende Administrations-Geschäfte übernehmen kann, für welche ganze Stellen angeordnet sind; daß selbst jene Gegenstände, welche im Gnaden-Wege, oder im Wege des Rekurses an sie gehören, vorläufig von den politischen Stellen die erforderliche Vorbereitung und Begutachtung müssen erhalten haben, und daß folglich ein anderer Gang, wenn nicht Unordnung in der Administration zum wesentlichen Nachtheil des Landes und zum Schaden der Unterthanen entstehen soll, nicht gestattet werden kann. Alle Unterbehörden und Parteyen werden demnach angewiesen, ihre Berichte und Anlagen bey allen Gegenständen, welche nach der ursprünglichen Organisation an das General-Kommissariat oder die Finanz-Direction gehö-

ren, ferner an diese Stellen zu übersenden, welche sich unverzüglich weiters an den Unterzeichneten einzubegleiten haben.

Inausbruck am 13. Juny 1809.

Sr. K. K. apostol. Majestät  
wirklicher Legations-Rath im Departement der auswärtigen Geschäfte, Director des geheimenen Archives, Ritter des Leopolds-Ordens und Intendant.  
Joseph Freyherr von Hormayr.

Bregenz, den 6. Juny. Heute ist hier von dem k. k. österreichischen Special-Landes-Kommissär Dr. Anton Schaeider, und von den gesammten Ständen Boraarlbergs Folgendes an die Bewohner dieses Landes ergangen:

„Boraarlberger! Raum ist unser Vaterland durch die Tapferkeit eures Armes vom Feinde gerettet; so treten schon die sämmtlichen Stände unseres Landes, mit Bezug der uns incorporirten Blumegger, Emser und Lustenauer in Bregenz zusammen, um sich über die wichtigsten Angelegenheiten des Landes zu berathen, und die ruhmvoll angefangene Verteidigung, die nun die Sache des ganzen Landes geworden ist, mit Klugheit und Vorsicht zu leiten. Die in dieser Versammlung gefaßten Beschlüsse zielen auf allgemeine in der frühern Verfassung gegründete Bewaffnung, auf eure Verpflegung; sie zielen auf das Beste des Landes und jedes Einzelnen. Ihr werdet diese Sorge, die den Ständen so sehr am Herzen liegt, ehren und billigen. Die ganze Mannschaft ist in acht Bataillons eingetheilt; jedes derselben erhält seinen Major, der von den Ständen auf allerhöchste Bezeichnung gewählt worden ist. Für die sämmtliche Bataillons wird ein Oberbefehlshaber ernannt werden, dem die Leitung des Ganzen anvertraut wird. Diese Verfügun war nothwendig, um das Ganze zusammen zu halten, zweckmäßig zu leiten, und jeden gefahrvollen Abweg sorgfältig zu vermeiden.

Damit jede Angelegenheit mit Nachdruck und Pünktlichkeit besorgt werde, haben die Stände eine Schutz-Deputation aus ihrer Mitte in Bregenz und Feldkirch niedergesetzt, die als Repräsentanten des Landes das Nothwendige verfügen und anordnen werden.

Es ist nun an euch, Boraarlberger! diese im Drange der Zeit gefaßte Beschlüsse mit redlichem Eifer, mit Muth und gutem Willen zu unterstützen. Jeder rechtliche Boraarlberger wird es für die erste Pflicht halten, die Ruhe des Landes, Sicherheit und Ordnung zu befördern und hand-zuhaben. Wenn unser Vaterland frey seyn will;

so muß Eintracht, Ordnung, Gemeingeist unter uns herrschen. Derjenige, der sein Vaterland vertheidigen, der zum allgemeinen Besten wirken will, muß in seinem Herzen reine Absichten hegen. Welchen nur Raub- und Vönderungssucht zum Vaterlandsvertheidiger bestimmten, der kehre zurück, und lege seine Waffen nieder; er verdient nicht unter die Reihe der Landesvertheidiger gezählt zu werden. Jeder Vorsteher, jeder Beamte kehre ruhig zu seinem ihm angewiesenen Posten zurück, handle sein Amt wie vorher — er wird Schutz und Sicherheit finden. Es ist nicht der Wille des Kaisers von Oesterreich, daß der Bürger den Bürger richte, noch weniger, daß der Beamte oder der Unterthan ein Opfer der Leidenschaft und Verfolgungssucht Einzelnr werde. Sind unter uns Männer, die verdächtig oder gar strafbar seyn sollten; so wird ein eigener auf Befehl des Herrn Intendanten Baron von Hormayr aufgestellter Kriegs Rath untersuchen und entscheiden. Nach der Strenge der Gesetze soll derjenige bestraft werden, der Eigengewalt ausübt, der sich zum Richter seines Nachbarn aufwirft.

Vorarlberger! ihr lebt in einer kritischen Zeit, Epoche, wo ihr viel Gutes, viel Ruhmliches wirken könnt, wenn ihr eure Kräfte zum wahren Entzweck, welcher dermal nur in einer tapfern Vertheidigung eures Landes besteht, verwendet. Lenke die Vorsicht unser Schicksal auch wie sie wollte, und falle das Loos glücklich oder unglücklich, wenn ihr im Kampfe Tugend und Religion nicht vergesst, wenn ihr Eigenthum und Sicherheit gewähret: so wird euch das Vaterland seinen Dank nicht versagen, und selbst der Feind wird euch seine Achtung nicht entziehen.“

Die tapfern Vorarlberger haben neue Vortheile über den Feind errungen, nach welchen er alle Lust tiefer in dieses wackere muthvolle Land einzudringen, entschieden aufgegeben und sich zurückgezogen hat, und zwar das Württembergische Corps, nachdem es Lindau, Kempten, Füssen, und Immenstat verlassen, aufwärts bis in die Gegend von Stuttgart, die Französische Kavallerie aber nach Augsburg.

Der von einer Handvoll tapferer, freyheitstolzer Männer zurückgetriebene Feind, suchte sich für seinen Verlust durch Verläumdungen zu rächen, und seine Mannschaft durch die derbe, (auch auf die Sieger vom 11. und 13. April in Innsbruck angewendete,) Lüge: „die Vor-

arlberger ermordeten und mißhandelten die feindlichen Kriegsgefangenen auf das grausamste.“ — zum verzweifelten Widerstand zu reizen.

Dagegen erschien folgende öffentliche Bekanntmachung:

„Man muß mit dem innigsten Schmerz vernehmen, daß in ausländisch entfernten Bezirken, unter dem Militär sowohl als Volk, boshafter Weise ausgestreut werden will, als wenn die Kriegsgefangene diesseits auf das unmenslichste behandelt würden.

„Ein jeder, welcher das Benehmen der edlen und biedern Vorarlberger kennt, wird eine dergleichen niedrige — und zu ihrem Endzweck eigentlich geeignete Verläumdung in ihrer wahren Gestalt sogleich erkennen, und daher auch dieselbe zu verabscheuen wissen, ohne diesseits nöthig zu haben, dergleichen elende feindselige Gerichte zu widerlegen.

„Da es aber um die Ehre der Vorarlberger, wenn dergleichen Nachrichten in dem weiten Auslande durch ehrlose Menschen verbreitet würden, zu thun ist, so findet sich das unterzeichnete Ober-Kommando, unter Verbürgung seiner Ehre, der Wahrheit gemäß, zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen verpflichtet, daß alle gefangene Militärpersonen, auch sogar diejenigen, welche angeschuldigt Landesverrätherey halber in Verhaft gebracht, und deren es zeitlich aus dem Auslande viele gab, auf das menschenfreundlichste mit Kost und allen Bedürfnissen behandelt wurden, besonders aber die Ersteren nun aber unter der besten Verpflegung nach Innsbruck eskortirt sind, woselbst sie auch dort nach den bestehenden und allgemein bekannten soliden kais. k. österr. österr. Kriegs-gesetzen gehörig verpflegt und behandelt werden.“

Bregenz, den 2ten Juny 1809.

Pr. K. K. österr. Landesvertheidigungs-Ober-Kommando in Vorarlberg,  
Major und Oberkommandant in Vorarlberg,  
Müller.

Folgendes war das Aufforderungs-Schreiben, welches der Herr F. W. L. Marquis Chasteller an die Vorarlbergischen Stände unterm 8. May ergehen ließ:

An die getreuen Stände des Landes Vorarlberg!

Wenn Ich den getreuen Ständen eines Landes, das mit dem heldenmüthigen Tyrol den Kranz der Freyheit, den Ruhm des Muthes, das Lob unerschütterlicher Fürstentreue und Vaterlandsliebe theilt, diese Zeilen zuschreibe, so

Ich nur darüber ungewiß, welches Gefühl in mir den Vorzug erringen soll, ob jenes der Freude, ein solches Kleinod wieder in dem Diadem meines Monarchen zu sehen, oder des Stolzes, mich als den Führer aller der Braven ansehen zu dürfen, welche das Fremdlingsjoch als das größte aller Uebel betrachten.

Die aufrichtigste Rücksprache über die Lage der Dinge wie solche wirklich sind, ist die erste Pflicht des Mannes von Ehre, der es verdient, daß solche Männer auf ihn hinschauen.

Welche Beweggründe Sr. K. k. apost. Majestät unsern allergnädigsten Kaiser und Herrn gezwungen haben, die Waffen zu ergreifen, lehret das beygebogene, durchaus keiner Auslegung und keines Zusatzes bedürftende Manifest.

Noch vor der Ankunft der K. k. Truppen hatten die biedern und tapfern Tyroler einen Sieg über die Franzosen und Baiern improvisirt, der nicht mit Maxa und nicht mit Saratoga, sondern nur mit Duponts Niederlage in der Sierra Morena verglichen werden kann.

Ihre Kaiserliche Hoheit der Durchlauchtigste Erzherzog Johann drang nach einem Siege bey Benzona, nach einem zweyten bey Sacile und bey Fontana Freda und nach einem dritten bey San Bonifacio, bis an die Etzch vor.

In beyden letzteren wurde die feindliche Reiterey und insbesondere die Garde des Bizkönigs fast gänzlich aufgerieben, und er selbst würde am 18. Morgens der Gefangenschaft nicht entgangen seyn, wenn die Cavallerie eben so schnell als das Fußvolk vorgewesen wären.

Die Lage der Sachen in Deutschland geben die beyliegenden Tagsberichte. Die lückerische Feder des Feindes, welcher nichts so sehr fürchtet, als den Krieg mit einem bewaffneten Volke, den er in der Vendée, aus Spanien und in Cattaro zu seinem empfindlichsten Nachtheil bestand, und dessen verzehrende Flamme er durch solche Nachrichten und unaufhörliche Bearbeitung noch unter der Asche zu ersticken, unaufhörlich bemüht ist, hat die Vorfälle seiner unbekanntesten Gewohnheit nach auf das abentheuerlichste entstellt.

Gewiß ist, daß isolirte Anfälle einzelner Corps, auch die Hauptarmee zu einer momentanen Defensive und zu einem Rückzuge bestimmt haben, der im Angesichte des Feindes über einen so bedeutenden Fluß als die Donau in der schönsten Ordnung bewerkstelliget ist. Es war durchaus nöthig, der, an der südwestlichen Gränze Böhmens stehenden Reserve-Armee entgegen zu gehen, um den Verlust zu ersetzen, welchen der

beispiellose fünfstägige Kampf um ein Terrain von dritthalb Etunden nachwendig hervorbringen mußte.

In den gegenwärtigen Kampf um seine Integrität, um seine Freyheit ist Oesterreich nicht getreten, um bey dem ersten zweydeutigen oder ungünstigen Ereigniß des wechselnden Kriegs-Glückes leichter Dinge wieder einen Frieden zu schließen, der es nicht einmal in jenen Zustand wieder zurück versetzen würde, welchen zu endigen, es die Waffen ergriffen hat —

Es hat Kräfte angestrengt, und wird sie noch ferner anstrengen, die das Erlaunen der Welt erregen werden. Es kann (der Feind suche es auch noch so sehr zu bemänteln oder abzulängeln) auf Hundsgenossen rechnen, welche, wenn die Umstände ihre Reife erlangt haben, für die gerechte Sache den Ausschlag geben.

Wer weiß es nicht, wie in den letzten Jahren die Geduld und Langmuth der Völker über allen Ausdruck mißbraucht, und dieselben durch unverhältnißmäßige Abgaben, durch eine mit der wahren Bevölkerungszahl und inneren Kraft, mit den Erfordernissen des Ackerbaues und der Industrie in keinem Verhältniß stehende Rekrutierung zur Verzweiflung gebracht worden seyen, daß es nirgends an Willen auch nicht an Kräften, nur an gehöriger Leitung und an der Kenntniß des wahren Zeitpunktes gebreche, in welchem offener Auffstand und Gegenwehr wirklich zum Ziele führen, und nicht etwa die ohnehin schon ungeheure Summe des Uebels und des Unglücks noch vermehren würden.

Tyrol und Vorarlberg, Hessen und Westphalen, Madrid und Warschau, Hamburg und Neapel theilen diese furchtbare Gährung. — Wahrhaftig! es liegt etwas großes in diesem Gedanken, und die unnatürlichen Fesseln müssen brechen, in welchen so viele Millionen von etwa dreyhunderttausend versuchten Soldaten gehalten werden, welche nur die Ruhm- und Raubsucht und lange Gewohnheit blinden Glückes zusammenhält.

Ich habe mich bisher nicht unmittelbar an die tapfern und treuen Vorarlberger gewendet, weil ich die Gefahr zwar nicht eines feindlichen Angriffes, aber vielleicht doch einer Streiterey, von ihren Gränzen noch nicht so entfernt wußte, wie sie es im gegenwärtigen Augenblicke wirklich ist. Nun wird kurze Zeit nach diesem Schreiben meine Avantgarde in ihrer Mitte seyn, und für alle Mittel der Vertbeidigung kräftige Fürsorge und schnell getroffen werden.

Der Zweck dieses Krieges ist ein hoher und heh-

liger Zweck, soll die Welt gerechtfertigt werden, so muß es ein Volkskrieg seyn. Ich weiß, Sie empfinden das tief, oder Sie müßten der durch Oesterreich so väterlich bewahrten, durch Baiern zertrümmerten Freyheit nicht würdig und ihre schönen Anstrengungen in den Jahren 1796, 1799 und 1800 nicht aus ihren Herzen gekommen seyn. Das eine läßt sich eben so wenig denken, als das andere.

Auf also, getreue Stände, biedere, wehrhafte Männer! — Jetzt, wo der Feind seine letzte Kraft nothwendig braucht, um am Inn und an der Donau die mit ungeheuerem Verlust erfochtenen Vortheile zu nützen, jetzt kann ein großer Schlag geschehen an der Iller, Argen und am Bodensee. Die Fahne der Freyheit, die sich vor dem gewaltigen Banner von Montfort, Lockenburg und Truchseß nicht beugt, die einst mit den Schaaren des Georgenschildts und des schwäbischen Bundes, Herzoge und Kurfürsten zittern gemacht hat, die entfalte sich jetzt wieder in ungeschwächter Mannskraft. Es gilt das Letzte!

Der Krieg hat keine Schrecken mehr für den, der durch die Liberalität und Humanität der bayerischen Nachhaber, mitten im Frieden, Blünderung und Eigengewalt und den aufreizendsten Militärdespotismus erfahren hat.

Des erhabenen Monarchen Herz und Gesinnung, — die innige Vorliebe des Durchlauchtigsten Erzherzogs Johann — welche beyde Allerhöchst und Höchste Personen so viele aus ihnen persönlich zu kennen das Glück haben, — die Hoffnung Borsarlberg, das so schwer gelitten hat, werde nun nimmermehr von Oesterreich losgerissen, sie muß ihren Verstand mit frohen Hoffnungen, ihr Gefühl mit den anziehendsten Erinnerungen der guten, alten Zeit, sie muß ihr Herz mit der feurigsten Entschlossenheit beleben!

Was ein Soldat, dessen Pfad stets der Pfad der Ehre und Pflicht gewesen ist, der unter so vielen Titeln Tyrol angehört, — mit welchem Einem zu seyn, das Glück Borsarlbergs ausgemacht, hat, was Ich kann und vermag, das weihe Ich, das weihe der, mir für das politische und administrative Fach zu Seite gegebene Intendant, ihr Landsmann, mit Freuden, dem großen Endzweck, auf welchen Aller Augen gerichtet sind.

Lassen Sie mich, verehrteste Herren Stände! bald etwas von sich hören, und genehmigen Sie den Ausdruck meiner vollsten Hochachtung und Ergebenheit.

Von dem Herrn Commandanten im südlichen Tyrol, Christian Ludwig Grafen von Leintagen, Weyerburg, Obristleutnant von Hohenlohe-Bartenstein, sind folgende umständlichere Nachrichten eingelaufen:

Am 4ten dieses Monats rückte der Feind auf der Roveredaner Straße von Mattarello gegen die Fersina Brücke vor, drängte meine Vorposten nach einem sehr hitzigen und lebhaften Gefecht zurück, welche auch in das Kastell aufgenommen werden mußten.

Kurz darnach ließ der Feind mich in einem prahlerischen Schreiben zur Uebergabe auffodern, welches bloß mit einer verneinenden Antwort abgewiesen wurde.

Ich erwartete den Angriff bis Nachmittags 4 Uhr vergebens, und da ich sah, daß der Feind nichts unternehmen wollte, so detachirte ich den Herrn Hauptmann v. Hübler des 9ten Jäger Bataillons auf die Ringmauer der Stadt, wo selber ein sehr geschicktes Gefecht mit dem Feind begann, und denselben nach einem Verlust von mehreren Todten und Bleisirten die Vorstadt an der Fersina zu verlassen zwang.

Um 6 Uhr Abends zog sich der Feind nicht zurück, sondern er lief in der größten Unordnung nach Roveredo; die Ursache dieser Flucht war mir ganz und gar unerklärbar.

Den 6ten Morgens um 2 Uhr erhielt ich die Meldung, daß der Feind abermals in vollkommener Vorrückung gegen das Castell sey; ich gieng dem Feind mit einigen Jägern entgegen, und es kam hinter Mattarello abermal zu einem hitzigen Gefecht, wo aber meine Truppen der allzu großen Uebermacht weichen mußten.

Um 6 Uhr in der Früh drang der Feind in der Vorstadt der Fersina ein, und es kam an dem Roveredaner Thor zu einem blutigen Gefecht, wobey der Feind einen bleisirten Offizier, 80 Todte und Bleisirte hatte, und durch das geschickte Feuer der Jäger gezwungen wurde, wiederholt die Vorstadt mit der Flucht zu räumen. Hiebey muß ich einen Umstand zum Lobe der Jäger berühren: Der Feind führte eine 8pfündige Kanone 200 Schritt vor dem Thor auf, konnte aber nur einen einzigen Schuß machen, indem diese Kanone gleich ohne Bedienung und Pferde war, und die Infanterie selbe zurückziehen mußte.

Um 11 Uhr Vormittags hatte der Feind mich schon eingeschlossen, bey welcher Einschließung er abermal viel Todte und Bleisirte hatte; dieselbe dauerte bis den 9ten d. M. um 10 Uhr, wo

an dem nämlichen Morgen um 5 Uhr das brave Tiroler Landvolk unter der Führung des Hrn. Rittmeisters v. Hohenjollern-Hebauwlegers, des Hrn. Hauptmann v. Hübler vom 9ten Jäger-Bataillon, und des Hrn. Unterlieutenant von Kukul von Hohenlohe Bartenstein in 3 Kolonnen von Lavis aus, den Feind attackirte, und selbst auch auf allen Punkten warfen, hauptsächlich zeichnete sich die Kolonne, welche den linken Flügel des Landvolks ausmachte, unter dem Hrn. Lieutenant v. Kukul aus, indem obbenannter Hr. Lieutenant dem Feinde den Weg hinter der Fersina abschchnitt, und dadurch derselbe gezwungen wurde, sich im Angesicht des Kastells zurückzuziehen.

Die Mitte der Stellung des Feindes wurde durch Hrn. Hauptmann v. Hübler gesprengt, der rechte Flügel von der Kolonne des Rittmeisters Schlager warf selbe gänzlich, so zwar, daß der Feind sich in größter Unordnung zurückzog.

Wie ich dieses wahrnahm, beorderte ich den Hrn. Hauptmann v. Auerbeck des 9ten Jäger-Bataillons mit 150 Jägern, dann 120 Mann von Hohenlohe Bartenstein zu einem Ausfall um den Feind im Rücken zu nehmen, welches auch die Folge hatte, daß das Gefecht entschieden war, und der Feind sich in größter Unordnung zurückstürzte. Dieses war das Zeichen zu dem allgemeinen Rückzug des ganzen Corps, welches mich bloquirt hatte.

Der Feind eilte in seiner Flucht so, daß er nicht einmal in Roveredo Halt machte, und dort nicht mehr unserm Plane nach abgeschnitten werden konnte, sondern zwischen diesem und St. Maria sich aufstellte, und abkochen wollte, wie er aber vernahm, daß meine Truppen gegen ihn in Anzug wären, nur Brod und Wein nahm, und das Essen stehen ließ, seine Flucht nach Ala fortsetzte, da abkochte, und neuerdings weiter eilte.

Hauptmann Müller vom 9ten Jäger Bataillon, und Hauptmann Graf d'Andreis vom Genie-Korps verfolgten den Feind bis Scravalle, wo ich die Verfolgung einstellte, und meine vorige Position wieder nahm.

Der Feind hat bey diesem blutigen Gefecht über 500 Mann an Todten und Blessirten, und 132 Gefangenen verloren.

Hier muß ich abermal die Niederträchtigkeit des feindlichen Kommandanten bemerken, denn er schickte heimlicher Weise, während der Parlamentär bey mir im Kastell sich befand, an den Trientiner Stadtmagistrat, forderte selben auf, die Bürger gegen mich zu bewaffnen, und mich

zur Uebergabe des Kastells und der Stadt zu zwingen; der Magistrat antwortete ihm aber sehr bestimmt, daß sie lieber alle Gräuel der Verwüstung eines Bombardements ertragen würden, als die Waffen gegen die Truppen S. K. M. Majestät zu ergreifen; dieß war dann auch die Ursache, daß dieser Commandant ganz gegen allen militärischen Geist die Stadt beschloß, und mit Haubiz, Granaten bewarf.

Den 6ten Mittags um 4 Uhr schickte ich meinen Adjutanten mit einem Brief an diesen Kommandanten, worin ich ihn versicherte, daß ich keine sogenannte Brigades kommandirte, und auch nicht gewohnt wäre gegen die Kriegsgesetze zu handeln, und forderte abermal Hrn. Unterlieutenant Baron v. Bärenbrunn des 9ten Jäger-Bataillon zurück; worauf mir der feindliche Kommandant ein nicht militärisches, impertinentes Schreiben zur Antwort gab, welches mir durch einen Bataillons-Chef überbracht wurde, den ich aber geraden Wegs zum Teufel schickte, und ihn versicherte, daß ich es gar nicht der Mühe werth hielt, auch ihn zurückzubehalten.

Er eilte mit vielen Drohungen aus den Castell, doch fand der Herr Kommandant, Obrist Livier, es für rathsam, sich noch den nämlichen Abend mit 100 Mann nach Verona zu flüchten, und kommandirte also nicht mehr in der Affaire vom 9ten.

Die Stärke des Feindes war, wie er die Stadt und das Castell einschloß, 16 bis 1700 Mann Infanterie nebst 60 Kavalleristen, einer 16pfündigen Haubiz, einer 8, und einer 4pfündigen Kanone.

Des Feindes Verlust vom 6ten bis 9ten ist im Ganzen an Todten, Blessirten und Gefangenen bey 700 Mann zu rechnen.

Den Verlust von der mir unterstehenden Truppe kann ich noch nicht angeben, indem die Verfolgungsparteyen noch nicht alle einetrückt sind, werde also selbe nachträglich dießschuldigst anzeigen.

Es ist gewiß eine der angenehmsten Pflichten für einen Vorgesetzten, wenn er seine unterhabenden Herren Offiziers wie die Mannschafft mit so gegründetem Recht, wie ich meine unter mir stehende Truppe anrühmen kann. Während dem Bloquadezustand des Kastells herrschte Ruhe, Ordnung, Wachsamkeit wie Einigkeit unter allen Branchen; ein jeder der Herren Offiziers war insbesondere beflissen mir eifrigst mit Rath und That an die Hand zu gehen, und ich wiederhole es mit hohem frohem Stolze, daß es mein ein-

zuges Glück in dem Dienst ist, eine so ausgezeichnete brave Truppe kommandiren zu dürfen.

Besonders haben sich ausgezeichnet, in den Befechten vom 9ten, Hauptmann Auverbeck des 9ten Jäger-Bataillon, welcher den Ausfall kommandirte.

Herr Rittmeister v. Schlager von Hohenzollern Chevaurlieger, der mir das brave Land-volk zuführte, den rechten Flügel der Expedition kommandirte, und sehr vieles zum Entsatz mit beytrag; auch der brave Herr Hauptmann v. Hübler, welcher freiwillig, und ohne Linien-Truppen das Centrum der Tyroler-Schützen gegen das feindliche führte und daselbe sprengte.

Ferners ist unter den besonders ausgezeichneten der Hr. Genie-Hauptmann Graf d'Andreis. Alle vier haben sich der hohen Auszeichnung des Ehrentafelkreuzes würdig gemacht.

Hiebey darf ich aber auch des braven Herrn Lieutenant Rückuli nicht vergessen, welcher sich in dieser Epoche zweymal sehr vortheilhaft ausgezeichnet hat; das erstemal ist der Rückzug von Vergine nach Lavis mit Klugheit, und Theilung ausgeführt worden; zweytens die Führung des linken Flügels in der Affaire vom 9ten. So auch alle Herrn Offiziers wie die Mannschaft vom Feldwaibl an ohne Ausnahme haben sich der Zufriedenheit der hohen Vorgesetzten ganz würdig gemacht; besonders muß ich die braven Tyroler-Landesvertheidigungs-Bataillons wegen ihrem besondern Muth und Tapferkeit ohne Ausnahme zur weitem Anempfehlung anrühmen.

### B e f e h l.

Ich Christian Ludwig Graf von Leiningen Westerburg wirklicher k. k. Kämmerer, Obristlieutenant, und Kommandant der Avantgarde des 9ten Armee-Corps befehle an alle mir unterstehenden Truppen, wie Landmiliz, Vertheidigungs-Bataillons, Ruhe und Ordnung in der Stadt Trient, indem selbe mir in dem kritischen Augenblick, wie auch meinen Truppen alles mögliche geleistet hat, so zwar, daß ich und wir alle für ihren guten Willen ihr dankbar seyn müssen.

Daher warne ich einen jeden meiner mir Unterstehenden sich für eine Fehler gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung verhänglich zu machen, indem ich nach den erhaltenen geschärften Befehlen des Herrn Kommandirenden verfahren werde.

Gegeben im Kastell Trient am 9. Juny 1809.

Christian Graf v. Leiningen,  
Obristlieutenant.

### Bekanntmachungen (zum 1sten mal.)

Die großen Kosten, welche in den gegenwärtigen Drang-Umständen die Salz-Erzeugung erschweren, haben die k. k. Intendantenschaft bemüßiget, den Salzpreis zum Landes-Consumo auf den Betrag des vorigen österreichisch-kaiserlichen Satzes, nämlich auf drey Gulden acht und vierzig Kreuzer per Zentner, von nun an zu bestimmen.

Innsbruck am 13ten Juny 1809.

### Konkurs = Edikt.

Von dem k. k. Landgerichte Trien wird in die öffentliche Versteigerung der zur Barthe Mizischen Konkursmasse gehörigen Realitäten gewilliget, als:

a. Nämlich die Baurecht und Gerechtigkeit des Grubhofs auf Speluck mit seiner Zugehörde, Gerichts Salern, als Feuer- und Futterbehäufung, auch Stallung; dann

b. von Haus hinaus linkerhand ein Acker von 3 Jauch und 30 Wiener Klafter.

c. Aber gegen Morgen ein Ackerle von drey Jauch und 12 Klafter.

d. Mehr ein Ackerle von 367 Klafter.

Ueber solchen Ackern 1 Laich, und Wald von 4 Morgen.

e. Dann unter dem Weg eine Wiese von 1 1/2stel Tagmahd.

f. Mehr daselbs gegen Morgen ein Acker von 2/3 Jauch.

g. Wieder gegen Abend daselbs ein Acker von 1/2 Jauch und 211 Klafter.

h. Darober ein Lerch von 1 Morgen.

Eine Haimmühl, und Stampfgerechtigkeit, mit dem Drtner Lechner, und Rafiner, und die Säge-Gerechtigkeit mit den übrigen Nachbarn.

Verzinsket und verdienet man dem Gotteshaus, und Kloster Neustift als recht ordentlicher Grundherrschaft Grundzins 11 Pfund Verner, id est 2 fl. 12 kr. L. W. ; dem Pfarrmesner zu Trien jährlich benannten Zehnd, Roggen 2 Star, ingleichen in der Reinalhuben Roggen 4 Star; dem Herrn Beneficiaten, und Mesner zu Wahn Roggen 1/2 Star.

Für obbemeltes Gut sammt heurigen Jahrs, nutzen ist der Schätzungspreis 1200 fl.

Mehr die Baurecht zweyer Bergwiesen, bey welchen der jedwillige Besizer das Recht hat das diesfällige Zaunholz aus dem Gemeindegwald zu nehmen.

Diese beyde Bergwiesen geben dem hochwürdigem Domkapitel, jetzt k. k. Rentamt Theil.

Sins Geld 8 kr. Eyer für 5 kr. Dann der Joseph Ablelerischen Verlassenschaft 18 kr. und dann zu Hilf der Steuer, gehe sie hoch oder nieder 6 kr.

Im Anschlag pr. 500 fl.

Weiters eine Behausung in der Stadt Briren gelegen; gränzen gegen Morgen an Joh. Pupp Seeber auf der Tratten Behausung, gegen Mittag an Hrn. Jos. v. Sprengs Baumgarten, gegen Abend an Anna Leitnerins Behausung und Garten, und gegen Mitternacht an die gemeine Gasse; dazu gehört ein Albershof, so neben des Johann Häuserers, genesen Zinngießers halben Theil, und worin von Seite der Landstrasse drey Alber, ein kleiner Nußbaum, ein Kirschbaum, und zu äufferst gegen Herrn v. Anreiter, k. k. Postmeisters Uckermauer ein großer Nußbaum, oder dafür jüngere Stöcke enthalten seyn solle.

Verzinsket, und verdienet man dem löblichen Berna Spital zum heil. Geist, genannt die Layenbruderschaft ordentlichen Grund- und Herrenzins 37 kr. L. W.

Und weil diese Baurecht vor etwas Jahren um ein Stockwerk erhöht worden, also ist ein jeweiliger Inhaber gedachter Behausung, vermög einem untern 1sten März 1748 errichteten Revers verbunden, von des Nachbars Seebers Rauchfang zugefluckte 5 Schuh auf weltewig einzuhalten, und bey allfälliger Säuberung des Rauchfangs jedesmal 3 kr. beyzutragen, mit Vorbehalt dessen, was allegirten Revers, wegen allfälliger Erhöhung des Seeberischen Hauses, und Errichtung eines Solders gegen den Garten hinaus, weiter enthalten ist.

Steuert jährlich auf drey ordin. Termin zur löbl. Tyroler Landschaft Gewaltsteuer 35 kr. 1 Br. 2 1/2 Berner.

Für die Behausung ist die Summe des Ausrufspreises 525 fl. — kr. R. W.

Weiters die Baurecht einer Wiese, die Katterle Wiese genannt, welche dem k. k. Rentamt mit Grundrecht unterworfen ist, und auf Martini Grund, und Herrenzins 9 kr. entrichtet, dann dem löblichen Pfarrwiedum zu Briren jährlich Zehend 54 kr., und Steuer auf ein ordinari. Termin 8 kr.

Hiesür ist der Ausrufspreis 300 fl. — kr.

Weiters die Baurecht und Gerechtigkeit eines Ackers, beplüßigt 822 1/2 Klafter groß, gelegen zwischen Sturm und Gütt des Sonnenwirths untern Fischgütl gelegen.

Giebt Grundzins dem St. Agnes Beneficium Most 2 Vhrn, und ganzen Zehend dem Pfarrwiedum.

Im Ausrufspreis pr. 225 fl. R. W.

## Bedingnisse.

1) Wird jedermann, außer der Judenschafft, zur Exitation zugelassen.

2) Werden obgenannte Realitäten, die in ihren Preisen ausgeschieden sind, ad Corpus veräußert.

3) Hat der Kauf des Gruberhofs das Vorrrecht, wenn er den nämlichen Preis giebt, die Bergwiesen zu sich zu kaufen.

4) Hat Käufer des Gruberhofs die Verbindlichkeit die befindlichen Mobilien in dem Schätzungspreis zu übernehmen, und da er den heurigen Jahresnutzen beziehet, von Martini 1808 den Kaufpreis zu verzinsen.

5) Hat Käufer des Gruberhofs alle Lasten, Steuern, abgaben was immer für einen Namen sie führen, und die Andreas 1808 belausen, wie alle Briefereyen, und Unkosten ex proprio abzuführen.

6) Hat Käufer sich mit dem vorgeschriebenen Vermögens-Drittel, oder annehmlicher Bürgschafft auszuweisen.

7) Werden demselben die betreffenden Schätzden der Gläubiger überbunden.

8) Wird dem Käufer des Ackers zum Wissen eröffnet, das der heurige Vornutzen von demselben abgesondert, und von der Masse bezogen wird, da die betreffende Grundzins von der Masse abgeführt werden. Und

9) der Käufer den Preis, weil die Masse den ersten Nutzen beziehet, von Jacobi an zu verzinsen, und die nach dieser Zeit zu entrichtende Abgaben zu leisten hat.

Diese Exitation wird den 8ten Jul d. J. in der k. Landgerichts-Kanzley vorgenommen, und um 5 Uhr Abends das Protokoll mit dem Hammerschlag gendel.

R. R. Landgericht Briren den 6. Juny 1809.

Joseph K. Wieser,  
provisorischer Landrichter.  
Joh. Freyh. v. Winkelhofen,  
Landgerichts-Altuar.

Die Kriegs-Ereignisse hatten auch in der Fortsetzung dieses Blattes einigen Aufenthalt verursacht; so viel aber immer möglich ist, wird der Herzgeber sich bemühen, die Titl. Herren Abonnenten für die Zukunft pünktlich zufrieden zu stellen.

# Innsbrucker Zeitung.

Filfter Jahrgang. N<sup>ro</sup>. 40.

Montag den 19. Juny 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

### Innsbruck.

Vom 22. May bis zum 5. Juny bezeichneten blutige, aber auch glorreiche Ereignisse, den Lauf der Zeit. Die französische Armee ist in vollem Rückzuge, ihr Verlust ist ungeheuer, die durchlauchtigsten Brüder des Erzherzogs Karl, Erzherzog Johann, und Erzherzog Palatinus Kaiserl. Hoheit, stehen mit ihren muthigen Heeren in einem Halbmond um die französische Armee. Die Corps von Kollowrat und Bellegarde aber in ihrem Rücken.

Paul Freyherr v. Tapis,  
K. K. Oberlieutenant und  
Vorpostenkommandant.

### Armee-Befehl vom 24. May 1809.

Die Tage vom 21. und 22. May werden ewig merkwürdig bleiben in der Geschichte der Welt. Die Armee hat Beweise von Patriotismus, von Heldengeist, von Verachtung der Gefahren gegeben, die die Nachwelt bewundern, und unsern Enkeln als Beispiel seltener Großthaten darstellen wird. Sie hat dem Feinde, der unlängst erst mit ihrer Vernichtung prahlte, ihr Daseyn blutig bewiesen. Sie hat meine großen Erwartungen übertroffen, und ich fühle mich stolz, ihr Anführer zu seyn. Ihr Seyd auf dem Schlachtfeld die ersten Soldaten der Welt! — Seyd und bleibt es auch im Geiste der Disciplin, der Ordnungsliebe, der Ehrfurcht für das Eigenthum der Bürger; dann Seyd ihr nicht allein die erste, dann Seyd ihr die einzige Armee, und das dankbare Vaterland wird eure Thaten segnen. Unser angebeteter Monarch vertraut und dankt euch mit väterlichem Gefühl die Sicherheit seines Throns und die Wohlfahrt eurer Angehörigen.

Ich erwarte ehestens von den Herrn Corps-Commandanten die umständliche Relation der bey ihren Abtheilungen vorgefallenen Ereignisse. Das Vaterland und der Monarch wollen die

Stützen ihrer Unabhängigkeit, ihres Ruhms und ihrer Größe kennen, ihre Namen sollen in den Annalen Oesterreichs glänzen. Bis dahin kann ich nur jene nennen und belohnen, deren ausgezeichnetes Verdienst entweder von der ganzen Armee anerkannt ist, oder die der Zufall meiner persönlichen Ueberzeugung näher brachte.

Der Hr. General der Cavallerie, Fürst Joh. Liechtenstein, hat seinen Namen verewigt; dieses Gefühl und meine warme Anhänglichkeit an seine Person verbürgt ihm die Dankbarkeit unsers Monarchen; ich kann ihn nur mit dem öffentlichen Ausdruck meiner Achtung lobnen.

Im Namen Sr. Majestät ernenne ich zu Commandeurs des Theresien-Ordens den Chef meines General-Quartiermeister-Staabs, Generalen Baron Wimpfen. Den Obersten Smola von der Artillerie. — Ferner zu Theresiens-Ordens-Rittern: die Generale Buresch; Prinz von Bied-Runkel; v. Bacquant; den Major Fürst Kinski; die Hauptleute Wurman von E. H. Rainer; Magdeburg vom Gr. N. M. Stab. Sr. Majestät verleihen dem F. M. L. d'Aspre das vacante Infanterie-Regiment Stuart.

### Zu Feldmarschall-Lieutenants werden befördert:

Der General-Major Baron Winzingerode; Graf Rottermund, und v. Normann.

### Zu General-Majors:

Die Obersten: Mojen von Kaiser Kürassier; Grüne, vom General-Quartiermeister-Stab; Hammer, von Lindenau; Ignaz Hardegg, von Schwarzenberg; Mariassy, von Gylulay; Prinz Hessen-Homburg, von Hiller; Adler, von Joridis; Anton Hardegg, von Levenehr; Weiß von Vogel-sang; Steininger, General-Adjutant; Mayern, von Klenau; Ewinburn, v. E. H. Ludwig; Spleyn, von Benjovskij; Rousselles von Moriz Liechtenstein; Devaux, von Zettwitz; Altstern, von Rohan; Rothkirch, von Dreilly; Lilienberg, von Coburg; Stutterheim, vom G. Artm. Staab; Klenau, von Kollowrat; Frelich, von Stipicz;

Wattler, von Tzarofsky; Swirtail, von der Artillerie; Bescey, von Kleinmayer; Steyrer, von Chasteler.

Außer diesen avanciren zu General-Majors:

Die Obersten: Neusqueas, bey n Hoffkriegsrath; Neiperg, Corps-Adjutant in Galizien; Rugent, Chef des Gr. N. Mstr. Stabs von der Inner-Oesterreichischen Armee; Spurkovich, von E. H. Franz Carl.

Sämmtliche diese neu Avanzirten folgen in der Rangordnung ihrer Oberstens Patente, und bleiben einweilen bey ihrer gegenwärtigen Anstellung, bis die Hrn. Corps-Commandanten und hier befindlichen Regiments-Führer mir die Vorschläge zur Nachrückung vorgelegt haben werden, welche ich sobald als möglich gewärtige.

E. S. Carl,  
Generalissimus.

Allerhöchstes Kabinettschreiben Sr. Maj. des Kaisers und Königs, an Se. des Generalissimus Erzherzogs Carl Kais. Hoheit.

Lieber Herr Bruder Erzherzog Carl! Ich habe Ihnen zwar gestern den lebhaftesten Dank für den erkochten glorreichen Sieg mündlich gezollt, aber dieses genügt Meinem Herzen nicht. Ich will es Ihnen hiemit, und in jeder Gelegenheit wiederholen, weil Ich, den die göttliche Vorsicht zum Beherrscher einer großen Monarchie gemacht hat, Mich außer Stand finde, Sie lieber Herr Bruder! Ihre nächsten Waffengefahrten und Meine tapfere Armee nach Verdienst zu belohnen. Ihnen war es vorbehalten, das fünfzehnjährige Waffenglück des stolzen Gegners zuerst zu unterbrechen. Sie, der Meinem Herzen theure Bruder, Sie, die erste Stütze meines Thrones, Sie sind der Retter des Vaterlandes, das Ihnen so wie der Monarch ewig danken, und Sie segnen wird.

Mit inaitiger Nührung sah ich gestern den hohen Muth, die Begeisterung der Truppen, und ihren männlichen Entschluß, die Unabhängigkeit der Monarchie zu erkämpfen. Es war der schönste Augenblick meines Lebens, ein seltenes, Gemüth erhebendes Schauspiel, das in Meinem Herzen unvergänglich bleiben wird. Ich ersuche Sie, lieber Herr Bruder! dieses Meiner braven Armee zu sagen, und für die Erhaltung dieses seltenen Geistes alles aufzu-bieten.

Wolkersdorf den 24. May 1809.

F r a n z.

Allerhöchstes Kabinettschreiben Sr. Majestät des Kaisers und Königs, an Se. des Generalissimus Erzherzogs Carl Kais. Hoheit.

Lieber Herr Bruder Erzherzog Carl! Ich habe vernommen, daß der Kaiser Napoleon Meinen Feld-Marschall-Lieutenant Marguis Chasteler durch einen Tagsbefehl in die Acht erklärt, und befohlen habe, denselben, wenn er gefangen werden sollte, von einer Militär-Commission zu richten, und standrechtmäßig zu behandeln. Ein derley völkerrechtwidriger Schritt dringt Mir die Pflicht auf, Repressalien zu gebrauchen. Ich erkläre also hiermit, daß die französischen Generale Durosnel, Fowler, so wie die übrigen in Kriegsgefangenschaft gehaltenen kais. französischen Generale, Stabs- und Oberoffiziere für die persönliche Sicherheit des F. M. L. Chasteler oder der andern Individuen meiner Armee, welche durch treue Erfüllung ihrer Pflichten und standhaftes Betragen sich ein derley Schicksal anzuziehen sollten, als Geiseln zu behalten, zu bewachen, und im schlimmsten Falle so zu behandeln sind, wie Napoleon Meine Krieger und treue Diener behandeln wird.

Es thut zwar meinem Herzen weh, solche Anordnungen, welche nur in dem Zeitalter der rohsten Barbarey an der Tagesordnung waren, erlassen zu müssen, allein ich bin es meinen Völkern schuldig, Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Eure Liebden werden vor allem diese Meine Befindungen der Armee in einem Tagsbefehl bekannt machen, und den Major-General der französischen Armee hiervon abvertiren.

Bey der Unmöglichkeit mit der französischen Armee durch Parlaientairs zu correspondiren, werden Eure Liebden das in der Frage stehende Schreiben durch einen der Gefangenen Non-combattans zur feindlichen Armee senden.

Wolkersdorf den 25. May 1809.

F r a n z.

Nach bedeutenden Unglücksfällen, und nachdem der Feind selbst die Hauptstadt der Monarchie eingenommen hat, ist es meiner Armee gelungen, die französische Hauptarmee unter Napoleons eigener Anführung im Marchfelde am 21. und wiederholt am 22. May zu schlagen, und nach einer großen Niederlage über die Donau zurückzuwerfen. Die Armee und die Völker Oesterreichs sind von höherem Enth-

flasmus als je befeht; alles berechtigt zu großen Erwartungen. Im Vertrauen auf Gott und Meine gerechte Sache, erkläre Ich hiemit meiner treuen Grafschaft Tyrol, mit Einschluß des Vorarlbergs, daß sie nie mehr von dem Körper des Oesterreichischen Kaiserstaates soll getrennt werden, und daß Ich keinen anderen Frieden unterzeichnen werde — als den, — der dieses Land an Meine Monarchie unauflöslich knüpft. So bald möglich wird sich Mein lieber Herr Bruder der Erzherzog Johann nach Tyrol begeben, um so lange der Anführer und Schützer Meiner treuen Tyroler zu seyn, bis alle Gefahren von der Gränze der Grafschaft Tyrol entfernt sind.

Wolkersdorf, den 29. May 1809.

Unterzeichnet:

F r a n z m. p.

Bericht des F. F. Unter-Intendanten v. Menz an den F. F. Intendanten Baron Formayr dd. Trient 15. Juny 1809 um 6 Uhr Abends.

„Ich erfreue mich, Euer Hoch- und Wohlgeborn die angenehme Nachricht mittheilen zu können, daß der Feind heute früh Roveredo verlassen, und den Weg über Ala eingeschlagen hat. Nach zuverlässigen Nachrichten war er 1200 Mann stark, und führte 4 Feuerschlände mit sich. Obristleutnant Graf Leiningen läßt ihn verfolgen.

„Der heute an den beyrn Lavisaner Comitee Deputirten Anton Sartori von Primör eingeschickte Bericht ist wegen des daraus ersichtlichen heldenmüthigen Sinnes der Primöraner sehr erfreulich, und merkwürdig.

„Eine gewisse Josephine Regressi, 18 Jahr alt, ist in Mannskleidern mit den Schützen ausgezogen, und die Weiber nahmen selbst eine Position, um Steine auf den Feind herabzurollen.“

Diese mir vom Herrn General-Intendanten mitgetheilte Nachricht wird allgemein bekannt gegeben.

Paul Freyherr von Taxis,  
K. K. Obristleutnant und  
Vorpostenkommandant.

In Verfolg der vom 22ten May bis zum 5ten Juny bezeichneten Ereignisse kömmt noch nachzutragen:

Die Insurrektions-Armee der edelmüthigen, durch die Wachstuben-Diplomatie des Feindes

so schändlich gelästerten, ungefragt, in aller Eile, schon mit einem andern König besetzten Hungarn, steht herrlich gerüstet und vom Palatinus Erzherzog Joseph selbst angeführt, bey Raab — starke einzelne Abtheilungen derselben befinden sich bey beyden Armeen der durchlauchtigsten Erzherzoge Carl u. Johann.

Die Haltung und Pracht der beyden, bey dem Erzherzoge Johann stehenden Insurrektions-Hunaren-Regimenter übertrifft nach dem Ausdrucke des Augenzeugen Majors Eiberer alle Beschreibung.

Der Enthufasmus für die Vertheidigung des Vaterlandes in Böhmen liefert das herrlichste Seitenstück zu den furchtbaren Anstrengungen der hochherzigen Ungarn.

Seit den letzten wiederholten Unglücksfällen, rissen Unmuth, Ueberdruß des ewigen Krieges, und hausumweise Desertion bey dem Feinde ein.

Innsbruck, den 15. Juny.

Diesen Augenblick trifft aus Vorarlberg die Nachricht ein, daß der Feind vor seinem gänzlichen Rückzuge nochmals einen Versuch machte, den Ruth und die tapfere Treue jenes Landes auf die Probe zu stellen.

Nachdem er alle seine Streitkräfte gesammelt hatte, griff er am 13. früh Morgens die ganze Vorposten-Kette an, und drängte sie anfänglich durch seine vielfache Uebermacht über Hörbranz ins Gebirge, worauf er dann sein gewohntes Spiel des Woddbrennens wieder beginnen wollte. Nun wurde überall Alarm geschlagen, und bis 1 Uhr Nachmittags war der Feind völlig in eine schwimmsche Flucht geworfen, und genöthiget, sein letztes Heil hinter der Mauer von Lindau zu suchen.

Alles wetteiferte an diesem Tage, die hohen Pflichten eines Verfechters der vaterländischen Freyheit noch zu übertreffen.

Ungemein zeichneten sich die Landesvertheidiger, ungemein die Mannschaft des Regiments Lusignan aus. Der tapfere Oberlieutenant, Baron von Haagen, erhielt eine Streiwunde.

Der feindliche Verlust war beträchtlich; der unfrige beschränkten sich auf 6 Todte und 12 Verwundete von Lusignan, dann auf 4 Todte und 16 Verwundete von der trefflichen Feldkircher Kompagnie.

Bekanntmachungen (zum 1sten mal.)

Edikt. Von dem kaiserl. königl. österreichischen provisorischen Appellations-Gerichte des Inn- und Eisack-Kreises wird durch gegenwärtig

ftiges Edikt allgemein bekannt gemacht, daß folgende Tyroler Landſchaft: Obligationen, als:

a) ſub Nro. 427 auf Johann Matthäus Braſchil lautend dd. 18ten Jänner 1798 alter L. W. pr. 1050 fl.

b) ſub Nro. 3200 vom 4ten Juny 1706 in R. W. pr. 100 fl.

c) ſub Nro. 58 vom 29ten Auguſt 1801 in R. W. pr. 100 fl. in Verſtoß gerathen, und daher um Amortifirung derſelben das Anſuchen gemacht worden ſeye.

Wer nun auf ſolche Obligationen einen Anſpruch zu machen gedenket, der hat ſich binnen der Friſt von ein Jahr, ſechs Wochen, drey Tagen, um ſo gewiſſer bey dieſem Appellationsgerichte zu melden, als nach Verlauff dieſer Zeit ſolche Obligationen für ungültig, und kraftlos angeſehen werden würden.

Innsbruck den 12ten May 1809.  
K. K. öſterr. proviſ. Appellationsgericht  
des Inn- und Lifack- Kreiſes.  
Johann de Lama, Direktor.  
Johann v. Löſſler.  
Ignaz v. Tſchiderer.

### Konkurs = Edikt.

Von dem Stadtgerichte zu Hall wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen, hiemit bekannt gemacht: Es ſeye von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das geſammte im Lande Tyrol befindliche bewegliche, bewegliche, und unbewegliche Vermögen des Karl Scharmer ge- williget worden.

Daher wird Jedermann, der an erſtgedachten Verſchuldeten eine Forderung zu ſtellen berechtigt zu ſeyn glaubet, hiemit angewieſen, bis einschließlich letzten July dies Jahres die Anmeldung ſeiner Forderung in Geſtalt einer förmlichen Klage bey dieſem Stadtgerichte um ſo gewiſſer einzureichen, und in dieſer nicht nur die Richtigkeit ſeiner Forderung, ſondern auch das Recht, kraft deſſen er in dieſe, oder jene Klaſſe geſetzt zu werden verlangte, zu erweiſen, als widrigen Falls nach Verſchiebung des erſt beſtimmten Tages Niemand mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rückſicht des geſammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verſchuldeten ohne Ausnahmeh auch dann abgewieſen ſeyn ſollen, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührte, oder wenn ſie auch ein eigenes Gut von der Maſſa zu fordern

hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verſchuldeten vorgemerkt wäre, daß alſo ſolche Gläubiger, wenn ſie etwa in die Maſſa ſchuldig ſeyn ſollten, die Schuld ungehindert des Compensationsrechts, Eigenthums, oder Pfandrechts, das ihnen ſonſt zu ſtatten gekommen wäre, abzutragen würden verhalten werden.

Hall den 12. Juny 1809.  
Stadtgericht allda.  
Joseph v. Mohr,  
p. t. Stadtgerichts-Verwalter.

### Konkurs = Edikt.

Von dem Stadtgerichte zu Hall wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen, hiemit bekannt gemacht: Es ſeye von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das geſammte im Lande Tyrol befindliche bewegliche, und unbewegliche Vermögen des Joseph Steinlechner, gewilliget worden.

Daher wird Jedermann, der an erſtgedachten Verſchuldeten eine Forderung zu ſtellen berechtigt zu ſeyn glaubet, hiemit angewieſen, bis einschließlich letzten July d. J. die Anmeldung ſeiner Forderung in Geſtalt einer förmlichen Klage bey dieſem Stadtgerichte um ſo gewiſſer einzureichen, und in dieſer nicht nur die Richtigkeit ſeiner Forderung, ſondern auch das Recht, kraft deſſen er in dieſe, oder jene Klaſſe geſetzt zu werden verlangte, zu erweiſen, als widrigen Falls nach Verſchiebung des erſt beſtimmten Tages Niemand mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rückſicht des geſammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verſchuldeten ohne Ausnahmeh auch dann abgewieſen ſeyn ſollen, wenn ihnea wirklich ein Compensations-Recht gebührte, oder wenn ſie auch ein eigenes Gut von der Maſſa zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verſchuldeten vorgemerkt wäre, daß alſo ſolche Gläubiger, wenn ſie etwa in die Maſſa ſchuldig ſeyn ſollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Recht, Eigenthums, oder Pfandrechts, das ihnen ſonſt zu ſtatten gekommen wäre, abzutragen würden verhalten werden.

Hall den 14ten Juny 1809.  
Stadtgericht allda.  
Joseph v. Mor,  
p. t. Stadtgerichts-Verwalter.

Donnerstag den 22. Juny 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

**I n n s b r u c k.** Auf die hier eingelangten frohen Nachrichten über die ausgezeichneten Siege der k. k. östereichischen Armee und für deren fortdauerndes Waffenglück ward am vorgangenen Sonntage, als am 18. Juny, Nachmittags um 3 Uhr ein allgemeiner Bitt- und Dankgang abgehalten. Alle hohe Militär- und Civil-Autoritäten, der ganze Adel und eine unbeschreibliche Menge Volkes wohnten demselben bey. Das berühmte Gnadenbild aus der St. Jakobs-Pfarrkirche wurde mitgetragen. Alle Handwerks-Innungen trugen ihre Fahnen und andere Zeichen der Solennität mit. Der Zug ging von der St. Jakobs-Pfarrkirche nach der H. Dreysaltigkeitskirche, von dort in die Neustadt bis zum Landhause, sodin über den Inngraben zurück in die St. Jakobs-Pfarrkirche, allwo diese Feyerlichkeit mit einem „**Herr Gott wir loben Dich!**“ beschlossen wurde.

In Pusterthal ist alles ruhig, das feste Sachsenburg unangegriffen, und bis Willach hin ist keine Spur vom Feinde.

Der Rittmeister v. Banniza, Kommandant in Sexten, Ampezzo und auf dem Kreuzberg, ist bis nach Belluno vorgedrungen, hat sich dieser Stadt bemächtigt, und daselbst folgenden Befehl erlassen:

### Oeffentlicher Befehl.

„Ich Franz Banniza, Ritter des militärischen Marien-Lheresen-Ordens, Militär-Kommandant in Pusterthal, befehle im Namen meines allergnädigsten Souverains Franz I., Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn u. u. daß:

1) Der Hoch-Wohlgeborne Herr Mtari, Commandeur des Maltheser-Ordens, von heute an wieder in seine vorige Stelle eines Präsekten von Belluno, die ihm von Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Johann anvertraut ward, eingesetzt werden soll.

2) Alle Mitglieder der Municipalität, und alle Unterthanen von Belluno müssen dem obbesagten Hoch-Wohlgebornen Herrn Mtari alle Achtung als Präsekt bezeugen, und alle seine Befehle auf das genaueste vollziehen.

3) Der Hochwohlgeborne Herr Mtari, Commandeur des Maltheser-Ordens und Präsekt von Belluno soll sein ganzes Ansehen anwenden, um die gute Ordnung und Ruhe, die seit einiger Zeit von dem Gebiete von Belluno gewichen war, wieder herzustellen.

4) Alle Waffen und Kriegsmunition von jeder Gattung, die in der Stadt, oder in der Gegend sind, müssen auf der Stelle dem unter meinem Befehle stehenden k. k. Armee-Corps bei schärfster militärischer Strafe ausgeliefert werden.

5) Alle feindliche Soldaten, es seyen Linientruppen, Gens d'armen, oder von was immer für einer Massa, sowohl gesunde als Kranke, die in Belluno oder der unliegenden Gegend sich befinden, müssen genau meinem Commando nebst ihren Equipagen angezeigt werden.

6) Bey der schärfsten Strafe wird den Einwohnern der Stadt und unliegenden Gegend untersagt, unter was immer für einem Vorwande in Massa aufzusehen, oder wider meinen allergnädigsten Souverain die Waffen zu ergreifen. Belluno den 13. Juny 1809.

Von dem k. k. Militär-Kommando im Pusterthal.  
B a n n i z a.

Herr General-Major: Baron v. Schmidt hat sein Hauptquartier fortdauernd in Trienz.

Die aus Schwaben eingelangten Nachrichten bestätigen neuerdings, daß der Feind bis an den Rhein hin keine Reserven habe, und das Korps des Divisions-Generals und Senators Grafen:

Beaumont in Augsburg, welches fortwährend besetzt wird, nicht viel über 8000 Mann zähle.

Das südliche Tyrol ist völlig frey. Der Feind steht hinter Peri, und scheint keine andere Absicht zu haben, als durch diese Stellung die Streifereyen des Leiningenschen Korps nach Verona zu verhindern.

Der blinde Alarm, als wären Franzosen in Stenico, hat sich, wie leicht vorauszusehen war, nicht bestätigt.

Am 16. Juny ist bey Casotto im Val d' Astico ein kleines Gefecht zwischen einem unsrigen Detachement und vielen französischen Gens d'armes zum Nachtheil der letztern vorgefallen.

Ein feindliches Detachement von 400 bis 500 Mann streifte wieder bis gegen Kuffstein, wo sodann die Besatzung gleichzeitig einen Ausfall that, und ihre zahlreichen Kranken zugleich aus der Festung fortschaffte. Darauf zog sich jenes Streifkommando wieder zurück, ohne die diesseitigen Vorposten oder die Landesvertheidiger selbst anzugreifen.

**Handbillet Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit  
des Generalissimus an den  
Marquis de Chasteler.**

Mein lieber Feldmarschall = Lieutenant!

Seine Majestät der Kaiser und Ich vernehmen mit außerordentlichem Vergnügen ihre standhafte Behauptung Tyrols. Sie gereicht ihnen zum außerordentlichen Ruhm. Ich habe am 21sten und 22sten vorigen Monats, Napoleons Hauptmacht in einer Bataille rangée diesseits der Donau über den Fluß zurückgeschlagen. Der Feind verlor mehrere seiner besten Generale, den Marischall Lannes und zwischen 40 bis 50 tausend Mann, und steht seit dieser Zeit auf der Defensiv bey Wien. Ich bin in Begriff die Offensiv zu ergreifen, und hoffe den Feind aus Oesterreich zu vertreiben. Sprechen sie daher den braven Tyrolern Muth zu. Wenn sie vereint, und im gleichen Geiste bleiben, so sind sie in ihren Gebürgen unbeflegbar. Mit Gottes Hülfe werde Ich mich ihnen bald nähern, und ihnen die Hand bieten. Glauben sie daher den lägenhaften Proklamationen der Franzosen nicht. Was ihre eigene Person betrifft, so haben wir mit Repressalien gedroht.

Hauptquartier Deutschwagram am 10ten Juny 1809, in der Nähe des von uns besetzten Wiener Spitz am linken Ufer der Donau.

Erzherzog Karl,  
Generalissimus.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Mehrere glückliche Ereignisse haben den größten Theil unserer Kriegsgefangenen aus der Gewalt des Feindes befreyt. — Diese braven Männer, Opfer eines beispiellos hartnäckigen, und wenn auch nicht immer glücklichen, doch für die Ehre der österröichisch kaiserlichen Waffen ewig denkwürdigen Kampfes, haben in Tyrol eine sichere Freystätte gefunden.

Es ist von der allerhöchsten Wichtigkeit, unsere durch den Rückzug des F. W. L. Marquis de Chasteler ohnehin geschwächten Streitkräfte zu vermehren durch den überaus wichtigen Zuwachs dieser Braven, welche vorzugsweise durch ihre Erfahrung zur Anleitung der tapfern Landesvertheidiger dienen können.

Von Seite der Militärbehörde hat man alle Mittel erschöpft, durch Kleidung und Bewaffnung dieser wichtigen Bestimmung nachzukommen.

Nun bedarf man hierzu der wohlwollenden Mitwirkung des Landes, wenigstens für den gegenwärtigen Augenblick, und bis die entscheidend wichtige Kommunikation mit der Hauptarmee und mit dem Innern des österröichischen Kaiserstaates wieder hergestellt ist: — ein Zeitpunkt, der bey den ewig denkwürdigen Segen des durchlauchtigsten Erzherzogs Generalissimus unmöglich mehr lange entfernt seyn kann, und ein Zweck, der für den Wehrstand Tyrols selbst, von der größten Bedeutung ist.

In Folge dessen wird Jedermann erinnert, und jedweder Tyroler, dem das Wohl und die Freyheit des Vaterlandes nur einigermaßen am Herzen liegt, dringendst aufgefodert, was er an Gewehren, es seyen Stutzen oder Musketen, für den Moment entbehren kann, dann Kavallerie = Sättel, Reutzug und Säbel unzüglich an die geeignete lokale Schutzdeputation oder Kommandantschaft befördere, von welcher ihm die Quittung und zu seiner Zeit die angemessene Vergütung geleistet werden wird.

Die Deputationen und Kommandantschaften haben die einkommenden Vorräthe so schnellig als möglich nach Bräyen abzuliefern, welches als im Mittelpunkte des Landes gelegen, als die militärische Hauptstadt, als die Niederlage und der Sammelplatz alles Kriegsstoffes, und aller Mittel der Vertheidigung betrachtet wird, und von wo aus, am leichtesten und schnellsten, nach allen Richtungen hin, die nöthige Hülfe gesendet werden mag.

Ohne gehörige Bekleidung wird die Truppe uns eben so wenig in die Länge zu schützen vermögend seyn, als ohne Waffen. — Die Bedürfnisse, und die Werkzeuge des Krieges sind theils Verkäufer, theils halten sie gleichen Schritt mit den wirklichen Operationen. Das eine oder andere dieser Bedürfnisse befördern, heißt dem Defensions-Dienst selbst den wichtigsten Vorschub geben.

Fünfzehn hundert graue Tuchmäntel, drey tausend Hemder, und eben so viele Paar Satteln, fünf Hundert Paar deutsche und fünf Hundert Paar hungarische Schuhe sind die Zahl, welche hinreicht, alle vorhandenen Kanonirten sogleich in dienstfähigen Stand zu stellen, wofür man wünscht, daß sogleich Lieferungen übernommen werden, für die volle Bedeckung und alsdann auch die Zahlung geleistet werden wird.

Daher wird also jedweder mit ganzer Anstrengung seiner Einsichten und seines Willens, zur Mitwirkung, so gut er es immer vermag, erinnert. Am Gegentheile wird man den Feind des Vaterlandes, und der guten Sache erkennen. — Von den Gutgesinnten werden diefalls nähere und umständlichere Vorschläge erwartet.

Vrixen am 20sten Juny 1809.

Der Intendant Er. Majestät des Kaisers  
und Königs

Joseph Freyherr v. Hormayr.

An sämtliche Unter-Intendanten, Defensions-Kommandanten, und Special-Commissärs.

Wenn durch die Umlauffchreiben, vom 4ten, 7ten und 11ten Juny, durch die gleichzeitige Aufstellung einzelner Kommandantenschaften, und durch die besondere Auszeichnung ihres Wirkungskreises, ein wesentlicher Fortschritt zur Konsolidation der Landes-Vertheidigung geschehen ist, so haben dennoch die neuesten Erfahrungen unumstößlich die Nothwendigkeit gezeigt, noch nähere Anordnungen zu diesem Endzweck und Beschränkungen gegen eigenmächtige, und anarchische Anmaßungen treffen zu sollen.

Es wird hiemit beschlossen, und verordnet: wie folgt:

I. Das Recht, sowohl organisirte Schützen-Kompagnien, als auch das Aufgeboth in Waffe, oder den Landessturm verfassungsmäßig auszurufen, steht nur den kommandirenden Generalen, und dem Herrn Generalmajor Baron v.

Schmidt zu, — dem Landes- und Armeezutendante, — dann dem Herrn Oberstlieutenant Grafen von Leiningen im südlichen Landestheile, im nördlichen dem Herrn Vorpostens-Kommandanten Obristleutnant Baron von Paris, — ferner dem Herrn Unter-Intendanten Karl v. Wenz im gesämten Etsch-Kreise, u. im Eisack-Kreise bis ausschließlich Vrixen, — dem Herrn Unter-Intendanten Anton v. Roschmann, im ganzen Inn-Kreise, und hincinwärts bis ausschließlich Vrixen, — im Pustertthale und herauf, bis einschließlic Vrixen, dem Herrn Unter-Intendanten Philipp von Wörndle, wie auch den Herrn Kommandanten Rittmeister von Hanniga, und Hauptmann von Stainer.

Diese einschränkende Bestimmung ist um so nöthiger, je schädlicher unzeitige Alarmirungen für den Eifer der Landesvertheidigungs-Mannschaft, und andurch für die Sache selbst sind, je bedauerlicher der Verlust an Zeit und Geld ist, welcher durch derley einseitige Veranlassungen, und zwecklose Hin- und Hermärsche verursacht wird.

II. Die übrigen Kommandanten und Special-Commissärs, wie auch die Comitées, und vom k. k. Intendanten niedergelegten Ausschüsse zu Bogen, Lavis, und Trient in die lokalen Schutzdeputationen, haben bey dringender Gefahr, auf dem eiligsten Wege die dießfällige Verfügung der laut I. autorisirten Behörden nachzusehen.

III. Außer den beyden obgedachten Comitées sind unterm 4ten Juny zu Kommandanten ernannt worden: Herr Martin Leimer, Oberkommandant im Ober- und Unterinntal; Hr. Andreas Hofer, Sandwirth, Oberkommandant von Wasser, und im südlichen Landestheile; Hr. v. Reich in Bogen; Hr. Postmeister v. Bombardi in Salurn und Neumarkt; Hr. v. Morandl in Kaltern; Hr. Joseph v. Reß in Fleims; Hr. Joh. Valentin Eschöb u. Hr. Adjutant Heinrich v. Binschgau in Meran; Hr. Franz Frischmann in Schlanders; Hr. Landrichter, Special-Commissär und Defensions-Kommandant Michael Senn in Mauders; Hr. Unter-Intendant und Landgerichtschreiber Ferdinand Aloys Fischer in Landeck; Hr. Bürgermeister Strelle in Imst; Hr. Oberkommandant und Oberlandes-Kommissär von Plawen in Reutti; Hr. Major von Dietrich in Vermos und Ehrwald; Hr. Hauptm. Friedrich von Daubravel, von Devaux Infanterie, Oberkommandant in der Scharnig und Lut-

Kasch; Hr. Hauptmann Utschbacher, Kommandant im Uebenthal; Hr. Jakob Sieberer, Kommandant im Landgericht Kuffstein; Hr. Rupert Wintersteller, Kommandant im Landgericht Klzbiel; Hr. Johann von Kolb in Linz. — Die übrigen Herren Unterkommandanten im nördlichen und südlichen Landestheile werden vom Intendanten oder von den Unter-Intendanten von Menz u. von Roschmann nachträglich bekannt gegeben werden.

IV. Alle übrigen, von keiner Militär-Behörde oder Intendantenschaft autorisirten Kommandantenschaften sind bis auf weiteres für suspendirt, insbesondere aber die für den Mons- und Sulzberg den Herren von Malanotti, u. Stefanelli erteilten Vollmachten für gänzlich erloschen und abgethan erklärt.

Es ist in Gemäßheit der Cirkularien vom 4ten und 17ten Juny von diesen sämtlichen Unter-Intendanten, Kommandanten, und Special-Commissarien, das beständige Einvernehmen über alle und jede wichtigeren Ereignisse mit dem Intendanten, und in dringenden Fällen mit dem kommandirenden Generalen unmittelbar zu pflegen.

V. Die Eintheilung aller waffenfähigen Mannschaft von 16 bis 45 Jahren in organisierte Kompagnien, die ihre Ober- und Unteroffiziers sogleich zu wählen haben, damit sie und ihre Leute sich nicht erst im Momente der Gefahr wechselseitig kennen lernen, wo es meistens zu spät ist, — die Zusammensetzung dieser Kompagnien zu 6 und 6 oder nach Lokalmuständen auch zu 4 und 4, in förmliche Bataillons, die Obhut über die vorhandenen Gewehre, müssen der Kommandanten erstes und unablässiges Augenmerk seyn.

VI. Alle haben sich angelegenst zu halten, so viel möglich, verlässige Nachrichten über Alles einzuziehen, was mittel- oder unmittelbar auf die gegenwärtige Kriegslage Bezug haben kann.

VII. Gleiche unausgesetzte Sorgfalt haben die Unter-Intendanten, Kommandanten und Special-Commissare für die Beschaffung und Verwendung der ersten Bedürfnisse des Krieges und der Vertheidigung, für Munition und Gelderlagen zu treffen, so weit es immer ihr Wirkungskreis erlaubt.

VIII. Die Kommandanten tragen zur nöthigen Unterscheidung, eine goldene Epaulette auf der linken Schulter.

IX. Ueber den genauen Vollzug des gegenwärtigen Auftrags ist sich von Zeit zu Zeit gehörig anher auszuweisen.

Wien, am 20ten Juny 1809.

Er. k. k. Apost. Majestät wirklicher  
Kämmerer, General-Feldwacht-  
meister, u. Korps-Kommandant.

Ignaz Freyherr v. Buol,  
zu Bärenburg.

Er. k. k. apost. Majestät wirklicher  
Legationsrath, Direktor des ge-  
heimen Haus-Archivs, Ritter des  
Leopolds-, Ordens u. Intendant.  
Jof. Freyh. v. Hormayr.

Der so eben aus dem Hauptquartier Seiner kaiserl. Hoheit dem Generalissimus Erzherzog Karl aus deutsch Wagram am Spitz kommende Courier, Johann Georg Schenacher aus Innsbruck, bringe die erfreuliche Nachricht mit, daß die Vorposten der kaiserl. Oesterreichischen Armee damals am Spitz bey Wien aufgestellt waren. Se. kaiserl. Hoheit der E. H. Johann stand mit seinem Armeekorps bey Wienerisch Neustadt.

Durch diese Position der Oesterreichischen Armee ist Napoleon, welcher in der Gegend von Schönbrunn und Wien mit dem Rest seiner Armee sich befindet, ganz in die Flanke genommen, und da selber von keiner Seite Zufuhr an Lebensmitteln für seine Armee erhalten kann, so ist er einem solchen Mangel an Lebensmitteln ausgesetzt, daß in Wien 600 Pferde geschlachtet werden mußten!

Napoleon hat an Se. kaiserl. Hoheit den Generalissimus einen Courier mit Friedensanträgen, die aber nicht angenommen worden sind, abgeschickt.

Der angekommene Courier nahm seinen Weg über Krems nach Freystadt, wo er das Corps des kommandirenden Generals Grafen von Kolowrath angetroffen, dessen Avantgarde am 11. und 12. Juny unter Commando des F. W. L. Grafen von Somariva das Bataillon des Armeekorps des General Wreden, welches die feste Position des Beslingberges bey Linz besetzt hielt, nach einer zweytägigen Schlacht mit einem Verlust von feindlicher Seite an 4000 Mann, nebst Eroberung mehrerer Kanonen gänzlich geschlagen, und die Position zu verlassen gezwungen hat.

Ferner soll nach einstimmiger Aussage Französischer Kanjionirer, die der Courier in Braunau gesprochen hat, ein Oesterreichisches Truppenkorps sich in der Gegend von Lampach befinden! alldort dem Feinde zweytausend Mann gefangen gemacht und 600 Stück Ohfen abgenommen haben. — **Se. kaiserl. Hoheit** der Generalissimus äußerten sich gegen den Courier höchstgnädigst; daß Höchstselber nicht genugsam den braven Tyrolern für ihr bewiesenes tapferes und entschlossenes Benehmen, mähliches Ausdauern, und wiederholt erprobte treue Anhänglichkeit an das Allerhöchste Oesterreichische Kaiserhaus seine Gefühle ausdrücken kann, und mit Hüfe Gottes nächstens die Beruhigung zu haben hofft, das getreue Land Tyrol gänzlich zu befreien, und alle bisher erlittenen Unkosten, wenn selbe noch so groß wären, zu ersetzen.

Ich eile diese so eben erhaltene Nachricht dem Publikum sogleich mitzutheilen.

Innsbruck am 18. Juny 1809.

**Paul Freyherr v. Taxis,**  
K. K. Oberstlieutenant und  
Vorstpostenkommandant.

### Tags Bericht

Der F. F. Armee, den 7. Juny 1809.

Seit einiger Zeit hatte der Feind Streifereyen gegen Ungarn unternommen, und schien besonders den in militärischer Rücksicht wichtigen Punkt von Presburg im Auge zu haben. Dieß veranlaßte **Se. kaiserl. Hoheit** den Generalissimus, die Erbauung einer Brückenschanze bey Presburg am rechten Ufer der Douau anzuordnen, und diese Arbeit mit der möglichsten Thätigkeit betreiben zu lassen, ehe der Feind Zeit gewänne, sich der ungestörten Annäherung an das Ufer mit Macht zu versichern, oder die Herstellung einer Brücke, wenn sie zu Gunsten unserer Armee richtig gefunden werden sollte, zu verhindern.

Diese Arbeiten waren am 1sten Juny schon zu einer Festigkeit gediehen, als der Feind am Abend dieses Tages in Stärke von 10,000 Mann, wobey sich Württembergische und Hessische Truppen befanden, in zwey Colonnen von Wolfsethal gegen das vor dem Tête de pont liegende Dorf Egerau vorrückte, welches General Bianchi zur Deckung der Arbeiten mit Posten von den Regimentern Ghulaj, Duka und Beaulieu besetzt hatte. Der Feind unternahm mit einem Theile seiner Truppen und 4 Kanonen den Angriff auf Egerau, und setzte ihn mit vieler Hitze durch 2 Stunden fort, ohne daß es ihm möglich gewesen wäre, sich des

Dorfes zu bemächtigen, viel weniger sich unsere Verschanzungen zu nähern. Durch die braven Infanterie-Abtheilungen der benannten Regimenter und die zweckmäßigen Dispositionen des General Bianchi allenthalben geworfen, mußte er sich bey einbrechender Nacht unter nachtheiltem Verlust nach Wolfsethal zurückziehen.

Den folgenden Tag, während dem der Feind Verstärkungen an sich zu ziehen bemüht war, benützte General Bianchi die Arbeiten des Brückentopfs zu befördern und ihm größere Haltbarkeit zu geben.

Der Feind schien sich am 3. Juny ebenfalls ruhig verhalten zu wollen, aber nachmittags rückte Davoust plötzlich mit verstärkten Kräften vor Wolfsethal vor, griff unsere Posten von Egerau mit überlegener Zahl und dem heftigsten Nachdruck an, und schien dabey deutlich die Absicht zu haben, mit unsern Truppen, deren Rückzug aus dem Dorfe unvermeidlich war, durch unausgesetzte Verfolgung zugleich in unsere Verschanzungen einzudringen. Der französische Kaiser hatte bestimmt befohlen, sich des Brückentopfes, es koste was es wolle, und wo möglich der Stadt Presburg zu bemächtigen. Allein General Bianchi ließ die mit Berwegenheit bis nahe an die Verschanzungen anstürmenden feindlichen Kolonnen mit einem nahen wirksamen Kartätschen- und Musketenfeuer empfangen, und mit empfindlichem Verlust zurückwerfen. Mehrere Male wiederholte der Feind seine Veruche, seine Truppen ließen bis an den Graben an, aber jedesmal ohne anderen Erfolg, als den eines ungeheuern Verlustes, der sich aus dem Umstand, daß seine Truppen durch 3 Stunden dem mörderischen Kartätschen- und Musketen-Feuer ausgesetzt blieben, leicht beurtheilen läßt. Unsere Patrouillen, die seinen Rückzug zu beobachten vorgeschickt wurden, fanden auch im Dorfe keine Todten und Verwundeten aufgehäuft liegen. — Die Standhaftigkeit unserer Truppen hatte die Berwegenheit des Feiners besiegt, allein nun suchte er seinen mislungenen Angriff durch Bemerkung und Beschiesung der offenen Stadt Presburg und durch die Beängstigung schuldloser Weiber und Kinder zu rächen. General Bianchi konnte diesem zu nichts führenden Verfahren nur mit Verachtung begegnen, indem er dem feindlichen Feuer auf die Stadt auch nicht einen Schuß erwiderte, bis es, da es ohne Erfolg und ohne Beantwortung blieb, von selbst aufhörte.

**Se. kaiserl. Hoheit** der Generalissimus haben den Fährlich Maurer von Gyulaj, der mit ei-

nigen 100 Freywilligen während des heftigsten Angriffs einen Ausfall unternahm, zur Belohnung seines ausaezeichneten Betragens zum Unterlieutenant befördert, und dem General Bianchi für seine kluge und muthvolle Vertheidigung, wie nicht minder den ihm beygegebenen Offizieren des General-Quartiermeister-Staabes, und des Ingenieur-Corps ihre besondere Zufriedenheit zu erkennen gegeben.

Nunmehr beschränkt sich der Feind, sich hinter dem Dorf Engerau zu verschanzen. Unser Verlust bey den verschiednen Gefechten ist, da unsere Truppen durch Verschanzungen gedeckt waren, in keinem Verhältnisse mit jenem des Feindes.

Sowohl die hinter der Raab aufgestellte Hungarische Insurrection, als jener Theil derselben, der sich bey der Armee Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Johann befindet, hat täglich Gelegenheit, sich im kleinen Krieg zu üben; die Vorposten werden oft allarmirt, und haben schon manche feindliche Patrouille ausgefangen. In der Gegend von Altenburg streift ein feindliches Detachement von 1000 Pferden.

#### Bekanntmachungen (zum 1sten mal.)

##### V o r l a d u n g.

Die von dem Prieſter Michael von Raffei zu Truden hinterlassene Erben haben wegen vielfältigen Schulden die Erbansetzung bey diesem k. k. Landgerichte ausgeschlagen.

Da der Activ-Stand des Verstorbenen, nun gänzlich ins reine gebracht, der Passiv-Stand aber gesetzlich zu erheben ist, so werden hiemit alle diejenigen, welche an gedachte Verlassenschaft was immer für eine Forderung zu stellen haben, vorgeladen, am 3ten July l. J. in der Behausung des Curaten zu Truden, oder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, wo sodann die respective Liquidation der Forderungen, und die Abbruchs-Handlung von diesem k. k. Landgerichte im Wege der Güte vorgenommen werden wird.

Sollte einer oder der andere Theil bey dieser gütigen Abbruchs-Handlung nicht erscheinen, so wird selber ohne Unterschied seines Rechtes in so weit ausgeschlossen werden, als die vorhandene Massa zur Befriedigung der Gläubiger nicht hinreichend seyn wird.

Caualese am 16ten Juny 1809.

R. K. Landgericht.

Joseph Anton Oesterle,  
provisorischer Landrichter.  
Bertolini, Actuar.

#### Bekanntmachungen (zum 2ten mal.)

##### Konkurs = Edikt.

Von dem k. k. Landgerichte Briren wird in die öffentliche Versteigerung der zur Darlehnswiſchen Konkursmasse gehörigen Realitäten gewilliget, als:

a. Nämlich die Baurecht und Gerechtigkeit des Grubhofs auf Speluck mit seiner Zugehörde, Gerichts Salern, als Feuer- und Futterbehauung, auch Stallung; dann

b. von Haus hinaus linkerhand ein Acker von 3 Jauch und 30 Wiener Klafter.

c. Aber gegen Morgen ein Ackerle von drey Jauch und 12 Klafter.

d. Mehr ein Ackerle von 367 Klafter. Ueber solchen Aekern 1 Laich, und Wald von 4 Morgen.

e. Dann unter dem Weg eine Wiese von 1 1/5stel Tagmahd.

f. Mehr daselbst gegen Morgen ein Acker von 2/3 Jauch.

g. Wieder gegen Abend daselbst ein Acker von 1/2 Jauch und 211 Klafter.

h. Darober ein Lerch von 1 Morgen.

Eine Haimmühl, und Stampfgerechtigkeit, mit dem Ortnar Lechner, und Rafiner, und die Säge-Gerechtigkeit mit den übrigen Nachbarn.

Verginset und verdienet man dem Gotteshaus, und Kloster Neustift als recht ordentlicher Grundherrschaft Grundzins 11 Pfund Wener, id est 2 fl. 12 kr. E. W.; dem Pfarrmesner zu Briren jährlich benannten Zehend, Roggen 2 Star, ingleichen in der Reinalhuben Roggen 4 Star; dem Herrn Beneficiaten, und Weisner zu Wahra Roggen 1/2 Star.

Für obbemeltes Gut sammt heurigen Jahrsnuken ist der Schätzungspreis 1200 fl.

Mehr die Baurecht zweyer Bergwiesen, bey welchen der jedweilige Besizer das Recht hat das diesfällige Zaunholz aus dem Gemeinds-Wald zu nehmen.

Diese beyde Bergwiesen geben dem hochwürdigem Domkapitel, jezt k. k. Rentamt Theilzins Geld 6 kr. Eyer für 5 kr. Dann der Joseph Kleblerischen Verlassenschaft 18 kr. und dann zu Hill der Steuer, gehe sie hoch oder nieder 6 kr.

Im Anschlag pr. 500 fl.

Weiters eine Behausung in der Stadt Briren gelegen; gränzen gegen Morgen an Joh. Pupp Seeber auf der Tratten Behauung, gegen Mittag an Hrn. Jos. v. Sprengs Baumgarten, gegen Abend an Anna Leitnerins We-

hausung und Garten, und gegen Mitternacht an die gemeine Gasse; dazu gehört ein Alberstoß, so neben des Johann Häufers, gewissen Zianglers halben Theil, und worin von Seite der Landstrasse drey Alber, ein kleiner Ruchbaum, ein Kirschbaum, und zu äußerst gegen Herrn v. Anreiter, k. k. Postmeisters Uckermauer ein großer Ruchbaum, oder dafür jüngere Stöße enthalten seyn solle.

Verzinsset, und verdienet man dem löblichen obern Spital zum heil. Geist, genannt die Capenbruderschaft ordentlichen Grund- und Herrenzins 37 kr. L. W.

Und weil diese Baurecht vor etwas Jahren um ein Stockwerk erhöht worden, also ist ein jeweiliger Inhaber gedachter Behausung, vermög einem untern 16ten März 1748 errichteten Meyers verbunden, von des Nachbars Seebers Rauchfang zugestuckte 5 Schuh auf weltewig einzuhalten, und bey allfälliger Säuberung des Rauchfangs jedesmal 3 kr. beyzutragen, mit Vorbehalt dessen, was allegirten Meyers, wegen allfälliger Erhöhung des Seeberischen Hauses, und Errichtung eines Solders gegen den Garten hinaus, weiter enthalten ist.

Steuert jährlich auf drey ordin. Termin zur löbl. Tyroler Landschaft Gewaltsteuer 35 kr. 1 Br. 1 1/2 Perner.

Für die Behausung ist die Summe des Ausrufspreises 525 fl. — kr. R. W.

Weiters die Baurecht einer Wiese, die Katterle Wiese genannt, welche dem k. k. Rentamt mit Grundrecht unterworfen ist, und auf Martini Grund- und Herrenzins 9 kr. entrichtet, dann dem löblichen Pfarrwiedum zu Brixen jährlich Zehend 54 kr., und Steuer auf ein ordinari Termin 8 kr.

Hiefür ist der Ausrufspreis 300 fl. — kr.

Weiters die Baurecht und Gerechtigkeit eines Ackers, beyläufig 822 1/2 Klafter groß, gelegen zwischen Sturm und Gütl des Sonnenwirths untern Tischgütl gelegen.

Giebt Grundzins dem St. Agnes Beneficium Most 2 Ohren, und ganzen Zehend dem Pfarrwiedum.

Im Ausrufspreis pr. 225 fl. R. W.

Bedingnisse.

1) Wird jedermann, außer der Judenschaft, zur Lizitation zugelassen.

2) Werden obgenannte Realitäten, die in ihren Preisen ausgeschieden sind, ad Corpus veräußert.

3) Hat der Kauf des Gruberhofs das Ver-

recht, wenn er den nämlichen Preis giebt, die Vergewisen zu sich zu kaufen.

4) Hat Käufer des Gruberhofs die Verbindlichkeit die befindlichen Mobilien in dem Schätzungspreis zu übernehmen, und da er den heurigen Jahresnutzen beziehet, von Martini 1808 den Kaufpreis zu verzinsen.

5) Hat Käufer des Gruberhofs alle Lasten, Steuern, abgaben was immer für einen Namen sie führen, und die Andreas 1808 belausen, wie alle Briefereyen, und Unkosten ex proprio abzuführen.

6) Hat Käufer sich mit dem vorgeschriebenen Vermögens-Drittel, oder annehmlicher Bürgschaft auszuweisen.

7) Werden demselben die betreffenden Schulden der Gläubiger überbunden.

8) Wird dem Käufer des Ackers zum Wissen eröffnet, das der heurige Bornutzen von demselben abgesändert, und von der Masse bezogen wird, da die betreffende Grundzins von der Masse abgeführt werden. Und

9) der Käufer den Preis, weil die Masse den ersten Nutzen bezieht, von Jacobi an zu verzinsen, und die nach dieser Zeit zu entrichtende Abgaben zu leisten hat.

Diese Lizitation wird den 8ten July d. J. in der k. k. Landgerichts-Kanzley vorgenommen, und um 5 Uhr Abends das Protokoll mit dem Hammerschlag geendet.

K. K. Landgericht Brixen den 6. Juny 1809.

Joseph R. Wieser,  
provisorischer Landrichter.

Joh. Freyh. v. Winkelhofen,  
Landgerichts-Aktuar.

### CONFURSEDIKT.

Von dem k. k. Landgerichte Brixen wird anmit allgemeiner bekannt gemacht, daß hinnach beschriebene zu der Konkursmasse des Lukas Huber gehörige Realitäten zu Neustift öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden: als

- a.) Eine Behausung samt Stadl, und Stallung bezeichnet mit No. 58. nebst der Mühle von 6 Gängen, und einem Stampf samt den darauf radirirten Gewerb.
- b.) Mehr eine Behausung, bezeichnet mit No. 59.
- c.) Dabey ein Krautgartl von 16 Klafter groß.
- d.) Ein Baumgartl unter dem Haus von 372 Klafter, und guter Qualität.
- e.) Mehr ein Baumgartl ober dem Haus von 450 Klafter, und guten Grunde.
- f.) Ein Lappnuß von einem halben Morgen.

g.) Mehr ein solches Stück (wovon ein Theil jetzt zu einer Wiese gemacht worden) von einem Morgen, und 135 Klatter groß.

h.) Hat auch das Recht sein Vieh in den allhiefigen Gemeinds Weiden hüten zu lassen.

Vorbeschriebene 2 Häuser, und Grundstücke nebst der Mühl von vier Gäng, und einem Stampf sind dem Herrn St. Stift Neustift mit Grundrechten unterworfen, und zinst man dahin auf Martini.

Roggen 50 Staar Brirner Maas gutes, sauberes wohlgeführtes Korn, und in Geld 2 fl. 24 kr. E. W.

Ueber die Mühlsgerechtigkeit der andern 2 Mühlgänge aber, welche im Jahre 1760 von Bahra älter übersezt worden sind, besiget das Pöbliche St. Georgen Gotteshaus zu Bahra die Grundgerechtigkeit, und man zusetz allhin laut Kauf, und Separations-Urkunde adto. Bahra. 6ten September, 1760, jährlich zu gewöhnlicher Grund- und Herrn Zinszeit in Geld 12 kr. E. W. Siebt auch von diesen zwey Gängen dem St. Stift Neustift jährlich 1. fl. E. W. Recognition's Zins.

Hier wird angemerket, daß vermög. Instrument von 6ten September, 1760 zu diesen 2 letztern Mühlgängen auch die Gerechtigkeit eines Stampfes gehört, welcher aber, weil schon zu den ersten 4 Gängen ein Stampf vorhanden, und der Raum zu klein ist, noch nie erbauet worden ist.

Vorbeschriebene Stück, und Gütter Steuern in einem Jahr, oder auf 3 Termin 3 fl. 53 kr.

Weiters die Baurecht, und Gerechtigkeit eines Ackers zu Maß in der Eigenthums Herrschaft Rodeneck wogend v. 10 Staar Saamengros.

Worüber auch das St. Stift Neustift recht ordentliche Grundherrschaft ist, und zinst dahin zu gewöhnlicher Grund- und Herrn Zinszeit auf Martini 6 Staar Roggen recht ewigen Grund, und Herrn Zins gibt auch allhin ganzen Natural Zehend, und feuert auf einen Landschäftlichen ordinari Termin 3 kr.

Die Gränzen, und übrige Gerechtigkeiten, auch zum Theil Beschwerden können täglich beim Protocoll eingesehen werden.

Alle vorbeschriebene Gütter in Anzufspreis 927 5500 fl. — kr.

### B e d i n g u n g e n :

1. Wird jedermann zur Versteigerung, mit Ausnahme der Judenschaft zugelassen, der sich mit dem vorchristmässigen Vermögen ausweisen kann.

2. Hat der Käufer die dabey befindliche Stellung in gerichtlichen Schätzungs auch zu übernehmen.

3. Sämmentliche ordinari, und extra Steuern hat der Käufer von nächst Sonnabenden an abzuführen.

4. Die Vicitations, und alle Kaufkosten, Laudemial Sigl, und Stempelgebühren hat der Käufer selbst zu tragen.

5. Werden auf den erstandenen Meißborth sämmentliche Schulden von gemelt Sonnabenden verzinslich überbunden, die ein Käufer in alten zu übernehmen, und abzuführen hat.

Die Versteigerung wird in der Landgerichts-Kanzley Brizen den 3ten Juli d. J. Nachmittag um 2 Uhr vor sich geben, und mit Schlag 4 Uhr zum wirklichen Ausruf geschritten, und sohin nach dem dritten, und letzten Ausruf mit dem Hammerschlag geschlossen werden.

Vom k. k. Landgericht Brizen den 3ten Juni 1809.

Joseph R. Wieser  
provisorischer Landrichter.  
O f f n e r  
provisorischer Assessor.

Edikt. Von dem kaiserl. königl. österreichischen provisorischen Appellations-Gerichte des Inn- und Eisack Kreises wird durch gegenwärtiges Edikt allgemein bekannt gemacht, daß folgende Tyroler Landschaft Obligationen, als:

a) sub Nro. 427 auf Johann Matthäus Brascht lautend dd. 18ten Jänner 1798 alter E. W. pr. 1050 fl.

b) sub Nro. 3200 vom 4ten Juny 1706 im R. W. pr. 100 fl.

c) sub Nro. 58 vom 29ten August 1801 im R. W. pr. 100 fl. in Verliß gerathen, und daher um Amortisirung derselben das Aufuchen gemacht worden seye.

Wer nun auf solche Obligationen einen Anspruch zu machen gedenket, der hat sich binnen der Frist von ein Jahr, sechs Wochen, drey Tagen, um so gewisser bey diesem Appellationsgerichte zu melden, als nach Verlauf dieser Zeit solche Obligationen für ungültig, und kraftlos angesehen werden würden.

Innsbruck den 12ten May 1809.  
R. K. österr. provis. Appellationsgericht  
des Inn- und Eisack Kreises.

Johann de Lama, Direktor.  
Johann v. Löffler.  
Ignaz v. Tschiderer.

(Hierbey die besondere Beilage zur Wiener Zeitung Nro. 42.)

# Besondere Beilage zur Wiener Zeitung No. 42.

Wien den 29. May 1809.

(Mit unpartheyischen Bemerkungen.)

## Zehntes Bulletin der französisch-kaiserlichen Armee.

Obersdorf gegenüber theilt sich die Donau in drey Arme, welche zwey Inseln bilden. Vom rechten Ufer zur ersten Insel beträgt die Entfernung 240 Klafter. Diese Insel hat beiläufig 1000 Klafter im Umkreise. Von ihr bis zur großen Insel, wo die Hauptströmung ist, hat der Arm 120 Klafter in der Breite. Die große Insel, in der Lobau genannt, zählt 7000 Klafter im Umkreise, und der Kanal, der sie vom festen Lande scheidet, 70 Klafter. Die ersten Dörfer, die man sodann antrifft, sind Großasperm, Eßlingen und Enzersdorf. Der Uebergang über einen Strom, wie die Donau, und in Gegenwart eines Feindes, der die Gegend genau kennt, und die Einwohner für sich hat, ist eine der größten Kriegsunternehmungen, die man entwerfen kann 1). Die Brücke vom rechten Ufer zur ersten Insel, und jene von der ersten Insel in die Lobau, wurden den 19ten geschlagen; schon vom 18ten an hatte sich die Division Molitor auf Ruderschiffen in die große Insel geworfen. Den 20ten setzte der Kaiser auf die Insel über, und ließ eine Brücke über den letzten Arm zwischen Großasperm und Eßlingen schlagen. Da dieser Arm nur 70 Klafter breit ist, so erheischte die Brücke auch nur 15 Pontons, und kam in 3 Stunden unter Leitung des Artillerie-Obristen Aubry zu Stande.

Der Obrist St. Croix, erster Adjutant des Marschalls Herzog von Rivoli, setzte der erste in einem Schiffe auf das linke Ufer über; die Division leichter Reiterei des Generals Lasalle, und die Divisionen Molitor und Boudet folgten in der Nacht.

Den 21ten recognoscirte der Kaiser, in Begleitung des Fürsten von Neuschatel und der Marschälle Herzoge von Rivoli und Montebello, die Lage des linken Ufers, und zeichnete sein Schlachtfeld aus. Der rechte Flügel lehnte sich an Eßling, der linke an Großasperm, und beide Orte wurden sogleich besetzt.

Den 21ten um 4 Uhr Nachmittags zeigte sich der Feind, und schien die Absicht zu haben, unsern Vortrab zu werfen, und ihn in den Fluß zu sprengen. Vergeblicher Entwurf! Der Marschall Herzog von Rivoli wurde zuerst in Großasperm 2) von dem Corps des Generals Bellegarde angegriffen. Er manövrirte mit denen Divisionen Molitor und Legrand den ganzen Abend hindurch, und schlug alle Angriffe auf ihn zur Verwirrung des Feindes ab 3). Der Marschall Herzog von Montebello vertheidigte das Dorf Eßling, und der Marschall Herzog von Istrien deckte mit der leichten Reiterei und der Kürassier-Division Espagne die Flächen, und schützte Enzersdorf. Das Treffen war lebhaft. Der Feind führte 200 Kanonen 4) und beiläufig 90,000 Mann 5) auf, welche aus den Trümmern aller Corps der österreichischen Armee zusammengesetzt waren. —

1) Diese Bemerkung, vor der Schlacht gemacht, wäre am rechten Platz gewesen; nach der Schlacht, kann sie nur die gewöhnliche Folge einer ungebetenen Entschuldigung haben.

2) Nachdem der Vortrab, und die feindliche Kolonne, welche bis Hirschstätten vorgerückt war, zurück geworden worden.

3) Ist ein gewaltiger Schreibfehler, denn der K. K. G. M. Waquant hielt das Dorf Asperm während der Nacht besetzt, und hat den letzten feindlichen Angriff um 1 Uhr früh abgeschlagen.

4) Wie kommts daß die Oestreicher auf einmal mit 200 Kanonen auftreten? — So viele französische Bulletins haben ja der Welt verkündet, daß alle österreichische Kanonen genommen sind, daß der Adel, um dem Staate die Möglichkeit zu verschaffen, Krieg zu führen, die kleinen eisernen Kanonen von denen Bergschlössern zum patriotischen Opfer darbringe. —

5) Wohl dem Staate, der aus den Trümmern der geschlagenen Corps eine Armee von 90000 Mann zusammen bringen kann, und wenigstens müssen diese geschlagene Trümmer nicht decontenancirt gewesen seyn, da sie die sieggewohnte Große französische Armee tapfer zurückschlugen.

Die Kürassier-Division Espagne 6) machte mehrere herrliche Angriffe, durchbrach zwey Quarree, eroberte 14 Kanonen. Eine Kugel tödtete den General Espagne, der rühmlich an der Spitze der Truppen focht, einen tapfern, ausgezeichneten und unter allen Gesichtspunkten empfehlungswürdigen Officier. Der Brigade-General Fouler 7) ward in einem Angriff getödtet.

General Mansouty langte mit der einzigen Brigade des Generals Saint Germain gegen Ende des Tages auf dem Schlachtfelde an. Diese Brigade zeichnete sich durch mehrere schöne Angriffe aus. Um 8 Uhr Abends hörte das Treffen auf, und wir blieben vollständige Meister vom Schlachtfelde 8). Während der Nacht gingen das Corps des Generals Dudinot, die Division Saint Hilaire, und 2 Brigaden leichter Reiterey über die 3 Brücken.

Den 22ten um 4 Uhr morgens ward der Marschall Herzog von Rivoli zuerst angegriffen, und der Feind machte mehrere wiederholte Versuche, den Ort wieder zu nehmen. Ueberdrüssig endlich, sich bloß auf Vertheidigung zu beschränken, griff der Herzog von Rivoli seiner Seits an, und warf den Feind 9). Der Divisions-General Legrand machte sich durch die Kaltblütigkeit und Unerbrochenheit bemerkbar, die ihn auszeichnen. Der Divisions-General Boudet, der in Eßling stand, hatte den Auftrag, diesen wichtigen Posten zu vertheidigen. Da er sah, daß der Feind vom rechten Flügel zum linken einen weiten Raum einnahm, so faßte er den Entwurf, sein Centrum zu durchbrechen. Der Marschall Herzog von Montebello stellte sich an die Spitze des Angriffs; General Dudinot bildete seinen linken Flügel, die Division St. Hilaire das Centrum, und die Division Boudet den rechten. Das Centrum der feindlichen Armee hielt die Blicke unserer Truppen nicht aus 10); in einem Augenblick war alles geworfen. Der Marschall Herzog von Istrien befaß mehrere Angriffe, die alle den schönsten Erfolg 11) hatten. Drey Kolonnen feindlicher Infanterie wurden von den Kürassiers angegriffen und zusammengehauen. Es war um die österreichische Armee geschehen, als um 7 Uhr Morgens ein Adjutant dem Kaiser die Nachricht hinterbrachte, daß das plöbliche Anschwellen der Donau eine große Zahl starker Bäume und Flöße, die während der Einnahme von Wien zerhauen, und auf die Ufer geworfen wurden, flott gemacht habe, und daß dadurch die Brücken, die vom rechten Ufer zur kleinen Insel, und von da zur Lobau führten, durchbrochen worden seyen 12). Alle Reserve-Parke, die nachzogen, der größte Theil unserer schweren Reiterey, das ganze Corps des Herzogs von Auerstädt, die Reserve der Herzoge von Rivoli und Montebello, und die Hälfte der Garde fanden sich dadurch auf dem rechten Ufer zurück gehalten. Von 60 Kanonen der Garde waren nur 4 angelangt.

— Dieser verdrießliche Zufall bestimmte den Kaiser, die Bewegung vorwärts einzustellen. Er befaß dem Herzog von Montebello, das Schlachtfeld, das man recognoscirt

6) Ist so zu berichtigen: die Kürassier-Division Espagne machte mehrere vergebliche Angriffe, durchbrach kein Quarree, keine Masse, eroberte keine Kanone, sondern wurde von der österreichischen Infanterie und Artillerie gar erbärmlich zusammen geschossen, denn man hat auf dem Schlachtfelde über 2000 Kürasse gesammelt, ohngeachtet die Landrente und Soldaten eine nicht unbeträchtliche Anzahl vertragen haben, und täglich noch mehrere im Fluß gefunden werden.

7) Brigade-General Fouler und der Div. Gen. Durosnel sind gefangen und befinden sich wohl.

8) Meister vom Schlachtfelde blieben die Oestreicher, denn sie behielten die Nacht Aspern besetzt, der Feind war an seinen Brückenkopf gedrängt.

9) Am 22ten früh hatte der Feind Aspern forcirt, wurde aber von den Oestreichern wieder delogirt, die nach mehreren abgeschlagenen feindlichen Angriffen, Meister von diesem Posten blieben.

10) Das Centrum der österreichischen Armee, das bey dem ersten Angriff sehr schwach war, hat den Blick der französischen Truppen recht gut, und so lange ausgehalten, daß diese ermüdet, und den Oestreichern den Rücken zeigten.

11) Für die Oestreicher!

12) Die Brücke wurde durch den Hauptmann Magdeburg des K. K. General-Quartiermeisters Stanbs, welcher Schiffmühlen und schwer geladene Schiffe die Donau herabschwimmen ließ, durchbrochen, denn es gehörte in den Plan des E. H. Generalissimus, die feindliche Schiffbrücke zu zerstören.

hatte, zu behaupten, um eine Stellung zu nehmen, wo er den linken Flügel an eine kleine Anhöhe, die den Herzog von Rivoli deckte, und den rechten an Eßlingen lehnte.

Der Feind war in der fürchterlichsten Unordnung, als er erfuhr, daß unsere Brücken durchbrochen wären. Der große Artillerie-Train konnte nicht hinüber, und er merkte das bald an dem Ermatten unseres Feuers. Alle seine Pulverkarren und Artillerie-Equipagen die schon im Rückzuge waren, zeigten sich wieder auf der Linie, und von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends machte er, unterstützt von dem Feuer von 200 Kanonen, unerhörte Anstrengungen, um die französische Armee zu werfen. Diese Anstrengungen schlugen zu seiner Schmach aus. Dreyimal griff er die Dörfer Eßling und Großasperm an, und dreyimal füllte er sie mit seinen Todten. Die Fusiliers der Garde, vom General Muton befehligt, bedeckten sich mit Ruhm, und warfen die Reserve, die aus allen Grenadiers der österreichischen Armee, den einzigen frischen Truppen, die der Feind noch übrig hatte, bestand. General Groß ließ einige hundert Hungarn, die sich schon im Kirchhofe von Eßling festgesetzt hatten, über die Klinge springen. Die Plenkler unter Befehlen des General Biurid machten in dieser Schlacht ihren ersten Waffendienst, und bezeigten Tapferkeit. Der General Torsonne, kommandirender Oberster der alten Garde, stellte diese in die 3te Linie, und bildete eine Mauer von Erz, die allein hinreichte, alle Anstrengungen der österreichischen Armee auszuhalten. 13) Der Feind machte mehr als 40,000 Kanonenschüsse, während wir, unserer Reserve-Parke beraubt, in der Nothwendigkeit uns befanden, unsere Munition für irgend einen unerwarteten Umstand zu schonen.

Des Abends nahm der Feind seine alte Stellung, die er, um uns anzugreifen, verlassen hatte, wieder ein, und wir blieben Meister vom Schlachtfelde. 14) Sein Verlust ist unermesslich. Soldaten die ein sehr geübtes Augenmaß haben, schätzen die Zahl der Todten, die er auf dem Schlachtfelde ließ, auf mehr als 12,000. 15) Den Aussagen der Gefangenen zufolge, waren ihm 23 Generals und 60 Offiziers getödtet oder verwundet worden. Der General F. M. L. Weber, 16) 1 General-Major, 1800 Mann und 4 Fahnen sind in unserer Macht verblieben. Der Verlust von unserer Seite war beträchtlich. Wir hatten 1100 Todte und 3000 Verwundete. Dem Marschall Herzog von Montebello wurde der Schenkel durch eine Kugel zerschmettert. Den 22sten um 6 Uhr Abends wurde er ihm abgenommen, und sein Leben ist außer Gefahr. Im ersten Augenblick glaubte man ihn todt. Er wurde auf einer Tragbahre zum Kaiser gebracht: und eine rührende Abschiedsrede erfolgte. Mitten unter den Sorgen dieses Tages überließ sich der Kaiser der zärtlichsten Freundschaft, die er seit so vielen Jahren für diesen tapfern Waffengefährten hegte. Thränen flossen aus seinen Augen, und sich gegen die Umstehenden wendend, rief er aus: „Nur ein so empfindlicher Schlag mußte

13) Darüber wird die österreichische Relation über die Schlacht von Eßlingen die nähere Aufklärung geben.

14) Soll heißen: und wir wurden bis in die Lobau zurück gedrückt.

15) Es ist doch besonders, daß der Verlust der Oesterreicher — der allerdings groß war — nach der französischen Angabe unermesslich und auf 12,000 Todte geschätzt wird, ohngeachtet die Franzosen um Munition zu sparen, wenig geschossen haben wollen, da doch der französische nur aus 1100 Todte und 3000 Blessirte besteht, obwohl die k. k. Artillerie (die wie es weltbekannt ist, vortreflich schießt) nicht 40, sondern 51,000 Kanonen- und Kartätschenschüsse in die französische Massen, und zwar mit einem concentrirten Kreuzfeuer gemacht hat. Diese Angabe kann übrigens am besten dadurch berichtigt werden, daß man österreichischerseits 20,000 französische Gewehre auf dem Schlachtfelde (das der Feind behauptet haben will) gefunden hat. Auch sind alle Dörfer und Marktstellen um Wien mit Blessirten belegt, und in der Stadt Wien liegen 23700 Blessirte von der Schlacht von Eßlingen.

16) Der F. M. L. Weber ist schwer verwundet gefangen, aber der gefangene General-Major gehört in die Rubrik der 14 gefangenen Kanonen, Fahnen und 1800 Mann, und der einigen hundert in dem Kirchhof über die Klinge springenden Huttgarn, überhaupt zu; der Erklärung, daß die Franzosen die Schlacht gewonnen hatten.

diesen Tag mein Herz treffen, um mich zu vermögen, andern Sorgen, als denen für meine Armee Raum zu geben.“ Der Herzog von Montebello hatte die Bestimmung verloren. Die Gegenwart des Kaisers rief ihn wieder ins Leben. Er warf sich an seinen Hals, und sagte ihm: „In einer Stunde werden Sie den verloren haben, der mit dem Ruhm und dem Bewußtseyn stirbt, Ihr bester Freund gewesen zu seyn.“

Der Divisions-General St. Hilaire wurde verwundet (er ist einer der ausgezeichnetsten Generale Frankreichs), General Durosnel, Adjutant des Kaisers, wurde von einer Kugel hinweggenommen, †) als er eine Ordre überbrachte. Der Soldat bezeugte eine Kaltblütigkeit und Unererschrockenheit, die nur den Franzosen eigen ist. —

Da das Wasser der Donau immer wuchs, so konnten die Brücken während der Nacht nicht hergestellt werden. Der Kaiser ließ den 23sten 17) seine Armee über den kleinen Arm am linken Ufer setzen, und sie in der Insel der Lobau eine Stellung einnehmen, wobey er seinen Brückenkopf besetzt hielt. Man arbeitet daran, die Brücken wieder herzustellen; man wird nichts unternehmen, was nicht gegen alle Anfälle, die vom Wasser herrühren könnten, und selbst gegen alle Unternehmungen die man gegen die Brücken versuchen dürfte, vollkommen gesichert ist. Die Höhe des Wassers und die reisende Schnelligkeit des Stromes machen beträchtliche Arbeiten und große Vorsichtsmaßregeln erforderlich.

Als man den 23. dieß Morgens der Armee bekannt machte, daß der Kaiser befohlen habe, auf die große Insel zurückzugehen, so war das Erstaunen dieser Tapfern (18) außerordentlich. Sieger an beiden Tagen, glaubten sie, daß der Rest der Armee kommen würde, sich mit ihnen zu vereinigen. Man mußte ihnen sagen, daß das große Wasser die Brücken gebrochen habe, und durch beständiges Wachsen es unmöglich mache, die verbrauchten Munitionen und Lebensmittel zu ersetzen, daß folglich jede Bewegung vorwärts unvernünftig wäre. Es ist ein sehr großes und ganz unvorhergesehenes Unglück, daß Brücken, die aus den größten Donaubrücken zusammengesetzt, und durch doppelte Anker und große Seile befestigt waren, hinweggerissen worden sind. Aber es ist ein großes Glück, daß es der Kaiser nicht zwey Stunden später erfuhr; die Armee hätte dem Feind verfolgt, ihre Munitionen erschöpft, und sich ohne Mittel gesehen, sie zu erneuern.

Den 23. schiffte man eine große Menge Lebensmittel nach dem Lager in der Lobau über.

Die Schlacht von Eßling, worüber ein ausführlicherer Bericht erscheinen, und die Tapfern, die sich auszeichneten, bekannt machen soll, wird in den Augen der Welt ein neues Denkmal der unerschütterlichen Standhaftigkeit der französischen Armee seyn.

Die Marschälle Herzoge von Montebello und Rivoli haben in dieser Schlacht die ganze Stärke ihres militärischen Characters entwickelt.

Der Kaiser hat den Oberbefehl über das 2te Armee-korps dem Grafen Dudinot verliehen, einem Generale erprobt in 100 Gefechten, wo er eben so viele Unererschrockenheit als Einsicht zeigte.

†) Siehe oben die 7te Bemerkung.

17) Nicht am 23sten sondern 22sten Abends ward die französische Armee in die Lobau zurückgeworfen, und die k. k. östreichischen Vorposten standen am linken Donauufer. Es wird überhaupt auch den wärmsten Anhängern der Franzosen schwer einleuchten, daß das Steigen des Wassers allein die französische Armee genöthigt habe in die Lobau zurück zu gehen, die übrigens den Ueberschwemmungen weit mehr ausgesetzt ist, als Groß-Aspern und Eßlingen, und zum Theil wirklich unter Wasser stand. Da die Communication mit dem rechten Donauufer unterbrochen war, so wäre es nöthiger gewesen, die Armee in der genommenen Stellung zu lassen und die fliehenden Oestreicher mit der zahlreichen Kavallerie — die ohnehin wenig Munition verbraucht — in die unübersehbare Ebene des Marchfeldes verfolgen zu lassen.

18) Daß die französische Armee auf die Lobau retirirte, sahen die Tapfern schon am 22sten Vormittag, sie können also über den Befehl zum Rückzug, der am 22sten Nachts schon vollzogen war, am 23sten unmöglich erstaunt seyn, aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß an diesem Tage die Tapfern und ihre Anführer ganz ungewohnte Empfindungen gehabt haben mögen.

Montag den 26. Juny 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

**Innsbruck.** Vorgestern als am 24. Juny wurde im hiesigen Theater zum Vortheil der durch Wünderung und Brand verunglückten Unter-Innsbrucker das vaterländische Schauspiel: „Friedrich von Oestreich,“ bey vollem Schauspielhause aufgeführt. — Mehrere Menschenfreunde bezeigten durch den doppelten und auch mehrfachen gewöhnlichen Erlag ihr Mitleid gegen ihre unglücklichen Landsleute. Möchte dieses Beispiel zur wohlthätigen Nachahmung aneifern, möchten unsere bedauerungswerthen Mitbrüder in ihren Landsleuten diejenige Unterstützung finden, welche ihrem drückenden Mangel, wo nicht ganz doch größtentheils, abhilft.

Am 24. l. M. wurde der neu ernannte General-Kommissär des Innkreises, Johann Freiherr von Schneeburg, k. k. w. k. Kammerer, als solcher in der Hofburg installirt und den Behörden vorgestellt.

Von der großen Armee unter dem höchsten Oberbefehl Seiner kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Generalissimus, sind bey der noch immer gesperrten Kommunikation, keine officiellen Bestätigungen der aus jenen Gegenden verbreiteten so erwünschten Privat-Nachrichten eingetroffen. Nur so viel ist mir Gewissheit bekannt, daß von dem rechten Flügel dieses Heeres die Brigade Radivojevics, das Fürstenthum Vaireuth besetzt habe, und die Brigade des General-Majors Am Ende am 17ten Juny Abends in Dresden eingerückt sey. Der König von Sachsen hat sich vorher, so wie der Fürst Primas, von Aschaffenburg hinweg nach Frankfurt geflüchtet. Auch Leipzig und Erfurt sind besetzt. Diese zwey Brigaden haben starke Streif-Commandos bis Würzburg vorgeschickt.

Das Corps des Herzogs von Braunschweig-Oels, General-Lieutenants in preussischen Diensten, bey dem sich auch die schwarzen Husaren oder sogenannten Todtentöpfe befinden,

ist gleichfalls in Sachsen eingebrochen, und bedroht Westphalen. — Die Residenz und Festung Dresden hat keinen Widerstand gethan, obgleich selbe auf Befehl des Marschalls Bernadotte erst neu und stark befestigt worden war, sondern der Oberste Thileman mußte sich nach einem hartnäckigen Gefechte schleunig zurückziehen.

Der durchl. Erzherzog Ferdinand operirt mit seinem Armeekorps im Herzogthum Warschaufort, hat Thorn genommen, und bedrohet Danzig.

Die gänzliche Vereinigung der drey Armeen der durchlauchtigsten Erzherzoge Carl, Joseph Palatinus und Johann, zwischen welchen zwar bereits Kommunikation bestand, soll nun zwischen dem Brückenkopf von Preßburg und der Festung Comorn bewirkt werden. — Vergeblich suchte der Vicekönig von Italien dieses am 14ten Juny zwischen Körmend und Raab zu hindern. Unsere Arriergarde bestand hier ein lebhaftes Gefecht mit unbedeutendem Verluste. Das 19te französische Armeekorps vom 16. Juny giebt nach seiner Weise unseren Verlust hiebey in Allem auf 3000 Mann, den feindlichen aber nur auf 900 an, worunter der Brigade-General Valentin und die Obersten Thierry und Expert. — Auch würden (sagt dies Bulletin) die Heere beider Erzherzoge nach dem Treffen schwerlich vereinigt geblieben seyn, — wenn nicht ein Hohlweg — die französische Kavallerie in ihren Bewegungen gehindert hätte! —

Raab, einst die berühmte Gränzfestung der Türken gegen Oesterreich, ist seit mehreren Monaten mit der allgrößten Anstrengung, unter Begünstigung seiner durch Sümpfe und zwey Klüfte geschützten vortrefflichen Lage, neuerdings in Vertheidigungsstand gesetzt worden.

Die acht Bataillons Wiener Landwehre haben sich am 21. und 22. May im Dorfe Groß-

caspern heldenmüthig ausgezeichnet. Ein eigener Heerebefehl Seiner kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Generalissimus sollte diesen Tapfern Dank und Bewunderung.

Der französische Kaiser hat nunmehr den am heiligen Vater und dem päpstlichen Stuhle begangenen Raub vollendet. — Die Sondersbarkeit der zur Rechtfertigung dieser Gewaltthat angeführten Gründe bedarf wohl keiner Bemerkung. Das hierüber erlassene Dekret lautet folgendermaßen:

„Aus Unserm kaiserlichen Lager vor Wien den 17. May 1809.

„Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien, und Beschützer des rheinischen Bundes ic.

„In Betracht, daß Karl der Große, Kaiser der Franzosen, Unser erhabener Vorfahr, die verschiedenen Grafschaften und Bistümer von Rom verschenkt hat, und daß sie nicht anders als unter dem Titel von Lehen und zum Besten seiner Staaten verliehen wurden, daß ferner durch diese Schenkung Rom nicht ausgehört hat, einen Theil seines Reichs auszumachen;

„Daß in der Folge die Vermischung der geistlichen Macht mit der weltlichen eine Quelle von Zwistigkeiten wurde, und noch ist, welche die Päpste nur zu oft verleitet hat, den Einfluß der einen zur Unterstützung der Annahmen der anderen zu mißbrauchen, daß auf diese Art das Interesse und die Angelegenheiten des Himmels, welche keinem Wechsel unterworfen sind, mit irdischen Dingen vermischt wurden, welchen schon ihrer Natur nach die Umstände und die Vollzeit der Zeiten verschiedene Mängel umhängen;

„So haben Wir durch alle diese Gegenstände Uns bewogen gefunden, zur Vereinigung und Sicherheit Unserer Armeen, der Ruhe und des Glückes Unserer Völker, der Würde und der unangestasteten Totalität Unseres Reiches, welches Alles die weltlichen Ansprüche der Päpste niemals bewirken konnten, Folgendes zu beschließen:

„Artikel 1. Die päpstlichen Staaten sind dem französischen Reich wieder einverleibt.

„Art. 2. Die Stadt Rom, der erste Sitz des Christenthums und so berühmt durch ihre Denkmäler und Alterthümer, welche in ihr aufbewahrt werden, wird zu einer kaiserlichen Freystadt erklärt. Die Regierung und Verwaltung derselben wird durch ein besonderes Statut bestimmt werden.

„Art. 3. Die Denkmäler der römischen Größe werden auf Kosten Unseres Schazes bewahrt und unterhalten.

„Art. 4. Die öffentlichen Schulden werden als Reichsschulden anerkannt.

„Art. 5. Das gegenwärtige Eigenthum des Papstes wird bis auf einen jährlichen Ertrag von 2 Millionen Franken vermehrt, und ist von allen Abgaben befreit.

„Art. 6. Dieses Eigenthum so wie auch die päpstlichen Balläste werden nicht nur keiner Auflage, Gerichtsbarkeit oder Unterjochung irgend einer Art unterliegen, sondern vielmehr eine besondere Unabhängigkeit genießen.

„Art. 7. Eine außerordentliche Kommission wird am 1. Juny laufenden Jahres in Unserem Namen die päpstlichen Staaten in Besitz nehmen, und die erforderlichen Verfügungen treffen, daß eine konstitutionsmäßige Regierung bis 1ten Jänner 1810 organisiert und in Wirklichkeit gesetzt seyn wird.

Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers

Der Minister Staats-Secretair  
Hugo B. Maret.

„Aus Unserm kaiserlichen Lager vor Wien den 17. May 1809.

„Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien und Beschützer des Rheinbundes ic.

„Wir haben beschlossen und beschließen wie folgt:

„Art. 1. Die außerordentliche Kommission, welche Wir mittelst Dekrets vom heutigen Dato für die römischen Staaten aufgestellt haben, soll folgendergestalt organisiert und zusammengesetzt werden, nämlich:

„Der Divisions-General Miollis, General-Gouverneur und Präsident. Hr. Saliceti, königl-neapolitanischer Minister, die Herren Degerando, Janet und del Pozzo, *Maitres de requêtes* in Unserm Staatsrath, de Balbe, Auditor in Unserm Staatsrath, Secretair.

„Art. 2. Diese außerordentliche Kommission ist beauftragt, in Unserem Namen von den päpstlichen Staaten Besitz zu nehmen, und für die Verwaltung des Landes die vorläufigen Anstalten solchergestalt zu treffen, daß der Uebergang von der gegenwärtigen Ordnung zu einer konstitutiven neuen Regierung herbeygeführt, und allen den verschiedenen Interessen Genüge geleistet werde.

„Art. 3. Die Mittel der Ausführung zur Vollziehung der Artikel 3. 4. 5. und 6. Unserer vorhergehenden Decrets sollen ohne Verzug vorgelegt werden.

„Art. 4. Die außerordentliche Kommission wird sich mit Unserm Finanz-Minister in Korrespondenz setzen.

Art. 5. Unserm Finanz-Minister ist die Vollziehung gegenwärtigen Decrets aufgetragen.

N a p o l e o n.

Auf Befehl des Kaisers

Der Minister Staats-Secretaire  
Jugo B. Maret."

Die Londner Hofzeitung enthält nun den ausführlichen Bericht über die vom Generallieutenant Wellesley über den Marschall Soult, Herzog von Dalmatien, bey Alcantara, am 21. Mai, (dem Tage des Sieges von Esslingen) gewonnene Schlacht. — Der letzte in Karnthen aufgefangene Courier, der von Barcellona über Genua und Villach ins Hauptquartier des Kaisers Napoleon eilte, führte Depeschen mit sich, die gleichfalls zahlreiche Beweise der für die Franzosen sehr mißlichen Lage der Dinge in Spanien enthielten.

### E r l ä u t e r u n g

der öffentlichen Bekanntmachung  
vom 6ten Juny 1809.

Der erste Punkt der öffentlichen Bekanntmachung des Dato Innsbruck 6ten dieses Monats, womit die fernere Erhebung der bis zu diesem Augenblicke verfallenen Staats-Gefälle und Steuern wegen deren höchst dringender Nothwendigkeit angeordnet wurde, enthält die Ausnahme, daß alle jene Steuern, welche unter der Königl. bayerischen Regierung erst neu entstanden sind, aufgehoben seyen.

Allein unter der königl. bayerischen Regierung sind selbst auch die ältern Auflagen beynähe insgesammt, so wie die ganze Gestalt und Verfassung des Landes, umgemodelt, umgeworfen oder um doch etwas zu neuern, anders benannt worden, folglich könnte der obigen Ausnahme hin und wieder eine besonders, für das gegenwärtige Bedürfnis nicht zulässige allzugroße Ausdehnung gegeben werden.

In Folge dessen findet man sich bewogen, zur Hindanhaltung aller Mißverständnisse und aller Ungleichheiten, welche bey Befolgung der oben erwähnten öffentlichen Bekanntmachung eintreten könnten, die darin enthaltenen Ausnahmen, hiemit provisorisch, und unter Vorsetzung der Allerhöchsten Genehmigung näher zu bestimmen.

Als nicht bloß umgestaltete ältere, sondern unter der königl. bayerischen Regierung eigentlich erst neu entstandene Auflagen werden erklärt:

1. Das konstitutionswidrige Stempel-Gefall, wovon sich das Land schon einmal losgelauft hat.

2. Der jüngst durch Verordnung vom 31sten December 1808 ganz neu eingeführte Fleisch-Ausschlag.

3. Die ebenfalls erst vor kurzer Zeit durch Verordnung vom 25ten November 1808 aus dem fremden Valern nach Tyrol unter dem Namen Familien-Schutz-Geld verpfändete Personal-Steuer.

4. Das durch Verordnung vom 19ten August 1808 ausgeschriebene, vorzüglich auf die so sehr rüchswürdige Klasse der Bergbauern unbillig und hart wirkende Weggelds-Surrogat, oder Mähnat-Anlage auf Pferde, Mantthiere, und Zugochsen.

5. Die durch Verordnung vom 30sten September 1808 neu ausgeschriebenen Klassen- und Gewerbs-Zolls-Patent-Gelder, wodurch dem, noch in den letzten Jahren der österreichischen Regierung so hoch empor blühenden, nun gänzlich niedergedrückten Handel ein neuer Stoß versetzt wurde;

6. Der Viehzoll vom inländischen Viehe, das zur Winter-Waide nach Italien, und vom ausländischen Viehe, das zur Sommer-Waide auf die Tyroler Alpen getrieben wird.

7. Die als gleichzeitliche Konkurrenz im ganzen Königreiche Baiern zur Verpflegung der nicht garnisonirenden bayerischen Truppen im März dieß Jahr zum Erlage auf die erste Hälfte April ausgeschriebenen  $\frac{1}{8}$  Extra-Steuer Termine.

8. Die in gleicher Absicht wegen Verpfleglassen bey Durchmärschen fremder Truppen im April dieß Jahr ausgeschriebenen  $\frac{1}{16}$  Extra-Steuer Termine.

Anstatt dieser zwey letzten Auflagen werden jedoch zur billigen Unterstützung der Marsch-Stationen im Lande Tyrol, die k. k. General-Kommissariate des Inn-Wisack- und Betsch-Kreises nach vorläufiger Einvernehmung der k. k. Landgerichte, welche zu dem Ende die Gerichts-Ausschüsse zu versammeln haben, ein Surrogat, welches für die Verhältnisse jedes Kreises, mit Rücksicht auf das für Tyrol bestehende Marsch-Konkurrenz-Normale vom 17ten December 1807 das angemessenste seyn wird, ehestens in Vorschlag bringen.

Alle diese hier genannten Auflagen werden vom Tage des Einrückens der k. k. österreichischen Truppen in Tyrol, oder vielmehr schon vom 1sten April dieß Jahrs angefangen, in sicherer Hoffnung Allerhöchster Genehmigung nicht mehr zu erheben seyn.

Um nicht gegen folgsame Zahler unbillig zu handeln, werden die hin und wieder an solchen

Auslagen seit 1sten April dieß Jahrs abgeführten Beträge, in so fern sie wirklich nach dem 1sten April dieses Jahres versielen, und nicht als schon von früherer Zeit her hafende Rückstände bezahlt wurden, den Parteyen, welche sie zahlten, sogar zurückgestellt werden.

Dagegen erheischt ein gleicher Billigkeits-Grundsatz, daß alle an den oben sob Nro. 1. 2. 4. und 5. erwähnten Auslagen schon vor dem 1sten April dieß Jahrs zur Zahlung versfallenen, und noch nicht bezahlten Schuldigkeiten nachträglich eingehoben werden müssen.

Daß hier zugestandene, schon vom 1sten April dieß Jahrs anfangende Aufhören so vieler, in ihrem Ertrage allerdings beträchtlicher Auslagen, in Verbindung mit den besondern Schonungs-Rücksichten, welche auf einzelne Verunglückte und auf wahrhaft unvermögende Parteyen zu tragen, die k. k. Finanz-Direktionen durch den 4ten Punkt der öffentlichen Bekanntmachung bereits ermächtigt, ja aufs bestimmteste angewiesen sind, werden jeden biedern Tyroler überzeugen, daß Sr. Majestät der Kaiser und König und das Allerdurchlauchtigste Oesterreichische Kaiserhaus von jenen Regierungs-Prinzipien, unter denen Tyrol ein halbes Jahrtausend hindurch, in sich selbst einig, blühend und glücklich war, auch in einem Zeitpunkt nicht gewichen sey, wo so viele umliegende Staaten, vom Wirbel der gewaltigen Zeitereignisse ergriffen und zittend vor den donnernden Gebothen einer weltberischenden Uebermacht, in den Forderungen streitbarer Volkszahl und öffentlicher Abgaben, keine andere Gränze und kein Ende kannten, als die äußerste Erschöpfung.

Gewiß wünschte man nichts sehnlicher, als diese Milde dem Lande Tyrol sogar noch in einem ausgedehnteren Maße zu beweisen, als es selbe schon in der guten, alten Zeit genoß. — Die heldenmüthigen Anstrengungen dieses, gleich seinen Felsen festen Landes, sind solcher Freyheit würdig, und sie darf, kann und wird ihm nicht ausbleiben.

Allein ohne in den systemmäßigen Auslagen, einen offenbaren Abgang herbeizuführen, der so wohl für die öffentlichen Anstalten, als auch für sehr viele einzelne Staatsbürger aller Art u. für die vaterländische Freyheit selbst von höchst nachtheiliger, ja zerstörender Wirkung seyn mußte, kann man dem getreuen Tyrol, so gerne man auch wolte, eine größere und plöthlichere Erleichterung noch nicht einräumen, in einem Zeitpunkte, wo selbst der Oesterreichische Kaiserstaat mit ungeheuren

Kriegs-Beschwerden ringt, um sich selbst, und der ganzen Welt endlich einmal einen aufrichtigen, dauerhaften Frieden zu schaffen, den ihm bisher, die schmerzlichen Aufopferungen nicht gewähren konnten.

Sobald die Kommunikation mit dem Oesterreichischen Kaiserstaate wieder vollends hergestellt ist, sobald von daher für die Bedürfnisse des k. k. Militärs und der Landesvertheidigung wieder durch Geldsendungen und Natural-Lieferungen gesorgt werden kann, wie solches in der zweyten Hälfte des April wirklich schon mit der väterlichsten Sorgfalt und lebendigsten Thätigkeit eingeleitet war, sobald diese entscheidend wichtige Verbindung Uns wieder an den alten Mutterstaat knüpft, (und unmöglich kann bey den glorreichen Fortschritten unserer Waffen diese Epoche sehr entfernt seyn,) wird es gewiß das vorzüglichste Bestreben des besten aller Fürsten seyn, die Fülle der Vaterorgen auszusüßten über das theure Land und die Wunden zu heilen, die ihm während einer dreijährigen Unterdrückung geschlagen worden sind.

Das verbürgt heilig jedes der Worte des geliebten Monarchen und seiner Durchlauchtigsten Brüder, die, auch während unserer, durch die Kriegsergebnisse bewirkten Abgeschiedenheit, von jenseits der Donau zu Uns herüber tiefen.

Alle jene Staats-Gesälle, Steuern und übrigen Auslagen, welche in obiger Ausnahme nicht ausdrücklich genannt sind, müssen daher für diesmal, bis hierüber an Seine Majestät den Kaiser und König, nach vorläufiger Abhaltung des landshäuslichen Kongresses ein umfassender allerunterhänigster Vortrag erstattet ist, und durch erfolgende Allerhöchste Entscheidung eine definitive Organisirung möglich wird, ununterbrochen entrichtet werden.

Zum Schluß muß man auch hier wiederholen, daß man jeden, welcher wider alles bessere Vermöthen, dieser bereits so sehr erleichterten Abgaben-Entrichtung sich widersetzen sollte, als einen Feind seines eigenen Vaterlandes zu behandeln gezwungen seyn würde.

Wien, den 20ten Juny 1809.

Er. k. apost. Majestät wirklicher Legations-Rath im Departement der auswärtigen Gesäfte, Direktor des geheimen Haus-Archivs, Ritter des Leopolds, Ordens und Intendant.

Josef Freyh. v. Sormayr.

Donnerstag den 29. Juny 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

### Innsbruck.

Bei dem dormaligen Mangel an zuverlässigen Nachrichten, und um die Leser dieses Blattes nicht mit einem Schwallen von allerhand Sagen, welche uns nur noch in größerer Ungewissheit lassen, zu belästigen, geben wir für diesesmal nur die der Bekanntwerdung bedürftenden Edikte in diesem Blatte heraus; jedoch mit der Versicherung, sobald authentische Nachrichten einlaufen, dieselben alsbald dem geneigten Publikum mitzutheilen.

Verstärkung des erstbestimmten Tages, an welchem die angemeldeten Gläubiger zum Versuche einer gütigen Behandlung entweder in eigener Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigten Gewalthaber unfehlbar auf diese Gerichtskanzley um 8 Uhr Vormittag zu erscheinen haben, niemand mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen auch wirklich ein Compensations-Recht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut aus der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut der verschuldeten Masse vorgezogen wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Eigenthums, oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu flatten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden.

### Bekanntmachungen (zum 1sten mal.)

#### Convocations-Edict.

Von dem k. k. Pfandgerichte der Lehenherrschaft Thaur wird durch gegenwärtiges allen denjenigen, welchen daran liegt, hiemit bekannt gemacht: man habe in dem bereits vom k. k. Landgerichte Schwaz wider Georg Bintl zu Num eröffneten Konkurse, welcher zur Verhandlung vermög höchsten Besizergreifungs-Valente vom 5ten April dies Jahr den 19. Juny h. a. anher übergeben worden, den 17ten April heurigen Jahres bestimmten Anmeldungs-Termin wegen der schon am 11ten erfolgten und längere Zeit fortgedauerten Kriegsereignisse, nicht nur den Postenlauf unterbrochen, sondern auch Gerichtsstillstand bewirkten, neuerlich auf den 18ten July festzusetzen für nothwendig erachtet.

Es wird daher Jedermann, der an ersgedachten Schuldner Georg Bintl zu Num eine Forderung zu machen berechtigt zu seyn glaubet, erinnert bis den 18ten July dies Jahrs die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider die diesfällige Konkursmasse bey diesem Gerichte also gewiß einzubringen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte zu erweisen, als widrigenfalls nach

Thaur den 21ten Juny 1809.

Joseph v. Mor,  
Landgerichts-Substitut.

#### Convocations-Edict.

Von dem k. k. Pflegergerichte der Lehenherrschaft Thaur wird durch gegenwärtiges allen denjenigen, welchen daran liegt, hiemit bekannt gemacht, man habe in dem bereits vom k. k. Landgerichte Schwaz wider Nothburgöchlin verehelichten Kirchnerin zu Absam auf dem Aicht eröffneten Konkurse, welcher zur Verhandlung vermög höchsten Besizergreifungs-Valente vom 5ten April dies Jahrs den 19ten h. a. anher übergeben worden, den auf den 14ten April heurigen Jahres bestimmten Anmeldungs-Termin wegen der schon am 11ten erfolgten, und längere Zeit fortgedauerten Kriegsereignisse, welche nicht nur den Postenlauf unterbrochen, sondern auch Gerichtsstillstand bewirkten, neuerlich auf den 21ten July d. J. festzusetzen für nothwendig erachtet.

Es wird daher Jedermann, der an gedachte Schuldnerin Rothburg Wöchlin zu Absam eine Forderung zu machen berechtigt zu seyn glaubet, erinnert, bis den 21ten July d. J. die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider die diesfällige Konkursmasse bey diesem Gerichte also gewis einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlanget, zu erweisen, als widrigenfalls nach Verfließung des erstbestimmten Tages, an welchem die angemeldeten Gläubiger zum Versuche einer gütigen Behandlung entweder in eigener Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigten Gewalthaber unfehlbar auf diese Gerichtskanzley um 8 Uhr Vormittag zu erscheinen haben, Niemand mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens der Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahm auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen auch wirklich ein Compensations-Recht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut aus der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut der Verschuldeten Masse vorgerichtet wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld angehindert des Compensations-Eigenthums, oder Pfandrechts, daß ihnen sonst zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden.

Thauer den 21. Juny 1809.

Joseph v. Mor,  
Landgerichts-Substitut.

### Bekanntmachungen (zum 2ten mal.)

#### V o r l a d u n g.

Die von dem Priester Michael von Raffei zu Truden hinterlassene Erben haben wegen vielfältigen Schulden die Erbansetzung bey diesem k. k. Landgerichte ausgeschlagen.

Da der Activ-Stand des Verstorbenen, nun gänzlich ins reine gebracht, der Passiv-Stand aber gesetzlich zu erheben ist, so werden hiemit alle diejenigen, welche an gedachte Verlassenschaft was immer für eine Forderung zu stellen haben, vorgeladen, am 2ten July l. J. in der Behausung des Curaten zu Truden, oder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, wo sodann die respective Liquidation der Forderungen, und die Abbruchs-Handlung von diesem k. k. Landgerichte im Wege der Güte vorgenommen werden wird.

Sollte einer oder der andere Theil bey dieser

gütigen Abbruchs-Handlung nicht erscheinen, so wird selber ohne Unterschied seines Rechtes in so weit ausgeschlossen werden, als die vorhandene Masse zur Befriedigung der Gläubiger nicht hinreichend seyn wird.

Cavalese am 16ten Juny 1809.

K. K. Landgericht.

Joseph Anton Oesterle,  
provisorischer Landrichter.  
Vertolini, Actuar.

### Bekanntmachungen (zum drittenmal.)

#### Konkurs = Edikt.

Von dem k. k. Landgerichte Brixen wird in die öffentliche Versteigerung der zur Barlme Nizischen Konkursmasse gehörigen Realitäten gewilliget, als:

a. Nämlich die Baurecht und Gerechtigkeit des Grubhofs auf Speluck mit seiner Zugehörde, Gerichts Salern, als Feuer- und Futterbehäusung, auch Stallung; dann

b. von Haus hinaus linkerhand ein Acker von 3 Jauch und 30 Wiener Klafter.

c. Aber gegen Morgen ein Ackerle von drey Jauch und 12 Klafter.

d. Mehr ein Ackerle von 367 Klafter.

Ueber solchen Aekern 1 Laich, und Wald von 4 Morgen.

e. Dann unter dem Weg eine Wiese von 1 1/2stel Tagmahd.

f. Mehr daselbs gegen Morgen ein Acker von 2/3 Jauch.

g. Wieder gegen Abend daselbs ein Acker von 1/2 Jauch und 211 Klafter.

h. Darober ein Lersch von 1 Morgen.

Eine Haimmühl, und Stampfgerechtigkeit, mit dem Ortuer Lechner, und Rafner, und die Säge-Gerechtigkeit mit den übrigen Nachbarn.

Verzinset und verdienet man dem Gotteshaus, und Kloster Keustist als recht ordentlicher Grundherrschafft Grundzins 11 Pfund Berner, id est 2 fl. 12 kr. E. W.; dem Pfarrmesner zu Brixen jährlich benannten Zehnd, Roggen 2 Star, ingleichen in der Reinhuben Roggen 4 Star; dem Herrn Beneficiaten, und Mesner zu Bahrn Roggen 1/2 Star.

Für obbemeltes Gut sammt heurigen Jahresnuzen ist der Schätzungspreis 1200 fl.

Mehr die Baurecht zweyer Bergwiesen, bey welchen der jedwillige Besizer das Recht hat das diesfällige Zaunholz aus dem Gemeindegwald zu nehmen.

Diese beyde Bergwiesen geben dem hochwürdigem Domkapitel, jetzt k. k. Rentamt Theilzins Geld 6 kr. Eyer für 5 kr. Dann der

Joseph Kleblicher'schen Verlassenschaft 18 kr. und dann zu Hilf der Steuer, gehe sie hoch oder nieder 6 kr.

Im Anschlag pr. 500 fl.

Weiters eine Behausung in der Stadt Briren gelegen; gränzen gegen Morgen an Joh. Pupp Seebler auf der Tratten Behausung, gegen Mittag an Hra. Jos. v. Sprengs Baumgarten, gegen Abend an Anna Leitnerins Behausung und Garten, und gegen Mitternacht an die gemeine Gasse; dazu gehört ein Albershof, so neben des Johann Häuserers, gewesenen Zinngießers halben Theil, und worin von Seite der Landstrasse drey Ulber, ein kleiner Nußbaum, ein Kirschbaum, und zu Änzers gegen Herrn v. Alreiter, k. k. Postmeisters Uckermauer ein großer Nußbaum, oder dafür jüngere Stöße enthalten seyn solle.

Verzinsset, und verdient man dem löblichen obrern Spital zum heil. Geist, genannt die Layenbruderschaft ordentlichen Grund, und Herrnzins 37 kr. T. W.

Und weil diese Baurecht vor etwas Jahren um ein Stockwerk erhöht worden, also ist ein jeweiliger Jahaber gedachter Behausung, vermög einem untern 1sten März 1748 errichteten Revers verbunden, von des Nachbars Seebers Rauchfang zugestuckte 5 Schuh auf weltewig einzuhalten, und bey allfälliger Säuberung des Rauchfangs jedesmal 3 kr. beyzutragen, mit Vorbehalt dessen, was allegirten Revers, wegen allfälliger Erhöhung des Seeberschen Hauses, und Errichtung eines Solders gegen den Garten hinaus, weiter enthalten ist.

Steuert jährlich auf drey ordin. Termin zur löbl. Tyroler Landschaft Gewaltsteuer 35 kr. 1 Br. 1 1/2 Verner.

Für die Behausung ist die Summe des Ausrufspreises 525 fl. — kr. R. W.

Weiters die Baurecht einer Wiese, die Katterle Wiese genannt, welche dem k. k. Rentamt mit Grundrecht unterworfen ist, und auf Martini Grund, und Herrnzins 9 kr. entrichtet, dann dem löblichen Pfarreviedum zu Briren jährlich Zehend 54 kr., und Steuer auf ein ordinari Termin 8 kr.

Hiefür ist der Ausrufspreis 300 fl. — kr.

Weiters die Baurecht und Gerechtigkeit eines Ackers, beyläufig 822 1/2 Klafter groß, gelegen zwischen Sturm und Gähl des Sonnenwirths untern Eischglät gelegen.

Giebt Grundzins dem St. Agnes Beneficium Wost 2 Pfrn, und ganzen Zehend dem Pfarreviedum.

Im Ausrufspreis pr. 225 fl. R. W.

### Bedingnisse.

1) Wird jedermann, außer der Judenschafft, zur Licitation zugelassen.

2) Werden obgenannte Realitäten, die in ihren Preisen ausgeschieden sind, ad Corpus veräußert.

3) Hat der Kauf des Gruberhofs das Vorrecht, wenn er den nämlichen Preis giebt, die Bergwiesen zu sich zu kaufen.

4) Hat Käufer des Gruberhofs die Verbindlichkeit die befindlichen Mobilien in dem Schätzungspreis zu übernehmen, und da er den heurigen Jahresruhen beziehet, von Martini 1808 den Kaufpreis zu verzinsen.

5) Hat Käufer des Gruberhofs alle Lasten, Steuern, abgaben was immer für einen Namen sie führen, und die Andreas 1808 belausen, wie alle Briefereyen, und Unkosten ex proprio abzuführen.

6) Hat Käufer sich mit dem vorgeschriebenen Vermögens: Drittel, oder annehmlicher Bürgschafft auszuweisen.

7) Werden demselben die betreffenden Schulden der Gläubiger überbunden.

8) Wird dem Käufer des Ackers zum Wissen eröffnet, das der heurige Vornuhen von demselben abgesondert, und von der Masse bezogen wird, da die betreffende Grundzins von der Masse abgeführt werden. Und

9) der Käufer den Preis, weil die Masse den ersten Ruhen bezieht, von Jacobi an zu verzinsen, und die nach dieser Zeit zu entrichtende Abgaben zu leisten hat.

Diese Licitation wird den 8ten July d. J. in der k. k. Landgerichts Kanzley vorgelesen, und um 5 Uhr Abends das Protokoll mit dem Hammerschlag geendet.

R. R. Landgericht Briren den 6. Juny 1809.

Joseph R. Wieser,  
provisorischer Landrichter.

Joh. Freyh. v. Winkelhofen  
Landgerichts: Aktuar.

### CONFURS: E D I F T.

Von dem k. k. Landgerichte Briren wird damit allgemein bekannt gemacht, daß hinnach beschriebene zu der Konkursmasse des Lukas Huber gehörige Realitäten zu Neustift öffentlich an den Weisbiethenden veräußert werden: als

a.) Eine Behausung samt Stadt, und Stallung bezeichnet mit No. 58. nebst der Mühle von 6 Sängen, und einem Stampf samt den darauf radirten Gewerb.

b.) Mehr eine Behausung, bezeichnet mit Nr. 59.

c.) Dabey ein Krautgartl von 16 Klafter groß.

d.) Ein Baumgärtel unter dem Haus von 372 Klafter, und guter Qualität.

e.) Mehr ein Baumgärtel ober dem Haus von 450 Klafter, und guten Grunde.

f.) Ein Pächtniß von einem halben Morgen.

g.) Mehr ein solches Stück (wovon ein Theil jetzt zu einer Wiese gemacht worden) von einem Morgen, und 135 Klafter groß.

h.) Hat auch das Recht sein Vieh in den allhiefigen Gemeinds Weiden hüten zu lassen.

Vorbekriebene 2 Häuser, und Grundstücke nebst der Mühl von vier Gäng, und einem Stampf sind dem Herrn St. Stift Neustift mit Grundrechten unterworfen, und zinst man das hin auf Martini.

Roggen 50 Staar Brirner Maas gutes, sauberes wohlgeführtes Korn, und in Geld 2 fl. 24 kr. T. W.

Ueber die Mühlsgerechtigkeit der andern 2 Mühlgänge aber, welche im Jahre 1760 von Bahra alther übersezt worden sind, besitzt das Lobliche St. Georgen Gotteshaus zu Bahra die Grundgerechtigkeit, und man zinst allhin laut Kauf, und Separations-Urkunde adto. Bahra 6ten September, 1760, jährlich zu gewöhnlicher Grund- und Herrn Zinszeit in Geld 12 kr. T. W. Siebt auch von diesen zwey Gängen dem St. Stift Neustift jährlich 1 fl. T. W. Recognition, Zins.

Hier wird angemerkt, daß vermög Instrukment von 6ten September, 1760 zu diesen 2 letztern Mühlgängen auch die Gerechtigkeit eines Stampfes gehöret, welcher aber, weil schon zu den ersten 4 Gängen ein Stampf vorhanden, und der Raum zu klein ist, noch nie erbauet worden ist.

Vorbekriebene Stück, und Güter, Steuern in einem Jahr, oder auf 3 Termin 3 fl. 53 kr.

Weiters die Baurecht, und Gerechtigkeit eines Ackers zu Raß in der Eigenthums Herrschaft Rodeneck liegend v. 10 Staar Saamengroß.

Worüber auch das St. Stift Neustift recht ordentliche Grundherrschaft ist, und zinst dahin zu gewöhnlicher Grund, und Herrn Zinszeit auf Martini 6 Staar Roggen recht ewigen Grund, und Herrn Zins gibt auch allhin ganzen Natural Zehend, und steuert auf einen Landschäftelein ordinari Termin 3 kr.

Die Gränzen, und übrige Gerechtigkeiten, auch zum Theil Beschwerden können täglich beim Protocoll eingesehen werden.

Alle vorbeschriebene Güter in Ausrufspreis per 5500 fl. — fr.

### Bedingnisse.

1. Wird jedermann zur Versteigerung, mit Ausnahme der Judenschaft zugelassen, der sich

mit dem vorschristmäßigen Vermögen ausweisen kann.

2. Hat der Käufer die dabey befindliche Stellung in gerichtlichen Schätzungs auch zu übernehmen.

3. Sämmentliche ordinari, und extra Steuern hat der Käufer von nächst Sonnenbenten an abzuführen.

4. Die Dictations, und alle Kaufskösten, Laudemial Sigel, und Stemplgebühren hat der Käufer selbst zu tragen.

5. Werden auf den erstandenen Meistboth sämmentliche Schulden von gemeist Sonnenbenten verzinstlich überbunden, die ein Käufer in alten zu übernehmen, und abzuführen hat.

Die Versteigerung wird in der Landgerichtskanzley Brizen den 2ten Juli d. J. Nachmittag um 2 Uhr vor sich gehen, und mit Schlag 4 Uhr zum wirklichen Ausruf geschritten; und sohin nach dem dritten, und letzten Ausruf mit dem Hammerschlag geschlossen werden.

Vom k. k. Landgericht Brizen den 2ten Junij 1809.

Joseph R. Wieser  
provisorischer Landrichter.  
Offner  
provisorischer Assessor.

### Alhier Verstorbene in und vor der Stadt.

Den 10. Junij. Der Hochwüdtige Collmanus Maria Altmayr, aus dem Serviten-Orden, am Faulfieber, in der Neustadt, alt 47 J.

— — Joseph Heiß, am Nervenfieber, zu Hötting, alt 11 J.

Den 12. — Johann Rastbichler, an Entkräftung, im löbl. Stadtpital, alt 84 J.

Den 13. — Johann Kirchmayr, an der Lungensucht, im löbl. Stadtpital, alt 64 J.

Den 16. — Herr Aloys Strasser, der Theologie Befähigter, an der Lungensucht, in der obern Silkagasse, alt 20 J.

— — Ursula Heidacherin, am Nervenfieber, außer der Janbrücke, alt 62 J.

Den 17. — Gertrud Eggerin geb. Jordanin, an Entkräftung, in der Höttingergasse, alt 80 J.

Den 18. — Johanna Millerin, an der Wassersucht, im Jubengäßl, alt 84 J.

— — Friedrich Wisner, an einer Schußwunde, im löbl. Stadtpital, alt 30 J.

Den 19. — Alois Bult, an der Lungensucht, außer der Janbrücke, alt 19 J.

— — Barbara Musackin geb. Murin, an der Wassersucht, auf der Kohlstatt, alt 26 J.

Kinder 7

Zusammen 18 Personen.

Montag den 3. July 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

**Innsbruck.** Von der Seite von Kärnten ist alles ruhig. Das ganze Wöll- und Gailthal halten die Unstigen besetzt. Der Sitz des Vorposten-Kommandanten, Majors Grafen von Triangi, ist in Oberdrauburg; das Hauptquartier des Herrn General-Majors Baron von Schmidt in Lienz, und die Vorposten selbst in Fesernitz und Feistritz, dann in St. Hermagor und Mauten.

General Rusca hält sich mit etwa 3200 Mann in und um Klagenfurt. Der Divisions-General und General-Oberste Marmont hat aus Dalmatien nicht mehr als 2700 Mann mit sich gebracht, die, da der Feind auch den letzten disponiblen Mann an sich zieht, alle aufwärts gegen Grätz, dessen Schloßberg sich hält, und über den Semmering gegen Niederösterreich marschiren.

Der durchlauchtigste Erzherzog Johann hat, wie bereits gemeldet wurde, eine Bewegung gegen die Preßburger Brückenschanze und die Festsung Komorn gemacht, um den schwierigen, aber entscheidenden Uebergang der Hauptarmee über die Donau desto mehr zu sichern. F. M. L. Marquis Chasteler übernahm inzwischen die Deckung von Raab. Der F. M. L. und Vannus Croatia Graf Sinlay steht in Warburg, hat seine Vorposten über Ehrenhausen hinaus, und durch ein starkes Streifkommando die Brücke bey Wölkersmarkt, eine Post von Klagenfurt, besetzt.

Aus Niederösterreich laufen sehr traurige Berichte über den alldort, bey der starken Besetzung der Donau durch die Kaiserlichen, täglich mehr einreisenden Mangel an Lebensmitteln, und die grassirenden, ansteckenden Krankheiten ein.

Das südliche Tirol ist völlig frey. General Delazarme, vom Divisions-General und Gouverneur in Verona, Fiorella, abgeschickt, hat nur eine sogenannte mobile Kolonne von Gens d'armes von 800 Mann zu seiner Disposition. Et-

wa 2700 Mann stehen weiter rückwärts gegen Verona zu.

Am Brenta-Kanal streifen die feindlichen Vorposten bis Primolano, und manchmal bis gegen Grigno. — Auf der einen und auf der andern Seite suchen sie mit der größten Strenge jede Communication mit Tyrol zu verhindern.

Die in Spanien und Portugal siegreichen Engländer haben vor einiger Zeit auch in Kalabrien gelandet. Der Divisions-General, Gouverneur im Kirchenstaate, Reichsgraf Miollis, hat darauf fast alle seine Truppen gegen Neapel aufbrechen lassen. In Rom ist nur wenig mehr, außer der Gens d'armes, zurück geblieben. — Der britische Oberbefehlshaber, der durch den Sieg über Massena und Regnier berühmte General Stuart, hat folgende Proklamation erlassen:

„Sir John Stuart, Graf von Maida, Großkreuz des Mond- und Daad-Ordens ic., und der Ritter Georg Martin, Kontre-Admiral der weißen Flagge, Oberbefehlshaber der Land- und Seemacht ihrer Königlichen Majestät von Großbritannien in Kalabrien, thun hiemit kund:

„Es ist uns angezeigt worden, daß in mehreren Orten Kalabriens neben den Vertheidigern des Vaterlandes und ihres rechtmäßigen Königs, Ferdinand IV., auch noch zahlreiche Haufen von Wörtern und Räubern herumschwärmen, und auf jenen Namen des Königs und der Engländer hin die größten Gräueltaten verüben; so verwahren wir, als die Oberbefehlshaber der Königl. Großbritannienischen Land- und Seemacht im Königreich Neapel, uns feyerlich gegen alle Gemeinschaft mit solchen Uebelthätern, und rufen gegen sie alle gutgesinnten Einwohner, und die Landes-Polizey selbst auf, allem solchen Unwesen zu steuern, bis die zur Verwaltung der Civil-Administration von dem rechtmäßigen

Souverain ernannten Personen werden in Wirklichkeit gefest seyn.

„Gegeben am Bord des Schiffes Canopus am 13. Juny 1809.

J. Stuart,  
Graf von Maida.  
Georg Martin,  
Kontre-Admiral.“

Am 21. Juny Abends wurden sowohl von der Insel Capri, als von der königlichen Terrasse zu Neapel, und darauf auch von dem Wachtschiffe Palmarus, zwey englische Expeditionen, die eine zu hundert, die andere zu fünfzig Transportschiffen, signalisirt. Sie nahmen ihre Richtung nordwärts gegen die römischen Küsten.

\* \* \*

Patriotische Auszeichnungen öffentlich bekannt zu machen, ist eben so sehr eine heilige Pflicht, als ein angenehmes Geschäft.

In diesen Blättern wurde des ruhmwürdigen Verhaltens der Stadt B o s e n, und des Gerichts Landeck erwähnt. (Landeck hat nicht weniger gethan, und die Fischer und Linsler sich ihrer Ehre betrockneten Väter im Jahre 1703 vollkommen würdig bewiesen). — Meran, des Landes alte Hauptstadt, hochbeehrt in den Geschichten unserer Landesfürsten aus dem Hause Görz, von den Baiern ganz besonders aufgereizt und mishandelt, der Schauplatz jener denkwürdigen Heldenthaten, die ein bairisches Bataillon, von Hoffstetten geführt, gegen einige, ihrer Pflicht bis in Elend und Tod getreuen Geistliche und P. P. Kapuziner, glücklich vollbrachten, hat mit seinen Umgebungen, neben Passeyer, Kastluth und Rodeneck, zur glorreichen Befreyung der Hauptstadt Innsbruck und zur gänzlichen Verreibung der mordbrennerischen Baiern aus dem Unterinnthal, und somit aus dem gesammten Lande vorzüglich beygetragen.

Es war Pfingstmontags am 22. May Nachts, daß das Stadt- und Landgericht Meran vom Intendanten Freyherrn von Hormayr, und von dem ihn begleiteten Major Zeimer, zur Rettung des Innthales dringendst aufgemahnt wurde.

Wirklich war in dem Augenblicke, als der Intendant mit dem Major Zeimer das Hauptquartier verließ, der Lands Sturm des Pustertales und des Eisack- Viertels von dem kommandirenden F. W. L. Marquis Chasteller bezusen, und eine Division von Wintschgau und Oberinnthal her, konnte eine solche, mit dem

Masse- Aufgeboth unternommene Operation in die Ebene von Innsbruck gelingen machen.

Der Intendant setzte dieselbe Ermunterung von Meran bis in das heispiellos getreue Schlanders, bis Mauders, Landeck, ja bis über Imst fort, wo wider manche ungleichartige Gesinnung, und gegen das blendende Truggerücht einer nie geschlossenen, und noch viel weniger gehaltenen, aber doch manchen Dummen oder Feigen berückenden oder erschütternden Capitulation entschlossen anzukämpfen war.

Die Avantgarde der Truppen, die wir nach Boralberg bestimmt hatten, und welche nach dem ursprünglichen Plan zu verstärken, aus die Affaire von Wörgl gebieterisch untersagte, faßte, irreführet, durch jene Lüge, „Tyrol habe capitulirt,“ den Entschluß, den Degen in der Faust den Weg nach Böhmen zu suchen, den sie auch fanden, wiewohl unglücklicher Weise 61 Köpfe, und eben die zwey trefflichen Kommandanten, Hauptmann Tschiffely und Rittmeister Baron Esch, bey Neumarkt in der Oberpfalz gefangen wurden. —

Der Schlummer der Verworfenheit und des Kampfes zwischen Entschlüssen dauerte nur wenige Tage. Von Landeck aus, belehrt über die wahre Lage der Dinge in Tyrol, und bey der Hauptarmee, griff das tapfere und treue Boralberg sogleich wieder zu den Waffen, und das Oberinnthal und Wintschgau konnten die Offensive zur Befreyung der Hauptstadt um so zuverlässlicher verfolgen.

Am 24ten May Nachts erhielten die wackern Meraner, geführt von dem Unterkommandanten Glahl, und dem Major Grafen v. Hendl, und neun Kompagnien stark, den Befehl, bey morgigen Angriff durch etwas Jäger, und Cavallerie unterstützt, den linken Flügel zu bilden, und von Schönberg und Wieders über die Höhen von Matters und Mutter zu dringen, die so genannte Kinighütte, den Hußhof, und die Gallwiese zu nehmen, und den Feind in die Ebene hinab, zwischen den Bergen und den Innfluß, zu werfen.

Gleichzeitig rückte die Colonne des Herrn Obristleutenants Baron von Ertl gegen den Berg Isel, jene des Hrn. Obristleutenant v. Reyenfels über die Elbögen gegen Ambras und Hall.

Der Auszeichnung dieser beyden Colonnen wurde in den Blättern bereits erwähnt.

Auf eben dem linken Flügel engagirte sich

das Gefecht um mehr als zwey Stunden zu früh. Am Blumeskopf bey Mutters, wurden die feindlichen Vorposten mit ihren zwey Kanonen sogleich zurückgeworfen, und die braven Meraner überfahen nun von den Höhen, Innsbruck, und das feindliche Lager, in der Ebene zwischen der Abtey Wilten, und dem Zieglstadl, wo der General-Marsch geschlagen wurde, und der Feind in drey Treffen aufmarschirte.

Der Herr Obristleutnant, Baron von Ertl, dessen Name den Landesvertheidigern stets im werthen Gedächtnisse bleiben wird, ließ auf die ihm zugesendeten Eilbothen, daß das Feuer schon vor der bestimmten Zeit angefangen habe, seine Truppen im Sturmmarsch, und die Kanonen im Galopp vorrücken.

Ein starkes feindliches Detachement stürmte dreyimal hintereinander, jedesmal mit bedeutendem Verlust, und jedesmal vergeblich, die Höhe, und die Königshütte.

Das feindliche grobe Geschütz that auf dem linken Flügel der Landesvertheidiger über 500 Schüsse, wovon aber nur ein einziger einen Schaden anrichtete.

Da ein stromweise herabfallender Regen den Schützen ihre Stützen unbrauchbar machte, auch die Munition augenblicklich ausgegangen war, zog sich dieser Flügel, ganz unverfolgt, wieder zurück. Erst, als er schon wieder in Nieders angekommen war, wagte es der Feind, seine vorige Stellung auf den Höhen von Mutters und Mutters, wieder einzunehmen.

Den ganz gleichen Angriff erneuerte das brave Meraner Bataillon den 29. May um 6 Uhr Morgens auf seiner angewiesenen Stelle, mit dem Erfolge, daß es alle ihm vorgezeichneten Positionen erstürmte.

Sowohl der würdige Herr Obristleutnant Baron von Ertl, als insbesondere der von den Landesschützen brüderlich geliebte und beweihte Jägerhauptmann Amann, konnten den Muth der Tyroler nicht genug rühmen, und die nur zu tief gegründete Erbitterung bewundern, mit welcher sie gegen ihre Unterdrücker, gegen die bairischen Nordbrenner, kämpften.

Der auf den Tod verwundete Landesvertheidiger, Johann Swiker, ließ sich gleichwohl nicht vom Wahlplatze wegtragen, sondern rief, mit aufgehobenen Händen seinen Kammeraden zu: „nur vorwärts, vorwärts Brüder! Es gilt für Gott, den Kaiser, und das Vaterland!“

— Nach drey Stunden mußte man ihn gleich-

wohl ohnmächtig hinwegtragen, und am 2ten Juny starb er mit jenem Ausrufe zu Matrey. —

Gleiche Mahnung rief ein anderer tödtlich Verwundeter und unter den an der Heerstraße stehenden großen Baum hingelegter Schütz von Maiss allen vorüberströmenden Landesvertheidigern zu, bis er seinen Geist aufgab. Die würdigen Herrn Hauptleute waren, von Meran selbst, Hr. Felix von Gasteiger und Joseph Valentin Schweigl; von Maiss der Freyherr Joseph Aschauer von Lichtenthurn und Blasius Frogmann; vom Hauptschlosse Tyrol Jakob Flarer; von Schenna Johann Brunner und Joseph Innerhofer; von Algund Peter Thal-guter und Johann Ladurner; von Partschins Thomas Klob.

Der gesammte Verlust des bey 1300 Mann starken Bataillons, bestand in 29 Verwundeten, 9 Todten und 3 Gefangenen. Die Compagnie des Freyherrn von Lichtenthurn hat am meisten gelitten.

\* \* \*

(Man wünscht sehr, verlässliche und aktenmäßige Züge solcher patriotischen Auszeichnungen von den Oberkommandanten und Gemeinden eingeschickt zu erhalten, um solche zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und den Dank des angebetheten Monarchen und des geretteten Vaterlands des auf seine würdigsten Söhne hinleiten zu können.)

In Boraarlberg herrscht der trefflichste Geist der Einigkeit und des ausharrenden Muthes. Es sind dort mit ungläublicher Thätigkeit Kanonen gegossen, ein kleines Kavallerie-Corps errichtet, und überhaupt alle Bedürfnisse der Vertheidigung in Menge und mit der äußersten Schnelligkeit aufgehäuft worden.

### Bekanntmachungen (zum 1sten mal.)

Es wird zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht, daß den 15ten September laufenden Jahrs vor der unterzeichneten Stelle eine Konkursprüfung für alle diejenigen, welche zu Staatsdiensten aspiriren, wird abgehalten werden; wornach die Prüfungs-Kandidaten sich wenigstens drey Tage vor jenem Termin hier

zu messen, und ihre Zeugnisse über die Vollen-  
dung und den Fortgang ihrer Studien, so wie  
über die bestandene Praxis vorzulegen haben.

Innsbruck den 20ten Juny 1809.  
R. R. General-Commissariat des Innkreises.  
Joh. Ant. Freyherr v. Schneeberg.  
v. Egloff.

### U n s e i g e.

Es sind mit andern gestohlenen Sachen zu  
dem gräflich von Tarischen Gärtner in der Vor-  
stadt, Joachim Hofer, mehrere Frauen: dann  
Mannskleider, auch Bett- und Leinwasch un-  
wissend von wem gebracht worden. Er Hofer  
hat dem diesseitigen Amte, nachdem sich eine  
längere Zeit hierum niemand gemeldet hat,  
hievon die Anzeige gemacht, wo sogleich über  
alles eine ordentliche Beschreibung aufgenommen,  
das Vorgefundene aber in ämtlichen Verwahr  
genommen worden ist.

Wer also auf diesen einen rechtlichen Anspruch  
zu machen gedenket, hat sich bey diesseitigem  
Amte kürzlichst zu melden, und als Eigenthümer  
hievon legal auszuweisen.

Innsbruck den 2ten July 1809.

R. R. Polizeydirection.

Jos. Franz v. Zwanger,  
k. k. Polizey-Director.

### Bekanntmachungen. (zum 2ten mal.) Konkurs-Edikt.

Von dem Stadtgerichte zu Hall wird durch  
gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen dar-  
an gelegen, hiemit bekannt gemacht: Es seye  
von dem Gerichte in die Eröffnung eines Kon-  
kurses über das gesammte im Lande Tyrol be-  
findliche, bewegliche, bewegliche, und unbe-  
wegliche Vermögen des Karl Scharmer ge-  
williget worden.

Daher wird Jedermann, der an erstgedachten  
Verschuldeten eine Forderung zu stellen berech-  
tigt zu seyn glaubet, hiemit angewiesen, bis ein-  
schließlich letzten July dies. Jahrs. die Anmel-  
dung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen  
Klage bey diesem Stadtgerichte um so gewisser  
einzureichen, und in dieser nicht nur die Rich-  
tigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht,  
kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt  
zu werden verlangte, zu erweisen, als widrigem  
Falls nach Verfließung des erst bestimmten Ta-  
ges Niemand mehr angehört, und diejenigen,  
die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet  
haben, in Rücksicht des gesammten im Lande  
Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs be-  
nannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dañ  
abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein

Compensationsrecht gebührte, oder wenn sie  
auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern  
hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein  
liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt  
wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa  
in die Massa schuldig seyn sollten, die Schuld  
ungehindert des Compensationsrechts, Eigen-  
thums, oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu  
statten gekommen wäre, abzutragen würden ver-  
halten werden.

Hall den 12. Juny 1809.

Stadtgericht allda.

Joseph v. Mohr,  
p. t. Stadtgerichts-Verwalter.  
Konkurs-Edikt.

Von dem Stadtgerichte zu Hall wird durch  
gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen  
daran gelegen, hiemit bekannt gemacht: Es  
seye von dem Gerichte in die Eröffnung eines  
Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol  
befindliche bewegliche, und unbewegliche Ver-  
mögen des Joseph Steinlechner, gewilliget  
worden.

Daher wird Jedermann, der an erstgedach-  
ten Verschuldeten eine Forderung zu stellen be-  
rechtigt zu seyn glaubet, hiemit angewiesen,  
bis einschließlich letzten July d. J. die Anmel-  
dung seiner Forderung in Gestalt einer förm-  
lichen Klage bey diesem Stadtgerichte um so  
gewisser einzureichen, und in dieser nicht nur  
die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch  
das Recht, kraft dessen er in diese, oder jene  
Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen,  
als widrigem Falls nach Verfließung des erst  
bestimmten Tages Niemand mehr angehört,  
und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin  
nicht angemeldet haben, in Rücksicht des ge-  
samnten im Lande Tyrol befindlichen Vermö-  
gens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne  
Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen,  
wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht  
gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut  
von der Massa zu fordern hätten, oder wenn  
auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des  
Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche  
Gläubiger, wenn sie etwa in die Massa schul-  
dig seyn sollten, die Schuld ungehindert des  
Compensations-Rechts, Eigenthums, oder Pfand-  
rechts, das ihnen sonst zu statten gekommen  
wäre, abzutragen würden verhalten werden.

Hall den 14ten Juny 1809.

Stadtgericht allda.

Joseph v. Mor,  
p. t. Stadtgerichts-Verwalter.

Donnerstag den 6. July 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

### Bekanntmachung.

Der schon aus den Vorzeiten wegen seiner thätigen Verwendung zur Unterstützung der leidenden Mitbürger rühmlichst bekannte Handelsstand der Stadt Bogen hat neuerdings durch die schnelle Einwendung von 3550 fl. für die verunglückten Unterinntaler einen Beweis seiner edlen Denkart geliefert.

Obwohl nun zwar die größte Belohnung hiefür aus dem kindlichen Danke so vieler Unglücklichen für den gefühlvollen Dargeber entspringen muß; so ist doch diese Handlung von der Art, daß sie allerdings einer vorzüglichen Auszeichnung würdig ist; und man machet es sich daher zur besondern Pflicht, solche hiemit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Innsbruck am 5ten July 1809.

R. R. General-Kommissariat des Innkreises.  
Job. Ant. Freyherr v. Schneeberg.  
v. Egloff.

### Rußland.

Petersburg den 5ten May. Die Hofzeitung vom 26. vorigen Monats enthält folgenden Artikel:

#### Kriegs-Ministerium.

„Nach verschiedenen Annäherungen, welche auf die Abschließung des Friedens mit der osmanischen Pforte hinielten, und welche von keinen Folgen begleitet waren, wurde für zweckmäßig erachtet, mit den Bevollmächtigten der besagten Macht zu Unterhandlungen zu schreiten, und diesen Unterhandlungen endlich eine feste und dauerhafte Grundlage zu geben; aber während der Zeit als diese Bevollmächtigten an dem hiezu bestimmten Ort ankamen, erhielt man hier die Nachricht, daß die Pforte, ungeachtet aller ihrer Versicherungen, mit Rußland einen dauerhaften Frieden zu schließen,

eine neue Allianz mit einer Macht eingegangen war, welche unsere Feindin ist, und daß sie einen englischen Minister aufgenommen hatte. Diese Nachricht enthielt in ihrer ganzen Ausdehnung den wahren Sinn des Verfahrens der Pforte, und ihre Absicht, zu ihren Kriegsrüstungen Zeit zu gewinnen, und unter der Maske von Friedensunterhandlungen, ihre Macht zu verstärken. Infolge dieser Anzeigen erhielt der Kommandant der Armee in der Moldau, General-Feldmarschall Fürst Prostorowsky, den Befehl, einen Expreß nach Konstantinopel zu schicken, und dem türkischen Souveränem zu berichten, daß wosfern besagter Minister nicht binnen 24 Stunden entfernt würde, der gegenwärtige bestehende Waffenstillstand als öffentlich verfallen angesehen, die Friedens-Unterhandlungen nicht fortgesetzt, und die russische Armee zum zufolge offensiv agiren würde. Dieser Vorschlag wurde von der Pforte verworfen, und die militärischen Operationen setzten noch den nämlichen Tag an.“

„Die ersten Bewegungen waren gegen Slobodisch gericht, einen wichtigen, vom Feinde besetzten Punkt, unweit Syurgewo. Sie hatten zugleich die Eroberung der Münd- und Pulvervorräthe wie auch die Zerstörung der Verschanzungen dieser Festung zum Zweck. Diese Bewegungen wurden mit der die russischen Truppen charakterisirenden Bravour ausgeführt, und den 25. März (7. April) statterte der Generalleutnant Miloradowitsch folgenden Rapport an den kommandirenden General ab:

„Die Verschanzungen der Festung Syurgewo wurden, ungeachtet des hartnäckigen Widerstandes des Feindes, ganz zerstört. Sieben Artilleriestücke wurden darin genommen, und es ist Befehl gegeben, die andern zu vernageln. Slobodisch ist vom Oberst Lapuchin, Chef des sibirischen Grenadier-Regiments,

genommen und gänzlich zerstört worden. Das Pulver-Magazin, welches hinter dem Hause des Pascha war, ist in die Luft geflogen, so wie auch das Zeughaus, welches sich daselbst befand. Man hat vom Magazin gerettet, was man konnte, und das Uebrige verbrannt. Es wurde Befehl gegeben, 27 Artilleriestücke von großem Kaliber zu vernageln. In dieser Affaire wurden dem Feinde 32 Fahnen abgenommen. Die Obersten Lapuchin und Grefow haben viele Gefangene gemacht, und eine große Anzahl von Pferden, Vieh und andern Gegenständen, welche unter die Soldaten vertheilt wurden, genommen. Obgleich der Verlust des Feindes an Mannschaft noch nicht bestimmt angegeben werden kann, so muß doch derselbe sehr beträchtlich seyn. Unsehrerseite ist er sehr gering; aber zum allgemeinen Bedauern wurde der Generalmajor Stawizky von einer Kanonenkugel getödtet.“

Der Generalleutenant Miloradowitsch verspricht über diese Affaire die nähern Details zu übersenden. Unterdessen läßt er den Generalen, Grafen Zuccato, Harting und Ushacow, wie auch vielen andern Offizieren, volle Gerechtigkeit wiederfahren. Der Oberst Grefow hat von Nadah ungefähr tausend türkische Familien auf unsere Seite herübergelassen. 26 den Türken abgenommene Fahnen sind schon angekommen.“

Der General Schwerin, welcher von dem Herzog von Südermannland hieher gesandt war, ist in den verflossenen Tagen, ohne erhaltene Audienz, wieder abgereiset.

Seit dem 3ten des vorigen Monats dauern die Hochzeitsfeierlichkeiten Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Katharina mit dem Prinzen Georg von Oldenburg fort. Der Hof zeigt bey diesen Gelegenheiten eine außerordentliche Pracht. Die Feste dauern 8 Tage; an den 3 ersten schon verflossenen war die Stadt herrlich erleuchtet. Am Morgen der Ceremonie verkündigte eine Artilleriesalve die Feyerlichkeit des Tages; dann war große Parade. Hierauf begaben sich die Mitglieder des dirigirenden Senats, die Minister, das diplomatische Corps, und die übrigen Großen nach Hofe. Die erhabenen Verlobten erhielten den hochzeitlichen Segen, nach dem griechischen Gebrauch, in der Kapelle des innern Pallastes. Nach der Ceremonie war große Tafel und am Abend Ball.

Die vereinigten Staaten von Amerika haben den Hrn. Chort an unsern Hof gesandt, und

Se. Maj. haben den Kammerherrn Grafen Friedrich Perrowitsch von Pahlen zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bey der amerikanischen Regierung ernannt.

Die Hofzeitung enthält ferner folgenden Artikel:

„Nach so vielen von der russischen Armee über die schwedischen Truppen erfochtenen Siegen, mußte man als natürliche Folge das Ende des Krieges erwarten. Die Friedensgerüchte verbreiteten sich daher von allen Seiten, und schienen ziemlich gegründet zu seyn. Aber dasjenige, was im Innern von Schweden vorgefallen ist, hat diese glückliche Epoche aufs neue entfernt. Während die russischen Armeen die größten Fortschritte in Schweden machten, brach unversehens eine Revolution in diesem Königreich aus. Der König wurde von seinen Functionen entfernt, und sein Oheim, der Herzog von Südermannland, erklärte sich als Regent des Reiches. Die Versammlung der Stände wurde berufen, und zur nämlichen Zeit marschirte die schwedischen Truppen, welche gegen Norwegen geschickt waren, auf die Hauptstadt los. Der Vorwand zu dieser Revolution war das allgemeine Mißvergnügen, welches das politische System, das der König angenommen hatte, gegen denselben erweckte, und welches früh oder spät den Ruin Schwedens nach sich ziehen mußte. Der erste Schritt der neuen Regierung war, Rußland Friedensvorschläge zu machen, und die Abschließung eines unbeschränkten Waffenstillstandes zu verlangen; aber weder das eine noch das andere konnte angenommen werden. Es war unmöglich, Frieden mit einer Regierung zu schließen, welche, nach allen Anzeigen, noch gar keine Festigkeit hatte, und welche sich von einer Truppe undisciplinirter Soldaten beherrschen ließ. Aus dieser nämlichen Ursache war es unmöglich, einen Waffenstillstand abzuschließen. Deswegen konnte man den siegreichen Marsch unserer Truppen, ohne gegründete Hoffnung zum Frieden, nicht aufhalten. Es wäre gewesen, als begünstigte man die gegenwärtige Zwischenregierung, und zu gleicher Zeit ein Schaden für die Wiedergeburt Schwedens. Diesem zufolge wurde der Befehl ertheilt, die militärischen Operationen fortzusetzen, und auf die gemachten Friedens- und Waffenstillstands-Vorschläge wurde folgende Antwort ertheilt:

„Rußland ist jederzeit bereit, Frieden zu machen; aber es will denselben nur mit einer dauers

### T a g s b e r i c h t

der K. K. Armee vom 12. Juny 1809.

Heute früh 10 Uhr theilten Se. Kaiserliche Hoheit der Generalissimus die Orden und Medaillen aus, welche den ausgezeichnetesten Officieren und Soldaten auf dem Schlachtfelde zugesichert waren.

Unter dem lauten Jubel der Armee begaben sich Se. Kaiserliche Hoheit von Deutsch-Wagram durch das große Lager zu dem Infanterie-Regimente Froom. In dem Kreise des Korps-Kommandanten und des ganzen großen General-Staabs hielten Se. Kaiserliche Hoheit eine rührende Anrede an die Verdienstvollen.

Mit der herzlichsten Theilnahme und der heldvollsten Herablassung hingen Sie selbst die Ordensbänder um, und ertheilten die Kreuze und Medaillen.

Sichtbar durchglühte alle Anwesenden das Feuer des edelsten Patriotismus, und der Entschluß, für den besten Monarchen und das Vaterland sich freudig zu opfern, und eher den letzten Tropfen Blut zu verspritzen, als der Unabhängigkeit ihres Vaterlandes zu entsagen.

Ein freundlicher Himmel erhöhte den Glanz dieses Tages.

### Zwanzigste Fortsetzung der Tagesberichte.

(Hauptquartier Komorn vom 17. Juny.)

Bev der Recognoscirung, welche F. W. L. Frimont am 16. Juny unternahm, traf man erst in der Gegend von Acs feindliche Vedetten an. Sie zogen sich aber augenblicklich zurück, alarmirten die Haupt-Truppe, und an ihrer Statt erschienen einige Eskadronen. Allein rasch und glücklich stürzte eine Division des Eisenburger Regiments auf sie ein, hieb viele der Feinde nieder, und jagte den Ueberrest zurück hinter Acs. Unter den Feinden, welche

unter den Säbeln dieser Tapfern Division gefallen waren, befand sich auch ein General. Sein Name konnte aber noch nicht erforscht werden, unerachtet man seines Pferdes und eines Theils seines Gepäcks sich bemächtigt hatte. Da der fliehende Feind die Brücke bey Acs hinter sich abgeworfen hatte und die Nacht bereits eingebrochen war, so konnte an diesem Tage die Recognoscirung nicht weiter vorwärts gehen.

Ein feindliches Corps steht in der Gegend von Szala-Egerszeg. Streifparteyen desselben gehen gegen den Plattensee zu.

Pest den 19. Juny 1809.

Prag, am 13. Juny.

Nach so eben eingelangten Berichten hat sich das Armeekorps des Generalen Am Ende am 11ten dieß um zwey Uhr Nachmittags von Dippoldiswalde gegen Dresden in Marsch gesetzt, und schon um 7 Uhr Abends hat besagter General, nachdem ihm der Bürgermeister mit einer Deputation entgegen gekommen war, demselben die Stadt, Schlüssel überreicht, und die Stadt der Gnade Seiner Majestät empfohlen hatte, seinen Einzug in Dresden gehalten.

Bev dem Anblicke der österreichischen Truppen erscholl in der ganzen Stadt von allen Seiten ein ununterbrochener Ausruf „Es lebe Kaiser Franz, es lebe Erzherzog Karl.“

Der von den Bewohnern Dresdens bey dieser Gelegenheit für Oesterreich bewiesene hohe Enthusiasmus, läßt sich mit Worten gar nicht beschreiben, und gereicht ihnen zur größten Ehre.

Folgende Proklamation wurde von dem kommandirenden General Am Ende an die Sachsen erlassen:

### S a c h s e n!

Ungehindert des ausgebrochenen Krieges wusstet Ihr stets mit der größten Schonung zu handeln, euer Gebiet von unsren Truppen nicht betreten, die möglichste Willfährigkeit Euch be-

wiesen, und eine solche Mäßigung gegen Euch an Tag gelegt, daß Ihr daraus erkennen müsset, wie wehe es Seiner Majestät dem Kaiser meinem Herrn that, Euch Sachsen, einstens Oesterreichs Bundesgenossen und Freunde, und mit Oesterreichs Staaten durch so manche Bande verbunden, bekämpfen zu müssen, und Euch nicht als Verfechter der deutschen Freiheit und Selbstständigkeit, wohl aber zur Unterjochung und zur Unterdrückung des deutschen Vaterlandes kämpfen zu sehen.

Schlecht wurde zwar diese beispiellose Mäßigung bisher gelohnt, Beleidigung auf Beleidigung gehäuft, und selbst der jeder Regierung schuldige Anstand verlehrt.

Seine Majestät der Kaiser mein Herr groß, erhaben und gut, übersah so manches, weil Allerhöchstderselbe überzeugt war, daß nur einige wenige Menschen, deren Namen die Nachwelt mit Verachtung aussprechen wird, alle diese Vorgänge veranlaßt hatten, und weil es dem Vaterherzen Seiner Majestät des Kaisers meines Herrn zu wehe that, die Drangsale des Krieges zu vermehren, und solche wegen einiger wenigen Menschen, einem so achtungswerthen Volke, als es das sächsische ist, sählen zu lassen.

Alein nun wo nicht allein ein sächsisches Heer unter einem fremden Befehlshaber in die Erbstaaten vordringt, sondern man sich in dem thörlichen, durch Napoleons am 21sten und 22sten Mai bei Aspern und Eßlingen erlittene vollständige Niederlage am besten zur Lüge gestraften Wahne, als wären Oesterreichs Streitkräfte vernichtet, Streifzüge in Böhmen erlaubt, ruhige Bürger plündert, und in dem nach Peterswald unternommenen Plünderungszuge Heldenthaten ausübt zu haben, sich dünkt, kann Seine Majestät der Kaiser mein Herr ein so empörendes Benehmen nicht ungeahndet lassen, und nicht länger zugeben, daß man seine Mäßigung auf eine so unedle Art erwidere.

Seine kaiserliche Hoheit der Erzherzog Karl Generalissimus haben mich daher befehliget, mit den mir anvertrauten Truppen in Sachsen einzurücken, und diesem höchsten Befehle gemäß betrete ich mit meinem Armeekorps euren Bo-

Sachsen! Benüht diese Gelegenheit, um Euch als wahre Deutsche zu beweisen. Schließt Euch an die gerechte Sache meines großen Monarchen an, kämpfet für Deutschlands Freiheit und Selbstständigkeit, und Ihr werdet Euch mit Ruhm bedecken, wo dagegen Schmach und Fluch des spätesten Enkels Euch treffen würde, wenn Ihr fortfahren solltet Deutschlands Freiheit zu bekämpfen, und für Europas Unterjochung zu bluten. Durch strengste Achtung für persönliches Eigenthum, und durch die genaueste Mannszucht von Seite der mir anvertrauten Truppen werde ich Euch beweisen, wie sehr ich Euer Zutrauen verdiene, welche hohe Meinung ich von Euch, wohlwissend, daß der überwiegend größere Theil aus Euch der guten Sache in dem Innern seines Herzens noch immer fest anhängt, habe, und was ich von Euch erwarte.

Eure Autaritäten werden in Thätigkeit bleiben, und Ihre Geschäfte unter der Aufsicht des Intendanten meines Armeekorps fortsetzen. So viel es nur immer möglich ist, wird das Ungemach des Krieges von Euch abgewendet werden, Plünderungen habt Ihr nicht zu besorgen, und bei jeder billigen Klage habt Ihr schleunige Abhilfe von mir zu erwarten.

Entspricht aber auch meinen Erwartungen, setz ich mich nicht in die unangenehme Nothwendigkeit, schärfere Maßregeln zu ergreifen, mach mein Zutrauen zu Euch nicht zu Schanden, und bemühiget mich nicht, mit unerbittlicher Strenge vorgehen zu müssen, und Euch die Drangsalen des Krieges im verdoppelten Maße empfinden zu lassen.

Sachsen! der wichtigste Moment für Euch ist gekommen. Laßt ihn nicht vorübergehen, und beweiset Europa, daß Ihr nicht entartete, sondern wahre, hochherzige Deutsche seyd, daß fremde Fesseln für Euch nicht gemacht sind, daß Ihr Eure Nationallehre und Selbstständigkeit zu erringen wissen, Euch durch französische Lockungen nicht länger täuschen, und Euch um Euren schönsten Ruhm nicht bringen lassen werdet! Vereinigt mit Oesterreich waret Ihr noch immer glücklich and werdet es auch in Zukunft seyn. Als Bundesgenossen Napoleons erwartet Euch kein anderes Schicksal, als in Spanien oder andern entfernten Reichen zu

bluten, und Euer Leben, Euren Wohlstand, Eure Selbstständigkeit und Euren wahren Ruhm zur Fröbnung seiner unersättlichen Ländersucht und der von ihm im Sinne führenden Welt-herrschaft vergeuden, und Preis geben zu müssen.

Hauptquartier Töpliz den 9. Juni 1809.

Am Ende,

Kommandirender General des in  
Sachsen eingerückten kaisert.  
österreichischen Armeekorps.

Folgendes ist die Proklamation an die Bai-reuther:

### Baireuther!

Eure hochherzigen Gesinnungen, Eure Anhänglichkeit an die gerechte Sache, Euer hoher Enthusiasmus für Selbstständigkeit, National-ehre und Deutschlands Rettung, Eure vortref-fliche Stimmung, Euer sehnlicher Wunsch, Eu-re Fesseln gelbete, und Euren vorigen glückli-chen Zustand wiederkehren zu sehen, sind rühm-lichst bekannt.

Ihr seyd nicht bloß dem Namen, sondern den Gesinnungen und Thaten nach Deutsche. Ihr seyd in jeder Beziehung werth, es zu seyn, und diesen Namen, den so manche entartete Brüder geschändet haben, zu führen. Durch Euer Ver-nehmen bewähret Ihr, daß deutsche Sinn, deutsche Beharrlichkeit, deutsche Hochherzigkeit nicht verschwunden sind, daß Deutschland sich noch ächter Eöhne zu erfreuen und nicht zu be-sorgen hat, seine ehrwürdige, die Rückerinne-rung an die herrlichsten Thaten mit sich füh-rende Benennung zu einem leeren Wortschall herabstinken zu sehen.

Weder Lockungen, noch sinnreich erfundene Lügen, noch Drohungen konnten Euch Eurem Vaterlande und Euren Pflichten ungetreu ma-chen. Für Euch sind fremde Fesseln nicht ge-macht. Ihr werdet Sklavenbande nicht dul-den, Ihr werdet Euch nie von Frankreich am Gängelbände führen lassen, Ihr werdet seinen täuschenden Lockungen fortan wie bisher, männ-lich begegnen, Ihr werdet Eure Selbstständig-keit zu erringen und mit jener Beharrlichkeit, die sonst einen der Hauptzüge des Charakters

der Deutschen ausmache, zu behaupten wissen.

Seine Majestät der Kaiser mein Herr, nur das für Groß haltend, was nach Grundsätzen des Rechts, der Pflicht und der Sittlichkeit es auch wahrhaft ist, schäht Euch edle Baireuther auch dieserwegen hoch, Allerhöchstersebe nimt an Eurem Schicksale den wärmsten Antheil, und hält Euch Allerhöchst seines Schutzes und seiner Unterstützung vollkommen würdig.

Zu Eurem Schutze, und um Euch die Mittel zu erleichtern, in Eurem rühmlichen Benehmen zu beharren, alle Versuche Euch Fesseln anzulegen, fortan mit festem Muth zu vereiteln, und Euren vorigen glücklichen Zu-stand, und die Euch so werthen Verhältnisse zu erringen, und wieder herstellen, rücke ich auf höchsten Befehl Seiner kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Karl Generalissimus mit dem mir anvertrauten Armeekorps in das Baireuti-sche ein.

Meine Truppen werden die genaueste Manns-zucht beobachten. Die Autoritäten des Landes werden in Thätigkeit bleiben, und Ihre Ge-schäfte unter der gehörigen Aufsicht fortsetzen. Für die Sicherheit der Personen, so wie auch ihres Eigenthums, wird auf das strengste ge-sorgt werden. Jeder billigen Klage werde ich auf das schleunigste abhelfen. Nicht als Feind, als Freund und Beschützer betrete ich Euren Boden.

Baireuther! Beharret in Euren vortrefflichen Gesinnungen, schließet Euch an die gerechte Sache meines großen Monarchen an, bietet Al-les auf, um Euren vormaligen glücklichen Zu-stand zu erringen, kämpfet für Euer Wohl, für Deutschlands Freiheit und Selbstständigkeit, für Europens Ruhe, für die Sache der Menschheit, und seyd versichert, daß Ihr nur auf diese Art Euch mit Ruhm bedecken, Euch Eures Namens würdig bewähren, von den Zeitgenossen gepries-sen, und von der Nachwelt als Muster aufge-stellt zu werden, verdienen könnt. Nie noch ist ein gerechterer und heiligerer Krieg geführt worden, als der dermalige, zu welchem der Kai-ser mein Herr bemüthiget worden. Schon ist der Nimbus von Napoleons Unüberwindlichkeit verschwunden. An den ewig denkwürdigen Ta-gen vom 21ten und 22ten Mai hat er, der sich unüberwindlich dünkte, und noch wenige Tage

zuvor prahlerisch genug die österreichische Armee gelähmt und keines ernstlichen Widerstandes fähig wähnte, von eben dieser Armee unter der heldenmüthigen Anführung Seiner kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Karl Generalissimus die blutigste und vollständigste Niederlage erlitten. Gott schützt die gerechte Sache. Mit herzerhebender Zuversicht können Ihr edle Baireuther daher einer frohen Zukunft und dem erwünschtesten Erfolge entgegen sehen.

Hauptquartier Thiersheim den 10. Juni 1809.

Radivojevics,

kommandirender General des in  
das Baireuthische eingerückten  
kaiserl. österreichischen Ar-  
meekorps.

### Allerhöchste Beförderung.

Zufolge einer an den k. k. Hrn. F. W. L. Marquis von Chasteller unterm 21. Juny von Sr. k. Hoheit des Generalissimus herabgelangten Intimation haben Se. Majestät der Kaiser laut allerhöchsten Hand-Billet vom 15. May d. J. den Herrn Landschützen-Major v. Teimer in dem Anbetrachte, daß derselbe an den glücklichen Ereignissen in Tyrol vorzüglichen Antheil habe, zum wirklichen k. k. Major in der Armee allergnädigst zu ernennen geruhet.

haften und gefesmästigen Regierung abschließen. Die Grundlagen zu diesem Frieden müßten seyn: 1) Der Besitz von Finland bis Kalix, da diese Provinz nicht allein durch die Gewalt der russischen Waffen erobert, sondern auch in bürgerlicher und politischer Hinsicht dem russischen Reiche einverleibt ist. 2) Die Ausschließung der Engländer von den schwedischen Häfen im baltischen Meere.“

### Schweden.

Stockholm, den 2. May. Gestern ward auf hohen Befehl durch einen Reichsherold die Eröffnung des Landtages, welcher in dieser Residenz gehalten werden soll, ausgerufen. Der Herzog Regent hat den Generalmajor Baron von Ankarward zum Marschall des Adels ernannt; derselbe hat schon in dieser Eigenschaft den herkömmlichen Eid in die Hände Sr. Königl. Hoheit abgelegt. Nach diesem wurde der Marschall durch die beyden ältesten Grafen in den Pallast des Adelsstandes geführt, wo sich die Direction befand, um ihn zu empfangen. Der Erzbischof, Jakob von Linholm, hat gleichfalls in der Eigenschaft als Redner des geistlichen Ordens den Eid der Treue in die Hände Sr. Königl. Hoheit abgelegt. Man vernimmt, daß der Herzog Regent das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten dem ältesten Kanzler des schwedischen Hofes, Baron von Engström, verliehen hat, welcher seit kurzem in diese Hauptstadt zurückgekommen ist. Eine große Anzahl Truppen ist in hiesiger Gegend zusammengezogen.

Stockholm, den 11. May. Die vorgefallenen Begebenheiten sind groß und denkwürdig. Am 9ten dies beschlossnen die vereinigten Stände in der Versammlung eine Dankagung an den Herzog von Südermannland für die Ergreifung der Zügel der Regierung in der gegenwärtigen Krisis. Am 9ten war die feyerliche Eröffnung des Landtages durch den Herzog Regenten. Der Hofkanzler Baron von Lagerbjelke that einen langen Bericht, welcher die Fehler und Unglücksfälle enthielt, die die Regierung Gustav Adolphs IV. bezeichneten. Am 10ten war die merkwürdigste Epoche. Als die Stände gänzlich versammelt waren, las der Kanzler eine Absagungsakte de dato Gripsholm 9. März l. J. vor, durch welche Gustav Adolph IV. auf immer für sich, seine Erben und Nachkommen auf den Thron von Schweden Verzicht leistet. Nach dieser Vorlesung erhob sich der Baron Wamerheim zuerst, und erklärte, daß er förmlich dem Gehorsam und der Treue, welche er ehemals

dem König geschworen hatte, entsage. Alle Glieder der Versammlung thaten einstimmig die nämliche Erklärung, und die Abdankung Gustav Adolph IV. wurde auf diese Weise vollendet. Heute wurde auf dem Landtage eine Kommission ernannt, um eine neue Konstitution zu entwerfen und vorzulegen. Alles wurde mit der größten Ordnung ausgeführt, und schon heißt es, die Krone werde an den Herzog von Südermannland gegeben. Herr Merry, englischer Minister, ist von hier abgereiset, und hat Hrn. Foster als Geschäftsträger zurückgelassen.

Stockholm, den 12. May. Der Baron von Schwerin, Oberstallmeister, ist von Petersburg zurückgekommen. — Die Absagungsakte Gustav Adolphs war ganz von seiner eigenen Hand geschrieben. Nach der Erklärung aller Mitglieder der Stände, daß sie diese Absagung anerkennen, zeigte der Herzog von Südermannland an, daß es nothwendig wäre, in den konstitutionsmäßigen Gesetzen des Reichs Modificationen zu treffen, und empfahl, diesen wichtigen Gegenstand sobald als möglich in Betracht zu nehmen. Er schloß damit: er bitte, daß bis zur Einführung der neuen Konstitution auf dem Landtage keine Vorschläge gemacht würden, die seine Person betreffen.

### Bekanntmachung (zum 1sten mal.)

Es wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die Vorlesungen an der hiesigen k. k. Universität sowohl als dem Hauptgymnasium bereits seit längerer Zeit begonnen haben, und ordentlich fortgesetzt werden.

Ältern, Vormündern und allen denen daran gelegen, diene dieses zur Nachricht, damit sie ihre Söhne oder Mündel noch zeitlich genug anher schicken können; die Endesprüfungen dieses Semesters werden in der Mitte des Augusts beginnen, und am Schlusse desselben geendigt werden.

Jansbruck den 5ten July 1809.

Joseph Gallus Tzfer,  
d. J. k. l. Pro-Rektor.

### Bekanntmachungen (zum 2ten mal.)

Es wird zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht, daß den 15ten September laufenden Jahrs vor der unterzeichneten Stelle eine Konkursprüfung für alle diejenigen, welche zu

Staatsdiens aspiriren, wird abgehalten werden; wornach die Prüfungs-Kandidaten sich wenigstens drey Tage vor jenem Termin hier zu melden, und ihre Zeugnisse über die Vollen- dung und den Fortgang ihrer Studien, so wie über die bestandene Praxis vorzulegen haben.

Innsbruck den 20ten Juny 1809.  
R. K. General-Commissariat des Innkreises.  
Joh. Ant. Freyherr v. Schneeberg.  
v. Egloff.

### A n z e i g e.

Es sind mit andern gesuchten Sachen zu dem gräflich von Taxischen Gärtner in der Vorstadt, Joachim Hofer, mehrere Frauen: dann Mannskleider, auch Bett- und Leinwasch un- wissend von wem gebracht worden. Er Hofer hat dem diesseitigen Amte, nachdem sich eine längere Zeit hierum niemand gemeldet hat, hievon die Anzeige gemacht, wo sogleich über alles eine ordentliche Beschreibung aufgenommen, das Vorgefundene aber in ämtlichen Verwahr genommen worden ist.

Wer also auf diesen einen rechtlichen Anspruch zu machen gedenket, hat sich bey diesseitigem Amte kürzlichst zu melden, und als Eigenthümer hievon legal auszuweisen.

Innsbruck den 2ten July 1809.

R. K. Polizeydirection.

Jos. Franz v. Zwanger,  
k. k. Polizey-Director.

### Convocations-Edict.

Von dem k. k. Pfandgerichte der Lehenherr- schaft Thaur wird durch Gegenwärtiges allen Diejenigen, welchen daran liegt, hiemit bekannt gemacht: man habe in dem bereits vom k. k. Landgerichte Schwaz wider Georg Bintl zu Num eröffneten Konkurse, welcher zur Ver- handlung vermög höchsten Besitzergreifungs- Pa- tente vom 2ten April dies Jahr den 19. Juny h. a. anher übergeben worden, den 17ten April heurigen Jahres bestimmten Anmelungs- Ter- min wegen der schon am 21ten erfolgten und längere Zeit fortgedauerten Kriegsereignisse, nicht nur den Postenlauf unterbrochen, sondern auch Gerichtsstillstand bewirkten, neuerlich auf den 18ten July festzusetzen für nothwendig er- achtet.

Es wird daher Jedermann, der an ersgedach- ten Schuldner Georg Bintl zu Num eine For- derung zu machen berechtiget zu seyn glaubet,

erinnert bis den 18ten July dies Jahrs die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider die diesfällige Konkurs- masse bey diesem Gerichte also gewiß einzurei- chen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu wer- den verlangte zu erweisen, als widrigenfalls nach Verfließung des erstbestimmten Tages, an wel- chem die angemeldeten Gläubiger zum Versuche einer gütigen Behandlung entweder in eigener Person, oder durch hialänglich bevollmächtigten Gewalthaber unsehrbar auf diese Gerichtskanzley um 8 Uhr Vormittag zu erscheinen haben, nie- mand mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol be- findlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abge- wiesen seyn sollen, wenn ihnen auch wirklich ein Compensations-Recht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut aus der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut der verschuldeten Masse vorge- merkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensations- Eigenthums- oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden.

Thaur den 21ten Juny 1809.

Joseph v. Mor,  
Landgerichts-Substitut.

### Alhier Verstorbene in und vor der Stadt.

Den 21. Juny. Castellius Lieber, k. b. Col- dat, an einer Schußwunde, im löbl. Stadt- spital, alt 32 J.

Den 22. — Johanna Florin, am Schlagfluß, im löbl. Stadtpital, alt 48 J.

Den 23. — Johann Scuterreiner, am Schlag- fluß, im löbl. Stadtpital, alt 29 J.

Den 26. — Ignaz Gastl, an der Auszehrung zu Hötting, alt 15 J.

Den 28. — Barthme Pircher, an einer Schuß- wunde, im löbl. Stadtpital, alt 19 J.

Den 30. — Peter Mayr, an der Auszehrung, auf der Rohstatt, alt 26 J.

Rinder 7

Zusammen 13 Personen.

Montag den 10. July 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

Innsbruck, den 8. July.

Am 3. July Morgens wurde Willach von den F. K. Truppen besetzt, und diese wichtige Kommunikation dem Feinde abgeschnitten. Der F. M. L. Marquis Chasteler hatte nach einem Gefechte bey Willach und einem scharfen Treffen vor Klagenfurt, in welches sich General Kuska hingeworfen, seinen Marsch über Guttenstein, Windischgraz, und Weidenstein fortgesetzt, und zu Hoheneck bey Cilli sich mit dem F. M. L. Bannus Croatiae Grafen Ignaz Giulay vereinigt. Letzterer rückte mit 25,000 Mann gegen Graz vor, welches er auch nahm. Der dortige Schloßberg hatte sich heldenmüthig vertheidigt und 8 Stürme zum großen Verlust des Feindes, abgeschlagen. — F. M. L. Chasteler setzte seinen Weg zur Armee des Durchlauchtigsten Erzherzogs Johann über Rotsisch, Warasdin, und Groß Canisha fort. Am 22sten Juny hatte er sein Hauptquartier zu Kis - Komarom am Plattensee und verfolgte die Strasse Pajra und Raab über Keszthely und Szala Egerszeg. Er hatte den General Major Baron Resto mit 6000 Mann, und 1000 Pferde an sich gezogen.

Die braven Vorarlberger haben sich neuerlich durch eine muthvolle Unternehmung, die mit dem besten Erfolge gekrönt wurde, rühmlich ausgezeichnet. Die Nachricht, daß in Konstanz bey einer nicht allzu starken Besatzung 6 Kanonen sich befänden, hatte sogleich den tapfern Entschluß zur Folge, dieselben vermittelst eines nächtlichen Ueberfalls wegzunehmen.

Der so geschickte als thätige Herr General, Kommissär Dr. Schneider ließ am 28. Junius Abends bey Fufach fünf Schiffe von mittlerer Größe sammeln, und übertrug diese mit den Herren Majors, Nachbauer, Niedmüller, Ellenson und Müller verabredete Expedition dem

eben so tapfern als klugen Herrn Hauptmann Walser von Fufach mit 90 Mann Jäger, und dem Herrn Lieutenant Fessenburg, des Infanterie-Regiments Lusignan mit 37 Mann von dessen Kompagnie.

Die etwas ungünstige Witterung verzögerte die Einfahrt in den Hasen, die daher erst am 29sten um 9 Uhr Vormittags erfolgte.

Nun erreichte Hauptmann Walser und Lieutenant Fessenburg im Angesicht der ganzen Besatzung, und einer großen Menge Menschen den Damm, und jagten die zur Gegenwehr aufgestellt gewesene feindliche Truppe vor sich her, welche über die Rheinbrücke sich retten wollte, daselbst aber einer Abtheilung Schützen, die auf einem andern Punkte gelandet hatten, um in den Rücken zu fallen, in die Hände lief.

Das Resultat hievon war, daß die ganze Besatzung das Gewehr streckte, und sich als Kriegsgefangenen ergaben, die 6 schönen vierpfündigen Kanonen aber wirklich erbeutet und nach Bregenz abgeführt wurden.

Während dieser vortrefflich ausgeführten See-Expedition rückten die Majors Nachbauer, Niedmüller, Ellenson und Müller mit ihren Bataillons bey Lindau, Neuravensburg und Wangen an den Fluß Argen bis nach Lettnang vor, nahmen die bey Lindau errichteten Schanzen mit Sturm ein, und blockirten Lindau von der Landseite gänzlich: wodurch der Feind außer Stand gesetzt wurde, Truppen zu Wasser abzuschicken, und die Besatzung zu Konstanz zu verstärken.

Todt blieb bey diesen zweyen Angriffen auf unserer Seite kein Mann, verwundet aber wurden bey Konstanz 1, und bey Lindau 7.

Es erhöhte den Frohsinn der wackern Vorarlberger nicht wenig, daß diese schönen Kanonen (die Apostel genant) gerade am Apostel-tage erbeutet und als wichtige Siegeszeichen nach Bregenz abgeführt wurden.

Unter einem werden alle braven Tyroler an-  
mit wiederholt aufgefodert, ihre brauchbaren  
leichten Cavallerie-Beutpferde, und vorzüglich  
Sättel, Karabiner, Säbel und Pistolen anher  
gegen künftiger baarer Bezahlung ungesäumt  
einzuliefern, um die vielen selbstfranzonirten  
k. k. Kavalleristen zur Vertheidigung des Ba-  
terlandes beritten machen, und armiten zu können.  
Innsbruck den 8ten July 1809.

Teimer,  
kaiserl. königl. Major.

### Versteigerungs-Edikt.

Von dem prov. k. k. Stadtgericht zu Hall  
wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß in  
die Versteigerung nachstehender zur Joseph Be-  
hamischen Santmasse gehörigen Realitäten auf  
Ansuchen der Creditoren gewilliget worden seye:

I. Eine einstockhohe Behausung am untern  
Platz nebst einem Frühgartl, und einem son-  
derbaren einstockhohen Stöckl, wie auch ein  
Fischbehältniß.

Anmerkung. Das voran befindliche Fadelte  
ist nicht anher, sondern zur Stadt gehörig,  
wovon jährlich dahin 8 fl. 2 kr. zu geben  
sind.

II. Ein Stadel auf der obern Lend, und

III. ein Fischbehältniß zu heil. Kreuz.

An Ordinari-Landschaftsteuer sind jährlich  
auf 3 Termin 2 fl. 26 kr. zu erlegen.

Als ein Ausrufs- und Schätzungspreis sind  
für obige Realitäten mit der dazu verliehenen  
Fisch- und Eisenhandlung bestimmt 3000 fl. —

Die Versteigerung wird am ersten Termin  
den 25. July in der Stadtgerichtskanzley allda  
abgehalten, am Tag darauf als 26. July wird  
sodann die Versteigerung des Waarenlagers vor-  
sichgehen.

### Bedingnisse.

1) Unter obigem Schätzungspreis wird kein  
Anboth angenommen.

2) Das Eigenthum, der Besitz, die Wag  
und Gefahr hat ein Käufer vom Tag der Ver-  
steigerung zu übernehmen.

3) Hat ein Käufer das Drittheil des Kauf-  
schillings mit eigenem Vermögen auszuweisen.

4) Die Oblagen und Steuern hat ein Käu-  
fer von Georgi abhin an, abzuführen.

5) Ist der Kaufschilling vom Tag der Ver-  
steigerung zu 4 Prozent zu versafen, und den  
hi raus angemiesenen Creditoren nach halbjähr-  
ger Aufständung hinauszubezahlen.

6) Die Versteigerung geschieht an obigen Ta-  
gen solange, als ein Anboth geleyet wird, ohne  
sich auf eine Stunde zu binden.

Hall den 6. July 1809.

Provisorisches k. k. Stadtgericht allda  
Joseph v. Mor,  
p. t. Stadtgerichts-Verwalter.

### Nachträgliches Edikt.

Nachdem das k. k. provisorische Landgericht  
Innsbruck die von selben anfänglich behandelte  
Jakob Müllerische Konkurs-Akten auf Veran-  
lassung der von der k. k. Intendantenschaft in  
Tyrol dd. Bogen den 19. April dieß Jahr er-  
schienenen Verordnung, gemäß welcher die ein-  
gekirkt gewesenen Richter in ihren vorigen  
Wirkungs-Kreise wieder zurückgetreten sind,  
diesem Landgerichte mit ämtlichen Schreiben vom  
9ten Erhalt 10ten May laufenden Jahrs zur  
eigenen weitem Behandlung übergeben hat,  
und sofort auch auf diesseitig berichtlich gemach-  
te Anfrage von dem k. k. Appellations-Gerichte  
die Entscheidung erlossen ist, daß dieser Kon-  
kurs ungeacht der von dem ehemalig k. b. Land-  
gerichte Innsbruck durch die Ausfertigung des  
diesfälligen Konkurs-Edikts bereits erfolgten  
ämtlichen Einschreibung und der erst hinnanach  
ergangenen obgedachten Vorordnung gleichwohl  
von diesem Gerichte übernommen werden solle,  
so findet sich dieses Landgericht der von dem an-  
fänglich eingeschrittenen Landgerichte Innsbruck  
in dem untern 21ten April dieß Jahrs ausge-  
fertigten Jakob Müllerischen Konkurs-Edikt zu  
Eindingung der Schulds-Forderungen auf dem  
15ten May laufenden Jahrs bestimmten Termin  
wegen den eben dortmals neuerlich vorgefallenen  
Kriegs-Ereignissen und der deßwegen unter-  
bliebenen Eindingung derselben auf den 31ten  
dieß Monats July in antiquis Terminis mit  
dem zu erstrecken bewogen, daß auch der bereits  
vom k. k. Landgericht Innsbruck aufgestellte  
Massa-Berretter Herr Doctor Unterberger  
dieß Orts bestättiget wird.

Welches den sämmentlich Jakob Müllerischen  
Konkurs-Gläubigern zur Wissenschaft und ge-  
nauen Nachachtung anmit öffentlich nachträglich  
bekannt gemacht wird.

Von dem Pfleg- und Landgerichte der Pfand-  
schillings-Herrschaft und Probstey Steinach den  
6ten July 1809.

Joseph v. Schullern,  
Pfleger und Landrichter.

**Konkurs = Edikt.** Von dem k. k. Stadt- und Landgerichte Rattenberg wird hiemit allen denjenigen, denen daran gelegen, bekannt gemacht; es sey von diesem Stadt- und Landgerichte in Verfolg des unterm 10ten März dieß Jahrs erlassenen Convocations-Edicts, und als Folge der aus dem unterm 1sten dieß Monats gegebenen einwilligen Liquidations-Akte hervorgegangenen Zahlungsunvermögenheit der Verlassenschafts-Massa des Johann Thurnretschner gew. hien Bäckermeysters alhier in die Eröffnung eines Konkurses über besagtes Verlassenschafts-vermögen gewilliget worden.

Es wird daher Jedermann, der an ersgedachte verschuldete Verlassenschafts-Massa eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubt, hiemit aufgefordert, bis einschließlic 31sten August dieß Jahrs seine Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage bey diesem Stadt- und Landgerichte um so gewisser anzumelden, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, widrigenfalls Niemand mehr nach Verlauf obigen Edictal-Termins angehört, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens der gedachten verschuldeten Verlassenschafts-Massa ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebühret, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder ihre Forderung auch auf ein liegendes Gut der verschuldeten Verlassenschafts-Massa vorgemerkt wäre, daß also solche sich nicht gehörig melden, den Gläubiger ihre Schuld, so sie zur Massa debitiren, ungehindert des Compensations-Eigenthums- oder Pfand-Rechts, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzuführen würden verhalten werden.

Rattenberg, den 4ten Julius 1809.

Dr. v. Inama, Landrichter.

### Bekanntmachungen (zum 2ten Mal.)

#### Convocations = Edikt.

Von dem k. k. Pflegerichte der Lehenherrschafft Thaur wird durch gegenwärtiges allen denjenigen, welchen daran liegt, hiemit bekannt gemacht, man habe in dem bereits vom k. k. Landgerichte Schwaz wider Nothburg Löchlin verehelichten Kirchnerin zu Absam auf dem Nicht eröffneten Konkurse, welcher zur Ver-

handlung vermög höchsten Befehlsgreifungs-Patente vom 8ten April dieß Jahrs den 19ten h. a. anher übergeben worden, den auf den 14ten April heurigen Jahres bestimmten Anmelungs-Termin wegen der schon am 11ten erfolgten, und längere Zeit fortgedauerten Kriegsereignisse, welche nicht nur den Postenlauf unterbrochen, sondern auch Gerichtsstillstand bewirkten; neuerlich auf den 21ten July d. J. festzusetzen für nothwendig erachtet.

Es wird daher Jedermann, der an gedachte Schuldnerin Nothburg Löchlin zu Absam eine Forderung zu machen berechtigt zu seyn glaubt, erinnert, bis den 21ten July d. J. die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider die diesfällige Konkursmasse bey diesem Gerichte also gewiß einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, als widrigenfalls nach Verfließung des erstbestimmten Tages, an welchem die angemeldeten Gläubiger zum Versuche einer gütigen Behandlung entweder in eigener Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigten Gewalthaber unfehlbar auf diese Gerichtskanzley um 8 Uhr Vormittag zu erscheinen haben, Niemand mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens der Eingangs benannten verschuldeten ohne Ausnahm auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen auch wirklich ein Compensations-Recht gebühret, oder wenn sie auch ein eigenes Gut aus der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut der verschuldeten Masse vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Eigenthums, oder Pfandrechts, daß ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden.

Thaur den 21. Juny 1809.

Joseph v. Mor,  
Landgerichts-Substitut.

**Edikt.** Von dem kais. k. österr. provisorischen Appellations-Gerichte des Inu- und Eisack-Kreises wird durch gegenwärtiges Edikt allgemein bekannt gemacht, daß folgende Tyroler Landschaft-Obligationen, als:  
a) sub Nro. 427 auf Johann Matthäus Braschil lautend dd. 18ten Jänner 1798 alter L. W. pr. 1050 fl.

b) sub Nro. 3200 vom 4ten Juny 1706 in R. W. pr. 100 fl.

c) sub Nro. 58 vom 29ten August 1801 in R. W. pr. 100 fl. in Verstoß gerathen, und daher um Amortisirung derselben das Ansuchen gemacht worden seye.

Wer nun auf solche Obligationen einen Anspruch zu machen gedenket, der hat sich binnen der Frist von ein Jahr, sechs Wochen, drey Tagen, um so gewisser bey diesem Appellationsgerichte zu melden, als nach Verlauf dieser Zeit solche Obligationen für ungültig, und kraftlos angesehen werden würden.

Innsbruck den 12ten May 1809.

R. K. österr. provis. Appellationsgericht des Inn- und Eisack-Kreises.

Johann de Lama, Direktor.

Johann v. Löffler.

Ignaz v. Tschiderer.

**Bekanntmachungen (zum drittenmal.)**

**Konkurs = Edikt.**

Von dem Stadtgericht zu Hall wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen, hiemit bekannt gemacht; Es seye von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche, bewegliche, bewegliche, und unbewegliche Vermögen des Karl Scharmer gewilliget worden.

Daher wird Jedermann, der an ersgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubet, hiemit angewiesen, bis ein-

schließlich letzten July dies Jahrs die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage bey diesem Stadtgerichte um so gewisser einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, als widrigen Falls nach Verfließung des erst bestimmten Tages Niemand mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dañ abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Massa schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensationsrechts, Eigenthums, oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu flatten gekommen wäre, abzutragen würden verhalten werden.

Hall den 12. Juny 1809.

Stadtgericht allda.

Joseph v. Mohr,

p. t. Stadtgerichts-Verwalter.

Es ist den 2ten July ein meerschäumener mit Silber beschlagener Tobackskopf verloren worden; der redliche Finder wird gebeten ihn gegen 2 Kronenthaler im Zeitungs-Comtoir im Sturmischen Hause im 2ten Stock rückwärts abzugeben.

**An die Zeitungs = Liebhaber.**

Der zweyte Semester dieses Jahrs ist wieder eingetreten, und man erwartet erneuerte gütige Bestellungen. — Was die Innsbrucker Zeitung bey aller Hemmung alles auswärtigen Zustusses an Neuigkeiten geleistet hat, ist bekannt. Es sind seit Nro. 30 viele tausend Stücke davon im Lande verbreitet, und gierig gelesen worden. Längere Zeit konnte gar nichts geliefert werden, aber sobald sich wieder einiger Stoff fand, ward das Blatt rege, und lebte wieder. — Es ist wahr, es sind mehrere Blätter unterblieben, weil sie unmöglich geliefert werden konnten. Aber wer nur einen Funken von Billigkeit hat, wird sich durch die reichhaltigen Beylagen, worunter einmal eine von zwey Bogen, die Beylage zur Wiener Zeitung von einem halben Bogen, die besonders gedruckte Beschreibung des jüngsten Einfalls in Tyrol x. reichlich dafür entschädiget finden. — Man kann nicht bürgen, ob es für jeden Posttag Stoff genug zu einer Zeitung geben werde; man wird leisten was man kann. — Immer lieber etwas als gar nichts. Der Preis ist bekannt, nämlich halbjährig 2 fl. 30 kr.

Donnerstag den 13. July 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

### Innsbruck.

Am 28. und 29. Juny befand sich das Hauptquartier Sr. Kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Johann von Komorn nach Presburg vorgerückt. Auch Seine Majestät der Kaiser und König, unser allergnädigster Herr, waren begleitet vom Erzherzoge Rudolf, Coadjutor des Erzbisthums Ollmütz, in Presburg eingetroffen.

Das Hauptquartier des Herzogs Palatinus war noch in Komorn.

Der durchlauchtigste Erzherzog Karl Generalissimus, stund noch immer mit 250,000 Mann am Wiener Spitz und das Marchfeld hinab, bis gegen Presburg. — Das linke Donauufer bis über Linz herab, war ganz in unserer Gewalt.

Die Armee des durchlauchtigsten Erzherzogs Johann zählte vereinigt mit der Ungarischen Insurrektion, welche gegenwärtig auch in die Linie eingetheilt ist, und sich bey mehreren Gelegenheiten ausgezeichnet hat, 150,000 Mann.

F. M. E. Marquis Chasteler bewirkte seine Vereinigung mit dem Erzherzoge Palatinus, auf dem Umwege von Wesprim und Stuhlweissenburg.

Das abgebrannte Dorf Aspern wird wieder aufgebaut, und erhält den Namen: Karls Sieg.

General Rusca hat sich mit seinen 2500 M. von Klagenfurt weg und zuerst bis Knittelfeld gezogen, von da aber sich zurück nach Judenburg über Rottenmann gegen Radstatt gewendet. General Bertoletti hält sich mit einer kleinen Garnison in Klagenfurt.

Da auf der Straße von Salzburg seit dem 17ten May, und auf jener von Villach die Kommunikation seit den 19ten May gesperrt

war, so wurden folgende interessante Nachrichten sehr verspätet:

### Warschau, am 25. April.

Ich finde für gut, bey den Verhältnissen des jetzigen Krieges, da die königl. Sächsischen Truppen gegen ihr wahres National-Interesse die Waffen gegen uns führen — zu der Errichtung eines Sächsischen National-Frey-Bataillons zu schreiten; bey welchem allen jenen Offizieren und Gemeinen dieser Nation der Zutritt gewährt wird, die, ihrem wahren National-Gefühl folgend, zum Besten ihres Vaterlandes, sich an unsere Fahnen anschließen werden. Ich verspreche auf mein kaiserliches Wort, daß dieses errichtet werdende Korps, so bald glücklichere Verhältnisse, welche bald eintreten müssen, das königl. Haus von Sachsen von seinen jetzigen Verbindungen befreyt haben werden, sogleich seinem Monarchen abgetreten werden wird. Warschau wird zu dem Errichtungs-Platz festgesetzt.

Der kommandirende General der k. k. österreichischen Armee. Erzherzog Ferdinand.

### Prag am 30. April.

Die Kriegsergebnisse bey dem an der hiesigen Gränze stehenden k. k. Armeekorps mehrten sich mit jedem Tage. Unter den bedeutendsten derselben hat sich das Kürassier-Regiment Kronprinz Ferdinand vorzüglich ausgezeichnet. Am 22. dieses Monats wurde selbes bey Räßring in Bayern von einem um vieles stärkern Korps Bayern angegriffen; allein dieses brave Regiment hielt nicht nur diesen Angriff standhaft aus, sondern schlug auch den Feind weit zurück, und bereitete dadurch die Absicht des Feindes weiter vorzudringen. Am 23. rückte das Regiment bis vor die Mauern von Regensburg, und stand daselbst aufgestellt, als die Französische Garde zu Werke auf selbes heftig eindrang; dicht geschlossen

rückte es im Galopp ihr entgegen, und sprengte sie auseinander. Sogleich rückte eine andere Kolonne Französischer Garden ihm entgegen, aber auch diese ward mit großem Verlust zurückgeworfen. Mit beispielloser Tapferkeit sprengte es nun einer dritten Kolonne Französischer Garden, welche den Uebergang der k. k. Armee über die Donau zu verhindern suchte, entgegen, drang in selbe mit reisender Gewalt ein, hieb viele Feinde nieder, und machte eine große Zahl derselben gefangen, so daß die zerstreuten Reste derselben nur ihr Herz in einer schnellen Flucht finden konnten, und errang dadurch den großen Vortheil, daß die ganze Armee ruhig und sicher über die Donau gehen konnte. Der Verlust, welchen dieses brave Regiment bey dieser Gelegenheit erlitten hat, ist unbedeutend gegen den, welchen der Feind erlitt. Ein Rittmeister, ein Oberlieutenant und ein Unterlieutenant wurden getödtet. Der brave Oberste Freyherr von Berchthold, ein Rittmeister und ein Oberlieutenant wurden blessirt, und ein Rittmeister schwer blessirt, gefangen. Der übrige Verlust besteht vom Rittmeister abwärts in 200 Mann. Der rühmliche Beweis von der Tapferkeit dieses braven Regiments ist die Stelle in Dem von Sr. Kaiserl. Hoheit datirt Raasdorf den 26. April erlassenen Armeebefehl: „Kronprinz Ferdinand Kürassier haben sich mit Ruhm bedeckt. Noch sind mir alle Tapfern nicht namentlich bekannt, die sich neue Ansprüche auf die Dankbarkeit des Staats sammelten.“

Ofen, am 17. May.

Schon Sonnabends marschirten von der Pesther Insurrektion 2 Divisionen Kavallerie, am 15. und 16. darauf aber die dritte Division und die Infanterie hier durch. Seitdem rücken auch die Insurrektionskorps der unteren Komitate nach. Der Anblick dieser freywilligen vaterländischen Streiter war für das Auge ungemein ergreifend, für das Herz heftig rührend, und mit der launigsten Wärme schloß sich das Gefühl jedes Patrioten dem Zuge dieser Braven an, die durch den Gedanken an ihre erhabene Bestimmung begeistert in so kurzer Zeit von wenigen Tagen sich alles eigen gemacht haben, was reguläre Truppen auszeichnet. Ihre edle Haltung, der freundliche zuversichtliche Muth in jeder ihrer Mienen, ihre Gewandheit — alles nahm unwiderstehlich für sie ein, und wirkte auf die Gemüther der versammelten Zuschauer mit einer Kraft, die uns die besten Hoffnungen verbürgt, Se. Kaiserl. Hoheit der Erzhertzog Palatin hatten höchstpersönlich die ersten 2 Divisionen in die

Stadt hereingeführt. Ihre Majestät die Kaiserin Königin geruheten allergnädigst sammt den durchl. höchsten Herrschaften die Einziehenden auf dem Georgiplatz in der Festung selbst in hohen Augenschein zu nehmen. Ein ausdrucksvolles herzliches Vivat tönte der geliebtesten, liebenswürdigsten Landesmutter bey diesem Einzug entgegen. Noch lebt und waltet in Ungarns Söhnen der kräftige hohe Geist, durch den ihre berühmten Vorfahren Land und Volk und Verfassung behaupteten! noch erfüllt sie treue Liebe zum Vaterlande und Fürsten! diesen unter den gegenwärtigen Zeitumständen doppelt heiligen und wichtigen Glauben an uns selbst, frischte die hier erwähnte Gelegenheit mehr als jemals wieder in allen Herzen auf, die Zeugen davon waren. Je größer die Gefahr, desto größer oft und nachdrücklicher die Wirkungen des Patriotismus und Muthes! Unzählige Beispiele der Geschichte, selbst unseres eigenen Vaterlandes, rufen uns diesen Trost zu. Wer wollte nicht empfänglich dafür seyn?

Ungarn! Ich habe Euch unsere Lage geschildert. Ich habe Euch gesagt, was Ihr jetzt thun müßt, um ein freyes und glückliches Volk zu bleiben, und daß ihr von Eurem edlen Sinne alles erwartet; das der König fest auf die Treue und Entschlossenheit der ungarischen Nation baue. Hievon erhalten wir in diesem Augenblick den glänzendsten Beweis. Ihre Majestät die Königin und die ganze königl. Familie befinden sich in unserer Mitte. — Unserem Schutze wird vertraut, was unserem geliebten König theurer als selbst sein Leben ist. Ja! wir fühlen den hohen Werth dieses Vertrauens! wir werden dieses Gefühl durch Thaten beweisen. Wir sind Ungarn, und daher gewohnt, dem, der sich viel von Uns verspricht — noch mehr zu leisten. Schon versammeln sich die Reihnen der Tapferen, die zur Rettung des Thrones und des Vaterlandes gegen den Feind ziehen. Wer sich ihnen nicht anschließen kann, weil sein Beruf, weil wichtige Verhältnisse und Pflichten es nicht gestatten, der unterstütze unsere edlen Krieger durch Herbeyschaffung von Lebensmitteln, Pferden, Waffen, Kleidungsstücken, kurz auf jede ihm mögliche Art. Obgleich ferne von dem Schlachtfelde, wird er hiedurch zu dem glücklichen Ausgang jenes großen Kampfes beitragen. — Entbehren, um dem Vaterlande zu helfen, ist nicht minder verdienstlich, als für dasselbe zu bluten. Ehre und Dank erwartet jeden, welcher dem öffentlichen Interesse das eigene opfert. Noch eine andere Pflicht gegen das Vaterland liegt denen ob,

die nicht streifen. Bey dem Ausrücken der Insurrectionärsarmee wird thätige Sorge für die innere Ruhe nöthig. Ich habe daher sämmtlichen Komitaten, königl. Freystädten und Bergstädten dem Befehle gemäß Weisungen hierüber ertheilt, und fordere jeden hiemit auf, die in eben dieser Absicht vorzunehmenden Bewaffnungen und Uebungen sich ernsthaft angelegen seyn zu lassen, jeder Maßregel, die mit jenem wichtigen Zwecke zusammen hängt, die Hand zu bieten. Nur durch alleseitiges Zusammenwirken kann er vollküstet erreicht werden. Ihr wißt nun, worauf es ankommt, und wie jeder — ohne aus seiner Sphäre zu treten — dem Vaterlande in dieser entscheidenden Periode beyzustehen vermag. Thut es freudig und entschlossen, und wie Brüder, denen man ein theures Erbtheil zu entreißen droht. Vor allem bleibt standhaft, wenn einige unglückliche Ereignisse — deren bis jetzt keines Uns unmittelbar betraf — hinzu kommen sollten. Ungarn! Wollt Ihr noch ferner unter dem mildesten Scepter die schönsten Flüsse besitzen, wollt Ihr den Dank Eurer Nachkommen, die Bewunderung der Welt ärndten, so befehle Euch nur ein Streuben, so hört nur die Stimme des Vaterlandes; und was sie euch gebietet, das beginnt mit Eifer und führet es aus mit Beharrlichkeit.

Ofen den 16. May 1809.  
Erzherzog Joseph Palatin.

Siume den 28. April.

Die Stadt Pola hat sich vorgestern ergeben, nachdem die Unserigen das Pulver-Depot mit glühenden Kugeln angezündet haben. Sie hat einen hartnäckigen Widerstand geleistet, und unsere Brigg Colo, welche hieher schiffte, mit Kanonen-Schüssen wankend gemacht. Dreyhundert Soldaten haben sich auf Discretion ergeben. Eine Engländische Fregatte begleitet dieselben hieher. Diese Fregatte hat auf ihrer Fahrt 8 Napolitanische Schiffe gefangen, und eine sehr beträchtliche Beute mit 7000 Tonnen Del, und anderen Kaufmannswaaren nach Triest geführt. Nun ist also ganz Istrien in unserer Gewalt und die Schifffahrt nach Triest frey. Einige Briese behaupten, daß Venedig eingeschlossen, und daß Chioggia gegen die Franzosen aufgestanden sey, und sich befreyt habe. Man behauptet, daß 36 Schiffe mit Franzosen zu Arbe angekommen sind. General Stoichvich ist am 27. April aus Gospich in Dalmatien eingerückt, und hat das Schloß Odrubaz besetzt.

Semlin am 8. May.

Vermöge eingegangener Berichte bey dem

Serb. Rathe in Belgrad, hat das 2te Truppenkorps der Serb. Morawa-Armee bereits den Uebergang über diesen Fluß bewerkstelligt. Am 27. v. M. hatte die Vortruppe, oder das Haidukenkörps desselben, unter Anführung des Kommandanten Velfo, das sämmtliche Eigenthum der Türken in Nissa, bestehend aus Geld, Fuzelen, verschiedenen Kostbarkeiten und Weibern, das sie in Sicherheit nach Sophia bringen wollten, ausgefangen, und die Türkische Bedeckungs-Mannschaft niedergebauen. Die Weiber wurden verschont, aber in die Gefangenschaft geschleppt. Am 28 erbeutete das Haidukenkörps außerhalb Nissa, 2000 dem Pascha Emir Aga gehörige Schaaf. Am 29. und 30. wurde Nissa durch Errichtung von Batterien u. Redouten eingeschlossen. Die Türken machten, um die Serbier an dieser Arbeit zu hindern, Ausfälle, sind aber jedesmal von der Uebermacht derselben zurückgeschlagen worden. Am 1. d. wagten schon die Serbier einen Angriff auf die Vorküste; der Ausgang ist noch unbekannt. — Heute lief aus Belgrad die Nachricht ein, daß die Serbier 12 Stunden von Sophia vorgerückt seyen. — Die Türken in Bosnien werben zufolge eines dem Travniker Pascha zugekommenen großherrlichen Firmans, für die zu errichtenden zwey Oesterreichischen Dalmatiner Freykorps, ausgesucht starke Leute unter den Christen, und zahlen großes Handgeld. Es sind schon sehr viele Freywillige in Slavonien und Kroatien angekommen.

## Ausschreibung eines forcirten Darlehens.

In der öffentlichen Bekanntmachung vom 6ten v. M. wurden alle getreuen Unterthanen im Lande Tyrol dringendst aufgefordert, die bereits verfallenen Steuern und Staatsgefälle, mit Ausnahme derjenigen, welche unter der k. b. Regierung erst neu entstanden, und nun nach der väterlichen Allerhöchsten Gesinnung, dem getreuen Tyrol seine vorige Freyheit wiederzugeben, und diese in der Folgezeit noch möglichst zu erweitern, und zu erhöhen, gänzlich aufgehoben sind, auf der Stelle an die k. k. Rentämter abzuführen.

Zeit dieser Bekanntmachung sind nun fast vier Wochen verfloßen, und die erwartete Abhülfe tritt bey weitem nicht reichhaltig genug ein. Es ist daher nicht wohl zu zweifeln, daß die

Beamteten in der Steuerbehebung mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Die Folgen davon können nicht anders, als sehr drückend seyn.

Se. Maj. der Kaiser und König können Ihr wiederholt versprochenes und in der ersten Hälfte des May wirklich zum Theil schon in Erfüllung gebrachtes Allerhöchstes Wort, das Land Tyrol auf der Stelle mit Baarschaft zu unterstützen, nicht erfüllen, und dermal unserer bedrängten Lage zu Hülfe kommen, indem noch gegenwärtig die Kommunikation auf allen Seiten abgeschnitten ist. — Dieser Umstand war ein bisher unübersteigliches Hinderniß weiterer Unterstützung, und selbst die bereits geleistete spielten Wiederfacher des Vaterlandes und der guten Sache dem Feinde in die Hände. — Lange kann dieser Zustand freylich nicht dauern, und wenn der Himmel fortfährt, die gerechten Waffen Oesterreichs zu segnen, so wird die erwünschte Verbindung zwischen Tyrol und den kaisertl. Heeren schnell wieder hergestellt, und die verheißene Unterstützung an Geld und anderen Bedürfnissen schnell und gewiß geleistet werden.

Wenn aber auch dieser Zustand noch so kurze Zeit dauern sollte; so ist doch unumgänglich, daß selbst für diese kurze Zeit wegen eines Geldvorrathes Rath geschaffet werde, um damit die Administration des Landes und dessen Vertheidigung zu bestreiten.

Ohne eine zureichende Kasse muß nothwendig alle Geschäftsführung ins Stocken gerathen, und jede auch noch so dringende Anstalt gehemmt werden.

Und was soll daraus werden, wenn die Gerechtigkeit nicht gehandhabt, die allgemeine Sicherheit und Ordnung durch eine zweckmäßige Polizei nicht thätig unterhalten, und die verfallenen Wege und Brücken nicht ausgebessert, die Gefängnisse und Zuchthäuser nicht versorgt, und die Anstalten der Erziehung und des Gottesdienstes aus Mangel der Unterhaltungsmittel nicht mehr betrieben werden können? — Viele von den Staatsbeamten haben zwar ihre Besoldungen bis einschließlichs Monat Juny zum voraus erhalten, viele aber haben sie noch für die verfloffenen Monate May und Juny zu fordern.

Die zahlreichen Pensionisten, worunter so viele Wittwen und Waisen, so viele hilflose und kranke Personen sich befinden, erhielten nun bereits durch ein ganzes Viertel Jahr nichts.

Alle Tage laufen Bittschriften um Besoldung, um Pensionen und Provisionen ein.

Eben so hasten auch die Zinsen von den Passiva: Kapitalien der Landschaft, der Schwager-Kredits-Kasse und anderer Aerial-Fonde seit mehreren Monaten mit einem Betrage von mehr als 100,000 fl. im Rückstande. — Die Unfähigkeit dieser Zinse setzet nicht nur ganze Familien, sondern auch Kirchen, Stiftungen, Spitaler und Armenanstalten in die äußerste Aufriebenheit. — Religion und Menschheit leidet darunter.

In diesem höchst dringenden, für alle Folgezeit wichtigen Zustande des Vaterlandes gewähren die ordentlichen Staatsgefälle, Steuern, und Anlagen, von denen in Folge der öffentlichen Bekanntmachung vom 6ten und deren Erläuterung vom 20sten v. M. bereits viele schon vom 1ten April d. J. rückwärts aufhörten, und wovon selbst die einsmahl noch verbliebenen nur allmählig einfließen, keine hinreichende, keine genug schnelle Bedeckung.

Es muß nebstbey zu einem außerordentlichen, zu einem schnelleren Hülfsmittel geschritten werden, um nicht Einzelne, um nicht ganze Körperschaften, — um nicht das ganze Vaterland dem größten Unglücke Preis zu geben.

Die Vaterlandsgeschichte biethet ein solches Mittel dar; nur ein forcirtes Darlehen kann Abhülfe schaffen; — ein forcirtes Darlehen in der Weise derjenigen, welche unter der Regierung der durchlauchtesten Erzherzoge Ferdinand und Leopold, und der Erzherzoginn Claudia in den Jahren 1605, 1632 und 1647 beschloffen worden sind.

Die gegenwärtige Lage Tyrols übersteigt an Dringendheit alle die damaligen.

Welcher Tyroler sollte daher dieses in seinem Erfolge immer erprobte Mittel nicht selbst wünschen? welcher Tyroler zu dessen Ausführung nicht nach seinen Kräften bereitwilligst mitwirken?

Die k. k. Intendantschaft in Tyrol findet sich demnach bewogen, nach vorläufig gepfogener Berathung mit einem Ausschusse aus allen vier Ständen, im Namen Seiner Majestät des Kaisers und Königs von Oesterreich nach den Beyspielen der Vorzeit ein forcirtes Darlehen im Lande Tyrol zu dessen eignem unverkennbarsten Wohle auszuschreiben, und zu dessen leichter, gewisser und schneller Erzeuung folgende Vorschriften zu ertheilen:

1. Alle Gerichte, Märkte und kleinern Städte des Landes haben eine wenigst dem Betrage zweyer Dominical- und Rustical-Steuer-Termine gleichkommende runde Summe darzuleihen.

2. Von den mittlern Städten des Landes, worunter Hall, Brixen, Lienz, Bruneck, Meran, Niva und Arco gehören, haben in der Rücksicht, daß sich darinn einige wohlhabendere Privaten befinden, die fünf letztern eine runde Summe, welche wenigst den Betrag einer sechs terminlichen, oder zweyjährigen Dominical- und Rustical-Ordinari-Steuer erreicht, die zwey erstern aber, nämlich Hall und Brixen eine runde Summe darzuleihen, welche wenigst auf den Betrag einer neunterminlichen, oder dreijährigen Dominical- und Rustical-Ordinari-Steuer ansteiget.

3. Von den größern Städten des Landes haben in Erwägung der darin wohnhaften mehrern wohlhabenden, und zum Theile reichen Privaten die Städte Innsbruck und Roveredo eine wenigst dem Betrage von zwölf Steuer-Terminen, oder einer vierjährigen Dominical- und Glebal-Ordinari-Steuer gleich kommende runde Summe, und die Städte Trient und Vözen eine runde Summa darzuleihen, welche wenigst den Betrag von achtzehn Steuer-Terminen, oder einer sechsjährigen Dominical- und Rustical-Ordinari-Steuer erschöpft.

4. Diese hier bestimmten Darlehens-Summen sind nicht bey jedem einzelnen Steuerpflichtigen nach seiner Steuerschuldigkeit zu erheben. So eine Erhebungsart würde eine für das so höchst dringende Bedürfniß des Vaterlandes allzulange Zeit heischen, und zugleich auch für manche zu drückend wirken.

Nur die vermöglichern Privaten in jeder Stadt, in jedem Markte, in jedem Gerichte ihres eigentlichen Wohnsitzes sind zur Darstelsung einer ihrer Kräfte angemessenen, und zugleich der Quota der Stadt, des Marktes oder Gerichtes entsprechenden runden Summe verbunden. In jenen, zunächst bey Städten, das ist, im Umkreise von höchstens zwey Stunden gelegenen Gerichtsbezirken, wo die Einwohner dieser Städte die vorzüglichsten Grundbesitzer sind, können derley Städter auch zur Ergänzung der Darlehens-Quota selber Gerichte nach einem billigen Verhältnisse eingezogen, und zur Leistung ihrer hiernach bemessenen Zuschuß-

Summe verhalten werden. Jedoch ist in solchen Fällen von den Stadt-Magistraten bey der städtischen Belegung auf solche außergerichtliche Belegung der Stadt-Einwohner gehörige Rücksicht zu tragen.

5. Eben zu dem Ende werden die Stadt- und Markt-Magistrate, und in den Gerichten die k. k. Landrichter, und Patrimonial-Richter mit Beyzug der Gerichts-Ausschüsse ermächtigt, jedem der vermöglichern Privaten ihres Bezirkes, wovon die ein größeres Einkommen beziehenden Geistlichen, Beamten und Pensionisten nicht auszunehmen sind, nach den im obigen 4ten Punkte angegebenen Grundlagen die baar zu erlegende Darlehens-Summe, deren Minimum auf 20 fl. festgesetzt wird, mit Billigkeit zu bestimmen, und zu deren Erlage sub termino von drey Tagen zu verhalten.

6. Die Magistrate haben durch einen von ihnen zu dem Ende zu ernennenden Kassier, und die Oberkeiten der Gerichte durch den schon bestehenden, oder sonst gleichfalls auf der Stelle zu ernennenden Gerichts-Kassier von jedem zur Darlehung belegten Privaten die ihm zum Erlage vorgeschriebene Geld-Summe an sich zu empfangen, und im Rahmen der Stadt, des Marktes oder Gerichtes, für diese Kommunitäten vollkommen verbindliche, auf das Gemeinvermögen hypothecirte, und vom Tage des Erlages an zu 5 Procento verzinliche Schulds-Urkunden nach dem sub A. hier angefügten Formulare allen obgedachten Darlehnern auszustellen.

7. Die Magistrate der Städte und Märkte, und die k. k. Landrichter, und Patrimonial-Richter haben die auf solche Weise eingegangenen Darlehens-Summen auf der Stelle an das betreffende k. k. Rentamt (da die vorherigen landschaftlichen Steuer-Einnehmer nicht so schnell wieder hergestelt werden konnten) — mit Sortenliste zu übergeben, oder mit sicherer Gelegenheit einzusenden.

8. Die k. k. Rentämter haben hierum den Städten, Märkten und Gerichten Interims-Scheine auszustellen, und diese Darlehens-Gelder mittelst des ersten k. k. Postwagens unsehlbar an die k. k. Kreis-Kasse in Brixen, und in jenen Gegenden, wo kein Postwagen geht, innerhalb längstens 3 Tagen mittelst des k. k. Rentamts-Dieners bis zur nächsten Station, durch welche der Postwagen passirt, abzuschicken.

9. Um das Land Tyrol vollkommen zu überzeugen, daß bey diesem Darlehen auch vorzüg-

lich die richtige Bezahlung der ararialen Zins- Besoldungs- Pensions- und Provisions- Ausstände beabsichtigt werde, ermächtigt man die k. k. Rentämter aus den an sie gelangten Darlehens- Geldern die bereits verfallenen, ihnen zur Zahlung zugewiesenen Zinse von Landschafis- Schwager- Kredits- Kasse- und andern Aerial- Passiv- Kapitalien, wie auch die wirklich verfallenen Besoldungen, Pensionen und Provisionen während der Zeit, als solche Darlehens- Gelder sich in ihren Händen befinden, auszuführen, und die dießfalligen Quittungen mit den hierüber vorschristmäßig verfaßten Bezeichnungen als baar Geld an die gedachte Kreis- Kasse zu verwechseln.

Sämmtliche Guthabende Partheyen werden daher zur schleunigen Anmeldung und Erhebung ihrer dießfalligen Guthabung hiemit ausdrücklich erinnert.

10. Den darleihenden Privaten ist um die Summe, die sie darschießen, bereits durch den 6ten Punkt volle Sicherheits- Bedeckung, und zugleich hinlängliche Verzinsung verschaffet. Es erübriget daher nur noch, auch den Städten, Märkten und Gerichten Versicherung und Vertheile hierinfallig zu gewähren.

Zu diesem Ende gibt der unterzeichnete durch das allerhöchste Occupations- Patent Seiner Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Johann dd. Udine 13. April 1809 bevollmächtigte k. k. Intendant in Tyrol im Nahmen Sr. Majestät des Oesterreichischen Kaisers und Königs Franz I. hiemit die feyerlichste Versicherung, daß, so bald die Kommunikation mit dem Kaiserstaate von Oesterreich wieder hergestellt, und Geldübermachungen von daher möglich seyn werden, alle diese Darlehens- Summen mit 6 procentigen Zins- Raten, so daß ein Procento den Städten, Märkten und Gerichten als Provision oder Prämie zu guten kömmt, von der k. k. Oesterreichischen Regierung in Conventions- Münze unverzüglich an die Städte, Märkte und Gerichte zur weitem Rückerstattung an die betreffenden Partheyen werden zurück ausgezahlt werden, und daß für jeden, auch den schlimmsten Fall, welcher mit der Hülfe Gottes die gerechten Waffen Oesterreichs nicht treffen wird, die k. k. Oesterreichische Regierung gegen die Städte, Märkte und Gerichte um solche Darlehen, und des-

ren Zinse Garantinn und Selbstzahlerin in baarer Conventions- Münze seyn werde.

Diese hier gemachten Versicherungen werden auch in den Schuld- Obligationen, welche die k. k. Intendantenschaft in Tyrol um dergleichen Darlehen den Städten, Märkten und Gerichten sogleich nach der zur k. k. Kreis- Kasse in Vriren erfolgten Abfuhr unter Mitfertigung des kommandirenden Generalen und des Dirigirenden der Verpflegs- Branche ausstellen wird, ausdrücklich eingerücket werden, wie solches aus dem sub B. hier angehängten Formulare ersichtlich ist.

Tyroler! erwäget den nur zu eurem wahren Besten gerichtenden Zweck dieses Noth- Anlehens, erwäget, daß es euch sehr bald werde rückerstattet werden, daß euch bis dahin reichliche Zinse zufließen, daß ihr hiebey in keinem Falle irgend eine Gefahr lauset, daß von dem ganzen Noth- Anlehen kein Kreuzer aus dem Lande hinaus kommt, daß es nur im Lande selbst von einer Hand in die andere läuft, daß durch dessen Wiedererstattung die Masse eures Geldes zu eurem großem Vortheile sogar einen beträchtlichen Zuwachs erhält; — und ihr könnet auch in dieser Aufforderung die väterliche Sorgfalt der kais. k. königl. Oesterreichischen Regierung, unter der ihr Jahrhunderte hindurch glücklich waeret, nicht verkennen.

Man müßte eben darum euren stets bewährten patriotischen Gesinnungen wahrhaft zu nahe treten, wenn man zweifeln könnte, dieses Noth- Anlehen werde nicht innerhalb acht Tagen, als ihr diese Aufforderung erhaltet, an die k. k. Rentämter zur weitem Einbeförderung an die zur einmaligen Zentral- Landes- Kasse bestimmte k. k. Kreis- Kasse zu Vriren im vollen, und vielleicht in einem zur größern Bewährung eures rühmlichen Patriotismus die ausgeschriebenen Summen sogar übersteigenden Betrage baar eingeflossen seyn.

Bozen am 2ten July 1809.

Sr. k. k. apost. Majestät wirklicher Legations- Rath im Departement der auswärtigen Geschäfte, Director des geheimen Haus- Archivs, Ritter des Leopolds- Ordens und Intendant in Tyrol.

Jos. Freyh. v. Sormayr.

für Schuld = Obligationen der Städte,  
Märkte, und Gerichte.

Schuld = U r k u n d e.

Ueber fl. mit Worten Gulden Reichswährung, weche  
N. N. als einen Beytrag zu dem von der hohen Intendantschaft in Tyrol zur Bestreitung  
der dringenden Landes = Bedürfnisse unterm 2ten July 1809 ausgeschriebenen, und von Städ-  
ten, Märkten, und Gerichten des Landes Tyrol zu leistenden Noth = Darlehen gegen jährliche  
Verzinsung zu fünf von Hundert baar zu diesseitigen Händen dargeschossen hat, und welcher  
Geldes = Betrag bis zu dessen erfolgender Rückzahlung ins besondere im Namen aller Gemeinds =  
Glieder der Stadt N. (des Marktes oder Gerichtes N.) welche hiemit um vorstehende Schuld  
verbindlich werden, auf deren gesamntes, in dieser Stadt, (Markts = oder Gerichtes = Bezirke)  
gelegenes Real = Vermögen versichert wird.

Signatum N. den ten July 1809.

Vid. Stadtrichter

N. N. Bürgermeister

N. N. Kassier

oder

Vid. Landrichter (Patrimonial = Richter)  
(Marktrichter.)

N. N. Ausschuß

N. N. Kassier.

## Formulare.

## Beilage B.

zur Schuld = Obligation der k. k. Intendantschaft.

N r o.

O b l i g a t i o n.

Von Sr. Kais. Kön. Apost. Maj. wegen wird die unterzeichnete Intendantschaft in Tyrol  
der Stadt N. (dem Markte oder Gerichte N.) um die an dem forcirten Darlehen baar dargeschossene  
Geldes = Summe von fl. mit Worten Gulden Reichswährung verbindlich, wobey  
zugleich versichert wird, daß diese Geldes = Summe, vom ten July d. J. an, als dem Tage des  
wirklichen Erlages an das k. k. Aerarium, jährlich mit sechs von Hundert während der Stilllegung  
werde verzinset, und sobald die Kommunikation mit dem Oesterreichischen Kaiserstaate hergestellt  
seyn wird, schnell werde rückbezahlt werden, und daß überhaupt in jedem Falle die kais. kön.  
Oesterreichische Regierung um vorbesagtes Darlehen und dessen Zinse Garantinn und Selbst =  
zahlerin in baarer Conventions = Münze seyn werde.

Signatum N. den ten July 1809.

N. N. als Kommandirender in Tyrol.

Sr. K. K. apostol. Maj.

wirklicher Legations = Rath im Departement der  
auswärtigen Geschäfte, Direktor des geheimen  
Archives, des Leopolds = Ordens Ritter und In-  
tendant in Tyrol.

N. N. als dirigirender der  
k. k. Verpflegs = Branche.

(L.S.)

N. N.

Daß die vorstehende Geldes = Summe pr. fl. zu der k. k. Kreis = Kasse in Brixen,  
als einmalige Central = Landes = Kasse, richtig eingelangen ist, wird bestätigt.

Signatum Brixen den ten July

1809.

von der k. k. Finanz = Direktion zu Brixen.

N. N.

Kais. Königl. Kreis = Kasse in Brixen.

N. N. provisorischer Kassier.

N. N. provisorischer Kassa = Kontrolleur.

(L.S.)

# Verordnungen, obrigkeitliche und ämtliche Bekanntmachungen.

(zum 1sten mal.)

Bedingnisse.

**Bekanntmachung.** Von der k. k. Landgerichts-Verwaltung zu Meran, wird auf Anlangen des Hrn. Jos. Thomas Zingerle, Bürger des Rath's und Handelsmann dahier, als Vormund des Caspar Stofferinischen Kindes Joseph Stofferin, in die Behausung dahier, Viertel Wasser halben gelegen, worauf die Weißgärber-Gerechtigkeit sammt der Weißgärber-Werkstatt, wie auch die vorfindigen Handwerks-Geräthschäften; als Vorichen, Schraubtrögl, Brantweinhasen, und Waschköfel, gewilliget.

Vorbemeldte Behausung war vormals dem aufgehobenen Klariffertloster mit jährlichen 6 fl. 12 kr. grundrechtbar, jetzt aber luteigen, und der Eigenthümer davon hat vom innern Antheil Behausung vornaus jährlich um Martini 30 kr. Theilzins, dann aus den ganzen Grundzins von 6 fl. 12 kr., 2 fl. 51 kr., also zusammen 3 fl. 23 kr. jährlich einzuheben; auch hat der Eigenthümer dieser Behausung von dem Eigenthümer der vordern Behausung die sämtlichen Beschwerden, welche auf diesem und der vordern Behausung treffen, so zugleich getheilet, und bezahlt werden müssen, die betreffende Gebühr nach dem Kaufe vom 11. August 1804 zu empfangen. Uebrigens haften aber auf dieser Behausung außer der Ordinari-Steuer der Bäcker-Bruderschaft 2 fl. geschaffener Zins, und dem k. k. Rentamte 4 1/2 kr. Angelgeld.

Weiters ein Häusl außer der Stadt liegend, in welchem sich ein Weißgärber Walch befindet, wovon aber von der Walch der Franz Kofler zur Hälfte beschränkter Eigenthümer ist, und ist der gemeinschäftliche Eingang bey dem Radthor. Dabey ist auch ein mit Naslen besetzter Garten.

Die Behausung, Walch, und Garten sind dem k. k. Rentamte Meran mit 1 fl. 42 kr. grundrechtbar. Von sämtlichen darauffommenden Beschwerden, ausschließlich des Grundzinses hat der Eigenthümer von Franz Kofler jährlich den roten Theil als Vergütung zu erhalten. Von der Einhaltung der Walch hat vom Franz Kofler die Hälfte Köffen beizutragen, jedoch ist die Bedachung von dem Eigenthümer der Behausung zu erhalten, sodann hat Kofler, wenn er die Walch braucht, immer acht Tag zuvor dem Eigenthümer derselben die Anzeige zu machen.

Der Ausrufspreis ist — 3757 fl. 23 kr.

1) Wird diese Versteigerung am 4. August d. J. Vormittag um 8 Uhr in der k. k. Landgerichtskanzley Meran vor sich gehen, und nach gelegten Darboth nach Vorschrift, nach dem Rufe zum drittenmal geendet.

2) Unter dem Ausrufspreis kein Darboth angenommen.

3) Hat Käufer sich des normalmäßigen Kauf-Drittels gehörig auszuweisen.

4) Hat Käufer alle Licitations- und Auftrags-Kösten, Armenprozent, dann den Auf- und Abzug aus Eigennem zu bezahlen.

5) Auch alle übrige Oblagen, als Grundzins, Steuern, Wüstungen u. von Jakobi d. J. an, und wurden sich die übrigen Abgaben gleich von frühern Zeiten herschreiben.

6) Das Kaufgeld ist vom Tage der Licitation an zu 4 Prozent zu verzinsen. Die Ab- oder Aufkündigung ist vierteljährig, und ist eine Schuldensüberbündung anzunehmen.

7) Wird alles nur ad Corpus hingegeben. Die Weißgärber-Gerechtigkeit wird nur persönlich ertheilt. Dabey wird auch erinnert, daß jeder Kaufslustige, wenn er etwas mehrers zu wissen nöthig hat, er sich in der Landgerichtskanzley, oder bey dem vorgedachten Herrn Vormund erkundigen kann.

Meran den 28. Juny 1809.

Johann v. Mörk,  
provis. k. k. Landrichter.

## Versteigerungs-Edikt.

Von dem prov. k. k. Stadtgericht zu Hall wird hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß in die Versteigerung nachstehender zur Joseph Steinlechnerischen Gantmasse gehörigen Realitäten gewilliget worden seye:

I. Eine Behausung und Hofstatt, sammt einem kleinen Frühgärtl, und Holzstadele außer der Stadt Hall am heil. Kreuzweg stehend No. 312.

Oblagen; zur Mariähimmelfahrt-Bruderschaft zu Jansbruck Grundzins 36 kr., in N. W. 41 kr. Steuer auf 3 Termin 2 fl. 43 kr.

Im Schätzungspreis per — 900 fl.

II. Ein Mannemahd im Hallersfeld gelegen. Oblagen; Zur Unser Lieben Frauen Pfarrkirche zu Thaur Grundzins 18 kr., in N. W. 21 kr., vorbehältlich der Steuer.

Im Schätzungspreis — 375 fl.

Die Versteigerung wird am 1sten Termin den 8. August, und zum 2ten Termin den 5ten September dies Jahrs in der Stadtgerichts-Kanzley alla abgehalten.

#### Bedingnisse.

1) Unter obigen Schätzungspreisen wird kein Anboth angenommen.

2) Die Oblagen und Steuern hat ein Käufer seit der letzten Verfallzeit zu übernehmen.

3) Die Quartierzinse, welche auf nächst Cruciverfallen, gehören noch zur Steinlechnerischen Konkursmasse, so wie der diesjährige Sommer-nutzen von der Waidstatt.

4) Dem ausfallenden Rauffchilling hat der Käufer vom Tag der Versteigerung zu 4 Pro-cent zu verzinsen, oder nach halbjähriger Aufkündigung an die hierauf angewiesenen Gläubiger zu bezahlen.

5) Käufer hat das Drittheil des Rauffchillings mit eigenen Vermögen legal auszuweisen.

6) Die Versteigerung geschieht an obigen Tagen solange, als ein Anboth geleyet wird, ohne sich auf eine Stunde zu binden.

Hall den 3. July 1809.

Prov. k. k. Stadtgericht allda.

Joseph v. Mor,

p. t. Stadtgerichts-Verwalter.

#### Konkurs = Edikt.

Von dem kaiserl. königl. Stadt- und Landgerichte Kattenberg wird anmit allen denjenigen, denen daran gelegen, bekannt gemacht; es sey von diesem Stadt- und Landgerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche beweg- und unbewegliche Vermögen des Johann Andre Chyrurgen zu Brattenbach gewilliget worden.

Es wird daher Jedermann, der an ersigedacht verschuldeten Andre eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubt, hiemit aufgefodert, bis einschliesslich 31sten August dieß Jahrs seine Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage bey diesem Stadt- und Landgerichte um so gewisser anzumelden, und in dieser nicht nur die Nichtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, widrigenfalls Niemand mehr nach Verlauf obigen Edikt-Termines angehört, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des gedachten verschuldeten Johann Andre ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen

wirklich ein Compensations-Recht gebühret, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder ihre Forderung auch auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche sich nicht gehörig meldenden Gläubiger ihre Schuld, so sie zur Massa debitiiren, ungehindert des Compensations-Eigenthums, oder Pfand-Rechts, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen würden verhalten werden.

Kattenberg, den 4ten Julius, 1809.

Dr. v. Inama, Landrichter.

#### Konkurs = Edikt.

Von dem k. k. Landgerichte Brixen wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen, hiemit bekannt gemacht: Es sey von dem k. k. Landgerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche, bewegliche, und unbewegliche Vermögen des Sylvester Kosiner Vodergruber in Schalderß gewilliget worden.

Daher wird Jedermann, der an den verschuldeten Kosiner eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubet, aufgefodert bis einschliesslich 2ten August d. J. die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer ordentlichen Klage bey diesem Landgerichte um so gewisser einzureichen, und in dieser nicht nur die Nichtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, als widrigen Falls nach Verfließung des erst bestimmten Tages Niemand mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Verschuldeten auch dann ohne Ausnahme abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebühret, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Massa Schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensationsrechts, Eigenthums, oder Pfandrechts, das ihnen sonst zustatten gekommen wäre, abzutragen würden verhalten werden.

K. k. Landgericht Brixen den 6. July 1809.

Joseph Franz Wieser,  
prov. Landrichter.

Joh. Freyh. v. Winkelhofen,  
k. k. Landgerichts-Ältnar.

**Konkurs-Edikt.** Von dem Freyherrlich Joseph v. Sternbach'schen Lehengericht Strasberg und Sterzing wird hiemit allen denjenigen, welchen daran gelegen ist, bekannt gemacht; Es seye von Seite dies Gerichts über das am 1ten April dies Jahrs erfolgtes Absterben des Johann Bauer, Wollenzug-Fabrikant allda, in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des besagten Johann Bauer gewilliget worden.

Es wird daher Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubet, hiemit aufgefordert, bis inclusive 12ten künftigen Monats August die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Herrn Franz Lutz als Vertreter der Johann Baurischen Konkursmasse bey diesem Gerichte um so gewisser einzurichten, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlanget, zu erweisen, als im widrigen Falle nach Verlauf des zur Anmeldung festgesetzten Tages niemand mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des benannten Verschuldeten, ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollten, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebühre, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, dergestalt, daß solche Gläubiger, wenn sie vielleicht in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Eigenthums, oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Sterzing den 8ten July 1809.

Jos. Caspar Zuzl,  
prov. Stadt- und Landrichter.

**Konkurs-Edikt.** Von dem F. P. Stadt- und Landgerichte Rattenberg wird hiemit allen denjenigen, denen daran gelegen, bekannt gemacht; es seye von diesem Stadt- und Landgerichte in Verfolg des unterm 10ten März dies Jahrs erlassenen Convocations-Edicts, und als Folge der aus dem unterm 1sten dieß Monats gepflogenen einseitigen Liquidations-Acte hervorgegangenen Zahlungsunvermögenheit der Verlassenschafts-Massa des Johann Thurnreiter

gewesenen Bäckermeisters allhier in die Eröffnung eines Konkurses über besagtes Verlassenschafts-vermögen gewilliget worden.

Es wird daher Jedermann, der an erstgedachte verschuldete Verlassenschafts-Massa eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubet, hiemit aufgefordert, bis einschließlich 31sten August dieß Jahrs seine Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage bey diesem Stadt- und Landgerichte um so gewisser anzumelden, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, widrigenfalls Niemand mehr nach Verlauf obigen Edictal-Termins angehört, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens der gedachten verschuldeten Verlassenschafts-Massa ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebühre, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder ihre Forderung auch auf ein liegendes Gut der verschuldeten Verlassenschafts-Massa vorgemerkt wäre, daß also solche sich nicht gehörig melden den Stäubiger ihre Schuld, so sie zur Massa debitiren, ungehindert des Compensations-Eigenthums oder Pfand-Rechts, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzuführen würden verhalten werden.

Rattenberg, den 4ten Julius 1809.

Dr. v. Inama, Landrichter.

**Bekanntmachungen (zum 2ten mal.)**

**Konkurs-Edikt.**

Von dem Stadtgerichte zu Hall wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen, hiemit bekannt gemacht: Es seye von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche bewegliche, und unbewegliche Vermögen des Joseph Steinlechner, gewilliget worden.

Daher wird Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubet, hiemit angewiesen, bis einschließlich letzten July d. J. die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage bey diesem Stadtgerichte um so gewisser einzurichten, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese, oder jene

Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, als widrigen Falls nach Verfließung des erst bestimmten Tages Niemand mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Massa schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Recht, Eigenthums, oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu statten gekommen wäre, abzurufen würden verhalten werden.

Hall den 14ten Juny 1809.

Stadtgericht allda.

Joseph v. Mor,

p. t. Stadtgerichts-Verwalter.

### Versteigerungs = Edikt.

Von dem prov. k. k. Stadtgericht zu Hall wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß in die Versteigerung nachstehender zur Joseph Behamischen Santmasse gehörigen Realitäten auf Ansuchen der Creditoren gewilliget worden seye:

I. Eine einstockhohe Behauung am untern Platz nebst einem Frühgartl, und einem sonderbaren einstockhohen Stöckl, wie auch ein Fischbehältniß.

Anmerkung. Das voran befindliche Labele ist nicht anher, sondern zur Stadt gehörig, wovon jährlich dahin 8 fl. 2 kr. zu geben sind.

II. Ein Stadel auf der obern Lead, und

III. ein Fischbehältniß zu heil. Kreuz.

An Ordinari-Landschaftsteuer wird jährlich auf 3 Termin 2 fl. 46 kr. zu erlegen.

Als ein Anrufs- und Schätzungspreis sind für obige Realitäten mit der dazu verliehenen Fisch- und Eifenhandlung bestimmt 3000 fl. —

Die Versteigerung wird am ersten Termin den 25. July in der Stadtgerichtskanzley allda abgehalten, am Tag darauf als 26. July wird sodann die Versteigerung des Waarenlagers vor sich gehen.

### Bedingnisse.

1) Unter obigem Schätzungspreis wird kein Anboth angenommen.

2) Das Eigenthum, der Besiß, die Bag und Gefahr hat ein Käufer vom Tag der Versteigerung zu übernehmen.

3) Hat ein Käufer das Drittheil des Kaufschillings mit eigenem Vermögen auszumweisen.

4) Die Oblagen und Steuern hat ein Käufer von Georgi abhin an, abzuführen.

5) Ist der Kaufschilling vom Tag der Versteigerung zu 4 Prozent zu verzinsen, und den hierauf angewiesenen Creditoren nach halbjähriger Aufkündigung hinauszubezahlen.

6) Die Versteigerung geschieht an obigen Tagen solange, als ein Anboth geleyet wird, ohne sich auf eine Stunde zu bündeln.

Hall den 6. July 1809.

Provisorisches k. k. Stadtgericht allda

Joseph v. Mor,

p. t. Stadtgerichts-Verwalter.

### Bekanntmachungen (zum 2ten Mal.)

#### Convocations = Edict.

Von dem k. k. Pfandgerichte der Lehenherrschaft Thauer wird durch Gegenwärtiges allen diejenigen, welchen daran liegt, hiemit bekannt gemacht: man habe in dem bereits vom k. k. Landgerichte Schwaz wider Georg Vintl zu Rum eröffneten Konkurse, welcher zur Verhandlung vermög höchsten Besißergreifungs-Patente vom 8ten April dies Jahr den 19. Juny h. a. anher übergeben worden, den 17ten April heurigen Jahres bestimmten Anmeldungs-Termin wegen der schon am 11ten erfolgten und längere Zeit fortgedauerten Kriegsereignisse, nicht nur den Postenlauf unterbrochen, sondern auch Gerichtesstillstand bewirkten, neuerlich auf den 1sten July festzusetzen für nothwendig erachtet.

Es wird daher Jedermann, der an erstgedachten Schuldner Georg Vintl zu Rum eine Forderung zu machen berechtiget zu seyn glaubet, erinnert bis den 1sten July dies. Jahrs die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider die diesfällige Konkursmasse bey diesem Gerichte also gewiß einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte zu erweisen, als widrigenfalls nach Verfließung des erstbestimmten Tages, an welchem die angemeldeten Gläubiger zum Versuche einer gütigen Behandlung entweder in eigener Person, oder durch hialänglich bevollmächtigten Gewalthaber unschlar auf diese Gerichtskanzley um 8 Uhr Vormittag zu erscheinen haben, niemand mehr angehört, und die jenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben,

in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen auch wirklich ein Compensations-Recht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut aus der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut der verschuldeten Masse vorgezogen wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Eigenthums, oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden.

Inhauer den 21ten Juny 1809.

Joseph v. Mor,  
Landgerichts-Substitut.

Es wird zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht, daß den 15ten Septembris laufenden Jahrs vor der unterzeichneten Stelle eine Konkursprüfung für alle diejenigen, welche zu Staatsdiensten aspiriren, wird abgehalten werden; wornach die Prüfungs-Kandidaten sich wenigstens drey Tage vor jenem Termin hier zu melden, und ihre Zeugnisse über die Vollendung und den Fortgang ihrer Studien, so wie über die bestandene Praxis vorzulegen haben.

Innsbruck den 30ten Juny 1809.

K. K. General-Commissariat des Innkreises.  
Joh. Ant. Freyherr v. Schneeburg.  
v. Egloff.

Edikt. Von dem kaiserl. königl. österreichischen provisorischen Appellations-Gerichte des Inn- und Eisack-Kreises wird durch gegenwärtiges Edikt allgemein bekannt gemacht, daß folgende Tyroler Landschaft-Obligationen, als:

a) sub Nro. 427 auf Johanna Matthäus Braschil lautend dd. 18ten Jänner 1798 alter T. W. pr. 1050 fl.

b) sub Nro. 3200 vom 4ten Juny 1706 in: R. W. pr. 100 fl.

c) sub Nro. 58 vom 29ten August 1801 in R. W. pr. 100 fl. in Verstoß gerathen, und daher um Amortisirung derselben das Ansuchen gemacht worden seye.

Wer nun auf solche Obligationen einen Anspruch zu machen gedenket, der hat sich binnen der Frist von ein Jahr, sechs Wochen, drey Tagen, um so gewisser bey diesem Appellationsgerichte zu melden, als nach Verlauf dieser Zeit solche Obligationen für ungültig, und kraftlos angesehen werden würden.

Innsbruck den 12ten May 1809.

K. K. österr. provis. Appellationsgericht  
des Inn- und Eisack-Kreises.

Johann de Lama, Direktor.

Johann v. Köfler.

Ignaz v. Tschiderer.

## Privat- Bekanntmachungen.

### Ankündigung.

Bev Endesgenannten ist illuminirt in Quart zu haben: Andreas Hofer, Sandwirth und Oberkommandant der Landesvertheidiger im südlichen Tyrol. — Das Exemplar kostet 1 fl. 12 kr, getreu nach der Natur gemalt. Auswärtige Liebhaber werden ersucht Briefe und Geld frey einzusenden.

G. Schedler.

Maler in Innsbruck, wohnhaft  
in der Neustadt No. 134.

Es ist den 2ten July am Janrain ein meerschäumener mit Silber beschlagener Tobackskopf verloren worden; der redliche Finder wird gebeten ihn gegen 2 Kronenthaler im Zeitungs-Comtoir im Sturmischen Hause im 2ten Stock rückwärts abzugeben.

Es ist beyläufig ein halber Centen sehr schöner Makulatur-Papier kündenlich hindangegeben, im Comtoir der Innsbrucker Zeitung in der Neustadt im Handschuhmacher Sturmischen Hause im 2ten Stock rückwärts.

Alhier Verstorbene in und vor der Stadt.  
Den 2ten July. Johann Baumgartner, Tagelöhner, am Schlagfluß zu St. Niklaus, alt 68 J.

— Maria Wagerlin geb. Hofin, an der Auszehrung, zu Hötting, alt 58 J.

Den 4. — Anna ver Witt. Kosnerin geb. Sella sin, am Lungenbrand, im Riesengäßl, alt 69 J.

— Maria ver Witt. Tuschin geb. Eschonin, am Lungenbrand, in Hötting, alt 72 J.

Den 6. — Maria Elisabeth Willerin, an der Auszehrung, im Riesengäßl, alt 30 J.

— Joseph Marschet, am Faulfieber, im Kriminal-Strafhaus, alt 24 J.

— Der Hochwürdige Herr Anton Didier, aus dem Prämonstratenser Chorherrn-Orden Suprior, an der Herzwassersucht, zu Wilten, alt 76 J.

Den 7. — Elisabeth Dannerin geb. Keyain, an der Herzwassersucht, zu St. Niklaus, alt 78 J.

Kinder 3

Zusammen 11 Personen.

(Hiebey die Relation der Schlacht von Aspern)

# R e l a t i o n

v o n

der Schlacht bei Aspern auf dem Marchfelde am 21. und 22. May 1809 zwischen dem Generalissimus der kaiserlich-österreichischen Armeen, Erzherzog Carl von Oesterreich, und dem Kaiser Napoleon, welcher die französischen und verbündeten Heere en Chef commandirte.

Nachdem es dem Kaiser Napoleon gelungen war, nach den blutigen Gefechten bei Abensberg, Hausen und Dinzlingen, in welchen das Glück der Waffen die österreichis. Fahnen begünstigte und die französ. Garnison in Regensburg zur Uebergabe gezwungen wurde, den linken Flügel der österreichischen Armee zu trennen, und ihn auf Landschut zurückzuwerfen, dann aber mit einer überlegenen Masse von Cavallerie über Eckmühl vorzudringen, die Chaussee von Egloffsheim zu verfolgen, und die auf den Höhen von Laikpoint und Talmessing \*) aufgestellten österreichischen Corps zum Rückzug zu nöthigen; zog sich der Erzherzog am 23ten April bei Regensburg über die Donau und vereinigte sich mit dem Belgardischen Corps, welches durch einige glückliche Gefechte den Feldzug in der obern Pfalz eröffnet, Amberg, Neumark, und Henaub erreicht, und nunmehr sich Stadt am Hof genähert hatte, um seine unmittelbare Verbindung mit dem Erzherzoge zu vollziehen.

Kaiser Napoleon ließ Regensburg beschießen, welches von einigen Bataillons zur Deckung des Ubergangs besetzt war, bekam es am 23ten Abends in seine Gewalt, und eilte nunmehr auf dem rechten Donau-Ufer, die österreichischen Staaten zu erreichen, und, wie er öffentlich erklärte, den Frieden in Wien zu dictiren.

Die österreichische Armee hatte eine Stellung bei Cham hinter der Regen bezogen, welche der Feind mit ein Paar Divisionen beobachten ließ, indessen Kaiser Napoleon alle disponibeln Truppen aus dem nördlichen Deutschland in Eilmärschen an die Donau zog, und seine Armee mit den Württembergern, Hessen, Badnern und späterhin mit den Sachsen beträchtlich verstärkte.

Bei Kirn und Rittenau waren einige Vorposten-Gefechte vorgefallen, die jedoch auf die Bewegungen der Armeen keinen Einfluß hatten.

So leicht es dem Erzherzog gewesen wäre, seine offensiven Operationen auf dem linken Ufer der Donau selbst ohne bedeutenden Widerstand fortzusetzen, und so anziehend es seyn konnte, Provinzen die Hand zu bieten, die unter dem Drucke fremder Boßmässigkeit schwächten, so wenig erlaubte es die Erhaltung des eigenen Staates, den Feind ungestraft in den Eingeweiden der Monarchie wühlen zu lassen, die reichhaltigen Quellen ihrer Selbstständigkeit Preis zu geben, und den Wohlstand der Bürger den Verheerungen fremder Eroberer auszusetzen.

\*) Man sehe die Sinti'sche Karte von Bayern.

Diese Gründe bewogen den Erzherzog, die Armee über Klentsch und Neumark nach Böhmen zu führen, den Böhmerwald mit leichten Truppen und mit einem Theile der Landwehr zu besetzen, und seine Richtung nach Budweis zu nehmen, wo er am dritten May eintraf, und sich mit seinem getrennten linken Flügel unter der Anführung des Feldmarschalllieutenants Baron Hiller über Linz zu vereinigen hoffte.

Dieser war jedoch von der Gesamt-Macht der französischen Armeen dermaßen gedrängt worden, daß er nach mehreren lebhaften Gefechten, und selbst nach einem glänzenden Vortheile, den er bei Neumarkt erfochten hatte, in welchen die Truppen alles leisteten, was sie gegen die unverhältnißmäßige Uebermacht des Feindes zu erwirken vermochten, Linz zwar erreichen, aber den Uebergang über die Donau nicht unternehmen konnte, sondern sich begnügen mußte, die Communication mit dem linken Ufer zu zerstören, und sich dann bei Ebersberg hinter die Traun zu ziehen. Es kam hierbei zu einem äußerst mörderischen Gefechte, in welchem der Feind bei Erstürmung der Brücke gegen 4000 Menschen verlor; Ebersberg gerieth in Flammen, und Feldmarschalllieutenant Hiller setzte seinen Rückzug fort, bis er endlich so viel Vorsprung gewann, daß er ohne vom Feinde beunruhigt zu werden, die Donau bei Stain übersezte, und die Annäherung des Erzherzogs erwartete, welcher nach seiner vereitelten Absicht, die Vereinigung der Armee bei Linz zu erwirken, von Budweis nach Zwettel marschirt war, und noch immer die Hoffnung nährte, durch einen schnellen Uebergang die Fortschritte des Feindes gegen die Hauptstadt zu hemmen.

Von Passau aus war indessen ein Corps Würtemberger auf beiden Ufern der Donau vorgerückt, hatte Linz und das jenseitige Ufer besetzt, die Brücke hergestellt, und zeichnete sich durch Verwüstung der wehrlosen Dörfer und Schlösser aus, die von der kleinen Avant-Garde, welche den Marsch der Armee cotonirte, nicht geschützt werden konnten.

Der Feind hatte bereits auf der kürzesten Linie im Donau-Thale so viel Marsche gewonnen, daß man sich nicht mehr schmeicheln konnte, ihn vor Wien zu erreichen, aber wenn die Stadt durch fünf Tage gehalten wurde, so war ihr Entsatz möglich; und der Erzherzog beschloß das äußerste zu wagen, um dieser guten Stadt, die durch die vortreffliche Stimmung ihrer Bürger, durch ihre treue Anhänglichkeit an ihren Monarchen und durch ihre edle Aufopferung sich ein ewiges Denkmahl in den Annalen Oesterreichs stiftete, zu Hilfe zu eilen. Alle seine Entwürfe waren nunmehr dahin gerichtet, die Donau-Brücken bei Wien zu gewinnen, und die Rettung der Kaiserstadt unter ihren Mauern zu erkämpfen.

Wien war ehemahls eine bedeutende Festung, wurde von den Osmanen vergeblich belagert, und würde noch jezt bey der Solidität ihres Walles und bey den starken Profilen ihrer Werke, verbunden mit einem ausgebreiteten Minen-System eines längeren Widerstandes fähig seyn, wenn nicht seit mehr als hundert Jahren der Luxus einer großen Residenz, die Bedürfnisse des Wohlstandes, der Zusammenfluß aller Großen des Reichs, und die Pracht eines glänzenden Hofes alle Rücksichten auf militärische Haltbarkeit gänzlich verlöscht hätten. Palläste zieren den Wall, die Kasamatten und Gräben sind zu Werkstätten der Industrie umgeformt; Plantagen bezeichnen die contre-Escarpen der Festung, Alleen durchkreuzen das Glacis, und verbinden die schönsten Vorstädte der Welt mit dem Corps de la place.

So wenig unter diesen Umständen auf einen hartnäckigen Widerstand der Stadt gerechnet werden konnte; so sehr vertraute man auf die beispiellose Ergebenheit der Bürger, Wien durch einige Tage als einen Brückenkopf zur Deckung des Uebergangs benutzen zu können, und alle Vorbereitungen beschränkten sich auch nur darauf, den Platz gegen ein coup de main zu verwahren, in welcher Absicht der Erzherzog dem Feldmarschalllieutenant Hiller schon früher aufgetragen hatte, bey seinem erfolgenden Uebergang auf das linke Ufer einen Theil seines Corps längs dem rechten nach der Hauptstadt zu senden.

Feldmarschalllieutenant Hiller bekam nunmehr den Befehl, die Brücke bey Stain hinter sich zu verbrennen, ein kleines Observations-Corps bey Krems zurück zu lassen, mit seinem Gros in Eilmärschen die Gegend von Wien zu erreichen, und nach Umständen durch die Besetzung der Auen die Kommunikation mit der Stadt, und das Deponché über die Brücken zu erhalten.

Die Armee des Erzherzogs rückte ununterbrochen über Neupölla, Horn und Weikersdorf ihrer Bestimmung gegen Stockerau näher, und, um den Unternehmungen des Feindes aus der Gegend von Linz Schranken zu setzen, wurde das Corps des Feldzeugmeisters Grafen Kollowrat, welches bisher zur Versicherung der nördlich und westlichen Grenze Böhmens bey Pilsen zurückgeblieben war, zum Theil gegen Budweis beordert.

Kaiser Napoleon hatte seinen Zug nach Wien dermaßen beschleunigt, daß seine Vortruppen am 9. May auf dem Glacis der Festung erschienen, und mit einigen Kanonenschüssen zurückgewiesen wurden. Drey bis 4000 Mann regulärer Truppen, eben so viele bewaffnete Bürger, und einige Bataillons der Landmiliz vertheidigten die Stadt, Geschütz von verschiedenem Kaliber war auf den Wällen aufgeführt, die Vorstädte wurden ihres großen Umfanges wegen verlassen, und die zahlreichen Inseln und Auen im Rücken der Stadt waren mit der Landwehr und mit einigen leichten Truppen des Hillerschen Corps besetzt.

Das Corps selbst stand an der sogenannten Spitze auf dem linken Ufer, und erwartete die Ankunft der herbeyeilenden Armee.

Der Besitz von Wien lag zu sehr in den weitaussehenden Planen des französischen Kaisers, die Eroberung der Kaiserstadt war von ihm mit so vieler Zuversicht angekündigt worden, und war zu wesentlich, um das Vorurtheil seiner unwiderstehlichen Allmacht zu bestätigen, als daß er nicht alle Mittel aufgeboten hätte, sich derselben vor ihrem nahen Entsatze zu bemächtigern.

Die Stadt wurde durch 24 Stunden mit Haubitz-Granaden beworfen, mehrere Häuser geriethen in Brand; nichts war vermögend, die Entschlossenheit der Bürger zu beugen; aber eine allgemeine Zerstörung drohte ihrem blühenden Wohlstande, und als endlich der Feind die vielen vorhandenen Fahrzeuge benutzte, um die schmälern Arme der Donau zu übersehen, die Besatzung aus den nächsten Auen zu vertreiben, und ihre Kommunikation mit dem linken Ufer zu bedrohen, wurde die Stadt zum Kapituliren berechtigt, die Truppen zogen sich über die große Laborbrücke zurück, und setzten solche in Brand.

Der Erzherzog erfuhr diese Nachricht in seinem Hauptquartier zu Mold zwischen Horn und Weiskau, und obwohl kaum zu erwarten war, daß die ganz cernirte Stadt

einen längern Widerstand leisten würde, setzte er dennoch seinen Marsch unaufgehalten fort, und schmeichelte sich, durch einen gewagten Uebergang in der Nähe von Wien seinen Lieblings-Entwurf ausführen zu können.

Die Stadt kapitulierte am 13. May, und nunmehr war keine Ursache mehr vorhanden, das Schicksal der Armee einem ungewissen Zufall Preis zu geben, da der Uebergang ohne hinlängliche Vorbereitung im Angesichte des Feindes unter den ungünstigsten Lokal-Verhältnissen geschehen mußte, und die Armee durch die Uebergabe von Wien den Stützpunkt verloren hatte, an den sie ihre offensiven Operationen anlehnen konnte.

In dieser Lage der Umstände beschloß der Erzherzog, seine Armee am Fuße des Bisamberges zu sammeln, und ihr ein paar Ruhetage zu vergönnen, die sie nach so vielen angestregten Märschen dringend benöthigte. Die Kavallerie wurde wegen Mangel an Wasser längs dem Ruß-Bach verlegt, und die Avantgarden rückten an die Donau, um die Bewegungen des Feindes zu beobachten, und die möglichen Versuche eines Uebergangs, den der Feind bereits von Rußdorf auf die sogenannte schwarze Lacke, jedoch ohne Erfolg gewagt hatte, und wobei ein Bataillon seiner Avantgarde gefangen wurde, zu vereiteln. Die Chaine der Vorposten dehnte sich links bis an die March, und rechts bis gegen Krems aus, Krems und Presburg wurden mit einigen Bataillons besetzt; das Hauptquartier des Erzherzogs kam am 16. May nach Ebersdorf nächst an der Brünner Chaussee.

Am 19. meldeten die Vorposten, daß der Feind die große Insel Lobau, zwei Stunden abwärts von Wien, besetzt habe, daß er sich daselbst stündlich vermehre, und daß es scheine, als ob hinter der Au an einer Brücke über den großen Arm der Donau gearbeitet werde. Von der Höhe des Bisamberges sah man die ganze jenseitige Gegend in einer Staubwolke verhüllt, und das Blitzen der Gewehre verräth eine allgemeine Bewegung der Truppen über Sünnering gegen Kaiser Ebersdorf, wohin zu Folge späterer Nachrichten der Kaiser Napoleon sein Hauptquartier verlegt hatte, und durch seine eigene Gegenwart die Vorbereitungen des Uebergangs mit der möglichsten Anstrengung beschleunigte.

Der Erzherzog beschloß am folgenden Morgen mit Tagesanbruch eine Rekognoszirung gegen die Insel vorzunehmen, und einen Theil der Avantgarde unter der Anführung des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Klenau, unterstützt von einigen Regimentern Kavallerie hierzu zu verwenden.

Die Insel Lobau bildet einen natürlichen Waffenplatz von zwei Stunden in der Breite, und fünf viertel Stunden in der Tiefe; durch den großen Strom der Donau von dem rechten Ufer getrennt hindert nichts die Schlagung einer Brücke, die von den buschigen Auen gedeckt ist, und der große Umfang der Insel gewährt den Vortheil, so viel Truppen und Geschüs auf derselben entwickeln zu können, daß der Uebergang über den schmälern Arm auf die große Ebene des Marchfeldes mit der Gewalt der Waffen erzwungen werden kann.

Man überzeugte sich bald aus der Stärke der feindlichen Kolonnen, welche auf der Insel in Masse vorrückten, und ihr Geschüs zur Unterstützung des zweiten Uebergangs aufführten, daß der Feind einen ernstlichen Angriff zur Absicht habe, und nachdem sich die Avantgarde in ein ziemlich lebhaftes Feuer engagirt, und die Kavallerie die ersten feindlichen Abtheilungen, welche spät Abends aus den Auen debouchirten, zurückgeworfen

hatte, zog der Erzherzog, dessen Absicht nicht war, den Uebergang des Feindes zu hindern, sondern ihn den folgenden Tag anzugreifen, seine mitgebrachte Kavallerie bis Underklau zurück, und befahl den Vortruppen sich nach Maas zu replüiren, als der Feind sich ausbreiten würde.

Am 21. mit Tagesanbruch ließ der Erzherzog die Armee ins Gewehr treten, und formirte sie in zwei Treffen auf der sanften Höhe hinter Gerasdorf zwischen dem Bisamberg und dem Rußbach. Das Corps des Feldmarschalllieutenants Hiller bildete den rechten Flügel bei Stammersdorf; links neben ihm marschirte das Corps des Generalen der Kavallerie Grafen Bellegarde, und neben demselben das Corps des Feldmarschalllieutenants Fürsten Hohenzollern in dem Allignement von deutsch Wagram auf, das Corps des Feldmarschalllieutenants Fürsten Rosenberg stand mit Bataillons en Colonne am Rußbach, hielt deutsch Wagram stark besetzt, und hatte zur Versicherung des linken Flügels auf den Höhen hinter dem Orte eine Division en Reserve aufgestellt. Die ganze Kavallerie, welche am vorigen Tage unter dem Generalen der Kavallerie Fürsten von Lichtenstein über Underklau vorgerückt war, wurde zurück in die Linie berufen, und füllte in zwei Treffen das Intervall zwischen dem linken Flügel des Fürsten Hohenzollern und dem rechten des Fürsten Rosenberg aus.

Die unübersehbare Ebene des Marchfeldes lag wie ein Teppig vor der Fronte der Stellung, und schien von der Natur mit Hinwegräumung aller Hindernisse zum Schauplatz einer großen Weltbegebenheit geschaffen zu seyn. Die Grenadiers blieben bei Seiring in Reserve, und das Corps des Feldzeugmeisters Fürsten von Neuß hielt den Bisamberg und die Auen aufwärts der Donau besetzt. Ein Theil davon stand noch immer bei Krems, und das Corps war durch die vielen Detachements in dieser beträchtlichen Entfernung beinahe aufgelöst.

Um 9 Uhr ließ der Erzherzog die Gewehre en piramide stellen und abkochen; der Beobachtungsposten auf dem Bisamberge hatte gemeldet, daß man die Brücke über den Donaustrom hinter der Lobau deutlich erkenne, daß sie ganz vollendet sey, und daß man ohne Unterlaß Truppen über dieselbe und auf Fahrzeugen in die Insel defiliren sehe. Auch die Vorposten zeigten die allmähliche Ausbreitung des Feindes in Stadt Enzersdorf, Eßling und Aspern, und seine Vorrückung gegen Hirschstetten an.

Der Erzherzog glaubte nunmehr, daß der Augenblick zur Schlacht gekommen sey, und eilte nach Gerasdorf, wo der Chef seines General-Quartiermeisterstaabs, der General Baron Wimpfen, folgende Disposition entwarf:

**Disposition zum Angriff auf die zwischen Eßling und Aspern und gegen Hirschstetten im Marsch befindliche feindliche Armee:**

„Der Angriff wird in fünf Colonnen unternommen. Die erste oder rechte Flügel-Colonne bildet das Corps des Feldmarschalllieutenants Hiller. Dieses rückt aus seiner gegenwärtigen Aufstellung in der Richtung zwischen der Spiz und Leopoldau längs den nächsten Armen der Donau vor, longirt das linke Ufer abwärts gegen Stadelau und Aspern, hält sich immer nächst an der Donau und den Auen, und hat den Feind, der ihm vermuthlich auf dem nämlichen Wege begegnen wird, mit allem Nachdruck zurück zu werfen, und ihn vom linken Ufer zu verdrängen. Diese Colonne darf sich von

den Batterien, die der Feind vielleicht auf den Inseln aufgeführt haben könnte, nicht aufhalten lassen, sondern muß solche durch das beihabende Geschütz zu entkräften suchen, und die Vorrückung lebhaft fortsetzen. Die zweite Colonne bildet das Corps des Generalen der Kavallerie Grafen Bellegarde; dieses marschirt, Gerasdorf links lassend, gegen Leopoldau, sucht die Verbindung rechts mit der ersten Colonne, und rückt gegen Ragrau, dann links mit der dritten Colonne und dringend gegen Hirschstetten vor.

„Die dritte Kolonne bildet das Corps des Feldmarschalllieutenants Fürsten Hohenzollern; dieses marschirt über Süßenbrunn auf Breitenlee, und von da gegen Aspern, sucht die Verbindung rechts mit der zweiten Kolonne, und links mit der vierten.

„Die vierte Kolonne, unter Anführung des Feldmarschalllieutenants Fürsten Rosenberg, bildet der auf dem rechten Ufer des Rußbaches stehende Theil des Rosenbergschen Corps, dieser rückt über Anderklaa und Raschdorf gegen Eßling vor.

„Die fünfte Kolonne wird von dem auf dem linken Ufer des Rußbachs zwischen Deutsch-Wagram und Baumersdorf stehenden Theil des Rosenbergschen Corps formirt; diese passirt bei Baumersdorf den Rußbach, läßt Raschdorf und Bischdorf rechts, sucht die Stadt Enzersdorf links zu umgehen, und sichert ihre linke Flanke durch das Husaren Regiment E. H. Ferdinand.

„Die Kavallerie-Reserve, unter den Generalen der Kavallerie Fürsten Lichtenstein, marschirt über Anderklaa, ohne sich mit der vierten Kolonne zu kreuzen, zwischen Raschdorf und Breitenlee gerade auf das neue Wirthshaus vor, und hält sich stets in einer solchen Entfernung zwischen den Täten der 2ten und 4ten Kolonne, um erforderlichen Falls bey der Hand zu seyn, das Gros der feindlichen Kavallerie zurückwerfen zu können.

„Das Reserve-Corps der Grenadiers marschirt von Seiering in die Position, welche das Bellegardische Corps hinter Gerasdorf eingenommen hat.

„Alle Kolonnen und Corps brechen um 12 Uhr Mittags auf. Ihre zweiten Treffen folgen in einer angemessenen Entfernung. Jede Kolonne bildet ihre eigene Avantgarde. Die Marschordnung und die Eintheilung des Geschützes wird den Herren Corps-Kommandanten überlassen. Es wird durchaus mit halber Divisions-Breite marschirt.

Feldmarschalllieutenant Klenau macht die Avantgarde der vierten und 5ten Kolonne, und hat, ehe er vordringt, die Täten dieser Kolonnen ganz nahe herbenkommen zu lassen, um sogleich eine hinlängliche Unterstützung an Infanterie bey der Hand zu haben.

„Von dem Kavallerie-Corps wird die Brigade Wecsch der 2ten Kolonne, und das Regiment O'Reilly der 3ten beigegeben, welche sich sogleich, erstere nach Gerasdorf, und letzteres nach Süßenbrunn zu verfügen haben.

„Die Hauptabsicht ist, den Feind ganz über die ersten Armees der Donau zurückzuschlagen, seine Brücken über solche zu zerstören, und das Ufer der Lobau mit einer zahlreichen Artillerie, besonders Haubizen, zu besetzen.

„Die Infanterie hat sich auf der plaine in Bataillons-Massen mit halben Divisionen aus der Mitte zu formiren.

„Se. kais. Hoheit der Generalissimus empfehlen Ordnung, geschlossene Vorrückung, und den zweckmäßigsten Gebrauch jeder Waffengattung. Höchstdieselben werden sich bey der zweyten Colonne aufhalten.

„Grasdorf am 21. May 1809.“

Die 1te Colonne bestand aus	19	Bataillons,	22	Eskadrons
— 2te — — —	20	—	16	—
— 3te — — —	22	—	8	—
— 4te — — —	13	—	8	—
— 5te — — —	13	—	16	—
Das Kavallerie: Corps aus	—	—	78	—
Das Grenadier: Corps aus	16	—	—	—

Summa 103 Bataillons, 148 Eskadrons,

welche gegen 75,000 Mann ausrückenden Standes betragen.

An Geschütz waren bey der Colonne 18 Brigades: 13 Positions: und 11 Kavallerie: Batterien, zusammen 288 Stück von verschiedenem Kaliber eingetheilt.

Der Feind hatte die Vortheile des Terrains zur Deckung seines Ueberganges trefflich benutzt. Die großen Dörfer, Eßling und Aspern, größtentheils aus massiven Häusern erbaut, und ringsum mit Erdaufwürfen umgeben, gleichen zweien Bastionen, zwischen welchen eine doppelte Linie von natürlichen Laufgräben, zum Abzug des Wassers bestimmt, die Courtine bildeten, und dem Debouchiren der Colonnen aus der Lobau die möglichste Sicherheit gewährten. Eßling war mit einem crenailirten Speicher, der in drey Stockwerken für einige hundert Mann Raum gewährte, und Aspern mit einem festen Kirchhof versehen. Letzteres ist in seiner linken Flanke an einen Arm der Donau gelehnt, beyde Dörfer hatten eine sichere Verbindung mit den bewachsenen Auen, aus welchen der Feind stets neue Verstärkungen ungesehen dahin abschicken konnte. Die Insel Lobau diente zum Waffenplatz und zum Tête de pont für die rückwärtige Brücke über den Hauptstrom.

Aus dieser Stellung hatte der Feind bereits mit den Divisionen der Generäle Mollitor, Boudet, Mansoury, Legrand, Espagne, Lasalle und Ferrand, unter den Marschällen Massena und Lannes, dann des Marschalls Bessieres, mit den Garden und den Würtembergischen, Hessendarmstädtischen und Baadischen Hilfstruppen debouchirt, und richtete seinen Marsch gegen Hirschstetten, als die ersten österreichischen Avantgarden auf ihn stießen.

Wenn es je erlaubt war, sich von dem Vorgefühl des Krieges hinreißen zu lassen; so war es in dem großen Moment, als am 21. May mit dem Schlag 12 Uhr die Kolonnen sich zum Angriff in Bewegung setzten. Allgemeine Begeisterung hatte sich der Truppen bemächtigt; jubelnde Kriegslieder mit türkischer Musik begleitet, ertönten durch die Luft, und wurden von dem tausendfältigen Ausruf: Es lebe unser Kaiser, es lebe der Erzherzog Karl! bey dem Anblick des königlichen Feldherrn unterbrochen, der sich selbst an die Spitze der zweyten Kolonne setzte. Sehnsucht nach dem entscheidenden Augenblick und hohe Zuversicht schwellte jede Brust, und das schönste Wetter begünstigte den feyerlichen Tag.

# Schlacht vom 21ten May.

## Erste Kolonne.

Die Avantgarde unter dem General Nordmann, aus 2 Bataillons Gyulay und Lichtenstein-Husaren bestehend, hatte sich bey der zerstörten Ladorbrücke auf der sogenannten Spitze formirt, und marschirte in der Ebene, die Dörfer Kagrau und Hirschenstetten links, und Stadlau rechts lassend, gegen Aspern.

Ihr folgte die Kolonne, welche vor dem Posthaus von Stammersdorf die Chaussee verließ, und mit halben Divisionen rechts abmarschirt war. Ein Bataillon St. Georger, das 1te Bataillon der Wiener Freywilligen, und ein Landwehr-Bataillon unter Auführung des Majors Grafen Kollaredo deckte ihre rechte Flanke längs der Donau.

Auf einen Kanonenschuß vor Stadelau stießen die Vorposten auf die feindlichen Piquets, die sich nach und nach auf ihre Aufnahms-Abtheilungen zurückzogen.

In dieser Zeit ließ General Nordmann 2 Bataillons von Gyulay en echelon aufmarschiren, um das Anrücken der Kolonne zu begünstigen. Der Feind stand nahe vor Aspern in großen Abtheilungen aufmarschirt, hatte zur Deckung seiner Fronte alle Ackergräben, welche die besten Brustwehren abgaben, besetzt, seine rechte Flanke mit einer Batterie, seine linke mit einem breiten und tiefen Ausguschgraben der Donau und durch eine Aue gedeckt, auf der sich ebenfalls einige geschlossene Abtheilungen befanden.

Obwohl der Vortheil der Stellung ganz auf des Feindes Seite war, indem man den Ausgusch der Donau nur auf einer kleinen Brücke passiren konnte, die er mit seinem Geschütz und aus kleinem Gewehr hinter den Gräben heftig beschoß; so hinderte dieses doch nicht das 2te Bataillon Gyulay, sobald das erste in die Aue eingedrungen war, die Brücke en Colonne zu passiren, sich schnell zu formiren, und dem Feinde mit gefällten Bajonet auf den Leib zu gehen, der sich eiligst nach Aspern zurückzog, und wodurch dieses Dorf nach einem lebhaften aber nicht sehr anhaltenden Widerstande zum erstenmal genommen wurde. Es dauerte jedoch nicht lange, so warf eine neu angekommene Unterstützung des Feindes das Bataillon Gyulay wieder heraus. In diesem Augenblicke hatten sich bereits einige Bataillons der Kolonne entwickelt, das Jäger-Bataillon des Majors Schneider von der 2ten Kolonne stieß zur Avantgarde der ersten, Gyulay war wieder formirt, und der Feind wurde zum zweytenmal bis an das untere Ende des Dorfes verdrängt; aber auch jetzt mußten diese Truppen einem neuen Angriff ihrer Gegner weichen.

Beide Theile erkannten die Nothwendigkeit, Aspern auf das äußerste zu behaupten, und so folgten wiederholt die hartnäckigsten Anstrengungen im Angriff und in der Vertheidigung: man focht in jeder Gasse, in jedem Hause, und in jeder Scheuer; Wagen, Pflüge, Eggen mußten unter einem unausgesetzten Feuer hinweggeräumt werden, um mit dem Feind Handgemeng zu werden; jede einzelne Mauer war ein Hinderniß für den Angreifenden und ein Schuß für den Vertheidiger; der Kirchturm, hohe Bäume, die Böden und Keller mußten erobert werden, ehe man sich Meister des Orts nennen konnte, und doch war der Besitz immer nur von wenig Dauer; denn kaum hatte man sich einer Gasse, eines Hauses bemächtigt; so erstürmte der Feind ein anderes, und zwang uns, das vorige zu verlassen. So dauerte dieses mörderische Gefecht mehrere Stunden,

deutsche Bataillons wurden durch hungarische, und diese durch die Wiener Freywilligen unterstützt, und alle wetteiferten an Muth und Standhaftigkeit. Zur nämlichen Zeit verband auch die zweyte Kolonne ihre Angriffe mit der ersten, und hatte den nämlichen Widerstand zu bekämpfen, weil der Feind stets neue Verstärkungen ins Feuer brachte. Endlich gelang es dem General Bacquant von der zweyten Kolonne, den obern Theil des Dorfes zu gewinnen, und sich daselbst die ganze Nacht hindurch zu behaupten.

Mehrere Häuser waren durch das beiderseitige Wurfgeschütz in Brand gerathen, und erhellten die ganze Gegend.

Auf dem äußersten rechten Flügel in der Aue waren die Gefechte nicht weniger heftig, die feindliche linke Flanke war durch einen Arm der Donau gesichert, ein undurchdringliches Gestrippe, durch welches nur einzelne Wege führten, deckten seine Fronte, ein breiter Graben und Planken gaben ihm die Vortheile einer natürlichen Verschanzung.

Hier focht am Anfange der Schlacht das 1te Bataillon von Ghulay unter dem Obersten Mariaffy, dann das Jäger-Bataillon des Majors Schneider, die St. Georger unter dem Major Mihailovich, und endlich die 2 Bataillons Wiener Freywilligen der Oberstlieutenants Steigentesch und St. Quentin. Auch hier wurde der Feind zurückgeschlagen, und der erste Tag dieser blutigen Schlacht endigte sich damit, daß der General Bacquant mit 8 Bataillons der zweyten Kolonne Aspern besetzt hielt, Feldmarschalllieutenant Hiller aber die Truppen seines Corps aus dem Dorfe zurückzog, sie wieder in Schlachtordnung aufstellte und die Nacht unter dem Gewehre zubrachte.

### Z w e y t e K o l o n n e .

Die Avantgarde von dem Feldmarschalllieutenant Fresnel kommandirt, rückte über Leopoldau und Kagran gegen Hirschstetten vor, und bestand aus 1 Bataillon Jäger und 2 Bataillons Anton Mitrovsky unter dem General Winzingerode, dann aus der Kavallerie-Brigade Klenau und Vincent unter dem General Becsey. Ihr folgte die Kolonne aus ihrer Aufstellung bey Gerasdorf in der nämlichen Richtung nach.

Auf den Höhen bey Hirschstetten wurde der Feind bey Aspern und Eßlingen entdeckt, und hiernach die Brigade Becsey gegen Eßlingen, die Brigade Winzingerode aber zur Delogirung des Feindes von Aspern beordert.

Die Kolonne deployirte vor Hirschstetten in zwey Treffen, um die Avantgarde zu unterstützen, und rückte auf der Ebene, Aspern rechts lassend, in einer angemessenen Entfernung nach.

Die Brigade Winzingerode fand jedoch bey ihrem Angriff auf Aspern zu starken Widerstand, als daß dieser in der Fronte allein gelingen konnte; es wurde daher die Kavallerie der Avantgarde links von Aspern vorpoussirt, um sowohl den Angriff mit den beihabenden zwey Kavallerie-Batterien in der Flanke zu unterstützen, als auch der dritten Kolonne, welche über Breitenlee vorrückte, zur Vereinigung die Hand zu bieten. Zugleich wurde das Regiment Reuß-Plauen zum Angriff von Aspern in die rechte Flanke dieses Ortes beordert, und das Corps d'Armee in Bataillons-Massen gesetzt.

Der Feind formirte sich mittlerweile, den linken Flügel gegen Aspern refusirend, den rechten an Eßlingen angelehnt, und rückte mit Infanterie- und Kavallerie-Kolonnen

unter Begünstigung einer äußerst heftigen Kanonade gegen das Armee-Corps vor. Eine Linie von 12 Kürassier-Regimentern bildete das Centrum des feindlichen zweyten Treffens, und gab dem Ganzen einen imponirenden Anblick.

Indessen war der Angriff eines Bataillons von Reuß-Plauen auf Aspern abgeschlagen, und dasselbe — durch den Fall seines Kommandanten betroffen — wich zurück, wurde jedoch gleich wieder formirt. Der General der Kavallerie Graf Bellegarde, trug dem General Vacquant auf, den Angriff mit dem Regiment Vogelsang zu erneuern, und das Dorf, es koste was es wolle, zu emportiren. Dieser entledigte sich des Auftrags mit dem glänzendsten Erfolg, und Aspern, von 12000 Mann der besten feindlichen Truppen vertheidigt, wurde mit Zuziehung des Regiments Reuß-Plauen und eines Bataillons von Erzherzog Rainer, wobey auch die Brigade Maier von der 3. Kolonne mitwirkte, durch Sturm erobert.

Zur Vereitelung dieses Angriffs drang der Feind mit zwey Infanterie-Kolonnen und zwischen solchen mit seinen schweren Reitern gegen das Armee-Corps vor, wies die zwey Regimenter Klenau und Vincent Chevauxlegers zurück, und warf sich auf die Massen der Infanterie.

Diese erwarteten ihn, das Gewehr im Anschlag, mit kaltblütiger Entschlossenheit, gaben auf 10 Schritte eine wohlangebrachte Decharge, und als hierauf der Feind in der größten Deroute flüchtete, hieb General Bessy mit einer Division von Klenau so rasch auf die feindlichen Kürassiers ein, daß ihr Rückzug auch jenen der Infanterie-Kolonnen nach sich zog.

Das Armee-Korps wurde hiedurch in der ganzen Linie vom Feind degagirt, stand in Verbindung mit jenem zur Linken des Feldmarschallleutenants Fürsten Hohenzollern, und war im Besiz des wichtigen Postens von Aspern. Der Feind in vollem Rückzug versuchte keinen fernern Angriff, und beschränkte sich auf eine bloße Kanonade. Das Armee-Corps blieb die Nacht hindurch unterm Gewehr. Auf das Dorf Aspern wiederholte zwar der Feind noch mehrere Versuche, die aber stets abgewiesen wurden.

### Dritte Kolonne.

Diese hatte sich ihrer Bestimmung gemäß aus der Aufstellung von Seiering über Süssenbrunn und Breitenlee in Marsch gesetzt. Einige Abtheilungen von O'Keilly Chevauxlegers und Jäger bildeten die Avantgarde der Kolonne, und trafen Nachmittags um 3 Uhr bey Hirschstetten auf den linken Flügel des Feindes, der größtentheils aus Kavallerie bestand, und den vorpoussirten Jägern seine Plänkler entgegen schickte.

Da um diese Zeit die 1te und 2te Kolonne lebhaft gegen Aspern vordrang, und der Feind sich in seiner Stellung zwischen Eplingen und Aspern zu replüiren anfang, ließ der Feldmarschallleutenant Hohenzollern seine Batterien vorsehren, und es engagirte sich gegenseitig eine sehr lebhafte Kanonade. Das erste Treffen formirte sich in Bataillons-Massen, und rückte mit der größten Entschlossenheit an den Feind, als plötzlich seine Kavallerie in einer ganz unverhältnismäßigen Stärke so schnell hervorbrach, daß die vorgeführte Artillerie kaum Zeit zu ihrer Rettung gewann, und die Bataillons-Massen ihrer eigenen Vertheidigung überlassen blieben. Dieses war der merkwürdige Augenblick, wo die Regimenter Zach, Joseph Kollaredo, Zettwiz, Froon, ein Bataillon Stein, und

Das zweite Bataillon der Legion Erzherzog Karl unter der Anführung des Feldmarschall-Lieutenants Brady, und der Generale Buresch, Maier und Koller mit einer beispiellosen Standhaftigkeit in vollem Maaße bewiesen, was fester Entschluß, zu siegen oder zu sterben, gegen die wüthendsten Angriffe vermag.

Die feindliche Kavallerie umzingelte diese Massen auf beyden Flügeln, drang zwischen ihnen durch, warf die Eskadronen von O'Reilly Chevaurlegers zurück, die einer solchen Uebermacht nicht widerstehen konnten, und forderte, ihres Sieges gewiß, diese Massen von Helden zur Niederlegung ihrer Gewehre auf. Ein wohl angebrachtes mörderisches Feuer war die Antwort auf diese schimpfliche Zumuthung, und die feindliche Kavallerie räumte mit Hinterlassung einer beträchtlichen Anzahl Todten das Feld.

Das Corps brachte so wie die übrigen die Nacht auf dem Schlachtfelde zu.

### Vierte und fünfte Kolonne.

Beide wurden von dem Corps des Feldmarschalllieutenants Fürsten Rosenberg auf beyden Ufern des Rußbachs gebildet, und setzten sich aus ihrer Aufstellung rechts und links von Deutsch-Wagram in Marsch.

Die 4te nahm ihre Richtung über Kirschdorf gerade nach Eplingen. Der Oberste Hardegg von Schwarzenberg Uhlanen führte ihre Avantgarde.

Die 5te zog sich links seitwärts, um die kleine Stadt Enzersdorf zu umgehen, und den Feind daraus zu verdrängen. Ihr wurden Stipsics Husaren unter dem Kommando des Obersten Frölich beigegeben. Feldmarschalllieutenant Klenau leitete die Avantgarden beyder Kolonnen.

Da die fünfte zur Umgehung von Enzersdorf eine längere Linie beschreiben mußte; so konnte die 4te Kolonne nur etwas langsamer vorrücken.

Enzersdorf wurde jedoch von einem Detachement Stipsics Husaren und des Wallachisch-Illlyrischen Gränz-Regiments schnell emportirt, da es vom Feinde schon größtentheils geräumt war, und ihm nur 30 Gefangene abgenommen werden konnten.

Beide Kolonnen wurden nunmehr zur Vorrückung gegen Eplingen beordert.

Die 4te mit Bataillons-Massen von Czartorisky, Erzherzog Ludwig und Koburg, welche von mehr als 2000 Mann schwerer feindlicher Kavallerie zu zwey wiederholtenmalen angefallen wurden, die aber diese brave Infanterie jedesmal mit größtem Verlust in die Flucht schlug.

Von der 5ten Kolonne rückten 2 Bataillons Chasteler gerade gegen Eplingen, in dessen 2 Bataillons Bellegarde in die linke Flanke des Dorfes und in den daran stoßenden kleinen Wald einzudringen beordert wurden. Zwey Bataillons von Hiller und Sztaray, dann die Husaren-Regimenter Erzherzog Ferdinand, Stipsics, und 2 Divisionen Rosenberg Chevaurlegers waren auf der Ebene zur Unterstützung bereit.

Diese gemeinschaftlichen Angriffe wurden mit außerordentlicher Entschlossenheit zweymal hinter einander unternommen, die feindlichen Truppen auf allen Punkten zurückgedrängt, und in das brennende Dorf Eplingen geworfen. Da aber das feindliche Heer zwischen Eplingen und Aspern in mehreren Treffen aufgestellt war, und jedem Angriff

mit neuen Verstärkungen begegnete, weil die Sicherheit seines Rückzuges von der Behauptung dieses Dorfes abhing: so waren unsere Truppen genöthiget, dasselbe mit einbrechender Nacht wieder zu verlassen, und schlagfertig den folgenden Morgen zu erwarten.

Das Reserve-Korps der Kavallerie hatte sich unter Anführung des Generals der Kavallerie Fürsten von Lichtenstein in 2 Kolonnen in Marsch gesetzt, und war zwischen Raschdorf und Breitenlee gegen das neue Wirthshaus vorgerückt. General Graf Warzensleben mit Blankenstein Husaren führte die Avantgarde.

Der Feind hatte nicht sobald die allgemeine Vorrückung der Armee wahrgenommen, als er das Gros seiner Kavallerie von einigen Bataillons Infanterie unterstützt, zwischen Eßlingen und Aspern in Schlachtordnung stellte, und die anrückenden österreichischen Kavallerie-Kolonnen mit einem wirksamen Kanonenfeuer zu beschießen anfing.

Fürst Lichtenstein ließ seine Kolonnen in zwey Treffen aufmarschiren, worauf der Feind 4 bis 5000 Mann Kavallerie aus seiner Stellung rechts über Eßlingen detachirte, und die Besorgniß erweckte, daß er das Vordringen der 4ten Kolonne erschweren, oder gar bey derselben durchbrechen wolle. Der Fürst zog daher 4 Regimenter links, und hielt die 2te Kolonne in zwey Treffen aufgestellt, bis er sich überzeugt hatte, daß die 4te Kolonne in ihrem Marsch nicht aufgehalten wurde.

Während dieser Bewegung rückte nun auch die übrige Kavallerie des Feindes gegen den rechten Flügel der österreichischen mit größter Zuversicht an. Sie wurde mit einer Entschlossenheit empfangen, die sie wahrscheinlich nicht erwartet hatte. Die Standhaftigkeit der aufmarschirten Kavallerie und ganz besonders der Regimenter Moriz Lichtenstein und Erzherzogs Franz Kürassiers, ersteres unter Anführung seines braven Obersten Kouffel, schlugen die wiederholten Angriffe des Feindes durch Gegenangriffe ab, und machten endlich seinem ungestümen Vordringen dadurch ein Ende, daß sie ihn mit großem Verlust gänzlich zurückwarfen. Bey diesen Gefechten wurde der französische Divisions-General Durosnel, Stallmeister des Kaisers auf wenige Schritte von ihm, und General Fowler, Stallmeister der Kaiserin, letzterer leicht verwundet, gefangen. Des nun erfolgenden Kartätschenfeuers ungeachtet, befahl der Fürst eine allgemeine Vorrückung, wodurch der Feind in das Allignement zwischen Eßlingen und Aspern eingeschränkt, aber wegen des Flanken-Feuers aus Eßlingen nicht weiter verfolgt werden konnte. Das Feuer seines Geschüzes wurde von den Kavallerie-Batterien lebhaft beantwortet. Abends um 7 Uhr brachen abermals 3000 Pferde gegen den Punkt hervor, wo die Kavallerie des Reserve-Corps mit dem linken Flügel des Fürsten Hohenzollern zusammen stieß, und warfen sich en Masse auf die Kürassier-Brigaden der Generale Kronher, Alary und Siegenthal, allein durch den ausharrenden Muth der Regimenter Blankenstein und Riesch, welche mit der kältesten Entschlossenheit eine rasche Attaque in des Feindes Flanken machten, wurde seine Kavallerie abermals geworfen, und ein Theil derselben abgeschnitten, der sich auf die rückwärts im 2ten Treffen aufgestellten Insurrektionsregimenter warf, und auch dort gefangen wurde.

Unter dieser Zeit brach die Nacht heran, und der Fürst brachte sie auf jenem Terrain, den er dem Feind entrißen hatte, in der gehörigen Verfassung zu.

Zum erstenmal hatte Napoleon eine Niederlage in Deutschland erlitten. Er trat von diesem Moment in die Reihe der kühnen glücklichen Feldherren zurück, die so wie er

nach einer langen Folge von verheerenden Großthaten dem Wechsel des Schicksals unterlagen, und der Zauber seiner Unüberwindlichkeit war gelöst. Ein Spiel des Glücks — aber nicht mehr sein unbezwingbares Schooßkind — wird die Nachwelt ihn nennen, und neue Hoffnungen beleben die geängstigten Völker! Für die österreichischen Heere war der 21. Mai eine große Epoche des Ruhms, des Selbstvertrauens und des innern Kraftgefühls. Nieder gebeugt im Staube lagen ihre stolzen Gegner von den Felsenmassen unserer Infanterie, und die Gegenwart ihres bis jetzt unbesiegten Kaisers war nicht mehr vermögend, den Helden Oesterreichs ihre errungenen Lorber zu entreißen.

Napoleons Ruhm stand zu sehr auf dem Spiele; neue Anstrengungen auf den folgenden Tag waren nicht zu bezweifeln; aber auch für seine Existenz mußte er kämpfen, denn der Erzherzog hatte durch brennende Fahrzeuge, welche die Donau hinabschwammen, die feindliche Brücke in die Lobau durchbrechen lassen, und diese brauchte mehrere Stunden zu ihrer Herstellung. Indessen hatte Napoleon noch Abends das Corps des Generals Dubinot an sich gezogen, und alle disponiblen Truppen aus Wien und von der obern Donau folgten durch ununterbrochene Ueberschiffung nach. Von seiner Seite ließ der Erzherzog das Grenadier-Corps, welches an den Ereignissen der ersten Schlacht keinen Theil genommen hatte, aus seiner Aufstellung bey Gerasdorf nach Breitenlee vorrücken, und die kurze Nacht war kaum hinlänglich, die gegenseitigen Vorbereitungen zur Eröffnung eines zweiten großen Trauerspiels zu vollenden.

## Schlacht vom 22. Mai.

### Corps des Feldmarschalllieutenants Hiller.

Mit grauem Morgen begann der Feind neue Angriffe, die jene des vorigen Tages an Heftigkeit weit übertrafen. Es war ein Wettstreit der Tapferkeit und der gegenseitigen Erbitterung. Kaum hatten die französischen Garden den Generalen Vacquant zur Verlassung von Aspern genöthiget, so drang das Regiment Klebel wieder in das brennende Dorf, warf die auserlesensten Truppen des Feindes zurück und engagirte ein neues Gefecht mitten zwischen den hell aufloдерnden Flammen, bis es endlich nach einer Stunde ebenfalls zum weichen gezwungen wurde. Jetzt stürzte das Regiment Benjovskij hinein, eroberte im ersten Anlauf den Kirchhof, dessen Mauern der Feldmarschalllieutenant Hiller von der 1. Pioniers-Division gleich niederreißen und die Kirche nebst dem Pfarrhof anzünden ließ, und so gelang es endlich diesem Regimente, unterstützt von einigen Bataillons, unter Anführung des Generalen Bianchi, sich am Eingange des Dorfes zu behaupten, nachdem es die an Verzweiflung gränzende Vertheidigung der französischen Kerntruppen überwunden und fruchtlos gemacht hatte.

Auch in der Au konnte der Feind nichts mehr erwirken, nachdem der Feldmarschalllieutenant Hiller die Besatzung derselben mit 2 Bataillons Anton Mittrowsky und einer Batterie unterstützen ließ, worauf die Jäger St. Georger und 2 Bataillons Wiener Freiwilligen ihn aus seiner vortheilhaften Stellung verjagten, die er nicht mehr zu erkern wagte.

Da um diese Zeit der linke Flügel des Corps durch drei Batterien, die der Feldmarschalllieutenant dem Generalen der Kavallerie Grafen Bellegarde zur Unterstützung zugesandt hatte, ebenfalls gesichert war und letzterer durch die verzweifelnsten Angriffe des Feindes auch nicht mehr zum Weichen gebracht werden konnte; so behauptete der Feldmarschalllieutenant Hiller seine Stellung in der feindlichen linken Flanke und der Sieg war von dieser Seite entschieden. Das Corps wurde daher in zwei Treffen wieder aufgestellt und erwartete die kommenden Ereignisse.

### Corps des Generalen der Kavallerie Grafen Bellegarde.

Graf Bellegarde war eben im Begriff auf die erhaltene Meldung des Generalen Macquant, daß der Feind sich stark vor Asperrn gegen die Au versammelt und einen Sturm auf diesen Punkt zu beabsichtigen scheine, ein frisches Bataillon von Argenteau nach Asperrn zu werfen, als noch vor Anbruch des Tages sowohl der Angriff des Dorfes, als auch die Vorrückung des Feindes mit tiefen Infanterie- und Kavallerie-Colonnen, von einer zahlreichen Artillerie unterstützt, auf das Centrum des Corps in der Plaine erfolgte.

Die in Asperrn gestandenen Truppen konnten der Hefigkeit des Angriffes, bei ihrer durch das ununterbrochene nächtliche Feuer erfolgten Erschöpfung nicht widerstehn; Stück- und Flinten-Munition fing an zu mangeln, und der General Macquant zog sich in Ordnung bis auf den rückwärts gelegenen Kirchhof zurück. Dieser so theuer erkaufte Besitz ward ihm jedoch durch mehrere mit dem Feldmarschalllieutenant Hiller gemeinschaftlich unternommene Angriffe wieder entrisen, der Ort wurde mit abwechselndem Glücke bald genommen und bald wieder verloren, bis endlich das über Hand genommene Feuer dem Feind zur Verlassung der Häuser zwang und ein letzter Anfall des Hillerischen Corps alle fernere Versuche vereitelte.

Von dem Augenblicke der Wiedereinnahme von Asperrn war es nunmehr möglich, dem gegen das Centrum vorrückenden Feind eine offensive Bewegung entgegen zu setzen, und auf seine linke Flanke und Kommunikazion zu wirken. Die Behauptung von Asperrn wurde daher dem Hillerischen Corps ganz allein überlassen, und indem Graf Bellegarde seinen rechten Flügel an Asperrn anlehnte, nahm er seinen linken Flügel und das Centrum in der Direktion von Esplingen dergestalt vor, daß er nach und nach die rechte Flanke des Feindes gewann, ihn dadurch zum Rückzug nöthigte, und demselben durch die volle Wirkung des auf dem linken Flügel aufgeführten Geschüzes, welches die ganze Fläche zwischen Asperrn und Espling beschränkte, die empfindlichste Niederlage bebrachte.

### Corps des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Hohenzollern.

Der graue Morgen war auch hier das Signal zum erneuerten Riesenkampf. Die feindliche Infanterie stand in großen Abtheilungen aufmarschirt, und zwischen ihr die ganze schwere Kavallerie in Massen formirt. Der General der Kavallerie Fürst Liechtenstein erkannte bey dem Ueberblick dieser Schlachordnung die Nothwendigkeit, eine genaue Verbindung mit der nebenstehenden Infanterie zu erhalten, und ließ die Kavallerie seines rechten Flügels en echiquier hinter den Infanterie-Massen des Centrums aufstellen, seinen linken Flügel aber hielt er beisammen, mit rückstehenden Reserven versehen.

Eine ungeheure Menge Geschütz deckte die feindliche Fronte, und schien unsere Massen durch ein Schlachtfeld aus Kanonen und Haubitzen vertilgen zu wollen. Ueber vier hundert Kanonen waren gegenseitig im Spiel, und die ältesten Soldaten erinnern sich nicht eines ähnlichen Feuers.

Vergeblich war die Bemühung, die Standhaftigkeit der österreichischen Truppen zu erschüttern. Napoleon durchritt seine Reihen, und machte ihnen nach Aussage aller Gefangenen die Zerstörung seiner Brücke, jedoch mit dem Zusatz bekannt, daß er selbst sie habe abbrechen lassen, weil hier keine Wahl übrig bliebe zwischen Sieg oder Tod. Bald darauf setzte sich die ganze feindliche Linie in Bewegung und die Kavallerie warf sich vorzüglich auf den Punkt, wo das Kavallerie-Corps des Fürsten Lichtenstein mit dem linken Flügel des Feldmarschalls-Lieutenants Fürsten Hohenzollern zusammen stieß. Das Handgemenge wurde nun allgemein; die Regimenter Rohan, D'Aspre, Joseph Colloredo und Stain wiesen alle Angriffe des Feindes zurück. Ueberall waren die Generale an der Spitze ihrer Truppen, und stößten ihnen Muth und Beharrlichkeit ein. Der Erzherzog selbst ergriff die Fahne von Zach, und das Bataillon, welches bereits zu wanken anfing, folgte mit neuer Begeisterung seinem heroischen Beyspiel. Die meisten von seiner Umgebung wurden verwundet; seinen General-Adjutanten, den Grafen Colloredo traf eine Kugel am Kopf, die Anfangs für gefährlich gehalten wurde; ein Druck der Hand gab ihm das Gefühl seines theilnehmenden Feldherrn zu erkennen, der jetzt mit Verachtung des Todes für Ehre und Vaterland focht.

Die öfteren schnell aufeinander gefolgt, in der Kriegsgeschichte noch nie gesehenen heftigen Angriffe, sowohl mit dem Säbel als mit dem Bajonette unserer undurchdringlichen Massen, vereitelten alle Absichten des Feindes.

Er wurde überall geworfen, und im Erstaunen über eine so beharrliche Tapferkeit zur Räumung des Schlachtfeldes gezwungen.

Um diese Zeit bemerkte der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Hohenzollern auf seinem linken Flügel bey Eßlingen eine Lücke, die in dem Gewühle der Schlacht entstanden war, und dem Feind eine gefährliche Blöße gab. Das Regiment Frelich unter dem Obersten Meesern wurde in drey Massen dahin beordert, und schlug den Angriff von vier Kavallerie-Regimentern mit Infanterie und Geschütz begleitet, zurück. Das Corps blieb nunmehr in der eroberten Stellung, bis die Grenadiers-Reserve, welche der Erzherzog von Breitenlee vorgezogen hatte, zur Ablösung der von der blutigen Arbeit erschöpften Bataillons herbeigekommen war, und den Angriff auf das Centrum der feindlichen Stellung fortsetzte. Feldmarschall-Lieutenant D'Aspre drang mit den 4 Grenadiers-Bataillons Przejinsky, Puteaux, Scovaux und Scharlach, ohne einen Schuß zu thun, bis an die Kanonen des Feindes, wo er mit einem so mörderischen Feuer aus Eßlingen flankirt wurde, daß seine Grenadiers nur durch die Gegenwart des herbeigeeilten Erzherzogs zum Stehen gebracht werden konnten. Der Hauptmann Graf Dombasle hatte bereits die feindliche Batterie erreicht, als er von zwey Kugeln getroffen, das Schlachtfeld verließ.

Um 12 Uhr Mittags ordnete der Erzherzog einen neuen Sturm auf Eßlingen an, den der Feldmarschalllieutenant d'Aspre mit den Grenadier-Bataillons Kirchenbutter und

Scovaux links, und mit Scharlach und Georgy en fronte sogleich unternahm; fünfmal rannte diese vortreffliche Truppe an die crenailirten Mauern der in Vertheidigungsstand gesetzten, inwendig ausgebrannten Häuser an. Einzelne Grenadiers stießen ihre Bajonette in die Schießlöcher des Feindes; aber alle Anstrengung war vergeblich, der Feind focht den Kampf der Verzweiflung. Der Erzherzog ließ die Grenadiers ihre vorige Stellung wieder besetzen, und als sie späterhin sich freiwillig zum neuen Sturm anboten, gestattete er denselben nicht mehr, weil ohnehin der Feind in vollem Rückzug war.

### Corps des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Rosenberg.

Beide Abtheilungen dieses Corps, welche bey der Vorrückung zur Schlacht die 4te und 5te Kolonne gebildet hatten, wurden noch vor Anbruch des Tages zum neuen Angriff formirt, wozu sich der Feind von seiner Seite, jedoch mit einer sichtbaren Uebersahl, ebenfalls in Verfassung setzte.

Fürst Rosenberg beschloß mit dem Regiment Erzherzog Karl Infanterie das Dorf Eßlingen anzugreifen, mit seinen übrigen Truppen aber in Bataillons-Massen vorzudringen, und besonders in dem offenen Terrain zwischen Eßlingen und dem nächsten Donau-Arme dem im Anrücken begriffenen Feinde entgegen zu gehen.

Das Dorf war bereits erreicht, und die links vorrückenden Bataillons-Massen brachten den in mehreren Treffen aufgestellten Feind zum weichen. Das heftigste Kanonenfeuer von beyden Seiten wurde ununterbrochen unterhalten, und die Truppen hielten dasselbe mit der größten Standhaftigkeit aus.

Unter Begünstigung eines plötzlich entstandenen Nebels wagte die feindliche schwere Kavallerie die aus Szarray und Hiller gebildeten Massen von allen Seiten anzufallen. Diese brave Infanterie aber empfing sie mit gefällttem Bajonet, und brachte ihr Feuer in dem letzten Augenblick mit solcher Wirkung an, daß der Feind mit großem Verlust die Flucht ergreifen mußte. Diese Angriffe wurden bey Szarray und Hiller fünfmal wiederholt, und jedesmal mit gleichem Muth und gleicher Entschlossenheit abgewiesen. Die Kavallerie trug das ihrige zur Verfolgung des Feindes, und zur Unterstützung der Infanterie bey.

Die Regimenten Coburg, Erzherzog Ludwig und Czatorisky von der rechts stehenden Division des Feldmarschall-Lieutenant Dedovich erneuerten die Anstrengungen des vorigen Tages mit der nämlichen Auszeichnung und mit dem nämlichen Erfolg. Nach diesem hitzigen Gefecht schien sich der Feind keinem neuen Unfall mehr aussetzen zu wollen, und beschränkte sich bloß auf die Wirkung seines überlegenen Geschüzes.

Gegen 11 Uhr Vormittags erhielt der Fürst Rosenberg vom Erzherzog Generalissimus den Befehl, Eßlingen neuerdings anzugreifen, und dieser Auftrag war auch unmittelbar an den Feldmarschall-Lieutenant Dedovich gelangt, welcher die rechts stehende Division des Armee-Corps kommandirte.

Fürst Rosenberg formirte sogleich zwey Angriffs-Kolonnen unter Anführung der Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Hohenlohe und Rohan, indessen Feldmarschall-Lieutenant Dedovich gegen die Citadelle des Orts, den mit Mauern und Gräben umzingelten Speicher, vorrückte.

Der Angriff geschah mit verdoppeltem Muth, und unsere Truppen drangen mit raschem

Ungestüm in das Dorf; doch war es auch für diesmal nicht möglich, diesen Posten zu behaupten, in welchen der Feind stets neue Verstärkungen warf, der ihm zur Deckung seines schon beschlossenen Rückzuges von der äußersten Wichtigkeit war, und den er mit einer unbeschreiblichen Aufopferung vertheidigte. Fürst Rosenberg beschloß daher, sich auf die hartnäckige Behauptung seiner Stellung zu beschränken, die linke Flanke der Armee zu versichern, und die Verlegenheit des Feindes durch unausgesetztes Feuer aus allen Batterien zu vermehren.

In der Nacht vom 22ten und 23ten vollendete der Feind seinen Rückzug in die Lobau, und um 3 Uhr des Morgens hatte auch seine Arriere-Garde Eslingen und alle auf dem linken Ufer besetzten Punkte geräumt. Einige Abtheilungen folgten ihr auf dem Fuße nach, und bezogen so nahe als möglich die nöthigen Beobachtungs-Posten.

So endigte eine zwentägige Schlacht, die ewig merkwürdig bleiben wird, in den Annalen der Welt, und in der Geschichte des Krieges. Es war die hartnäckigste und blutigste, die seit dem Ausbruch der französischen Revolution geliefert wurde.

Sie war entscheidend für den Ruhm der österreichischen Waffen, für die Erhaltung der Monarchie, und für die Berichtigung der öffentlichen Meinung.

Die Infanterie hat eine neue glänzende Laufbahn betreten, und durch das bezeigte feste Vertrauen in ihre Selbstständigkeit sich den Weg zu neuen Siegen gebahnt. Die geharnischte Reiterey des Feindes hat ihren bisherigen, noch nicht bewährten Ruhm an den Massen unserer Bataillons scheitern gesehen, und ertrug ihre beharrliche Kaltblütigkeit nicht.

Kavallerie und Artillerie haben sich an Tapferkeit übertroffen, und die Thaten eines ganzen Feldzuges in dem Zeitraum von zwey Tagen erschöpft.

Drey Kanonen, 7 Munitionskarren, 17000 französische Gewehre, gegen 3000 Kürasse wurden eine Beute des Siegers. — Der Verlust war gegenseitig sehr groß. Dieser und der Umstand, daß von beyden Theilen nur wenig Gefangene gemacht wurden, zeigt von dem Wahlspruch der Streitenden: siegen oder sterben zu wollen.

Die österreichische Armee bedauert den Tod von 87 Ober-Offiziers, und 4199 Unter-Offiziers und Gemeinen.

Die Feldmarschall-Lieutenants, Fürst Kohan, Dedovich, Weber und Frenel, dann die Generale Winzingerode, Grill, Neustädter, Siegenthal, Kollredo, Mayer, Hohenfeld und Buresch, 663 Offiziers, und 15,651 Mann vom Feldwebel abwärts wurden blessirt, von welchen der Feldmarschall-Lieutenant Weber, 8 Offiziers, und 829 Mann in feindliche Gefangenschaft fielen.

Der Verlust des Feindes war ungeheuer, und übersteigt alle Erwartung, er kann nur durch die Wirkung unsers konzentrischen Feuers auf einem äußerst beschränkten Schlachtfelde, wo alle Batterien sich kreuzten, erklärt, und nach folgenden verläßlichen Daten angegeben werden.

Die Generale Lannes, d'Espagne, St. Hilaire und Albuquerque sind todt. — Massena, Bessieres, Molitor, Boudet, Legrand, Lasalle und zwey Brüder Lagrange blessirt; Durosnel und Souler gefangen.

Mehe als 7000 Mann und eine ungeheure Zahl Pferde wurden auf dem Schlachtfelde begraben. 5000 und einige Hundert Blessirte liegen in unsern Verbandhäusern. In Wien und in den Vorstädten befinden sich noch gegenwärtig 29,773 Verwundete; viele wurden nach St. Pölten, Enns und bis Linz abgeführt, 2300 wurden gefangen. Mehrere hundert Leichen schwammen auf der Donau, und werden noch täglich am Ufer ausgestoßen; viele fanden ihren Tod in der Insel Lobau, und seitdem die Höhe des Wassers in den kleinen Armen des Stroms gefallen ist, werden noch unzählige Leichname sichtbar, die von ihren Waffengefährten auf diese Art der ewigen Vergessenheit übergeben wurden. Noch ist des Begrabens kein Ende, und eine verpestete Luft weht auf diesen Gefilden des Todes.

Seine Kaiserl. Hoheit der Generalissimus haben zwar die Ihrem Herzen theure Verbindlichkeit übernommen, dem Monarchen und dem Vaterlande die Namen jener Männer bekannt zu machen, die an diesen ruhmvollen Tagen den thätigsten Antheil genommen; aber Höchstdieselben bekennen mit gerührter Empfindung, daß es bey dem allgemeinen Wettstreit der höchsten militärischen Tugenden kaum möglich sey, die tapfersten zu sondern, und erklären alle Soldaten von Aspern der öffentlichen Dankbarkeit würdig.

Nach dieser Verwahrung gegen jedes Streben des innerlichen Selbstgefühls erkennen Se. Kaiserl. Hoheit in den einsichtsvollen Dispositionen des Chefs von Ihrem Generalstabe, Generalen Baron Wimpffen, und in seiner rastlosen Verwendung die erste Grundlage des Sieges.

Die Herren Corps-Kommandanten haben sich durch eine seltene Aufopferung, durch persönliche Tapferkeit, durch warme Anhänglichkeit an ihren Monarchen, und durch hohes Ehrgefühl der Allerhöchsten Gnade in vollem Maaße würdig gemacht.

Ihre Namen werden zur Nachwelt übergeben mit den Großthaten der vortrefflichen Truppen, die unter ihrer Leitung standen. Oberst Smola von der Artillerie hat durch seine unermüdete Thätigkeit in der zweckmäßigen Verwendung des Geschüzes, und durch seine bekannte Bravour die wesentlichsten Dienste geleistet.

Die Herren Corps- und Kolonnen-Kommandanten haben nachstehendes Verzeichniß über die sich besonders ausgezeichneten Generale, Staats- und Ober-Offiziers eingereicht.

#### Herr Feldmarschall-Lieutenant Baron Hiller.

Den General-Major v. Bianchi. — Den Obersten Czollis, Hauptmann Magdeburg und Oberlieutenant Ehrenstein vom Generalstab. — Den Oberstlieutenant Fasching und Unterlieutenant Lenk von der Artillerie. — Den Obersten Adler, Major Kremptich, Hauptmann Drohn und Oberlieutenant Ehrenberg von Jordis. — Den Obersten Mariaffy und Oberstlieutenant Trent von Siulay. — Den Obersten Scharlach von Spleny. — Den Major Ebert, Hauptmann Eschermann und Unterlieutenant Messina von Klebet.

#### Herr General der Kavallerie Graf Bellegarde.

Den Feldmarschall-Lieutenant Baron Bogelsang, Grafen Fresnel und Grafen Mostiz — den Generalmajor Baron Winzingerode, und von Waquant — den Corps-Adjutanten Obersten Zechmeister — den Major Häring und Hauptmann Maurich vom Generalstab. — Den Obersten Sturtnik, Hauptmann Dietrich, Oberlieutenant Adler, Grimmer und Böfller von der Artillerie. — Den Obersten Weiß, Hauptmann Bignet und Wunsch von Bogelsang. — Den Oberstlieutenant Bentheim und Major Seldenhofer von Neuß-Plauen. — Den Hauptmann Binesfeld von Kollowrath. — Den

Hauptmann Murmann, Fabari und Sternbühl von Erzherzog Rainer. — Den Oberlieutenant Nadichovich von Erbach. — Den Major Schneider, Hauptmann Prandt und Unterlieutenant Hartlieb vom zweiten Jägerbataillon. — Den Major Kopp von Klenau. — Den Adjutanten, Hauptmann Schreiber. — Den Unterlieutenant Prinz Hohenzollern.

### Herr Feldmarschall-Lieutenant Fürst Hohenzollern.

Den Feldmarschall-Lieutenant Baron Brady. — Den Generalmajor von Buresch, Prinzen Wied-Runkel, von Koller, von Maier und von Provencheres. — Den Corpsadjutanten, Obersten Hecht. — Den Oberlieutenant Hund und Fretter, Hauptmann Baumgarten und Ebner; Oberlieutenant Ramberg, Suttula, Kopp und Marassi vom Generalstab. — Den Rittmeister Drosz, Lieutenant Prendler und Baumgarten beim Generalstab zugetheilt. — Den Adjutanten, Rittmeister Albert. — Den Prinzen Friedrich Anton von Hohenzollern. — Den Obristen Mesfery, Hauptmann Hettinger, Oberlieutenant Lopez, und Fähnrich Brennstiek, von Frelich. — Den Obersten Andrassy, Hauptmann Allemagna und Jäger, von Freon. — Den Obersten Altstern, Oberlieutenant Krause und Hauptmann Gärzweiler, von Rohan. — Den Obersten Grimmer und Hauptmann Malbeauhan, von d'Aspre. — Den Obersten Eicher, von Joseph Colloredo. — Den Oberlieutenant Kirchlepsy, von Zettwig. — Den Major Klein und Hauptmann Steinmek, von Stain. — Den Hauptmann Dgrady und Unterlieutenant Neuf, von Sach. — Den Obersten Stephanini, vom 7. Jägerbataillon. — Den Major Rumb, vom 8. Jägerbataillon. — Den Major Fürsten Kinsky, von der Legion Erzherzog Karl. — Den Obersten Rothkirch und Rittmeister Bueschhof, von Dreilly Chevauregers. — Den Adjutanten Lieutenant Ehrmann.

### Herr Feldmarschall-Lieutenant Fürst von Rosenberg.

Den Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Rohan und Baron Dedovich. — Den Generalmajor Baron Stutterheim, von Grill, von Neustädter und von Reinhardt. — Den Corpsadjutanten Oberlieutenant Pausch. — Den Obersten Quosdanovich, Major Schabitz, Hauptmann Faber, Anzion und Maier, Oberlieutenant Kehl und Fischer, vom Generalstab. — Den Obersten Künigl, von der Artillerie. — Den Obersten König, Oberlieutenant Weissenwolf, Major Fodor und Porubsky, von Staray. — Den Obersten Prinzen von Hessen-Homburg, Major Kramer, Hauptmann August und Butsch, Oberlieutenant Planta, Rosenbaum, Wollenhofer, Maier und Alwizetty, Unterlieutenant Peh und Fähnrich Szekely, von Hiller. — Den Obersten Fölseis, von E. H. Karl Infanterie. — Den Obersten Ewinborn, Oberlieutenant Fürstenwerther, Oberlieutenant Gasigab und Unterlieutenant Kramer, von E. H. Ludwig. — Den Major Dnnel, Hauptmann Herwerth, Brandenstein und Letege, von Coburg. — Den Obersten Wattlet und Hauptmann Degrado, von Czatorysky. — Den Major Reimisch und Hauptmann Harbop, von Neuf-Greiz. — Den Hauptmann Schick, von Bellegarde. — Den Major Better, von den währischen Freywilligen. — Den Obersten Frelich, von Sipsicz Husaren. — Den Major Devay, Rittmeister Bezoy, Winunz und Esterhazy, von E. H. Ferdinand Husaren. — Den Adjutanten Unterlieutenant Dras.

### Herr General der Kavallerie Fürst Lichtenstein.

Den Feldmarschall-Lieutenant Baron Riemayer und Prinzen von Hessen-Homburg. — Den Generalmajor von Siegenthal, Baron Lederer, von Kroyher, von Theuern und Grafen Bartensleben. — Den Corpsadjutanten Oberlieutenant Gollner. — Den Obersten Baumgarten, Major Essbeck und Oberlieutenant Zanino, vom Generalstab. — Den Major Calkot, Major Neßlinger, Oberlieutenant Führer und Unterlieutenant Hayden, von der Artillerie. — Den Obersten Kouffel, Oberlieutenant Flachensfeld und Oberlieutenant Berlau, von Moriz Lichtenstein Kürassier. — Den Obersten Mehen, Oberlieutenant Desfours, Rittmeister Dunst und Perzetti, von Kaiser Kürassier. — Den Obersten Kuttalek, von Herzog Albert Kürassier. — Den Major Schäffer, Rittmeister Mann und Faris, dann den Oberlieutenant Bedo, von E. H. Franz Kürassier. — Den Rittmeister Mercandin und Oberlieutenant Dorry von Kronprinz Ferdinand. — Den Rittmeister Jedlitz, von Hohenzollern Kürassier. — Den Rittmeister Brecourt, von Riesch Dragoner. — Den Oberlieute-

nant Wieland, Major Blankenstein, Rittmeister Simony und Oberlieutenant Kosti, von Blankenstein Husaren. — Den Adjutanten Rittmeister Wahler. — Den Rittmeister Fürsten Ewensstein. — Oberlieutenant Tschebursky und Offenbacher.

Der Feldmarschall = Lieutenant Graf Klenau, welcher sowohl bey der am 20. angeordneten Rekognoszirung, als in den beyden Tagen der Schlacht neue Beweise seiner schon bekannten Tapferkeit abgelegt hat, rühmt besonders das Wohlverhalten des Obersten Trapp vom Generalstab, des Obersten Hardegg von Schwarzenberg Uhlanen, des Majors Scheibler von Rosenberg Chevaulegers, dann des Oberstlieutenants Lutz, und der Lieutenants Laghetty und Manz vom 1. Jägerbataillon.

Der Feldmarschall = Lieutenant Baron D'Aspre an der Spitze seiner braven Grenadiers, die er mit der entschlossensten Bravour ins Feuer führte, findet den Oberstlieutenant Biffingen und die Majors Puteany, Kirchenbetter und Winiausky einer vorzüglichen Empfehlung würdig. — Der Unterlieutenant Graf Przewusky hat sich auf eine Art ausgezeichnet, die ihm die größte Ehre bringt: dieser junge Mann war Hauptmann in der österreichischen Landwehr, besorgte bey dem Ausbruch des Kriegs mit seinem Bataillon im Innern zurück bleiben zu müssen, suchte daher zu einem leichten Kavallerieregiment übersezt zu werden, und gieng, da eben keine Stelle offen war, als Kadet und Volontair zu Kienmayer Husaren, wo er bald darauf zum Unterlieutenant befördert wurde.

Freywillig begleitete er den Feldmarschall = Lieutenant D'Aspre bei dem Angriff der Grenadiers in das stärkste Feuer, und als dem F. M. L. sein Pferd erschossen wurde, sprang er von dem seintigen, und both es ihm mit den Worten an: „Sie brauchen es jetzt nöthiger als ich!“ Zu Fuß stürmte er dann mit den Grenadiers, bis ihn eine empfangene Wunde außer Thätigkeit sezte. Zur Belohnung einer so seltenen Aufopferung haben Se. Kaiserl. Hoheit den Unterlieutenant Grafen Przewusky zum Rittmeister bey den Uhlanen ernannt.

Viele einzelne Tüchte der Tapferkeit werden erst später bekannt werden, mit deren Sammlung man sich jetzt nicht befassen konnte. So nahm der Korporal Prager von Zettwis vor der Masse seines Bataillons einen feindlichen Eskadronschef gefangen. — Die Korporale Donner und Horner, dann die Gemeinen Pressich, Hirma und Schmerha von dem Legionsbataillon des Fürsten Kinsky, wurden durch einen Kartätschenschuß von ihrer Masse getrennt, und von feindlicher Kavallerie umringt; sie schlugen sich durch, und vereinigten sich wieder mit ihrem Bataillon. — Der Oberjäger Fiezerberger und Unterjäger Schaffer vom zweyten Jägerbataillon drangen in die Garde des französischen Kaisers, und ergriffen einen feindlichen Kapitain in der Mitte seiner Reihen. Der Gemeine Larda von Herzog Kürassier hieb eine sechspfündige Kanone, die dem Feind in die Hände gefallen war, wieder heraus, und brachte sie mit ihrer Bespannung zurück. — Der Feldwebel Pap, von Chasteler, ergriff die Fahne seines Bataillons aus den Händen des sterbenden Oberstlieutenants Cazan, der sie bereits dem gebliebenen Führer abgenommen hatte, und gieng seiner Truppe mit dem Beyspiel der glänzendsten Tapferkeit vor. — Von der Artillerie sind wenige, die sich nicht durch Thaten der kühnsten Entschlossenheit, und durch Verachtung aller Gefahr in einem hohen Grade ausgezeichnet hätten.

Aber auch den verbliebenen Helden, die den Tod in dem Arme des Sieges fanden, darf das dankbare Vaterland sein gerühretes Andenken nicht entziehen.

Unter diesen sind einer besondern Erwähnung würdig: der Oberste De Fiennes, von Bellegarde. — Der Major Danzer, von Dreilly. — Der Major Gerdech, von Froon. — Die Rittmeister Karl Kaiser und Konovsky, von Rosenberg. — Der Hauptmann Surgeant, von Neuß = Greyz. — Der Oberlieutenant Cazan, von Chasteller, und der Artillerielieutenant Zakazill, der die seltensten Beweise von Tapferkeit gab, und sterbend seine hinterlassene Wittve der väterlichen Sorgfalt Seiner Majestät empfahl.

Samstag den 15. July 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

**W**ir Franz der Erste von Gottes Gnaden, Kaiser von Oestreich; König von Jerusalem, zu Ungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, und Podomorien; Erzherzog zu Oestreich, Herzog zu Lothringen, zu Salzburg, zu Würzburg und in Franken; Großherzog zu Krakau; Großfürst in Siebenbürgen; Herzog zu Steyer, Kärnten und Krain, Ober- und Nieder-Schlesien; Fürst zu Berchtoldsgaden und Merгентheim; gefürsteter Graf zu Habsburg und zu Tyrol ic. ic.

Die von allen Behörden an Uns eingelangten Berichte über die patriotische Stimmung und über den Dienstfeifer der Landwehr haben Uns mit dem lebhaftesten Vergnügen erfüllt.

Um nun dieser braven Truppe einen Beweis Unserer Zufriedenheit zu geben, finden Wir folgendes allgemein kund zu machen.

1.) Die Offiziere der Landwehr, wenn sie vor dem Feinde bleiben oder durch Wunden un-dienstbar geworden sind, haben für ihre Familien und für sich selbst die nämlichen Ansprüche auf Versorgung wie die Offiziere der Linien-Truppen in dem nämlichen Falle.

2.) Eben so haben diese Offiziere auf militärische Orden und andere Belohnungen in gleichem Maße, wie die Offiziere der activen Armee Anspruch.

3.) Die Mannschaft vom Feldweibel abwärts ist im Falle besonderer Auszeichnung eben so, wie die Mannschaft der regulirten Truppen zur Erwerbung der Tapferkeits-Medailen und aller damit verbundenen Vortheile berechtigt, wie bereits mehrere Landwehr-Männer für ihr heldenmüthiges Betragen theils silberne theils goldene Tapferkeits-Medailen vor dem Angesicht der Armee erhalten haben.

4.) Auf gleiche Art stellen Wir die Landwehr-Mannschaft, welche durch die im Dienste erhaltenen Wunden zu dem Militärdienste

untauglich wurde, in den Ansprüchen auf die Invaliden-Versorgung und auf alle jene Wohlthaten, welche theils Wir, theils die Freygebigkeit edler Patrioten für verwundete Krieger bestimmt haben, der Mannschaft der Linien-Truppen vollkommen gleich.

5.) Hat es zwar unabänderlich bey dem der Landwehr gegebenen Worte zu verbleiben, daß sie nicht wider ihren Willen zum Dienste im Auslande gezwungen werden soll. Indessen finden Wir denjenigen Landwehr-Bataillons, welche sich freywillig verpflichten, erforderlichen Falls auch im Auslande Uns und dem Staate zu dienen, außer den oben erwähnten Vortheilen noch folgendes zu bewilligen.

A) Vom Tage dieser Erklärung an, werden die Offiziere der Landwehr rücksichtlich der Pferdeportionen und aller übrigen Genüsse den Offizieren der activen Armee durchaus gleich gehalten.

B) Wird den Offizieren der zum Dienste im Auslande sich freywillig herbeylaßenden Landwehr hiermit die bestimmte Versicherung ertheilt, daß sie nach geendigtem Kriege, wenn sie nicht lieber in ihre vorigen Civilverhältnisse zurücktreten, als Offiziere in der activen Armee, und zwar in der Charge, die jeder am Tage des geschlossenen Friedens bekleidet, werden angestellt werden.

C) Der Landwehr-Mannschaft, welche überhaupt rücksichtlich der Löhnung, Verpflegung u. d. g. so lange sie im Dienste verwendet wird, den Linien-Truppen ganz gleich zu behandeln ist, bewilligen Wir noch insbesondere von dem Tage an, als sie sich förmlich zur Dienstleistung auch im Auslande verpflichten, daß ihren zurückbleibenden Weibern entweder eine Brodportion in Natura, oder die Vergütung im Gelde, so hoch sie im Lande zu sehen kommt, verabsolgt werde. Die Wahl, ob Brod in Na-

tura oder Geld gereicht werden solle, hat der Mann und muß sich darüber erklären. Eben diese Begünstigungen, welche Wir für den Fall der freiwilligen Verpflichtung zum Dienste im Auslande bewilligen, werden den Offizieren und der Mannschaft auch im Falle zu Theil, wenn sie in einer andern Provinz; obgleich im Innlande gegen den Feind geführt werden.

6.) Rückfichtlich der Bekleidung und der übrigen Requisiten haben Wir bereits den gesammten Militär- und Civil-Behörden die gemessenen Aufträge ertheilt, für die Landwehr alles, so wie für die Linien-Truppen, mit der ange strengtesten Thätigkeit bezuschaffen. Nur wird auch hierinsfalls für die zum Dienste im Auslande sich verpflichtende Landwehr-Mannschaft zuerst gesorgt werden.

7.) Zugleich haben wir auch sämmtlichen Militär-Behörden aufgetragen, dafür zu sorgen, daß die schadhafteu Gewehre mit guten ausgetauscht, und unverzüglich ausgebessert, daß der Landwehr-Mannschaft, so weit es möglich ist, auch Gewehre neuer Art verabsolgt, und die Gewehre alter Art dafür in die Festungen geschafft werden, nur kann dieses nicht sogleich allgemein in Erfüllung gebracht werden, da der Bedarf an Gewehren im Allgemeinen zu groß ist, und Wir versehen Uns zu der Landwehr-Mannschaft, daß sie auch, so lange eine Aenderung unmöglich ist, mit Gewehren alter Art, welche so lange die einzigen in der Armee waren, das Vaterland muthvoll vertheidigen werden.

Ueberhaupt rechnen Wir mit Zuversicht auf die braven Landwehr-Männer, daß sie bey jeder Gelegenheit an Patriotismus, Ausdauer und Heldennuth mit der Linien-Armee wetteifern werden.

Gegeben in Unserm Hauptquartier Wolkersdorf  
am 20. Juny 1809.

Franz.

Auf Allerhöchst eigenen Befehl  
Carl Graf v. Zichy,  
k. k. Staats-Conferenz- und Armee-Minister.

### Kundmachung.

Es ist nichts ungewohntes, daß öffentliche Behörden in einem vom Feinde besetzten Lande Organe des Feindes, so weit dieser mit seinen Truppen reicht, werden, und Anordnungen erlassen müssen, welche eben so sehr den persönlichen Gesinnungen der Staatsbeamten als ihren beschworenen Pflichten widersprechen. — Aber

daß solche Anordnungen selbst nach Gegenden gebracht, daselbst kund gemacht und angeschlagen werden, wohin das feindliche Militär nicht zu bringen vermag, ist eine eben so neue als empörende Erscheinung.

Es ist überflüssig zu erinnern, daß der Wirkungskreis von Ländern und Kreisbehörden, welche in dem vom Feinde besetzten Landesanteile sich befinden, so lange dieser Zustand der Dinge dauert, in andern vom Feinde noch freyen Gegenden ganz aufhöre.

Ich finde daher zur allgemeinen Warnung bekannt zu machen, daß jeder, der sich unterfangen würde, Verfügungen von obbesagter Art in Gegenden, welche von dem Feinde nicht besetzt sind, zu verkünden, oder gar sie daselbst vollziehen zu wollen, nach der Strenge der militärischen Gesetze werde behandelt werden.

Hauptquartier Deutsch-Wagram am 9ten Juny 1809.

Erzherzog Karl,  
Generalissimus.

Vorstehende Verordnung Sr. Kaiserlichen Hoheit unsers durchlauchtigsten und siegbekrönten Erzherzogs Generalissimus wird anmit zu dem Ende allgemein kund gemacht, damit die frechen Verbreiter fremder Proklamationen und unmaßlicher Verfügungen, von allen Civil- und Militär-Autoritäten verdienstermaßen, nach der höchsten Anordnung nach aller Strenge der Kriegsgesetze standrechtlich behandelt werden mögen.

Hauptquartier Brixen am 11. July 1809.

Sr. k. k. apost. Majestät  
wirklicher Kämmerer, Generalmajor,  
und Korps-Kommandant.

Ignaz Freyherr v. Buoll  
zu Bernburg.

Sr. k. k. apost. Maj. wirklicher  
Legations-Rath im Departement  
der auswärtigen Geschäfte, Director  
des geheimen Haus-Archivs,  
Ritter des Leopolds-Ordens und  
Intendant in Tyrol.

Jos. Freyh. v. Sormayr.

### Tagsberichte

über die neuesten Kriegsergebnisse.

Die ungarischen Insurrektions-Truppen, deren größere Hälfte aus den Distrikten dieß- und jenseits der Theis noch gar nicht, jene vom linken Donauufer nur zum Theil eingetroffen waren, hatten eine Beobachtungs-Stellung

hinter der Naab unweit der Stadt dieses Namens bey Szabad = Hegy bezogen, der rechte Flügel war an der Naab gelehnt; die Höhen von Kys = Megyer, welche einen auspringenden Winkel vor der Fronte bildeten, waren mit Geschütz, und der Mayerhof daselbst mit Infanterie besetzt; auf dem linken Flügel stand die sämmtliche aus neu errichteten Husaren = Regimentern bestehende Kavallerie. Da der Feind schon mehrere Tage vorher die Vorposten beunruhigte, und die obere Naab mit Detachements überseht hatte, eilte des Erzherzogs Johann Kaiserl. Hoheit mit einem Theile des unter seinen Befehlen stehenden Armeekorps seinem Herrn Bruder dem Erzherzog Palatinus über Papa zu Hülfe, und hatte sich bereits mit demselben am 12ten d. bey Naab vereinigt. Am 13ten war die feindliche Avant = Garde in das Weingebürge von Esanak vorgeedrungen und am 14ten beschloß der E. H. Palatinus sie von da zu delogiren, und sich von der Stärke seines Gegners zu überzeugen. Allein der Feind kam diesem Angriff zuvor, warf mit Tages Anbruch die Vorposten zurück, und der Vice = König von Italien welcher durch das Korps des Marschall Davoust verstärkt war, deployirte sogleich mit 30,000 Mann über Esanak, Kis = Varat gegen Puszta Taplan.

Aus dieser Stellung griff der Feind um 1 Uhr Mittags auf der ganzen Linie an, und suchte mit aller Hefigkeit das Centrum zu durchbrechen. Kolonnen von Infanterie stürmten, und wurden zurückgeworfen.

Unsere Infanterie war in zwey Treffen aufgestellt und rückte in Massen vor. Alle Angriffe des Feindes scheiterten, bis es ihm endlich gelang den Mayerhof und die Kapelle von Kys = Megyer zu nehmen. Von diesem Augenblicke wurde die Schlacht allgemein, und die Höhen von Szabad = Hegy waren der Schauplatz, auf welchem unsere Infanterie dem Feinde jeden fernern Schritt verwehrte. Unter dem heftigsten Kanonenfeuer wurden die Angriffe stets erneuert und abgeschlagen. Zu gleicher Zeit mandorirte der Feind gegen beyde Flügel, und während das Centrum noch im vollem Besitze seiner Stellung war, wurden solche zum Weichen gebracht. Dieses veranlaßte den Rückzug, welcher um 5 Uhr Nachmittag über St. Ivan in der Richtung gegen Acs unternommen wurde. Die F. M. L. Mecsery und Frimont deckten denselben gegen die Verfolgung des Feindes, der ihn nicht weiter als bis Sönyd fortsetzte, wo die Nacht

dem Gefechte ein Ende machte. Den folgenden Tag zog sich der Erzherzog Palatinus auf Komorn, da die großen Ebenen von Acs keine vortheilhafte Stellung gewähren. Unserer Seite wird der Verlust zwischen 1500 bis 2000 Mann an Todten und Blessirten betragen, jener des Feindes muß diese Zahl weit übersteigen, weil er stets dem heftigsten Kartätschenfeuer ausgesetzt war.

Der k. k. Generalmajor Mesko, der mit 4 Bataillons und 1 Division Infanterie, mit 2 Divisionen und einer halben Eskadron Kavallerie, sämmtlich von der ungarischen adeligen Insurrektion; dann mit 3 Haubitzen, 5 sechspsündigen und 2 dreypsündigen Kanonen, die Berschanzungen bey Naab zu besetzen und zu vertheidigen hatte, war durch den minder günstigen Erfolg des am 14. Juny vorgefallenen Treffens von der hinter der Naab gestandenen k. k. Armee dergestalt abgeschnitten, daß er es nicht wohl mehr wagen konnte, mit seiner Infanterie gegen die bereits bis an die Mayerhöfe von Naab und an die Donau mit Artillerie vorgeedrungenen feindlichen Kavallerie vorzubrechen, und die Verbindung mit der Armee wieder herzustellen. Um daher sein aus 5400 Mann bestehendes Truppenkorps von einer zwecklosen Niederlage, oder einer schimpflichen Gefangenschaft zu retten, und es Sr. Majestät und dem Vaterlande zu ferneren Diensten zu erhalten, faßte General Mesko den kühnen Entschluß, sich in den Rücken des Feindes zu werfen, um sich nach einer andern Seite hin freyen Weg zu bahnen. — In der Nacht vom 14. auf den 15. Juny brach er auf, und nach zwey angestregten Märschen in der Richtung von Naab über Abda, Pesvar, Bagyot Ecil, St. Peter, Kleinzell, Sagh und Janoshaja, erreichte er, mitten durch starke feindliche Truppen = Abtheilungen, glücklich den Punkt Megyer. Zwischen Kleinzell und Sagh mußte er am 17. mit seiner Avantgarde und Arrieregarde zugleich für die Erhaltung seiner Kommunikation kämpfen.

Ein wohlangebrachtes Kartätschen = Feuer, und eine darauf von dem Obersten Grafen Eszterhazy mit einer Division seines Regiments muthig ausgeführte Kavallerie = Attaque, entschieden den glücklichen Ausschlag dieser Affaire. Der Feind ließ 53 Todte auf dem Platz; 6 Offiziers und 178 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, viele Offiziersbagage und 2000 Paar neue aus Italien mitgebrachte Schuhe erbeutet. Der schönste Lohn des Siegers aber war die Befreyung von 30 k. k. Stabs = und Oberoffiziers nebst vielen Gemeinen, die bey

Kaab in feindliche Gefangenschaft gerathen waren. — Noch am 17. marschirte der General Mesko nach St. Grot, am 18. nach Sarmelljet, und traf am 19. in Keszthely ein, wo am 20ten seine Vereinigung mit dem F. W. L. Chasteller, der Tags vorher schon zu Kis-Komarom anlangen sollte, erfolgt ist.

Der Feind, welcher sich den 19. einen Uebergang drohend, bey Nema gezeigt, und daselbst mehrere Fahrzeuge gesammelt hatte, auch durch Anführung von 10 Kanonen auf dem erwähnten Ufer seine Absichten zu beständigen schien, hat sich den 20ten plözlich wieder von Nema emsernt, und laut eingegangenen Nachrichten gegen Komorn gezogen. — Die heftigste Kanonade am 19. war auf dem genannten Punkte; indem nämlich unsere Batterie die feindlichen Schiffe in den Grund bohren wollte, durch das vortheilhaft placirte feindliche Geschütz aber zum Schweigen gebracht wurde. In der Nacht hat man zum Schutz unserer Kanonen einige Aufwürfe gemacht. Seitdem blieb alles ruhig. Nach eingegangenen Kundschafis-Nachrichten hat der Feind in den Vorstädten von Kaab (die Mayerhöfe genannt) seine Batterien errichtet, und beginnt die Stadt aus dem an sich gezogenen groben Geschütz zu beschießen. Wirklich hörte man den 20. früh aus dieser Gegend ein ziemlich lebhaftes Feuer. — Auch an die Einwerfung unsers verschanzten Lagers bey Kaab hat der Feind Hand angelegt, doch gleich darauf diese Arbeit einstellen müssen.

Am 16. Juny gegen Mittag ist auch der Feind mit mehreren hundert Mann Kavallerie und 2 Kanonen vor dem Brückenkopf von Komorn erschienen, wobey es zwischen den Aviso-Posten bey Szöny zu einigen unbedeutenden Plänkeleyen kam, und vom Brückenkopf aus einige Kanonenschüsse auf die Anrückenden gemacht wurden. — Der Feind erwiederte dieses Feuer. Man hat aber für gut befunden, dasselbe einzustellen, da die Anzahl der Feinde zu unbedeutend, und aus allem zu schließen war, daß es nur eine flüchtige Recognoscirung gewesen. Wirklich zog sich dieses feindliche Detaschement gleich wieder zurück. Unserer Seits hingegen wurde eine ernsthafte Recognoscirung beschlossen, und dem Herrn F. W. L. Frimont mit 2000 Pferden, worunter etwas reguläre Kavallerie begriffen war, in der Absicht gegen Acs und Sönnyi aufgetragen, sich von der Stärke des Feindes, seinen Bewegungen, seiner Aufstellung, und besonders davon zu überzeugen, ob der Vicekönig noch zwischen Kaab und Komorn stehe, oder aber eine andere und welche Richtung genommen habe. — Nach erhaltenen Rapporten

wird man den Umständen gemäß, zum Entsch von Kaab schreiten. Die Armee lagert inzwischen auf dem linken Ufer der Waag-Donau, um einige Erholungen zu genießen; doch wurde ein Detaschement Insurrektions-Kavallerie mit etwas regulärer Infanterie vor der Hand in die große Schlitt detachirt, in welcher bereits eine Division Preßburger Kavallerie und die Reserve-Division Hiller auf Observation stand; sofort wurden die Punkte Uj-Falu, Nagy-Ebr, Kis-Keszy, Kolos und Nema besetzt, zu Aranyes und Nagy-Keszy hingegen die Soutiens aufgestellt.

Nach den aus dem Hauptquartier Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Johann (Komorn) eingelangten Nachrichten, erschien am 18. Juny abermals ein feindliches Kavallerie-Korps von 1300 Mann in einiger Entfernung vor dem Brückenkopf von Komorn, zog sich aber, ohne irgend etwas zu unternehmen, wieder in die Richtung von Acs zurück. — In der Nacht vom 18. auf den 19. war das Armeekorps des Erzherzogs Johann Kaiserl. Hoheit, welchem 6 Insurrektions-Regimenter vorangingen, den Marsch nach Nagy-Tanyan, und setzte ihn am 20. darauf vor Tages-Anbruch nach Böds fort. — Der Feind hat am 19. Juny früh Wiene gemacht, zwischen Wienek und Nema zu übersehen, und in dieser Absicht vor Tages Anbruch eine Abtheilung auf Schiffplätten in die Wienerer Insel geschifft; doch mag dieses blos zur Absicht gehabt haben, sich einiger Schiffmühlen, die unserer Seits herübergeschifft oder durchbohrt werden sollten, zu bemächtigen. Er unterstützte auch dieses Vorhaben mit mehreren Kartätschenschüssen. Als aber ein Boot von uns mit 20 Mann Besatzung der Insel entgegen fuhr, entfernte sich der Feind wieder, und es wurden ein Oberst, ein Adjutant und 9 Mann durch die ungarischen Insurgenten gefangen gemacht. — Obgleich eine Uebersetzung nur mit geringer Anzahl, und nur in der Absicht geschehen könnte, Streifereyen und Alarmirungen vorzunehmen, auch der Feind, wiewohl er mehrere Frucht- und andere Schiffe bey Sönnyi zusammengebracht hat, mit diesen Mitteln unmöglich einen Brückenschlag unternehmen kann, so wurde doch zur Sicherstellung der Posten Esicsö mit einem Grenadier-Bataillon verstärkt; auch wurden demselben Kanonen beigegeben. — Von diesem wurden einige Schiffe in Grund gebohrt, der Feind hingegen war dadurch veranlaßt, zur Sicherstellung derselben 6 Kanonen gegenüber aufzuführen zu lassen. Auch Nachmittag hörte man wiederholte Kanonenschüsse aus dieser Gegend, welche, da kein Rapport einlief, den nämlichen Zweck gehabt haben dürften.

Aus Naab wurde sowohl in der Nacht als auch gegen Morgen anhaltend, jedoch nicht lebhaft ge-  
feuert.

**Preßburg, am 27. Juny.**

Am 23. Juny sind Se. Kaiserl. Hoheit der  
Erzherzog Johann sammt Höchstdero General-  
stabe, unter lauten Freudenbezeugungen des  
Volkes hier angekommen und haben das Prima-  
tial-Palais bezogen, wo sich Höchst dieselben noch  
befinden.

Gestern gegen Mittag sind Ihre K. K. Ho-  
heiten die Erzherzoge Palatin und Ludwig im  
besten Wohlseyn hier angelanget.

Die feindlichen Truppen vor den Verschan-  
zungen unserer Stadt auf dem rechten Donau-  
ufer, von welchen ein großer Theil weiter ins  
Ungarn abgegangen war, scheinen, den einge-  
gangenen Nachrichten zu Folge, diese ihre Ope-  
rationen nicht gar zu weit verfolgen zu wollen,  
indem viele derselben zurückgekommen sind, und  
sich in unserer Gegend wieder sehr verstärkt  
haben, doch ist bis jetzt, seit den letzten Ereig-  
nissen in der Nacht vom 21. und 22. dieß von  
beyden Theilen außer den gewöhnlichen unun-  
terbrochen fortwährenden Plänkeln nichts Be-  
deutendes vorgefallen.

**Ofen, vom 22. Juny.**

Der Kaiserin, Königin Majest. sammt den  
durchl. höchsten Herrschaften befinden sich jetzt zu  
Erlau, des Erzherz. Rainer kais. Hoheit hin-  
gegen sammt den verschiedenen Stellen in Pest.

Der kais. französische Geschäftsträger zu Wien,  
Herr Dodun, wurde nicht, wie der Hamburger  
Correspondent und die Münberger-Oberpostamts-  
Zeitung vom 30. May erzählen, von Wien hie-  
her geführt. Das österr. Kabinet  
ehret das Völkerrecht. Herr Dodun folg-  
te dem Hofe hieher, weil ihm nach eingeführ-  
tem Gebrauche die Pässe zur Rückkehr nach Frank-  
reich nicht erteilt werden konnten, so lange nicht  
auch der k. k. österr. Botschafter seine Pässe er-  
halten hatte.

**Pest, vom 19. Juny.**

Der Rittmeister von Uyai des Preßburger  
Insurrektions-Kavallerie-Regiments hat den  
14. d. M. bey Naab seine ausgezeichnete Tap-  
ferkeit und besondere Geistesgegenwart dadurch  
bewiesen, daß derselbe, als er mit 50 Mann  
vom rechten Flügel abgeschnitten wurde, um sei-  
ne Mannschafft durch einen geschickten Rückzug  
zu erhalten, sich nach Koronzo zurückzog, all-  
dort 500 Mann französischer Truppen angriff,  
mehrere niederhieb, 30 Mann und mehrere  
Pferde zu Gefangenen machte, von 6 von Schüt-

zern kommenden Bagage-Wägen die Bedeckung  
gestreute und solche erbeutete, dann endlich  
über Moor hieher kam, und gestern den 18ten  
Nachmittag mit seinen Gefangenen und erbeu-  
teten Wägen unter dem Zulauf einer Menge  
von Menschen hier einzog.

**Innerösterreich.**

Der franz. General Marmont hatte nach  
einigen hitzigen Besechten in dem Piccaner  
Gränzbezirke, die durch die zufällige Gefangen-  
nehmung des k. k. kommandirenden G. M.  
Stoichevich für ihn günstig ausfielen, einen  
Theil der Militär-Gränze Fiume und das  
übrige Littorale besetzt. Alle diese Plätze hat  
er mit seinem äußerst geschwächten Korps in  
solcher Eile verlassen, daß eine große Zahl sei-  
ner Verwundeten, worunter 3 Generale, in  
die Hände der nachrückenden k. k. Truppen ge-  
fallen sind. Er stand in der Mitte Juny bey  
Laybach von dem Bannus von Kroatien F. M. L.  
Grafen Gyulay, der in Rohitsch stand, und  
dem F. M. L. Marquis von Chasteler, der aus  
Kärnthen anrückte, bedroht. Die ganze Mi-  
litärgränze, Fiume, Fiume und das übrige Li-  
ttorale und die Inseln des Carnero sind von  
k. k. Truppen besetzt.

**Gallizien.**

Während die k. k. Armee in Polen, Wars-  
chau und die meisten Distrikte auf dem linken  
Ufer der Weichsel eroberte, ist die polnische  
Armee auf dem rechten Ufer dieses Flusses in  
Gallizien eingedrungen, und hat in dem von  
Truppen entblößten Lande Vorschritte gemacht,  
die in den öffentlichen Blättern als glänzende  
Siege über beträchtliche österr. Heere  
(die dort nicht anwesend waren) dargestellt  
sind. Der kommandirende General Erzherzog  
Ferdinand ist der bedrängten Provinz zu Hülfe  
gekommen. Schon ist das beträchtliche polni-  
sche Korps über die San gegen Lublin zurück-  
gedrückt. Ein anderes Korps, das die Pilica  
passirt hatte, ist bey Jedlisko mit Verlust von  
300 Todten und 600 Gefangenen, worunter  
14 Stabs- und Oberoffiziere, und einer Ka-  
none vom General F. M. L. Mondet in die  
Flucht geschlagen worden. Auf allen Seiten  
wird der Feind verfolgt.

**Officielle Nachricht**  
über die Ereignisse der österr. Armee in Gallizien vom 9. bis 12. Juny

1809

Den 9. rückte das Korps des Feldmarschall-  
Lieutenant Baron Schauroth über die Wisloka  
vor.

Der polnische General Rozniecki mit 1500 Mann Kavallerie rückte ihm entgegen, der F. M. L. Schaurorh ließ diese Kavallerie durch 6 Eskadrons des braven Regiments Kaiser Husaren, unter der Anführung des Obersten Baron Horwath attackiren. Nach einem hitzigen Kavalleriegefechte wurde der Feind ganz in die Flucht gejagt, viele blieben auf dem Platz, der Oberstlieutenant des Regiments Turno und einige 60 Mann wurden gefangen.

Den nämlichen Tag übersehten Se. königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand mit einem Korps bey Niekurza die Weichsel. Am 10. vereinigten sich beyde Korps bey Baranow, und rückten den 11. über Drzitzow bis Wielowies vor. Den Brückenkopf von Sandomir hat der Feind verlassen, und die Brücke abgetragen, wodurch die Besatzung des festen Punktes Sandomir eingeschlossen ist.

Den 12. Nachmittags wurde der Feind bey Gorzyce durch unsere Avantgarde angegriffen, er hatte eine durch Sümpfe und Dämme sehr feste Stellung.

Der Feind wurde aus selber mit empfindlichem Verluste delogirt; er wiederholte durch seine weit überlegene Infanterie die Angriffe auf diesen Ort, welche aber stets abgeschlagen wurden.

Rittmeister Eliment von Kaiser Chev. Legers fiel mit einer Eskadron dieses Regiments der feindlichen Infanterie in einem für Kavallerie sehr ungünstigen Terrain im Rücken, hieb selbe nieder, und machte 3 Offiziers und über 100 Mann zu Gefangenen.

Rittmeister Szilyi von Palatina-Husaren war in der rechten Flanke detachirt, und hatte einen sehr überlegenen Feind gegen sich — er griff demohngeachtet den Feind entschlossen an, machte 2 Offiziers und bey 60 Mann zu Gefangenen, und drängte den Feind über den Drzitzow-Bach zurück.

Nach Aussage aller Gefangenen war der Feind 6 Bataillons und 2 Kavallerieregimenter stark, mithin, da von unserer Seite nur die Avantgarde im Feuer war, derselben weit überlegen; aber unsere Truppen haben neue Beweise ihrer Entschlossenheit und Tapferkeit gegeben.

Das neu errichtete wessgallizische Bataillon hat sich besonders ausgezeichnet.

Der Feind war mit einer Truppenabtheilung bey Koziencie über die Weichsel gegangen, mit einem andern Korps hat er bey Warka die Pilica passiert, und rückte gegen Radom vor; G. W. Baron von Mohr kam ihm allda zuvor, und rückte von Radom gegen Jedlinsko dem Feinde

entgegen, indessen F. M. L. Modet selber über Przytk in der rechten Flanke angriff.

Der Feind, unter Anführung des Generalen Zajonczek, wurde geschlagen, und auf allen Punkten zum Weichen gebracht.

Beim Abgang des Berichts waren F. M. L. Mondet und General Mohr noch in der Verfolgung des Feindes gegen die Weichsel begriffen.

Major Graf Satterbourg mit einer Division von Kaiser Husaren, hat ein feindliches Bataillon umgangen, theils niedergemacht, den Rest gefangen genommen; 1 Major, 11 Offizier und 432 Mann waren schon an Kriegsgefangenen eingebracht.

Ein Streifkorps der herzogl. warschauischen Trupptn hatte sich zwischen dem 4ten und 5ten Juny der Kreisstadt Sanok, welche mit keiner Garnison versehen war, bemächtigt, und einen geringen Theil der Kreisinsassen zum Aufruhr gegen ihren rechtmäßigen Landesherrn bewogen. Eine Abtheilung der ungarisch. Insurrektion hat am 11. d. diesem Unfuge ein Ende gemacht, und hat den Feind theils getödtet, theils gefangen, theils zerstreut, und das k. k. Kreisamt wieder in seine Wirksamkeit eingesetzt.

Nachdem der Angriff auf die Stadt Sandomierz, in welcher der Feind eine beträchtliche Garnison unter den Befehlen des Generals Sokolnicki zurückgelassen hatte, in der Nacht vom 15. auf den 16ten begann, und durch 3 Tage, nicht ohne bedeutenden Verlust von beyden Seiten, fortgesetzt wurde, sah sich der Feind, der diesen Platz zu entsetzen vergebens versucht hatte, genöthiget, heute Nachts zu kapituliren. — Die Besatzung wird über die Pilica eskortirt, eine beträchtliche Menge Artillerie u. Munition wurde von derselben zurückgelassen, worüber das Unständliche folgen wird.

Aus dem Hauptquartier Wielowies bey Sandomierz den 18. Juny 1809.

Oesterreich hat sich bisher der Feindseligkeiten gegen Sachsen enthalten, weil es mit dem Hof in freundschaftlichen Verhältnissen stand. Nachdem aber Sächsische Patrouillen in Böhmen eingefallen, und einige unbefetzte Gränzorte geplündert haben, so war eine längere Schonung nicht mehr möglich, und Se. Kaiserl. Hoheit der Generalissimus haben dem General Am Ende aufgetragen mit seinem Korps über die Gränze zu rücken. Dem zu Folge sind unsere Truppen am 10. dieses in Dippoldswalde und am 11. Abends um 7 Uhr in Dresden einmarschirt. Der Burs

germeister kam mit einer Deputation dem General Am Ende entgegen, überreichte die Schlüssel der Stadt und empfahl solche der Gnade Sr. Majestät. Der Einzug geschah unter dem allgemeinen Ausruf: „Es lebe der Kaiser Franz! Es lebe der Erzherzog Karl!“

Zu gleicher Zeit ist das Korps des General Radivojevič in das Fürstenthum Baireuth eingedrungen, und seine Avantgarde stand bereits am 11. Juny in Baireuth, von wo aus sie gegen Bamberg streifte.

Zwey Stunden über Baireuth gelang es dem Oberlieutenant Mählenfels von Schwarzenberg Uhlanen, den französischen General-Intendanten Tournon zu fangen, welcher nunmehr als Geißel nach Muntacs abgeschickt wird, nachdem die Franzosen den würdigen Gouverneur von Triest Grafen Goetz, welcher bey der Vorrückung unserer Truppen in Italien von einem französischen Streifcommando in Padua aufgehoben wurde, gegen alles Völkerrecht als Staatsgefangenen in die piemontesische Festung Fenestrelles abgeführt haben.

Nach einem Berichte des Generals Am Ende aus Dresden vom 12. dieses hat der Sächsische General Dyhern mit 3700 Mann bey der Annäherung der österreichischen Truppen Dresden verlassen, und sich gegen Wilsdruff zurückgezogen. In der Nacht vom 11. griff jedoch derselbe die gegen Freyberg ausgestellten Vorposten an, und schmeichelte sich wahrscheinlich durch einen Ueberfall den Besitz der Stadt wieder zu erringen. Des Herzogs von Braunschweig Durchlaucht aber gieng ihm mit der Avantgarde entgegen, zwang ihn zur schleunigsten Flucht, und war bey dem Abgange der Nachricht noch in der Verfolgung gegen Freyberg begriffen. In Dresden sind mehrere Wägen mit blessirten und gefangenen Sachsen angekommen.

#### Sachsen, vom 24. Juny.

Der König von Sachsen hat sein Land verlassen. — Am 13. reiste er von Leipzig ab, nahm den Weg über Eisenach und traf am 16ten zu Frankfurt ein. Man spricht von einer weitern Reise nach Mainz. Welche Gefühle dieß unerwartete Ereigniß in den dortigen Gegenden verbreitet hat, läßt sich leichter denken als mit Worten beschreiben; denn die Gesinnung der Sachsen ist eines deutschen Volkes durchaus würdig. Die braunschweigischen Patrouillen streiften bis Wittemberg. Das am 14. dieß W. in Bamberg eingerückte kaiserl.

Detachement hatte sich am 15. von da gegen Schweinfurt gewendet.

Nach einer Anzeige des General Am Ende aus Dresden vom 19. Junius war derselbe im Begriff mit einem Theile seines Korps am nämlichen Tage nach Meissen, am 20. nach Oschatz und am 21. nach Leipzig vorzurücken.

In Dresden haben sich beträchtliche Kriegsvorräthe an Waffen und Munition, besonders aber ein ganz neuer vollständiger Train von 28 Pontons vorgefunden, welche bereits nach Böhmen abgeführt worden.

General Radivojevič meldet aus Bayreuth vom 18. dieses, daß der Rittmeister Baron Mengen in Bamberg eine feindliche Kasse und einen großen Transport französischer Spitals-Requisiten, welcher von Magdeburg nach Dossauwerth im Anzuge war, und aus sehr vielen kupfernen Gefäßen aller Art, einer großen Anzahl Bett- und Fournituren, sehr schönen chirurgischen Instrumenten, und einem beträchtlichen Vorrath an Leinwäsch, im Gesamtbetrage von einer halben Million an Werth bestand, aufgehoben, und auf 56 Wägen in Sicherheit gebracht habe.

Eben so sind dem Rittmeister Tekusch in der Gegend von Schleiß mehrere Fuhrn mit feinem gebrannten Wässern, welche in Leipzig geladen, und für die feindlichen Spitäler nach Regensburg bestimmt waren, in die Hände gefallen.

Hamburg, vom 2. Juny. Schill hat der vereinigten westphälischen, holländischen und dänischen Kriegsmacht unterliegen müssen. Er hatte sich zuletzt nach Stralsund geworfen, wo ihn 8000 Holländer unter dem General Gratien und 4000 Dänen unter dem General M. Ewald angriffen. Er fiel kämpfend am 31. May, am nämlichen Tage, da der französische Marschall Lannes an seinen Wunden starb. Das Gefecht in Stralsund war sehr hitzig; die Holländer verloren den General Carteret, die Obersten Batenburg, Dollmann und mehrere andere Stabsoffiziere. Ein Theil des Schillschen Freykorps hat sich zu Warnemünde eingeschiff; einige hundert Mann sollen sich auf der Insel Rügen befinden, der Ueberrest aber von denen, die in Stralsund waren, etwa 500 Mann, sich vertragsmäßig auf die Preussische Gränze zurückgezogen haben.

Königsberg, vom 1. Juny. Sr. Majestät der König haben den General-Lieutenant von Blücher zum General der Kavallerie, den General von Rembow zum General-Lieutenant,

14 Obristleutenants zu Obersten, und 18 Major's zu Obristleutenants zu befördern gerathet. — Die Armee wird überhaupt stark vermehrt, und mit allen Nöthigen versehen.

### Nördliche Küste.

So wie in Holland, so befürchten auch in Westphalen und den nördlichen Küstengegenden die Anhänger der französischen Regierung eine Landung der Engländer, und scheinen Gegenanstalten dawider treffen zu wollen.

### England

Der Fürst von Stahrenberg hatte am 17ten May als außerordentlicher und bevollmächtigter Geandte Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich eine Audienz bey dem König.

London, vom 15. Juny. Unser vielgeliebte König ist nun 72 Jahre alt. Am 4. dies ward sein Geburtstag gefeiert. — Es ist einmal beschlossen, daß unsere Regierung Portugall mit allen Kräften vertheidigen will; auf 60 Transportschiffen sind Truppen dahin abgegangen; andere 23 Schiffe werden zu Cork Truppen an Bord nehmen. Man nimmt jetzt sogar Kohlenschiffe zur Transportirung der Truppen; zu Ramsgate ist Artillerie eingeschiffet worden. Zehn Brigadegeneräle gehen zu der Armee in Portugall. In Buenos-Ayres gewinnt die alte Spanische Parthei die Oberhand. Eine Junta hat sich daselbst versammelt. Liniers, ein Anhänger der Franzosen, verlangt seine Entlassung, weil 13 seiner Freunde ihr Leben verloren haben und ihm sein Leben lieb ist.

Laut einem Hofbericht haben die Englischen Truppen die Insel Saintes bey Guadalupe eingenommen.

Die Nord- und Ostsee ist jetzt bedeckt mit Englischen Kriegs- und Kauffahrtflotten. Die weitern Absichten Englands werden sich nächstens entwickeln.

Eine vereinigte Englisch-Türkische Flotte mit Truppen am Bord soll in das schwarze Meer eingelaufen seyn, um in der Trimm eine Landung zu unternehmen und die Russen auf ihrem eigenen Boden anzugreifen.

### Spanien.

Lima, die Hauptstadt in Peru, hat mit den Spaniern in Europa durchaus gemeinschaftliche Sache gemacht. Es ist eine Junta errichtet, und der Friede mit England geschlossen worden.

Im südlichen Spanien behaupten die Franzosen seit der Schlacht bey Medevilla noch weitere Vortheile gegen den General Uesta erschoten, und ihn bis Lerena, 20 Stunden von

Sevilla, verfolgt zu haben. Wenn sie aber erzählen, das spanische Dragoner-Regiment Granada, sey bey einem Ausfalle aus Sierra Morena, der geschah, um sich Lebensmitteln zu verschaffen, von den Pohlen unter Sebastian geschlagen worden, so folgt eben daraus, daß die Spanier noch im vollen Besiz der Sierra Morena sind, wodurch Andalusien gedeckt wird.

Sevilla, vom 15. April. Nachrichten, die wir so eben erhalten, bestätigen auf das vollkommenste, was sich über die Fortschritte der Spanier zum Theil selbst aus den französischen Berichten vermuthen ließ, und noch ungleich mehr als das. Die bewaffnete Macht der Spanier ist wieder sehr groß, mehrere der bedeutendsten Provinzen sind von dem Feinde gereinigt, die Franzosen auf den meisten und wichtigsten Punkten in entschiedenem Nachtheile, oder vollkommenem Rückzuge. — Nach der Schlacht von Medevilla, deren nicht glücklicher Ausgang General Uesta in seinem officiellen Bericht einigen Kavallerie-Regimentern Schuld giebt, hatte er sich bey Ulerana gesammelt, und so viele Verstärkungen an sich gezogen, daß seine Armee zur gemeldeten Zeit auf 40,000 Mann Infanterie und 8,000 Kavallerie geschätzt ward. Er war wieder im Vorrücken und bereit anzugreifen. Der Feind hatte sich nach Merida und Truxillo zurückgezogen und besetzte sich an dem letztern Orte, wahrscheinlich um dort Verstärkungen zu erwarten. (Nach den Englischen Blättern waren die Franzosen schon bis Talavera de la Reyna gegen Toledo zurückgegangen). Die Gallizier, an der Zahl 18,000, unter dem Obersten Marino, hatten die Stadt und den Hafen Vigo nach einer Belagerung von 18 Tagen genommen, und 1300 Gefangene gemacht. Uuy, das 2000 Mann Besatzung hatte, war zum letzten Mahle aufgefordert sich zu ergeben. Die Städte Orense und Santiago erwartete das gleiche Schicksal. — La Romana hat mit 16,000 Mann angegriffen und die Festung Vilafranca del Bierzo einen der wichtigsten Wäse von Castilien und Gallizien, mit Sturm erobert, und daselbst eines der besten französischen Liten-Regimenter von 2500 Mann zu Gefangenen gemacht. Er hatte die Absicht vorzurücken, um Lugo, Corruna und Ferrol, mit Hülfe der asturischen Armee von 20,000 Mann guter Truppen, wieder zu nehmen. — Der Marschall Soult war in Porto von den Engländern und Portugiesen so eingeschlossen, daß man hoffte, er werde sich ergeben müssen. Sein Korps war bis

bis auf 15,000 Mann zusammen geschmolzen; da es in Gallizien einrückte, bestand es aus 30,000 Mann. Der portugiesische General Silveira hatte den Ort Chaves nebst der Citadelle genommen und daselbst 850 Gefangene gemacht. General Blake hatte zu Tortosa 12,000 Mann zusammengebracht, war gegen Aragonien vorgerückt und hatte die Franzosen bis in die Nähe von Saragassa zurück gedrängt, wo er sie angreifen und die Stadt wieder nehmen wollte. Infolge den Nachrichten aus Catalonien hatte es den Anschein, daß der französische General Lechi sich mit 7000 Mann gegen Perpignan ziehen wolle.

Tags zuvor ward der Mönch Puy's Gutierrez auf dem Markte von Sevilla hingerichtet, als Beräther des Vaterlandes, und Verfälscher der Unterschrift des Königs und des Infanten Don Carlos. Sein Biograph scheint sich für einige ausländische Mächte sehr merkwürdig zu seyn, und soll gedruckt werden. Es war einer der vornehmsten Spione Napoleons; seine letzte Mission war nach Amerika, wo er zur Absicht hatte, eine Revolution gegen Ferdinand VII. zu bereiten.

## Tagberichte

der F. K. Armee, vom 23. Juny 1809.

Der Feind hat am 21. den Versuch gemacht, aus der Lobau mit 25 Schiffen auszufahren, und unsere Posten auf den Inseln der Donau zu beunruhigen. Er wurde aber von unserm Geschütz aus den Batterien so lebhaft beschossen, daß ein Schiff scheiterte, und die übrigen sich eiligst wieder in die Lobau flüchteten.

Das Infanterie-Regiment Neuß Plauen hat Sr. Kaiserl. Hoheit dem Generalissimus die Anzeige gemacht, daß Höchstdero Flügel-Adjutant der Major Fürst Neuß, als das Bataillon in der Schlacht vom 21. zum Sturm von Aspern beordert wurde, nicht allein zu Pferde mit demselben vordrang, sondern da ihm dieses gleich Anfangs erschossen wurde, aus eigenem Antrieb den Säbel zog, sich zu Fuß an die Spitze der Sturmenden setzte, und unter dem Ausruf: „Kinder folgt mir, auch ich bin ein Neuß“ den Muth der Truppen so lebhaft aneiserte, daß der Feind diesem Angriff nicht widerstehen konnte. Se. Kaiserl. Hoheit finden diesen schönen Zug eines hoffnungsvollen Offiziers einer besondern Erwähnung würdig.

Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand melden aus ihrem Hauptquartier zu Wielawjece

daß die feste Stadt Sandomierz sich am nämlichen Tage den Oesterreichischen Truppen mit Capitulation ergeben habe, nachdem die Russenwerke in der Nacht vom 15. auf den 16. mit Sturm erobert wurden, und der größte Theil der Gebäude und Magazine in Brand gerathen waren.

Die Stadt war mit 5 Bataillons Infanterie und 3 Eskadrons polnischer Truppen besetzt, die den Befehl hatten, sich bis zur nahen Befreyung auf das hartnäckigste zu vertheidigen.

Das Geschütz, welches bey dem frühern Ueberfall der Polen in Sandomierz verloren wurde, gerieth durch dieses glückliche Ereigniß wieder in österreichische Hände.

Einige Tage vorher hatte der F. M. L. Baron Mondet bey Jelenko ein sehr glänzendes Gefecht mit dem polnischen General Zajonczek, den er mit Hinterlassung von mehr als 300 Todten über die Pilica schlug, nachdem er ihm 1 Stabs-13 Oberoffiziers und 584 Gefangene nebst 1 Kanone und 2 Pulverkarren abnahm.

Der F. M. L. rühmte bey dieser Gelegenheit besonders das tapfere Benehmen des Hauptmann Willmann von der Artillerie, des Major Grafen Gatterburg von Kaiser Hulafen, und des Rittmeister Schiller, welcher letzterer an seinen Wunden starb.

In Sanoek hatten die Pohlischen Aufwiegler das Volk zum Auffstand gebracht, und das Feuer der Empörung zu verbreiten gesucht; aber ein Detachement von der Division des F. M. L. Eggermann vereinigt mit einigen Ungarischen Insurrektions-Truppen sprengten die Insurgenten auseinander, und nahmen ihren Anführer Grafen Patiz gefangen, der unter Eszorde nach Krakau abgeführt wurde.

Es ist nicht zu zweifeln, daß die Einrückung der russischen Truppen in Gallizien und die unmittelbar von hieraus getroffenen Vorkehrungen diesen Streifereyen der pohlischen Insurgenten und Warschauer-Truppen schnelle Schranken setzen werden.

Nach Berichten Sr. Kaiserl. Hoheit des Erz. Palatinus wurde am 17. von Komorn aus eine Rekognoscirung gegen Acs vorgenommen; bey dieser Gelegenheit stieß eine Division des Eisenburger Regiments auf eine feindliche Eskadron Kavallerie, wovon viele, so wie auch ein französischer General zusammen gehauen wurden.

Vom 25. Juny 1809.

Da die Bayern auf der Tabor Insel gegenüber von Mauthausen eine große Schanze an-

Legten, an welcher 400 Soldaten unter der Leitung von französischen Offizieren arbeiten mußten, so beschloß der Oberstlieutenant Scheibler, diese Arbeit zu stören, und ließ in dieser Absicht ein Stück Geschütz unvermerkt in einen Garten führen, von wo aus nicht allein die Insel, sondern auch der schmale Steg, welcher sie mit dem jenseitigen Ufer verbindet, mit Kartätschen beschossen werden konnte. Der Oberstlieutenant gieng mittlerweile nach Steyereck, wo dem Vernehmen nach ein Detaschement Bayern eintreffen sollte. Er fand dasselbe, griff es plöthlich an, ließ mehrere niederhauen, machte einen Offizier mit 12 Mann von Leiningen Cheveaux-Legers gefangen, und zog sich auf Mauthausen zurück, wo unterdessen das Geschütz angekommen und verdeckt aufgeföhren war. Etliche und zwanzig Kartätschenschüsse räumten die ganze Insel, und streckten mehr als 50 bayerische Soldaten zur Erde. In Enns war der Alarm so groß, daß alle Bagagen flüchteten, und auf der Straße nach Linz ihre Sicherheit suchten. Oberstlieutenant Scheibler gieng mit seinem Geschütz nach Berg zurück, der Feind aber wagte nicht mehr seine Arbeit an den Verschanzungen fortzusetzen.

Stuttgart, vom 12. Brachm.

Das Eindringen der Oesterreicher in Sachsen und im Bayreuthischen, und die immer anwachsende Insurrektion im Borsalberg und in Tyrol haben den König bewegt, Landmilitz-Bataillons zu formiren, um seine Staaten vor feindlichen Angriffen bestmöglichst zu sichern. — Da Oesterreichische Kavallerie, von Bamberg und Frankfurt aus, bis gegen den Neckar und die Jart hin streifte, hat der König von Würtemberg und Höchstselben ganzer Hofstaat Anstalten getroffen, Stuttgart zu verlassen, und sich nach Straßburg zu begeben.

Trient, am 8ten July.

Nicht nur ist der Aufstand im Veltlin mit verdoppelter Wuth wieder ausgebrochen, sondern auch die Ortschaften Schio, sant Malo, sant Orsa und andere nahe gelegenen Dörfer des Viccentianschen haben sich in Masse von 6 bis 2000 Mann erhoben, und ihre Unterdrücker, die dort befindlichen Gens d'Armes ermordelet.

Innsbruck, den 14. July.

Der Feind zeigte schon seit einiger Zeit Absichten, der Festung Ruffstein Luft zu machen.

Am 5. dieses Monats erfolgte schon Vormittags wirklich ein Angriff auf die Kiefer-Brücke mit

Kanonen! 1 Bataillon Infanterie und etwas Kavallerie.

Zu gleicher Zeit hatte der Feind auch bey der Ueberfahrt am Zollhause eine etwas größere Truppenanzahl gleichfalls mit einer Haubitze und einer Kanone auf das rechte Innufer überseht.

Hey der Annäherung dieser Entsatz-Truppen, die auf beyden Innufnern gegen die Festung vordrangen, wurde auch aus dieser letztern (woraus schon den ganzen Vormittag über heftig gefeuert wurde) mit ungefähr 400 Mann und 3 Kanonen ein Ausfall gemacht, wovon die Hälfte gegen den Thierberg, und die Hälfte gegen die Sparche sich wendete.

Diese Ausfalls-Mannschaft uneingerechnet, mag die Stärke des zum Entsatz angerückten Feindes ungefähr in 2000 Mann Infanterie und 2 bis 300 Mann Kavallerie nebst 5 Feuerstücken bestanden haben.

Es wurde dem Feinde von beyden Seiten, besonders an der Kiefer-Brücke und bey Sparchen langer Widerstand geleistet. Am erstern Orte empfing er mehrere Salven durch Doppelhacken, und verlor gleich beym Anfange des Treffens einen kommandirenden Offizier, welcher den Uebergang über die Brücke forciren wollte. Auch mehrere Artilleristen wurden von den Kanonen weggeschossen.

Die k. k. Herrn Hauptleute Graf von Eszquille von Luffignan und Camichel von den Salzburger Jägern haben den Ruhm ihres hohen Muthes hiebey neuerdings bestätigt.

Fernerer haben sich hiebey die k. k. Feldjäger in Sonderheit ausgezeichnet, von der Landesverteidigungs-Mannschaft aber, wovon mehrere Kompagnien im Feuer standen, jene von Innsbruck und der Schranne von Söll (Gerichts Ruffstein) sich besonders brav gehalten.

Der rühmlichst bekannte Schützen-Major Jakob Sieberer, der schon im December 1800 in der Thiersee, zwey Brüder und zwey Betzern, alle des Namens Sieberer unerschüttert neben sich fallen sah, und bey dem letzten Ausfalle den kommandirenden Offizier, Hauptmann Gressen, tödtlich verwundet hatte, gab neuerdings ausgezeichnete Beweise von Fassungskraft, Tapferkeit und guten Dispositionen.

Unter ihm verdienet der Hauptmann Stuffer von der Innsbrucker Kompagnie, der den feindlichen Offizier an der Kiefer-Brücke erschoss, der Unterkommandant und ehemalige Hauptmann der Zillerthaler-Landwehr, Spis, der wackere Hauptmann Speckbacher, der mit unverdrossener Thätigkeit bey jeder Gefahr

und jeder Unternehmung der erste und wichtigste zu seyn weiterfereit, dann vorzüglich auch der brave Oberjäger Münzel von den k. k. Jägern, der bereits schon öfters mit Auszeichnung sich hervorgethan hat, rühmlich genannt zu werden.

Hey der Unmöglichkeit, der Uebermacht des Feindes, der seine Absicht, es koste was es wolle, durchzusetzen Willens schien, mit Erfolg Widerstand zu leisten, zogen unsere Compagnien sich langsam über den Thierberg und zum Theil über Thiersee und Kiechlstieg gegen den Ruffsteiner Brunnen und den Pulverthurm zurück.

Auf der andern Seite wurden von denselben der Lochner, die Dara, die Hohwacht und der Ruffsteiner Wald besetzt.

Der Feind, nachdem er mit der Besatzung sich vereinigt hatte, wagte keinen weiteren Angriff. Er begnügte sich um die Stadt zu lagern, und von ihm mitgebrachte Munition, dann etwas Reis (Schlachtwieh hatte er nicht bey sich) auszuladen, und dagegen auf seinen leeren Wägen die zahlreichen Kranken und Blessirten einzunehmen, womit er am Abende abzog.

Der feindliche Verlust auf beyden Innusfern mag an Todten und Blessirten zwischen 50 und 60 Mann angenommen werden; von unserer Seite bestehet der Verlust einschließlich der k. k. Jäger in 3 Todten und 8 Blessirten.

Uebrigens hörte man am 6. dieses Monats Morgens von den Hochgebirgen des Thales Thiersee durch mehrere Stunden lang heftig kononiren. Ob solches aus der Gegend von Salzburg, oder jenseits der Donau hörbar gewesen, ließ wegen des Wiederhalls der Gebirge nicht mit Gewißheit sich bestimmen, und steht daher erst noch der nähere Aufschluß zu erwarten.

Die Landesvertheidigung im Unterinntale ist durch die rastlose Thätigkeit des Herrn Unterintendanten von Roschmann wieder völlig organisiert. Sieberer und der heldenmüthige Rupert Wintersteller von Kirchdorf stehen unter den Vordersten derselben. Letzterer hat bey den bayerischen Nordbrennereyen im Unterinntale acht Häuser verlohren, und pries sich in einem Schreiben an den geliebten Erzherzog Johann, im Geiße eines alten Spartaners noch glücklich, daß er alle seine Stuken, und daß er die große Trommel noch glücklich gerettet habe, die sein Großvater 1703 den Bayern abgenommen hatte, und er zur Verewigung jener frühern Befreyung des Vaterlandes und

des unverfälgbaren wechselseitigen National-Gutes aufbewahrt.

Aus Bavarberg ist neuerlich die Nachricht eingelaufen, daß die braven Landesvertheidiger am 5. July Wangen besetzt, und daselbst 120 Mann Kavallerie mit vollständiger Rüstung und 100 Mann Infanterie zu Gefangenen gemacht haben.

### Bekanntmachungen (zum 2ten Mal.) Nachträgliches Edikt.

Nachdem das k. k. provisorische Landgericht Innsbruck die von selben anfänglich behandelte Jakob Müllerische Konkurs-Akten auf Veranlassung der von der k. k. Intendantenschaft in Tyrol dd. Bogen den 19. April dieß Jahr erschienenen Verordnang, gemäß welcher die eingestirkt gewesenen Gerichte in ihren vorigen Wirkungs-Kreise wieder zurückgetreten sind, diesem Landgerichte mit ämtlichen Schreiben vom 9ten Ergalt roten May laufenden Jahrs zur eigenen weitem Behandlung übergeben hat, und sofort auch auf diesseitig berichtlich gemachte Anfrage von dem k. k. Appellations-Gerichte die Entscheidung erlossen ist, daß dieser Konkurs ungeacht der von dem ehemalig k. b. Landgerichte Innsbruck durch die Ausfertigung des diesfälligen Konkurs-Edikts bereits erfolgten ämtlichen Einschreitung und der erst hinnach ergangenen obgedachten Verordnung gleichwohl von diesem Gerichte übernommen werden solle, so findet sich dieses Landgericht der von dem anfänglich eingeschrittenen Landgerichte Innsbruck in dem untern 21ten April dieß Jahrs ausgefertigten Jakob Müllerischen Konkurs-Edikt zu Einadnung der Schulds-Foderungen auf dem 15ten May laufenden Jahrs bestimmten Termin wegen den eben dortmals neuerlich vorgefallenen Kriegs-Ereignissen und der deßwegen untrüblichen Einadnung derselben auf den 31ten dieß Monats July in antiquis Terminis mit dem zu erstrecken bewogen, daß auch der bereits vom k. k. Landgericht Innsbruck aufgestellte Massa-Vertreter Herr Doctor Unterberger dieß Orts bestättiget wird.

Welches den sämmentlich Jakob Müllerischen Konkurs-Gläubigern zur Wissenschaft und genaueren Nachachtung anmit öffentlich nachträglich bekannt gemacht wird.

Von dem Pfleg- und Landgerichte der Pfandschillings-Herrschaft und Probstey Steinach den 6ten July 1809.

Joseph v. Schullern,  
Pfleger und Landrichter.

## Bekanntmachungen (zum drittenmal.)

### Convocations-Edikt.

Von dem k. k. Pflegerichte der Lehenherrschafft Thaur wird durch gegenwärtiges allen denjenigen, welchen daran liegt, hiemit beauftragt gemacht, man habe in dem bereits vom k. k. Landgerichte Schwaz wider Nothburg Löchlin verehelichten Kirchnerin zu Absam auf dem Nicht eröffneten Konkurse, welcher zur Verhandlung vermög höchsten Befizergreifungs Patente vom 2ten April dies Jahrs den 19ten h. a. anher übergeben worden, den auf den 14ten April heurigen Jahres bestimmten Anmelungs-Termin wegen der schon am 11ten erfolgten, und längere Zeit fortgedauerten Kriegsereignisse, welche nicht nur den Postenlauf unterbrochen, sondern auch Gerichtsstillstand bewirkten, neuerlich auf den 21ten July d. J. festzusetzen für nothwendig erachtet.

Es wird daher Jedermann, der an gedachte Schuldnerin Nothburg Löchlin zu Absam eine Forderung zu machen berechtigt zu seyn glaubet, erinnert, bis den 21ten July d. J. die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider die diesfällige Konkursmasse bey diesem Gerichte also gewis einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, als widrigenfalls nach Verstreifung des erstbestimmten Tages, an welchem die angemeldeten Gläubiger zum Versuche einer gütigen Behandlung entweder in eigener Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigten Gewalthaber unfehlbar auf diese Gerichtskanzley um 8 Uhr Vormittag zu erscheinen haben, Niemand mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens der Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahm auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen auch wirklich ein Compensations-Recht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut aus der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut der Verschuldeten Masse vorgezerrt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld

ungehindert des Compensations-Eigentums, oder Pfandrechts, daß ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden.

Thaur den 21. Juny 1809.

Joseph v. Mor,  
Landgerichts-Substitut.

### Privat-Bekanntmachungen.

Da unterm 13. Juny 1809 ein Reskripte von der Haupt- und Residenzstadt Innsbruck über die getragene Einquartierung vom Jahre 1805 per 288 fl. auf die Frau Wittve Theresia von Greifensfels verlohren gegangen, und bis dato nicht in Vorschein gekommen ist, so wird solches für amortisirt erklärt.

Selber ist der Frau v. Greifensfels einzuhändigen.

### Ankündigung.

Hey Endesgenannten ist illuminirt in Quart zu haben: Andreas Hofer, Sandwirth und Oberkommandant der Landesvertheidiger im südlichen Tyrol. — Das Exemplar kostet 1 fl. 12 kr, getreu nach der Natur gemalt. Auswärtige Liebhaber werden ersucht Briefe und Geld frey einzusenden.

G. Schedler.

Maler in Innsbruck, wohnhaft  
in der Neustadt No. 134.

Es ist den 2ten July am Innrain ein meerschäumener mit Silber beschlagener Tobackstoppf verlohren worden; der redliche Finder wird gebeten ihn gegen 2 Kronenthaler im Zeitungs-Comtoir im Sturmischen Hause im 2ten Stock rückwärts abzugeben.

Es ist beyläufig ein halber Centen sehr schöner Makulatur-Papier sündlich hindanzugehen, im Comtoir der Innsbrucker Zeitung in der Neustadt im Handschuhmacher Sturmischen Hause im 2ten Stock rückwärts.

# Außerordentliche Beylage

zur Innsbrucker Zeitung No. 48. 1809.

Aus meinem Hauptquartier zu Grätz den 2ten  
July 1809.

„Die Armee unsers geliebten Monarchen ist wieder in Eure Stadt eingerückt. Ich kenne in diesem Augenblick keine heiligere, keine angenehmere Pflicht, als Euch, werthe Steyermärker! die reinen Dankgefühle des Armeekorps für Euer gutes Benehmen öffentlich darzubringen; so wie ich keinen Augenblick versäumte, solches Sr. Majestät auf der Stelle anzuräumen.

„Ihr seyd gute, wackere Menschen. Ihr seyd treffliche Bürger des Staates. Ihr seyd kostbare Unterthanen des besten Kaisers.

„Ihr verdienet, Oesterreicher zu seyn. Eure ungeheuchelte Freude bey dem Eintritt unserer Truppen, Eure wahre Theilnahme an dem Glücke unserer Waffen, Eure freywillige Aufopferungen zum Unterhalte der Soldaten, Eure preiswürdige Sorge für Kranke und Verwundete — werden Euch in den Annalen der Monarchie eine unverwekliche Blume in der Bürgerkrone, die herzlichste Dankbarkeit in den Gesinnungen des Monarchen, den Beyfall der Zeitgenossen, die Lobsprüche der Nachwelt, so wie selbst die Achtung des Feindes erwerben.

„Euer großer Werth ist so gewiß entschieden, daß man einige Wenige, welche sich durch abweichende Gesinnungen unwerth machen sollten, unter Euch zu leben, getrost ihrem eigenen Gewissen, der allgemeinen Rüge, so wie der öffentlichen Verachtung preisgeben kann, ohne sie einer andern Sicherheitsmaaßregel zu würdigen.

„Ich konnte es meinem Herzen nicht versagen, Euch diesen öffentlichen Beweis der Achtung und der Dankgefühle des Armeekorps zu zollen.

„Ich bin sehr froh, zugleich die Versicherung hinzufügen zu dürfen, daß ich mich in der angenehmen Lage befinde, den guten Bürger gegen alles fernere unangenehme Ereigniß im ruhigen Genuße seines Eigenthums schützen zu können.“

„Der Bannus Croatia, Sr. k. k. apost. Maj. General F. M. L. und Kommandirender des IX. Armeekorps.

Ignaz Graf v. Sinlay.

## Relation,

Welche über die am 26. Juny 1809 zwischen einem Theil des 9ten Armeekorps und jenem des Französischen Divisions-Generals Broussier bey Grätz vorgefallene Affaire, die durch den k. k. Baron Simpschenschen Linien-Infanterieregiments No. 43 Herrn Obersten Bardarini hohen Orts unterlegt worden:

„Ich finde mich verpflichtet, der durch diesezeitige 9 Kompagnien, bestehend aus 700 Feurgewehren, mit Vereinigung der St. Julienischen Division begonnenen und in Gemeinschaft mit andern Truppen vollendeten Affaire in Kürze zu erwähnen.

„Nach dem geäußerten Wunsch der Truppen und erfolgter hoher Bewilligung geschah die Disposition der Truppen zum Angriff, wonach 2 Divisionen vom Regimente zur Erstürmung des Rucker-Berges vorkasirt, unter diesen als Freywilliger, Hauptmann von Limpeur auf den rechten Flügel aufgestellt, eine Compagnie zur Verbindung mit dem Insurrektions-Bataillon des Herrn Major v. Dwosdanovich detachirt und 4 Compagnien als nächste Unterstützung nachfolgen gemacht — In dieser Ordnung und zu gleicher Zeit mit dem St. Julienischen Hauptmann Leonardi wurde der Feind in seiner vortheilhaften Position angegriffen, und bis zur Einnahme des Rucker-Berges zweymahl mit Sturm vertrieben.

Während dieser Operation drang der Feind auf den linken Flügel vor, um sich der mittlern Anhöhe, wo vorher ein feindliches Bataillon mit einem Staabsoffizier zur Reserve aufgestellt war, zu bemächtigen, ich war sonach nöthig, die aus 4 Compagnien bestehende Unterstützung alsogleich ins Feuer vorzubringen, und um eine frische Truppe zur Unterstützungs-Reserve beym Hrn. General Brigadier anzusuchen. In diesem Augenblicke stunden alle 9 Compagnien des Regiments im Feuer, der Ruckerberg wurde ganz erobert, der Feind in dem Thal geworfen, aus der Vorstadt St. Leonhard und seiner vortheilhaften Position mit abermahligen Stürmen vertrieben, die St. Leonhards-Gasse passirt und der Feind in den Wald verfolgt — Bey dieser letztern Gelegenheit sind durch die

Regiments = Mannschaft 2 Kanonen, und zwar die Eine unter dem Hauptmann Friggeri erobert; eben so unter Anführung des Hauptmann v. Breiningen wurden die in dem Kirchhof zu St. Leonhard gefangen genommenen und eingesperrten 400 Kypse Vandalisten sammt 2 Oberoffizieren befrehet, und die ganze türkische Muffi erobert. Bey dieser Gelegenheit kann ich nicht unterlassen, das kluge Benehmen, die Bravour und Entschlossenheit der Herren Stabs- und Oberoffiziers, so wie der gesammten alten und jungen Mannschafe anzurühmen, vorzüglich die Thätigkeit des Regiments = Adjutanten Oberlieutenant Martinkovitch, welcher nicht nur denen Herren Stabsoffiziers unermüdet an die Hand gegangen, sondern in der Gefahr am linken Flügel in der St. Leonhard = Vorstadt, wo der Feind mit 3 frischen Bataillons sich verstärkt, und aus dem Walde gegen den Kirchhof mit Sturm anzurücken Wine machte, durch Herbeyführung und vortheilhafte Aufstellung des kleinen Reserve = Bataillons des Feindes Plan vereitelte, gehorsamsft anzuempfehlen.

Der Regiments = Feldkaplan Varda war stets gegenwärtig und unermüdet bey der fechtenden Truppe, leistete Hülfe den Sterbenden, verband die Blessirten, und munterte die Mannschafe in der Affaire auf, that wirklich mehr als seine Pflicht.

Gemeine Leute des Regiments mit leichten Blessuren sind theils auf Zureden der Offiziers theils auch selbst aus eigenem Antriebe zum Fechten vorgegangen, ein Beweis dessen ist das mit Leichen besäte Schlachtfeld auf dem Ruckberge, wie auch in der St. Leonhards Vorstadt. Man schmeichelt sich, daß Herr General Brigadier mehrere dieser Thaten mit Augen gesehen, und selbe vorwörtlich zu unterstützen gewogen seyn werden; nicht minder daß die Herren Offiziers vom General Quartiermeisterstab sich der Ueberzeugung sowohl von einzelnen Bravouren, als größeren Unternehmungen im Zusammenhange verschafft haben. Eine Nominal = Einlage über die vor dem Feind sich besonders ausgezeichnete Mannschafe wird zu dem Ende gehorsamsft beygeschloffen, womit für selbe eine angemessene Belohnung hochgeneigt erwirket werden wolle.

Endlich durchdrungen von dem edeln Betragen und den patriotischen Gesinnungen der biedern Gräzerbewohner erfülle ich eine der theuersten Pflichten meines Herzens, indem ich diesem guten großmüthigen Volke nicht nur alle Berechtigtheit wiederfahren lasse, sondern deren

Andenken bleibt in den Annalen der Regiments = Geschichten und in dem Herzen eines jeden braven Mannes ewig unverlofchen. Nicht nur niedere sondern auch vornehme und Standesperfonen beyderley Geschlechts haben mit Lebensgefahr das Schlachtfeld überschwemmt, die verwundete Mannschafe gelabt, und verbunden, in Ermanglung der Pferde auf den Wägen selbst gezogen, und auf eigenen Schultern getragen.

Die von den Todten und Verwundeten zurückgebliebenen Armaturen wurden eigens in Verwahrung genommen, und andere Entwaffnete damit versehen. — Kurz die Szene war zu rührend, und die Treue und Anhänglichkeit dieser Bewohner vermag keine Feder genugsam auszudrücken. Glückselig ist der Monarch, der sich überzeugen fühlen kann, ähnliche Unterthanen zu beherrschen, denn ihre Liebe zu demselben ist grenzenlos, und die öffentliche Dankbarkeit krönt ihre Werke.

Noch während der Anwesenheit der Franzosen in Grätz, las man an allen Ecken den nachfolgenden gedruckten Theaterzettel:

### Theater = Nachricht.

Mit eigener Erlaubniß wird heute den 19ten Juny Nachts unter Leitung des Hrn. Broussier \* eine Gauckler = Gesellschaft aus Italicisch; und Französisch = Soldaten zusammen gerafft, die Ehre haben aufzuführen.

Eine tragisch = komische Oper  
in zwey Aufzügen  
genannt:

Belagerung des Gräzer Schloßberges  
oder:

Menschenmord ohne Zweck.

Personen:

Berauschte Italicisch; und Französisch = Soldaten.  
Cavallerie ohne Pferde.

Der Hintergrund des Theaters ist mit Pulver = Wägen, demontirten Kanonen, blessirten und todten Soldaten neu decorirt.

Zum Schluß werden einige Italiener auf den Sturmeitern ein Ballet tanzen, bey welchem der Herr Hauptmann Saker \*\* den Takt geben wird.

\* Divisionsgeneral, Commandant zu Grätz.

\*\* Hauptmann im Geniecorps, Commandant des Schloßberges.

Da dieses Stück schon siebenmahl \*\*\* gegeben, und immer mit großem Beyfall aufgenommen wurde, so erwartet man heute einen noch größern Besuch, um so mehr, als die stiegende Truppe nicht lange mehr die Ehre haben wird, sich hier zu produciren.

Der Schauplay ist das Castell zu Graz.

Der Eintritt ist wie gewöhnlich.

\*\*\* Der Sturm wurde siebenmal mit großem Verlust des Feindes abgesehlagen.

### Innsbruck.

Von unsern Vorposten vorwärts Willach sind folgende erfreuliche Nachrichten eingelangt:

„Ich habe Ihre Nachrichten mit größter Freude erhalten. Nur Ausharrung! brave Tyroler! und bald werden wir die Länder unsers geliebten Monarchen von den Wüthrichten, welche solche verwüstheten, gereinigt haben. Welch ein glücklicher Tag wird es für uns seyn, wo wir von unsern Feinden befreyt uns werden schmeicheln können, mit unserm Blut und Anstrengung unser Vaterland gerettet, unsere Unabhängigkeit gegen fremdes Joch behauptet zu haben.

Die Nachrichten sind gut von allen Seiten. Gott segne unsere Waffen! — Vor einigen Tagen habe ich Laibach überfallen, und die Garnison um ein Drittel vermindert. Jetzt blockire ich die Festung.

Den 6ten hat General d'Espine Triest besetzt, und die Garnison zu Kriegsgefangenen gemacht.

Am 6ten ist gleichfalls in Fiume die sichere Nachricht angelangt, daß in Rom und Neapel ein allgemeiner Aufrstand ausgebrochen sey.

Das Volk hat die Waffen gegen den Feind der ganzen Welt all dort ergriffen.

Ist Klagenfurt und Laibach gefallen, dann vereinigen wir uns, und können schöne Arbeit machen.

Es lebe unser Kaiser, und die treuen und braven Tyroler!

Baron du Montet,

Kommandant des Observations-Korps in Krain.“

### Württemberg.

Ludwigsburg, den 30. Juny. Dienstag den 27ten dieß erhielten Sr. Königl. Majestät durch einen Expressen aus Mergentheim die Nachricht, daß am 25ten dieses in dem Dorfe Margolsheim bey Gelegenheit der durch den Major von der Garde, von Hoppeden, vorgenommenen starken Rekruten-Aushebung bedeutende Unruhen ausgebrochen seyen. Die mittelst Anziehung der Sturmlocke herbeygerufene Einwohnerschaft der nächstgelegenen Orte rortete sich zusammen, und zog gegen Margolsheim zu. Der Major von Hoppeden eilte ihnen mit einigen bey sich habenden Dragonern entgegen, und suchte sie durch Vorstellungen und Drohungen zur Ruhe zu bringen; allein man fiel über ihn her, riß ihn vom Pferde, nahm ihm seinen Säbel, und entwaffnete zu gleicher Zeit die Dragoner. Unter Beschimpfungen und Mißhandlungen schleppte der immer zunehmende Haufen diese Gefangenen, zu denen sie noch den Oberamtman Kuhn gefelkten, nach der nur eine halbe Stunde davon gelegenen Stadt Mergentheim. Die Thore wurden zwar gesperrt, allein durch die nun schon auf mehrere Tausende angewachsene Schaar, theils durch die Einwohner der Stadt, die sich zu ihnen geselkten, gesprengt. Der wüthende Haufen strömte hinein, entwaffnete die darin als Garnison aufgestellten 46 Mann vom Landbataillon Ludwigsburg, bemesterte sich sogleich der Person des General-Landes-Kommissärs v. Maucier, so wie aller in königlichen Diensten stehenden Personen, welche sich nicht versteckt, oder durch die Flucht gerettet hatten.

Ein angeblich östereichischer Deserteur stellte sich an ihre Spitze; man bemesterte sich aller herrschaftlichen Rassen, die jedoch dem ehemahligen deutsch-ordenschen Präsidenten übergeben wurden. Die immer zunehmende Volksmenge verlangte von diesem Präsidenten, dem Commandeur Reutner voh Weil, daß er die Regierung wieder übernehmen sollte, wozu sich derselbe bereitwillig finden ließ. Hierauf wurden die königl. Wappen abgerissen, beschimpft, und die kaiserl. östereichischen und deutschmeisterischen unter lautem Jubel und wiederholtem „Vivat Kaiser Franz und Erzherzog Anton!“ wieder aufgeheftet. Die ehemaligen Räthe des Deutschmeisters wurden wieder in ihre Stellen eingesetzt.

Drohungen und Mißhandlungen aller Art wurden das Loos des k. General-Landes-Kommissärs v. Maucier, Majors v. Hoppeden, und

Der übrigen königl. Württembergischen Diener. Endlich gelang es der neuangestellten deutschmeisterischen Regierung, etwas Ruhe herzustellen, und den größten Theil der bewaffneten Bauern zur Stadt hinauszuschaffen, worauf eine Stadtmiliz errichtet, und ihr die Bewachung der Arrestanten übergeben wurde. Jedoch behauptete das aus Deputirten aller Dorfschaften bestehende Comité immer noch sein Vorzugsrecht, und verlangte mit Ungeflüm, daß an den König nach Ludwigsburg abgeordnet werden sollte, um Ihm zu erklären, daß das Leben seiner arretirten Beamten und Unterthanen von seiner Nachgiebigkeit abhängt, Wergentheim ganz auf denselben Fuß wieder zu sehen, wie es vor dem Kriege gewesen, alles Veränderte wieder herzustellen, &c. Die Bauern gebrauchten den Gefangenen Landeskommissär von Mauler, um selbst der Verfasser dieser Anträge zu werden, mit welchen der Major von Hypezen an den König abgeschickt wurde. Gleich nachdem die erste Nachricht von den ausgebrochenen Unruhen bekannt geworden war, ließen Allerhöchstdieselben am Dienstag Fröh 6 Uhr den Generalmajor-Brigadier von Scheeler mit 4 Bataillons Infanterie, 2 Escadrons Garde zu Pferd und 4 Kanonen von Ludwigsburg ab nach Wergentheim marschiren; der Oberregierungs-Präsident, geheimer Rath von Reischach, folgte einige Stunden später als General-Commissair nach.

Am 29. Nachmittags 5 Uhr erschienen die königl. Truppen vor Wergentheim, nachdem sie, gleich beim ersten Eintritt in das Fürstenthum, einige ihnen entgegen kommende Haufen mit Gewehren wohl bewaffneter Bauern, die zuerst auf sie geschossen, zerstreuet hatten, auch die von eben diesen besetzten Weinberge und nahe an der Stadt gelegenen Waldungen säubern mußten, welches nicht anders, als durch starkes Feuern bewerkstelligt werden konnte, und wobei auch die Bauern einen ansehnlichen Verlust hatten. Es war umsonst, nach königl. Befehl, Wergentheim zum Gehorsam und Unterwürfigkeit aufzufordern; es wurde sogar auf die Trompeter und abgeordnete Civil-Personen geschossen. Die Thore mußten gesprengt werden, und nun entstand noch in der Stadt in den Straßen ein Gefecht, wobei aus den Fenstern auf das königl. Militär geschossen wurde. Nur der Ueberlegenheit wichen die Aufrihrer. Der größte Theil floh zum anderen Thor hinaus, und nach einer halben Stunde war Wergentheim wieder besetzt.

Bei dieser Gelegenheit wurde der Lieutenant Liedemann vom Regiment Prinz Friedrich verwundet, I Unteroffizier von eben diesem Regiment, todgeschossen, und II Mann vom Regimente Prinz Friedrich verwundet.

Zur weiteren Untersuchung und Ausführung der noch nöthigen Maßregeln ist der Staats- und Cabinets-Minister Graf von Taube heute Morgen nach Wergentheim abgegangen.

Auszug eines Schreibens des Herrn Duff, englischen Consuls zu Kadix am 25. May 1809.

„Wir haben die angenehme Nachricht von der Einnahme von Oporto erhalten, nachdem wir die Franzosen in mehreren Gefechten geschlagen hatten, in welchen ein Korps von 4000 Mann unter dem General Poisson gänzlich aufgerieben wurde. Der Rückzug des General Soult ist fast ganz abgeschnitten, und ich zweifle nicht, daß wir bald Meister von ihm und dem Rest der französischen Armee in diesen Gegenden seyn werden. — Die Stadt Kadix und beyde Eskadren, die spanische und englische, haben deshalb öffentliche Freudenbezeugungen angestellt.“

Ein Auszug aus der Seviller Zeitung vom 19. May berichtet die Neuigkeit der Einnahme von St. Ander durch eine Division der Armee des schon so oft vernichteten Marquis de la Romana unter dem General Bellasteros, man versichert, daß 4000 bey dieser Gelegenheit gefangen wurden. Das Kloster von Minda, welches statt Citadelle diente, so wie die Brücke, wurde mit Sturm erobert, 500 Franzosen mußten über die Klinge springen.

Man spricht, der General Equina soll sich mit 13,000 Mann, die zur Armee der Sierra Morena gehören, Meister des Posten Ursapis am Tagus gemacht haben, ist dieses richtig, so kann Viktor schwer seinen Rückzug bezwecken.

Man vermuthet, die Armee von Romagna werde unmitttelbar auf Burgos marschiren, um die gerade Verbindung zwischen Madrid und Frankreich zu hemmen. Nie hatten die spanischen Angelegenheiten eine mehr versprechende Aussicht, wie in diesem Augenblick.

Nach einer Uebereinkunft unser Hofes mit dem Churfürsten von Hessen und dem Herzoge von Braunschweig werden die Engländer nächstens eine Landung in Hannover machen.

Das Gerücht bestätigt sich, daß Soult in Portugal mit 15,000 Mann kapitulirt habe,

und daß die Spanier Roussillon und Bayonne bedrohen.

General Lecht belagert Sirona; allein diese Belagerung schreitet sehr langsam vorwärts, wird von den Spaniern häufig gestört, und die italienischen Truppen, die ohnehin schon durch die Beschwerden des spanischen Himmels in dieser Jahreszeit vieles ausstehen, murren sehr über den commandirenden französischen Divisions-General Saint Cyr, der die Franzosen immer schonet, und dagegen auf den italienischen Divisionen alles Ungemach des Krieges lasten läßt.

L'Espine,  
Generalmajor.

### Spanien.

Tarragona den 10. May. Unser Land hat einen unerseßlichen Verlust erlitten. Der edle, der große, der unvergeßliche Marschall Reding lebt nicht mehr. Er starb den 23ten April Morgens um 1/2 1 Uhr, nach einer dreizehnjährigen Krankheit, die hier seit vier bis fünf Monaten ziemlich allgemein, und unter dem Namen faules Fieber bekannt ist.

Den 11. April besuchte er, nach seiner Gewohnheit, die Blessirten und Kranken im Spital; da sog er das tödliche Gift ein, mußte gerade zu Bette gehen, und seine Aerzte verzweifelten gleich Anfangs an seiner Genesung; dem ungeachtet wandten sie alle ihre Anstrengungen an, und diesen unentbehrlichen Helden wiederum zu schenken.

Der Verstorbene wurde während seiner kurzen Krankheit mit väterlicher Liebe durch den Erzbischof von Tarragona, und mit kindlicher Treue von seinen Untergebenen gepflegt. Er empfing die Sakramente und schied als Held. Gan; Tarragona begleitete seinen Leichenzug; die allgemeine Trauer und der Enthusiasmus, welche über diesen Verlust hier herrschen, lassen sich nur mit der Trauer Englands um ihres unerseßlicher Nelson vergleichen.

Der würdige Mann muß eine Ahndung gehabt haben; in einem Briefe vom 30. März schrieb er an einen auswärtigen Freund: „Meine fünf Wunden sind geheilet und vergessen; „wundern Sie sich aber nicht, wenn Sie einmal meinen Tod in den Zeitungen lesen; denken Sie dann, daß mir wohl ist.“

### Ueber

die Künste und Edikte des Feindes gegen die Nachricht von dem Siege bey Aspern.

Daß die ausländischen Zeitungen, die unter französischem Einfluß stehen, Thatsachen durch die auffallendsten Unrichtigkeiten entstellen, ist nichts ungewöhnliches. Merkwürdiger ist das Beyspiel von einer völlig erdichteten großen Schlacht, die nach der officiellen Bekanntmachung zu Straubingen zwischen Wien und Brünn am 23. 24. und 25. May geliefert ward. Daß der entscheidendste Sieg auf Seiten der Franzosen war, kann man sich leicht denken. Diese officielle Straubinger Schlacht hat sich von einer ausländischen Zeitung in die andere verbreitet.

Von woher die falsche Nachricht eigentlich kam, und in welcher Absicht sie ausgesprengt wurde, darüber kann wohl kein Zweifel statt finden. Ueberall war der Feind geschäftig, der Nachricht von dem großen Siege der Oesterreicher bey Aspern zuvorzukommen, ihr entgegen zu arbeiten, oder sie doch zu entkräften. Sogar zu Posen in Polen fand ein gewisser Wybicki für nöthig, ein eigenes Edikt dagegen zu erlassen, worin er jedermann befiehlt, sich nicht durch den österreichischen Sieg schrecken zu lassen, zugleich aber die Berliner und Breslauer Zeitung sehr hart anläßt, daß sie dergleichen falsche und schwülzige Nachrichten — die officiellen Berichte nämlich — aufgenommen haben. Der westphälische Moniteur läßt seine Galle gleichfalls an der Berliner Zeitung aus; es heiße in derselben durch einen Druckfehler: „der Erzherzog Karl habe die französische Armee geschlagen;“ solle heißen, „sey von ihr geschlagen worden.“ Späterhin gaben die Deutschen Zeitungen unter französischem Einfluß auch den österreichischen Tagsbericht vom 23. May über die Schlacht bey Aspern; aber ganz verstümmelt, so daß nicht nur das entscheidende Resultat des Sieges wegfiel, sondern durch die vielen Auslassungen selbst der Zusammenhang und Sinn des Ganzen verloren ging. Durch solche Machinationen wollte man das Publikum vollends täuschen; denn wer nun glaubte, er habe in jenem verstümmelten den wahren und vollständigen österreichischen Tagsbericht gelesen, der mußte wirklich in seinem Urtheil irre werden. Am auffallendsten ist die Wendung, welche der Moniteur nimmt, um die verlorne Schlacht zu bemänteln. Die österreichische Armee, welche im roten Bülletin auf 90,000 Mann mit 200

Kanonen angegeben war, wächst hier zu 250,000 an, denken aber nur 80 Kanonen zugetheilt werden, vermuthlich weil man in Frankreich an den österreichischen Mangel von Kanonen fortwährend glauben soll. — Der Widerspruch zwischen der officiellen Zeitung und dem officiellen Bulletin ist in der That etwas stark! Die französische Armee sey nur 30,000 Mann stark gewesen. Andere Blätter setzen sogar hinzu: sie sey im Besitz eines Brückenkopfes am linken Donau-Ufer geblieben! Dieses heißt den guten Parisern etwas viel aufbürden! —

Alle diese Künste des Feindes aber waren in Deutschland wenigstens fruchtlos. Schnell verbreitete sich die Nachricht von dem Siege bey Aspern, und überall wurde sie mit Freude und Begeisterung aufgenommen. In den meisten der größten Städte Deutschlands fanden die Obrigkeiten es nöthig, die zu lauten patriotischen Aeußerungen ihrer Mitbürger durch warnende Bekanntmachungen zu mäßigen; denn die Theilnahme an der Ehre und der Rettung Deutschlands darf jetzt in jenen deutschen Gegenden nicht laut werden.

### Bemerkungen

über die französischen Bulletins.

Ueber die Generale Foutier und Durosnel, welche das rote Bulletin als todt angegeben hatte, enthält das rote die Berichtigung, daß der eine verwundet und gefesselt, der andere gleichfalls zu Boden geworfen, beyde aber glücklicher Weise nicht todt, sondern — im Getreide liegen geblieben seyen.

Im 14ten Bulletin wird unter andern erzählt, daß ein sicheyer Hauptmann Matthieu, ganz allein mit seinem Ordonanzz-Dräger eine Kolonne von 680 Mann kaiserl Linientruppen und sodann 2000 Mann von der Landwehr gefangen genommen habe! Unter diesen Umständen ist es schwer zu begreifen, warum der Beherrscher der Franzosen seine Hunderttaufende einem unnützen Blutvergießen hat aussetzen wollen. Er durfte ja nur zwey bis dreyhundert solche Matthieus nebst eben so vielen Ordonanzz-Drägern absenden, um die österreichische Monarchie zu erobern!

In dem 13ten Bulletin werden die Verschanzungen auf der Lobau eine Art von Brückenkopf genannt. Im 14ten Bulletin läßt ein General Puzowsky schon auf dem linken Ufer an einem Brückenkopf arbeiten. — Dieser Ausdruck ist, in Beziehung auf das im 13ten Bulletin gesagte, noch einigermaßen zweydeutig.

Die französischen Blätter gehen noch weiter und behaupten ganz keck, die französische Armee sey am 21ten und 22ten May nicht geschlagen worden, denn sie habe ihren vornehmsten Endzweck erreicht, indem sie einen Brückenkopf auf dem linken Donau-Ufer noch gegenwärtig behauptete. Wenn dieser Brückenkopf sich auf solche Weise immer weiter ausdehnt, so wird er bald das ganze Terrain der erdichteten Straubinger Schlacht zwischen Wien und Bräun einnehmen!

Das 13te Bulletin enthält ein ausführliches, großes Lob der Italiener, wegen ihrer nicht genug zu pfeisenden Anhänglichkeit an die französische Regierung. — Wie stimmt dies aber mit den Thatfachen, die uns die ausländischen Blätter selbst melden? — Erstens ein Dekret des Vice-Königs von Italien vom 25ten May, worin den Einwohnern, welche der österreichischen Armee bey ihrem Rückzuge gefolgt waren, unter Verlust des Vermögens zurückzukehren gebothen wird. Ferner ein Dekret gegen diejenigen, welche mit den Waffen in der Hand die öffentliche Ruhe stören, und gegen ihre Theilnehmer. Endlich der große Aufstand der Weltliner, (die durch Itallienische Insurgenten verführt worden seyen) und gegen die der General Pol Francoschi in drey Kolonnen aufzorehen mußte. — Wahrlich die Anhänglichkeit eines Volkes an seine Beherrscher kann nicht sehr groß seyn, wo der Einzelne lieber Habe und Heimath verläßt, oder gar in Verweisung die Waffen ergreift, als das ungerechte und unerträgliche Joch der Fremdlinge länger zu erdulden! — Es wird also wohl die Stimmung in Italien eben so seyn, wie mit nicht sehr großer Verschiedenheit in allen Ländern des gebildeten Europa. Nur wenige ganz schlechte Menschen sind die eigentlichen Diener und zu allem fähige Werkzeuge der französischen Tyranney. Schwache, die sich leiten lassen, und dem Strom folgen, giebt es überall. Die Stimme des Volks aber ist unbestechlich; unter dem bessern, gebildeten und aufgeklärten Theil der Nation herrscht nur eine Gesinnung und überall der gleiche Abscheu gegen den allgemeiner Feind. Auch ist die Lage von Europa so, daß unter Rechtschaffenen gar keine Verschiedenheit des Urtheils darüber Statt finden kann.

Die unanständigen Schmähungen, die sich das 11te Bulletin gegen den F. W. L. Chasteler erlaubt, sind ihrem Ursprunge nach noch einigermaßen erklärt, wenn man auf das Datum des Bulletins — den 24ten May —

steht; indem der Grimm über die fehlgeschlagene Unternehmung einen Gegenstand suchte, an dem er sich auslassen konnte. Was soll man aber erst zu dem sagen, was sich das 13te Bülletin gegen den K. S. Johann, und überhaupt gegen das kaiserl. Haus — oder wie es dort heißt, gegen die Prinzen vom Hause Lothringen erlaubt? — Nichts, als das die Dynastie von der Insel Korsika so wie sie ihre eigene Politik — und eigene Moral — so auch ihren ganz eigenen Ton hat; daß aber wo dieser neue Ton noch nicht eingeführt ist, wo noch der Ton der Ehre und der guten Sitze gilt, solche Niedrigkeiten, wie die im 13ten Bülletin enthaltenen, nur Verachtung errögen.

Da sich die öffentliche Meynung über die Lage der französischen Armee auf eine dem Feinde sehr ungünstige Weise erklärte, eilte derselbe um so mehr, die Vortheile so schnell und so allgemeyn als möglich bekannt zu machen, welche er am 6ten und 7ten July bey Aspern, Enzersdorf und Wagram mit der vereinigten Macht seiner italienischen und deutschen Armee und sämmtlicher Bundesgenossen wirklich erhalten zu haben scheint, welche aber laut wiederholten Nachrichten durch den Ausgang der Treffen vom 6ten und 7ten wieder gänzlich vereitelt worden sind. — Der Feind selbst giebt schon am 7ten seinen eigenen Verlust als sehr beträchtlich an: unter den Todten den Divisions-General Lasalle, mehrere Obristen und Stabs-Officiers, sowohl von der kaiserlichen Garde als von der Linien-Infanterie; — unter den Verwundeten, den Marschall Bessieres, den bayerischen Generallieutenant Baron Wrede, die Brigade-Generale Peras, Grenier, Vignolle, Sabuc, und De France, von der kaiserlichen Garde aber, St. Croix, Dupras, Dousmenil, Corbineau und den Fürsten Aldobrandini. — Inzwischen sey der französische Generalstab noch beschäftigt, den Etat des feindlichen Verlustes genauer aufzunehmen.

Die k. k. Intendantchaft in Tyrol erhielt mehrere Anzeigen, daß die Bezahlung des Wein-Brantwein- und Essig-Ausschlages unter dem Vorwande, es sey eine erst neu entstandene Auflage, hier und dort verweigert werde.

Dieser Ausschlag ist keineswegs eine neue

Auflage, sondern bloß eine Ummodlung des schon seit mehr als zwey Jahrhunderten, nämlich seit dem, durch weiland Kaiser Ferdinand L. und Höchstseffen Herrn Sohn Erzhertzog Ferdinand zu Innsbruck abgehaltenen offenen Landtage, im Lande Tyrol bestehenden Schankpfeuninges, oder Umgeldes, und des bey den Zolls-Stationen zwischen dem südlichen oder nördlichen Tyrol, schon unter der k. k. österreichischen Regierung zu bezahlen gewesenem Intrinseko-Zolles, und Landschaftlichen Akzises.

Die unter der königl. bayerischen Regierung erfolgte Umsaltung dieser alten Getränkeauslagen unter der neuen Benennung, Ausschlag, gewährte dem Lande Tyrol, im Ganzen betrachtet, Erleichterung. Man kann sie eine zufällige, und wahrhaftig die einzige Ausnahme von den übrigen bayerischen Verfügungen nennen, welche insgesammt nur auf immer größere Bedrückung abzielten.

In all jenen Gegenden, wo kein Wein erzeugt wird, kam es durch die obgedachte Umsaltung der Getränk-Auslagen von der lästigen Kellerbeschreibung ab. Die Wirthe im ganzen Lande, und folglich auch alle Wein-Consumenten in Wirthshäusern, bezahlen vom Cymer weniger als vorhin. Daß aber jene vermöglichere Privaten, welche ihren Weinbedarf im Größern ankaufen und selbst einzellern, wie auch die Wein erzeugenden Buschenschenke zu einigem Erlöse für solche Gefältsverminderung in ein größeres Mitleiden gezogen wurden, hat viele Billigkeitsgründe für sich.

Diese Rücksichten, und die mit der alsogleichen Wiederherstellung des alten Wein-Umgeldes, Intrinseko-Zolles, und landschaftlichen Akzises nothwendig verbundene Anstellung vieler neuer Beamten in allen Landestheilen, — die mit plöglicher Rückeinführung der alten Normen weiters verbundene Ungleichheit zwischen frühern und spätern Brantwein-Erzeugern und Buschenschenken, in einem und demselben Jahre und Orte, — wie auch die sehr schwierigen Abschnitte-Berechnungen waren die gewiß triftige und vollgültige Ursache, warum die unterzeichnete k. k. Intendantchaft in der Erläuterung vom 20sten v. M. (welche in Folge Allerhöchster Befehle die Abschaffung der, unter bayerischer Regierung konstitutionswidrig eingeführten neuen Abgaben verkündigte) in Bezug auf den Wein-Brantwein-Essig und Bier-Ausschlag, wenigstens für das heurige Jahr noch keine Abänderung in den bestehenden Erhebungs-Direktiven zu verfügen sich bewogen

land. Ueberhaupt kann und wird die vollständige Regulirung des Abgaben-Systems nach den geheiligten Normen unserer uralten Verfassung, — die mehrfältigen Erleichterungen, welche dem an sich nicht reichen, seit dem legt verfloffenen Jahrzehend, noch mit vielfältigen Kriegsdrangsalen beladenen und unter Baiern mitten im tiefsten Frieden mit allen Lasten eines, erklärt feindseligen Zustandes, fortwährend ringenden Landes, — die Nachlässe, Vorschüsse und Beyträge, die zu diesem Ende vom allerhöchsten Kaiserhofe, auf Ersuchen der getreuen vier Stände bewilligt werden müssen, — alles dieses kann und wird erst auf dem nächst bevorstehenden Kongresse, mit dem Beyrath der Stände berichtigt werden.

Nur aus ausdrückliches, unterm 24sten April d. J. geäußertes Verlangen der ständischen Herrn Beordneten, wurde diese ehrwürdige Versammlung von dem bereits festgesetzten Termin des 1. Mays bisher noch verschoben. Gegenwärtig bietet sich kein überwiegender Grund einer längeren Zögerung mehr dar, und wirklich sind schon die Wahlen jener Abgeordneten eingeleitet, welche die öffentliche, freye Stimme ihrer biedern Landsleute hiezu bezeichnen wird.

Jeder, welcher billig denkt, nicht bloß abschließend auf seinen einzelnen Vortheil sinnt, muß in diesem mehrere Beweggründe, und in dem fortlaufenden Staatsbedarfe an Geld, Einflüssen die volle Ueberzeugung finden, daß auf die fernere pünktliche Entrichtung des obgedachten Aufschlagsgefälles, nach bisheriger Weise, bis auf weiters noch bestanden werden muß.

Es werden daher sämtliche Wein-Consumenten, Wirthe, Buschenschenke, Bierbräuer und Branntweinbrenner, und wer immer der gedachten Aufschlagsbezahlung nach den bestehenden Vorschriften unterliegt, ohne Ausnahme ernstlich ermahnt, und beauftragt, solchen Vorschriften sich nach Unterthanspflicht zu sügen, und ganz besonders wird den Fuhrleuten hiermit nachdrücklich befohlen in den jetzigen Aufschlags-Stationen Kollman, Mauls, Gries am Brenner, Mühlbacher Klaus, Thöll und St. Leonhart in Passeyr, an die dort angestellten Aufschlags-Beamten den schuldigen Aufschlag ohne alle Widerrede zu entrichten, oder über dessen Bezahlung in der Vorder-Station durch Abgabe der Bollette sich auszuweisen.

Jede fernere Weigerung oder Widersetzlichkeit gegen Bezahlung der Aufschlagsgebühren, und

gegen die Amtshandlungen der Aufschlagsbeamten wird zum warnenden Beispiele schärfstens bestraft werden.

Welchen Vorwurf hätten wir uns selbst zu machen, welches Beispiel würden wir der Welt, — welche Blöße unsern Feinden geben, die unsere Freyheit wenigstens schmähen wollen, da sie dieselbe nicht haben stürzen können, wenn statt des heiligen Kampfes für die gesetzliche und verfassungsmäßige Freyheit, — zügelloses Streben nach frecher Willkühr, Verweigerung der nöthigen allgemeinen Lasten, Lösung der wichtigsten Bande des gesellschaftlichen Vereins auch nur bey Einzelnen, jemals bemerkt werden sollte.

Diejenigen, welche bisher ihre dießfälligen Schuldigkeiten nicht abführten, sind zu deren nachträglicher Zahlung von den k. k. Finanz-Direktionen durch die einschlägigen Behörden zu verhalten.

Damit für die Zukunft die Aufschlags-Manipulationen nicht mehr unterbrochen werden, und aus so einer Unterbrechung, wodurch nachträgliche averdue Schuldigkeits-Bestimmungen nothwendig werden, weder für das k. k. Aera-stium, noch für die Aufschlagspflichtigen Nachtheile entstehen können, haben alle Aufschlags- und Umgeldsbeamte bey strenger Verantwortung stets auf ihrem Amtsposten zu bleiben, und ihr Amt pünktlichst fortzuführen.

Eben darum wird auch ausdrücklich befohlen, daß die Aufschlags- und Umgelds-Beamten, so wie überhaupt alle Beamte von den Ausrückungen zur Landesvertheidigung freygezählet werden sollen, wenn nicht ihr eigener patriotischer Eifer sie unaufhaltsam antreibt, zum höhern Zwecke der Vaterlands-Vertheidigung selbstthätig mitzuwirken, in welchem Falle jedoch vorerst bey Zeiten die Anzeige an die Behörde gemacht, und das von derselben zu treffende Provisorium pflichtschuldigst abgewartet werden muß. Innsbruck den 14. July 1809.

Er. kais. kön. apost. Maj. wirklicher Legations-Rath im Departement der auswärtigen Geschäfte, Direktor des geheimen Haus-Archivs, Ritter des Leopolds-Ordens und Intendant in Tyrol.

Jos. Freyh. v. Hormayr

# Innsbrucker Zeitung.

Elfter Jahrgang. N<sup>ro</sup>. 49.

Donnerstag den 20. July 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

Vermög Verordnung der k. k. Intendanzschaft in Tyrol vom 18. dieß Monats ist der Preis eines Zentner gedörrten Salzes vom 19. dieß anfangend, zwey Monate hindurch auf 2 fl. 48 kr. sagen zwey Gulden vierzig Acht Kreuzer, herabgesetzt, und bestimmt worden.

Welches zur Benehmung der Käufer hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Hall den 20. July 1809.

Johann Joseph v. Menz.  
k. k. Salzoberamts, Direktor.  
Joseph v. Walpach  
k. k. Salzoberamts-Rath.

Spital selbst abgeben lassen zu wollen; auch erbietet man sich die eingelieferte Verbandstücke auf Verlangen nach Gutbefinden und Billigkeit des Betreffenden zu bezahlen.

Da die edlen Bewohner dieser Hauptstadt schon so mannigfaltige Beweise der Gutherzigkeit, und Mitleides gegen Nebenmenschen geäußert, und geliefert haben, so ist man überzeugt, daß bey diesem so dringenden Gegenstand keine Fehlbite geschehen werde.

Innsbruck den 16. July 1809.

Dr. Graul,  
Regiments-Arzt.

Da das kriegliche Militär-Garnisons-Spital im Prägelsbau, außer denen darin befindlichen innerlichen Kranken, auch noch mit vielen Blessirten und Verwundeten Soldaten angehäufet ist, zu deren ärztlicher Behandlung die erforderlichen Bandagen, als: Binden, Compressen, Charpien, und alte Leinwand mangelt. Da alle Mühe selbe herbeyschaffen vergebens, und vor Geld auch nicht zu haben sind, dadurch ein gänzlicher Mangel der nothwendigen Verbandstücke eintreten muß. So folgt die nothwendige Pflicht, ein verehrungswürdiges Publikum für diesem so nothwendigen Gegenstand aufmerksam zu machen, und besonders die biedern Bewohner der Hauptstadt Innsbruck zur Beysteuer der nöthigen erst genannten Verbandstücke, aus Menschenliebe und Milde für die armen Soldaten zu bitten, und aufzumuntern, selbe entweder in der Vorstadt im Carnischen Hause No. 134 oder im Prägelsbau im

## Ausschreibung eines forcirten Darlehens.

In der öffentlichen Bekanntmachung vom 6ten v. M. wurden alle getreuen Unterthanen im Lande Tyrol dringendst aufgefordert, die bereits verfallenen Steuern und Staatsgefälle, mit Ausnahme derjenigen, welche unter der k. b. Regierung erst neu entstanden, und nun nach der väterlichen Allerhöchsten Gesinnung, dem getreuen Tyrol seine vorige Freyheit wiederzugeben, und diese in der Folgezeit noch möglichst zu erweitern, und zu erhöhen, gänzlich aufgehoben sind, auf der Stelle an die k. k. Rentämter abzuführen.

Seit dieser Bekanntmachung sind nun fast vier Wochen verlossen, und die erwartete Abhilfe tritt bey weitem nicht reichhaltig genug ein.

Es ist daher nicht wohl zu zweifeln, daß die



1. Alle Gerichte, Märkte und kleinern Städte des Landes haben eine wenigst dem Betrage zweyer Dominical- und Rustical-Steuer-Termine gleichkommende runde Summe darzuleihen.

2. Von den mittlern Städten des Landes, worunter Hall, Brixen, Lienz, Bruneck, Meran, Riva und Arco gehören, haben in der Rücksicht, daß sich darinn einige wohlhabendere Privaten befinden, die fünf letztern eine runde Summe, welche wenigst den Betrag einer sechs terminlichen, oder zweyjährigen Dominical- und Rustical-Ordinari-Steuer erreicht, die zwey erstern aber, nämlich Hall und Brixen eine runde Summe darzuleihen, welche wenigst auf den Betrag einer neunterminlichen, oder dreijährigen Dominical- und Rustical-Ordinari-Steuer ansteiget.

3. Von den größeren Städten des Landes haben in Erwägung der darin wohnhaften Mehren wohlhabenden, und zum Theile reichen Privaten die Städte Innsbruck und Roveredo eine wenigst dem Betrage von zwölf Steuer-Terminen, oder einer vierjährigen Dominical- und Glebal-Ordinari-Steuer gleich kommende runde Summe, und die Städte Trient und Bogen eine runde Summa darzuleihen, welche wenigst den Betrag von achtzehn Steuer-Terminen, oder einer sechsjährigen Dominical- und Rustical-Ordinari-Steuer erschöpft.

4. Diese hier bestimmten Darlehens-Summen sind nicht bey jedem einzelnen Steuerpflichtigen nach seiner Steuerschuldigkeit zu erheben. So eine Erhebungsart würde eine für das höchst dringende Bedürfnis des Vaterlandes allzulange Zeit heischen, und zugleich auch für manche zu drückend wirken.

Nur die vermöglichern Privaten in jeder Stadt, in jedem Markte, in jedem Gerichte ihres eigentlichen Wohnsitzes sind zur Vorschussung einer ihrer Kräfte angemessenen, und zugleich der Quota der Stadt, des Marktes oder Gerichtes entsprechenden runden Summe verbunden. In jenen, zunächst bey Städten, das ist, im Umkreise von höchstens zwey Stunden gelegenen Gerichtsbezirken, wo die Einwohner dieser Städte die vorzüglichsten Grundbesitzer sind, können derley Städter auch zur Ergänzung der Darlehens-Quota selber Gerichte nach einem billigen Verhältnisse eingezogen, und zur Leistung ihrer hiernach bemessenen Zuschuß-

Summe verhalten werden. Jedoch ist in solchen Fällen von den Stadt-Magistraten bey der städtischen Belegung auf solche außergerichtliche Belegung der Stadt-Einwohner gehörige Rücksicht zu tragen.

5. Eben zu dem Ende werden die Stadt- und Markt-Magistrate, und in den Gerichten die k. k. Landrichter, und Patrimonial-Richter mit Bezug der Gerichts-Ausschüsse ermächtigt, jedem der vermöglichen Privaten ihres Bezirkes, wovon die ein größeres Einkommen beziehenden Geistlichen, Beamten und Pensionisten nicht auszunehmen sind, nach den im obigen 4ten Punkte angegebenen Grundlagen die baar zu erlegende Darlehens-Summe, deren Minimum auf 20 fl. festgesetzt wird, mit Billigkeit zu bestimmen, und zu deren Erlage sub termino von drey Tagen zu verhalten.

6. Die Magistrate haben durch einen von ihnen zu dem Ende zu ernennenden Kassier, und die Oberkeiten der Gerichte durch den schon bestehenden, oder sonst gleichfalls auf der Stelle zu ernennenden Gerichts-Kassier von jedem zur Darlehung belegten Privaten die ihm zum Erlage vorgeschriebene Geld-Summe an sich zu empfangen, und im Nahmen der Stadt, des Marktes oder Gerichts, für diese Kommunikatären vollkommen verbindliche, auf das Gemeindsvermögen hypothecirte, und vom Tage des Erlages an zu 5 Procento verjinsliche Schulds-Urkunden nach dem sub A. hier angefügten Formulare allen obgedachten Darlehern auszustellen.

7. Die Magistrate der Städte und Märkte, und die k. k. Landrichter, und Patrimonial-Richter haben die auf solche Weise eingegangenen Darlehens-Summen auf der Stelle an das betreffende k. k. Rentamt (da die vorherigen landwirtschaftlichen Steuer-Einnehmer nicht so schnell wieder hergestellt werden könnten) — mit Sortenliste zu übergeben, oder mit sicherer Gelegenheit einzusenden.

8. Die k. k. Rentämter haben hierum den Städten, Märkten und Gerichten Interims-Scheine auszustellen, und diese Darlehens-Gelder mittelst des ersten k. k. Postwagens unfehlbar an die k. k. Kreis-Kasse in Brixen, und in jenen Gegenden, wo kein Postwagen geht, innerhalb längstens 3 Tagen mittelst des k. k. Rentamts-Dieners bis zur nächsten Station, durch welche der Postwagen passirt, abzuschicken.

9. Um das Land Tyrol vollkommen zu überzeugen, daß bey diesem Darlehen auch vorzüg-

lich die richtige Bezahlung der ararialen Zins Besoldungs = Pensions = und Provisions = Ausstände beabsichtigt werde, ermächtigt man die k. k. Rentämter aus den an sie gelangten Darlehens = Geldern die bereits verfallen, ihnen zur Zahlung zugewiesenen Zinse von Landschafts = Schwazer = Kredits = Kasse = und andern Aerial = Passiv = Kapitalien, wie auch die wirklich verfallenen Besoldungen, Pensionen und Provisionen während der Zeit, als solche Darlehens = Gelder sich in ihren Händen befinden, auszuzahlen, und die dießfalligen Quittungen mit den hierüber vorschriftsmäßig verfaßten Verzeichnissen als baar Geld an die gedachte Kreis = Kasse zu verwechseln.

Sämmtliche Guthabende Partheyen werden daher zur schleunigen Anmeldung und Erhebung ihrer dießfalligen Guthabung hiemit ausdrücklich erinnert.

10. Den darleihenden Privaten ist um die Summe, die sie darschießen, bereits durch den 6ten Punkt volle Sicherheits = Bedeckung, und zugleich hinlängliche Verzinsung verschaffet. Es erübrigt daher nur noch, auch den Städten, Märkten und Gerichten Versicherung und Vortheile hierinfallig zu gewähren.

Zu diesem Ende gibt der unterzeichnete durch das allerhöchste Occupations = Patent Seiner Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Johann Ad. Udine 13. April 1809 bevollmächtigte k. k. Intendant in Tyrol im Nahmen Sr. Majestät des Oesterreichischen Kaisers und Königs Franz I. hiemit die feyerlichste Versicherung, daß, so bald die Kommunikation mit dem Kaiserstaate von Oesterreich wieder hergestellt, und Geldübermachungen von daher möglich seyn werden, alle diese Darlehens = Summen mit 6 procentigen Zins = Raten, so daß ein Procento den Städten, Märkten und Gerichten als Provision oder Prämie zu guten kömmt, von der k. k. Oesterreichischen Regierung in Conventions = Münze unverzüglich an die Städte, Märkte und Gerichte zur weiten Rückerstattung an die betreffenden Partheyen werden zurück ausgezahlt werden, und daß für jeden, auch den schlimmsten Fall, welcher mit der Hilfe Gottes die gerechten Waffen Oesterreichs nicht treffen wird, die k. k. Oesterreichische Regierung gegen die Städte, Märkte und Gerichte um solche Darlehen, und be-

ren Zinse Garantien und Selbstzahlerten in baarer Conventions = Münze seyn werde.

Diese hier gemachten Versicherungen werden auch in den Schuld = Obligationen, welche die k. k. Intendantenschaft in Tyrol um deren Darlehen den Städten, Märkten und Gerichten sogleich nach der zur k. k. Kreis = Kasse in Trien erfolgten Abfuhr unter Mitfertigung des kommandirenden Generalen und des Dirigirenden der Verpflegs = Branche ausstellen wird, ausdrücklich eingerückt werden, wie solches aus dem sub B. hier angehängten Formulare ersichtlich ist.

Tyroser! erwäget den nur zu eurem wahren Besten gereichenden Zweck dieses Noth = Anlehen, erwäget, daß es euch sehr bald werde rückerstattet werden, daß euch bis dahin reichliche Zinse zufließen, daß ihr hiebey in keinem Falle irgend eine Gefahr lauset; daß von dem ganzen Noth = Anlehen kein Kreuzer aus dem Lande hinaus kommt, daß es nur im Lande selbst von einer Hand in die andere läuft, daß durch dessen Wiedererstattung die Masse eures Geldes zu eurem großem Vortheile sogar einen beträchtlichen Zuwachs erhält; — und ihr könnet auch in dieser Aufforderung die väterliche Sorgfalt der kaisers. königl. österreichischen Regierung, unter der ihr Jahrhunderte hindurch glücklich waret, nicht verlernen.

Man müßte eben darum euren stets bewährten patriotischen Gesinnungen wahrhaft zu nahe treten, wenn man zweifeln könnte, dieses Noth = Anlehen werde nicht innerhalb acht Tagen, als ihr diese Aufforderung erhaltet, an die k. k. Rentämter zur weitem Einbeförderung an die zur einmaligen Central = Landes = Kasse bestimmte k. k. Kreis = Kasse zu Trien im vollen, und vielleicht in einem zur größern Bewährung eures rühmlichen Patriotismus die ausgeschriebenen Summen sogar überschreitenden Betrage baar eingeflossen seyn.

Bogen am 2ten July 1809,

Sr. k. k. apost. Majestät wirklicher Legations = Rath im Departement der auswärtigen Geschäfte, Director des geheimen Haus = Archivs, Ritter des Leopolds = Ordens und Intendant in Tyrol.

Jos. Freyh. v. Sormayr.

für Schuld = Obligationen der Städte,  
Märkte, und Gerichte.

## Schuld = Urkunde.

Ueber **N. N.** fl. mit Worten Gulden Reichswährung, welche  
**N. N.** als einen Beytrag zu dem von der hohen Intendanzschaft in Tyrol zur Befreyung  
der dringenden Landes = Bedürfnisse unterm 2ten July 1809 ausgeschriebenen, und von Städ-  
ten, Märkten, und Gerichten des Landes Tyrol zu leistenden Noth = Darlehen gegen jährliche  
Verzinsung zu fünf von Hundert baar zu diesseitigen Händen dargeschossen hat, und welcher  
Geldes = Betrag bis zu dessen erfolgender Rückzahlung ins besondere im Namen aller Gemeinds-  
Glieder der Stadt **N.** (des Marktes oder Gerichtes **N.**) welche hiemit um vorstehende Schuld  
verbindlich werden, auf deren gesamntes, in dieser Stadt, (Markts = oder Gerichts = Bezirke)  
gelegenes Real = Vermögen versichert wird.

Signatum **N.** den ten July 1809.

Vid. Stadtrichter

**N. N.** Bürgermeister

**N. N.** Kassier

oder

oder

Vid. Landrichter (Patrimonial = Richter)  
(Markttrichter.)

**N. N.** Ausschuss

**N. N.** Kassier.

## Formulare.

## Beilage B.

zur Schuld = Obligation der k. k. Intendanzschaft.

No.

Obligation.

Von Sr. Kais. Rdn. Apost. Maj. wegen wird die unterzeichnete Intendanzschaft in Tyrol  
der Stadt **N.** (dem Markte oder Gerichte **N.**) um die an dem forcirten Darlehen baar dargeschossene  
Geldes = Summe von fl. mit Worten Gulden Reichswährung verbindlich, wobey  
zugleich versichert wird, daß diese Geldes = Summe, vom ten July d. J. an, als dem Tage des  
wirklichen Erlages an das k. k. Aerarium, jährlich mit sechs von Hundert während der Stilllegung  
werde verzinst, und sobald die Kommunikation mit dem Oesterreichischen Kaiserstaate hergestellt  
seyn wird, schnell werde rückbezahlt werden, und daß überhaupt in jedem Falle die kais. Rdn.  
Oesterreichische Regierung um vorbesagtes Darlehen und dessen Zinse Garantinn und Selbst-  
zahlerin in baarer Conventions = Münze seyn werde.

Signatum den ten July 1809.

**N. N.** als Kommandirender in Tyrol.

Sr. R. R. apostol. Maj.

wirklicher Legations = Rath im Departement der  
auswärtigen Geschäfte, Direktor des geheimen  
Archives, des Leopolds = Ordens Ritter und In-  
tendant in Tyrol.

**N. N.** als dirigirender der  
k. k. Werpflugs = Branche.

(L.S.)

**N. N.**

Daß die vorstehende Geldes = Summe pr. fl. zu der k. k. Kreis = Kasse in Brixen,  
als einmalige Central = Landes = Kasse, richtig eingelanget ist, wird bestätigt.

Signatum Brixen den ten July

1809.

von der k. k. Finanz = Direktion zu Brixen.  
**N. N.**

Kaiserl. Königl. Kreis = Kasse in Brixen.

**N. N.** provisorischer Kassier.

(L.S.)

**N. N.** provisorischer Kassa = Kontrolor.

# Verordnungen, obrigkeitliche und ämtliche Bekanntmachungen.

(Zum 1sten mal.) !  
Konkurs = Edikt.

Von dem Stadtgerichte zu Hall wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen, hiemit bekannt gemacht: Es sey von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche bewegliche, und unbewegliche Vermögen des Joseph Steinlechner, gewilliget worden.

Daher wird Jedermann, der an ersigedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubet, hiemit angewiesen, bis einschließend letzten July d. J. die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage bey diesem Stadtgerichte um so gewisser einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlanget, zu erweisen, als widrigen Falls nach Verfließung des erst bestimmten Tages Niemand mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Massa schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Recht, Eigenthums, oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu statten gekommen wäre, abzutragen würden verhalten werden.

Hall den 14ten Juny 1809.

Stadtgericht allda.

Joseph v. Mor,  
p. t. Stadtgerichts-Verwalter.

Im Jahre 1803 verstarb in Imst Elisabeth Wachterin, eine Tochter des Michael Wachters Kchlermeister und der Elisabeth Lechleitnerin, beide in Imst im ledigen Stande ohne Rücklassung der Geschwister und deren Abstammlinge.

Zu dem gemäß am 17ten November 1808 vorgenommenen Handlung erhobenen Vermögensrücklaß per 360 fl. haben sich die Erben väterlicher Seits bereits ausgewiesen, und ihren Theil per 180 fl. erhoben.

Die mütterseitigen Erben hingegen sind bis Dato noch nicht ganz bekannt; so viel aber konnte gemäß Verlassenschaftshandlung des Sebastian Lechleitners in Galmigg der Wirth Fließ dd. Landeck den 29. März 1734 erhoben werden, daß die Mutter der Ableiberin eine heebändige Schwester zu obangeführten Sebastian Lechleitner war, und neben diesen auch nachstehende Geschwister und Abstammlinge gezählet habe, als die Andreas Lechleitnerischen 2 Söhne Joseph und Johann. Des Bruder Marx zurückgelassenen Sohn Johann Schloffer zu Presburg in Ungarn. Des Bruder Johann gewesener Rothgärber zu Zirl zurückgelassenen 5 Kindern Leopold, Johann, Joseph, Anna und Maria. Der Schwester Elisabeth, Ulrich Sturms zu Saggan Gerichts Landeck Ehegatin zurückgelassenen 5 Kinder, Martin, Anton, Bildhauer zu Füßen, Blas, Jonas, in der Schweiz und Maria Ehegattin des Mathias Unterleitners zu Zirl. Der Schwester Maria Lechleitnerin bey Bernhart Dachl zu Zams erzeugte 4 Kinder, Johann, Sebastian, Maria, Paul Willes im Galmigg Ehwirthein, und Regina. Endlich die Schwester Anna Lechleitnerin Franz Oberbergers zu Innsbruck Wittwe.

Aus allen diesen angeführten wahren Erben und Abstammlinge hat sich bis Dato die einzige Maria Lechleitnerin zu Imst, deren Vater Joseph Lechleitner gemäß Trauungsbuch der Pfarre Zams dd. 29. May 1731 ein Sohn obengeführten Andreas Lechleitner gewesen, als Erben erklärt.

Dieser letzteren Ansuchen zufolge werden obige angeführte Erben oder deren Nachkömmlinge mütterseits aufgefordert, binnen einem Jahre, 6 Wochen und 3 Tage sich bei dieser Verlassenschaftsbehörde als Erben zu melden und sich als selbe auszuweisen; widrigensfalls wird nach Verfließung dieses Termines solches Erb per 180 fl. der einzig sich gemeldeten Maria Lechleitnerin ohne weitere Caution eigenthümlich eingeräumt.

Imst am 18. Juny 1809.

v. Mosaner  
Gerichtschreiber.

## Nachträgliches Edikt.

Nachdem das k. k. provisorische Landgericht Innsbruck die von selben anfänglich behandelte Jakob Müllerische Konkurs-Akten auf Veranlassung der von der k. k. Zandtschaft in Tyrol dd. Wohen den 19. April dieß Jahr er-

schienenen Verordnung, gemäß welcher die eingetrickt gewesenen Richter in ihren vorigen Wirkungs-Kreise wieder zurückgetreten sind, diesem Landgerichte mit ämtlichen Schreiben vom 9ten Erhals 10ten May laufenden Jahrs zur eigenen weitera Behandlung übergeben hat, und sofort auch auf diesseitig berichtlich gemachte Anfrage von dem k. k. Appellations-Gerichte die Entscheidung erlassen ist, daß dieser Konkurs ungeacht der von dem ehemalig k. b. Landgerichte Innsbruck durch die Ausfertigung des diesfälligen Konkurs-Edikts bereits erfolgten ämtlichen Einschreitung und der erst hinnach ergangenen obgedachten Verordnung gleichwohl von diesem Gerichte übernommen werden solle, so findet sich dieses Landgericht der von dem anfänglich eingeschrittenen Landgerichte Innsbruck in dem untern 21ten April dieß Jahrs ausgefertigten Jakob Mällerschen Konkurs-Edikt zu Eindingung der Schulds-Forderungen auf dem 1sten May laufenden Jahrs bestimmten Termin wegen den eben dortmals neuerlich vorgefallenen Kriegs-Ereignissen und der deßwegen unterbliebenen Eindingung derselben auf den 31ten dieß Monats July in antiquis Terminis mit dem zu erstrecken bewogen, daß auch der bereits vom k. k. Landgericht Innsbruck aufgestellte Massa-Vertreter Herr Doctor Unterberger dieß Orts beschäftigt wird.

Welches den sämmentlich Jakob Mällerschen Konkurs-Gläubigern zur Wissenschaft und genauen Nachachtung anmit öffentlich nachträglich bekannt gemacht wird.

Vom dem Pfleger- und Landgerichte der Pfandschlings, Herrschaft und Probstei Steinach den 6ten July 1809.

Josepb v. Schullern,  
Pfleger und Landrichter.

#### Konkurs-Edikt.

Vom k. k. Landgericht Innsbruck wird anmit allen denjenigen, denen daran gelegen öffentlich kundgemacht.

Es sey zwar bereits untern 4ten April dieß Jahr auf erfolgtes Konsecediren durch Edikt über das gesammte in Tyrol befindliche Vermögen des Jakob Rainers zu Udreas dies Landgerichts der Konkurs eröffnet bis am 24. May dieß Jahrs die Anmelungsfrist bestimmet, und die gehörige Edikte affigirt, jedoch aber solche Edikte bey fürz-wirft-n unruhigen Kriegsumständen abgerissen worden, wodurch die sichere Vermuthung abwaltet, daß, wenn nicht alle, doch die meisten Gläubiger zur gehöriger Kenntniß nicht

gelanget seyn, daher sich das kaiserliche königliche Landgericht veranlaßet findet, hiemit dieses Convokations-Edikt zu erneuern, so wird Jedermann der an besagten Verschuldeten Jakob Rainer eine Forderung zu stellen, berechtiget zu seyn glaubt, hiemit erinnert, bis 10. August dieses Jahrs die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider Doctor Augerer als Vertreter der Jakob Rainerschen Konkursmassa bey diesem k. k. Landgerichte um so gewisser einzureichen, und in selber nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft welcher er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlanget, zu erweisen, widrigenfalls nach Verlauf des bestimmten obigen Termins niemand mehr angehört werden würde, auch diejenigen, welche ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten in benannten Tyrol befindlichen Vermögens des Anfangs erwähnten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut aus der Concursmassa zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemärkt wäre, so, daß solche Gläubiger wenn sie etwan in die Concursmassa schuldig seyn sollten, der Schuld ohgehindert des Compensations-Eigenthums oder Pfandrechtes, welches ihnen sonst zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden, übrigens wird zur Bestellung oder Bestätigung des Massaverwalters, sowohl, als zur allfällig gütigen diesfälligen Verhandlung auf den 14. des künftigen Monats August um 9 Uhr Vormittag in dies Landgerichtlicher Kanzley Tagsetzung einberäumt, wobey sämmentliche Gläubiger und Schuldner selbst sicher zu erscheinen haben.

Innsbruck den 10ten July 1809.

Vom Kaiserl. königl. Oesterreichischen Landgericht.

Carl Theodor Beck  
Landrichter.

#### Neuerliche Vorladung.

Da von dem ehemals bairischen Landgerichte Zells zur Einreichung der Forderungs-Anmeldungen wider die Thomas Moys Handtsche Konkursmassa zu Stams den 5ten May dieß Jahrs als letzter Termin festgesetzt worden, in dessen aber wahrscheinlich der inzwischen eingetretenen Kriegs-ereignisse wegen sich aus den zahlreichen Gläubigern außer der Curatie Kir-

He zu Söll sich niemand gemeldet hat, so werden alle übrigen Gläubiger hiermit vorgefordert, ihre Forderungen bis spätestens 26. dieß Monats bey dem Unterzeichneten Hofgerichte als nunmehr kompetenter Gerichtsstelle um so mehr förmlich einzustellen, als jeder Gläubiger nach diesem Tage mit seiner Forderung nicht mehr gehört werden würde.

Stams den 10ten July 1809.

Provisorisches Hofrichteramt Stams.  
Jos. Alexander Winkler  
prov. Hofrichter.

**Konkurs-Edikt.** Von der k. k. Gerichts-Oberkeits zu Sallurn, und Unterferanberg wird durch gegenwärtiges Edikt allen denenjenigen, so daran gelegen, anmit bekannt gemacht; Es seye von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche beweglich; und unbewegliche Vermögen des lezthin verstorbenen hierortigen Schmiedmeisters Jakob Smeskals, gewilliget worden.

Daher wird jedermann, der an erstgedacht Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubet, anmit erinnert, bis den 1ten k. M. September die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Vertreter der Smeskalsischen Konkurs-Massa Hrn. Franz Reiniß bey dieser Oberkeit also gewiß einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, als widrigens nach Verfließung des erst bestimmten Tages Niemand mehr angehört werden, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs benannt Verschuldeten ohne Ausnahm auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührete, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, also, das solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensations-Eigentums oder Pfandrechts, das ihnen sonst zustatten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Salurn den 15ten July 1809.

Felix von Lutterotti,  
R. R. Richter.

**Konkurs-Edikt.** Von dem Gerichte Kallern und Laimburg wird hiemit allen Denjenigen, denen daran gelegen, bekannt gemacht: es seye in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des verstorbenen Johann Umbach, Bauersmann im Mitterdorf d. G., von dem Gerichte gewilliget worden.

Daher wird Jedermann, der an erstgedacht Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubet, anmit erinnert, bis den 10ten August d. J. die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage bey diesem Gerichte einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, als widrigens nach Verfließung des erstbestimmten Tages Niemand mehr angehört werden, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens das im Eingange benannten Verschuldeten, ohne Ausnahm auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebührete, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut der Verschuldeten Masse vorgemerkt wäre, das also solche Gläubiger, wenn sie in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Eigentums oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Kallern am 20. Juny 1809.

Johann Peter v. Unterrichter,  
Richter.

### Privat: Bekanntmachungen.

Da unterm 13. Juny 1809 ein Restschein von der Haupt- und Residenzstadt Innsbruck über die getragene Einquartierung vom Jahre 1805 per 288 fl. auf die Frau Wittwe Theresia von Greifenfels verlohren gegangen, und bis dato nicht in Vorschein gekommen ist, so wird solches für amortisirt erklärt.

Selber ist der Frau v. Greifenfels einzuhandeln.

# Innsbrucker Zeitung.

Filfter Jahrgang. N<sup>o</sup>. 50.

Montag den 24. July 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

Die Kaiserl. Königl. Schuz-Deputation, der es daran gelegen ist, daß die verbreitete irrige Meinung von einem Waffenstillstande dem Volke in einem so gespannten Zeitpunkte, wo die kräftigste Bewahrung unserer Landes-Gränzen vielmehr eine allgemeine Anstrengung mittelst Aufbietung so vieler Compagnien, als möglich ist, erheischt, durch unumstößliche Gründe wieder benommen werde; hielt sich verpflichtet und angetrieben das k. k. Vorposten-Commando um jene Aufschlüsse und Gegengründe anzugehen, welche den gänglichen Unwerth solcher heilloser Vorbereitungen am Tage zu legen vermögend seyn würden.

Die Schuz-Deputation verwelset demnach nicht die hierüber erhaltene schriftliche Rücküberlieferung des gedachten k. k. Vorposten-Commando in dessen eigenen hiernach folgenden Ausdrücken mitzutheilen, und man hat selben nur noch anzufügen, daß mehrere übereinstimmenden Nachrichten die schon angekündigten Siege der großen österreichischen Armee in vollem Maße besättigen.

Innsbruck den 20sten July 1809.

Von der k. k. Schuz-Deputation.

Johann Frhr. v. Schneeberg.

An die Hochlöbl. k. k. Landesfürstliche Schuz-Deputation von Tyrol in Innsbruck.

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß so wohl hier in der Stadt als auch unter dem Landvolke allgemein von einem Waffenstillstand gesprochen wird, und dieses Mißmuth unter den eingebohrnen Tirolern erregt, so gebe ich einer hochlöbl. Schuz-Deputation hiemit bekannt, daß der Feind während der bey Rochel gewesenen Affaire mir ebenfalls einen solchen gedruckten Waffenstillstand zusandte, welcher aber aus

folgenden Gründen nicht nur unwahrscheinlich, sondern wirklich gänzlich falsch seyn muß; denn

1. Uebersandten sie diesen mir durch einen armseligen Bauer mit der Friedensfahne, wo, wenn es wahr wäre, dieses durch wenigstens 2 Offiziere gegenseitig bekannt gegeben werden müßte.

2. Hieng der Feind in 5 Minuten nach Uebersendung dieses Waffenstillstandes verdoppelt uns zu attackiren an; welches die Wahrheit schon dadurch widerlegt.

3. Endlich ist ein sicherer Beweis dieser unverschämten Lüge, die durch 2 Couriere den 17. hier eingetroffene siegreiche Nachricht über Napoleon von dem Erzherzog Karl Generalissimus, and woher nicht die geringste Nachricht von einem Waffenstillstande (welches doch gewiß geschehen seyn würde) anlangte.

In dieser Hinsicht ersuche ich demnach eine hochlöbliche Schuz-Deputation, gegenwärtige Gründe, und die Unwahrscheinlichkeit dieses Waffenstillstandes dem Volke bekannt zu machen, und selbes zur Ruhe und erneuerten Vertheidigung für das Vaterland hiedurch aufzumuntern.

Freyherr v. Taxis,  
Oberstlieutenant.

In voller Beziehung auf die nachfolgenden zwey höchst wichtigen Aktenstücke, welche die k. k. Schuzdeputation zur allgemeinen Kenntniß zu bringen sich verpflichtet hält, und wovon das Erstere die durch einen Kurier und zwey Estaffetten an den k. k. Herrn General-Feldwachtmeister von Schmid gelangte, und von diesem sofort durch den kommandirenden Herrn General-Major, und Brigadier Freyherrn von Boul, dann der k. k. Intendantenschaft in Tyrol an die k. k. Schuz-Deputation

eröffnete Nachricht von dem siegreichen Erfolge der zwischen dem 1sten und 10ten July bey Wien vorgefallenen Gefechte enthält, das Zweite hingegen das Trügliche der ausgebreiteten Ausstreuungen von einem geschlossen worden seyn sollenden Waffen = Stillstande in das wahre Licht setzt, hält man es im höchsten Grade wichtig, daß die tyrolischen Landesgränzen in ihrem Vertheidigungsfunde nicht nur nicht vernachlässiget, und durch anwachsenden Unmuth geschwächt werden, sondern daß in diesem entscheidenden Augenblicke, wo die traurigsten Folgen zu berechnen sind, vielmehr alle Streitkräfte aufzubieten seyen, um dem Feinde, welcher nur seinen Rückzug durch das Land zu forciren bedacht zu seyn scheint, jedes Eindringen zu vereiteln.

Es ergeheth demnach an alle Gerichtsobrigkeiten nach ganz einverständlichen Befehlen des k. k. Vorposten = Commando der gemessenste Auftrag, so viele Compagnien aus den Landsturm = Massen als nur möglich ist, unverzüglich an jene Gränz = Punkte, welche ihnen von denen Herrn Commandanten zu bezeichnen sind, aufbrechen zu machen, und es wird für letztere zugleich die besondere Weisung hier beygefüget, daß, bis sich die Gewisheit in Ansehung jenes bestürzenden Gerichts vom Waffenstillstande durch die rückwarteten bestimmten Nachrichten, wozu bereits mehrere Kuriere selbst an den Erzherzog Generalissimus abgeordnet worden sind, entwickeln wird, sich an der Gränze gleichwohl indessen nur im passiven Vertheidigungsstande gehalten, folglich von allen Angriffen und Ausfällen enthalten werde.

Junsbruck den 22. July 1809.

Von der R. R. Schutz = Deputation.

Johann Freyh. v. Schneeberg.

Am 1. July begann der Uebergang der französischen Armee von Schönbrunn und Ebersdorf durch die Insel Lobau und die nahen kleinern Inseln auf das linke Donau = Ufer.

Vom 1. bis zum 6. July fielen unaufhörliche, jedoch nicht entscheidende Gefechte vor.

Am 6. July Abends mußte sich der Erzherzog Carl in die Position auf der Hohenleiten zurückziehen. Dieser Rückzug geschah zwar in guter Ordnung und ohne Verlust an Artillerie, jedoch wurde unser rechter Flügel (die Armee = Korps der Fürsten Rosenberg und Hohenzollern) stark gegen Stockerau gedrückt.

Am 7. July erneuerte sich die Schlacht auf der ganzen Linie, und mit einbrechendem Abend mußte sich der französische linke Flügel wirklich von Korneuburg, Lang = Enzersdorf und Bisamberg an die Donau zurückziehen.

Am 8. bewegte sich unsere Hauptarmee wieder vorwärts, wiewohl sehr langsam.

Am 9. wurde der französische linke Flügel völlig geschlagen, und mit Verlust der Artillerie und Bagage wieder über den Wiener Spitz herabgedrückt. Die ganze französische Armee ging wieder in die Insel Lobau zurück, hatte aber noch immer ihre Posten auf dem linken Ufer, wogegen der Erzherzog Carl die Stellung bey Wagram wieder bezog.

Erst am 10. entschloß sich Kaiser Napoleon auch in Person wieder nach Schönbrunn zurück zu gehen. Der Rückzug der ganzen französischen Armee vom linken auf das rechte Donau = Ufer geschah, übereinstimmenden Nachrichten zufolge, erst in der Nacht vom 10. auf den 11ten.

Der Verlust des Feindes ist ungeheuer. Seit dem 2. July kamen unausgesetzt Blessirte in Wien an. Seit dem 7. bildeten diese Transporte in der That einen ununterbrochenen Zug von Enzersdorf bis Wien. Die ganze Strafe war von Blut gefärbt. Nach den Quartiers = Kommissions = Listen sind vom 2. July bis zum 10. Nachts nahe an 60,000 Blessirte bey der St. Marger = und Favoriten = Linie, von Ebersdorf und der Gegend her, wo nämlich die feindlichen Schiffbrücken geschlagen waren, in die Vorstädte und in die Stadt hereingebracht.

Man kennt 31 todt, verwundete und gefangene feindliche Generale. Schon das 25te Bulletin nannte deren 12.

Noch während seines Rückzuges über die Brücken erlitt der Feind großen Abbruch, da er von unserer Artillerie unausgesetzt aufs heftigste beschossen wurde.

Die unter dem Feinde herrschende Bestürzung ist allgemein und unbeschreiblich. Auf Befehl des Armee = Commando ist überall, in Oesterreich, Steyermark, Kärnthen und Böhmen, das Volk in Massa aufgeboten, um den Feinde seinen Rückzug, wo nicht unmöglich, doch so schwierig und blutig als möglich zu machen.

An den k. k. Sr. Intendanten v. Würndle.  
Lienz den 21. July 1809 früh um 2 Uhr.

In Eile gebe ich denselben bekannt, daß General Kuska so schnell über Radstadt und Mau-

tendorf vorgebrungen ist, daß selber mit einer beträchtlichen Mannschaft heute Abends in Gmünd schon eintrifft.

Ich komme diesen Augenblick von Sarenburg zurück, wo Nachmittags um 4 Uhr ein französischer Offizier mit einem Trompeter angekommen ist, welcher diese Feste anforderte, als morgen schon zu übergeben, in Folge eines Waffenstillstandes, welcher den 12. dieß bey Znaim in Mähren zwischen beyden Armeen abgeschlossen worden seyn soll, in welchen nach einigen Artikeln Sarenburg übergeben, und Tyrol geräumt werden soll.

Da wir von unserer Armee hievon keine Nachricht, und im Gegentheil nur günstige Nachricht haben, so kann dieser Angabe kein Glauben begemessen werden, und ich betrachte selbe als eine Ueberlistung, sende daher einen eigenen Courier an den General Boul um Verhaltungsbefehle.

Da man aber auf das äußerste auf seiner Huth seyn muß, so ersuche ich sehr dringend, alle disponiblen Schützen-Compagnien auf das allerschleunigste anher abgehen zu machen; den Herrn Hauptmann Stainer aber sogleich anher gefällig zu beordern, dessen Ausenthalt's Ort mir unbekant ist.

Schmiedt,  
General-Major.

Ein von dem k. k. Vorposten-Commando dies Augenblicks mittelst des k. k. Herrn Hauptmanns Grafen v. Thurn dem unterzeichneten Schuß-Deputations-Präsidenten in Eile brevi manu zur Einsicht überhändigtes offizielles Schreiben des kommandirenden k. k. Herrn Generalen Freyherrn v. Buol enthält folgenden wörtlichen Befehl Sr. Kaiserl. Hoheit des durchlauchtigen Erzherzogs Johann:

„Da es seyn kann, daß ein feindlicher Vorrückungslamentair Ihnen den Befehl bringe, Tyrol, als Folge eines Waffenstillstandes zu räumen; so haben Sie diesem Befehl nicht nachzukommen, ausgenommen er wäre von mir unterfertigt.“

„In Rücksicht des Pulvers wird man, sobald die Verbindung durch Kärnten gesichert seyn wird, ohaverweilt Sie möglichst unterstützen.“  
Erzherzog Johann.

Die k. k. Schuß-Deputation, welche an durch ihre eigene vorgefaßte, und unter gestrigem Dato allgemein durch den Druck mitgetheilte Beurtheilung über diesen angeblichen Waffenstillstand im vollkommensten Grade erhöht sieht, fühlt sich jetzt um desto kräftiger bestimmt, nicht nur diesen neuerlichen Beweis gegen die arglistigen Versuche der Feinde und ihrer Anhänger auf der Stelle zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, sondern zugleich den schleunigsten Vollzug jener Anordnungen dringendst anzuempfehlen und aufzutragen, womit man bereits die gestrige Kundmachung zu verbinden befunden hatte, und man zweifelt nicht, daß eine an die bedrohten Gränzen sich drängende Gesamtkraft geregelter Landes-Compagnien die unverdiente Folgerung, welche das militärische Oberkommando aus dem Abzuge mancher ausgedienter Compagnie und etwaiger Anmeldungen um ihre Löhnungen auf Rechnung eines erkaltenden Eifers zu legen, und andurch die Fruchtlosigkeit militärischer Unterstützungen zu rechtfertigen schien, von sich abzulehnen trachten werde.

Innsbruck den 23. July 1809.

Von der k. k. Schuß-Deputation.

Joh. Ant. Freyh. v. Schneeberg.

## Verordnungen, obrigkeitliche und ämtliche Bekanntmachungen.

### Versteigerungs-Edikt.

Von dem k. k. Stadt- und Landgericht Rattenberg wird anmit in folge Protokolls-Vorgang vom 1. dieß, auf Ansuchen der Johann Thurneretscherschen Creditoren folgende den verstorbenen Johann Thurneretscher, gewesenen Bäckermeister alda, angehörig gewesene Behausung sammt Zugehörde, mit Eingabe der Bäckergeräthschaften nach inventarischen Anschläge zur gerichtlichen Versteigerung feilgebothen, nämlich:

Eine gemauerte 2 Stockwerk hohe Behausung zu ebener Erde mit einer Backstube, und Backstüche, einem Brod- und Mehlgewölbe, einem Kellerlein und Holzgewölbe versehen, mit Nr. 33 bezeichnet, in der obern Stadt dahier gelegen. Dann rückwärts am Schloßberg ein kleines schattiges Gärtlein nach der Hausbreite 24' und gegen den Felsen hinan 15' Schube, folglich 10 Klafter haltend. Haus und Garten gränzt gegen Morgen an die Franz Stainerische Bäckers

Behausung, gegen Mittag an den Schloßberg, Abend an die Behausung der Kofstanz Stoferschen Eheleute, und Mitternacht an die Stadtbasse.

Und die auf obiger Behausung radirte reele Bäckergerechtigkeit. Auf dieser zusammengehörigen Realität haften außer den ordinären Obgenannten keine andere Beschwerden, als eine jährliche Stütze zum dazigen gemeinen Stadtbrudermeisteramt von 12 fr. im 21, oder 14 fr., im 24 fl. Fuße. — Hierum, und hiefür ist, gegen sonderbarer alsogleicher Vergütung der Bäckergeräthschaften, die hierunter nicht begriffen sind, der bedungene Ausrufspreis benanntlich, 1700 fl. — fr.

#### Bedingnisse.

1. Wird (mit Ausnahme der Judeaschaft) jedermann der sich mit der normalmäßigen Aukaufs-Hälfte, oder durch eigenes Vermögen, oder mittelst annehmbarer Bürgschaft auszuweisen vermag, zur Versteigerung zugelassen.

2. Wird unter dem Ausrufspreis kein Anboth angenommen.

3. Hat der Käufer die darauf haftende Steuern, und was immer für getrieben werdende Steuern, und andere Oblagen auf sich zu nehmen und zu tragen, wie auch das Armenprocento, Lizitations- und Kaufaufschlagungskosten zu entrichten, und zu bestreiten.

4. Wird der Käufer vom Tage der erkauften Effect Eigenthümer derselben, gebet Wag, und Gefahr auf ihn über, kann aber auch also gleich bezogen werden.

5. Hat der Käufer den über die ihm überbunden werdende Schulden noch behangenden Kaufs-Rest jährlich in Jacobi, und zwar solcher Zeit 1810 erstmalig mit 4 Procento getreu zu verzinsen. Endlich

6. Wird bis Abführung des Kaufschillings das jus in re vorbehalten. Zur Versteigerung selbst wird der 29ste dieß Monats July zum ersten der 10te August zum 2ten, und der 24ste ejusdem zum 3ten Licitations-Tage bestimmt, wo sodann in daziger Gerichtskanzley von 9 bis 12 Uhr Vormittag, und von 2 bis 3 Uhr Nachmittag die Abothe zu Protokoll gegeben werden können, und sodann um 3 Uhr mit der wirklichen Versteigerung angefangen, diese solange ein Aboth geschieht fortgesetzt, und mit dem Ruf zum drittenmahl, und Hamerschlag geschlossen werden wird. Und ob sich von selbst versteht, daß es von der 2ten und 3ten Licitationstagsfahrt abzukommen habe, wenn die feil-

gebothenen Effecten am ersten Licitationstag an Mann gebracht werden,

Kattenberg den 2ten July 1809.

v. Inama,  
Landrichter.

#### Bekanntmachungen (zum zweytenmahl.)

#### Konkurs-Edikt.

Von dem Stadtgerichte zu Hall wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen, hiemit bekannt gemacht: Es seye von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche bewegliche, und unbewegliche Vermögen des Joseph Steinlechner, gewilliget worden.

Daher wird Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtiget zu seyn glaubet, hiemit angewiesen, bis einschließlich letzten July d. J. die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage bey diesem Stadtgerichte um so gewisser einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlanate, zu erweisen, als widrigen Falls nach Verfließung des erst bestimmten Tages Niemand mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fodern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Stäubiger, wenn sie etwa in die Massa schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Recht, Eigenthums, oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu erhalten gekommen wäre, abzutragen würden verhalten werden.

Hall den 14ten Juny 1809.

Stadtgericht allda.

Joseph v. Mor,  
p. t. Stadtgerichts-Verwalter.

Im Jahre 1803 verstarb in Imst Elisabeth Wacherin, eine Tochter des Michael Wachers Keschlermeister und der Elisabeth Lechleitnerin, beide in Imst im ledigen Stande ohne Rücklas-

lung der Geschwister und deren Abstammlinge.

Zu dem gemäß am 17ten November 1808 vorgenommenen Handlung erhobenen Vermögensrücklaß per 360 fl. haben sich die Erben väterlicher Seits bereits ausgewiesen, und ihren Theil per 180 fl. erhoben.

Die mütterseitigen Erben hingegen sind bis dato noch nicht ganz bekannt; so viel aber konnte gemäß Verlassenschaftshandlung des Sebastian Lechleitners in Gallmigg der Pfarre Filtes dd. Landeck den 29. März 1734 erhoben werden, daß die Mutter der Ableiberin eine bredbändige Schwester zu obangeführten Sebastian Lechleitner war, und neben diesen auch nachstehende Geschwister und Abstammlinge gezählt habe, als die Andreas Lechleitnerschen 2 Söhne Joseph und Johann. Des Bruder Marx jurückgelassenen Sohn Johann Schlosser zu Pressburg in Ungarn. Des Bruder Johann gewesener Nothgärber zu Zirl jurückgelassenen 5 Kindern Leopold, Johann, Joseph, Anna und Maria. Der Schwester Elisabeth, Ulrich Sturms zu Faggen Gerichts Landeck Ehegattin rückgelassenen 5 Kinder, Martin, Anton, Bildhaier zu Hüfen, Blasi, Jonas, in der Schweiz und Maria Ehegattin des Mathias Unterleitners zu Zirl. Der Schwester Maria Lechleitnerin bey Bernhard Dachl zu Zams erzeugte 4 Kinder, Johann, Sebastian, Maria, Paul Willes im Gallmigg Ehwirthe, und Regina. Endlich die Schwester Anna Lechleitnerin Franz Oberberger zu Innsbruck Wittwe.

Aus allen diesen angeführten wahren Erben und Abstammlinge hat sich bis dato die einzige Maria Lechleitnerin zu Imst, deren Vater Joseph Lechleitner gemäß Trauungsbuch der Pfarre Zams dd. 29. May 1731 ein Sohn obangeführten Andreas Lechleitner gewesen, als Erben erklärt.

Dieser letzteren Ansuchen zufolge werden obige angeführte Erben oder deren Nachkömmlinge mütterseits angefordert, binnen einem Jahre, 6 Wochen und 3 Tage sich bei dieser Verlassenschaftsbehörde als Erben zu melden und sich als selbe auszuweisen; widrigenfalls wird nach Verstiefung dieses Termines solches Erb per 180 fl. der einzig sich gemeldeten Maria Lechleitnerin ohne weitere Rantion eigenthümlich eingeräumt.

Imst am 18. Juni 1809.

v. Mosaner

Gerichtsschreiber.

Nachträgliches Edikt.

Nachdem das k. k. provisorische Landgericht Innsbruck die von selber anfänglich behandelte

Jakob Mällersche Konkurs-Akten auf Veranlassung der von der k. k. Intendantchaft in Tyrol dd. Bogen den 19. April dieß Jahr erschienenen Verordnung, gemäß welcher die eingereichte gewesenen Gerichte in ihren vorigen Wirkungs-Kreise wieder zurückgetreten sind, diesem Landgerichte mit ämtlichen Schreiben vom 9ten Erhalt 10ten May laufenden Jahrs zur eigenen weitem Behandlung übergeben hat, und sofort auch auf diesseitig berichtlich gemachte Anfrage von dem k. k. Appellations-Gerichte die Entscheidung erklossen ist, daß dieser Konkurs ungeacht der von dem ehemalig k. b. Landgerichte Innsbruck durch die Ausfertigung des diesfälligen Konkurs-Edikts bereits erfolgten ämtlichen Einschreitung und der erst hianach ergangenen obgedachten Vorordnung gleichwohl von diesem Gerichte übernommen werden solle, so findet sich dieses Landgericht der von dem anfänglich eingeschrittenen Landgerichte Innsbruck in dem untern 21ten April dieß Jahrs ausgefertigten Jakob Mällerschen Konkurs-Edikt zu Eindingung der Schulds-Forderungen auf dem 15ten May laufenden Jahrs bestimmten Termin wegen den eben dortmals neuerlich vorgefallenen Kriegs-Ereignissen und der deßwegen unterbliebenen Eindingung derselben auf den 31ten dieß Monats July in antiquis Terminis mit dem zu erstrecken bewogen, daß auch der bereits vom k. k. Landgerichte Innsbruck aufgestellte Massa-Vertreter Herr Doctor Unterberger dieß Orts bestätigt wird.

Welches den sämmentlich Jakob Mällerschen Konkurs-Gläubigern zur Wissenschaft und genaueren Nachachtung anmit öffentlich nachträglich bekannt gemacht wird.

Von dem Pfleg- und Landgerichte der Pfandschillings-Herrschaft und Prohstey Steinach den 6ten July 1809.

Joseph v. Schullern,  
Pfleg- und Landrichter.

Konkurs-Edikt.

Vom k. k. Landgericht Innsbruck wird anmit allen denjenigen, denen daran gelegen öffentlich kundgemacht.

Es sey zwar bereits untern 4ten April dieß Jahr auf erfolgtes honiscediren durch Edikt über das gesammte in Tyrol befindliche Vermögen des Jakob Riners zu Aldrans dies Landgerichts der Konkurs eröffnet bis am 24. May dieß Jahrs die Anmelungsfrist bestimmt, und die gehörige Edikte affigirt, jedoch aber solche Edikte bey särgewesenen unruhigen Kriegsumständen

abgerissen worden, wodurch die sichere Vermuthung abwaltet, daß, wenn nicht alle, doch die meisten Gläubiger zur gehöriger Kenntniß nicht gelanget seyn, daher sich das kaiserliche königliche Landgericht veranlaßet findet, hiemit dieses Convokations-Edikt zu erneuern, so wird Jedermann der an besagten Verschuldeten Jakob Rinner eine Forderung zu stellen, berechtiget zu seyn glaubt, hiemit erinnert, bis 10. August dies Jahrs die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider Doktor Angerer als Vertreter der Jakob Rinnerischen Konkursmasse bey diesem k. k. Landgerichte um so gewisser einzureichen, und in selber nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft welcher er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, widrigensfalls nach Verlauf des bestimmten obigen Termins niemand mehr angehört werden würde, auch diejenigen, welche ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten in benannten Tyrol befindlichen Vermögens des Anfangs erwähnten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensations Recht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut aus der Concursmasse zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, so, daß solche Gläubiger wenn sie etwan in die Konkursmasse schuldig seyn sollten, der Schuld ohngehindert des Compensations-Eigenthums oder Pfandrechts, welches ihnen sonst zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden, übrigens wird zur Bestellung oder Besättigung des Massaverwalters, sowohl, als zur allfällig gültigen diesfälligen Verhandlung auf den 14. des künftigen Monats August um 9 Uhr Vormittag in dies Landgerichtlicher Kanzley Tagfagung einberäumt, wobey sämtliche Gläubiger und Schuldner selbst sicher zu erscheinen haben.

Innsbruck den 10ten July 1809.  
Vom Kaiserl. Königl. Oesterreichischen  
Landgericht.

Carl Theodor Beck  
Landrichter.

#### Neuerliche Vorladung.

Da von dem ehemals bayerischen Landgerichte Telfs zur Einreichung der Forderungen Anmeldungen wider die Thomas Aloys Handlische Konkursmasse zu Stams den 2ten May dies Jahrs als letzter Termin festgesetzt worden, in dessen aber wahrscheinlich der inzwischen eingetretene Kriegereignisse wegen aus den zahl-

reichen Gläubigern außer der Curatie Kirche zu Söll sich niemand gemeldet hat, so werden alle übrigen Gläubiger hiermit vorgedordert, ihre Forderungen bis spätestens 26. dies Monats bey dem Unterzeichneten Hofgerichte als nunmehr kompetenter Gerichtsstelle um so mehr förmlich einzustellen, als jeder Gläubiger nach diesem Tage mit seiner Forderung nicht mehr gehört werden würde.

Stams den 10ten July 1809.

Provisorisches Hofrichteramt Stams.  
Jos. Alexander Winkler  
prov. Hofrichter.

Konkurs-Edikt. Von der k. k. Gerichts-Oberkeits zu Sallurn, und Unterfeunberg wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, zu daran gelegen, anmit bekannt gemacht; Es seye von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des lezthin verstorbenen hierortigen Schmiedmeisters Jakob Emskals, gewilliget worden.

Daher wird Jedermann, der an ersigedacht Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtiget zu seyn glaubet, anmit erinnert, bis den 2ten k. M. September die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Vertreter der Emskalschen Konkurs-Massa Hrn. Franz Reinisch bey dieser Oberkeit also gewiß einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, als widrigens nach Verfliehung des erst bestimmten Tages Niemand mehr angehört werden, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs benannt Verschuldeten ohne Ausnahm auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, also, daß solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensations-Eigenthums oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Salurn den 15ten July 1809.

Selig von Luttorotti,  
K. K. Richter.

**Konkurs = Edikt.** Von dem Gerichte  
Kaisern und Laimburg wird hiemit allen denjen-  
igen, denen daran gelegen, bekannt gemacht:  
es sey in die Eröffnung eines Konkurses über  
das gesammte im Lande Tyrol befindliche be-  
wegliche und unbewegliche Vermögen des ver-  
storbenen Johann Umbach, Bauersmann im  
Witterdorf d. S., von dem Gerichte gewilliget  
worden.

Daher wird Jedermann, der an erstgedacht  
Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt  
zu seyn glaubet, anmit erinnert, bis den 10ten  
August d. J. die Anmeldung seiner Forderung in  
Gestalt einer förmlichen Klage bey diesem Ge-  
richte einzureichen, und in dieser nicht nur die  
Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das  
Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse  
gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, als  
widrigens nach Verfließung des erstbestimmten  
Tages Niemand mehr angehöret werden, und  
diesjenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht  
angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten  
im Lande Tyrol befindlichen Vermögens das  
im Eingange benannten Verschuldeten, ohne Aus-  
nahm auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn  
ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebühr-  
te, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von  
der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch  
ihre Forderung auf ein liegendes Gut der Ver-  
schuldeten Masse vorgemerkt wäre, daß also  
solche Gläubiger, wenn sie in die Masse schul-  
dig seyn sollten, die Schuld ungehindert des  
Compensations-Eigentums- oder Vandrechts,  
das ihnen sonst zu flatten gekommen wäre, ab-  
zutragen verhalten werden würden.

Kaisern am 20. Juny 1809.

Johann Peter v. Unterrichter,  
Richter.

**Bekanntmachungen (zum 2ten Mal.)**

**Versteigerungs = Edikt.**

Von dem prov. k. k. Stadtgericht zu Hall  
wird hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß in  
die Versteigerung nachstehender zur Joseph  
Steinlechnerischen Santmasse gehörigen Reali-  
täten gewilliget worden sey:

I. Eine Behauung und Hofstatt, sammt einem  
kleinen Frühgartl, und Holzstadele außer  
der Stadt Hall am heil. Kreuzweg stehend  
No. 312.

Oblagen; zur Mariabimmelfahrt-Bruders-  
schaft zu Innsbruck Grundzins 36 kr., in R. W.  
41 kr. Steuer auf 3 Termin 2 fl. 43 kr.

Im Schätzungspreis per — 900 fl.

II. Ein Mannemahd im Hallerfeld gelegen.

Oblagen; Zur Unsern Lieben Frauen Pfarr-  
kirche zu Thaur Grundzins 18 kr., in R. W.  
21 kr., vorbehältlich der Steuer.

Im Schätzungspreis — 375 fl.

Die Versteigerung wird am 1sten Termin  
den 8. August, und zum 2ten Termin den 5ten  
September dies Jahrs in der Stadtgerichts-  
kanzley alla abgehalten.

**Bedingnisse.**

1) Unter obigen Schätzungspreisen wird kein  
Anboth angenommen.

2) Die Oblagen und Steuern hat ein Käufer  
seit der letzten Verfallzeit zu übernehmen.

3) Die Quartierzinse, welche auf nächst Come  
verfallen, gehören noch zur Steinlechnerischen  
Konkursmasse, so wie der diesjährige Sommer-  
nutzen von der Waidstatt.

4) Dem ausfallenden Kauffchilling hat der  
Käufer vom Tag der Versteigerung zu 4 Pro-  
zent zu verzinsen, oder nach halbjähriger Auf-  
kündigung an die hierauf angewiesenen Gläubiger  
zu bezahlen.

5) Käufer hat das Drittheil des Kauffchil-  
lings mit eigenen Vermögen legal auszuweisen.

6) Die Versteigerung geschieht an obigen Ta-  
gen solange, als ein Anboth gelegt wird, ohne  
sich auf eine Stunde zu binden.

Hall den 3. July 1809.

Prov. k. k. Stadtgericht alla.

Joseph v. Mor,

p. t. Stadtgerichts-Verwalter.

**Konkurs = Edikt.**

Von dem kais. königl. Stadt- und Land-  
gerichte Rattenberg wird anmit allen denjen-  
igen, denen daran gelegen, bekannt gemacht;  
es sey von diesem Stadt- und Landgerichte in  
die Eröffnung eines Konkurses über das gesamm-  
te im Lande Tyrol befindliche beweg- und unbe-  
wegliche Vermögen des Johann Andre Chyrus-  
gen zu Draitenbach gewilliget worden.

Es wird daher Jedermann, der an erstgedacht  
verschuldeten Andre eine Forderung zu stellen  
berechtigt zu seyn glaubt, hiemit aufgefordert,  
bis einschließl. 31sten August dies Jahrs seine  
Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage  
bey diesem Stadt- und Landgerichte um so ge-  
wisser anzumelden, und in dieser nicht nur die  
Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das  
Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse  
gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, widri-  
genfalls Niemand mehr nach Verlauf obigen  
Ediktal-Termines angehöret, und diejenigen,

die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des gedachten verschuldeten Johann Andre ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebühret, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder ihre Forderung auch auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche sich nicht gehörig meldenden Gläubiger ihre Schuld, so sie zur Massa debitorum, ungehindert des Compensations-Eigenthums, oder Pfand-Rechts, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzuführen würden verhalten werden.

Nattenberg, den 4ten Julius, 1809.

Dr. v. Inama, Landrichter.

### Konkurs = Edikt.

Von dem k. k. Landgerichte Brixen wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen, hiemit bekannt gemacht: Es seye von dem k. k. Landgerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche, bewegliche, und unbewegliche Vermögen des Sylvester Kostner Wodergruber in Schalderß gewilliget worden.

Daher wird Jedermann, der an den verschuldeten Kostner eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubet, aufgesodert bis einschließig 3ten August d. J. die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer ordentlichen Klage bey diesem Landgerichte um so gewisser einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, als widrigen Falls nach Verstrichung des erst bestimmten Tages Niemand mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Verschuldeten auch dann ohne Ausnahme abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebühret, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Massa schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensationsrechts, Eigenthums, oder Pfandrechts,

das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen würden verhalten werden.

K. k. Landgericht Brixen den 6. July 1809.

Joseph Franz Wieser,  
prov. Landrichter.

Joh. Freyh. v. Winkelhofen,  
k. k. Landgerichts Aktuar.

Konkurs = Edikt. Von dem Freyherrlich Joseph v. Sternbach'schen Lehengericht Strassberg und Sterzing wird hiemit allen denjenigen, welchen daran gelegen ist, bekannt gemacht: Es seye von Seite dies Gerichts über das am 1ten April dies Jahres erfolgte Absterben des Johann Bauer, Wollenzeug-Fabrikant allda, in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des besagten Johann Bauer gewilliget worden.

Es wird daher Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubet, hiemit aufgesodert, bis inclusive 1ten künftigen Monats August die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Herrn Franz Lahl als Vertreter der Johann Bauer'schen Konkursmasse bey diesem Gerichte um so gewisser einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, als im widrigen Falle nach Verlauf des zur Anmeldung festgesetzten Tages niemand mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des benannten Verschuldeten, ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollten, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebühret, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auch auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, dergestalt, daß solche Gläubiger, wenn sie vielleicht in die Massa schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Eigenthums, oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Sterzing den 2ten July 1809.

Jos. Caspar Zusl,  
prov. Stadt- und Landrichter.

Donnerstag den 27. July 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

### Paris.

Ein Künstler ganz neuer Art kündigt sich im Saale Montansier an. Er verspricht auf der Decke des Saales wie eine Fliege herumzukriechen; bald wird es keine thierische Fertigkeit mehr geben, die der Mensch sich nicht eigen zu machen wüßte. Er versichert, daß ihm diese neue Art zu reifen keine andere Unbequemlichkeit, als etwas Augenschmerzen verursache. Man muß gestehen, daß die Hülfquellen der Industrie unerschöpflich sind. Neulich hatte ein Hutfabrikant angekündigt, daß er seine Hüte gratis hinzugeben verspricht; er hält auch sein Wort, nur etwas bedingungsweise. Er gibt nämlich jedem, der bey ihm einmal etwas kauft, mit in den Kauf eine Anweisung auf einen Lotterietzettel, welchen er für ihn löst, und wofür der Kunde nur einen Hut gratis erhält, wenn die Nummern heraus kommen.

Ein Müller von Troyes kündigte jüngst in kleinen Anschlagzetteln an, daß er eine untrügliche Methode entdeckt habe, täglich im Spiele à la Roulette 500 Livr. zu gewinnen, und daß er zu dieser gewinnreichen Spekulation einen Theilnehmer suche, der weiter nichts als 12000 Livr. gleich baar einzulegen brauche. Zugleich kündigt er aber den Verkauf seiner Mühlen an, und das ist das beste Gegengift gegen seine Verheißungen, und die bündigste Kritik seiner Spekulation.

Es gibt Industriezweige hier, denen man es nicht ansehen sollte, wie einträglich sie sind. Wer sollte z. B. denken, daß viele hundert Menschen bloß davon leben, die Nägel, welche die Pferde aus den Hufeisen verlieren, aufzuflesen; und sie an 3 oder 4 Händler in der Gasse St. Denis abzuliefern, die sie wieder nach Auvergne verkaufen, und wobey jeder zwischen 20

und 30,000 Livr. jährlich gewinnt? — Die Auvergnaten verwenden sie zum Beschlagen der Hufeisen (Sotots), die sie in großer Zahl fast für ganz Frankreich verfertigen, und wozu sie ausschließlich alte Nägel nehmen, weil die neuen zu glitschend sind, und daher zu schnell ausfallen.

Die Zahl der Teilnehmer an solchen kleinen Industriezweigen hat sich seit dem Verbote des Bettelns ganz ungemein vermehrt. Man trifft nun in ganz Paris keinen Bettler mehr, indem alle Arme von Paris in dem vormals dem Herzoge von Orleans zuständigen Schlosse Billers-Coteret, sechs Stunden von Paris, untergebracht wurden. Viele ehemalige Bettler müssen aber einen unwiderrstehlichen Abscheu gegen alles, was Schloß heißt, haben, den man sieht sie auf den Brücken und Kaien mit einer Menge Kleinigkeiten handeln, und dabey sehr wohl gekleidet. Es scheint, daß sie ihre Fonds auf Zinsen legen wollen. — Die Art, wie in Frankreich das Armenwesen besorgt und verwaltet wird, ist sehr einfach, und auf eine festere Grundlage als die eines freiwilligen Beystehens gebaut; man hat nämlich die ordentlichen Steuern um einige Centimes additionals erhöht, und diese ausschließlich zur Unterstützung der Armut bestimmt. Der Staat hat bekanntlich gegen 60 alte Klöster und Schlößer im ganzen Umfange des Reiches zu ihrem örtlichen Unterkommen angewiesen. (A. d. M.)

### Berlin.

Leghin feyerte man hier das Geburtsfest der Königin. Im Theater sprach Iffland eine Rede; es wurde das Schauspiel mit Gesang nach dem Französisch n des Monvel, von Bäcker: Die drey Pächter, Musik von Dessai-des, und das Ballet vom Solotänzer, Telle;

Das Opfer der Liebe — sonst das Opfer vor der Bildsäule des Amor genannt, gegeben. Beyde Piecen waren der Feyer angemessen; in der erstern wollen drey Pächter das Unglück des Gutsheerra durch Aufopferung ihres Vermögens mindern; in der zweyten wurde das Standbild der Königin mit Blumen geschmückt: alle handelnden Personen brachten ihm Blütenkränze und Sträuße, und selbst die Versammlung warf von den Logen herab Blumen auf die Bühne, so wie man übrigens auch durch laute Beyfallsäusserungen die Feyer theilte. Der Schauplatz war außerordentlich besucht. Das Haus des Gouverneurs, General Lestocq, war am Abend geschmackvoll illuminiert. In einem am Balkon angebrachten Medaillon hielten Genten eine Krone über dem Namenszuge der Königin, einen Kranz und eine Palme; auch mehrere Fenster in Privathäusern waren erleuchtet. Am Tage theilte man an die Armee der Stadt auf mehreren öffentlichen Plätzen Holz, und in geheim namhafte Geldsummen aus.

So sehr unsere männlichen Elegants noch vor Kurzem sich bestrebt, dem Aeußern nach Franzosen zu seyn, so eifrig folgen sie jetzt dem Gebote der Mode, die ein russisches oder vielmehr polnisches Gemand verordnet. Die königl. Officianten, welche im Jahre 1806 dem Hofe nach Königsberg folgten, und andere, welche sich freiwillig dort befanden, sahen jeden Russen von gutem Tone in einem kurzen, nach der Form eines polnischen Welses gemodelten und mit Schnüren und Quassen besetzten Rocke, Kurcka genannt; bald wurde diese Bekleidung auch bey preussischen Individuen Mode; die russische Mütze nicht minder. Als nun vor einiger Zeit die Herren in der Kurcka und Mütze hieher zurückkehrten, und ein nordischmartialisches Air dazu mitbrachten, da ergriff das Neue die reizbaren Hauptstädter. Wer jetzt modern seyn will, muß in der Kurcka und Mütze erscheinen; die französische Form ist dahin; nur die weiblichen Fashionablen halten sich noch an das Pariser Journal des Dames. — (A. d. W.)

## Verordnungen, obrigkeitliche und ämtliche Bekanntmachungen.

### Versteigerungs - Edikt.

Von dem k. k. Landgerichte Lienz wird hiermit bekannt gemacht, daß in die öffentliche Versteigerung nachstehender zur Joseph Seidl'schen Konkurs-Masse gehörigen Realitäten genehmigt worden sey, nämlich:

- A. die sogenannte Baurseindische Behausung im Dorfe Birgen mit anklebender Wirthschafts- und Brausatt; Gerechtsame, nebst einem Gartl von 88 Klafter, und einer Futterbehausung. Haus und Gärtl ist luteigen, und giebt auf 3 Termin landesfürstliche Steuer im 21 fl. Fuß 34 kr. 2 Pf. 9 4/5 Verner. die Futterbehausung giebt an das Urbaramt 2 kr. Recognitions; Zins.
- B. Ein Grundstück, der Anger genannt per 2348 □ Klafter, nebst einer Schupfe. Ist luteigen; giebt umlaufenden Zehnd an das k. k. Rentamt Lienz 1 Bierlig Roggen, 1 Bierling Gersten, und 4 Schaab Stroh; landesfürstliche Steuer auf 3 Termin im 21 fl. Fuß 40 kr. 3 Drexer 1 2/3 Vr.
- C. Ein Mahdstück, das Angerl, von 560 Kl. ist auf Schloßbruck mit Baurrecht unterworfen, wobin jährlich Zins 5 kr., auf Veränderungsfall nebst 1 Viertel Wein Einschreibgeld, ab jeden Gulden 1 kr. Auf; und 1 kr. Abzugsgeld entrichtet wird; dem Pfarrmeßner

- in Geld jährlich 36 kr., dann landesfürstliche Steuer auf 3 Termin 1 kr. 4 Dr. 3 Verner. alle diese Geldabgaben im 21 fl. Fuß gemeint.
- D. Ein Mahdstück aus der Eden, oder Gemeinmoos, das Büchele genannt. Ist luteigen, und giebt auf 3 Termin im 21 fl. Fuß landesfürstl. Steuer 7 kr. 3 Pf. 2 19/20 Vr.
- E. Ein Mahdstück, das Mösl, von 82 □ Kl. ist nach Schloßbruck freysüstbar mit jährl. Zins von 5 kr., und auf Tod; und andere Veränderungsfälle mit 5 Procento Ehrung, giebt ferner landesfürstl. Steuer 1 kr. 4 Dr. 8 11/20 Vr., alles im 21 Fuß.
- F. Ein Acker, das Waidach genannt, von 500 □ Kl., ist frey und luteigen, und giebt landesfürstliche Steuer auf 3 Termin im 21 fl. Fuß 12 kr. 1 Dr. 5 Vr.
- G. Ein Mahdstück, das Moos genannt, von 387 □ Klafter, ist luteigen, und giebt landesfürstl. Steuer auf 3 Termin im 21 fl. Fuß 6 kr. 1 Dr. 6 7/20 Vr.
- H. Ein Gartl unterm Freytkhof von 72 □ Kl. nebst einer Haushofstaats. Gerechtigkeith, ist Schloßbrucksches Freysüst, und giebt daher jährlich Stifte 5 kr. auf Tod; und andere Veränderungsfälle 5 Procento Ehrung.

Hierum ist der Ausrustpreis 2100 fl. — kr.

### Bedingnisse.

1) Jedermann wird zur Versteigerung zugelassen, welche sich mit dem normalmäßigen Ankauf, Drittel auszuweisen, oder hiefür annehmbar Bürgschaft zu stellen vermag.

2) Die Grundstücke werden nicht ad Mensuram, sondern ad Corpus verkauft.

3) Der Käufer hat den Kaufschilling vom 1ten März d. J. angefangen mit 4 Procento zu verzinsen, eben so alle seit dieser Zeit verfallenen Real-Abgaben, so auch die Steuern ohne Rücksicht ihrer Erhebung, Art allein zu entrichten, wogegen derselbe den heurigen Sommerertrag aus dem Felde zu beziehen hat.

4) Die bey Eröffnung des Konkurses beschriebenen Fahrnisse hat der Käufer um den inventarischen Anschlag pr. 521 fl. 33 kr. zu übernehmen.

5) Die Licitations-, und Kaufprotokollirungs-Kosten hat der Käufer allein zu entrichten.

6) Die Versteigerung selbst wird am Mittwoch den 16. August d. J. in hiesiger Landgerichtskanzley vorgenommen, die Kaufsanbothe bis 3 Uhr Nachmittag zu Protokoll genommen, sohin der höchste Anboth, ausgerufen, und die Versteigerung selbst nach Vorschrift der Gesetze fortgesetzt, und beendet.

R. k. Landgericht Wien den 16. July 1809.  
Bram, Landrichter.  
v. Ortenthal, Assessor.

### Bekanntmachungen (zum zweytenmahl.)

#### Versteigerungs-Edikt.

Von dem k. k. Stadt- und Landgericht Ratzenberg wird anmit in folge Protokolls-Vorgang vom 1. dieß, auf Ansuchen der Johann Thurneretscherischen Creditoren folgende den verstorbenen Johann Thurneretscher, gewesenen Bäckermeister allda, angehörig gemeste Behausung samt Zugehörde, mit Eingabe der Bäckergeräthschaften nach inventarischen Anschlag zur gerichtlichen Versteigerung freigebothen, nämlich:

Eine gemauerte 2 Stockwerk hohe Behausung zu ebener Erde mit einer Backstube, und Backföche, einem Brod- und Wehlgewölbe, einem Kellerlein und Holzgewölbe versehen, mit Nr. 33 bezeichnet, in der obern Stadt dahier gelegen. Dann rückwärts am Schloßberg ein kleines schattigtes Gärtlein nach der Hausbreite 24, und gegen den Felsen hinan 15 Schuhe, folglich 10 Klafter haltend. Haus und Garten gränzt gegen Morgen an die Franz Stainerische Bäckers

Behausung, gegen Mittag an den Schloßberg, Abend an die Behausung der Kofman Stoferschen Eheleute, und Rittersnacht an die Stadtgasse.

Und die auf obiger Behausung radirte reele Bäckergerechtigkeit. Auf dieser zusammengehörigen Realität hasten außer den ordinären Oblagen keine andere Beschwerden, als eine jährliche Stift zum daigen gemeinen Stadtbrudermeisteramt von 12 kr. im 21, oder 14 kr., im 24 fl. Fuße. — Hierum, und hiefür ist, gegen sonderbarer alsogleicher Vergütung der Bäckergeräthschaften, die hierunter nicht begriffen sind, der bedungene Ausrufs-Preis benanntlich, 1700 fl. — kr.

### Bedingnisse.

1. Wird (mit Ausnahme der Judenschaft) jedermann der sich mit der normalmäßigen Ankauf, Hälfte, oder durch eigenes Vermögen, oder mittelst annehmbarer Bürgschaft auszuweisen vermag, zur Versteigerung zugelassen.

2. Wird unter dem Ausrufspreis kein Anboth angenommen.

3. Hat der Käufer die darauf haftende Stiften, und was immer für getrieben werdende Steuern, und andere Oblagen auf sich zu nehmen und zu tragen, wie auch das Armenprocento, Licitations-, und Kaufaufrichtungs-Kosten zu entrichten, und zu bestreiten.

4. Wird der Käufer vom Tage der erkauften Effect Eigenthümer derselben, gehet Wag, und Gefahr auf ihn über, kann aber auch also gleich bezogen werden.

5. Hat der Käufer den über die ihm überhunden werdende Schulden noch behangenden Kauf, Rest jährlich zu Jacobi, und zwar solcher Zeit 1810 erstmahl mit 4 Procento getreu zu verzinsen. Endlich

6. Wird bis Ausführung des Kaufschillings das jus in re vorbehalten. Zur Versteigerung selbst wird der 29ste dieß Monats July zum ersten der 10te August zum 2ten, und der 24ste ejusdem zum 3ten Licitations-Tag bestimmt, wo sodann in daiger Gerichtskanzley von 9 bis 12 Uhr Vormittag, und von 2 bis 3 Uhr Nachmittag die Anbothe zu Protokoll gegeben werden können, und sodann um 3 Uhr mit der wirklichen Versteigerung angefangen, diese solange ein Anboth geschieht fortgesetzt, und mit dem Ruf zum drittenmahl, und Hamerschlag geschlossen werden wird. Und ob sich von selbst versteht, daß es von der 2ten und 3ten Licitationstagsfahrt abzukommen habe, wenn die feil-

gebothenen Effecten am ersten Licitationstag an Mann gebracht werden.

Kattenberg den 3ten July 1809.

v. Inama,  
Landrichter.

**Bekanntmachung.** Von der k. k. Landgerichts-Verwaltung zu Meran, wird aus Anlangen des Hrn. Jos. Thomas Zingerle, Bürger des Rathes und Handelsmann dahier, als Vormund des Caspar Stoffertischen Kindes Joseph Stofferin, in die Behausung dahier, Viertel Wasser halben gelegen, woraus die Weißgärber-Gerechtigkeit sammt der Weißgärber-Werkstatt, wie auch die vorfindigen Handwerks-Geräthschaften; als Potichen, Schraubtrögel, Brantweinhasen, und Waschköfel, gewilliget.

Vorbemeldte Behausung war vormals dem aufgehobenen Klarisferkloster mit jährlichen 6 fl. 12 kr. grundrechtbar, jetzt aber lütheigen, und der Eigenthümer davon hat vom inneren Antheil Behausung vornaus jährlich um Martini 30 kr. Zehelzins, dann aus dem ganzen Grundzins von 6 fl. 12 kr., 2 fl. 51 kr., also zusammen 3 fl. 21 kr. jährlich einzuheben; auch hat der Eigenthümer dieser Behausung von dem Eigenthümer der vordern Behausung die sämtlichen Beschwerden, welche auf diesem und der vordern Behausung treffen, so zugleich getheilet, und bezahlt werden müssen, die betreffende Gebühr nach dem Kaufe vom 11. August 1804 zu empfangen. Uebrigens haften aber auf dieser Behausung außer der Ordinari-Steuer der Bäcker-Bruderschaft 2 fl. geschaffener Zins, und dem k. k. Rentamte 4 1/2 kr. Angelgeld.

Weiters ein Häusl außer der Stadt liegend, in welchem sich ein Weißgärber Walsch befindet, wovon aber von der Walsch der Franz Kofler zur Hälfte beschränkter Eigenthümer ist, und ist der gemeinschaftliche Eingang beym Radthor. Dabey ist auch ein mit Rasien belegter Garten.

Die Behausung, Walsch, und Garten sind dem k. k. Rentamte Meran mit 1 fl. 42 kr. grundrechtbar. Von sämtlichen darauffolmenden Beschwerden, ausschließlich des Grundzinses hat der Eigenthümer von Franz Kofler jährlich den 10ten Theil als Vergütung zu erhalten. Von der Einhaltung der Walsch sind vom Franz Kofler die Hälfte Kosten beizutragen, jedoch ist die Bedachung von dem Eigenthümer der Behausung zu erhalten, sodann hat Kofler,

wenn er die Walsch bräucht, immer acht Tag zuvor dem Eigenthümer derselben die Anzeige zu machen.

Der Ausrufspreis ist — 3757 fl. 21 kr.  
Bedingnisse.

1) Wird diese Versteigerung am 4. August d. J. Vormittag um 8 Uhr in der k. k. Landgerichtskanzley Meran vor sich gehen, und nach gelegten Darboth nach Vorchrift, nach dem Rufe zum drittenmal geendet.

2) Unter dem Ausrufspreis kein Darboth angenommen.

3) Hat Käufer sich des normalmäßigen Kauf-Drittels behörig auszuweisen.

4) Hat Käufer alle Licitations- und Ausrufungs-Kosten, Armenprozent, dann den Auf- und Abzug aus Eigenem zu bezahlen.

5) Auch alle übrige Oblagen, als Grundzins, Steuern, Wüstungen ic. von Jakobi d. J. an, und wurden sich die übrigen Abgaben gleich von frühern Zeiten herschreiben.

6) Das Kaufgeld ist vom Tage der Licitation an zu 4 Prozent zu verzinsen. Die Ab- oder Aufkündigung ist vierteljährig, und ist eine Schuldensüberbündung anzunehmen.

7) Wird alles nur ad Corpus hingegeben. Die Weißgärber-Gerechtigkeit wird nur persönlich ertheilt. Dabey wird auch erinnert, daß jeder Kaufslustige, wenn er etwas mehreres zu wissen nöthig hat, er sich in der Landgerichtskanzley, oder beym vorgedachten Herrn Vormund erkundigen kann.

Meran den 28. Juny 1809.

Johann v. Nöbel,  
provis. k. k. Landrichter.

**Konkurs-Edikt.** Von dem k. k. Stadts- und Landgerichte Kattenberg wird hiemit allen denjenigen, denen daran gelegen, bekannt gemacht; es sey von diesem Stadt- und Landgerichte in Verfolg des unterm 10ten März dieß Jahres erlassenen Convocations-Edicts, und als Folge der aus dem unterm 1sten dieß Monats gepflogenen einseitigen Liquidations-Akte hervorgegangenen Zahlungsunvermögenheit der Verlassenschafts-Massa des Johann Thurettischer gewesenen Bäckermeisters alhier in die Eröffnung eines Konkurses über besagtes Verlassenschafts-vermögen gewilliget worden.

Es wird daher Jedermann, der an erstgedachte verschuldete Verlassenschafts-Massa eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubt, hiemit

aufgefordert, bis einschließlich 31sten August dieß Jahrs seine Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage bey diesem Stadt- und Landgerichte um so gewisser anzumelden, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, widrigenfalls Niemand mehr nach Verlauf obigen Edictal, Termins angehört, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens der gedachten verschuldeten Verlassenschafts, Massa ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebührete, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder ihre Forderung auch auf ein liegendes Gut der verschuldeten Verlassenschafts Massa vorgemerkt wäre, daß also solche sich nicht gehörig meldenden Gläubiger ihre Schuld, so sie zur Massa debittiren, ungehindert des Compensations-Eigentums oder Pfand-Rechts, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzuführen würden verhalten werden.

Rattenberg, den 4ten Julius 1809.

Dr. v. Inama, Landrichter.

### Bekanntmachungen (zum 2ten Mal.)

#### Konkurs-Edikt.

Von dem Stadtgerichte zu Hall wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen, hiemit bekannt gemacht: Es seye von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche bewegliche, und unbewegliche Vermögen des Joseph Steinlechner, gewilliget worden.

Daher wird Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubet, hiemit angewiesen, bis einschließlich letzten July d. J. die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage bey diesem Stadtgerichte um so gewisser einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, als widrigen Falls nach Verflußung des erst bestimmten Tages Niemand mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des ge-

sammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebührete, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Massa schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Rechts, Eigentums, oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzuführen würden verhalten werden.

Hall den 14ten Juny 1809.

Stadtgericht allda.

Joseph v. Mor,

p. t. Stadtgerichts-Verwalter.

Im Jahre 1803 verstarb in Jmsl Elisabeth Pacherinn, eine Tochter des Michael Pachers Kesslermeister und der Elisabeth Lechleitnerin, beide in Jmsl im ledigen Stande ohne Rücklassung der Geschwister und deren Abstammlinge.

Zu dem gemäß am 17ten November 1808 vorgenommenen Handlung erhobenen Vermögensrücklass per 360 fl. haben sich die Erben väterlicher Seits bereits ausgewiesen, und ihren Theil per 180 fl. erhoben.

Die mütterseitigen Erben hingegen sind bis dato noch nicht ganz bekannt; so viel aber konnte gemäß Verlassenschaftshandlung des Sebastian Lechleitners in Gallmigg der Pfarr Pfl. ad. Landeck den 29. März 1734 erhoben werden, daß die Mutter der Ableiberin eine hebbändige Schwester zu obangeführten Sebastian Lechleitner war, und neken diesen auch nachsehende Geschwister und Abstammlinge gezählet haben, als die Andreas Lechleitnerischen 2 Söhne Joseph und Johann. Des Bruder Mary zurückgelassenen Sohn Johann Schlosser zu Presburg in Ungarn. Des Bruder Johann gewesener Rothgärber zu Zirl zurückgelassenen 5 Kindern Leopold, Johann, Joseph, Anna und Maria. Der Schwester Elisabeth, Ulrich Sturms zu Saugen Gerichts Landeck Ehegattin rückgelassenen 5 Kinder, Martin, Anton, Bildhauer zu Hüfen, Blas, Jonas, in der Schweiz und Maria Ehegattin des Mathias Unterreitners zu Zirl. Der Schwester Maria Lechleitnerin bey Bernhart Dacht zu Zams erzeugte 4 Kinder, Johann, Sebastian, Maria, Paul Willes im Gallmigg Ehep. th. n. und Regina. Endlich die Schwester Anna Lechleitnerin Franz Oberbergers zu Innsbruck Wittwe.

Aus allen diesen angeführten wahren Erben und Abstammlinge hat sich bis dato die einzige Maria Schleitnerin zu Imst, deren Vater Joseph Schleitner gemäß Erbauungsbuch der Pfarre Imst dd. 29. May 1731 ein Sohn obeingeführten Andreas Schleitner gewesen, als Erben erklärt.

Dieser letzteren Ansuchen zufolge werden obige angeführte Erben oder deren Nachkömmlinge mütterseits aufgefodert, binnen einem Jahre, 6 Wochen und 3 Tage sich bei dieser Verlassenschaftsbehörde als Erben zu melden und sich als selbe auszuweisen; widrigenfalls wird nach Verfließung dieses Termines solches Erb per 180 fl. der einzig sich gemeldeten Maria Schleitnerin ohne weitere Kaution eigenthümlich eingeräumt.

Imst am 18. Juni 1809.

v. Mosaner  
Gerichtschreiber.

#### Nachträgliches Edikt.

Nachdem das k. k. provisorische Landgericht Innsbruck die von selbst anfänglich behandelte Jakob Mällersche Konkurs-Akten auf Veranlassung der von der k. k. Intendantchaft in Tyrol dd. Bogen den 19. April dieß Jahr ertschienenen Verordnung, gemäß welcher die einzigerkirt gewesenen Gerichte in ihren vorigen Wirkungs-Kreise wieder zurückgetreten sind, diesem Landgerichte mit ämtlichen Schreiben vom 9ten Erhalt 10ten May laufenden Jahrs zur eigenen weitern Behandlung übergeben hat, und sofort auch auf diesseitig berichtlich gemachte Anfrage von dem k. k. Appellations-Gerichte die Entscheidung erlassen ist, daß dieser Konkurs ungeacht der von dem ehemalig k. b. Landgerichte Innsbruck durch die Aussfertigung des diesfälligen Konkurs-Edikts bereits erfolgten ämtlichen Einschreitung und der erst hinnach ergangenen obgedachten Vorordnung gleichwohl von diesem Gerichte übernommen werden solle, so findet sich dieses Landgericht der von dem anfänglich eingeschrittenen Landgerichte Innsbruck in dem untern 21ten April dieß Jahrs aussfertigten Jakob Mällerschen Konkurs-Edikt zu Eindingung der Schulds-Forderungen auf dem 25ten May laufenden Jahrs bestimmten Termin wegen den eben dortmals neuerlich vorgefallenen Kriegs-Ereignissen und der deßwegen unterbliebenen Eindingung derselben auf den 21ten dieß Monats July in antiquis Terminis mit dem zu erstrecken bewogen, daß auch der bereits vom k. k. Landgericht Innsbruck aufgestellte

Massa; Vertreter Herr Doctor Unterberger dieß Orts bestättiget wird.

Welches den sämmentlich Jakob Mällerschen Konkurs-Gläubigern zur Wissenschaft und genauen Nachachtung anmit öffentlich nachträglich bekannt gemacht wird.

Von dem Pfleg- und Landgerichte der Pfandschillings-Herrschaft und Probstey Steinach den 6ten July 1809.

Joseph v. Schullern,  
Pfleger und Landrichter.

#### Konkurs-Edikt.

Vom k. k. Landgericht Innsbruck wird anmit allen denjenigen, denen daran gelegen öffentlich kundgemacht.

Es sey zwar bereits untern 4ten April dieß Jahr auf erfolgtes boniscediren durch Edikt über das gesammte in Tyrol befindliche Vermögen des Jakob Rinner zu Aldrons dieß Landgerichts der Konkurs eröffnet bis am 24. May dieß Jahrs die Anmeldefrist bestimmt, und die gedrigte Edikte affigirt, jedoch aber solche Edikte bey sürgewesenen unruhigen Kriegsumständen abgerissen worden, wodurch die sichere Vermuthung abmaltet, daß, wenn nicht alle, doch die meisten Gläubiger zur gehöriger Kenntniß nicht gelangt seyn, daher sich das kaiserliche königliche Landgericht veranlaßet findet, hiemit dieses Convocations-Edikt zu erneuern, so wird Jedermann der an besagten Verschuldeten Jakob Rinner eine Forderung zu stellen, berechtiget zu seyn glaubt, hiemit erinnert, bis 10. August dieß Jahrs die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider Doktor Angerer als Vertreter der Jakob Rinnerischen Konkursmasse bey diesem k. k. Landgerichte um so gewisser einzureichen, und in selber nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft welcher er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlanget, zu erweisen, widrigenfalls nach Verlauf des bestimmten obigen Termins niemand mehr angehört werden würde, auch diejenigen, welche ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten in benannten Tyrol befindlichen Vermögens des Anfangs erwähnten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensations Recht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut aus der Concursmasse zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten

vorgemerket wäre, so, daß solche Glaubiger wenn sie etwan in die Konkursmasse schuldig seyn sollten, der Schuld ohngehindert des Kompensations-Eigenthums oder Pfandrechts, welches ihnen sonst zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden, übrigens wird zur Bestellung oder Bestätigung des Massaverwalters, sowohl, als zur allfällig gültigen diesfälligen Verhandlung auf den 14. des künftigen Monats August um 9 Uhr Vormittag in dies Landgerichtlicher Kanzley Tagsatzung einberäumt, wobey sämmtliche Glaubiger und Schuldner selbst sicher zu erscheinen haben.

Jansbruck den 10ten July 1809.  
Vom Kaiserl. Königl. Oesterreichischen  
Landgericht.

Carl Theodor Beck  
Landrichter.

### Neuerliche Vorladung.

Da von dem ehemals bayerischen Landgerichte Telfs zur Eintreibung der Forderungen, Anmeldungen wider die Thomas Aloys Handlische Konkursmasse zu Stams den 27ten May dieß Jahrs als letzter Termin festgesetzt worden, in dessen aber wahrscheinlich der inzwischen eingetretenen Kriegsereignisse wegen aus den zahlreichen Gläubigern außer der Curatie Kirche zu Söll sich niemand gemeldet hat, so werden alle übrigen Gläubiger hiermit vorgefordert, ihre Forderungen bis spätestens 26. dieß Monats bey dem Unterzeichneten Hofgerichte als nunmehr kompetenter Gerichtsstelle um so mehr förmlich einzustellen, als jeder Gläubiger nach diesem Tage mit seiner Forderung nicht mehr gehöret werden würde.

Stams den 10ten July 1809.

Provisorisches Hofrichteramt Stams.

Jos. Alexander Winkler  
prov. Hofrichter.

**Konkurs-Edikt.** Von der k. k. Gerichts-Oberkeits zu Sallurn, und Untersiebenbrunn wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, so daran gelegen, anmit bekannt gemacht: Es seye von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des lezthin verstorbenen hierortigen Schmiedmeisters Jakob Smetkals, gewilliget worden.

Daher wird jedermann, der an erstgedachte Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtiget zu seyn glaubet, anmit erinnert, bis den

27ten k. M. September die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Vertreter der Smetkalsischen Konkurs-Masse Hrn. Franz Reinitz bey dieser Oberkeit also gewiß einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, als widrigens nach Verfließung des erst bestimmten Tages Niemand mehr angehört werden, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs benannt Verschuldeten ohne Ausnahm auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührete, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fodern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerket wäre, also, das solche Glaubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensations-Eigenthums oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Sallurn den 15ten July 1809.

Selix von Lutterotti,  
k. k. Richter.

**Konkurs-Edikt.** Von dem Gerichte Kallern und Laimburg wird hiemit allen denjenigen, denen daran gelegen, bekannt gemacht: es seye in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des verstorbenen Johann Ambach, Bauersmann im Mitterdorf d. S., von dem Gerichte gewilliget worden.

Daher wird jedermann, der an erstgedachte Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtiget zu seyn glaubet, anmit erinnert, bis den 10ten August d. J. die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage bey diesem Gerichte einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, als widrigens nach Verfließung des erstbestimmten Tages Niemand mehr angehört werden, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens das im Eingange benannten Verschuldeten, ohne Aus-

nahm auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut der Verschuldeten Masse vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Eigentums- oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Kalera am 20. Juny 1809.

Johann Peter v. Unterrichter,  
Richter.

### Versteigerungs-Edikt.

Von dem prov. k. l. Stadtgericht zu Hall wird hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß in die Versteigerung nachstehender zur Joseph Steinlechnerischen Santmasse gehörigen Realitäten gewilliget worden seye:

I. Eine Behausung und Hoffstatt, sammt einem kleinen Frühlgart, und Holzstadele aussere der Stadt Hall am heil. Kreuzweg stehend No. 312.

Oblagen; zur Mariahimmelfahrt-Bruderschaft zu Innsbruck Grundzins 36 kr., in R. W. 41 kr. Steuer auf 3 Termin 2 fl. 43 kr.

Im Schätzungspreis per — 900 fl.

II. Ein Mannemahd im Hallersfeld gelegen.

Oblagen; Zur Unser Lieben Frauen Pfarrkirche zu Thaur Grundzins 18 kr., in R. W. 21 kr., vorbehältlich der Steuer.

Im Schätzungspreis — 375 fl.

Die Versteigerung wird am 1sten Termin den 8. August, und zum 2ten Termin den 5ten September dies Jahrs in der Stadtgerichtskanzley alla abgehalten.

### Bedingnisse.

1) Unter obigen Schätzungspreisen wird kein Anboth angenommen.

2) Die Oblagen und Steuern hat ein Käufer seit der letzten Verfallzeit zu übernehmen.

3) Die Quartierzinse, welche auf nächst Crue verfallen, gehören noch zur Steinlechnerischen Konkursmasse, so wie der diesjährige Sommer-nutzen von der Mahdstatt.

4) Den ausfallenden Kaufschilling hat der Käufer vom Tag der Versteigerung zu 4 Prozent zu verzinsen, oder nach halbjähriger Aufkündigung an die hierauf angewiesenen Gläubiger zu bezahlen.

5) Käufer hat das Drittheil des Kaufschillings mit eigenen Vermögen legal auszuweisen.

6) Die Versteigerung geschieht an obigen Ta-

gen solange, als ein Anboth geleyet wird, ohne sich auf eine Stunde zu binden.

Hall den 3. July 1809.

Prov. k. l. Stadtgericht alla.

Joseph v. Mor,

p. t. Stadtgerichtes-Verwalter.

Vermög Verordnung der k. k. Intendantchaft in Tyrol vom 18. dieß Monats ist der Preis eines Zentner gedörrten Salzes vom 19. dieß anfangend, noch Monate hindurch auf 2 fl. 48 kr. sagen zwey Gulden Bierzig acht Kreuzer, herabgesetzt, und bestimmt worden.

Welches zur Berechnung der Käufer hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Hall den 20ten July 1809.

Johann Joseph v. Menz,  
k. k. Salzoberamts-Direktor.

Joseph v. Walpach,

k. k. Salzoberamts-Rath.

### Ankündigung.

Bei Endesgenannten ist illuminirt in Quart zu haben: Andreas Hofer, Sandwirth und Oberkommandant der Landesvertheidiger im südlichen Tyrol. — Das Exemplar kostet 1 fl. 12 kr., getreu nach der Natur gemalt. Auswärtige Liebhaber werden ersucht Briefe und Geld frey einzusenden.

G. Schedler.

Maler in Innsbruck, wohnhaft in der Neustadt No. 134.

### Alhier Verstorbene in und vor der Stadt.

Den 10ten July. Catharina Schweigkofler Geborne Seywaltin, am Kindbeth Krampf, in der Stadt, alt 43 J.

Den 14. — Paul Wieser, am Brand, im löbl. Stadtspital, alt 67 J.

Den 17. — Blas Schaffnerath, am Nervenkampf, zu Hötting, alt 58 J.

Den 20. — Heinrich Wolf, Hebräer, an des Auszehrung, im Judengäßl, alt 32 J.

Den 23. — Hr. Michael Herman Ambros, Herausgeber der Innsbrucker Zeitung, an der Lungenucht, in der Neustadt, alt 60 J.

Kinder 11

Zusammen 16 Personen.

# Innsbrucker Zeitung.

Filfter Jahrgang. N<sup>ro</sup>. 52.

Freitag den 4. August 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

### Innsbruck.

Vergangenen Sonntag am 30. July Abends um 6 Uhr zogen die kais. französische und verbündeten Truppen hier ein. Sr. Excellenz der Reichsmarschall Herzog von Danzig und General en Chef nahmen mit Ihrem Generalstabe Ihr Hauptquartier in der Hofburg. Eine Abtheilung herzogl. Weimarscher Jäger besetzte sogleich die Wachen. Die übrigen Truppen, sowohl königl. bayerische, als herzogl. Anhaltische, bezogen mehrere Lager um die Stadt herum. Das österreichische Militair war etwa 2 Stunden vorher von hier abgezogen.

Am Montag frühmorgens wurde durch bösgelante, schlechte Menschen verbreitet, es werde in der Stadt und den Vorstädten 2 Stunden lang geplündert werden. Sogleich ließ der Reichsmarschall durch die Polizei überall öffentlich ausrufen, daß alles Eigenthum geschützt, die öffentliche Ruhe und Ordnung auf keine Weise gestört, und die Verbreitung derley Nachrichten auf das strengste bestraft werde.

Folgendes wurde ebenfalls öffentlich publizirt und an alle Ecken angeschlagen:

### 7tes Armeecorps.

#### Befehl.

Die Einwohner der Stadt Innsbruck sollen zwischen Heute und Morgen früh den 1sten August alle ihre Waffen ohne Ausnahme abgeben, und solche werden dem Major Theobald, Platz-Commandanten von hier, eingeliefert.

Die Einwohner des Landgerichts Innsbruck sollen auf die nämliche Art besagte Waffen abgeben, und binnen acht und vierzig Stunden von jetzt nach Innsbruck bringen; die bewilligte Zeitfrist endet sich den 2ten August zu Mittag.

Der Platz-Commandant wird ein Register führen, worin er die Anzahl und Namen aller Gemeinden genau einträgt, und zugleich die Anzahl der Waffen besagter Orte bemerkt.

Morgen als den 1sten August wird in der Stadt Innsbruck, und den 2ten obigen Monats in dem Landgericht eine Hausuntersuchung vorgenommen werden, und diejenigen, welche ihre Waffen nicht befohlner Waffen werden eingeliefert haben, werden ohne Ausnahme einem Kriegsgerichte übergeben, und in Zeit von 24 Stunden hingerichtet.

Sr. Excellenz der Herr Reichsmarschall Herzog von Danzig, Oberbefehlshaber, versprechen Schutz und Sicherheit allen friedlich denkenden Bewohnern, denjenigen die zu ihrer Schuldigkeit zurückkehren, und seinen Befehlen sich unterwerfen.

Im Hauptquartier Innsbruck den 31. July 1809.

Der Divisionsgeneral, Reichsgraf,  
Chef des Generalstaabs der Armees.  
Drouet.

### Deutsche Armees.

#### Siebentes Armeecorps.

Zusolge ausdrücklichen Befehlen Sr. Maj. des Kaisers und Königs, befehlen Sr. Excellenz der Herr Reichsmarschall Herzog von Danzig, Oberbefehlshaber der französischen und verbündeten Truppen in Tyrol, allen unter seinem Befehl stehenden Militär-Beörden, allen fahrenden Posten und Müllern die möglichste Hülfe und Beystand zu leisten.

Es darf weder auf einer fahrenden Post noch in einer Mühle für irgend eine Militär-Person Quartier gemacht werden.

Die benachbarten Platz-Commandanten werden angewiesen, jedem Postmeister eine Saupesgarde zu schicken, mit dem Auftrage, für die Sicherheit des Eigenthums derselben Sorge zu tragen, zu verhindern, daß niemanden, wer es auch immer sey, ohne ausdrücklichen Befehl

des Chefs des Generalsstaabs der Armee, Pferde verabsolgt werden, zugleich dafür zu sorgen, daß jene Offiziers, welche Depeschen bey sich haben, in einem allenfallsigen Pferde-Mangel den Vorzug vor andern haben.

Die Sauve-Garde muß zugleich unterrichtet werden, die Namen aller derjenigen aufzuschreiben, welche Pferde bekommen, und dem nächsten Platz-Commandanten sogleich den Namen desjenigen, welcher Pferde erhalten hat, ohne sie zurück zu schicken, wissen zu lassen. Besagte Sauve-Garde wird zugleich dafür sorgen, daß das Postgeld nach der Länd-Taxe bezahlt wird.

Gegenwärtiger Befehl wird auf alle Posten geschickt und an denselben angeschlagen, und diejenigen, welche solchen nicht schuldige Folge leisten, werden mit Strenge geahndet werden.

Hauptquartier Innsbruck den 1. August 1809.

Der Reichsmarschall,  
Oberbefehlshaber der französischen und  
verbündeten Truppen in Tirol.  
Herzog von Danzig.

### W a f f e n s t i l l s t a n d

zwischen den Armeen Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, und Königs von Italien, und Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich.

Artikel 1. Zwischen den Armeen Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, und Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, wird ein Waffenstillstand Statt haben.

Art. 2. Die Demarkationslinie wird für Oesterreich ob der Enns die Gränze zwischen Oesterreich und Böhmen seyn; sodann der Znaymerkreis, der Brünnkreis, und eine Linie, welche von der Gränze von Mähren bis nach Raab gezogen wird. Diese Linie wird von dem Punkte, wo die Gränze des Brünnkreises an die March stößt, ihren Anfang nehmen, und längst der March bis zu Mündung der Thagg hinunter laufen. Von da geht sie über St. Johann auf der Straße bis Preßburg, begreift Preßburg, und einen Kreis um die Stadt von einer halben Stunde; ferner die große Donau bis zur Mündung der Raab; umschließt die Stadt Raab, und einen Umkreis von einer halben Stunde; läuft längs dem Raabfluß bis an die Gränze von Steyermark hin, begreift Steyermark, Krain, Istrien und Fiume.

Art. 3. Die Citadellen von Brünn und von Gräg werden gleich unmittelbar nach Unterzeichnung des gegenwärtigen Waffenstillstandes geräumt werden.

Art. 4. Die Abtheilungen von österreichischen Truppen, die sich in Tyrol und im Vorarlbergischen befinden, werden diese beyden Provinzen räumen.

Das Fort von Sachsenburg wird den französischen Truppen übergeben werden.

Art. 5. Die Vorrathshäuser von Lebensmitteln und Kleidungsstücken, die sich in den Provinzen befinden, welche von der österreichischen Armee geräumt werden müssen, und die ihr angehören, können auszerleert werden.

Art. 6. In Hinsicht auf Vohlen werden die beyden Armeen die Linie behalten, die sie am heutigen Tage inne haben.

Art. 7. Der gegenwärtige Waffenstillstand wird einen Monath dauern. Vor Wiedereröffnung der Feindseligkeiten wird man sich 14 Tage vorher benachrichtigen.

Art. 8. Es werden gegenseitig Commissäre zur Vollziehung der gegenwärtigen Verfügungen ernannt werden.

Art. 9. Von Morgen den 13. an zu rechnen, werden die österreichischen Truppen die Länder räumen, welche im gegenwärtigen Waffenstillstande benannt sind, und sich in Etappen-Märschen zurückziehen. Das Fort von Brünn wird den 14. und jenes von Gräg den 16ten Julius der franz. Armee übergeben werden.

So geschehen und beschloßen zwischen uns Unterzeichneten, zur Abschließung des gegenwärtigen Waffenstillstandes von unsrer Souvränen Bevollmächtigten, Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Neuchatel, Major-General der französischen Armee, und dem Herrn Baron von Wimpfen, General-Major und Chef des General-Staabs der österreichischen Armee.

Im Lager vor Znaym den 12. Julius 1809.

Unterzeichnet:

Alexander.

Baron v. Wimpfen.

Für gleichlautende Abschrift:

Unterzeichnet:

Der Major-General,

Alexander.

Gesehen um in beyden Sprachen gedruckt und öffentlich angeschlagen zu werden.

Wien, den 13. Julius 1809.

Der General-Gouverneur,

S. Andreossy.

Am Dienstag in aller Frühe zogen die im Lager bey Wildau gestandene königl. bayerische und andere Truppen weiter gegen Brixen, dagegen kam heute Vormittags und Abends die ganze Division Deroy hier an, wovon der größte Theil das Lager bey Wildau bezog.

Die königl. bayerischen Truppen haben die Wachen unserer Stadt wieder übernommen.

Es kommen täglich Truppen hier an, auch marschiren viele derselben nach verschiedenen Richtungen wieder weiter.

So eben ist hier folgendes erschienen:

## Armee von Deutschland.

### Siebentes Corps.

Wir Herzog von Donzig, Reichsmarschall, Oberbefehlshaber der Truppen Sr. Majestät, Kaisers von Frankreich, Königs von Italien und der verbündeten Fürsten, in Tirol und Vorarlberg, nachdem Wir uns selbst überzeugt haben, daß alle Maßregeln der Gnade, welche man nach unsrem ersten Eindringen in Tirol genommen hatte, fruchtlos blieben, und die von ihrer Pflicht gewichenen Tiroler nicht zu der Unterwerfung gegen ihren rechtmäßigen Monarchen zurückbringen konnten, und da man pünktlich die Befehle Sr. Majestät des Kaisers Napoleon, unsers verlauchten Souverains, befolgen will, welcher die Unterwerfung des Tirols und die Entwaffnung seiner Einwohner befehlet — verordnen wir wie folgt:

1. Art. Alle Bewohner von Tirol, Vorarlberg und jener Gegend vom Salzburgerlande, welche Theil an der Empörung nahen, sollen entwaffnet werden.

2. Art. Von heute bis zum 10. d. d. sollen alle Waffen jeder Art, alles Pulver, Patronen und Kriegs-Munition in dem Hauptorte jedes Gerichtes eingeliefert werden, diese Hauptorte sind: 1. Innsbruck, 2. Schwaz, 3. Rattenberg, 4. Kuffstein, 5. Fürstenburg, 6. Landeck, 7. Telfs, 8. Reutti, 9. Brixen, 10. Brunnegg, 11. Pienz, 12. Vözen, 13. Klausen, 14. Meran, 15. Trient, 16. Mezzolombardo, 17. Eles, 18. Male, 19. Fivico, 20. Pergine, 21. Cavalese, 22. Roveredo, 23. Riva, 24. Tione.

3. Art. Der Pfleger eines jeden dieser Gerichte, welche im Art. 2. benannt sind, soll alle Waffen, welche im Hauptorte eingeliefert wurden, sammeln, und dieselben auf seine Verantwortung in dem Hauptorte des Kreises,

in welchem sein Gericht liegt, dem Militär-Kommandanten daselbst gegen Empfangs-Schein einhändigen.

4. Art. Jeder Militär-Kommandant wird ein Register über die Namen der Gemeinden eines jeden Gerichtes, und über die Zahl der Waffen, führen, welche jede derselben eingeliefert hat.

5. Art. Die Gemeinden, welche sich weigern sollten, ihre Waffen einzuliefern, und wo nach der Zeit einige gefunden würden, werden mit Militär-Censur belegt, und exemplarisch bestraft werden.

6. Art. Jeder Pfleger, der im 2. Art. benannten 24. Gerichte, soll zwischen heut und dem 10. d. d. dem Herrn General, Chef des Generalsstabes des Armeekorps, ein auseinander gesetztes Verzeichniß der Kompagnien der Schützen, der sogenannten Vertheidigungs- und Reserve-Kompagnien, einreichen, welche in jedem Gerichte, während der Insurrektion gebildet, organisiert, und zu welcher alle Einwohner von 16 bis 45 Jahren gezogen wurden.

7. Art. Alle Kommandanten dieser Kompagnien, vorzüglich und namentlich der

Andreas Hofer, Sandwirth, Insurgenten-Chef von Passy und des südlichen Theils. — Straub, Wirth zu Hall. — Reich, von Vözen. — Bombardi, Postmeister zu Salurn und Neumark. — Morand, zu Kaltra. — Joseph Res, zu Glems. — Valent. Tschöll und Heinrich Dinschgau, von Meran. — Franz Frischmann, von Schlanders. — Michael Senn, Landrichter, Generalkommissär und Anführer zu Nauders. — Ferdin. Alois Sischer, Unterintendant und Landgerichtsaktuar zu Landeck. — Streble, Bürgermeister zu Jast. — Plawen, Anführer und Kommissär zu Reutti. — Dietrich, Major zu Vermos und Ehrwald. — Aischbacher, Anführer im Achenthal. — Jakob Sieberer, Anführer im Landgericht Ruffstein. — Ruprecht Wintersteller, Anführer im Landgericht Rißbüchl. — Johann Kolb, zu Pienz. — Graf Sarnthein. — Appellationsrath Peer — werden sich in mein Haupt-Quartier in Innsbruck zwischen heut und den 10ten d. d. begeben, um uns von ihrem Gehorsam, der Ruhe des Landes und der Entwaffnung der Einwohner zu überzeugen.

8. Art. Alle und jede, die in dem vorhergehenden Artikel benannten, welche sich zwischen heut und dem 10ten d. d. nicht in meinem Hauptquartier befinden, werden betrachtet, als woll-

ren sie in dem Aufruhr verharren, und als Aufwührer behandelt werden; sonach ihre Häuser eingerissen, ihre Personen und Familien auf ewige Zeiten des Landes verwiesen, ihr Vermögen eingezogen, und im Falle selbe es wagen sollten, wieder auf Tirolischem Grund und Boden zu erscheinen, sogleich aretirt, einer Militär-Kommission übergeben, und binnen 24 Stunden hingerichtet.

9. Art. Der sich so nennende Major, Martin Ceimer, welcher als Haupt-Rädel-führer der Tiroler Empörung bekannt ist, und die Insurgenten vom Ober- und Unterinthal kommandirte, ist von der im 7ten Art. jugendlichen Begünstigung ausgeschlossen und soll sonach, wo er immer verhaftet wird, einer Militär-Kommission überantwortet, und in Zeit von 24 Stunden hingerichtet werden.

10. Art. Die Gemeinden, in deren Bezirk irgend eine Beleidigung oder Gewaltthätigkeit gegen eine bey den Armeen Sr. Maj. des Kaisers von Frankreich und Königs von Italien oder seinen Allirten angestellte Person verübt werden sollte, werden dafür verantwortlich seyn; die Pfleger, Bürgermeister und vorzüglichsten Einwohner werden der Militär-Kommission überantwortet.

11. Art. Es wird provisorisch eine Militär- und Regierungs-Kommission niedergesetzt, welche für die Bedürfnisse der in Tirol stehenden Truppen zu sorgen, provisorisch die Funktionen der General-Landes-Kommissäre zu verwalten, und alle, gegen die Verordnungen in den verschiedenen Artikeln gegenwärtiger Befehle vorkommenden Klagen und Vergehen zu untersuchen hat; Eben so wird selbe über die Vergehen urtheilen, welche etwa von einem Militär- oder bey der Armee angestellten Individuum an den Einwohnern begangen werden möchten.

Der Sitz dieser Militär- und Regierungs-Kommission ist Jansbruck; selbe besteht aus folgenden Mitgliedern, als

Herr General-Major, Graf Rechberg, Präsident. — Herr Oberst von Montelegier, Adjutant des Herrn Marschalls Herzog von Danzig. — Herr Oberstlieutenant Leseur, Adjutant des Herrn Divisionsgenerals Grafen Drouet. — Herr Baron Schneeberg. — Herr Baron Stadler. — Hr. Major Graf Tauffkirchen, vom kön. bayer. Generalstaab. — Hr. Major Theobald, vom 2ten leichten Infanterie-Bataillon.

Wenn die Verhandlung der Kommission Regierungs-Gegenstände betrifft, so wird sich dieselbe

im Ganzen versammeln und alle obbenannte Mitglieder Theil an den Verhandlungen nehmen.

Sollte der Gegenstand derselben Vergehen betreffen, deren Untersuchung bloß einer Militär-Kommission zusteht, so besteht selbe nur aus dem Herrn General-Major Graf Rechberg, Präsident. — Hr. Oberst Montelegier. — Hr. Oberstlieutenant Leseur. — Hr. Major Grafen Tauffkirchen. — Hr. Major Theobald.

Herr Bressan, Lieutenant der Gensd'armee, Großprokos (prévôt) des Armeekorps, wird bei dieser Kommission die Stelle des Rapporteurs und kaiserlichen Kommissärs vertreten.

Ein bei der königlich bairischen Armee von dem Präsidenten erwählter Auditor versteht die Funktionen eines Aktuars bei der Kommission.

12. Art. Gegenwärtige Verordnung ist auch auf Vorarlberg und den Theil des Salzburger Landes, welcher Pinzgau und Zillertal heißt, und auf alle Gegenden anzuwenden, welche Theil an dem Aufruhr nahmen.

13. Art. Die Unterwerfung der Vorarlberger wird durch den Herrn Divisions-General, Reichsgrafen Beaumont angenommen und die Waffen in den von ihm bezeichneten Orten niedergelegt.

Die Unterwerfung der Bewohner des im 12. Art. angezeigten Theils vom Salzburger Land, wird durch den Herrn Brigade-General, Reichs-Baron Rister, Gouverneur von Salzburg angenommen, und die Waffen in Salzburg eingeliefert.

14. Art. Nach schon anderwärts gegebenen Befehlen, sollen die Gerichte und Gemeinden, welche schon vor der Bekanntmachung gegenwärtiger Verordnung die Waffen eingeliefert haben, bloß den Militär-Kommandanten die darüber ihnen ausgestellten Scheine vorzeigen.

15. Art. Gegenwärtige Verordnung wird allen Militär-Kommandanten und Zivil-Autoritäten übersendet, in allen Gemeinden bekannt gemacht und angeschlagen, und von den Ortsgeistlichen auf der Kanzel abgelesen. — Alle jene, welche sich darnach halten werden, sollen Schutz und Sicherheit für ihre Personen und ihr Eigenthum erhalten.

Gegeben im Hauptquartier zu Jansbruck den 1. August 1809.

Herzog von Danzig.

Für gleichlautende Abschrift:  
Der Divisions-General, Reichsgraf, Chef  
des General-Staabs des Armeekorps.  
Drouet, Graf von Erlon.

Innsbruck, den 4. August.

Se. Excellenz der Marschall, Herzog von Danzig ist am 30. July Nachmittags in Jansbruck eingetroffen. Seine Armee besteht aus 40,000 Mann. Die Divisionen derselben sind durch alle Pässe gedrungen, und in einem Augenblick war das Land mit Truppen angefüllt. Die Oesterreicher mußten sich in aller Eile zurückziehen, nachdem sie zugleich an Se. Excell. den Reichsmarschall die Anzeige gemacht, daß sie den am 12. July in Znaym abgeschlossenen Waffenstillstand offiziell erhalten hätten. Der General Buol erließ diesem zufolge aus Brixen 29. July eine Proclamation an die Tyroler und Vorarlberger, um dieselben zur Unterwerfung zu ermahnen, und ihnen anzuzeigen, daß er künftig ihnen keinen Beystand mehr leisten könne.

Eine Kolonne von 10,000 Franzosen, unter dem Befehl des Divisions-Generals Grafen Beaumont, ist über die Scharnig am 30sten July in und um Zirl eingetroffen, und hat am 2ten August ihren Marsch gegen das Oberinntal fortgesetzt, von wo aus sie nach Vorarlberg ausbricht, um auch dieses Land zur Unterwerfung zu bringen.

Man vernimmt auch, daß eine andere Kolonne Franzosen von Kempten nach Bregenz aufgebrochen ist, um mit der Division Beaumont gemeinschaftlich zu agiren, welche über Pludenz vorrückt.

Der General Royer, welcher am 30. July in Innsbruck angekommen war, ist am 1sten August mit seiner Division über Steinach nach Brixen aufgebrochen.

So eben vernimmt man, daß die Franzosen in Brixen eingerückt sind, und daß von Kärnten her eine französische Armee-Kolonne ebenfalls auf diese Stadt losmarschirt, um sich an die des General Royer anzuschließen.

Eine andere aus Italien kommende französische Kolonne soll bereits in Trient eingerückt seyn.

Im ganzen Lande ist die Entwaffnung bey der strengsten Strafe anbefohlen worden, und man hofft, daß ein jeder sich beillen werde, seine Waffen zu übergeben, um nicht den gänzlichen Ruin unsers Landes herbeyzuführen.

Se. Excell. der Hr. Marschall Herzog von Danzig haben, die Verpflegung der einquartirten Officiers, Unterofficiers und Gemeinen betreffend, folgendes als Reglement festgesetzt:

Die Officiers erhalten

zum Frühstück:

Kaffee, und weißes Brod.

Zu Mittag:

Suppe, Rindfleisch, Zugemüs, Braten, Salat, eine Bouteille Bier, eine halbe Wein, und das nöthige weiße Brod.

Abends:

Gebrautes und Salat, eine Bouteille Bier, eine halbe Bouteille Wein, und das nöthige weiße Brod.

Die Unterofficiers und Gemeinen haben zu fordern

in der Frühe:

Suppe, oder ein Glas Brantwein, welches den achten Theil einer Bouteille betragen muß, und Brod.

Zu Mittag:

Suppe, ein Pfund Fleisch, Zugemüs und eine Bouteille Bier.

Abends:

Suppe mit Gemüs und eine Bouteille Bier. Ueberdies wird jeder Unterofficier und Gemeine täglich zwey Pfund gutes Brod empfangen.

Innsbruck am 2ten August 1809.

Der Divisions-Generall, Reichsgraf,  
Chef des General-Staabs der Armee  
unterzeichnet  
D r o u e t.

### Innsbruck.

Die vorige Interims-Regierung hatte sich alle Mühe gegeben, um den bestehenden Waffenstillstand zu verheimlichen, dieser wurde endlich, nachdem schon die kais. französische und die verbündeten Truppen weit in Tirol u. bereits gegen Jansbruck vorgeedrungen waren, dem Volke auf folgende Art bekannt gemacht:

„Die k. k. Schutzdeputation, welche nach eben so strengen Befehlen der k. k. Intendantschaft in Tyrol sich aufstellen mußte als selbe bis anher mit strenger Beobachtung ihrer Pflichten, und mit dem vaterländischen Biederfinn ihre Wirkung fortgesetzt hatte, würde selbst ihren Grundsätzen und der Verehrung der höheren Befehle zu nahe treten, wenn selbe nur einen Augenblick anstünde und verweilte, die heute durch Eil-Posten ihr zugegangenen Anträge sowohl von Seite des k. k. commandirenden Herrn Freyherrn von Buol, als des k. k. Hr. Landes-Intendanten Freyherrn von Hornbaur, dem Volke in jenem vollen Jubalte mitzutheilen, wie sich solche in den zwey nachstehenden Anfügungen wörtlich ausdrücken:

„Weit entfernt, das Gewicht dieser hohen Maßgebungen im geringsten zu beurtheilen oder sich eine willkürliche Deutung dabey zu erlauben, würde die Schutzdeputation vielmehr sich verständig halten, wenn sie daraus nicht schon von selbst die stillschweigende Aufföhrung ihrer fernern Wirkung erkennen und bereitwilligst annehmen sollte.

„Allein da selbe allererst gestern durch zwey unmittelbar von Sr. k. k. Majestät gesandte Kouriers, wovon der eine seine Reise zum k. k. Herrn Intendanten weiter fortsetzte, die theuersten Versicherungen der möglichsten Unterstützungen sowohl an Geld als Mannschaft, zugleich aber auch die feierlichste Ankündigung eines eigenen weiteren Kuriers, welcher in Zeit von drey Tagen sicher nachfolgen und die entscheidenden Aufschlüsse über den Waffenstillstand mitbringen würde, erhielt, und man daher, um das undurchdringliche Dunkel so vieler Conspicue zu durchblicken, einen Ausschuss aus allen vier Ständen an den commandirenden k. k. Herrn General sowohl als an die Landes-Intendantenschaft abgeordnet hat, worüber man der Entwicklung in Kürze entgegen siehet; So glaubet die Deputation es noch in ihren Pflichten zu haben, den letzten Schritt nicht unversucht zu lassen, nämlich unter einem durch das k. k. Vorposten-Commando die mittlerweile Einleitung zu treffen, daß bey der occupirenden Macht ein Stillstand auf 4 Tage erwirkt werde, damit die Fieberkeit des Landes nicht durch Mißverständnisse in eine nicht nur der occupirenden Macht schädliche, sondern selbst alle innere Bande auflösende Unordnung ausarte.

„Wo im Gegentheile nur gute Ordnung, Rechtllichkeit und vernünftige Ergebung in den höchsten Verfügungen Tyrol der Ehre und der Gnade jeder Macht würdig darstellten kann.

Innsbruck den 29sten July 1809.

Von der k. k. Schutzdeputation.

Joh. Freyh. v. Schneeberg.“

An die Schutz-Deputation zu Innsbruck.  
Brixen den 28. July 1809.

„Die offizielle Bestätigung des am 12. dieß bey der deutschen Armee abgeschlossenen Waffenstillstandes ist durch einen aus dem Hauptquartier Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzog Johann abgeschickten, und bey dem Unterzeichneten angelangten kaiserl. österreichischen Kourier wirklich eingetroffen.

„Der Drang militärischer, und vermuthlich auch politischer Ereignisse hat diesen — dem

Herren Seiner Majestät des Kaisers melaes allergnädigsten Herrn äußerst schmerzlichen Schritt geböthen. Allein nach der höchstheigenen Versicherung des Erzherzogs Johann wird Seine Majestät gewiß das Aeußerste thun, um für Tyrol zu sorgen. Inzwischen befehlet Seine Kaiserl. Hoheit Ruhe und Ergebung.

„Höchstselben erkennet dadurch die Nothwendigkeit dem Lande die Greuel der Verwüstung zu ersparen, die durch eine ohne Zweck festgesetzte Widersehtlichkeit dem Lande zugezogen würde. Ich muß vermöge des Waffenstillstandes, Artikel IV., Tyrol und Vorarlberg räumen, folglich können beyde Länder nicht länger auf meine Unterstützung zählen.

„Dieß ist es Tyroler! was ich mit blutendem Herzen, und mit gerühmten Danke für Euer frühern Beystaad Euch mitzutheilen gezwungen bin.

„In meinem Schreiben an den Herzog von Danzig habe ich die tyrolische Nation seinem Schutze empfohlen.

„Eine löbliche Schutz-Deputation wird endlich erluchtet, den Inhalt dieses Schreibens den betreffenden Commandanten und Unter-Commandanten wie auch den unterstehenden Gerichten und Gemeinden bekannt zu machen.

Freyherr v. Buol,  
General und Corps-Commandant  
in Tyrol.“

An Herrn General-Commissär Baron v. Schneeberg, Hochwohlgebohren.

„Im Nachgange eines heute früh, einverständlich mit dem Herrn Commandirenden an Euer Hochwohlgebohren erlassenen Schreibens muß ich Ihnen als Mann von Ehre, die Nachricht sogleich mittheilen, daß Hauptman Woli mit der offiziellen Nachricht vom Waffenstillstande, vom durchlauchtigsten Erzherzoge Johann — noch Briefen begleitet ist. Es ist daher auch Euer Hochwohlgebohren, noch größern Uebeln zuvorzukommen, und meinen Ihnen heute früh direkt sowohl, als indirekt durch Herrn Obristleutenant Baron von Corti eröffneten Votragen schleunigsten Eingang zu verschaffen.

„Schwerlich wird eine Versammlung zu einem schnellen einhelligen Rettungsschluß führen — eher schriftliche Communication durch Escaffetten an alle Richter.

Sormayr.“

„Die bestandene Schutzdeputation hatte ihrer theuersten Pflicht gemäß bereits unterm 29sten

dies jene zusammengetroffenen hohen Aufträge des k. k. kommandirenden Herrn Generals und der k. k. Intendantenschaft dem gesammten Volke Tyrols unverhohlen mitzuthun nicht verweigert, wodurch sich selbe in die traurige Nothwendigkeit versetzt sah, noch den letzten Schritt vor der schon wirklich von Seite des gedachten k. k. Militär-Commando festgesetzten Einräumung Tyrols mit der an das k. k. Vorposten-Commando in Eile gestellten Bitte zur Sicherung des Landes zu versuchen. Es wollte nämlich durch dessen Vermittelung die billigste Frist von vier Tagen bey der occupirenden Macht erwirkt werden, inner welcher die an den kommandirenden k. k. Herrn-Generalen Freyherrn von Buol abgeordneten vier Ständischen Deputirten die nähern Aufschlüsse über die Verhältnisse der Dinge und über die Zuverlässigkeit der von Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzhertzog Johann in Hinsicht der convenirten Landesabtretung erteilten Aufträge würden beybringen, oder allenfalls andere günstigere Nachrichten einbringen können.

„Ob nun zwar dieses gerechte Ansinnen von dem k. k. Vorposten-Commando an den kaiserl. französischen Herrn Marschall Herzog von Danzig laut schriftlicher Versicherung vom 30. dieß richtig gebracht worden, worüber aber noch keine Entschliessung rückgelanget ist; So ist doch einer Seits der Zusammenfluß so vieler zum Theil vorgekommener gleichstimmender Bestätigungen über die höchst bedauerlichen Verhältnisse des k. k. österreichischen Kriegsstandes leider von der Art, daß an dem Bestande des Waffenstillstandes in der Verbindung mit der unter andern auch verhängten Räumung unseres Landes kein Zweifel mehr Statt findet, anderer Seits aber haben auch die so eben rückgelangeten

Ständischen vier Deputirten die vom eigenhändig unterzeichneten Auftrage des Erzhertzogs Johann selbst genommene Einsicht betheuert.

„So wie nun in solcher Lage der Umstände um so mißlicher, zu hoffen ist, daß sich der französische Marschall an einen auch noch so mächtigen Ausschub einer Vorrückung werde binden lassen, als bereits dessen Eintreffen in Hall erfolgt seyn soll; so kann ich, da die Schutzdeputation außer Wirkung gesetzt worden, und das k. k. Militär schon den schleunigen Rückzug nach Matrey angetreten hat, doch nicht unterlassen, zur Handhabung der gehörigen Ordnung meine Pflichten wenigstens in Hinsicht der mir übertragenen Obfürge als General-Kreis-Kommissär dadurch eintreten zu lassen, daß ich mich beeile, durch die getreue Bekanntgebung diesen unsern Gehorsam und geduldvolle Ergebung in die Fügungen des allerhöchsten Herrschers über alle Welten, jetzt fest bindenden Ereignissen dem bereits auf heute Abend bevorstehenden Einrücken der französischen Truppen in Innsbruck, um so auch jeder Unordnung und Unheile zuvorzukommen, welches ein Zusammenstoß mit unserm etwa noch nicht zurückgezogenen bewaffneten Landvolke nach sich ziehen könnte.

Innsbruck den 30. July 1809.

Job. Ant. Freyh. v. Schneeberg,  
General-Kommissär des Fankreises,  
Graf v. Thurn, k. k. Hauptmann.

„Der mitunterzeichnete k. k. Hauptmann, Graf von Thurn, kann übrigens zufolge einer so eben mit dem kaiserl. französischen Hrn. Marschall Herzog von Danzig gehaltenen Unterredung versichern, daß dieser bey seinem Einrücken die freundlichsten Gefinnungen bezeugen werde, dagegen aber auch auf ruhigen Empfang rechne.“

## Verordnungen, obrigkeitliche und ämliche Bekanntmachungen.

Von dem Stadtgerichte Innsbruck wird durch gegenwärtiges Edikt allen jenen, denen daran gelegen, anmit bekannt gemacht:

Es seye von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche Vermögen des verstorbenen Ehebräders Jakob Bernh. im gewilliget worden.

Daher werde Jedermann, der an ersigedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubet, anmit erinnert bis 3ten November laufenden Jahrs die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen

Klage wider den Dr. Unterberger als Vertreter der Bernheimischen Konkursmasse bey diesem Gerichte also gewiß einzubringen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, als im Wdrigen, nach Verstreifung des erstbestimmten Tages niemand mehr angehört werde, und jene, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Ver-

Schuldeten, ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sollten, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebühret, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, dergestalt, daß solche Gläubiger, wenn sie vielleicht in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Eigenthums, oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden. Wornach sich jedermann zu achten, und vor Schaden zu hüten wissen wird.

Uebrigens wird zur Bestätigung des ernannten Massa-Verwalters, oder Erwählung eines neuen, auch Ernennung des Ausschusses auf den 6ten November vor Mittags 9 Uhr auf das Gericht: Kanzley Tagsahrt, bestimmt, und sämtliche Gläubiger zu erscheinen vorgeladen.

Gegeben Innsbruck den 24. July 1809.

Joh. Mayerhoffer, Stadtrichter.

**Edikt.** Der Thomas Eiter, Sohn des, Mathias Eiter und der Anna Lechnerin zu Wens, Gerichts Imst ist schon bey 70 Jahre abwesig, ohne daß man von seinem Aufenthaltsorte, Leben oder Tod eine Nachricht erhielt.

Da nun diesem von seiner verstorbenen Mutter Schwester Katharina Pregoneria, laut Theilung vom heutigen Tage ein Erbvermögen von 400 fl. zugefallen ist; so wird derselbe, oder dessen rechtmäßige Leibeserben hiemit gerichtlich aufgefodert, sich hierum bey hiesigem Gerichte binnen einem Jahre, 6 Wochen und drey Tagen zu melden, und sich als Erben zu legitimiren, wie widrigensfalls obiges Vermögen unter seine zwey Geschwister oder deren Abstammunge als nächste Erben auch ohne Rauton ausgeheilt werden würde.

Imst am 7ten July 1809.

v. Mosaner, Gerichtschreiber.

### Bekanntmachungen (zum 3ten Mal)

**Konkurs = Edikt.** Von dem R. Stadt- und Landgerichte Rattenberg wird hiemit allen denjenigen, denen daran gelegen, bekannt gemacht; es sey von diesem Stadt- und Landge-

richte in Verfolg des unterm 10ten März dieß Jahres erlassenen Convocations-Edicts, und als Folge der aus dem unterm 1sten dieß Monats gepflogenen einseitigen Liquidations-Acte hervorgegangenen Zahlungsunvermögenheit der Verlassenschafts-Massa des Johann Thurnerscher gewesenen Bäckermeisters alhier in die Eröffnung eines Konkurses über besagtes Verlassenschafts-vermögen gewilliget worden.

Es wird daher Jedermann, der an erstgedachte verschuldete Verlassenschafts-Massa eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubt, hiemit aufgefodert, bis einschließlic 31sten August dieß Jahrs seine Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage bey diesem Stadt- und Landgericht um so gewisser anzumelden, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, widrigensfalls Niemand mehr nach Verlauf obigen Edictal-Termins angehört, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens der gedachten verschuldeten Verlassenschafts-Massa ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebühret, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder ihre Forderung auch auf ein liegendes Gut der verschuldeten Verlassenschafts-Massa vorgemerkt wäre, daß also solche sich nicht gehörig meldenden Gläubiger ihre Schuld, so sie zur Massa debittiren, ungehindert des Compensations-Eigenthums- oder Pfand-Rechts, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzuführen werden verhalten werden.

Rattenberg, den 4ten Julius 1809.

Dr. v. Inama, Landrichter.

### Privat: Bekanntmachung.

In dem Sturmischen Hause in der Neustadt No. 130 sind drey Quartiere auf künftige Gall zu verlassen der zweyte Stock vorwärts, der 3te und 4te Stock ganz. Das mehreres bey der Wittw. Sturmia zu erfragen,

Donnerstag den 10. August 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

### Bekanntmachung.

Nachdem Seine Königl. Majestät von Baiern zc. nach näherem Inhalte des beygefügten allerhöchsten Patents vom 27. vorigen Monats sich allergnädigst bewogen gefunden haben, für den Inn-, Eisack- und Etsch-Kreis eine außerordentliche Hofkommission nach Innsbruck abzuordnen, und nachdem sich diese auch wirklich bereits daselbst konstituiert hat; so wird solches hiedurch zur allgemeynen Wissenschaft und Nachachtung mit dem Anhänge bekannt gemacht, daß gegenwärtiges Patent in den genannten drei Kreisen allenthalben auf die gewöhnliche Weise zu publiziren und zu affigiren sey.

Innsbruck den 8. August 1809.

**Königlich Baiेरische außerordentliche Hofkommission.**

Freyherr v. Nechberg.

Graf Lerchenfeld,

Hof-Kommissions-Sekretär.

**Wir Maximilian Joseph, von Gottes Gnaden König von Baiern zc. zc.**

Nachdem gegenwärtig kräftige Maaßregeln ergriffen werden, um die bisher in Aufruhr begriffenen Einwohner des Inn-, Eisack- und Etsch-Kreises mit Gewalt der Waffen zum Gehorsam zurück zu führen, so tritt die Nothwendigkeit ein, daß die Administration dieser Kreise, aus welchen die oberen Beamten wider Völkerrecht, u. Kriegsgebrauch abgeführt worden sind, wieder in die gehörigen Hände gegeben, und zugleich mit derjenigen Kraft geführt werde, welche die Außerordentlichkeit der Umstände erfordert.

Wir haben uns durch diese Betrachtungen bewegen gefunden, für den Inn-, Eisack- und Etsch-Kreis aus der Mitte Unseres geheimen Rathes einen außerordentlichen Hofkommissär in der Person Unseres geheimen Rathes, Alois Freyherr v. Nechberg, nach Innsbruck abzuordnen, und

demselben Unsern Ober-Finanzrath v. Ritter, und den Appellations-Rath v. Pauli, dann die beiden General-Kommissariats-Präsidenten, Karl Freyherr v. Clofen in München, und Karl Freyherr v. Stengel in Bamberg, und als Hofkommissions-Sekretär den Präsidenten, Philipp Grafen v. Lerchenfeld beizugeben. — Indem Wir Unsere Hof-Kommission beauftragen, sich zugleich einzuweilen zum General-Kommissariate der genannten Kreise zu konstituiren; so befehlen Wir Unsern Beamten und Unterthanen in diesen Kreisen, allen Aufträgen, welche die Hofkommission in der einen, wie in der andern Eigenschaft an sie erläßt, unverweigerliche, und ungesäumte Folge zu leisten, so wie auch an dieselbe, wie ebenor an die General-Kommissariate, ihre Berichte, und Vorstellungen zu erstatten. Dessen zu Urkunde haben Wir gegenwärtiges offenes Patent eigenhändig unterschrieben, und mit Unserm größern geheimen In-siegel versehen lassen.

Gegeben in Unserer Königl. Haupt- und Residenzstadt München den 27ten Tag des Monats July im 1809ten Jahre, unsers Reiches im 4ten.

**Max Joseph.**

(L.S.)

Frhr. v. Montgelas. Frhr. v. Zompesch.

Auf Kön. allerhöchsten Befehl  
der General-Sekretär  
Baumüller.

### Königl. baierische Armes.

7tes Korps der Armee von  
Deutschland.

Da man erfahren hat, daß der Andreas Hofler, sogenannter Sandwirth, Rebellen-Hauptmann von Vasseyr, sich erfrecht, Vortheil in dem Lande herumzuschleichen zu machen, welche falsche Gerüchte verbreiten und die Einwohner zu Wiederergriffung der Waffen zu verfüh-

wen trachten sollen — so wird befohlen, daß jeder Mann, welcher, ohne mit einem gesetzlichen Vorweis von seiner Behörde versehen zu seyn, außerhalb seines Dorfes oder Dorfgebietes ertappt wird, verhaftet, der Militär-Kommission überantwortet und binnen vier und zwanzig Stunden hingerichtet werde. Die Pfleger, Bürgermeister und Militär-Kommandanten werden persönlich für die Vollziehung dieses Befehls verantwortlich gemacht.

Zu Innsbruck den 5ten August 1809.

Der Reichsmarschall,

Oberbefehlshaber der K. K. französischen und verbündeten Truppen in Tyrol und Vorarlberg.

Unterszeichnet:

Der Herzog von Danzig.

Für gleichlautende Abschrift:

Der Divisions-General, Reichsgraf,  
Chef des Generalstaabs,  
Drouet.

Innsbruck, den 7. August.

7tes Korps der Armee von Deutschland.

T a g s b e f e h l.

Die zu Innsbruck residirende Militär-Kommission verurtheilte die Namens Joh. Raschbüchler, Dorfmeister im Dorfe Beerberg, und Nicola Unterlehner, Bauer ebendaber, zur Todesstrafe und ihre Häuser niedergehauen oder verbrannt zu werden; weil dieselben, an der Spitze einer bewaffneten Rottte, sechs Soldaten der Armee, welche, zufolge Befehls ihrer Obern, nach Beerberg geschickt worden waren, aufgefassen, mishandelt und entwaffnet hatten. Die Namens Peter Knapp, Jakob Knapp, Benedict Aigner, und Andreas Aigner, alle in Beerberg wohnhaft, wurden, da selbe an dieser That keinen Antheil genommen, von der Kommission losgesprochen, und in ihre Gemeinde zurückgeschickt.

Das Urtheil wurde zu Innsbruck am 7. dieß, Nachmittags um 2 Uhr, vorgelesen.

Se. Excellenz der Herzog von Danzig befiehlt, daß gegenwärtiger Tagsbefehl gedruckt und in allen Gemeinden bekannt gemacht werden solle.

Der Divisions-General, Reichsgraf,  
Chef des Generalstaabs.

D r o u e t.

Da wir so viele Bogen von allen Nachrichten abgeschnitten waren, so wird es für die Leser dieses Blattes nicht uninteressant seyn, wenn

wir hier einige Artikel, die in andern Blättern schon länger standen, erst jetzt nachholen, und in Kürze mittheilen:

„Nach Angabe des 2ten Bulletins der franz. Armee in Oesterreich sind in Wien durch die Beschließung nur 10 Häuser abgebrannt. Man fand in Wien nebst vielen andern Kriegsgeräthen auch 500 Kanonen.

Der deutsche Orden ist in den Staaten des rheinl. Bundes vom Kaiser Napoleon aufgehoben und das Land Wergentheim, mit allen Rechten, Domänen und Einkünften, die mit dem Deutschmeisterthum verbunden waren, der Krone Württemberg einverleibt worden. Der vierte Bruder des österr. Kaisers, Erzherzog Anton, war Großmeister dieses Ordens, welche Würde er nun mit sammt den Ländereyen verlohren hat.

Ueber die glänzenden Thaten der italienischen Armee unter dem Kommando des Prinzen Bizetönigs sind einige Bulletins folgenden wesentlichen Inhalts erschienen: Am 10. April fieng der Erzherzog Johann die Feindseligkeiten gegen Italien an. Die in Triaul stehende Divisionen zogen sich vor der Uebermacht des Feindes zurück. Die Affaire bey Sacile konnte nicht günstig ausfallen, weil die italienische Kavallerie noch großen Theils nicht angekommen war, und der General Sahuc, der die Avantgarde kommandirte, und statt auf dem Stroh, in einem Bette schlief, sich mit seinen Husaren umzingeltes. Auch nahm der Feind 3 Bataillons des 35. Regiments gefangen, und man klagte bey der Armee über das 6te Husaren- und das 8te Jägerregiment, welche, durch die Unmuth Italiens weichlich gemacht, den Vorpostendienst nicht gehörig zu machen wußten. Am 25. April zog sich der Bizetönig nach Verona zurück, wo 10,000 Mann vortreffliche Truppen aus Toskana zu ihm stießen. Am 30. April begann der Erzherzog Johann seinen Rückzug. Jetzt formirte der Bizetönig eine Avantgarde von 5000 Voltigeurs und 10,000 Mann Kavallerie, und nun erfolgten Siege auf Siege. Am 8. May erlitt der Feind eine schwere Niederlage an der Piave, am 1ten am Tagliamento bey St. Daniele; kein Tag vergieng ohne glückliche Gesefchte. Nach der Eroberung des Forts Mailborghetto durch Sturm drang der Bizetönig in Kärnten ein. Am 25. überfiel die Division Serras, die der Bizetönig detaschirt hatte, das Korps des Gen. Jellachich von 8000 M. bey St. Michel, ohnweit Leoben; 800 M. desselben blieben auf den Schlachtfeld, 1200 wurden blefirt, 4000 mit 70 Offiziers gefangen, und Gen.

Fellachich mit 2 andern Generalen und 60 Dragonern entkam in gestrecktem Galopp. Am 27ten May kam der Prinz Bickönig zu Bruck an. Unter lauter Siegen war der Gen. Macdonald am 17. in Triest eingerückt. Am 22. hatte er nur allein in den Forts von Laibach 65 Kanonen, 4 Fahnen, 8000 Gewehre ic. erobert, und gegen 5000 Gefangene gemacht. Die Armee des Erzherzogs Johann floh nach Ungarn. (M. 3.)

Frankfurt, vom 31. May. Dieser Tage passirten mehrere Wagen mit Geschenken von Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon an Se. Maj. den Kaiser Alexander, von Paris kommend, durch hiesige Stadt nach Petersburg; sie wurden mit Post transportirt. Ihr Werth wird auf 3 Millionen Gulden geschätzt.

Stuttgart, vom 1. Juny. Gestern Nachmittags kam die kais. östr. Botschaft aus Paris, in Begleitung eines franzöf. Offiziers der Gendarmerie, hier an. Sie stieg im Gasthof zum römischen Kaiser ab und setzte noch am nämlichen Abend die Reise zum östr. Kaiser fort. Es waren dabey der Botschafter, Graf Metternich, selbst; der kais. östr. Kammerherr Fürst v. Esterhazy; der kais. östr. Kammerherr Graf Mier; der Gesandtschaftsrath Floret; die Gesandtschaftssekretärs Lefevre und Niemann, nebst dem übrigen Gefolge und Dienstepersonale.

Wien, vom 25. May. Unter den franzöf. Verwundeten zählt man in Wien auch die Generale St. Cyr und Mouton. Die Wiener müssen alle Tage wegen den in ihren Häusern befindlichen franzöf. Blessirten Bericht erstatten.

Marschall Cannes ist am 31. May zu Wien an seinen Wunden gestorben.

Wien, vom 26. May. Durch die gehemmte Zufuhr aus Böhmen und Ungarn sind hier die Lebensmittel außerordentlich gestiegen. Das Pfund Kalbfleisch kostet (in Papiergeld) 1 Gulden 15 Kreuzer, Schweine- und Rindfleisch 1 Gulden, das Pfund Butter 6 Gulden, ein Ey 30 Kreuzer, die Maas Wein von geringer Sorte 1 Gulden; Bier ist beynahe gar nicht mehr zu haben.

Wer die einquartirte Soldaten in die Wirthshäuser verlegt, muß täglich für einen Gemeinen 6 bis 8 Gulden (in Bankozetteln) bezahlen.

Ein am 20. d. aus Ungarn angekommener Fries von 700 Stück Schlachtochsen läßt hoffen, daß bald den weitern Vorschritten derselben ziemlich fühlbaren Theuerung der Lebensmittel einigermaßen abgeholfen werden wird.

Für den Speisesubstanz giebt man in Pappergeld 17, für den Kronenthaler 9 Gulden, für den Zwanziger 1 Gulden.

Während der Schreckensnacht vom 11. auf den 12. d. sind in der Stadt sowohl, als in den Vorstädten durch den Knall der Kanonen eine Menge Fensterscheiben zersprungen.

In dem großen Trattnerischen Hause, wo 220 Familien wohnen, und das bisher seinem Eigenthümer an Miethzinsen jährlich 30,000 Gulden abwarf, brannte es in den obern Stockwerken stark, indem viele franzöf. Haubitzgranaten auf dasselbe fielen. Die unglücklichen Bewohner dieses Hauses flüchteten sich mit ihren Kindern in die Keller, und die Verwirrung war während dieser fürchterlichen Nacht unbeschreiblich. Möchten nur diejenigen, die das Kriegsgelend neuerdings über Wien, und über die Monarchie brachten, Zeugen des Jammers gewesen seyn!

Die kais. Marställe allhier haben durch das französische Bombardement stark gelitten.

Unser Generalgouverneur, Reichsgraf Androssy, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Champagny, der dieser Tage aus Paris hier angekommen ist, wohnen in der kais. Burg.

Da in Triest die von den Engländern dahin gebrachten Kolonialwaaren konfiszirt werden, so wird es an Gallimenten nicht fehlen.

Paris, vom 30. May. Es ist nur zu gewiß, meldet der Publiciste, daß in den preussischen Staaten eine große Gährung herrscht. Die antifranzösische Parthey wünscht nichts mehr, als den König abzusetzen, und einen Prinzen aus seinem Hause auf den Thron zu erheben. Eine andere Parthey, zu der alle Bräuökypse gehören, träumt sogar von einer Republik.

Der ruhige, vernünftige Theil der Einwohner besuht die gegenwärtige Lage des preussischen Vaterlands. In den Provinzen werden fortwährend viele Personen aretirt.

Rassel, vom 1. Juny. Westphalen und die gelehrte Welt bedauert den Tod des Ministers Johann Müller.

Hamburg, vom 2. Juny. Stralsund, wo sich Schill mit seinem ganzen Korps verschanzt hatte, wurde am 31. May von dem General Gratien angegriffen, und nach 2 Stunden mit stürmender Hand genommen. Das Gefecht war lebhaft. Schill ist mit seiner ganzen Umgebung niedergehauen worden; 300 Husaren

und 200 Mann Infanterie entkamen dem Gemel, haben aber nachhin selbst verlangt, die Waffen niederzuliegen, was dann geschehen ist. Daß Schill ein Patent als östreichischer Oberster gehabt habe, ist gänzlich ungegründet.

Schreiben aus Wien vom 3ten Juny. Die blutigen Tage vom 21ten und 22ten May wandelten Klöster, Redoutensäle und den ungeheuern Apollonaal, diesen berühmten Lummelplatz der Freude, in Lazareth um, und füllten sie mit Verwundeten.

Die Noth wird täglich größer: es fehlt an Fleisch, an Brod, und andern Lebensmitteln, selbst an Taback. Unser Bürgermilitär ist kaum im Stande, das Eindringen in den Bäckern, Metzger- und Höckerläden abzuhalten, und Unordnungen vorzubeugen. Die Geschäfte stehen still, und mehrere tausend Menschen klagen über Mangel an Arbeit und Verdienst. Der Geldmarkt, wo haares Geld gegen Bankojettel eingewechselt wird, war bisher auf dem St. Stephanusplatz; die Bucherer sind aber durch Kavallerie auseinander gejagt worden, mit der Weisung, sich bey schwerer Ahndung an keinem andern Ort zu versammeln.

Der unvergeßliche Tonkünstler, Joseph Haydn, ist nicht mehr. Er wurde im Jahr 1730. zu Rohrau, einem Dorfe an der östr. Gränze gegen Ungarn, geboren. Sein Vater war ein armer Wagner, der ihn als Singsknaube nach St. Stephan zu Wien brachte. Mit 16 Jahren trat er aus diesem Institute aus, und welche unsrerblühe Bahn voll Kunst und Ruhm hat er seitdem durchflogen! Wie sehr sein Vaterland verherrlicht! Er starb den 31. May 1809. im 79ten Jahr seines Alters an der Entkräftung, in seinem Hause zu Gumpendorf, wo er zugleich einen kleinen Garten hatte.

Aus Leipzig, vom 1. Jul. Die unter den Befehlen des Königs Hieronymus stehende Armee von 20,000 Westphalen, Sachsen und Holländern ist von hier schnell gegen Dresden weiter marschirt. Nach vorläufigen Nachrichten wird sie heute in dieser Hauptstadt eingerückt seyn, indem die Östreicher sich nach Böhmen, oder nach andern Nachrichten, gegen Freyberg, und auf die aus der Geschichte des 7jährigen Kriegs bekannten Ragenhäuser Berge zurückgezogen haben.

Aus Petersburg, vom 24. May. Heute oder morgen reist der kais. östr. Votshafter, Fürst v. Schwarzenburg, von hier ab, indem er seine Pässe schon vor einigen Tagen erhalten hat.

Dem Bernehmen nach, wird der Großfürst Konstantin die rufische Hauptarmee kommandiren, welche gegen Konstantinopol vorrückt.

Aus Stockholm, vom 8 Juny. Am 5. d. ward die neue Konstitution glücklich geendigt. Abgeordnete des Reichstags ersuchten den Herzog von Südermanland, die Krone Schwedens gütigst anzunehmen. Der Herzog gewährte diese Bitte. Am 6. wurden die Reichsstände versammelt, und der Volkswunsch öffentlich und unter allgemeinem Beyfall vorgetragen. Der Herzog bestieg den Thron und sprach als König zu den Stellvertretern der Nation. Der Jubel der Schweden begrüßte ihn, und die Herolde verkündigten der Residenzstadt die Thronbesteigung Karls des Dreyzehnten.

Warschau vom 3. Juny. In der Nacht vom 2ten zum 3ten dieß sind die östreichischen Truppen von hier abgezogen, und gestern unsere Truppen wieder hier eingerückt.

Paris den 10. Juny. Die Gazette de France enthält folgendes: Man meldet aus Triest, daß die Russen nach einem Gefechte, worin die Türken in Stücken gehauen worden, in Warna am schwarzen Meere, 45 Stunden von Konstantinopol, eingerückt seyen.

Von der Stadt Triest sollen die Franzosen 50 Millionen Kontribution gefordert haben, und da der fünfte Theil nicht nach Verlangen bezahlt werden konnte, 40 der reichsten Kaufleute als Geiseln abgeführt worden seyn.

Man spricht von einer Kontribution von 18 Millionen Franks, die die Stadt Wien bezahlen soll.

Zwischen den Russen und Schweden sollen neue Kriegereignisse statt gehabt haben.

Ulm vom 14. Juny. Die hiesige Zeitung enthält folgende Nachrichten aus Spanien: Seitdem das Corps englisch. Truppen in Lissabon gelandet war, hatten die Engländer und Portugiesen das Projekt, das Corps des Marschalls Soult zu umzingeln. Zu dem Ende waren alle disponiblen englischen und portugiesischen Truppen, die zuletzt bey Elvas, Cartalegre u. Guarda gestanden hatten, durch die Provinz Beira und Tra los montes über Braga vorgerückt, und hatten für einen Augenblick Soult's Verbindung mit dem Corps des Marschalls Ney abgeschnitten, während ein anderes Corps über Coimbra im Anmarsch war. Allein Marschall Soult zog den in seinem Rücken mandorvirenden Angloportugiesen rasch entgegen, schlug sie in die Flucht, und marschirte siegreich über Mirandela nach Braganza auf die spanische Gränze. Gallizien ist wieder beu-

higt, und ganz Asturien durch den vom Marschall Ney geleiteten combinirten Angriff in französischer Gewalt. Im nordwestlichen Spanien ist also nunmehr eine zahlreiche französische Armee neuerdings disponibel.

Zu Würzburg traf am 1. und 2. July die 1te Division der Observationsarmee, unter Kommando des Gen. Rivaud, v. Hanau ein, und wurde am 2. von dem angekommenen Obergeneral, Herzog v. Abrantes, gemustert, worauf sie sogleich ihren Marsch weiter vorwärts fortsetzte. Zu Nürnberg rückte am 5. Julius das großherzogl. bergische Jägerregiment zu Pferd, 900 Mann stark, von Regensburg her, ein. Auch kamen einige Abtheilungen bayerische Kavallerie daselbst an.

Der Bischof hat am 15. Juny Raab wirklich in Besitz genommen. Auch hat er Pest besetzt. (St. 3.)

Frankfurt, vom 4. Jul. In verkloppener Nacht haben Sr. Maj. der König v. Sachsen von Sr. Maj. dem König v. Westphalen, der am 1. d. in Dresden eingerückt ist, einen Kurier erhalten, wodurch ersterer eingeladen wird, in seine von den Oestreichern nun völlig geräumten Staaten zurückzukehren.

München, vom 9. July. Die französische Gesandtschaft erhielt in der vergangenen Nacht folgende Details aus dem kais. französischen Hauptquartier vom 6. July, zu deren Bekanntmachung wir autorisirt sind:

„Der gestrige und heutige Tag werden für immer denkwürdig seyn. Gestern am 7ten nahm man vermittelst Mandvres, die in der That an ein Wunder gränzen, und fast ohne einen Flintenschuß — alle verschanzten Lager des Feindes, warf ihn in die Ebene, und trieb ihn bis 3 Stunden jenseits der Donau. — Heute griff man den Feind auf den Höhen jenseits Deutschwagram, Baumannsdorf und Neustedeln an. Es wurden alle vereinigten östereichischen Streitkräfte mit in den Kampf verwickelt und geschlagen. Um 10 Uhr Morgens war der Sieg entschieden. Gegenwärtig ist es 3 Uhr Nachmittags, und man hört nichts weiter, als die Kanonen der Koionnen, die den Feind verfolgen. — Der feindliche Verlust an Todten und Verwundeten muß ungeheuer seyn. Die Anzahl der dem Feind abgenommenen Gefangenen, Kanonen und Fahnen ist beträchtlich. Wir verloren keinen einzigen Offizier von Rang. Der Kaiser befindet sich sehr wohl. Ich schreibe vom Schlachtfeld; es ist dringend heiß.“

In einer Extrabeylage zum schwäbischen Merkur vom 9. July heißt es:

„Gestern den 8ten d. um halb 12 Uhr ist der Generalmajor Hügel, von dem französischen Kaiser auf dem Schlachtfeld bey Ebersberg abgefertigt, zu Ehingen angekommen, um den König von Würtemberg zu benachrichtigen, daß Kaiser Napoleon am 5. July mit der ganzen Armee über die Donau gegangen, das verschanzte Dorf Ebersberg hinweggenommen, dabey 3000 Gefangene gemacht, und mehrere Kanonen erobert hat, wodurch die ansehnlichen östereichischen Verschanzungen tournirt, und der Feind sie zu verlassen gezwungen worden. Kaiser Napoleon verfolgte seinen Sieg unaufhaltsam, und wollte den sich gegen Presburg zurückziehenden Feind zu einem Haupttreffen zwingen, wovon der König von Würtemberg den weitern Erfolg noch heute Abend, den 9. Julius, erwartet.“

Triest wird durch die Engländer blockirt.

Strasburg, vom 10. July. Vor einigen Tagen sind die einbalsamirten Leichname des Marschalls Herzogs von Montebello und des Generals St. Hilaire hieher gebracht, und im hiesigen Gemeindehaus bis auf weitem Befehl deponirt worden. Das Herz beyder Generale ist in besondern Kapseln verwahrt. Zur Ehre dieser Helden soll zu Paris eine prächtige Todtenfeier veranstaltet werden.

Augsburg vom 15. July. Gestern früh ist ein Transport von 600 Rekonvaleszenten, Franzosen und Deutsche, aus den hiesigen Spitalern nach Wien abmarschirt. Hingegen setzte ein Haufe von 15,000 östereichischen Kriegsgefangenen, der Tags zuvor angekommen war, den Weg nach Frankreich fort.

Es heißt, der vorige König von Schweden will sich mit seiner Familie nach der Schweiz begeben, um daselbst als Privatmann in Ruhe sein Leben zu beschließen.

Die Prager Zeitung vom 24. Junius sagt: Ein Theil der ungarischen Insurrektion ist gegen die Gränze von Gallizien vorgerückt, um die Bewegungen der Russen und Pohlen zu beobachten.

Die Festung Olmütz, in Mähren, wird in Vertheidigungsstand gesetzt.

Wien, vom 5. July. Seit 8 Tagen wurden hier mehrere Personen wegen aufrührerischer Äußerungen oder Handlungen theils eingesperrt, theils fälsirt.

München, vom 10. July. Vorgestern Abends ist der königl. bayerische Obrist von Komeau vom Generallstab vom Schlachtfeld hier eingetroffen. Er hat die Armee verlassen, wie sie siegreich den Feind verfolgte. Die Di-

Division des Generallieutenants v. Brede zog am 5. July in Wien ein, und hat Quartiere in der Gegend von Schönbrunn bezogen. Sie war in vier Tagen von Linz nach Wien marschirt. Die Kampflust und die Hoffnung, an dem Ruhm der Schlacht Antheil nehmen zu können, hatte ihre Schritte beschleunigt. Bey dieser starken Anstrengung blieben der Division nur 12 Mann wegen Erschöpfung zurück.

Eine Münchner Zeitung meldet: Auch die königl. bayerische 2te Armeedivision unter dem Generallieutenant, Freyherrn v. Brede, hatte einen rühmlichen Antheil an den denkwürdigen Ereignissen dieser Tage. Nach ihrer am 5ten July erfolgten Ankunft zu Wien, war sie ebenfalls über die Donau gegangen, und wurde ins Treffen geführt. Dem Generallieutenant von Brede ward zuerst ein Pferd unterm Leibe erschossen, und in der Folge erhielt er durch eine Kanonenkugel eine Kontusion an der Hüfte, die jedoch nicht gefährlich ist. Als er sich vom Schlachtfelde zurückbringen ließ, ermunterte er die Truppen in einer Anrede zur fortdauernden Ausdauer und Tapferkeit, wie sie solche bisher bewiesen hätten. Man sagt, daß in der Schlacht vom 5. und 6. unter andern auch der Erzherzog Ludwig gefährlich verwundet worden sey.

Wien, vom 9. July. Aus der Menge von Kriegsgefangenen und Verwundeten, die von den Franzosen stündlich hier eingebracht werden, läßt sich auf die große Niederlage der Oesterreicher am 6. schließen. Gestern soll wieder in der Gegend von Nikolsburg gefochten worden seyn. Die Ar-

mee des Erzherzogs Karl zieht sich gegen Brünn und Olmütz zurück, wo sie wahrscheinlich das Armeekorps des Erzherzogs Ferdinand antreffen wird. Aber auch die rußisch-polnische Armee steht allda dem Erzherzog Karl im Rücken, und kann bereits die Gränze von Mähren erreicht haben. Der Kaiser Napoleon verfolgt den geschlagenen Feind mit allen seinen Streitkräften. Sämmtliche französische Korps erhielten bey ihrem Stromübergange Zwieback, Reis und Branntwein auf mehrere Tage.

Wien, den 10. July. Gestern Abends war die Armee des Kaisers Napoleon nur noch 5 Stunden von Brünn entfernt; sie hat auch schon Znaim besetzt. Die Schlacht am 6. war seit vielen Jahrhunderten die größte; 400,000 Mann und 1000 Kanonen standen gegen einander. Das Peloton- und Kanonenfeuer war so stark, daß man hier nicht einzeln Schüsse, sondern ein fortdauerndes, schreckliches donnerähnliches Getöse hörte. Der Generallieutenant Freyherr v. Brede, befindet sich wohl, so daß man hofft, er werde sich nach 14 Tagen, längstens 3 Wochen wieder an die Spitze seiner braven Division stellen können. (U. Z.)

Triest, den 28. Juny. Die Lage, in welche unsere Stadt durch diesen Krieg versetzt ist, wird mit jedem Tage trauriger. Alle Geschäfte liegen darnieder, und da die Zufuhr durch die auf der Höhe des Hafens kreuzende engl. Eskadre gehemmt ist, so nimmt auch die Theuerung der Lebensmittel zu. Von der Kriegskonttribution konnten erst einige Raten abgeführt werden. Die franz. Besatzung hält hier gute Manöcher.

## Verordnungen, obrigkeitliche und ämtliche Bekanntmachungen.

### Polizey-Verordnungen.

Das Amt hat in sichere Erfahrung gebracht, daß die hiesigen Wirthe und Gastgeber sich an die allerhöchsten Verordnungen vom 30. Jänner 1795, und vom Jahre 1807 nicht halten, mithin die von auswärts kommenden Personen anzuzeigen, und in die Nachtzettel aufzuführen unterlassen, wodurch man außer Stande gesetzt ist, die einschleichenden Fremden, läderliche und gefährliche Menschen, also gleich zu entdecken, und den daraus entstehenden übeln Folgen vorzubeugen zu können.

Die sämmtlichen Wirthe und Gastgeber werden daher auf das nachdrücklichste erinnert, alle ankommende auswärtige Personen ohne Unterschied anher anzuzeigen, wo auf den Fall, daß diese ächte Anzeige unterlassen werden sollte, jeder Wirth und Gastgeber auf dem ersten Be-

treffungsfall mit 30 fl. — Kr. unnachlässig bestraft; auf den 2ten Betreffungsfall aber der königl. baier. Plaz-Commandantchaft zur militärischen Bestrafung ohneweiters übergeben werden wird.

Diese Verordnung betrifft auch alle hierortigen Hauseigentümer und Bestaadner, die ebenfalls alle bereits aufgenommene und in der Folge aufnehmende Fremde mit Ausnahme des k. b. und alliirten Militärs unter oben festgesetzter Strafe anher anzuzeigen haben.

Zu genauer Besolzung dieser Verordnung werden die zweckmäßigsten Verfügungen getroffen werden. Innsbruck am 4ten August 1809.

Polizey-Direction.

Joseph v. Agzwanger,

Polizey-Director.

Sofreiter.

Durch Gegenwärtigen wird Jedermann bekant gemacht, daß vom heutigen Tage an in allen Wirths- und Gasthäusern mit dem Schlag 10 Uhr die Gäste abgeschafft, und um halber 11 Uhr die Behausungen bey Strafe von 10 fl. geschlossen werden müssen, nur sind von dieser Polizey-Befehlung sämmtlich königl. bayerische und alliirte Herren Offiziers ausgenommen. Die Gäste, welche sich dieser Verordnung nicht fügen, setzen sich den Folgen einer militärischen Arrestirung aus. Innsbruck am 4. August 1809.

Polizey = Direction.

Joseph v. Agwanger,  
Polizey-Director,  
Hofreiter.

Bekanntmachungen (zum 2ten Mal.)

### Versteigerungs = Edikt.

Von dem k. k. Landgerichte Wien wird hiermit bekannt gemacht, daß in die öffentliche Versteigerung nachstehender zur Joseph Seidlischen Konkurs-Masse gehörigen Realitäten gewilliget worden sey, nämlich:

- A. die sogenannte Baurnseindische Behausung im Dorfe Birgen mit anliegender Wirths-Tafeln, und Brauwart-Gerichtsamte, nebst einem Gartl von 88 Klafter, und einer Futterbehauung. Haus und Gärtel ist luteigen, und giebt auf 3 Termin landesfürstliche Steuer im 21 fl. Fuß 34 kr. 2 Pf. 9 4/5 Verner. die Futterbehauung giebt an das Urbaramt 2 kr. Recognition's Zins.
- B. Ein Grundstück, der Anger genannt per 2348 □ Klafter, nebst einer Schupfe. Ist luteigen; giebt umlaufenden Zehend an das k. k. Rentamt Wien; 1 Vierling Roggen, 1 Vierling Gersten, und 4 Schaaß Stroh; landesfürstliche Steuer auf 3 Termin im 21 fl. Fuß 40 kr. 3 Dreyer 1 3/5 Vr.
- C. Ein Mahdstück, das Angertl, von 560 Kl. ist auf Schloßbruck mit Baurecht unterworfen, wohn jährlich Zins 5 kr., an Veränderungsfall nebst 1 Viertel Wein Einschreibgeld, ab jeden Gulden 1 kr. Auf; und 1 kr. Abzugsgeld entrichtet wird; dem Pfarrmeßner in Geld jährlich 36 kr., dann landesfürstliche Steuer auf 3 Termin 1 kr. 4 Dr. 3 Vern. alle diese Geldabgaben im 21 fl. Fuß gemeint.
- D. Ein Mahdstück aus der Eden, oder Gemeinmoos, das Püchle genannt. Ist luteigen, und giebt auf 3 Termin im 21 fl. Fuß landesfürstl. Steuer 7 kr. 3 Pf. 2 19/20 Vr.
- E. Ein Mahdstück, das Mösl, von 82 □ Kl.

ist nach Schloßbruck freystiftbar mit jährl. Zins von 5 kr., und auf Todt; und andere Veränderungsfall mit 5 Procento Ehrung, giebt ferner landesfürstl. Steuer 1 kr. 4 Dr. 8 11/20 Vr., alles im 21 Fuß.

- F. Ein Acker, das Waidach genannt, von 500 □ Kl., ist frey und luteigen, und giebt landesfürstliche Steuer auf 3 Termin im 21 fl. Fuß 12 kr. 1 Dr. 5 Vr.
- G. Ein Mahdstück, das Moos genannt, von 387 □ Klafter, ist luteigen, und giebt landesfürstl. Steuer auf 3 Termin im 21 fl. Fuß 6 kr. 1 Dr. 6 7/20 Vr.
- H. Ein Gartl unterm Freythof von 72 □ Kl. nebst einer Haushoffstaats-Gerechtigkeit, ist Schloßbruckisches Freystift, und giebt daher jährlich Stift 5 kr. auf Todt; und andere Veränderungsfall 5 Procento Ehrung.
- Hierum ist der Ausrufspreis 3100 fl. — kr.

### Bedingnisse.

- 1) Jedermann wird zur Versteigerung zugelassen, welche sich mit dem normalmäßigen Ankaufs-Drittel auszuweisen, oder hiesfür annehmbare Bürgschaft zu stellen vermag.
- 2) Die Grundstücke werden nicht ad Mentem zu verzinsen, eben so alle seit dieser Zeit verfallenen Real-Abgaben, so auch die Steuern ohne Rücksicht ihrer Erstehungs-Art allein zu entrichten, wogegen derselbe den heurigen Sommer-nutzen auf dem Felde zu beziehen hat.
- 3) Die bey Eröffnung des Konkurses beschriebenen Fahrnisse hat der Käufer um den inventarischen Anschlag pr. 511 fl. 33 kr. zu übernehmen.
- 4) Die Lizitations- und Kaufprotokollirungskosten hat der Käufer allein zu entrichten.
- 5) Die Versteigerung selbst wird am Mittwoch den 16. August d. J. in hiesiger Landgerichtsanzley vorgenommen, in die Kaufsanbothe bis 3 Uhr Nachmittags zu Protokoll genommen, sohin der höchste Anbothe ausgerufen, und die Versteigerung selbst nach Vorschrift der Gesetze fortgesetzt, und beendet.

K. k. Landgericht Wien; den 16. July 1809.  
Bram, Landrichter.  
v. Ortenthal, Assessor.

Konkurs = Edikt. Von dem K. Stadts und Landgerichte Rattenberg wird hiemit allen denjenigen, denen daran gelegen, bekant gemacht; es sey von diesem Stadt- und Landgerichte in Verfolg des unterm 10ten März dieß Jahrs erlassenen Convocations-Edicts, und als

Folge der aus dem unterm 1sten dieß Monats gepflügten einseitigen Liquidations-Acte her- vorgegangenen Zahlungsunvermögenheit der Ver- lassenschafts-Massa des Johann Thurnretcher gewesenen Bäckermeisters alhier in die Eröffnung eines Concurfes über besagtes Verlassenschafts- vermögen gewilliget worden.

Es wird daher Jedermann, der an erstgedachte verschuldete Verlassenschafts-Massa eine Forde- rung zustellen berechtigt zu seyn glaubt, hie mit aufgefordert, bis einschließlic 31sten August dieß Jahrs seine Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage bey diesem Stadt- und Land- gericht um so gemisser anzumelden, und in die- ser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in die- se oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, widrigenfalls Niemand mehr nach Verlauf obigen Edictal-Termins angehört, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesam- ten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens der gedachten verschuldeten Verlassenschafts-Massa ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sol- len, wenn ihnen wirklich ein Compensations- Recht gebührete, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder ihre Forderung auch auf ein liegendes Gut der verschuldeten Verlassenschafts-Massa vorgemerkt wäre, daß also solche sich nicht gehörig melden, den Gläubiger ihre Schuld, so sie zur Massa debittiren, ungehindert des Compensations-Ei- genthums- oder Pfand-Rechts, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzuführen würden verhalten werden.

Kattenberg, den 4ten Julius 1809.

Dr. v. Inama, Landrichter.

### Privat : Bekanntmachung.

Am 30. July ist aus einem Zimmer eine eingehäufige goldene englische Repetic-Uhr nebst goldener Pettschaft, goldenem Uhrschlüssel, und einem goldenen an dem Uhrbände befindlichen Haarringe, auf dessen Schilde der verzo gene Name L. C. O. steht, ab-Handen gekommen. Die Uhr ist vorzüglich daran kennbar, daß sie 8 Tage gehet, und auch einen Sekundenzeiger hat. Da dem Eigenthümer an der Wiedererhaltung dieser Uhr außerordentlich viel gelegen ist, so verspricht derselbe nebst der Verschwiegenheit des Namens ein Douceur von 10 Louisd'or dem Ueberbringer unfehlbar zu geben.

Die Rückstellung der Uhr kann mittelst eines P. Kapuziner, oder Serviten geschehen.

Junsbruck am 5. August 1809.

In dem Sturmischen Hause in der Neustadt No. 130 sind drey Quartiere auf künftige Galli zu verlassen der zweyte Stock vorwärts, der 3te und 4te Stock ganz. Das mehrere ist bey der Wittwe Sturm in zu erfragen.

### Alhier Verstorbene in und vor der Stadt.

- Den 25. July. Katharina Eberlin, am Ner- venkrampf, zu Mariabühl, alt 18 J.  
 — — Katharina Platnerin geb. Baderin, am Faulfieber, zu Bradl, alt 39 J.  
 Den 27. — Maria Anna Haslmayrin, am Brand, in der Neustadt, alt 66 J.  
 — — Joseph Hoimann, Glashändler, zu Witten, an der Lungenucht, alt 36 J.  
 Den 28. — Maria Anna Madlin, am Schlag- fuß, im löbl. Stadtspital, alt 76 J.  
 — — Anton Giner, am Lungenbrand, außer der Junbrücke, alt 65 J.  
 — — Mathias Schweiger, an der Auszehrung, zu Mariabühl, alt 40 J.  
 Den 30. — Thomas Baumgartner, an Ent- kräfteung, im Krimiaal-Strahhaus, alt 48 J.  
 Den 31. — Franz Diem, an einer Brustkrank- heit, im Krimiaal-Strahhaus, alt 32 J.  
 — — Magnus Weible, an der Lungenucht, im löbl. Stadtspital, alt 56 J.  
 Den 1sten August. Titl. Hr. Jos. Rausch von Traubenberg, Hofmahler, am Faulfieber, in der Stadt, alt 67 J.  
 Den 2. — Maria Eintmayrin geb. Handlin, an der Wassersucht, zu St. Miklaus, alt 60 J.  
 — — Johann Rinn, an der Wassersucht, im löbl. Stadtspital, alt 76 J.  
 Den 3. — Caspar Mayer, von dem k. b. Inf. Reg. Junler, an einer Schufwunde, im löbl. Stadtspital, alt 26 J.  
 Den 4. — Frau Maria Anna Fuchsin geb. Klamerin, an der Wassersucht, in der Schul- gasse, alt 46 J.  
 — — Maria Grassl, an der Auszehrung, im Krimiaal-Strahhaus, alt 52 J.  
 Den 5. — Maria Anna Mayrin geb. Brechlin, an der Wassersucht, im Seilergäßl, alt 78 J.  
 Kinder 6

Zusammen 23 Personen.

# Innsbrucker Zeitung.

Filfter Jahrgang. N<sup>ro</sup>. 54.

Montag den 14. August 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

Innsbruck, den 9. August.

Armee von Deutschland.  
7tes Korps.

### Tagbefehl.

Die Armee wird in Kenntniß gesetzt, daß der Herr Divisions-General Graf von Beaumont, welcher den 7ten dieß von Zirl abgieng, um in Vorarlberg einzudringen, am 7ten zu Bregenz mit den unter seinen Befehlen stehenden Truppen eingerückt ist, nachdem er sich Meißter vom ganzen Lande gemacht hatte.

Die letzten Rebellen-Kompagnien wurden zwischen Feldkirch und Bregenz angetroffen; bey Annäherung des Herrn Generals haben selbe sich zerstreut, und ließen ihre vier Kanonen und eine Haubitze zurück.

Alle Gerichte haben sich unterworfen, Geißeln gestellt und ihre Waffen niedergelegt.

Der Divisions-General, Reichsgraf,  
Chef des Generalstaabs.  
Drouet.

Folgende Verordnung ist vom Fürst Bischof von Chiemesee an sämtliche Pfleg- und Landgerichte erlassen worden.

Salzburg, den 4. August.

Ruhe und Ordnung sind glücklich wieder zu den Gemeinden des Gebirgs zurückgekehrt. In Güte wurden die Pässe Lueg, Lustenstein und Hirschbühl geräumt; die gezwungenen Schützen-Kompagnien gingen friedlich aneinander; nur Taxenbach fühlt schwer und blutig die Folgen eines unüberlegten Widerstandes.

Beispiele der Selbstbewaffnung und der vom Volksaufstande unzertrennlichen Strafen dürfen in unsern Jahrbüchern nicht wieder erscheinen; die Begebenheiten von 1525, 1526 und 1809 sollen stets warnend lehren, und vor Rückfall schützen.

Die sämtlichen Obrigkeiten des Gebirgs werden daher ihrer Pflicht erinnert, die öffentliche Ruhe überall aufrecht zu erhalten, dieselbe nach allen Kräften zu befestigen, und nichts zu unterlassen, wodurch der alte Gemeingeist wieder hergestellt, und der letzte Keim von Parteyungen ausgerottet werde.

Es muß Eintracht und Bürgerliebe wieder herrschen. Bisher lag die Bürde des militärischen Dienstes fast ausschließlich auf dem Bewohner des flachen Landes; er stellte die zahlreichen Festungsschanzen, er machte die harten Lieferungen, er stand wochenlang im Vorspannsdienste; er wurde mit seinem Gespann in fremde Länder geschleppt. Es umfaßt uns alle nur ein Band desselben Staates; daher müssen die Salzburger des flachen Landes von ihren Brüdern im Gebirge auch brüderlich unterstützt werden. Dieß fordert die Gerechtigkeit.

Die Pfleg- und Landgerichte werden demnach keine Gelegenheit versäumen, ihren Gemeinden diese Ansprüche des Rechts und der Billigkeit lebhaft vor Augen zu halten.

Es harren unser noch schwere Proben des Krieges; sie werden aber in gemeinschaftlicher Anstrengung mit ausdauerndem Muth bestanden werden.

Gernae wirkt die General-Landes-Administration mit — es ist ihre Pflicht, es ist ihr Beruf — das liebe Vaterland zu retten, und die Leiden des Krieges, wo selbe nicht abzuwenden sind, doch wenigstens zu erleichtern. Sie zählt aber auch auf die eifrige Mithilfe der Beamten und auf die folgsame Unterstützung aller Unterthanen. Nur in Vereinigung Aller ist noch Rettung und Heil!

Es sind durch den Erlaß vom 23. d. aus den Gerichten des Gebirgs 10 angesehenen Männer als Bürgen der allgemeinen Sicherheit nach Salzburg gefordert worden. Sr. Excellenz der

Herr Marschall, Herzog von Danzig, ist von diesem Begehren wieder abgestanden; es werden keine Geiseln mehr verlangt, weil man dem Worte ehrlicher Männer vertrauet.

Aber die Waffen müssen abgegeben werden, in jedem Gerichte zur Obrigkeit; bis zum 12ten August dieß Jahrs muß die Einlieferung hieher vollendet seyn.

Alle diese Waffen bleiben in unsrer unmittelbaren Verwahrung.

Die nähere Instruktion im Betreffe der Waffen-Ablieferung haben die Pfleg- und Landgerichte von unserm Commissär Seethaler, Pfleger in Laufen, zu erwarten, der ungesäumt zur Vollziehung dieses Geschäftes in das Gebirg abgeht.

Salzburg den 31. July 1809.

Fürst Bischof zu Bismser.

Regierungsrath Felner.

Regierungsrath Pichter.

Landrath Freyherr v. Auer.

Stadtrath Metzger.

### S a n F r e i c h.

Im Publiciste steht unter der Rubrik: München, den 27. July: „Man erwartet den Kaiser Napoleon in Kurzem hier, und vermuthet, daß er das Schloß Nymphenburg bewohnen werde. So glaubt man auch, der Vicekönig werde ihn begleiten, und einige Tage daselbst zubringen. — Wir haben die sehr gewisse Nachricht erhalten, daß der Fürst Johann von Lichtenstein vergangenen Dienstag eine Audienz beym Kaiser in Schönbrunn hatte. Ersterer soll sehr zufrieden über die neuen Conferenzen gewesen, und sich geäußert haben, daß man die nahe Abschließung des Friedens für sehr gewiß annehmen könne.

### O e s t e r r e i c h.

Wien, den 14. Jul. Man hofft hier allgemein auf einen schnellen Frieden, ja es werden sogar Wetten gemacht, daß der Kaiser Napoleon am nächsten 15ten August schon wieder in Paris seyn werde.

Die hiesigen Einwohner begeben sich jetzt, wo die Todten beerdiget sind, täglich in zahlreicher Menge nach den Schlachtfeldern bey Epling, Waaram, Asperrn und Enzersdorf. Man erstaunt über die ungeheure Verschanzungen, die der Erzherzog Karl um sein Lager herum binnen 20 Tagen hat aufzuführen lassen; noch mehr aber erstaunt man darüber, wie es möglich war, die-

selben zu überwältigen. Allein die versuchtesten französischen Militärs, die schon viele Feldzüge mitgemacht, und einer Menge von Schlachten gewohnt haben, sagen alle einstimmig, daß Napoleon der Große am 5. und 6. d. sich selbst übertraffen, und noch nie so viel taktische Künste gezeigt und angewendet habe, als in jenen 2 entscheidenden Tagen. Bloss durch bewunderungswürdige sinesische Manöuvres, von deren glücklichen Wirkungen er schon zum voraus ganz überzeugt war, zwang sein unermessliches Genie schon am 5. Vormittags ohne bedeutenden Verlust einen Theil der österr. Armee, ihre feste Stellung zu verlassen, wenn sie nicht ganz umgangen werden wollte. Selbst das schöne Manöuvre, welches Gen. Hiller am 6. Vormittags machte, indem er mit 40000 Mann den linken Flügel der französischen Armee zu tourniren suchte, sah Napoleon zum voraus, und folglich wurden auch augenblicklich die nöthigen Maßregeln ergriffen, um dasselbe fruchtlos zu machen. Die Franzosen lassen übrigens der österr. Armee die Gelegenheit wiederfahren, daß sie sich tapfer abschlagen habe, und daß ihre Generale und Offiziers keine Gefahr scheuten; allein der Kriegskunst Napoleons, und der Gewandtheit seiner Feldherren und geübten Krieger waren sie nicht gewachsen.

Wien, den 16. July. Seit dem 13. dieß befindet sich der Kaiser Napoleon zu Schönbrunn. Der Erzherzog Karl soll an den Kaiser Napoleon durch einen Adjutanten ein sehr interessantes Schreiben überschickt haben.

Wien, den 22. July. Durch ein Dekret vom 7. dieß datirt aus dem kais. Lager von Wolkersdorf, hat Se. Majestät, der Kaiser Napoleon die Kriegscontributionen, welche von den bereits eroberten österr. Provinzen bezahlet werden müssen, folgendermaßen festgesetzt:

Die Provinz Oberösterreich	38,000,000 Fr.
— — — Unterösterreich	50,000,000 —
— — — Salzburg	11,440,000 —
— — — Steyermark	44,880,000 —
— — — Cärnthen	18,210,000 —
— — — Krain	15,260,000 —
— — — Görz	910,000 —
— — — Triest, ungerecht die der Stadt auferlegte Contribution	2,440,000 —

Ungarn 7,680,000 —  
Znaymer Kreis in Mähren 7,490,000 —

Unser den bereits gestern mitgetheilten Nachrichten in Betreff der Unterhandlungen des Friedens, enthält der Publiciste die freylich noch nicht bestätigte Sage, daß der Fürst von Neuchâtel Fürst eines großen Landes werden wird. So redet man auch von mehreren Beförderungen und Erhöhungen, welche der Kaiser Napoleon nach dem Abschluß des Friedens publiciren werde.

Man sagt, 3 östereichische Kavalieregimenter seyen aufgelöst worden, weil sie sich am 6. geweigert hätten, zu marschiren.

Wien, den 29. July. Der Generaladjutant des Herrn Generalissimus, Erzherzogs Karl, Graf Bubna, ist heute Nachts abermals mit Depeschen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich hier eingetroffen. Es verlautet seitdem, daß der Friedenskongreß unverzüglich in Raab Statt finden werde, wozu bereits das Haus des Freyherrn v. Zellner zubereitet, und alles Nöthige an Silber und Einrichtung von hier aus dahin abgeschickt wird.

### Schweiz.

Freyburg, vom 5. Juny. Heute hatte die Eröffnung der eidgenössischen Tagfagung statt. Unter dem Geläute aller Glocken, dem Doaner der Kanonen und einer trefflichen Musik, begaben sich Morgens 9 Uhr Ec. Excellenz, der regierende Herr Landammann v. Uffri, begleitet von den Herren Ehrengesandten der 19 Kantone und den sämtlichen Regierungsbehörden von Freyburg durch lange Reihen von Militär, nach der schönen Franziskanerkirche, allwo sie von mehreren Abgesandten fremder Mächte empfangen wurden. Der Herr Landammann stellte in einer bündigen Rede das erstaunenswürdige Glück vor, welches das gemeinsame Vaterland, bey den jetzigen, bedenklichen Zeitumständen fortwährend genießt, so wie die glücklichen Verhältnisse, in welchen die Eidgenossenschaft noch immer mit allen Mächten Europas steht, und brachte am Schluß den Rath Napoleon in Erinnerung, welchen er neulich den Schweizern gab: Soyez sages et prudents & vous feres toujours heureux! (Seyd klug und vorsichtig, so werdet ihr immerfort glücklich seyn!) Rücksichtlich der schweizerischen Kontingenten an den Gränzen des Vaterlandes, gab er die Zusicherung, daß solche nächstens in ihre Heimath zurückkehren werde. Hierauf wurde der eidgenössische Gruß abgelegt. Es mußte jedem Vaterlandsfreund ganz besonders angenehm seyn, zu sehen und zu hören, wie übereinstimmend die sämtlichen Herren Ehrengesandten in ihren Ansichten und Gesinnungen sich zeigten. Indem die Einen die Grundsätze darstellten, nach welchen eine hohe Tagfagung

das Beste des Vaterlandes zu berathen und zu bewachen habe, schilderten Andere mit den lebhaftesten Farben das Glück, die Ruhe, den Frieden der beneidenswerthen Schweiz, als in welcher, nach dem Ausdruck eines Herrn Deputirten, die Freyheit der ganzen Welt sich zurückgezogen zu haben scheine, während ganzen Völkerstaaten kaum mehr Thronen übrig bleiben, womit sie die Ruinen des eingestürzten Vaterlands beweegen können. Noch Andere zeigten, durch welche Mittel dem lieben Vaterland sein jetziges Glück auch für die Zukunft erhalten werden könne; Alle aber ohne Ausnahme rühmten den besondern augenscheinlichen Schutz der Vorsehung über unserm Freystaat, und munterten zum fortgesetzten Vertrauen zu Gott auf. Sehr rührend war, neben andern, die Zusicherung des Herrn Landammann Aloysius Redings von Schweiz, daß das Volk dieses Kantons noch immer von dem gleichen Freyheitsgefühl durchdrungen sey, wie einst seine Väter, und willig zu allem die Hand bieten werde, was die Unabhängigkeit des Vaterlandes erwecken könne. Die Versammlung dauerte bis 12 Uhr. Der Einsender dieses Berichtes fühlt sich gedrungen, das Bekenntniß abzulegen, daß, während ihn alles, was er sah und hörte, ungemein rührte, dennoch nichts zu größerer Bewunderung und Ehrfurcht hinriß, wie der Anblick des ehrwürdigen Greisen, des jetzigen Hauptes unsers Bundesstaats, der, als ein wahrer u. würdiger Vater, die Auserwählten der Schweizer-Familie anführte, und in seinem ganzen Wesen das Bild eines Vaters des Vaterlandes auf das vollkommenste ausdrückte, ein Gefühl, welches auch die sämtlichen Herren Ehrengesandten in den achtungsvollsten Aeußerungen an dem Tag leaten, und im Namen ihrer Kantone dem vortrefflichen Greisen die kluge und geschickte Leitung der vaterländischen Angelegenheiten innigst verdankten.

### Schweden.

Stockholm, vom 8. Jun. Westnerbofntien ist in den Händen der Russen, aber die Umeaelf setzt ihrem Vorrücken ein wahrscheinliches Ziel; auf den Allandseinseln ist Barcken de Lolly mit 40,000 Russen; allein Schwedens Küstenarmee ist von gleicher Stärke, und 100 Schiffe unter Admiral Kronstedt sind die Avantgarde der Landarmee. Beste ist außer Gefahr.

Die neueste Verschwörung in Schweden verdient der Erwähnung nicht. Der vorige König hat alle seine Orden zurückgeschickt, lebt mit seiner ganzen Familie zu Gripsholm in tiefer Ruhe, und man sagt, er wünsche nichts, denn als Privatmann in Deutschland seine Tage zubringen.

Die feyerliche Krönung unsers neuen Monarchen, Karls des Dreyzehnten, wird, dem Vernehmen nach, schon in 14 Tagen erfolgen.

Folgendes ist die Thronentigungsakte Gustav Adolphs des Vierten: Im Namen der hochheiligen Dreyeinigkeit. Wir Gustav Adolph, von Gottes Gnaden König von Schweden, der Goten und Wenden, Herzog von Schleswig, Holstein u. s. w. thun kund hiermit: Als Wir vor 17 Jahren zum König proklamirt wurden, und mit blutendem Herzen den blutigen Thron eines zärtlich geliebten und verehrten Vaters ererbten, richteten Wir unsre Absicht darauf, das wahre Interesse und den Ruhm dieses alten Königreichs, als unzertrennlich von dem Glück eines freyen und unabhängigen Volks, zu befördern. Da Wir nun aber überzeugt sind, daß Wir unsern königl. Beruf nicht länger fortsetzen, und auf eine unsrer und unsrer Unterthanen würdige Art Ruhe und gesetzmäßige Ordnung in diesem Königreich erhalten und befördern können, so halten Wir es für eine geheiligte Pflicht, diese unsre königl. Berrichtungen aus eigenem Antrieb und freywillig durch gegenwärtige Akte niederzulegen, um unsre noch übrigen Tage zur Ehre Gottes zu verleben. Wir wünschen allen unsern Unterthanen die Gnade und den Segen des Allerhöchsten zu einer glücklichen Zukunft für sich und ihre Nachkommen. Ja, fürchtet Gott, und ehret den König! Zur Urkunde haben Wir gegenwärtiges geschrieben, und mit unserm königl. Siegel versehen. Gripsholms: Schloß, den 29. März, im Jahre des Herrn unsers Erlösers Jesu Christi 1809. Unterzeichnet Gustav Adolph. — Dem Original gleichlautend: Unterz. E. A. Wachtmeister, Reichsdrost Axel Fersen, Reichsmarschall.

Folgendes ist die Proclamation unsers neuen Königs: Wir Karl der Dreyzehnte ic. entbieten euch allen ic. Da Wir durch die Fügung der Vorsehung, zugleich durch unser Gefühl für ein geliebtes Vaterland aufgemuntert, seit kurzem die Reichsverwaltung ad interim auf Uns nahmen, und mit der Zusammenberufung der Reichsstände die Ausübung desjenigen Geschäfts, das Wir zur Rettung Schwedens unternommen, beginnen, so war unsere erste Sorge, den Ständen des Reichs unwillkürlich die Feststellung einer neuen Regierungsform zu überlassen, welcher, indem sie unauslösllich die gemeinsamen Rechte u. Pflichten des Königs und des Volks vereinigt, sowohl den Zeitgenossen als auch der

Nachkommenschaft Sicherheit, Ruhe und Wohlfahrt zum Grunde liegen soll. Die Stände des Reichs haben Uns nun gegenwärtig unterthänig erklärt, daß sie diesen wichtigen Auftrag, der unsern Zutrauen und das Zutrauen der schwedischen Nation ihnen auferlegt, erfüllt haben, auch daß sie unter einander über die Grundlagen, wonach Schweden künftig in immerwährenden Zeiten regiert werden soll und muß, übereingekommen sind. Dabey haben die Stände des Reichs im Namen der Nation Uns zum Könige von Schweden, der Wenden und Goten erwählt und auf eine Art, die in unserm erkenntlichen Andenken unauslösllich verbleiben soll, ihren Wunsch ausgedrückt, daß Wir Uns nicht diesem hohen und verantwortlichen Rufe entziehen mögen Uns auf den Allmächtigen vertröstend, der aller Herzen durchschauert, und die Reinheit unserer Absichten kennt; befeelt von dem entflammenden Gefühl für das Wohl unsers Vaterlandes, das der Tod allein zu erlöschen vermag; voll Zutrauen zu der lebendigen Hoffnung, in dem aufgeklärten Bürgerfinn der Stände des Reichs einen kräftigen Beystand, so wie in der Liebe des edlen schwedischen Volks eine mächtige Stütze in unserm rechtmäßigen Unternehmen zu finden, haben Wir die Krone und den Scepter Schwedens angenommen. Wir haben darinn eine größere Befriedigung gefunden, von unsern treuen Unterthanen freywillig aufgefördert, und zu ihrem König erwählt zu seyn, als durch bloßes Erbrecht den Königsthron dieses uralten Reichs eingenommen zu haben. Wir wollen über Schweden und dessen Volk, wie ein milder Vater über die ihm ergebenen Kinder, mit offenem Zutrauen zu dem Redlichen, mit Schonung gegen den nicht vorsätzlich Fehlenden, mit Gerechtigkeit gegen alle herrschen; und wann der Tag eintrifft, dessen Nähe unser hohes Alter Uns schon verkündet, wann Wir zum Ziele unsrer irdischen Wallfahrt gehen, werden Wir mit befriedigtem Gewissen und mit Segnungen über euch alle zur Ruhe nach demjenigen Kreise gehen, der unsrer Eltern Staub einschließt. Wir verbleiben euch sammt und sonders mit aller königl. Gnade und Günst wohl gewogen, und empfehle euch übrigens Gott besonders und gnädiglich.

Stockholm-Schloß auf dem Reichssaal, den 6ten Juny 1809. Unterzeichnet. Karl. — Gust. Lagerbjelke.

# Innsbrucker Zeitung.

Filfter Jahrgang. N<sup>ro</sup>. 55.

Montag den 11. September 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

### Tyrol.

Von dem Herrn Andreas Hofer, Ober-Commandanten in Tyrol, wurde folgende Proclamation an die Bewohner von welsch Tyrol erlassen:

#### Herzliebste welsche Tyroler!

Mit Mißvergüngen vernehme ich, daß Ihr von einigen meiner Truppen sehr schlecht behandelt wurdet.

Ich ertheile Euch nun, meine lieben theueren braven Landleute und Waffenbrüder eine Proclamation, damit sich die rechtschaffen Gesinnten von den Bößgesanten ferners und mit Vorweisung dieses in Acht zu nehmen wissen. —

Mein aufrichtiges Herz, daß mit Euch Allen rechtschaffen und redlich denkt, verabscheuet Räuberbanden und Plünderung, — verabscheuet Requisitionen und Contributionen, und alle Arten Belästigungen und Forderungen an Quartiertragenden Parthejen. Keine von diesen niederträchtigen Handlungen finden in meinem vaterländischen Herzen Platz. —

Ein jeder braver rechtschaffener Vaterlandsvertheidiger hat sich wohl in Acht zu nehmen, seine Ehre und Nächstenliebe nicht zu besudeln, und zu verletzen, wodurch Gott Mißfallen über Uns verbreiten könnte, der Uns so augenscheinlich und wunderbarlich beschützte. —

Liebe Waffenbrüder! überlegt es selbst — Gegen Wen ziehen wir zu Felde? — Gegen Feinde oder Freunde? — Gegen Feinde zogen wir, und ziehen noch. — Aber nicht gegen die ohnehin schon gedrückten und ausgebeutelten Mitbrüder. —

Bedenkt, daß wir uns mit unsern Nebenmenschen, die auch nicht Waffen tragen können, brüderlich betragen müssen. Was würden die gegenwärtigen Augenzeugen, und dann erst die Nachwelt von uns sagen, wenn wir diese Pflich-

ten nicht auf das Genaueste erfüllten? — der Ruhm aller Tyroler würde zu Staube werden. —

Liebe Landsleute! die ganze Welt staunt über unsere Thaten. — Der Ruhm Tyroler ist schon verewigt, nur Erfüllung unserer Pflichten gegen Gott, Religion, Vaterland und Mitbrüder siegeln dann unsere Werke. —

Layere Waffenbrüder und Landsleute! stehet gemeinschaftlich zum Schöpfer aller Dinge, der Königsreiche beschützen und zernichten kann, — der das kleinste Völkchen zu Helden bildet, und die Unüberwindlichsten zu besiegen weiß. —

Wenn je noch die Alles zerstörenden Feinde unser Vaterlandes sich gelüsten lassen wollten, unsere Ruhe zu stören, so fordere ich alle Geistlichkeit, und alle jene, die nicht Waffen tragen können, auf, meine Truppen möglichst zu unterstützen, und jene, die dieß nicht leisten können, mit gefalteten Händen zu Gott um gesegnete Waffen zu bitten.

Ferners mache ich allen Gemeinden, Städten, Märkten, Dörfern und meinen Truppen öffentlich bekannt, daß nunmehr, da sich so viele Unordnungen durch mehrere selbst aufgedrungene und unberechtigte Commandanten ergeben haben, in Abwesenheit des Untergesertigten, der Herr Joseph v. Morandell zu Kaltern im südlichen Tyrol als authentisirter und berechtigter Commandant aufgestellt ist, und folglich keinen Proclamationen, Befehlen, Anordnungen, und was immer Befehlendes geschieht Glauben bezumeisern, wenn nicht solche vom obbemeldeten Herrn v. Morandell, oder vom untergesertigten Oberkommandanten selbst unterzeichnet sind.

Bozen am 4ten September 1809.

Andreas Hofer,  
Oberkommandant in Tyrol.

Wien vom 11. August.

Den 9. d. M. starb hier Freyherr v. Rufschovich, Ritter des kaisert. österreichischen Marien-Theresien, und Großkreuz des kaisert. Russischen St. Annen-Ordens k. k. Rämmerer, General-Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber eines ungarischen Infanterie-Regiments, an einer in der Schlacht bey Wagram erhaltenen schweren Verwundung, im 54. Lebensjahre. In der Armee als tapferer Krieger und einsichtsvoller Anführer bekannt, hat er auch in der gelehrten Welt als scharfsinniger Mathematiker, der mit seltenen theoretischen Einsichten praktisches Genie verband, sich rühmlich ausgezeichnet. Durch den Bau eines von der steilen Höhe des Bratnik nach Zeug bequem und sicher herab führenden Fahrwegs hatte er seinen Beruf zur Anlegung der von Fiume nach Karlstadt über eine unwegsame Alpenkette führenden, 17 deutsche Meilen langen Kunststrasse dargethan, wobey er nicht nur dem Vertrauen der zu diesem Zwecke vereinigten patriotischen Hauptactionäre vollkommen entsprochen, sondern auch seinem Werke die Bewunderung des in- und ausländischen Kenners, der es den kühnsten und zugleich gelungensten Privat-Unternehmungen dieser Art an die Seite stellt, erworben hat.

Hamburg vom 19. July.

Nach Verichten aus Glücksburg sah man daselbst vorgestern eine Engländische Flotte durch die Nordsee nach der Ostsee segeln. Man konnte jedoch nicht erkennen, ob es die große Expedition oder eine Rauffahrteyflotte sey. Man hörte bloß einige Signalschiffe. Sie bestand aus mehr als 200 Segeln. Da man unter denselben eine Anzahl großer Schiffe bemerkte, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß es die seit Monaten angekündigte Expedition sey; gleichwohl haben zahlreiche Rauffahrteyflotten immer auch eine Anzahl Kriegsschiffe zur Bedeckung bey sich.

Paris vom 26. July.

In unseren Seehäven ist man über die Wendung, welche unsere Verhältnisse mit Nordamerika nehmen werden, noch sehr ungewiß; man weiß nun mit Zuverlässigkeit, daß die Amerikanische Regierung auf denselben politischen Beharrt, die während Jeffersons Präsidentschaft befolgt wurden, und daß die anscheinende Begünstigung der Engländer nur darum statt hatte, weil von Seiten des engländischen Gesandten die Versicherung gegeben ward, England wolle die Neutralitätsrechte der Amerikaner in ihrem ganzen Umfang anerkennen. Zwar hatte man des-

halb noch keine förmliche Uebereinkunft abgeschlossen, allein die Instruktionen des engländischen Kabinetts schienen in dieser Hinsicht so bestimmt, daß man amerikanischer Seite kein Mißtrauen hegte.

Den neuesten Nachrichten aus Spanien zufolge hatten die französischen Armeen in diesem Lande eine concentrirte Stellung genommen, um während der für Ausländer so gefährlichen heißen Monate der Ruhe genießen zu können. Sie sind noch immer in 7 große Korps vertheilt, die durch ein Reserve-Korps unterstützt werden.

## Nachricht

an sämmtliche resp. Obrigkeiten des Landes Tyrol, so wie auch an die Abnehmer dieser Zeitung.

Nach dem Tode des Hermann Michael Ambros, seitherigen Redacteurs und Verlegers dieser Zeitung, hat die unterzeichnete Buchdruckerey, in Folge hohen Auftrages des General-Kreis-Commissariates am Jnn d. dato 7ten September 1809. Nr. 5337. den Verlag derselben wieder übernommen. Sämmtliche resp. Obrigkeiten werden daher gebethen ihre Edikte, oder was immer für Bekanntmachungen, unter der Adresse an die Verleger der Innsbrucker Zeitung, oder auch an die Wagnerische Buchdruckerey Porto frey einzusenden, den Betrag von 1 fl. 30 kr. für dreymahlige Einschaltung sogleich beyzufügen, oder hier Ortes anzuweisen, indem sonst ohne Vorausbezahlung oder Anweisung keine Einschaltung geschieht, und die resp. Obrigkeiten sich selbst zuzuschreiben haben, wenn Selben ihre Bekanntmachungen, statt in der Zeitung einzuschalten, wieder rückgesandt werden. Dagegen verspricht die unterzeichnete Buchdruckerey dreymahlige Einschaltung ohne Abkürzung, wie es seit einziger Zeit geschah, und richtige Einsendung aller drey Blätter.

Den Lit. Herren Abnehmern in hiesiger Stadt und Gegend werden die Exemplarien theils in das Haus getragen, theils können sie selbe in der Wagnerischen Buchdruckerey abholen lassen. Alle jene, welche bereits bis Ende des Jahres, oder auch des dritten Quartals bei dem vorigen Verleger pränumerirt haben, erhalten die noch folgenden Blätter gratis. Ein gleiches versteht sich auch bey denjenigen Lieb-

habern, die ihre Bestellungen auf den 1661. Ober- oder Postämter machten, von wo aus sie die noch treffenden Blätter richtig erhalten werden. Alle Uebrige haben ihre Rückstände für das laufende, oder die Vorausbezahlung für das künftige Quartal in besagter Buchdruckerey zu erlegen, wo auch neue Bestellungen gemacht werden.

Die wöchentliche Herausgabe und der Preis bleiben wie ehe und vor gleich, und, sollten aus etwaigen Mangel an politischen Neuigkeiten andere Aufsätze gegeben werden müssen, wird man bemüht seyn, solche zu wählen, welche für das Interesse des Landes im allgemeinen, und für jeden Einzelnen insbesondere Interesse haben.

Jnnsbruck den 9. Sept. 1809.

Wagner'sche Buchdruckerey.

### Bekanntmachungen (zum erstenmal.)

**Vorrufungs-Edikt.** Von der Obrigkeit des Gerichts Glurns, und Wals wird hiemit öffentlich bekannt gemacht: Franziska Bögele, ungefähr 28 Jahr alt, sey am 26. August v. J. im ledigen Stande ohne Rücklassung einer Descendenz verstorben.

Ihre Eltern hießen Joseph Bögele, und Anna Vrehin, letztere von Bogen gebürtig. Da diese ebenfalls ohne Succession verstorben sind, so haben die Großältern väter- und mütterlicher Seits als Erben zu dem Rücklasse der Franziska Bögele pr. 561 fl. — fr. einzuschreiten. Die Abkömmlinge der väterlichen Großältern haben sich bereits gemeldet, und ausgewiesen, dagegen jene der mütterlichen Großältern nicht bekannt sind. Es werden also die Abkömmlinge der mütterlichen Großältern der Franziska Bögele hiemit aufgefodert, sich binnen der Frist von 1 Jahr, und 6 Wochen um so gewisser zu melden, und ihre Erbrechte darzuthun, als im widrigen Falle mit den sich bereits gehörig ausgewiesenen Erben das Abhandlungsgeschäft gepflogen, und ihnen das Verlassenschaftsvermögen eingeräumt werden würde.

Glurns den 27. July 1809.

Christian Schwanin, Richter.

**Vorladungs-Edikt.** Am 19ten Junius d. J. ist die Maria Susana Prünstler Wittwe vom Franz Marchner ehemahligen Amtgerichts-

Schreiber zu Brunck ohne eheliche Leibbederben und letztwilliger Anordnung, jedoch mit Zurücklassung eines Vermögens von ungefähr 200 fl. gestorben.

Diese angeblich aus Welsbera im Pustertthale gebürtige Maria Susana Prünstler zeugte mit dem obgedachten Franz Marchner ihren einzigen Sohn Namens Andreas Marchner, der vor 20 Jahren in kaiserlich österröische Kriegsdienste trat, und seitdem von sich, seinem Aufenthalte, Leben oder Tod nie etwas hören ließ.

Da nun der aufgestellte Verlassenschafts-Verwalter um die Berichtigung ihres Vermögens angelanget hat; so werden nun in gesetzlicher Ordnung vorgehen zu können

I. Der Sohn Andreas Marchner, dessen allenfällige eheliche Abkömmlinge oder, wenn sich von diesen Niemand mehr vorfinden sollte.

II. Die andern nächsten bisher unbekanntem Vater- und Mutterseitigen Erben der Maria Susana Prünstler vermittelten Marchner hiemit aufgefodert, sich binnen 1 Jahr, 6 Wochen, 3 Tagen bey diesortigem Gerichtsstande entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte um so gewisser zu melden, und die Erbsansprüche an die Maria Susana Prünstlerische Verlassenschaft in gesetzlicher Form auszuweisen, als widrigenfalls nach Verlauf dieses Termines das Abhandlungsgeschäft gehörig zwischen den sich Legitimirenden ausgemacht, und jenen, welche ihre Erbrechte ordnungsmäßig werden dargethan haben, der ganze Verlaß der Maria Susana Prünstler vermittelten Marchner würde eingeaantwortet werden.

Brunck den 21. August 1809.

v. Vintler,  
provisorischer Landrichter.  
Dr. v. Reinhart, Assessor.

### Konkurs-Edikt.

Vom Landgerichte Brixen wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen ist, hiemit bekannt gemacht: Es seye von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche, bewegliche, und unbewegliche Vermögen des verstorbenen Jakob Molling Niederglitner in Lisen gewilliget worden.

Daher wird jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zustellen berechtiget zu seyn glaubet, hiemit angewiesen bis einschließlic 27sten Septembris dießs Jahrs die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer

förmlichen Klage wider den aufgestellten Massa-Vertreter Hrn. Franz Friedrich Lunz, aller Rechten Doktor, um so gewisser einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden veranget, zu erweisen, als widrigenfalls nach Verfließung des erstbestimmten Tages Niemand mehr langehöret, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebühret, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder ihre Forderung auch auf ein liegendes Gut des verschuldeten vorgemerkt, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Massa schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensationsrechtes, Eigenthums, oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen würden verhalten werden.

Landgericht Brixen den 27. August 1809.

Herr Landrichter verhindert.

Joh. Freyh. v. Winkelhof,

Landgerichts-Aktuar.

### Versteigerungs-Edikt.

Vom Landgerichte Brixen wird in die öffentliche Versteigerung der zur Luas Hubertischen vorgefundenen, und liegende Effete gewilliget, als:

Nämlich die Baurecht und Gerechtigkeit einer Behausung sammt daranstoßenden Baum, und Krautgartl im alten Markt liegend; stößt 1. an die gemeine Stadtgasse durch den sogenannten alten Markt, 2. an Hrn. Ignaz Lorenz Röder Bürger des Rathes und Goldarbeiters Behausung, 3. an den Garten des löblichen Engländerischen Institut-Hauses, und 4. an des Hrn. Joseph von Spreng Stadel und Hausdille. Vorbehältlich mehr und besserer Copörenzen.

Diese Behausung zinst und verdient einen ehemaligen Chorherrn Urbar im Kreuzgang, jetzt Stifts Administration allhier jährlich und ewig, und jeden Jahrs insbesondere auf Martini, als ordentliche Grund und Herrnzinszeit Geld 2 fl. 36 kr., und ist zum 5ten Jahr zu bestehen Capaun 1 Stück, alles recht ordentlichen Grund- und Herrnzins. Steuert laut Städtischer Katesstral-Vormerkung Nro. 259 jährlich auf 3 ordinari Termin zur Tyroler Land-

schaft Gewaltsteuer 1 fl. 44  $\frac{3}{4}$  kr., vorbehältlich der Marktvollstung und anderen Oblagen.

Im Schätzungspreis pr. 1050 fl. R. W.

### Bedingnisse.

1) Wird Jedermann, mit Ausnahme der Judenschaft, zur Versteigerung zugelassen der sich mit dem vorschristmäßigen Vermögens-Dritt, oder anständiger Caution auszuweisen vermag.

2) Wird unter dem Ausrufspreis kein Anboth angenommen.

3) Werden dem Käufer Schulden überbunden, mit denen sich derselbe wegen Abzahlung in eigenes Vernehmen zu setzen hat.

4) Die Zinszeit fängt von Martini 1809 an, da die bis dahin verfallenen Zinse von der Massa bezahlt werden.

5) Alle nach Martini getriebene Steuern, und Oblagen, mit Ausnahme des heurigen Grundzinses, hat der Käufer allein zu übernehmen, und an Gehörde abzuführen.

6) Die Wag und Gefahr tritt vom Tage der Versteigerung auf den Käufer über, wo hingegen die Massa, die bis zu dieser Zeit verfallene Zinse besteht.

7) Die ergangenen Exijzations-Kaufskosten, und Grundherrliche Gebühren sammt Siegel-Gelder hat Käufer aus eigenen Mitteln abzuführen.

8) Der Tag der Versteigerung wird auf den 19. September von 2 bis 5 Uhr Nachmittag festgesetzt, nach deren Zeitverlauf bey gemachten Meistbothe die Versteigerung mit dem Hammerschlag geendet wird.

Vom Landgerichte Brixen den 27. August 1809.

Jos. Franz Wieser,

provisorischer Landrichter.

Freyh. v. Winkelhofen,

Landgerichts-Aktuar.

Versteigerungs-Edikt. Von dem k. k. Landgerichte Innsbruck wird hiemit bekannt gemacht, daß in die öffentliche Versteigerung nachstehender zur Johann Schwarzischen Santmasse gehöriger Realitäten an der Haller Innbrücke gewilliget worden ist, nämlich:

a. Eine Behausung mit Stadel und Stallung mit verschiedenen Zugebäuden und einer Rothgärberwerkstatt, wozu das Meisterrecht vermög hochherrschastlicher Bewilligung vom 11. Juny 1803 gegen jährlich abgereichten Recognition-Zins verliehen wurde. Diese Behausung gränzet gegen Morgen an die gemeine Gasse, Mittags an gemeinen Fahrweg, Abends an den Früh.

Frühgarten, und Mitternacht an den Inn, und ist von Grundrechten frey ledig und eigen. Hierzu gehört auch

b. ein Frühgarten, haltend 1/20 Mannemahd; gränzt Morgenseits an obige Behausung, Mittag und Abends an gemeinen Weg, und Mitternacht am Inn; ebenfalls ledig und eigen. Endlich

c. ein Obstgarten mit Zaun umgeben von 9/10 Mannemahd; gränzt Morgenseits an das Walbachische Lehen, Mittags an gemeinen Weg, Abends an das Gäßl, und Mitternacht an Johann Kolb, ebenfalls ledig und eigen.

Diese Realitäten zusammen mit allen Rechten, wie sie bisher ausgeübt wurden, oder ausgeübt werden konnten, werden ausgerufen um den Schätzungs Preis von 950 fl. —

#### Bedingnisse.

1) Wird Jedermann der sich mit dem normalmäßigen Vermögens-Dritteln ausweist, oder hiefür annehmbare Bürgschaft stellt, zum Kaufe zugelassen.

2) Werden die Grundstücke nicht ad Mensuram sondern ad Corpus, wie sie sind, verkauft.

3) Wird der Käufer vom Tage der Versteigerung an vollkommener Eigenthümer, und hat von da an alle Steuern und Oblagen ohne Rücksicht der Entstehungszeit, zu übernehmen, dann

4) vom Kaufschillinge 100 fl. sogleich zu legen, auf den Rest aber die Konkurschulden nach Maßgab der Classification und Anweisung zu übernehmen, zu verzinsen, und gegen halbjähriger Aufkündigung zu bezahlen; bis gänzlicher Tilgung desselben aber das Jus in re den auf den verkauften Realitäten bestens vorbehalten. Endlich

5) hat derselbe die Liq. und Käuferrichtungslisten allein zu entrichten.

Die Versteigerung wird am 9ten nächsten Monats Oktober in oben beschriebener Behausung an der Innbrücke, wo die Kaufsanbothe bis 3 Uhr Nachmittags in Protokoll genommen werden, nach Vorschrift der Gesetze vorgenommen, und zu gleicher Zeit nemlich um 9 Uhr in der Früh, jedoch ins besondere einige gemeine Fahrnisse sammt etwas Futterage versteigert werden.

Innsbruck den 7ten September 1809.

R o s s i.

#### Bekanntmachungen (zum zweytenmahl.)

Von dem Stadtgerichte Innsbruck wird durch gegenwärtiges Edikt allen jenen, denen daran gelegen, anmit bekannt gemacht:

Es seye von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche Vermögen des verstorbenen Hebräers Jakob Bernheim gewilliget worden.

Daher werde Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubet, anmit erinnert bis 3ten November laufenden Jahrs die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Dr. Unterberger als Vertreter der Bernheimischen Konkursmasse bey diesem Gerichte also gewis einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, als im Widrigen, nach Verfließung des erstbestimmten Tages niemand mehr angehöret werde, und jene, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten, ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollten, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, dergestalt, daß solche Gläubiger, wenn sie vielleicht in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Eigenthums, oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden. Wornach sich Jedermann zu achten, und vor Schaden zu hüten wissen wird.

Uebrigens wird zur Bestätigung des ernennten Masse-Verwalters, oder Erwählung eines neuen, auch Ernennung des Ausschusses auf den 6ten November vor Mittags 9 Uhr auf daziger Gerichts-Kanzley Tagfahrt bestimmt, und sämtliche Gläubiger zu erscheinen vorgeladen.

Gegeben Innsbruck den 24. July 1809.

Job. Mayerhoffer, Stadtrichter.

### Bekanntmachung (zum drittenmal.)

**Edikt.** Der Thomas Eiter, Sohn des Mathias Eiter und der Anna Lechnerin zu Wenus, Gerichts Imst ist schon bey 70 Jahre abwesend, ohne daß man von seinem Aufenthaltsorte, Leben oder Tod eine Nachricht erhielt.

Da nun diesem von seiner verstorbenen Mutters Schwester Katharina Pregonzerin, laut Theilung vom heutigen Tage ein Erbvermögen von 400 fl. zugefallen ist; so wird derselbe, oder dessen rechtmäßige Leibeserben hiemit gerichtlich aufgefordert, sich hierum bey hiesigem Gerichte binnen einem Jahre, 6 Wochen und drey Tagen zu melden, und sich als Erben zu legitimiren, wie widrigenfalls obiges Vermögen unter seine zwey Geschwister oder deren Abstammunge als nächste Erben auch ohne Ration ausgetheilt werden würde.

Imst am 7ten July 1809.

v. Mosaner, Gerichtschreiber.

### Allhier Verstorbene in und vor der Stadt.

- Den 8. August. Maria Crescentia Millerin geb. Heinrichin, am Mutterkrebs, im löbl. Stadtspital, alt 62 J.  
Den 11. — Elisabeth Neuhäuserin, am Brand, zu St. Niklaus, alt 27 J.  
— Barbara Perin, am Faulfieber, am Innrain, alt 15 J.  
Den 12. — Catharina Krümerin, am Brand, in der untern Silgasse, alt 89 J.  
— Alex Rindl, an der Auszehrung, im Criminal Stathaus, alt 40 J.  
Den 16. — Alois Brandstätter, am Faulfieber, am Innrain, alt 41 J.  
Den 17. — Anna Kalschmidin, geb. Lederin, an der Magendörr, in Fallbach, alt 69 J.  
Den 18. — Anna Kramerin geb. Reinerin, am Schlagfluß, außer der Innbrücke, alt 79 J.  
Den 20. — Johann Ritterhoser, an einer Schußwunde, im löbl. Stadtspital, alt 24 J.  
Den 24. — Johann Kubann, f. b. Soldat, an einer Schußwunde, im löbl. Stadtspital, alt 28 J.

- Johann Halle, kais. französisch. Chasseur, an einer Schußwunde, im löbl. Stadtspital, alt 20 J.  
Den 25. — Anton Ried, ein Maurer zu Hötting, am Apostem, alt 54 J.  
Den 26. — Simon Ehum, am Nervenfieber, in der obern Silgasse, alt 45 J.  
Den 27. — Rothburg Hueberin, am Brand, im löbl. Stadtspital, alt 63 J.  
— Anna Veerin, am Faulfieber, am Innrain, alt 12 J.  
Den 28. — Barbara Strobilin geb. Haselwandlerin, an der Magendörr, in der Hofgasse, alt 54 J.  
Den 29. — Alois Fuchs, an der Disenterie, zu St. Niklaus, alt 30 J.  
— Franz Doblender, Bäckermeister, an der Herzwassersucht, im Judengäßl, alt 49 J.  
Den 31. — Vater Zacharias Höpfler, aus dem Serviten Orden, am Schlagfluß, in der Neustadt, alt 55 J.  
Den 1sten September. Maria Drunkenbacherin, am Faulfieber, im löbl. Stadtspital, alt 29 J.  
Den 2. — Frau Sophia Mayrin geb. Markartin, am Faulfieber, alt 40 J.  
— Alois Rözer, aus der 2ten Abteiril, an der Disenterie, in der Schulgasse, alt 17 J.  
Den 3. — Maria Westermayrin, an der Disenterie, auf der Kobistatt, alt 77 J.  
— Maria Elisabeth Khunin geb. Gafmayrin, an der Disenterie, am Innrain, alt 72 J.  
Den 5. — Thomas Krapf, Tagelöhner, am Schlagfluß, zu St. Niklaus, alt 68 J.  
— Fräule Maria Theresia v. Praitenberg, an der Auszehrung, im Judengäßl, alt 50 J.  
Den 6. — Maria Waderin geb. Insamin, an der Disenterie, zu Wilten, alt 81 J.  
Den 7. — Maria Anna Mayrin, am Faulfieber, zu St. Niklaus, alt 36 J.  
Den 9. — Die hochgeborne Frau Maria Crescentia Gräfin von Ferraris geb. Gräfin von Särenthein ic. ic. am Faulfieber, zu drey Heiligen, alt 40 J.  
Kinder 28

Zusammen 57 Personen.

Donnerstag den 14. September 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

Wien, den 20. Aug.

Der österreichische Staatsrath Fectig ist mit 3 Millionen Gulden Bankozettel hier angekommen, welche unter die vielen ohne Unterstützung lebende Staatsbeamten vertheilt werden sollen.

Die Franzosen respektiren das von dem berühmten Zauner verfertigte Monument Josephs des Zweyten zu Pferd dergestalt, daß außer einer bürgerlichen, beständig eine französische Wache bey demselben steht. — Die starke Einquartierung sängt an, manchem Einwohner sehr zur Last zu fallen. (A. 3.)

Spanien.

Bayonne, vom 26. July. Ein Korps von Engländern, Spaniern und Portugiesen ist in Gallizien eingebrochen, und bey der Stadt Dreafee erschienen. Der Herzog von Dalmatien, Marschall Soult, marschirt demselben entgegen. — Der Herzog von Eichingen, Marschall Ney; der sich nach Deutschland begeben sollte, hat Gegenbefehl erhalten. — Der Adjutant des Königs Joseph, General Franceschi, ist bey Tordessilas von 50 berittenen Insurgenten aufgehoben worden. (A. 3.)

Kerden, den 18. August. Gestern Früh hielt sich Blissingen noch, wurde aber von den Engländern aufs heftigste bombardirt. Man hofft, der tapfere General Monnet werde sich mit der zahlreichen Besatzung noch länger vertheidigen. Die Kommunikation mit Breskens war indessen durch die feindlichen Kriegsschiffe, die sich in die Schelde gelegt hatten, unterbrochen. (A. 3.)

Amsterdam, den 19. August. Verfloffene Nacht ist der König hier eingetroffen, und der Prinz von Ponte corvo führt das Generalkommando über die bey Antwerpen versammelte französisch-holländische Armee. Die Division des Generals Travers hält den Texel gegen einen allensfalligen Angriff des Feindes besetzt. —

Eine Division der holländischen Flottille segelte von Lillo an der Schelde nach Berg op Zoom, und mußte also bey dem von dem Feind besetzten Fort Lillo vorbei fahren. Trotz des schrecklichen Feuers der Engländer verlor die Flottille doch nur 5 Kanonierhaluppen, und diese fielen nicht in die Hände der Feinde, sondern wurden von den holländischen Matrosen selbst zerstört. (A. 3.)

Antwerpen, den 19. August. Der Prinz von Ponte corvo fährt fort, die kräftigsten Vertheidigungsanstalten für unsere Stadt zu treffen. Der General St. Laurent, welcher die Artillerie kommandirt, läßt täglich neue Batterien an der Schelde aufwerfen. Er ist Gouverneur unserer Stadt geworden. Morgen soll ein Angriff auf das Fort Bats geschehen, dessen Besiz dem Feinde nächlich, uns aber schädlich ist, weil es die freye Kommunikation zwischen der Oker- und Westerschelde hemmt. — Alle hiesige Militärspitäler sind geleert, und die Kranken und Verwundeten weiter transportirt worden. Morgen erwartet man hier wieder 15,000 Mann frische Truppen. Unsere Besatzung rückt ins Feld, und wird durch 10,000 Nationalgarden ersetzt. — Die französische Flotte, welche unter

Dem Kommando des Admirals Misfess bey dieser Stadt liegt, besteht aus folgenden Schiffen: Karl der Große von 110 Kanonen, der Handelsstand von Lyon von 100 Kanonen, Vultusf, der Antwerper, Danzig, der Dalmatier, Dugeslin, der Albanier, Cäsar und Berlin, jedes von 74 Kanonen. Diese schöne Flotte war am 1. August bey der Erscheinung der Engländer an der seeländischen Küste von Bliesingen nach der Schelde abgesetzt. Unterhalb derselben ist die leichte Flottille von Korvetten, Kanonierschaluppen, Bombardiergalioten etc. quer in die Schelde postirt; sie wird von den starken Forts Lillo und Peffershöck, sodann von furchtbaren Strandbatterien gedeckt. Noch gestern legte man eine neue Batterie von lauter 36 Pfündern an. Die englische Flottille liegt nur 2 Kanonenschuß weit von der unrigen in einer Stellung, wo sie von den Batterien nicht erreicht werden kann. Sie würde wahrscheinlich schon einen Angriff gewagt haben; aber sie fürchten die Schwierigkeiten und Gefahren, die mit demselben verknüpft sind. So lange aber die französische Flottille nicht geschlagen ist, kann der Feind Antwerpen und der Flotte nicht bekommen. (A. 3.)

Köln, den 25. August. Die so eben hier angekommene Briefe aus Rotterdam und Antwerpen vom 22. sagen, daß sich Bliesingen ergeben habe. Es war aber bey der Uebergabe nichts weiter als ein Steinhaufen. (A. 3.)

Rotterdam, den 18. Aug.

Auf der Insel Walcheren kommen täglich aus England Schiffe mit Munition und Lebensmitteln an, und die Engländer errichten dort so beträchtliche Magazine, als ob sie sich Jahre lang aufhalten wollten. Nach Aussage der Gefangenen hat ihnen die Landung auf Walcheren doch 500 Tode und Verwundete gekostet. — Das Gerücht, daß das an der Ostschelde gelegene, von den Engländern genommene Fort Bats durch die holländische und französische Truppen wieder erobert worden sey, hat sich nicht bestätigt; wohl aber wird dieses Fort von ihnen beschossen. — Der englische General en Chef, Lord Chatam, hat sein Hauptquartier zu Middelburg. — Der Feind requirirt auf den seeländischen Inseln viel Schlachtvieh. A. 3.

Strasburg, den 13. Aug.

Die neuerlich am Oberrhein angekommene französische Truppen, welche schon im Begriff waren, nach Deutschland auszubrechen, ziehen

nunmehr in Eilmärschen über Metz nach Antwerpen. Die Infanterie wird meist auf Wagen transportirt. (A. 3.)

Schweden.

Den 1. July geschah zu Stockholm die Hulldigung des Königs auf dem Plage vor der Statue des Königs Gustav des III., wo auf einer Erhöhung der Thron des Königs unter einem Himmel gestellt war.

Die Medaille auf die Krönung des Königs, welche am 27. Juny erfolgt war, enthält auf der einen Seite das Bild des Königs mit der Inschrift: „Karl XIII., der Schweden, Gothen und Wenden König, gekrönt am 29 Juny 1809.“, und auf der andern Seite das Motto: „Das Wohl des Volkes ist mein höchstes Gesetz.“ — Den 6. July wurde die neue Reichskonstitution durch den Druck öffentlich bekannt gemacht, nachdem sie von sämmtlichen Ständen genehmigt und unterschrieben worden war. Sie enthält in 114. § wesentlich Folgendes: Das Königreich Schweden ist ein Erbstaat in der Successions-Ordnung, welche von den Reichständen weiterhin bestimmt werden wird. Die Maj. seines Königs (der, so wie alle Beamten, der reinen evangelischen Kirche angehören muß,) ist heilig, und seine Handlungen sind keiner Verantwortung unterworfen, Der König regiert allein nach den Grundätzen dieser Konstitution; er mag aber dennoch in den unten folgenden Fällen Rath und Nachrichten annehmen von einem Staatsrath, den der König aus sachkundigen, redlichen, eingebornen Schwedischen adelichen oder unadelichen Männern wählt. Der Staatsrath besteht aus 9 Mitgliedern, nämlich: 1 Justiz, Staats-Minister, (welcher zugleich Mitglied des höchsten Gerichts ist,) 1 Staats-Minister der auswärtigen Angelegenheiten, 6 Staatsräthen und dem Hofkanzler. Jeder Staatssekretär hat Eig und Stimme in diesem Staatsrath, wenn er etwas vorzutragen hat, oder Sachen, welche zu seinem Departement gehören, daselbst vorkommen. Der Staatssekretäre sind 4, nämlich: 1 für das Kriegswesen; 1 für Kamersachen, Deconomie und Bergbau; 1 für Finanzen, Handel und das Fabrikwesen; 1 für Aufklärung, Religion und Armenwesen. Der König läßt sich im Staatsrath alle Regierungs-Angelegenheiten (mit Ausnahme der ministeriellen und militärischen, welche der Monarch unmittelbar selbst besorgt) vortragen, und entscheidet allda.

## Bekanntmachungen (zum erstenmal.)

Es ist zwar unterm 30ten Junius dieses Jahres die öffentliche Ausschreibung erfolgt, daß am 15ten September laufenden Jahres vor der unterzeichneten Stelle eine Konkurs-Prüfung für all diejenigen, welche zu Staatsdienste aspiriren, werde abgehalten werden; allein die gegenwärtigen Verhältnisse gestatten die Vornahme einer solchen Handlung nicht.

Diese Konkurs-Prüfung hat daher einweilen zu unterbleiben, seiner Zeit aber wird hierwegen eine neue Ausschreibung erfolgen.

Welches zur allgemeinen Wissenschaft andurch bekannt gemacht wird.

Jansbruck am 11. September 1809.

Vom General Kreis- Kommissariate am Jun.

Joseph Edler v. Köggl.

Carl v. Egloff.

## Konkurs-Edikt.

Vom dem k. k. Landgericht Jansbruck wird hiemit allen denjenigen, denen daran gelegen, öffentlich kund gemacht.

Bereits unterm 31ten März d. J. wurde der Konkurs über das Vermögen des Franz Dehlhasen des Jüngern ausgeschrieben, und der 16te May d. J. als letzter Anmelbungs-Termin bestimmt.

Da wegen obgewalteten Kriegsunruhen sich kein Gläubiger gemeldet, und bey der untern 26ten dieß die erschienenen bekannten Gläubiger um neuerlicher Ediktal-Vorrufung angesucht haben, so werden hiemit alle diejenige, welche an besagten Franz Dehlhasen den Jüngern von Göhens des Landgerichts eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glauben, erinnert, bis am 12ten nächsten Monats Oktober d. J. die Anmeldung ihrer Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Hrn. Dr. Angerer als diesfälligen Vertreter bey diesem k. k. Landgerichte um so gewisser einzureichen, und in selber nicht nur die Richtigkeit ihrer Forderung, sondern auch das Recht, kraft welchen sie in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangen, zu erweisen, widrigenfalls nach Verfluß des oben bestimmten Termins Niemand mehr angehört werden würde, auch diejenigen, welche ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Eyrol befindlichen Vermögens des besagten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dana abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebühret, oder wenn sie auch

ein eigenes Gut von der Konkursmasse zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, so, daß solche Gläubiger, wenn sie etwann in die Konkursmasse schuldig seyn sollten, die Schuld ungeachtet des Compensations-Eigenthums und Pfandrechts, welches ihnen zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Uebrigens wird zur Bestätigung oder Bestimmung des Massaverwalters, wie auch zu anderweitigen Berathschlagung auf den 14ten des Monats Oktober d. J. um 9 Uhr Vormittag in dieß gerichtlichen Kanzley Tagung hiemit ausgeschrieben, wobey sämtliche Gläubiger, und Schuldner sicher zu erscheinen haben.

Vom k. k. Landgericht Jansbruck den 11ten September 1809.

Koffi.

## Bekanntmachungen (zum zweytenmal.)

Vorrufungs-Edikt. Von der Obrigkeit des Gerichts Glurns, und Mals wird hiemit öffentlich bekannt gemacht: Franziska Bögele, ungefähr 28 Jahr alt, sey am 26. August v. J. im ledigen Stande ohne Rücklassung einer Descendenz verstorben.

Ihre Eltern hießen Joseph Bögele, und Anna Prekin, letztere von Bogen gebürtig. Da diese ebenfalls ohne Succession verstorben sind, so haben die Großältern väter-, und mütterlicher Seits als Erben zu dem Rücklasse der Franziska Bögele pr. 561 fl. — kr. einzuschreiten. Die Abkömmlinge der väterlichen Großältern haben sich bereits gemeldet, und ausgewiesen, dagegen jene der mütterlichen Großältern nicht bekannt sind. Es werden also die Abkömmlinge der mütterlichen Großältern der Franziska Bögele hiemit aufgefordert, sich binnen der Frist von 1 Jahr, und 6 Wochen um so gewisser zu melden, und ihre Erbrechte darzutun, als im widrigen Falle mit den sich bereits gebürgt ausgewiesenen Erben das Abhandlungsgeschäft gepflogen, und ihnen das Verlassenschaftsvermögen eingeräumt werden würde.

Glurns den 27. July 1809.

Christian Schwanin, Richter.

Vorkadungs-Edikt. Am 19ten Junius d. J. ist die Maria Susana Pränstler Wittwe vom Franz Marchner ehemahligen Amtgerichts-

Schreiber zu Brunck ohne eheliche Leibbeserben und letztwilliger Anordnung, jedoch mit Zurücklassung eines Vermögens von ungefähr 200 fl. gestorben.

Diese angeblich aus Welsberg im Pustertthale gehörige Maria Susana Pränstler zeugte mit dem obgedachten Franz Marchner einen einzigen Sohn Namens Andreas Marchner, der vor 20 Jahren in kaiserlich österreichische Kriegsdienste trat, und seitdem von sich, seinem Aufenthalt, Leben oder Tod nie etwas hören ließ.

Da nun der aufgestellte Verlassenschafts-Verwalter um die Berichtigung ihres Vermögens angelangt hat; so werden nun in gesetzlicher Ordnung vorgehen zu können.

I. Der Sohn Andreas Marchner, dessen allenfällige eheliche Abkömmlinge oder, wenn sich von diesen Niemand mehr vorfinden sollte.

II. Die andern nächsten bisher unbekanntem Vater- und Mutterseitigen Erben der Maria Susana Pränstler vermittelten Marchner hie mit aufgefodert, sich binnea 1 Jahr, 6 Wochen, 3 Tagen bey diesortigem Gerichtsstande entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte um so gewisser zu melden, und die Erbsansprüche an die Maria Susana Pränstlerische Verlassenschaft in gesetzlicher Form auszuweisen, als widrigenfalls nach Verlauf dieses Termins das Abhandlungs-Geschäft gehörig zwischen den sich Legitimirenden ausgemacht, und jenen, welche ihre Erbrechte ordnungsmäßig werden dargethan haben, der ganze Verlaß der Maria Susana Pränstler vermittelten Marchner würde eingewantwortet werden.

Brunck den 21. August 1809.

v. Dintler,  
provisorischer Landrichter.  
Dr. v. Reinhart, Assessor.

### Konkurs = Edikt.

Vom Landgerichte Brixen wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen ist, hiemit bekannt gemacht: Es seye von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche, bewegliche, und unbewegliche Vermögen des verstorbenen Jakob Molling Niederglitner in Eisen gewilliget worden.

Daher wird jedermann, der an ersgedachten Verschuldeten eine Forderung zustellen berechtigt zu seyn glaubet, hiemit angewiesen bis einschließlich 27sten September dieß Jahrs die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer

förmlichen Klage wider den aufgestellten Massa-Vertreter Hrn. Franz Friedrich Lutz aller Rechten Doktor, um so gewisser einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, als widrigenfalls nach Verfließung des erstbestimmten Tages Niemand mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebührete, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder ihre Forderung auch auf ein liegendes Gut des verschuldeten vorgemerkt, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Massa schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensationsrechtes, Eigenthums- oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen würden verfallen werden.

Landgericht Brixen den 27. August 1809.

Herr Landrichter verhindert.

Joh. Freyh. v. Winkelhof,  
Landgerichts-Aktuar.

### Versteigerungs = Edikt.

Vom Landgerichte Brixen wird in die öffentliche Versteigerung der zur Lukas Hubertischen vorgesundener, und liegende Effete gewilliget, als:

Nämlich die Baurecht und Gerechtigkeit einer Behausung sammt daranstossenden Baum; und Krautgarten im alten Markt liegend; stoßt 1. an die gemeine Stadtgasse durch den sogenannten alten Markt, 2. an Hrn. Johann Lorenz Röbber Bürger des Raths und Goldarbeiters Behausung, 3. an den Garten des löblichen Engelländischen Institut-Hauses, und 4. an des Hrn. Joseph von Syrens Stadel und Hausdille. Vorbehältlich mehr und besserer Cohärenzen.

Diese Behausung zinst und verdient einen ehemaligen Chorherrn-Uthar im Kreuzgang, jetzt Stifts-Administration allhier jährlich und ewig, und jeden Jahrs insbesondere auf Martini, als ordentliche Grund und Herrschaftszeit Geld 2 fl. 36 kr., und ist zum 5ten Jahr zu bestehen Capaun 1 Stück, alles recht ordentlichen Grund- und Herrschafts. Steuert laut städtischer Katastral-Vormerkung Pro. 259 jährlich auf 3 ordinaru Termin zur Tyroler Land-

schaft

schaft Gewaltsteuer 2 fl. 44  $\frac{1}{4}$  kr., vorbehältlich der Markwahrung und anderen Oblagen.  
Im Schätzungspreis pr. 1050 fl. R. W.

### Bedingnisse.

1) Wird Jedermann, mit Ausnahme der Jurdenschaft, zur Versteigerung zugelassen der sich mit dem vorschristmäßigen Vermögens-Dritteln, oder anständiger Caution auszuweisen vermag.

2) Wird unter dem Ausrufspreis kein Anboth angenommen.

3) Werden dem Käufer Schulden überbunden, mit denen sich derselbe wegen Abzahlung in eigenes Vernehmen zu setzen hat.

4) Die Zinszeit fängt von Martini 1809 an, da die bis dahin verfallenen Zinse von der Massa bezahlt werden.

5) Alle nach Martini getriebene Steuern, und Oblagen, mit Ausnahme des heurigen Grundzinses, hat der Käufer allein zu übernehmen, und an Behörde abzuführen.

6) Die Wag und Gefahr tritt vom Tage der Versteigerung auf den Käufer über, wohingegen die Massa, die bis zu dieser Zeit verfallene Zinse besteht.

7) Die ergangenen Licitationen-Kaufskosten, und Grundherrliche Gebühren sammt Siegel-Gelder hat Käufer aus eigenen Mitteln abzuführen.

8) Der Tag der Versteigerung wird auf den 29. September von 2 bis 5 Uhr Nachmittag festgesetzt, nach deren Zeitverlauf bey gemachten Meistbethe die Versteigerung mit dem Hammerschlag gendet wird.

Vom Landgerichte Brixen den 27. August 1809.

Jos. Franz Wieser,  
provisorischer Landrichter.  
Frevh. v. Winkelhofen,  
Landgerichts-Aktuar.

**Versteigerungs-Edikt.** Von dem k. k. Landgerichte Innsbruck wird hiemit bekannt gemacht, daß in die öffentliche Versteigerung nachstehender zur Johann Schwarzen Gantmasse gehöriger Realitäten an der Haller Innbrücke gewilliget worden ist, nämlich:

a. Eine Behausung mit Stadel und Stallung mit verschiedenen Zugebäuden und einer Rothgärberwerkstatt, wozu das Meisterrecht vermöghochherrschastlicher Bewilligung vom 11. Juny 1803 gegen jährlich abgereichten Recognition-Zins verliehen wurde. Diese Behausung gränzet gegen Morgen an die gemeine Gasse, Mitttags an gemeinen Fahrweg, Abends an den Frühgarten, und Mitternacht an den Inn,

und ist von Grundbrechten frey ledig und eigen. Hiezu gehört auch

b. ein Frühgarten, haltend  $\frac{1}{20}$  Mannemahd; gränzt Morgenseits an obige Behausung, Mittag und Abends an gemeinen Weg, und Mitternacht am Inn; ebenfalls ledig und eigen. Endlich

c. ein Obstgarten mit Zaun umgeben von  $\frac{2}{10}$  Mannemahd; gränzt Morgenseits an das Walbachische Lehen, Mitttags an gemeinen Weg, Abends an das Gähl, und Mitternacht an Johann Kolb, ebenfalls ledig und eigen.

Diese Realitäten zusammen mit allen Rechten, wie sie bisher ausgeübt wurden, oder ausgeübt werden konnten, werden ausgerufen um den Schätzungs-Preis von 950 fl. —

### Bedingnisse.

1) Wird Jedermann der sich mit dem normalmäßigen Vermögens-Dritteln ausweist, oder hiesfür annehmbare Bürgschaft stellt, zum Kaufe zugelassen.

2) Werden die Grundstücke nicht ad Mensuram sondern ad Corpus, wie sie sind, verkauft.

3) Wird der Käufer vom Tage der Versteigerung an vollkommener Eigenthümer, und hat von da an alle Steuern und Oblagen ohne Rücksicht der Entstehungszeit, zu übernehmen, dann

4) vom Kaufschillinge 100 fl. sogleich zu erlegen, auf den Rest aber die Konkurschulden nach Maßgab der Classification und Anweisung zu übernehmen, zu verzinsen, und gegen halbjähriger Auffändung zu bezahlen; bis gänzlicher Tilgung desselben aber das Jus in re auf den verkauften Realitäten bestens vorbehalten. Endlich

5) hat derselbe die Licitations- und Käufer-richtungskosten allein zu entrichten.

Die Versteigerung wird am 9ten nächsten Monats October in oben beschriebener Behausung an der Innbrücke, wo die Kaufsanboth bis 3 Uhr Nachmittags zu Protokoll genommen werden, nach Vorschrift der Besche vorgenommen, und zu gleicher Zeit nemlich um 9 Uhr in der Früh, jedoch ins besondere einige gemeine Fahrnisse samt etwas Futterage versteigert werden.

Innsbruck den 7ten September 1809.

R o s s i.

### Bekanntmachung (zum drittenmal.)

Von dem Stadtgerichte Innsbruck wird durch gegenwärtiges Edikt allen jenen, denen daran gelegen, anmit bekannt gemacht;

Es seye von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche Vermögen des verstorbenen Hebräers Jakob Bernheim gewilliget worden.

Daher werde Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubet, damit erinnert bis 3ten November laufenden Jahrs die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Dr. Unterberger als Vertreter der Bernheimischen Konkursmasse bey diesem Gerichte also gewis einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, als im Widrigen, nach Verstreifung des erstbestimmten Tages niemand mehr angehört werde, und jene, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten, ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollten, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebühret, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, dergestalt, daß solche Gläubiger, wenn sie hiekrich in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Eigentums, oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden. Wornach sich Jedermann zu achten, und vor Schaden zu hüthen wissen wird.

Uebrigens wird zur Bestätigung des ernannten Masse-Verwalters, oder Erwählung eines neuen, auch Ernennung des Ausschusses auf den 3ten November vor Mittag 9 Uhr auf datiger Gerichts-Kanzley Tagsfahrt bestimmt, und sämtliche Gläubiger zu erscheinen vorgeladen.

Gegeben Innsbruck den 24. July 1809.

Joh. Mayerhoffner, Stadtrichter.

## Nachricht

an sämtliche resp. Obrigkeiten des Landes Tyrol, so wie auch an die Abnehmer dieser Zeitung.

Nach dem Tode des Herrmann Michael Amros, seitherigen Redacteurs und Verlegers

dieser Zeitung, hat die unterzeichnete Buchdruckerey, in Folge hohen Auftrages des General-Kreis-Commissariates am 7ten d. dato 7ten September 1809. Nr. 5337. den Verlag derselben wieder übernommen. Sämmtliche resp. Obrigkeiten werden daher gebethen ihre Edikte, oder was immer für Bekanntmachungen, unter der Adresse an die Verleger der Innsbrucker Zeitung, oder auch an die Wagnersche Buchdruckerey Porto frey einzuschicken, den Betrag von 1 fl. 30 kr. für dreywöchentliche Einschaltung sogleich beizufügen, oder hier Orts anzuweisen, indem sonst ohne Vorauszahlung oder Anweisung keine Einschaltung geschieht, und die resp. Obrigkeiten sich selbst zuzuschreiben haben, wenn Selben ihre Bekanntmachungen, statt in der Zeitung einzuschalten, wieder rückgesandt werden. Dagegen verspricht die unterzeichnete Buchdruckerey dreywöchentliche Einschaltung ohne Abkürzung, wie es seit einiger Zeit geschah, und richtige Einsendung aller drey Blätter.

Dem Zit. Herren Abnehmern in hiesiger Stadt und Gegend werden die Exemplarien theils in das Haus getragen, theils können sie selbe in der Wagnerschen Buchdruckerey abholen lassen. Alle jene, welche bereits bis Ende des Jahres, oder auch des dritten Quartals bei dem vorigen Verleger pränumerirt haben, erhalten die noch folgenden Blätter gratis. Ein gleiches versteht sich auch bey denjenigen Liebhabern, die ihre Bestellungen auf den k. k. Ober- oder Postämter machten, von wo aus sie die noch treffenden Blätter richtig erhalten werden. Alle Uebrige haben ihre Rückstände für das laufende, oder die Vorauszahlung für das künftige Quartal in besagter Buchdruckerey zu erlegen, wo auch neue Bestellungen gemacht werden.

Die wöchentliche Herausgabe und der Preis bleiben wie eh und vor gleich, und, sollten aus etwaigen Mangel an politischen Neuigkeiten andere Aufsätze gegeben werden müssen, wird man bemüht seyn, solche zu wählen, welche für das Interesse des Landes im allgemeinen, und für jeden Einzelnen insbesondere Interesse haben.

Innsbruck den 9. Sept. 1809.

Wagnersche Buchdruckerey.

# Innsbrucker Zeitung.

Filfter Jahrgang. N<sup>o</sup>. 57.

Montag den 18. September 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

Wien. Den 28. July Abends um 10 Uhr 5 Minuten wurde auf der k. k. Sternwarte an der hiesigen Universität von dem k. k. Astronom ein Mondregenbogen beobachtet. Ein lichtgrauer Streif, jedoch ohne Farbenspiel erhob sich am Fuße des Leopoldsberges in der Gestalt eines Halbkreises, und erstreckte sich bis an den Fuß des Salziensberges, wo er sich niedersenkte. Eine gerade Linie, von einem Punkte zum andern geführt, würde ungesähr den Halbmesser des Kreises bezeichnen. Eine schwarze Gewitterwolke, welche das ganze Kahlengebirge deckte, und auf welche der Lichtbogen im Hintergrunde aufsiel, schien die Absicht desselben dem Auge desto bemerkbarer zu machen. Der eben aus den Wolken hervorgetretene Mond stand in Südosten gegen über, bey 17 Gr. hoch über den Horizont, und leuchtete, kaum zwey Tage vom Vollmonde entfernt, mit seinem gewöhnlichen Schimmer. Um 10 Uhr 15 Minuten häuften sich um den Leopoldsberg immer mehr Wolken, und der nördliche Schenkel des Lichtbogens schien sich allmählig zu verlieren. Nach 5 Minuten verbarg sich der Mond wieder hinter den Wolken; indes der westliche Schenkel des Bogens immer, wiewohl schon geschwächt, deutlich sichtbar blieb. Jedoch um 10 Uhr 25 Minuten war auch dieser gänzlich verschwunden. Mond Regenbogen gehören unter jene Lusterscheinungen, die nicht oft gesehen werden. Der obengedachte Astronom weiß sich nur zu erinnern, ein ähnliches Meteor im Jahr 1772 zu Grätz in Steyermark in einer regnichten Sommernacht wahrgenommen zu haben. (M. 3.)

### W e s t p h a l e n.

Braunschweig, den 7. August. Bey dem heftigen Gefechte in und bey Halberstadt stieß der Herzog von Braunschweig, Dels auf den westphälischen Lieutenant Peters, den er eigenhändig niedermachte, Auffer den Holländern

und Westphälern ist nun auch die Division Ribaud in der Verfolgung der schwarzen Legion begriffen. — Man macht die Bemerkung, daß der Herzog von Braunschweig seit seinem Aufbruch aus Sachsen bis hierher bereits 11 Gefechte gehabt habe. Er sieht sehr ernsthaft aus, ist aber, wenn er angeredet wird, keuselig.

Nachrichten aus Hannover sagen: „Bey der Wegnahme des Magazins von Artmatur und Montirungslücken in dem Stückgießereygebäude daselbst durch Ebendenselbē wurde ein beträchtlicher Borrath Infanteriegewehre, Säbel, Patronen, Taschen, Tornister u. dem Volke Preis gegeben. (M. 3.)“

### Kurzgefaßte Nachrichten.

In der Gegend von Lütlich in dem Dorfe Hendelesse hatte am 27. July ein außerordentliches Ereigniß statt. Der Pfarrer hatte 14 Personen, lauter Geistliche und 2 weltliche Personen zu Tische eingeladen. Der Speisesaal besand sich über den Keller. Als sie alle bey Tische saßen, stürzte das Kellergewölbe ein, und alle Tischgäste versanken. Glücklicherweise blieb niemand todt. Aber alle wurden mehr oder wenig ger stark verwundet.

Zu den Nebeln des Kriegs gesellte sich in mehreren Gegenden Steyermarks zu Ende July ein eben so großes natürliches Uebel. Schlossenregen verheerten mehrere Strich Landes; vorzüglich litt die Gegend von St. Florian. Da hier kein Schloss von der Dicke einer starken Mannsfaust, schlugen Dächer durch, und tödteten Geflügel und Schweine; in Zol schlug selbst so ein Eisklumpen einen Ofen nieder. Die Bäume stehen entblättert und entblättert da, und der Weinstock hat auf mehrere Jahre gelitten.

Der heilige Vater ist am 21 July zu Grenoble angekommen, und im dortigen Präsekturgebäude abgestiegen. (M. 3.)

## Bekanntmachungen (zum zweytenmahl.)

### Konkurs = Edikt.

Von dem k. k. Landgericht Innsbruck wird hiemit allen denjenigen, denen daran gelegen, öffentlich kund gemacht.

Bereits unterm 7ten März d. J. wurde der Konkurs über das Vermögen des Franz Dehlhases des Jüngern ausgeschrieben, und der 16te May d. J. als letzter Anmeldeungs-Termin bestimmt.

Da wegen obgewalteten Kriegsunruhen sich kein Gläubiger gemeldet, und bey der untern 26ten die erschienenen bekannten Gläubiger um neuerlicher Ediktal-Vorrufung angesuchet haben, so werden hiemit alle diejenigen, welche an besagten Franz Dehlhase, den Jüngern von Götzens dies Landgerichts eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glauben, erinnert, bis am 12ten nächsten Monats Oktober d. J. die Anmeldung ihrer Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Hrn. Dr. Angerer als diesfälligen Vertreter bey diesem k. k. Landgerichte um so gewisser einzureichen, und in selber nicht nur die Richtigkeit ihrer Forderung, sondern auch das Recht, kraft welchen sie in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangen, zu erweisen, widrigensfalls nach Verfluß des oben bestimmten Termins Niemand mehr angehört werden würde, auch diejenigen, welche ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des besagten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührete, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Konkursmasse zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, so, daß solche Gläubiger, wenn sie etwann in die Konkursmasse schuldig seyn sollten, die Schuld ungeachtet des Compensations-Eigenthums und Pfandrechts, welches ihnen zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Uebrigens wird zur Bestätigung oder Bestellung des Massaverwalters, wie auch zu anderweitem Berathschlagung auf den 14ten des Monats Oktober d. J. um 9 Uhr Vormittag in dieß gerichtlicher Kanzley Tagsetzung hiemit ausgeschrieben, wobey sämtliche Gläubiger, und Schuldner sicher zu erscheinen haben.

Vom k. k. Landgericht Innsbruck den 11ten September 1809.

### Bekanntmachung (zum drittenmal.)

Vorrufungs = Edikt. Von der Obrigkeit des Gerichts Glurns, und Mals wird hiemit öffentlich bekannt gemacht: Franziska Bögele,

ungefähr 28 Jahr alt, sey am 26. August v. J. im ledigen Stande ohne Rücklassung einer Descendenz verstorben.

Ihre Eltern hießen Joseph Bögele, und Anna Brezin, letztere von Bozen gebürtig. Da diese ebenfalls ohne Succession verstorben sind, so haben die Großältern väter- und mütterlicher Seits als Erben zu dem Rücklasse der Franziska Bögele pr. 561 fl. — kr. einzuschreiten. Die Abkömmlinge der väterlichen Großältern haben sich bereits gemeldet, und ausgewiesen, dagegen jene der mütterlichen Großältern nicht bekannt sind. Es werden also die Abkömmlinge der mütterlichen Großältern der Franziska Bögele hiemit aufgefordert, sich binnen der Frist von 1 Jahr, und 6 Wochen um so gewisser zu melden, und ihre Erbrechte darzuthun, als im widrigen Falle mit den sich bereits gehöria ausgewiesenen Erben das Abhandlungsgeschäft gepflogen, und ihnen das Verlassenschaftsvermögen eingeräumt werden würde.

Glurns den 27. July 1809.

Christian Schwanin, Richter.

Vorladungs = Edikt. Am 19ten Junius d. J. ist die Maria Susana Pränstler Wittwe vom Franz Marchner ehemahligen Amtgerichts-Schreiber zu Bruneck ohne eheliche Leibeserben und letztwilliger Anordnung, jedoch mit Zurücklassung eines Vermögens von ungefähr 200 fl. gestorben.

Diese angeblich aus Welsberg im Pustertale gebürtige Maria Susana Pränstler zeugte mit dem obgedachten Franz Marchner einen einzigen Sohn Namens Andreas Marchner, der vor 20 Jahren in kaiserlich österrreichische Kriegsdienste trat, und seitdem von sich, seinem Aufenthalte, Leben oder Tod nie etwas hören ließ.

Da nun der aufgestellte Verlassenschafts-Verwalter um die Berichtigung ihres Vermögens angelangt hat; so werden nun in gesetzlicher Ordnung vorgehen zu können

I. Der Sohn Andreas Marchner, dessen allenfällige eheliche Abkömmlinge oder, wenn sich von diesen Niemand mehr vorfinden sollte.

II. Die andern nächsten bisher unbekanntem Vater- und Mutterseitigen Erben der Maria Susana Pränstler verwittweten Marchner hiermit aufgefordert, sich binnen 1 Jahr, 6 Wochen, 3 Tagen bey diesortigem Gerichtsstande entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte um so gewisser zu melden, und die Erbsansprüche an die Maria Susana Pränstlerische Verlassenschaft in gesetzlicher Form auszuweisen, als widrigensfalls nach Verlauf dieses Termines das Abhandlungsgeschäft gehörig zwischen den sich Legitimirenden ausgemacht, und jenen, welche ihre Erbrechte ord-

nungsmäßig werden dargethan haben, der ganze Verlaß der Maria Susana Prinsler verpflichtet werten Marchner würde eingewortet werden.

Bruneck den 21. August 1809.

v. Vintler,  
provisorischer Landrichter.  
Dr. v. Reinhart, Assessor.

### Konkurs = Edikt.

Vom Landgerichte Brixen wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen ist, hiemit bekannt gemacht: Es seye von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche, bewegliche, und unbewegliche Vermögen des verstorbenen Jakob Wolling Niederglitzer in Eisen gewilliget worden.

Daher wird jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zustellen berechtigt zu seyn glaubet, hiemit angewiesen bis einschließlic 27ten September dieß Jahres die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den aufgestellten Massa-Bertheiler Hrn. Franz Friedrich Lunz aller Rechten Doktor, um so gewisser einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, als widrigenfalls nach Verfließung des erstbestimmten Tages Niemand mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des Eingangs benannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebührete, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder ihre Forderung auch auf ein liegendes Gut des verschuldeten vorgemerkt, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Massa schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Compensationsrechtes, Eigenthums- oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen würden verhalten werden.

Landgericht Brixen den 27. August 1809.

Herr Landrichter verhindert.

Joh. Freyh. v. Winkelhof,  
Landgerichts-Actuar.

### Versteigerungs = Edikt.

Vom Landgerichte Brixen wird in die öffentliche Versteigerung der zur Lukas Huberischen vorgesundenen, und liegende Effete gewilliget, als:

Nämlich die Baurecht und Berechtigung einer Behausung sammt daranstoßenden Baum- und Krautgartel im alten Markt liegend; kost 1. an die gemzine Stadtgasse durch den sogenannten

alten Markt, 2. an Hrn. Janak Lorenz Köder Bürger des Rathes und Goldarbeiters Behausung, 3. an den Garten des löblichen Engeländischen Institut-Hauses, und 4. an des Hrn. Joseph von Spreng Stadel und Hausbille. Vorbehältlich mehr und besserer Cohärenzen.

Diese Behausung zinst und verdient einen ehemaligen Chorberrn-Usbar im Kreuzgang, jetzt Stiftes-Administration allhier jährlich und ewig, und jeden Jahrs insbesondere auf Martini, als ordentliche Grund und Herrnzinszeit Geld 2 fl. 36 kr., und ist zum 5ten Jahr zu besiehen Capaun 1 Stück, alles recht ordentlichen Grund- und Herrnzins. Steuert laut Städtischer Katesral-Vormerkung Pro. 259 jährlich auf 3 ordinari Termin zur Tyroler Landschaft Gewaltsteuer 1 fl. 44  $\frac{3}{4}$  kr., vorbehältlich der Markwustungs und anderen Oblagen. Im Schätzungspreis pr. 1050 fl. R. W.

### Bedingnisse.

1) Wird Jedermann, mit Ausnahme der Fudenschaft, zur Versteigerung zugelassen der sich mit dem vorschristmäßigen Vermögens-Dritt, oder anständiger Caution auszuweisen vermag.

2) Wird unter dem Ausrufspreis kein Anboth angenommen.

3) Werden dem Käufer Schulden überbunden, mit denen sich derselbe wegen Abzahlung in eigenes Vernehmen zu setzen hat.

4) Die Zinszeit fängt von Martini 1809 an, da die bis dahin versallenen Zinse von der Massa bezahlt werden.

5) Alle nach Martini getriebene Steuern, und Oblagen, mit Ausnahme des heurigen Grundzinses, hat der Käufer allein zu übernehmen, und an Behörde abzuführen.

6) Die Wag und Befahr tritt vom Tage der Versteigerung auf den Käufer über, wo hingegen die Massa, die bis zu dieser Zeit versallene Zinse bezieht.

7) Die ergangenen Licitationen-Kaufskosten, und Grundherrliche Gebühren sammt Siegel-Gelder hat Käufer aus eigenen Mitteln abzuführen.

8) Der Tag der Versteigerung wird auf den 19. September von 2 bis 5 Uhr Nachmittag festgesetzt, nach deren Zeitverlauf bey gemachten Meistbothe die Versteigerung mit dem Hammerschlag geendet wird.

Vom Landgerichte Brixen den 27. August 1809.

Jos. Franz Wieser,  
provisorischer Landrichter.

Freyh. v. Winkelhofen,  
Landgerichts-Actuar.

Versteigerungs = Edikt. Von dem k. k. Landgerichte Innsbruck wird hiemit bekannt gemacht, daß in die öffentliche Versteigerung nachstehender zur Johann Schwarzhofen'schen Santmasse

gehöriger Realitäten an der Haller Innbrücke ge-  
williget worden ist, nämlich:

- a. Eine Behausung mit Stadel und Stallung mit verschiedenen Zugebäuden und einer Rothgärberwerkstatt, wozu das Meisterrecht vermög hochherrschaftlicher Bewilligung vom 11. Juny 1803 gegen jährlich abgereichten Recognition-Zins verliehen wurde. Diese Behausung gränzt gegen Morgen an die gemeine Gasse, Mittags an gemeinen Fahrweg, Abends an den Frühgarten, und Mitternacht an den Jan, und ist von Grundrechten frey ledig und eigen. Hiezu gehört auch
- b. ein Frühgarten, haltend  $\frac{1}{20}$  Mannemahd; gränzt Morgenseits an obige Behausung, Mittag und Abends an gemeinen Weg, und Mitternacht am Jan; ebenfalls ledig und eigen. Endlich
- c. ein Obstgarten mit Zaun umgeben von  $\frac{2}{10}$  Mannemahd; gränzt Morgenseits an das Walbachische Lehen, Mittags an gemeinen Weg, Abends an das Gäßl, und Mitternacht an Johann Kolb, ebenfalls ledig und eigen.

Diese Realitäten zusammen mit allen Rechten, wie sie bisher ausgeübt wurden, oder ausgeübt werden konnten, werden ausgerufen um den Schätzungs-Preis von 950 fl. —  
Bedingnisse.

1) Wird Jedermann der sich mit dem normalmäßigen Vermögens-Dritteln ausweist, oder hiefür annehmbare Bürgschaft stellt, zum Kaufe zugelassen.

2) Werden die Grundstücke nicht ad Mensuram sondern ad Corpus, wie sie sind, verkauft.

3) Wird der Käufer vom Tage der Versteigerung an vollkommener Eigenthümer, und hat von da an alle Steuern und Oblagen ohne Rücksicht der Entstehungszeit, zu übernehmen, dann

4) vom Kauffschillinge 100 fl. sogleich zu erlegen, auf den Rest aber die Konkurschulden nach Maßgab der Classification und Anweisung zu übernehmen, zu verzinsen, und gegen halb-jähriger Auffkündigung zu bezahlen; bis gänzlicher Tilgung desselben aber das Jus in re auf den verkauften Realitäten bestens vorbehalten. Endlich

5) hat derselbe die Licitations- und Käufer-richtungskosten allein zu entrichten.

Die Versteigerung wird am 9ten nächsten Monats Oktober in oben beschriebener Behausung an der Innbrücke, wo die Kaufsanbothe bis 3 Uhr Nachmittags zu Protokoll genommen werden, nach Vorschrift der Gesetze vorgenommen, und zu gleicher Zeit nemlich um 9 Uhr in der Früh, jedoch ins besondere einige gemeine Fahrnisse samt etwas Futterage versteigert werden. Innsbruck den 7ten September 1809.

Kofstl.

## Nachricht

an sämtliche resp. Obrigkeiten des Landes Tyrol, so wie auch an die Abnehmer dieser Zeitung.

Nach dem Tode des Hermann Michael Ambrós, seitherigen Redacteurs und Verlegers dieser Zeitung, hat die unterzeichnete Buchdruckerey, in Folge hohen Auftrages des General-Kreis-Commissariates am Inn d. dato 7ten September 1809. Nr. 5337. den Verlag derselben wieder übernommen. Sämmtliche resp. Obrigkeiten werden daher gebethen ihre Edikte, oder was immer für Bekanntmachungen, unter der Adresse an die Verleger der Innsbrucker Zeitung, oder auch an die Wagnersche Buchdruckerey Porto frey einzufenden, den Betrag von 1 fl. 30 kr. für drey-mahlige Einschaltung sogleich beizufügen, oder hier Ortes anzuweisen, indem sonst ohne Vorausbezahlung oder Anweisung keine Einschaltung geschieht, und die resp. Obrigkeiten sich selbst zuzuschreiben haben, wenn Selben ihre Bekanntmachungen, statt in der Zeitung einzuschalten, wieder rückgesandt werden. Dagegen verspricht die unterzeichnete Buchdruckerey drey-mahlige Einschaltung ohne Abkürzung, wie es seit einiger Zeit geschah, und richtige Einsendung aller drey Blätter.

Den Tit. Herren Abnehmern in hiesiger Stadt und Gegend werden die Exemplarien theils in das Haus getragen, theils können sie selbe in der Wagnerschen Buchdruckerey abholen lassen. Alle jene, welche bereits bis Ende des Jahres, oder auch des dritten Quartals bei dem vorigen Verleger pränumerirt haben, erhalten die noch folgenden Blätter gratis. Ein gleiches versteht sich auch bey denjenigen Liebhabern, die ihre Bestellungen auf den löbl. Ober- oder Postämtern machten, von wo aus sie die noch treffenden Blätter richtig erhalten werden. Alle Uebrige haben ihre Rückstände für das laufende, oder die Vorausbezahlung für das künftige Quartal in besagter Buchdruckerey zu erlegen, wo auch neue Bestellungen gemacht werden.

Die wöchentliche Herausgabe und der Preis bleiben wie ehe und vor gleich, und, sollten aus etwaigen Mangel an politischen Neuigkeiten andere Aufsätze gegeben werden müssen, wird man bemüht seyn, solche zu wählen, welche für das Interesse des Landes im allgemeinen, und für jeden Einzelnen insbesondere Interesse haben.

Innsbruck den 9. Sept. 1809.

Wagner'sche Buchdruckerey.

Donnerstag den 21. September 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

Wien, den 30. Aug. In den denkwürdigen Tagen des 5. und 6. Julius, heißt es in der hiesigen Zeitung, zeichnete sich ein französischer Artillerist Namens Londers aus Neersen in Belgien aus; 36 seiner Kameraden wurden ihm zur Seite zum Gesecht untauglich. Er allein blieb unverwundet, und fuhr kaltblütig fort, unter dem schrecklichsten feindlichen Feuer seine Kanone zu laden, und abzuschießen.

Der Kaiser Franz hat die Freyherrn von Hiller und Simbschen zu Feldzeugmeistern, den Baron von Kienmayer und den Fürsten von Hohenlohe aber zu Generals der Kavallerie ernannt.

Auf Befehl des Kaisers Napoleon muß die Stadt Wien 400 Zugpferde, 100 Kürassierpferde, und 300 leichte Kavalleriepferde stellen. — Im berühmten Apollosaal werden wieder Bälle gegeben, die aber der Zeitumstände wegen nicht besetzt sind. — In Betreff des Kriegs oder Friedens schweben wir fortwährend zwischen Furcht, und Hoffnung. (A. 3.)

Wien, den 31. Aug. Vom Schotten, bis zum Burathor ist jetzt ein Theil des Glacis von den Franzosen im Planke eingefast worden; man bemerkt auch daselbst Schanzkörbe. Auf der Schotten, und Mörkerbastey wird unaufhörlich an Patronen und an der Füllung von Haußgranaten gearbeitet.

Zu Triest hat das Haus Blasich seine Zahlungen eingestelt. — Der General Graf von Kollowrath führt jetzt das Kommando in Böhmen. Außer einem starken Korps Linientruppen, hat er bey Prag alle böhmische Landwehrcorps versammelt, und der weiße Berg (bekannt durch die Schlacht 1620) wird stark verschanzt. (A. 3.)

Pest, den 10. Aug. Am 5. dieß brach Nachmittags in der Leopoldsstraße Feuer aus; das in einer halben Stunde die Klostergasse, das Gebäude der englischen Fräulen &c. verzehrte. Mehrere Menschen wurden durch das Zusammenstürzen der Häuser und der Kirche beschädigt. Der Einsturz des Thurmes bey den englischen Fräulen war fürchterlich anzusehen. (A. 3.)

Berlin, den 25. Aug. In den hiesigen Zeitungen liest man unter der Aufschrift: Von der böhmischen Gränze, Folgendes: Die große Frage über Krieg und Frieden ist noch immer nicht entschieden. Die Verhandlungen werden zwar zu Altenburg aufs Thätigste fortgesetzt, anderer Seite aber auch die Rüstungen zum Wiederansfang der Feindseligkeiten von beyden Theilen lebhaft betrieben. Die österreichische Armee soll schon wieder auf 300,000 Mann gebracht seyn.

General Graf Bellegarde, unstreitig einer der ausgezeichnetesten Feldherrn der österreichischen Armee, ist vom Kaiser zum General-Quartiermeister ernannt worden. Er leitet unter der unmittelbaren Aufsicht seines Monarchen alle Militärgeschäfte, und befindet sich schon seit einigen Wochen im Hauptquartier. (A. 3.)

Frankfurt, den 2. September. Berichte aus Rotterdam vom 26. dieß melden, daß die Engländer alle holländische Beamten auf den seeländischen Inseln im Namen des Königs von England in Eid und Pflicht nehmen, und diejenigen, welche den Eid nicht leisten wollen, nach England schicken. — Die nämlichen Berichte wollen wissen, die Engländer hätten sich des kleinen Forts Frederic Henry, auf dem rechten Scheldeufer, eine Stunde unterhalb des Forts Lillo, bemächtigt. — Die Flotte des Admirals Missiessy soll ihre vor Kurzem genommene Stellung bey Kämpmonde verlassen,

und sich auf die Rhebe von Antwerpen vor Anker gelegt haben. (U. Z.)

Berlin, den 26. Aug. Die Kienraupe hat in den Nadelwäldern der Mark Brandenburg diesen Sommer große Verwüstungen angerichtet. Ganze Wälder müssen niedergebaut werden, um zu verhüten, daß das Uebel sich nicht weiter verbreite.

Würzburg, den 1. Sept. Das großherzoglich würzburgische Regiment, welches dem Belagerungskorps von Girona in Catalonien einverleibt ist, hat sich jüngsthin bey einem Sturm auf das besetzte Kloster St. Daniel in einer Vorstadt von Girona abermals rühmlichst ausgezeichnet, aber auch einige seiner bravsten Offiziere verloren. Diese Festung wird nun schon seit 3 Monaten belagert, allein am verfloffenen 8. August war sie noch nicht über, indem die Insurgenten in derselben einen eben so hartnäckigen Widerstand leisteten, als wie vor einem Jahr die in Sarragosa. (U. Z.)

Erlangen, den 11. Sept. Gessern führte das hier und in der Gegend kononirende schöne bergische Jägerregiment zu Pferd unter Anführung seines Obersten, des Grafen von Goltstein, mehrere Manöveres im Feuer aus. — Im Fürstenthum Bayreuth ist die Jagd den Privatpersonen verboten worden. (U. Z.)

Warschau, den 17. Aug. Die neu errichtete polnische 4 Infanterie- und 4 Kavallerieregimenter nebst 2 Jägerbataillons kommen nun sämmtlich in französische Sold. Außer einem Husarenregiment wird in Gallizien auch ein polnisches Kürassierregiment errichtet.

Das Napoleonsfest wurde hier mit außerordentlicher Pracht gefeyert. (U. Z.)

Madrid, den 20. Aug. Die hiesige Zeitung liefert 2 wichtige königl. Dekrete. Durch das eine werden alle bisher bestandene Kriegs-Marine-Handels-Münzkollegien u. aufgehoben. Das andere unterdrückt die Titel sämmtlicher Grands von Spaaien, und zwar deswegen, weil viele unter denselben den Eid, welchen sie dem König geschworen, gebrochen haben. Künftig können nur diejenigen den Titel eines Grand von Spaaien führen, welche diese Würde durch ein besonderes königl. Dekret erhalten. (U. Z.)

London, den 18. August. Wena das Parlament wieder zusammen kommt, wollen nicht allein die irländische Katholiken, sondern auch die in England demselben Bittschristen um Gleichstellung mit den protestantischen Unterthanen übergeben. — Die Regierung hat 22,000 Guineen,

welche auf einem neutralen Schiffe ins Ausland geschickt werden sollten, wegwehmen, und konfisziren lassen. Die Ausfuhr des baren Geldes ist aufs strengste verboten. — Unsere Aerndte fällt nur mittelmäßig aus. — Der verstorbene Herzog von Bedford, der reichste Privatmann in ganz England, hat bekanntlich für die Ausnahme des Ackerbaus, der Rindviehschaf- und Pferdezucht außerordentlich viel gethan. Um sein Andenken zu ehren, lassen dessen Freunde seine Bildsäule in Erz gießen. Diese ist nun hier auf dem Plage Russel errichtet worden, und gleicht ihm ungemein. Der Herzog hat den linken Arm auf einen Pfing gestützt, und hält in der rechten Hand ein Büschel Wehren. Die Bildsäule ist 9 Fuß, und das Fußgestell 16 Fuß hoch. Vier Figuren, die Jahrszeiten vorstellend, umgeben dieselbe. — Am 30. Junius landete General Canmichel mit einem spanischen Truppenkorps auf St. Domingo, um die Hauptstadt dieser Insel, Santo Domingo, welche noch von den Franzosen besetzt ist, zu belagern. Eine englische Flotille unterstützt die Belagerung von der Seeeseite. Nach Spanien werden wieder 20,000 Gewehre, 50,000 Paar Strümpfe, 25,000 Paar Schuhe, 25,000 Hemden, 25,000 Tornister u. für die Truppen des Marquis La Romana eingeschiffet. — Bey Bliessingen haben 2 Bataillons von der deutschen Legion, welche einige Batterien stürmen mußten, stark gelitten. — General Matensie, der in der Schlacht bey Talavera in Spanien fiel, war Parlamentsglied. Die Gemahlin des Generals Langwerth von der deutschen Legion, der in der nämlichen Schlacht seinen Tod fand, war eben im Begriff, sich zu Portsmouth nach Spanien einzuschiffen, als sie dort vernahm, daß ihr Mann nicht mehr am Leben sey. — Die französische Fregatte Felicite ist in Westindien von unserer Fregatte Latona nach einem hitzigen Gefechte genommen worden. — Nach Corunna gehen aus England wieder Packetboote ab. General La Romana wollte sich mit den Generalen Wellesley und Cuesta vereinigen. (U. Z.)

London, den 21. August. Die Regierung hat die offizielle Nachricht erhalten, daß Bliessingen über sey. Unter der kriegsgefangenen Besatzung befanden sich ein paar Bataillons geborne Irländer. Ueber 18,000 Mann unserer Truppen wurden zur Belagerung dieses Platzes gebraucht. Auf der Landseite waren mehr als 100 schwere Kanonen gegen denselben aufgestellt, während daß ein Theil unserer Flotte an der Seeeseite ein gewaltiges Feuer auf die Belagerer,

ten machte, und viele hundert Bomben auf Bliessingen hinein warf. Die Besatzung mußte sich aus Mangel an Lebensmitteln am 17. August ergeben. Das starke Fort Lillo an der Schelde unterhalb Antwerpen soll nun zu Wasser und zu Lande angegriffen werden. Man sieht es hier als den Schlüssel zu Antwerpen an. Es soll aber eine sehr zahlreiche Besatzung haben, und es wird noch überdies durch 100 feindliche Kanonenböte gedeckt. Die bey Antwerpen liegende französische Flotte besteht aus 12 Linien Schiffen, 8 Fregatten u. — Aus Westindien ist eine Kaufahrtey- und Transportflotte angekommen, und mit ihr 1400 feindliche Gefangene. — Nachrichten aus Westindien zufolge war der Mulattenschef Vetton auf St. Domingo mit 14,000 Mann gegen den Regeraeneral Christophe aufgebrochen. — Unter der Besatzung von Bliessingen hat man außer den Irländern auch mehrere hundert spanische und preussische Soldaten gefunden. (N. 3.)

Der Herzog von Braunschweig-Deis ist mit seinen Truppen am 15. August in Yarmouth angekommen. Am 16ten dies kam der Herzog nach London und hatte mit seiner Frau Schwester, der Prinzessin von Wallis, bald nachher eine Zusammenkunft.

Vor einigen Tagen kamen Depeschen von Sir James Saumarez an. Sie melden einen Angriff auf Archangel, wo man aus dem Hafen ungefähr 100 Schiffe wegnahm. — Nach Nachrichten aus St. Domingo vom 7. Juny war die Stadt St. Domingo schon seit 4 Monaten belagert. Ungeachtet des heftigen Feuers auf dieselbe und obgleich es ihr an vielen Nothwendigkeiten gebrach, hielt sie sich doch noch immer. Die Böte der engl. Eskadre feuerten in jeder Nacht auf die Stadt. Die Spanier belagerten den Platz von der Landseite und warfen beständig Bomben hinein.

In den Hamburger Blättern liest man aus der Londoner Hofzeitung vom 15. August den Amtsbericht des Generalleutenants, Sir Arthur Wellesley über die mörderische Schlacht am 28. July an dem Alberchessus an den Gränzen der Provinz Toledo und Estremadura in Spanien. — Der detaillierte Bericht hierüber wird nachfolgen. (N. 3.)

Amsterdam, den 28. Aug. Se. Majestät der König sind wieder zur Armee abgereist. — Von unsern Nationalgarden marschiren täglich einige Kompagnien nach der Gränze. — Das israelitische Konsistorium hat 4 Dukaten für jeden Freywilligen seiner Religion, der sich enros-

liren läßt, als ein Extrahandgeld festgesetzt. — In den von den Engländern okkupirten Zeeländischen Provinzen sind Zucker, Kaffee, und andere Kolonialwaaren äußerst wohlfeil, dagegen aber Brod, Fleisch, und die übrigen Lebensmittel theuer. Butter, Käse, Grapp, Brauntwein, und andere Landesprodukte wurden auf die englische Flotte gebracht. (N. 3.)

Da gegenwärtig der Schauplatz des Krieges zwischen den Engländern und Franzosen sich auch an den Gränzen Frankreichs und Hollands eröffnet, so dürfte unsern geneigten Lesern eine gedrängte topographische Beschreibung des Departements Zeeland, welches die Engländer zum Theil im Besitze haben, erwünscht seyn.

Zeeland ist ein Archipel von mehreren größern und kleinern Inseln, den die Arme und Ausflüsse der Schelde, de Zeuwische Stromen, bilden, und den gegen Osten Brabant, gegen Süden Frankreich, gegen Westen die Nordsee und gegen Norden Amstelland begränzt. Auf der Seite von Brabant wird er zum Theil nur durch unbedeutende Wasserarme vom Kontinente getrennt. Sein Flächeninhalt beträgt  $18\frac{80}{100}$  □ Meilen, worauf 1796 ohne Bliessingen 74,050 Menschen in 10 Städten und 110 Flecken und Dörfern lebten. Die Oberfläche ist eben; gegen das Meer schützten Walchern und Schouwen, doch nur zum Theil, Dünen oder Sandhügel; die bloß gestellten Seiten aber, so wie alle übrigen Inseln, müssen durch hohe Deiche vor den Meereswogen sicher gestellt werden. Diese Deiche, ohne welche Zeeland längst ein Raub des Meers seyn würde, erheben sich rund um die Küsten her, wohl 12 bis 24 Fuß hoch über den Spiegel des Meers: unten haben sie eine Breite, von etwa 50 Fuß und oben können 2 Wagen bequem neben einander fahren, demohngeachtet dringen die Wellen bey Sturmwinden und hohen Fluten durch oder schlagen darüber weg. Ihre Anlage sowohl als ihre Unterhaltung, kosten große Summen. Man berechnet, daß jede Ruthe der Provinz, eine gegen die andere gerechnet, 10 Pfund Flämisch zu bedecken gekostet habe, und zwar in Zeiten, wo die Preise der Dinge und das Arbeitslohn unvernünftigmäßig geringer waren, als jetzt. Zeeland hat auf eine Strecke von 56,000 Ruthen Deiche, ihre Errichtung würde mithin 560,000 Pfunde Flämisch, oder gegen 6 Mill. Gl. gekostet haben. Der Boden ist mit einer fetten Dammerde bedeckt und äußerst fruchtbar; er

liefert den schönsten Weizen, Gemüse, beson-  
 ders Kohl, Flachs, herrliche Färberröthe, wo-  
 von Schouwen allein 20,000 Zentner bauet und  
 deren Kultur so lohnend ist, daß ein einzelner  
 Morgen zuweilen 2400 Gl. Ertrag giebt; es  
 was Obst und Rübsamen. Die guten Weiden  
 begünstigen die Hornviehzucht; Zeeland ver-  
 sorgt einen guten Theil der holländischen Kaufahrts-  
 schiffe mit Vöckelsteische. Die Schafzucht ist  
 ansehnlich. Die Ströme, welche die Inseln  
 bespülen, sind reich an Fischen, besonders an  
 Lachsen, Weeraalen, Aüstern, Krebsen und  
 Muscheln. Dagegen fehlt es an Bauholze  
 an Torfe und allen übrigen Brennmaterialien,  
 welche Zeeland aus Holland und England neh-  
 men muß. Die Luft ist zwar feucht, neblig  
 und schwer; doch für den Eingebornen nicht un-  
 gesund und nur der Ausländer, der sich daselbst  
 aufhält, leidet unter ihrem Einflusse. Die Ein-  
 wohner sind wohlhabend und man zählt sie un-  
 ter die reichsten des Königreichs; die Hauptbe-  
 schäftigungen des Landmanns sind Ackerbau,  
 Viehzucht und überhaupt alle Zweige der Land-  
 wirthschaft, des Städters: Manufakturen, Ge-  
 werbe und Handel; man unterhält Leinen- und  
 Wollemanufakturen, Garnspinnerey, erhebliche  
 Braantweinbrennereyen und Brauereyen, Oel-  
 mühlen, Thranbrennereyen, Glasbütten, Kalk-  
 brennereyen aus Muscheln, Schiffsbau, Salz-  
 raffinieren. Das Departement ist in Quartiere  
 und Gemeinden abgetheilt; der Hauptort ist  
 Middelburg. Der Kirchenstaat besteht aus  
 4 Klassen: Walchern, Schouwen, Zuidbeveland  
 und Tholen mit 163 Predigern; der Coetus  
 oder die Synode wird nur bey außerordentlichen  
 Fällen gehalten. — Die Inseln, woraus das  
 Departement zusammengesetzt ist, sind folgende:

1.) Insel Walchern,  $3\frac{1}{2}$  Meile lang und  
 breit und 11 im Umfange. Sie wird durch  
 das Wasser Elbe von Zuidbeveland getrennt.  
 Auf derselben besitzen die Franzosen Stadt und  
 Hafen Bliessingen mit einem Umfr. ist von 1800  
 Metern. Sie ist in 4 Theile, Uitwateringen,  
 eingetheilt, die nach den Himmelsgegenden be-  
 nannt werden. Diese vier Uitwateringen thei-  
 len die Insel in vier große, doch ungleiche  
 Theile. Dämme und starke kostspielige See-  
 teiche bewahren sie vor Ueberfluthung und  
 Hinwegspülung. Jede Uitwatering hat sein ei-  
 genes Collegie van Oylgraaven en Gezwoore-  
 nen, welches die Aufsicht darüber führt. —  
 Merkwürdige Dörter:

a. Middelburg, Medioburgum (N. Br.  
 51° 30' 6", östl. L. 21° 17' 15"), Haupt-  
 stadt des Departements, Sitz des Landdrosten,  
 eines Civil- und Kriminalgerichtshofs, und der  
 übrigen Autoritäten. Sie liegt hernähe in der  
 Mitte der Insel, und hat mittelst eines Ka-  
 nals Gemeinschaft mit dem Wasser, welches  
 Walchern von Joosland scheidet; dieser Kanal,  
 der die schwersten Kaufahrtschiffe trägt, endet  
 bey dem Fort Rammekens, wo der eigentliche  
 Haven der Stadt liegt. Sie ist mit einer  
 Ringmauer und 13 Bollwerken umgeben, ist  
 gebaut und zählte 1796 17,687 Einwohner; sie  
 hat 6 reformirte Kirchen, 1 Gymnasium, Kir-  
 chen der französischen, englischen, lutherischen,  
 mennonitischen und katholischen Gemeinden und  
 1 Judenthule. Die Einwohner beschäftigen  
 sich vorzüglich mit dem Handel, der sie wohl-  
 habend gemacht hat, unterhalten auch einige  
 Fabriken und Gewerbe, besonders Leinen- und  
 Wollenmanufakturen. Es ist in der Stadt ein  
 Admiraltäts-Collegium und vormals eine  
 Kammer der ostindischen Kompagnie.

b. Veere oder Tee Veer, Campoveria,  
 Stadt an der Ostseite der Insel, nicht weit  
 von der Mündung der Ostersfelde. Sie hat  
 eine bequeme Rhede, den Beerschen Gat, der  
 für die schwersten Schiffe hinlängliche Tiefe  
 hat, einen Wall mit 6 Bollwerken, 2 Kirchen  
 und 1860 Einwohner, die vom Handel und Ge-  
 werbe leben. Veere gehörte vormals mit dem  
 Marquisat Bliessingen der erbstatthalterischen  
 Familie als Eigenthum.

c. Arnemuiden, Stadt auf der Ostseite  
 der Insel mit einem völlig versandeten Haven  
 und 826 Einwohnern. Sie leidet unter dem  
 Drucke der Zeiten und ist ganz im Verfall.

d. West-Capelle, Stadt auf der Westseite  
 der Insel mit 1143 Einwohnern. Jetzt ohne  
 Leben und Nahrung, da vormals die Fischerey  
 derselben sehr erheblich war; im 16ten Jahr-  
 hundert rüstete sie 36 Häringsbullen aus. Die-  
 ser Ort war in der Vorzeit wegen der Statue  
 des Wodan berühmt, die der belaische Hel-  
 denbefreher Willebrod 694 zerstört hat.

d. Domburg, Stadt an den nordwestlichen  
 Dünen der Insel, ohne Mauern und Thore,  
 und nur mit 315 Einwohnern.

f. Merkwürdige Dörfer und Schanzen:  
 Zaaf, Schanze zur Beschützung des Beeren-  
 schen Gat. — Koudekerke, Dorf mit 1145  
 Einw. — Oostkappel, Dorf mit 626 Ein-  
 wohnern.

Ram-

— Kammekens, Schanze zur Beschützung des Havens von Widdelburg.

g. Eiland Sankt-Joostland, welches durch ein schmales Wasser von Walchern getrennt ist und nur ein einziges Dorf Nieuwland mit 185 Einw. hat.

h. Insel Zuidbeveland, die größte und angenehmste aller Zeeländischen Inseln, die vor 1532, wo ihr östlicher Theil mit den Städten Romerswaal und Borselen ein Raub des überströmenden Meeres wurde und noch unter Wasser steht, bis an die Osterschelde sich ausdehnte. Es liegen hier:

1.) Goes oder Ter Goes (N. Br. 51° 30' 18", östl. L. 21° 33' 16"), Stadt an der Schenke, oder einem Arme der Osterschelde, mit welchem sie durch einen Kanal in Verbindung steht. Sie hat 4 Kirchen und 3711 Einw. Leinenweberey. Salzfiedereyen. Handel.

2.) Kapelle, Dorf mit 1001 Einwohner, bey welchem 3 alte Kastele stehen.

a. Eiland Wolphaartsdyk zwischen Zuid- und Nordbeveland mit 2 Dörfern und 677 Einwohner.

b. Eiland Oostbeveland, erst seit 1708 bedeckt, mit 22 Einw.

c. Insel Nordbeveland, welche durch das Wasser Zuidvliet von Wolfersdyk geschieden ist. Sie hat außerordentlich durch Ueberschwemmungen gelitten, besonders 1530 und 1532, wo sie ganz unterging und erst ein Jahrhundert später von neuem bedeckt wurde. Die im Nordosten belegene Insel Orisant ist bis auf den westlichen Theil, der mit Nordbeveland vereinigt ist, von dem Meere weggerissen. — Auf Nordbeveland ist keine Stadt; bloß der Flecken Kortgene mit 558 Einw., und die größern Dörfer Kolynsplaet mit 1221 und Wisselkerke mit 1066 Einwohnern.

d. Insel Schouwen, Scaldia, hat ebenfalls durch die Wegspülungen der Schelde gelitten. Auf derselben sind:

1.) Zierikzee (N. Br. 51° 39' 4", östl. L. 21° 34' 44"), Stadt unweit der Osterschelde, womit sie durch den neuen Haven in Verbindung steht. Sie zählt 6 Kirchen und 6086 Einw., die sich größten Theils von der Handlung, Schiffahrt und Fischerey nähren. Die Stadt hat gewöhnlich einige 50 Schiffe in der See, und macht beträchtliche Geschäfte mit Krapp; auch sind die Salzfiedereyen und Methbrauereyen bedeutend. Große Austerbänke und Austerbrunnen.

2.) Brouwershaven, Stadt am Was-

ser Grebelingen mit 690 Einw., die meistens Fischer sind. Einige Austerbrunnen. Nicht weit von dieser Stadt hat die ruinirte Stadt Bommene gelegen, an deren Stelle jetzt wieder ein Dorf aufblühet.

e. Insel Duifeland, die von Schouwen durch das schmale Dykwasser getrennt ist. 1530 erlitt sie eine große Ueberschwemmung. Ihr Name schreibt sich von den vielen Tauben her, die sich sonst darauf aufhielten. Sie hat nur Dörfer, worunter Bruinesse mit 828 Einw. das vornehmste ist.

f. Insel Tholen, 6 Lieues lang, 2 breit und 14 im Umfange. Sie ist von Brabant durch einen Arm der Osterschelde geschieden, und gut bedröht.

1.) Tholen, Stadt am Bache Tendracht, mit 2 Kirchen und 1695 Einw., die sich größten Theils von Garnspinnen nähren. Ein hiesiger Spinner kann einen so feinen Faden spinnen, daß ein Pfund Garn zu 250 bis 300 Gulden verkauft wird. Ueberhaupt hat die umliegende Gegend eine vortrefliche Flachskultur.

2.) Sanct Martensdyk, offene Stadt mit 1219 Einwohnern.

Sanct Annenland, Dorf und Volder mit 1091 Einw. — Scherpenisse, Dorf mit 635 Einw.

Eiland Philippsland mit 1 Dorfe und 382 Einw.

### Bekanntmachungen (zum erstenmal.)

Konkurs = Edikt. Von dem Richteramt Nattenberg wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß auf erfolgter Güterabtretung in die Eröffnung des Konkurses über das gesammte in Tyrol befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des Andreas Reiner Wirth zur Hof in Wattens gewilliget worden; daher diejenige, welche an genannten Reiner eine Forderung zu machen haben, aufgefodert werden, bis zum 10. October Vormittag 8 Uhr ihre Forderung oder in Gestalt förmlicher Klage wider genannte Massa Verwaltung zu überreichen, oder zu Protokoll zu geben, und die Richtigkeit ihrer Forderung, wie das Recht, kraft dessen sie in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangen, mit dem auszuweisen, daß widrigen nach Verlauf bemeldeten Tages keiner mehr gehört, und diejenigen, die bis dahin ihre Forderung nicht angemeldet, von dem im Lande befindlichen Vermögen des genannt verschuldeten ohne Ausnahm auch dann abgewiesen seyn soll-

ten, wenn ihnen ein Compensations-Recht gebührte, oder, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder, wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Massa schuldig seyn sollten, ihre Schuld ungehindert des Compensations-Eigenthums, oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten würden.

Wolders den 7ten September 1809.

Nichteramt Rettenberg.

Aigner, Richter.

### Bekanntmachung.

In der Carl Schärnerischen Santsache wird der Schuldseindigungs-Termin welcher am 31. July aufgelaufen, wegen eingetretenen Kriegsereignissen bis auf den 19. October d. J. in antiquis Terminis verlängert.

Hall den 18. September 1809.

Stadtgericht allda.

### Bekanntmachung (zum drittenmal.)

#### Konkurs-Edikt.

Von dem k. k. Landgericht Innsbruck wird hiemit allen denjenigen, denen daran gelegen, öffentlich kund gemacht.

Bereits unterm 3ten März d. J. wurde der Konkurs über das Vermögen des Franz Dehlhafens des Jüngern ausgeschrieben, und der 16te May d. J. als letzter Anmelungs-Termin bestimmt.

Da wegen obgewalteten Kriegsunruhen sich kein Gläubiger gemeldet, und bey der untern 26ten die erschienenen bekannten Gläubiger um neuerlicher Ediktal-Vorrufung ange sucht haben, so werden hiemit alle diejenige, welche an besagten Franz Dehlhafens den Jüngern von Gögens dies Landgerichts eine Forderung zu stellen berechtiget zu seyn glauben, erinnert, bis am 12ten nächsten Monats October d. J. die Anmeldung ihrer Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Hrn. Dr. Angerer als diesfälligen Vertreter bey diesem k. k. Landgerichte um so gewisser einzureichen, und in selber nicht nur die Richtigkeit ihrer Forderung, sondern auch das Recht, kraft welchen sie in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangen, zu erweisen, widrigensfalls nach Verfluß des oben bestimmten Termins Niemand mehr angehört werden würde, auch diejenigen, welche ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens des besagten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewie-

sen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Konkursmasse zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, so, daß solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Konkursmasse schuldig seyn sollten, die Schuld ungeachtet des Compensations-Eigenthums und Pfandrechts, welches ihnen zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Uebrigens wird zur Bestätigung oder Bestimmung des Massaverwalters, wie auch zu anderweilen Berathschlagung auf den 14ten des Monats Oktober d. J. um 9 Uhr Vormittag in dieß gerichtlicher Kanzley Einladung hiemit ausgeschrieben, wobey sämtliche Gläubiger, und Schuldner sicher zu erscheinen haben.

Vom k. k. Landgericht Innsbruck den 11ten September 1809. Rossi.

### Nachricht.

Zur allgemeinen Wissenschaft wird hiemit bekannt gemacht, daß am 25ten dies Monats die hiesigen lateinischen Schulen, so wie selbe unter dem vormaligen Gymnasium bestanden haben, ihren Anfang nehmen werden. Die Schüler haben sich demnach bey dem Herra Canonikus Johann Maria v. Mayrl als Präsekteu derselben mit ihren Zeugnissen deshalben zu melden.

Rathshaus Bogen am 12. September 1809.  
Stadtmagistrat.

In der Wagner'schen Buchhandlung in der Pfarrgasse sind folgende Sorten Packpapier zu haben:

Das Nieß groß Median Druckpapier für  
1 fl. 30 kr.

Das Nieß Druckpapier ordinare Größe 1 fl. Auch sind daselbst alte gebundene Bücher als Packpapier zu gebrauchen, jentnerweis um billige Preise zu bekommen.

### Nachricht

An die resp. Herren Abnehmer dieser Zeitung.

Das 3te Quartal dieser Zeitung geht nun zu Ende, es werden demnach diejenigen Abonnenten, so den Betrag dafür mit 1 fl. 15 kr. noch nicht bezahlt haben, gebethen, denselben nirgend anders als in unterzeichneter Buchdruckerey zu erlegen, woselbst man sich für das vierte Quartal abonniren kann.

Die auswärtigen Liebhaber, welche die Zeitung mittelst der Post erhalten, haben ihre Bestellungen bey den löblichen Postämtern zu machen. Wagnerische Buchdruckeroy.

# Innsbrucker Zeitung.

Fünfter Jahrgang. No. 59.

Montag den 25. September 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

Innsbruck den 23. September. Am 21sten dieses war unter dem Vorsize des Herrn Kreis-Sekretär von Strobl auf dem hiesigen Rathshause die Bürgermeistervahl, wo durch Mehrheit der Stimmen Herr Felzian Raach dazu gewählt, und gestern von dem Kreis-Kommissariate bestätigt wurde. Zu Magistrats-Räthen wurden ernannt die Herren Johann Georg Eschurtschenthaler und Peter Paul Stettner.

Wien, den 3. Sept. Die Stadt Triest ist so glücklich gewesen, einen Nachlaß an der ihr auferlegten Kriegskontribution zu erhalten, wogegen sie die noch rückständige Geldsumme schnelligst zu erlegen hat. — Am 31. August Morgens 2 Uhr reiste der Kaiser Napoleon von Schönbrunn nach Preßburg, und beschäftigten sich daselbst 3 Stunden lang mit Besichtigung der Stadt und Gegend. Um 1 Uhr Nachmittags langte der Monarch zu Raab an, wo er die Truppen musterte, die neue Festungswerke untersuchte, und bis Abends 7 Uhr zu Pferde blieb. Am 1. dieß Nachmittags 3 Uhr langten Sr. Majestät wieder zu Schönbrunn an. — Heute Früh traf der Graf Eschernitschew als Kurier aus Pesteburg zu Schönbrunn ein. Nachdem er sich einige Stunden aufgehalten, setzte er seine Reise zum Kaiser Franz nach Comorn fort, wohin er auch Aufträge vom Kaiser Napoleon erhalten haben soll. Kurz nach seiner Abreise wurde ein Kurier von Schönbrunn an den Herrn Grafen Champagny nach dem Schlosse Altenburg abgefertigt. Man hofft, daß die Ankunft dieses Kuriers einen gedeihlichen Einfluß auf das Friedensgeschäft haben werde. (A. Z.)

Wien, den 6. Sept. Die Wiener Zeitung enthält, Folgendes: man erfährt aus Comora, daß Sr. k. H., Carl Ambrós, Fürst-Primas von Ungarn, Erzbischof von Gran, und Bruder Ihrer Maj. der regierenden Kaiserin, in den ersten Tagen des Septembers daselbst am Perwenfer

ber verstorben sey. Er hatte noch nicht volle 23 Jahre. — Wegen der zunehmenden Unge-sundheit des Aufenthaltes hatte sich auch Sr. Maj. der Kaiser von Comora nach Lotis begeben, und daselbst ein Landgut des Grafen Jlic-hay bezogen.

Die Wiener Zeitung enthält noch folgende Nachrichten aus Semlin, vom 24. Aug. Nach Berichten aus Belgrad hatte die aus 70 bis 80,000 Mann bestehende türkische Armee am 13. d. die serbische Armee absichtlich auf verschiedenen Punkten angegriffen, um ihre Stärke und Verthei-digungsmaaßregeln zu erforschen. Tags darauf machte sie Wiene zu einem Hauptangriffe und Sturm auf das ganze serbische Lager. Die ser-bische Armee, welche durch das 60 Tage hin-durch angehaltene Bombardement der Verschan-zungen Belgrads, und durch mehrere Angriffe auf die übrigen drey rückwärts liegenden Ver-schanzungen bis auf 36,000 Mann geschmolzen war, wagte es nicht, einen größern Stoß aus-zuhalten. Sie verließ am 14. Nachts das aus vier Verschanzungen bestehende Lager, und zog über die Morawa zurück. Bey diesem Rückzuge verlor sie 26 Kanonen, eine Menge Lebens-mittel und viele Munition. Von der ganzen serbischen Armee standen bis zum 21. d. nur drey Corps vereinigt, die übrigen waren alle zerstreut. Wie man vernimmt, haben die Türken bereits auf drey Punkten die Morawa über-schritten. Semendria soll schon in ihren Hän-den seyn. Kuszany-My, Pascha von wey Koschweifen, ist mit 7000 Mann Reitercy im Potcharrowja Distrikt eingefallen, und verheert alles. Zwischen heute und Morgen glaubt man die Türken vor Belgrad stehen zu sehen. Die Stadtthorungen daselbst werden eiligst ausgebessert, und Kanonen aufgeführt. Wenn nicht noch heute mehr Truppen in die Festung gelegt we-en, so kann sich die nur einige hundert Mann starke Besatzung nicht vertheidigen. Aus

dem Janern des Landes flüchteten sich viele tau- send Familien gegen Belgrad her. (M. pol. 3.)

Amsterdam, den 29. Aug. Das Bombar- dement von Bliessingen hat in den neuern Zei- ten seines Gleichen nicht gehabt. Es dauerte vom 3. bis zum 17. Früh mit der größten Erb- haltigkeit fort, und beynahe die ganze Stadt ist verbrannt. Die Besatzung, obgleich aus Franzosen, Spaniern, Portugiesen, Holländern und Preußen bestehend, wehrte sich vortreflich. Sie war ohngefähr 6 bis 7000 Mann stark, und eben so viele Einwohner hat die Stadt. — Da die an der Schelde versammelte Armee ge- genwärtig 50,000 Mann stark ist, so hat sich ein Theil der holländischen Truppen, die bey Berg op Zoom im Lager standen, nach Nord- holland in Marsch gesetzt, um dort einer eben gar nicht unwahrscheinlichen Landung des Fein- des die Spitze zu bieten.

Antwerpen, den 1. Sept. Noch liegen 119 englische Schiffe in der Schelde, unter welchen sich 18 von der Linie befinden. Die übrigen sind Corvetten, Pennischen u. Ver- stoffene Nacht haben sie nichts unternommen, und hier ist alles ruhig; nur gleich unsere Stadt wegen der Menge der anwesenden Truppen einem großen Lager. Bey 220 feindliche Schiffe ha- ben sich aus der Schelde entfernt. Ihr wei- teres Vorhaben wird sich bald entwickeln. (M. 3.)

Antwerpen, den 2. Sept. Der Divi- sionsgeneral Keille, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers Napoleon, ist gestern aus Wien hier angekommen. — Wir hören so eben eine starke Kanonade. Die Engländer beschießen das Fort Doel auf dem rechten Scheldeufer, Eillo gegen- über. Man weiß aber nicht, was sie damit wollen. Wahrscheinlich aber suchen sie dadurch nur ihren Abzug aus der Schelde zu bemänteln. Wo sie jetzt auch neue Angriffe probiren mö- gen, so können sie überall auf einen Widerstand rechnen. (M. 3.)

Rotterdam, den 1. September. Seit 24 Stunden leben wir hier nicht ohne Besorgnisse. Ein großer Theil der englischen Expedition hat sich durch die Osterschelde gezogen, und gestern an der Mündung der Maas zwischen Gertrui- denberg und Dortrecht gezeigt. Admiral Ver- huell kommandirt in diesen Gewässern die hollän- dische Flotille, die aus mehrern Linien Schiffen, Fregatten, und einer beträchtlichen Anzahl von Kanonierbarken besteht. Wir hoffen von der bekannten Tapferkeit und Klugheit dieses Man- nes, daß er die feindliche Macht im Respekt halten, und ihr nicht gestatten werde, bis Dort- recht und Rotterdam vorzudringen. (M. 3.)

Paris, den 5. Sept. Eine telegraphische De- pesche vom Fürst von Ponte-Corvo, von diesem Tage datirt, enthält Folgendes: Die Englä- nder haben das Fort Bag geräumt, und die Ka- nonen und Koffer mitgenommen. Holländische Truppen haben den Platz besetzt. (M. pol. 3.)

— — — Der größte Theil der feindlichen Schiffe, welche die Schelde bedeckten, zieht sich nach Bliessingen zurück. (M. pol. 3.)

Amsterdam, den 2. Sept. Das Gerücht verbreitet sich, daß die Engländer auf den In- seln Goree und Oboerface gelandet sind. (M. 3.)

Aus Böhmen, den 28. August. Seit ge- stern befindet sich der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, General der Kavallerie und Ober- befehlshaber der Armee in Böhmen und Mähren, in Prag. (M. pol. 3.)

Aus dem Bayreuthischen, den 1. Sept. Der Herzog von Abrantes dürfte künftig sein Haupt- quartier nach Dresden verlegen, und einen Theil seines Armeekorps, das 35,000 Mann stark ist, eben dahin aufbrechen lassen, um das Korps des Generals Kienmayer, welches 25,000 Mann stark ist, und hinter Eger steht, zu beobachten. — In den benachbarten Böhmen herrscht, zumal jetzt in der Aerndtezeit, ein großer Mangel an Arbeitern, indem die Bataillons der Landwehr- männer viele tausend Aerm dem Feldbau ent- zogen haben. Der General Am Ende, dessen Korps meist aus solcher Landmiliz besteht, hat sein Hauptquartier zu Leitmeritz.

Mugsburg, den 7. Sept. Durch die ge- waltigen Regengüsse, welche verfloffenen Son- tag und Tags darauf zwischen hier und Ulm niedergegangen sind, traten alle die kleinen Flüsse, welche in die Donau fallen, als die Schutter, Zusam, Mindel, Ramlach, Günz u. aus ihren Ufern, und führten viele hundert Fuder Heu mit sich fort. (M. 3.)

Venedig, den 2. September. Die russische Flotille, aus 15 kleinern Kriegsfahrzeugen be- stehend, welche seit ihrer Ankunft zu Venedig im großen Kanal al lido vor Anker lag, wird nunmehr desarmirt, und ins Arsenal gebracht. Die Mannschaft derselben soll auf die 7 im Ha- sen von Tetek liegenden russischen Kriegsschiffe ver- theilt werden. (M. 3.)

Neapel, den 23. Aug. Schon seit acht Tagen hatte der Vesuv eine neue Eruption an- gekündigt. Gestern Abends, und die ganze verfloffene Nacht hindurch sieng er an, Lava von sich zu geben, und zugleich stieß er aus sei- nem Crater eine so fürchterliche Menge bren- nender Materie, glühender Steine und Flam- men in die Höhe, daß das Meer und die ganze

Benachbarte Gegend mehrere Meilen weit dadurch beleuchtet waren. (M. 3.)

### Dänemark.

Kopenhagen, den 29 Aug. Die Anzahl der in England befindlichen dänischen Seeleute beträgt mit Inbegriff der Offiziers 3393 M. — Es heißt, das sämtliche Schweden, die in dänischer Kriegsgefangenschaft sind, die Erlaubniß erhalten sollen, in ihr Vaterland zurück zu kehren. Ueberhaupt dürfte der Friede zwischen Rußland, Dänemark und Schweden nicht mehr weit entfernt seyn. — In den Schwedischen Häfen sind gegen 30 Nordamerikaner mit Kolonialwaaren angekommen. (M. pol. 3.)

### Schweden.

Der Nordamerikanische Oberst, Herr Burr, befindet sich jetzt in Upsala. — Aus Grisselhamn schreibt man unterm 8 August, daß ein Theil der schwedischen Scheerenflotte nebst Transportfahrzeugen am 3. dieses daselbst vorbeyst segelte und nach Norden feuerte. (M. pol. 3.)

Grönskade, vom 28. August. Am 19ten dieses hatten wir hier und in der ganzen Nachbarschaft ein äußerst heftiges Gemitter mit Schloffen. Es traf die ganze hiesige Gemarkung. Wenigstens die Hälfte aller Trauben ist bey uns zerschlagen, und die andere Hälfte, vom Hagel stark getroffen, läßt keinen sehr erfreulichen Trunk hoffen. Viele Gerste, die meiste Spelz und aller Hafer stand noch im Felde. An vielen Stellen in unsrer Gemarkung, so wie in andern, hat der Hagel auch kein Korn mehr auf dem Halm gelassen, Kinderheim, Bokenheim und Kleinartbach haben zunächst bey uns besonders Schaden gelitten. Am Uergsten hat der Sturm zu Wattenheim gehauset, so wie man glaube ich, bey uns kein Beyspiel kennt. Es ist daselbst kein Haus, wo nicht einige hundert Ziegeln auf den Dächern zerschlagen wurden. Kein Baum ist beynahe unbeschädigt: hier roubte der Sturm dem einen die Aeste; dort wurde ein anderer mit der Wurzel ausgerissen, und fortgeschleudert. Mannsdicke Bäume brach der Sturm in der Mitte des Stammes entzwey; andere wurden ganz verdrehet. Ein mit Spelz beladener, und mit zwey Ochsen bespannter Wagen wurde aus einem Hohlweg auf einem zwey Klaster hohen Hügel geworfen; der Wagen blieb oben, und die Ochsen, an denen die Jochkette sprang, kamen wieder in die Tiefe. Ein Kreuz, das am Wege erst kürzlich neu errichtet, und wie gewöhnlich mit Hacken und Klammern befestigt war, wurde zertrümmert, und das Fußgestell von seiner Stelle geworfen.

Auf dem Gartenhof ließ der Wind keine Ziegel auf dem Dache; die Gebäude selbst sängen an zu wanken, und wären vielleicht bey der Fortdauer des Sturms von einigen Minuten länger eingestürzt. Alle Wagen und Karren, viele mit Holz beladen, die nicht einigermaßen durch den Boden vor dem Winde geschützt waren, wurden von dem Sturm hin und her geworfen, und ständen bald verkehrt, bald wieder aufrecht. Bey uns hatte das Ganze nur eine Dauer von ungefähr drey Minuten. (M. pol. 3.)

### Vermischte Nachrichten.

Das Hamburger polit. Journal enthält einen im Januar 1808 zwischen Persien und Frankreich unterzeichneten Handelstraktat, wodurch letzterm große Handelsvortheile daselbst zugesichert werden. (M. pol. 3.)

Paris, den 4. Sept. Der Publiciste versichert, daß ein Frauenzimmer von 24 Jahren zu Chalons, die seit ihrem 14ten Jahr wöchentlich wenigstens einmal von der fallenden Sucht heftig ergriffen wurde, dadurch ganz von diesem traurigen Uebel befreyt worden sey, daß sie 3 Monate lang in einem Rübstill schlief. Mehrere andere solcher Unglücklichen wären durch das nämliche Mittel wieder hergestellt worden. (U. 3.)

Mehrere Pferde aus dem kaiserl. Stalle zu Paris, welche seit dem Anfang des gegenwärtigen Kriegs in Augsburg waren, sind vor einiger Zeit nach Paris zurückgegangen.

Die Hamburger Blätter geben aus der Landesner Holzzeitung vom 15. August den Verlust der Engländer in der Schlacht vom 28. July am Albrechtsflusse mit Todten, Verwundeten und Blessirten auf 5367 Mann an; dem General Wellesley giengen in der Schlacht von Talavera zwey Flintenkugeln durch die Kleider, und eine andere Kugel brachte ihm eine Kontusion in der Schulter bey. Die Brigade des Generals Craufurd von 3000 Mann stieß zu spät zu Wellesley. Das Schlachtfeld war schrecklich, und wegen der vielen Todten die Lust bey der großen Hitze unerträglich. — In der gleichen Aktion bey Talavera war der Verlust bey der Armee des Spanischen Generals Cuesta bey 1100 Mann. (M. pol. 3.)

In dem französischen Dorfe Omicourt trug sich folgender schauderhafter Vorfall zu: den 1ten August 7 1/2 Uhr Abends flüchteten sich bey einem Gemitter etwa 50 Männer, Weiber und Kinder unter einen großen Baum. Hier von diesen Leuten, Bruder, Schwester und ein

Stiefbruder (der 4te war nicht mit ihnen ver- wandt) stürzten sich unter einem andern, 30 Schritte von ersterm entfernten Baume, um gegen den in Strömen herabstürzenden Regen sich zu schützen. Der letzte von den vieren, ver- ließ den Baum, um seine etwas davon entfernt liegende Jacke zu holen. Wie groß war sein Entsetzen, als er bey seiner Rückkehr seine drey unglücklichen Gefährten entseelt zu Boden ge- stürzt sah, obgleich kein starker Blitzschlag ein solches Unglück hätte machen lassen. — Der Blitz hat in die Leichname mehrere Furchen ge- graben, und ihre Beine und Schenkel verkrüm- melt; ihre Kleider waren zerrissen, verbrannt, und ganze Lappen Fleisch abgerissen. Ein Knabe bot vorzüglich einen gräßlichen Anblick dar: der ihn in den Mund hineingefahrene Strahl hatte seinen Schädel zerschmettert, und das Gehirn herausgespritzt. Alle Körper giengen gleich in die abschrecklichste Fäulniß über. Alle Umstände beweisen, daß ein von unten nach oben aufstei- gender Strahl dieses Unglück ausrichtete. Die drey jungen Leichen waren die einzigen Stützen einer ganz armen verwitweten Wollenspinnerin.

Pierre Michel de Brosse, der älteste Ge- neral in Franz. Diensten, ist 94 Jahre alt, ge- storben. Er trat 1730 in Dienst.

### Bekanntmachungen (zum Zweytenmal.)

**Konkurs = Edikt.** Von dem Richteramt Nittenberg wird hiemit öffentlich bekannt ge- macht, daß auf erfolgter Güterabtretung in die Eröffnung des Konkurses über das gesammte in Tyrol befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen des Andreä Reiner Wirth zur Rose in Wattens gewilliget worden; daher diejenige, welche an genannten Reiner eine Forderung zu machen haben, aufgefodert werden, bis zum 10. October Vormittag 8 Uhr ihre Forderung oder in Gestalt förmlicher Klage wider genannte Massa Verwaltung zu überreichen, oder zu Protokoll zu geben, und die Richtigkeit ihrer Forderung, wie das Recht, kraft dessen sie in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden ver- langen, mit dem auszuweisen, daß widrigen- nach Verlauf bemeldten Tages keiner mehr ge- hört, und diejenigen, die bis dahin ihre Fode- rung nicht angemeldet, von dem im Fonds be- findlichen Vermögen des genannt verschuldeten

ohne Ausnahm auch dann abgewiesen seyn soll- ten, wenn ihnen ein Compensations Recht ge- bührte, oder, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder, wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Ver- schuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Massa schul- dig seyn sollten, ihre Schuld ungehindert des Compensations Eigenthums, oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, ab- zutragen verhalten wurden.

Wolders den 7ten September 1809.

Richteramt Nittenberg.

Rigner, Richter.

### Bekanntmachung.

In der Karl Schwarzerischen Santsache wird der Schuldseindigungs Termin welcher am 31. July ausgelaufen, wegen eingetretenen Kriegsereignissen bis auf den 19. October d. J. in antiquis Terminis verlängert.

Halt den 18. September 1809.

Stadtgericht allda.

### Allhier Verstorbene in und vor der Stadt.

Den 10ten September. Leonhard Fischer, ein Bauer von Ethal aus Baiern, an einer Schußwunde, im löbl. Stadtspital, alt 52 J.

Den — Jakob Fenewein, Wirth zu Wilten, am Faulfieber, alt 41 J.

Den 16. — Hr. Joseph Grapberger, gewesener Hausmeister, am Schlagfluß, in der Stadt, alt 66 J.

Den 18. — Antonia Riggin, an der Auszehr- rung, im Bruderhaus, alt 42 J.

Den 19. — Gertrud Farbmacherin, am Brand, im Judengäß, alt 58 J.

— Der wohlgeborne Herr Franz v. Wessers- perg zu Angerburg, Haunsperg, u Waken, am histigen Gallfieber, in der obern Silk- gasse, alt 40 J.

Den 21. — Joseph Moigg, an der Auszehrung, zu Wilten, alt 64 J.

— Maria Kranabitterin geb. Hammerin, am Mutterkrebs, im löbl. Stadtspital, alt 77 J.

Kinder 8

Zusammen 16 Personen.

Donnerstag den 28. September 1809.

## Auszug der merkwürdigern Begebenheiten.

### Schweden.

Stockholm, vom 22. August. Unter den Admirals Pule und Ederström ist die beträchtlichste Seemacht aus unsern Häfen abgesehelt, die seit langer Zeit in Schweden ausaerüstet worden. Sie besteht aus 2 Linien Schiffen, 7 großen Fregatten und aus beynähe 300 bewaffneten Fahrzeugen von verschiedener Größe, aus Galeeren, Briggs, Kanonierschaluppen, Haubitz- und Mörserchaluppen etc. Der größte Theil dieser Seemacht ist im Anfange Augusts zu einer besondern Expedition abgegangen.

Admiral Pule kommandirt die Schiffe, und der General, Graf von Wachtmeister, die embarquierten Truppen, die man auf 10,000 Mann schätzt. Man glaubt, daß sie bestimmte sind, zu dem General, Grafen von Brede, dem Chef unsrer Nordarmee, zu stoßen, um nach den Umständen zu agiren, im Fall der Friede mit Rußland, den die Regierung so sehr als die Nation wünscht, unter billigen Bedingungen nicht sollte abgeschlossen werden können.

Der Vice-Admiral, Baron von Ederström, beobachtet mit einer beträchtlichen Flottille die Bewegungen des Feindes in der Gegend von Uland. (M. pol. 3.)

Stockholm, vom 25. August. Aus zweyen an Sr. königl. Majestät eingelassenen Rapports des Oberadmirals, Freyherrn von Pule, und des Generals Wachtmeister, erfieht man, daß die Bestimmung der hier ausgelaufenen Expedition dahin geht, der russischen Armee in dem Rücken zu operiren, und zu dem Ende Umea einzunehmen. (M. pol. 3.)

Stockholm, den 28. August. Dem Bernehmen nach ist unserer Seits in den Unter-

handlungen mit Rußland mit Englischer Zustimmung eingewilliget worden. Auch ist die Abtretung von Finland zugestanden worden, doch ist man über die Gränzen noch nicht einig. Russischer Seits will man sie bis nach Tornea, und mit Einschluß dieses Ortes ausdehnen, welches man aber schwedischer Seits nicht zugeben will. Auch will man die Ulands-Inseln nicht insgesammt an Rußland abtreten. Dieses sind, wie es allgemeyn heißt, noch die streitigen Punkte der Unterhandlungen. — Die Erklärung, oder der Brief des dänischen Prinzen von Augustenburg, worin er anzeigt, daß er die ihm angetragene schwedische Thron-Succession unter Voraussetzung des Friedens annehmen werde, ist vom 15. August. (B. R. 3.)

### Großbritannien.

London, den 25. August. Am 20. erschien eine außerordentliche Hofzeitung, die Eroberung von Bliessingen enthaltend. Die kriegsgefangene Besatzung bestand aus 5893 Mann, worunter 200 Offiziers und 618 Kranke und Verwundete. Die Artillerie zu Bliessingen betrug 224 Kanonen, worunter 105 messingent. Ferner fand man 2000 Fässer Pulver, und andere Munition. Vom 31. Julius bis zum 25. August fielen auf der Insel Walcheren 1772 Gemeine und 44 Offiziers in englische Kriegsgefangenschaft. Bevor diese Stadt ganz eingeschlossen wurde, waren von da 1000 Verwundete nach der Insel Cadzand geschafft worden. (M. 3.)

Außer dem Herzog von Vels ist auch der bekannte Oberst von Dörnberg in London angekommen. (M. pol. 3.)

Der zu Halberstadt in dem Gefecht mit dem Herzog von Oels in Kriegsgefangenschaft geraubene Oberst des 5ten westphälischen Linienregiments, Graf von Wellingeroode, Großmarschall des königl. Wallastes, befindet sich gegenwärtig in England, wohin er mit dem Herzog übergeschifft worden ist. (M. pol. 3.)

London, den 25. August. Am 20. dieß segelte endlich der Admiral Siniavin am Bord der Fregatte Champion nach Petersburg ab. Die Matrosen der 10 russischen Kriegsschiffe, die bekanntlich bey Lissabon in unsere Hände fielen, und bis zum Frieden mit Rußland in unsern Haven bleiben, folgten dem Admiral, auf 24 Transportschiffen nach. (A. 3.)\*

\* Die Konvention, welche am 3. Sept. 1808 am Bord des Schiffs Hibernia zwischen dem Vizeadmiral Siniavin, und Admiral Sir Charles Cotton, in Betreff dieser Mannschaft und Schiffe geschlossen wurde, war folgende:

Art. 1. Die jetzt im Tajo befindlichen russischen Kriegsschiffe werden, so wie sie in der Liste spezifizirt sind, dem Admiral Cotton sogleich mit allen ihren Vorräthen übergeben. Sie werden nach England gesandt, und von seiner brittischen Majestät in Deposito gehalten, um seiner russisch-kaiserl. Majestät binnen 6 Monaten nach Abschluß des Friedens zwischen Sr. brittischen Majestät und Sr. kais. Majestät aller Reußen zurückgegeben zu werden.

Art. 2. Vizeadmiral Siniavin kehrt mit den Offiziers, Matrosen und Seesoldaten unter seinem Kommando, nach Rußland, ohne irgend eine Stipulation oder Bedingung in Betreff ihrer künftigen Dienste zurück. Sie werden auf Kriegsschiffen oder eigenen Fahrzeugen auf Kosten Sr. brittischen Majestät dahin gebracht (Allg. 3.)

Die Hofzeitung meldet, daß das Franz. Etablissement zu Senegal in Afrika von unsern Truppen in Besitz genommen worden sey. Die kleine Besatzung von 160 Mann, die sich in dem Fort befand, wird nach ihrem Vaterlande gebracht, und darf vor der Auswechslung nicht wieder dienen. Die französischen Kapers nehmen jetzt dicht an unseren Küsten manches Kauffahrteyschiff weg, des Nachts wagen sie sich sogar auch in die Haven. (A. 3.)

### Frankreich.

In den neuesten Weltbegebenheiten vom 17. dieses liest man folgendes, aus Lyon den 2ten September. Nach Briefen aus Per-

pignan trennen an der katalonischen Küste wieder englische Kriegsschiffe, um die Verbindung zur See der franz. Häfen mit Barcellona, und Rosas und die Abseadung von Kriegesbedürfnissen zu hindern. Auch bestätigt es sich, daß mehrere englische Detaschements bey Tarra-gona gelandet haben. Doch soll ihre Zahl nicht stärker seyn, als 12 bis 1500 Mann. — Girona hat sich noch nicht ergeben, und wird wohl durch Sturm genommen werden müssen, da die Garnison nichts von einer Kapitulation wissen will. Seit der Einnahme des Mont-Jouy wird aufs lebhafteste gegen die Stadt geschuert, die größtentheils in einen Aschenhaufen verwandelt seyn soll. Man hielt dafür, daß in einigen Tagen Bresche geschossen werden kann. Aus den Aussagen von Deserteurs und Kriegsgefangenen will man wissen, daß die Garnison deßhalb in keine Uebergabe zu willigen gesonnen ist, da sie fest auf den Anmarsch der Armee des General Blake zählt, der sich wirklich auch aus dem Königreich Valencia ins südliche Catalonien begeben hat; allein Gouvion St. Cyr steht ihm mit einem Armeekorps entgegen, und wird seine Angriffe zu vereiteln wissen. — Aus der Gegend von Valencia war zuletzt viele Mannschaft auf Befehl der dortigen Provinzialjunta ausgeshoben worden. — Vom Kriegstheater in Neucastilien und Estremadura hat man keine erhebliche Nachrichten. Der König Jos. ist im gegenwärtigen Augenblicke nicht gesonnen offensiv zu agiren. Cuesta hat sich mit seinen Truppen ins südliche Estremadure zurückgezogen. Sein Hauptquartier soll sich zu Merida befinden. Man versichert, er habe der Centraljunta zu Sevilla, die großes Zutrauen in ihn setzt, einen umständlichen Bericht gegen den englischen General Wellesley übergeben, der sodann durch einen Abgeordneten an den Londoner Hof abgeschickt worden sey. Das Korps des Marschalls Victor hat Quartiere an den beyden Ufern des Tajo bezogen; die Truppen des Marschalls Mortier bivouacquiren auf der linken Seite dieses Flusses, und bilden jetzt die Avantgarde der franz. Armee gegen Wellesley und gegen Cuesta. Marschall Soult ist mit seinem Armeekorps ins nördliche Spanien zurückgekehrt. Das Dessollesche Reservekorys ist wieder zu Madrid, und das Hauptquartier des General Sebastiani befindet sich zu Madridjos. — Von hoher Wichtigkeit sind die zwey königl. Dekrete wegen dem spanischen Adel und Klöstern, ic. ic. (Kemp. 3.)

Frankreich. Das Journal de l'Empire meldet aus Bayonne vom 2. Sept., daß die Armee in Spanien fortdauernd ausruhen. Die Herzoge von Treviso und Dalmatien haben ihr Hauptquartier zu Zalavera de la Reyna. Ihre Vorposten stehen zu Arzobispo und beobachten die englische Armee. Der Herzog von Belluno hält die Mancha besetzt. Der General Sebastiani kampirt bey Madrid, und die Reserve ist mit dem Könige in der Hauptstadt. Der Herzog von Eichingen befindet sich zu Salamanca, von wo er dem General Kellermann die Hand reicht, der sich in der Gegend von Valladolid befindet. (M. N. 3.)

Paris, den 8. Sept. Nach Berichten aus dem Oesterreichischen, heißt es im Publiciste, haben Sr. Maj. der Kaiser Franz dem Erzherzog Ferdinand, Bruder der Kaiserin, das Oberkommando in Böhmen und Mähren gegeben. Der General Bellegarde besitzt den größten Einfluß in alle Militärangelegenheiten; er soll auch, wenn der Kaiser nicht bei der Armee ist, das Oberkommando über dieselbe führen. Der General Hiller kommandirt in Ungarn. (A. 3.)

Von Antwerpen meldet dasselbe Journal unterm 6. Sept., daß der Prinz von Ponte-Corvo von seiner Reise nach Bay zurückgekehrt ist. Bey seiner Rückkehr hatte der Prinz mit dem eben angekommenen Herzog von Conegilano (M. Moncey) eine Conferenz, die einen Theil der Nacht hindurch dauerte. — Aus den Ardennen und von der Mosel kamen am 6ten 2500 Nationalgarden an. Von den Engländern weiß man nichts. Man sagt, es werde eine Truppenlinie von Antwerpen bis Hamburg gezogen werden. Der Admiral Missiessy gibt heute dem Prinzen von Ponte-Corvo ein großes Gastmahl am Bord des Linienschiffs Carl der Große.

Die Generale Cacault, Lamarque, Astré, Mosel und Bassingés sind zu Antwerpen angelangt, um bey der Armee angestellt zu werden. (B. N. 3.)

\*) Was in den neuern Zeiten Amsterdam ist, (die gegenwärtige vorübergehende Periode abgerechnet,) das war ehemals Antwerpen, eine weltberühmte See- und Handelsstadt. Ihr blühendster Zeitraum fällt in die Regierung Kaisers Carl des Fünften, von 1520 bis 1558. Damals zählte Antwerpen 200,000 Einwohner, und Amsterdam, das jetzt 300,000 Menschen hat, nur 15,000. Die reichen augsburgischen Kaufleute, die Fugger, besaßen hier ein Haus, das noch unter dem

Namen Fuggers Huis gezeigt wird, und hier setzten sie ungeheure Quantitäten von Spezereien und Gewürzen ab, die sie aus Ostindien über Surz und Venedig bezogen. Der westphälische Friede (1648) machte der Herrlichkeit Antwerpens ein Ende, indem die Holländer durch ihr Geld und ihre damalige Macht es dahin brachten, daß die Scheide für Antwerpen geschlossen wurde. Aller Handel zog sich nun nach Amsterdam, und jene Stadt verlor nach und nach 3 Vierteltheile ihrer Einwohner. Durch den französischen Revolutionskrieg wurde die schöne, tiefe Schelde wieder geöffnet, und neues Leben besetzte die Einwohner von Antwerpen, unter denen aus den vorigen Zeiten her noch immer einiger Wohlstand herrscht. — Vor 5 Jahren wurden auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers Napoleon, der die vortheilhafte Lage von Antwerpen zu schätzen wußte, daselbst große Werke zum Bau der Kriegsschiffe angelegt; die Häuser ganzer Straßen verschwanden, um denselben Platz zu machen, und die schöne Flotte des Admirals Missiessy, die jetzt bey dieser Stadt vor Anker liegt, wurde während dieses kurzen Zeitraums größtentheils daselbst erbaut; auch liegen mehrere Linienschiffe und Fregatten auf den dortigen Werften in der Arbeit. Von Antwerpen bis Brüsslingen, welche Strecke 24 Stunden Wegs beträgt, können Schiffe von 74 und 80 Kanonen ohne Schwierigkeit auf der Scheide segeln. Im niederländischen Revolutionskriege unter dem spanischen König, Philipp den Zweyten, dem Sohne Karls des Fünften, hielt Antwerpen im Jahr 1584 eine Belagerung aus, die 11 Monate dauerte, und wobey von beiden Seiten mit einer ungläublichen Hartnäckigkeit gefochten wurde. (A. 3.)

Petersburg, den 19. Aug. Sr. Maj. der Kaiser sind von dem vor 14 Tagen gemachten Sturz bey dem Zerbrechen der Achse des Fuhrwerks, wobey Allerhöchstdieselben einen Fuß und einen Arm verletzten, so weit wieder hergestellt, daß Sie wieder ausfahren und reiten können. (B. N. 3.)

Hamburg, den 7. Sept. Nach Berichten aus London wird die schwarze Legion des Herzogs von Braunschweig, Dels der in englischem Solde stehenden deutschen Legion einverleibt. — Der Herzog, ein Bruder der Herzogin von

York, soll von dem Parlament eine Pension von 10,000 Pfund Sterling erhalten, und überdies noch seinen Generalsgehalt ziehen.

(N. 3.)

**Blaubeuren**, den 8. Sept. Unsere erst jüngsthin durch einen totalen Wetterschlag heimgesuchte Stadt hatte am 4. Abends das Unglück, durch einen Wolkenbruch in große Angst und Schaden versetzt zu werden. Die ganze Stadt, in welche das Wasser so hoch, als das Thor war, herein schob, und Felsenstücke von 20 Zentnern mit sich fortwälzte, hat an den Gebäuden großen Schaden gelitten. Die Einwohner mußten sich in die obere Stockwerke flüchten. Ein Knecht und 2 Pferde ertranken.

(N. 3.)

### Vermischte Nachrichten.

Hr. Garnerin (welcher in mehreren Zeitungen als todt angegeben wurde) meldet in einem Schreiben an die Redaktion des Journals de Paris, daß er am 8. glücklich zu Paris angekommen sey. — „Ich eile, sagte er darin, die Ehre zu haben, dem Publikum meine tiefe und ehrerbietige Erkenntlichkeit für das Leidwesen auszudrücken, welches ihm das Gerücht meines Todes veranlaßte. Diejenigen, welche mit einem Senzierschenkten, werden über meine Auferstehung nicht böse seyn; nur gescheiterte Hoffnungen werden die Bosheit reizen. Ein Mann, der seit einer Reihe von Jahren sein Leben in Gefahr setzt, um seine Mutter, seine Schwiegermutter und andere Verwandte zu unterstützen, wird immer von rechtschaffenen Leuten in Schutz genommen werden.“

Da die Malheroy das Porzellain noch immer ziemlich theuer macht so hat man jetzt in Paris angefangen, auf das Porzellain zu drucken, wie es die Engländer mit ihrem Steingut machen.

Ihre kais. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Weimar, Großfürstin von Rußland, hat den Historienmaler, Hrn. Verour zu Frankfurt, für die ihr gewidmeten, so geschmackvoll vollendeten Stellungen von Henriette Hendel, eine reiche goldene Dose, nebst einem huldvollen Schreiben übermachen lassen. (N. R. 3.)

### Bekanntmachung (zum drittenmal.)

**Konkurs-Edikt.** Von dem Richteramt Kettenberg wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß auf ersolater Güterabretung in die Eröffnung des Konkurses über das gesammte in Tyrol befindliche bewegliche und unbewegliche

Vermögen des Andreas Reiner Wirth zur Rose in Wattens gewilliget worden; daher diejenige, welche an genanntem Ratner eine Forderung zu machen haben, aufgefodert werden, bis zum 10. October Vormittag 8 Uhr ihre Forderung oder in Gestalt förmlicher Klage wider genannete Massa-Verwaltung zu überreichen, oder zu Protokoll zu geben, und die Richtigkeit ihrer Forderung, wie das Recht, kraft dessen sie in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangen, mit dem auszuweisen, daß widrigens nach Verlauf bemeldeten Tages keiner mehr gehört, und diejenigen, die bis dahin ihre Forderung nicht angemeldet, von dem im Lande befindlichen Vermögen des genannet verschuldeten ohne Ausnahm auch dann abgewiesen seyn sollten, wenn ihnen ein Compensations-Recht gebührte, oder, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Massa zu fordern hätten, oder, wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Stäubiger, wenn sie etwa in die Massa schuldigt seyn sollten, ihre Schuld ungehindert des Compensations-Eigenthums, oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu statten gekommen wäre, abzutragen verhalten wurden.

Walders den 7ten September 1809.

Richteramt Kettenberg.

Nigler, Richter.

### Bekanntmachung.

In der Karl Scharnerischen Santsache wird der Schuldseindigungs-Termin welcher am 31. July ausgelaufen, wegen eingetretenen Kriegereignissen bis auf den 19. October d. J. in antiquis Terminis verlängert.

Hall den 18. September 1809.

Stadgericht allda.

### Nachricht

An die resp. Herren Abnehmer dieser Zeitung.

Das 3te Quartal dieser Zeitung geht nun zu Ende, es werden demnach diejenigen Abonnenten, so den Betrag dafür mit 1 fl. 15 kr. noch nicht bezahlt haben, gedethen, denselben nirgend anders als in unterzeichneter Buchdruckerey zu erlegen, woselbst man sich für das vierte Quartal abonniren kann.

Die auswärtigen Liebhaber, welche die Zeitung mittelst der Post erhalten, haben ihre Bestellungen bey den löblichen Postämtern zu machen.

Wagnerische Buchdruckerey.